62.)

<36614141050016

<36614141050016

Bayer. Staatsbibliothek

m

Engl. 855

Miscell

Curieuſe

Hoff- und Staats-Schreiben/

woraus zu erſehen/
wie
Käyſer/ Könige/ Chur- und Fürſten/
auch andere
Hohe Standes-Perſonen/
ſo wohl in
Freud und Leid/
als
Religions- Staats- und Kriegs-Sachen
einander zugeſchrieben und geantwortet/
imgleichen was Sie vor
Curialien / Courteſien und Titulaturen
unter ſich gebraucht haben.
Allen denjenigen/
ſo den
Teutſchen Stylum Curiæ
zu excoliren verlangen/
zu ſonderbarem Nutzen herausgegeben
von
Germano Sincero.

Franckfurt am Mayn/
Zu finden bey Hermann Rothen in Dantzig/
Im Jahr 1707.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

EPISTOLA
DEDICATORIA
An einen
Vornehmen Rath
Eines
Teutſchen Fürſten.

Hoch-Edler Herr/
Hochgeehrteſter Patron!

GLeichwie alle Wiſſenſchafften in der Welt anitzo zum höchſten geſtiegen; Alſo muß man ſich billich verwundern/ daß bißher ſo viele ſtattliche gelehrte Leute/ zu ihrem unſterblichen Ruhm/ ſich bemühet/ die herrlichſten und leichteſten Lehr-Sätze zu geben/ auch ſolche mit einigen von ihnen elaborirten Exempeln zu illuſtriren; wie man zierlich und wohl teutſch reden und ſchreiben ſolle.

ſolle. Mit was vor einer guten Art und ſonderbahren Expreſſionen aber groſſe Herren / hohe Standes-Perſonen / und vornehme Miniſtren / bey unterſchiedenen / ſo wohl in Freud und Leid / als auch in Religions-Staats- und Kriegs-Sachen ſich ereigneten Fällen / würcklich geredt und an einander geſchrieben haben / davon wird man gleichwol biß dato, auſſer was in vielen und koſtbahren Büchern hin und wieder gar ſparſam zu finden / nichts hauptſächliches antreffen. Und dieſes iſts / was mich bewogen / gegenwärtige Curieuſe Hof- und Staats-Schreiben / deren ein guter Theil niemahln zum Vorſchein kommen / in einer guten Ordnung / ſo viel es ſich nur hat thun laſſen wollen / ans Licht zu geben. Worvon ich dann die kluge und gelehrte Welt urtheilen laſſe / ob ſelbige nicht / wann ſie mit den von groſſen Herren / vornehmen Miniſtren und anderen berühmten Männern gehaltenen und vor kurtzer Zeit gedruckten Reden combiniret werden / allen den jenigen / welche ſich dem Publico zu widmen gefliſſen ſeynd / beydes im Reden und Schreiben / gute und nützliche Dienſte leiſten können? Daß ich aber unter hertzlicher Anwünſchung

aller an Leib und Seele erſprießlicher Glückſeligkeit / die Kühnheit nehme / meinem Hochgeehrteſten Herrn und Patron, als einem mit vielen publiquen Affairen überhäufften weit-berühmten Manne / dieſes Werck in ſchuldigſter Ergebenheit zu dediciren / darzu habe ich zwar viel wichtige bewegende Urſachen; jedoch übergehe ſolche anietzo mit wohlbedächtigem Stillſchweigen / und conteſtire nur unter vertrautem Nahmen öffentlich / daß ich mit aufrichtigem Gemüthe und dienſtbegierigen Willen von Grund des Hertzens ſeyn und bleiben werde

Des Hochwerthgeſchätzten
Pithiæ

Datum den 3. Novembr.
1706.

biß in den Tod getreueſter

Damon.

Geehr-

Geehrteſter Leſer!

ES zeiget ſich hier ein Werck / woran man nicht allein an den vornehmſten Höfen in Teutſchland / ſondern auch auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg und bey denen beyden höchſten Reichs-Gerichten / viele Jahre her colligiret / und von deſſen ſonderbaren Nutzen man deßwegen weitläufftige Meldung zu thun überflüßig zu ſeyn erachtet / weil bey deſſelben Durchleſung iederman befinden wird / was es zu Ausübung eines guten Teutſchen Styli, woran es öffters denen

gelehrteſten Leuten / wenn ſie von Univerſitäten und Reiſen kommen / und zu Hoff- und Staats-Affairen gezogen werden / ermangelt / vor ein groſſes Licht und herrliche Anleitung geben / auch wie es ſo wohl in der Hiſtorie / als Jure Publico, zu vielen ohnverwerfflichen Beweißthümern dienen könne. Man läſſet im übrigen andern Büchern / welche zwar nicht gäntzlich / ſondern nur einiger maſſen von dergleichen Inhalt ſind / billig ihr Lob / verſichert aber darbey den geehrteſten Leſer / daß / wenn die angewandte Mühe einigen Beyfall und Gewogenheit zu wege bringen ſolte / man hierunter ferner dem Publico erſprießliche Dienſte zu leiſten / ſich wird angelegen ſeyn laſſen.

Verzeichniß derer in dieſem Buch enthaltenen Schreiben.

Im Erſten Theil.

Neu Jahrs-Wunſch an den Römiſchen Käyſer von Chur-Sachſen. pag. 1
Antwort der Röm. Käyſerl. Maj. auff den gethanen Churfürſtl. Sächſ. Neu Jahrs-Wunſch. 3
Neu Jahrs-Wunſch an die Römiſche Käyſerin von Chur-Sachſen. 4
Der Römiſchen Käyſerin Antwort auff obigen Neu Jahrs-Wunſch an Chur-Sachſen. 5
Neu Jahrs-Wunſch von Chur-Mayntz an Chur-Sachſen. 6
Neu Jahrs-Wunſch von Chur-Brandenburg an Chur-Sachſen. 8
Neu Jahrs-Wunſch an Chur-Sachſen von dem Fürſten zu Eggenberg. 10
Antwort von Sr. Churfürſtl. Durchl. Herrn Johann Georg II. zu Sachſen an den Fürſten zu Eggenberg. 11
Neu Jahrs-Wunſch vom Hochlöbl. Reichs-

 Con-

Convent zu Regenſpurg/ an den abweſenden Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarium, Biſchoffen zu Eichſtädt/ wobey zugleich um deſſen Wiederkunfft angeſuchet wird. 12

Des Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Antwort-Schreiben an die Reichs-Verſamlung auff obigen Neu Jahrs-Wunſch; worneben deſſen baldige Wiederkunfft verſichert wird. 14

Neu Jahrs-Wunſch an Hertzog Auguſtum zu Sachſen/ Adminiſtratorn des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg/von deſſen Herrn Cantzler und Räthen zu Weißenfels. 16

Neu Jahrs-Wunſch an Se. Chur-Printzl. Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg III. von einem vornehmen Miniſtre. 17

Neu Jahrs-Wunſch an Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. Herrn Ferdinand Albrecht/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ von dem Stifft Corbey/ worinnen zugleich um Continuation guter Nachtbarſchafft angeſuchet wird. 19

Glück-Wunſch zum Geburths-Tage von der Churfürſtl. Sächſ. Geſandſchafft zu Regenſpurg an Churfürſt Johann Georg II. zu Sachſen. 21

Glück-Wunſch zum Geburths-Tage an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg II. von einem vornehmen Miniſtre. 23

Glück-Wunſch zum Geburths-Tage an Chur-Sachſen von einem vornehmen Miniſtre. 25

Glück-

Glück-Wunſch zum Nahmens-Tage an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Herrn Johann Georg II. von Dero Geſandten zu Regenſpurg. 26

Eines Churfürſtl. Sächſ. Geſandtens Glück-Wunſch zum Nahmens-Tage an den Chur-Printz zu Sachſen. 28

Glück-Wunſch zum Nahmens-Tage an den Chur-Printz zu Sachſen/ Herrn Johann Georg III. von einem vornehmen Miniſtre. 29

Schreiben/ worinnen Käyſer Ferdinand III. Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen dem Ertz-Hertzogin Marianen Heyrath mit den Königlichen Printzen in Spanien notificiret. 30

Antwort auff das Käyſerliche Notifications-Schreiben von Chur-Sachſen. 31

Notifications-Schreiben an Chur-Sachſen von Herrn Carl Friedrichen/ Hertzogen in Münſterberg/ wegen ſeiner Tochter Vermählung. 32

Antwort auff obiges Notifications-Schreiben von Chur-Sachſen an den Hertzog zu Münſterberg. 34

Notifications-Schreiben Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen Herrn Johann Georg II. an Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachſen Altenburg/ wegen getroffener Vermählung der Churfürſtl. Princeßin Erdmuth Sophien/ an Herrn Chriſtian Ernſten Marggrafen zu Brandenburg Culmbach. 36

Antwort auff obiges Chur-Sächſ. Notifications-Schreiben von Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachſen Altenburg. 38
Schreiben/ worinnen Landgraf George zu Heſſen Darmſtadt ſeiner Princeßin Tochter Vermählung Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen notificiret/und zugleich um deſſen Conſens bittet. 40
Antwort von Chur-Sachſen auff Landgraf Georgens zu Heſſen Darmſtadt Schreiben. 42
Schreiben / worinnen Herr Johann Anthon/ Fürſt zu Eggenberg / Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen zum Beylager invitiret / und im Fall nicht erſcheinens/um einen Geſandten bittet. 45
Antwort von Chur-Sachſen auff obiges Invitations-Schreiben an den Fürſten zu Eggenberg. 46
Schreiben Hertzog Jacobs zu Churland / worinnen Er Chur-Sachſen zu ſeinem auffgeſchobenen Beylager anderweit invitiret. 48
Wiederhohltes Entſchuldigungs-Schreiben wegen nicht Erſcheinens von Chur-Sachſen an den Hertzog zu Churland. 50
Schreiben von Churfürſt Johann Georgen I. zu Sachſen / an den Freyherrn von Haubitz/ Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath und Cämmerern/ worinnen er demſelben ſeine Stelle auff des Graffen Iſolano Tochter Beylager zu vertreten auffträget. 51
Antwort des Freyherrn von Haubitz/ auf obiges Churfürſtl. Sächſ. Schreiben. 52

Unterthänigſtes Schreiben / worinn um einen Churfürſtl. Conſens wegen einer Heyrath mit einer Dame aus dem Frauen-Zimmer angeſuchet wird. 53
Gratulations - Schreiben wegen getroffener Heyrath. 54
Schreiben Ihro Käyſerl. Maj. an Dero Herrn Principal-Commiſſarium auff dem Reichs-Convent zu Regenſpurg / den Biſchoff zu Aichſtädt / die fröliche Entbindung der Röm. Käyſerin / denen Reichs-Ständen anzudeuten. 55
Notifications-Schreiben von Hertzog Moritz zu Sachſen-Naumburg an Sachſen-Altenburg / wegen der Geburt einer jungen Princeßin. 56
Antwort auff obiges Schreiben von Sachſen-Altenburg / an Sachſen Naumburg. 57
Glück-Wunſch an Se. Chur-Printzl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg III. wegen der Geburt eines Fürſtl. Printzen / von einem vornehmen Miniſtre. 58
Gevatter-Bitt-Schreiben von Sachſen Saalfeld an die Hertzogin zu Sachſen-Hilperhauſen. 60
Gevatter-Bitt-Schreiben Herrn Jobſt Hermanns / Grafens und Edlen Herrn von der Lippe / an deſſen Vetter / Herrn Caſimir / auch Graffen und Edlen Herrn von der Lippe. 61
Antwort auff des Herrn Graffen von der Lippe Gevatter-Bitt-Schreiben. 63

Unterthänigſtes Gevatter-Bitt-Schreiben an die Chur-Fürſtin Eleonoren Erdmuth Louiſen zu Sachſen. 64
Gevatter-Bitt-Schreiben an den Chur-Printz zu Sachſen/ Herrn Johann Georg III. von einem Miniſtre. 65
Schreiben Churfürſt Johann Georg III. zu Sachſen/ an Freyherrn Georg Hannibal von Egg/ worinnen dieſem notificiret wird/ daß die angetragene Gevatterſchafft durch den Churfürſtl. Sächſ. Geſandten zu Regenſpurg vertreten werden ſolle. 66
Danckſagungs-Schreiben Hertzog Friederich Wilhelms zu Sachſen-Altenburg an Chur-Fürſt Johann Georg I. zu Sachſen/ wegen verrichteter Gevatterſchafft durch einen Geſandten. 67
Schreiben an den König Wilhelm in Engeland/ von den Evangeliſchen Schweitzer-Cantons, worinnen ſie demſelben zur Crone gratuliren. 68
Schreiben/ worinnen Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg Chur-Sachſen notificiret/ daß die Preußiſchen Stände ihm/ als Souverainen Hertzog in Preuſſen/ den Erb-Huldigungs-Eyd abgeſchworen. 70
Gratulations-Schreiben von der Cron Dennemarck an den König in Preuſſen/ zur angenommenen Königl. Würde. 72
Dergleichen von Sr. Königl. Majeſt. in Pohlen. 74
Dergleichen von Chur-Pfaltz. 75

Dergleichen von den Herren General-Staaten derer vereinigten Nieder-Lande. 77
Dergleichen von den Proteſtantiſchen Schweitzer Cantons. 79
Gratulation von Chur-Brandenburg an den Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolffen zu Saltzburg / als er Cardinal worden. 81
Schreiben Jhro Churfürſtl. Durchl. Herrn Georg Ludwigs zu Braunſchweig-Lüneburg an die Evangeliſche Schweitzer-Cantons, worinnen ſie denenſelben den Parlaments-Schluß des Königreichs Engeland / wegen künfftiger Succeſſion zu ſelbiger Crone / notificiren. 82
Schreiben / worinnen der Adminiſtrator des Teutſchen Ordens / Herr Johann Caſpar von Ampringen / Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg II. ſein angetretenes Gubernament in Hungarn notificiret / und dabey zugleich den Teutſchen Ritter-Orten recommendiret. 84
Antwort und Gratulation von Chur-Sachſen auff des Herrn Adminiſtratoris des Teutſchen Ordens Notification, mit angehängter Recommendation der Evangel. Religions-Verwandten in Hungarn. 85
Schreiben von Sr. Käyſerl. Maj. an Chur-Pfaltz / worinnen ſie deroſelben notificiren / daß ſie dem Herrn Landgraff Ludewig zu Heſſen Darmſtadt das Prædicat Durchlauchtig beygeleget. 87
Käyſerl. Schreiben an Se. Königl. Maj. in

Poh-

Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ daß ſie dem Coadjutori des Ertz-Biſthums Gran/ Hertzog Chriſtian Auguſt zu Sachſen/ das Prædicat Durchlauchtig beygeleget. 88

Schreiben an Chur-Bayern von Herrn Graff Johann Adolphen von Schwartzenberg/ darinnen Er Deroſelben ſeine Erhöhung in den Fürſten-Stand notificiret/ und zugleich das Käyſerl. Intimations - Schreiben mit überſchicket/ auch wegen Erlangung Seſſionis und Voti auff dem Reichs - Tage Anſuchung thut. 90

Käyſerl. Intimations-Schreiben an Chur-Bäyern/ daß Sie Herrn Johann Adolphen Grafen von Schwartzenberg und deſſen Deſcendenten/ und zwar de primogenito in primogenitum, wann Er weltlichen Standes iſt/ in des Heil. Reichs - Fürſten - Stand erhoben/ Jhme das Prædicat Hochgebohren beygeleget/ und daß Er Stimme und Stand auff dem Reichs - Tage erlangen möge/ zugleich recommandiret. 92

Gratulations - Schreiben an den Fürſten von Schwartzenberg/ wegen der Erhöhung in den Fürſtl. Stand/ von einem vornehmen Miniſtre. 95

Käyſerl. Schreiben an Chur - Pfaltz wegen der Erhöhung Herrn Georg Siegfrieds/ Grafens zu Waldeck/ in den Fürſtlichen Stand. 96

Käyſerl. Schreiben an Dero Principal-Commiſſarium bey dem Reichs - Tage zu Regen-

genſpurg / des Cardinals von Lamberg und Biſchoffs zu Paßau Hochfürſtl. Eminenz, wegen der Introduction des Fürſten Chriſtian Wilhelms zu Schwartzburg in das Reichs-Fürſtl. Collegium. 98
Schreiben von dem Biſchoff / Herrn Frantz Johann zu Coſtantz / an Herrn Eberhard / Hertzog zu Würtemberg / worinnen Er demſelben ſein angetretenes Biſchöffl. Ambt notificiret / und um beſtändige Continuation guten Verſtändniſſes bittet. 100
Antwort auff obiges Schreiben von dem Hertzog zu Würtenberg an den Biſchoff zu Coſtantz / worinnen zugleich zur angetretenen Stiffts-Regierung Glück gewünſchet wird. 101
Schreiben / worinnen ein vornehmer Käyſerl. Miniſtre Chur-Sachſen ſeine erlangte Geheime Raths-Stelle notificiret. 102
Antwort von Chur-Sachſen auff des Käyſerl. Miniſtres Notification wegen erlangter Geheimen Raths-Stelle. 103
Käyſerl. Schreiben / worinnen einer Reichs-Stadt die Durchreiſe eines Päbſtl. Nuncii notificiret / und Jhn mit aller Ehr- und Dienſt-Bezeugung an die Hand zu gehen / Erinnerung gethan wird. 104
Gruß-Briefflein von einem Hertzog zu Sachſen / an einen Hertzog zu Sachſen / worinnen man ſich deſſen Zuſtandes erkundiget. 106
Antwort auff obiges Fürſtl. Gruß-Briefflein. 107

Schrei-

Schreiben/worinnen die Fürſtin von Eggenberg einer vornehmen Reichs-Fürſtin dancket/ daß Dero Gemahl Ihren Herrn beſuchet. 107
Entſchuldigungs-Schreiben Herrn Graff Chriſtians von Rantzo/ an Chur-Sachſen/ daß Er bey ſeiner Zurück-Reiſe vom Käyſerl. Hoff Deroſelben nicht perſöhnlich auffwarten können. 109
Antwort von Chur-Sachſen an den Grafen von Rantzo auff obiges Schreiben. 111
Schreiben/worinnen Se. Churfürſtl. Durchl. Herr Friedrich Wilhelm zu Brandenburg Chur-Sachſen Dero Reiſe in die Cleviſche Lande notificiret/ und Ihr zugleich in Dero Abweſenheit Ihre Chur-Lande recommandiret. 113
Schreiben/worinnen Hertzog Julius Franciſcus zu Sachſen-Lauenburg Chur-Sachſen ſeine Reiſe in Nieder-Sachſen notificiret/und wegen unterlaßener Viſite ſich entſchuldiget. 114
Chur-Sächſiſche Antwort und Gratulation zur Reiſe/auff obiges Schreiben. 115
Schreiben worinnen ein junger Sächſ. Printz bey Chur-Sachſen Abſchied nimmt/ und ſich Deroſelben recommandiret. 116
Schreiben/worinnen ein Reichs-Fürſt dem andern ſeine Reiſe durch deſſen Land notificiret/ und um nothdürfftiges Logier und Ausrichtung anſuchet. 117
Schreiben/worinnen ein Chur-Fürſt einen Reichs-Fürſten erſuchet/ daß ſeine Diener

in

in deſſen Landen Victualien frey erkauffen/ und ihnen deßhalb Paß-Brieffe ertheilet werden mögen. 118
Dancksagungs-Schreiben vor gute Bewirthung auff der Reiſe. 119
Schreiben/ worinn ein Käyſerl. Miniſtre einem Chur-Fürſten ſeine Reiſe und auffhabende Legation zu Friedens-Tractaten notificiret. 119
Antwort und Gratulation auff obiges Schreiben. 120
Schreiben/ worinn ein vornehmer Miniſtre einem Abgeſandten zur Reiſe und auffhabenden Verrichtung gratulirt. 121
Schreiben/ worinn der Pfaltz-Graf zu Zweybrücken/ Herr Adolph Johann/ der Reichs-Verſammlung zu Regensburg ſeine Durchreiſe notificiret/ und ihr ſeine Angelegenheit pro Juſtitia recommendiret/ auch der nicht geſchehenen Beſuchung halber ſich entſchuldiget. 123
Käyſerlicher Hand-Brieff und Recommendations-Schreiben an Chur-Pfaltz/ wegen Beſchleunigung einer Rechts-Sache. 124
Schreiben/worinn ein vornehmer Reichs-Fürſt einem Chur-Fürſten ſein auffgerichtetes Teſtament/ daſſelbe verwahrlich beyzulegen/und nach ſeinem Abſterben exequiren zu helffen/ überſchickt. 125
Schreiben/ worinn um Annehmung eines verſtorbenen Hertzogs zu Sachſen hinterlaſſener Fürſtlicher Kinder Vormundſchafft gebeten wird. 127

Schreiben an Chur-Brandenburg / worinn die Stände des Fürſtenthums Halberſtadt derer Unterthanen armſeligen Zuſtand vorſtellen / und um Linderung unterthänigſt bitten. 128

Schreiben eines Reichs-Grafen an einen vornehmen Fürſtl. Miniſtre, bey ſeinem Durchlauchtigſten Herrn Principaln es dahin zu vermitteln / daß es in der Schuld-Handlung bey der einmahl abgeredeten Summa ſein Verbleiben haben möge. 130

Unterthänigſtes Bitt-Schreiben an des Ertz-Hertzogs zu Oeſterreich Printz Joſephi Durchl. wegen Wiederloßlaſſung eines auff ein Ungar. Gräntz-Hauß condemnirten Fränckiſchen von Adels. 131

Schreiben des Freyherrn von der Leihen / an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg / worinn er um die durch Abſterben des Freyherrn von Bibra bey der Reichs-Armee erledigte General-Feld-Marſchall-Lieutenant-Stelle Anſuchung thut. 133

Unterthänigſtes Schreiben an Chur-Sachſen / worinn ein Miniſtre um Erlaſſung ſeiner Dienſte anſuchet. 135

Unterthänigſtes Schreiben an Chur-Sachſen / worinn ein Officirer gehorſamſt bittet / daß er bey ſeinem Rang gelaſſen / auch anderweit accommodiret werden möge. 139

Recommendation-Schreiben Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz an Chur-Bayern / wegen Be-

Beförderung eines Cavaliers zu Dero Kriegs-Dienſten. 141
Schreiben des Herrn General-Adjutantens/ Johann Wilhelm Ketts von Wanſcheid/ an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ wegen ſeiner rückſtändigen Gage. 143
Schreiben Fürſt Joh. Georgens zu Anhalt-Deſſau/ an Chur-Fürſt Johann Georgen III. zu Sachſen / worinn Er ſeinen Herrn Vetter/ Fürſt Emanuel Lebrechten zu Anhalt-Cöthen/ die Krieges-Operationes bey einer Campagne am Rhein mit anzuſehen / recommandiret. 145
Schreibens Fürſt Johann Georgens zu Anhalt-Deſſau/ an den Chur-Sächſ. Herrn General-Feld-Marſchall von Flemming / wegen höchſtgedachten Dero Herrn Vetters. 147
Recommendations-Schreiben von Chur-Bayern an Chur-Brandenburg/ vor den Ertz-Biſchoff zu Lacedæmonien Chryſantum Laſcary. 148
Schreiben des Ertz-Biſchoffs zu Lacedæmonien/ Chryſanti Laſcary, an Chur-Brandenburg/ worinn er um eine Fuhr/nothwendige Convoy und Paß / biß an die Polniſchen Gräntzen bittet/ und darneben obiges Chur-Bayeriſche Recommendations-Schreiben überliefert. 149
Interceſſions-Schreiben von Chur-Sachſen an die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande wegen einiger Handels-Leute zu Leipzig. 150
Creditiv von Sr. Hoch-Fürſtlichen Durchl.

zu Schleßwig-Holſtein an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/vor den Herrn von Greiffenkrantz. 151

Eigenhändiges Dancksagungs-Schreiben von Sr. Käyſerl. Majeſt. an den Herrn Reichs-General-Lieutenant Graf Georg Friedrichen von Waldeck / wegen des bey St. Gotthard in Hungarn erhaltenen Sieges. 153

Schreiben von dem Römiſchen Käyſer Leopoldo I. an den Chur-Printz Friedrich III. zu Brandenburg / worinn er demſelben die Eroberung der Veſtung Ofen berichtet / und darbey die erwieſene Tapfferkeit der Brandenburgiſchen Völcker rühmet. 154

Schreiben von der Röm. Käyſerl. Maj. an den Herrn General / Grafen von Frieſen / wegen ſeiner in Landau / als damahligen Commendantens / bezeigten Tapfferkeit. 156

Schreiben des Römiſchen Königs Joſephi an die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande / wegen Eroberung der Stadt Landau. 157

Danckſagungs-Schreiben von der Röm. Käyſ. Majeſtät Joſepho I. an des Herrn Hertzogs Eberhard Ludwigs zu Würtemberg Durchl. wegen geleiſteter Hülffe in Bayern. 158

Schreiben eines Chur-Fürſten / worinn er mit einem andern Chur-Fürſten der entſtandenen Kriegs-Gefahr halber communiciret / und den Reichs-Frieden zu erhalten intendiret. 159

Danckſagungs-Schreiben des Herrn Marggrafens / Printz Louis von Baaden / Hochfürſtl. Durchl.

Durchl. an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg / wegen der ihm conferirten erſten Reichs-Marſchalls-Stelle. 161
Dergleichen von Sr. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Chriſtian Ernſten / Marggrafen zu Brandenburg Culmbach / an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg / wegen der ihm aufgetragenen General-Feld-Marſchalls-Stelle. 163
Dergleichen von dem Freyherrn von Thüngen / wegen der ihm vom geſamten Reich conferirten General-Feld-Zeugmeiſters-Stelle. 165
Dergleichen von dem Fürſten von Hohenzollern / wegen der bey der Reichs-Armee und Dero Cavallerie ihm auffgetragenen Generalats-Stelle. 166
Dergleichen von dem Erb-Printzen zu Sachſen-Meinungen / wegen der ihm conferirten Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle. 168
Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Liegnitz / Brieg und Wohlau auff ſeinem Todt-Bette / an Ihre Käyſerl. Majeſtät / welches er durch ſeinen Lands-Hauptmann / Herrn Boſadowsky nach Wien geſchickt / und darinn ſeine hinterlaſſene Evangeliſche Unterthanen recommandiret. 170
Schreiben / worinn der Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz / Chur-Sachſen des Hertzogs zu Simmern Todes-Fall / und daß deſſen Lande nunmehro auff ihn gefallen / notificiret. 172
Antwort von Chur-Sachſen an Chur-Pfaltz auff obiges Schreiben. 173

Schreiben / worinn Chur-Sachſen dem Römiſchen Käyſer ſeines Herrn Bruders Todes-Fall notificiret. 174
Schreiben / worinn Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen Chur-Brandenburg ſeines Herrn Bruders Todes-Fall notificiret. 175
Antwort von Chur-Brandenburg an Chur-Sachſen / auff obiges Schreiben. 176
Dancksagungs-Schreiben wegen Abſchickung eines Geſandten / ſo eines Todes-Falls halber condoliret / auch zur angetretenen Churfürſtl. Regierung gratuliret. 178
Notifications-Schreiben von Chur-Brandenburg an Chur-Sachſen / wegen des plötzlichen Todes-Falls deſſen Chur-Erben. 180
Antwort Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen / auff obiges Churfürſtl. Brandenburgiſche Notification-Schreiben. 182
Notifications-Schreiben des Pfaltzgrafen / Chriſtian Auguſts zu Sultzbach / an Chur-Sachſen / wegen des Abſterbens ſeines Herrn Bruders. 184
Notifications-Schreiben der Königin in Schweden / Frauen Hedwig Eleonoren / an Chur-Sachſen / wegen des Todes-Falls ihres Herrn Gemahls / König Carl Guſtavs in Schweden 186
Schreiben / worinn ein General-Kriegs-Commiſſarius der Reichs-Verſammlung zu Regensburg den Todes-Fall des Herrn General-Feld-Marſchalls / Marggrafens zu Baaden-Durlach / notificiret / und daß er Unpäßlichkeit

lichkeit halber ſolches perſönlich nicht bewerckſtelligen können/ ſich entſchuldiget. 190
Schreiben Herrn Friedrich Magni, Marggrafens zu Baaden/ worinn er der Reichs-Verſammlung zu Regensburg ſeines Herrn Vaters Todes-Fall notificiret. 191
Antwort an Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. den Herrn Marggrafen zu Baaden von der Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ auff obiges Notifications-Schreiben/ wegen des Abſterbens ſeines Herrn Vaters. 193
Schreiben an Chur-Sachſen vom Dom-Capitul zu Cölln/ wegen des Chur-Fürſten/ Herrn Maximilian Heinrichs zu Cölln/ Todes-Falls. 195
Notifications-Schreiben des Römiſchen Käyſers Leopoldi I. an die löbliche Schweitzer-Cantons/ wegen des Abſterbens Königs Caroli II. in Spanien. 198
Condolenz-Schreiben der Röm. Käyſerl. Maj. an den Herrn Adminiſtratorem des Hertzogthums Würtemberg/ Herrn Friedrich Carln/ wegen des Todes-Falls ſeines Herrn Bruders/ Georg Friedrichs/ Hertzogs zu Würtemberg/ ſo durch einen Stück-Schuß bey der Belägerung Caſchau in Hungarn erfolgt. 201
Condolenz-Schreiben von Chur-Sachſen an die verwittibte Hertzogin zu Würtemberg/ Frauen Magdalenen Sibyllen/ gebohrne Landgräfin zu Heſſen-Darmſtadt/ wegen dero jüngſten Herrn Sohns Todes-Falls/ ſo ver-

vermittelſt einer mit dem Grafen Palfi gehabten Rencontre erfolget. 202
Condolenz-Schreiben Sr. Käyſ. Majeſt. an den Marggrafen Wilhelm Friedrich zu Brandenburg-Onolßbach/wegen deſſen Hn. Bruders/ durch eine mit den Chur-Bayeriſchen Trouppen vorgegangene Action, und dahero empfangene Wunde/ erfolgten Todes-Falls. 204
Condolenz- und Gratulations-Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät Joſephum I. von Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen / wegen Abſterbens Dero Herrn Vaters/ und angetretener Käyſerl. Regierung. 206
Condolenz- und Gratulations-Schreiben des Chur-Printzens in Bayern an die Röm. Käyſerl. Majeſtät / worinn er zugleich um die Zurückkehrung ſeiner Frau Mutter nach München anſuchet / und ſich ſamt ſeinem Geſchwiſter zu der allerhöchſten Käyſerl. Gnade empfiehlet. 209
Schreiben / worinn Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen / ſeine Frau Mutter Sophiam/ gebohrne aus dem Chur-Hauſe Brandenburg / zu ſeines verſtorbenen Herrn Bruders/ Churfürſt Chriſtian II. zu Sachſen/Leich-Begängniß invitiret. 212
Antwort der verwittibten Chur-Fürſtin zu Sachſen auf obiges Chur-Fürſtl. Invitations-Schreiben zum Leich-Begängniß. 213
Notifications-Schreiben eines Todes-Falls/ nebſt unterthänigſter Bitte um einen Geſandten zum Begräbniß/ an den Chur-Printz

zu

zu Sachſen/ Herrn Johann Georg III. 215
Schreiben/ worinn eine Geſandſchafft zum Begräbniß auffgetragen wird. 217
Schreiben wegen eines Todes-Falls und Einladung zum Begräbniß. 218
Condolenz-Schreiben nebſt Uberreichung eines Leichen-Carminis. 219
Schreiben/ worinn eine Leichen-Predigt überſchickt wird. 220
Danckſagungs-Schreiben vor überſchickte Leichen-Predigt. 221

Im andern Theil.

Allerunterthänigſtes Klag- und Bitt-Schreiben an die Röm. Käyſerl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majeſtät/ von den/ der Schweitzeriſchen und Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Predigern und Schul-Dienern in Hungarn. p. 225
Intercesſionales an Ihre Käyſerl. Majeſtät/ von Chur-Brandenburg/ vor die Evangeliſchen Religions-Verwandten des Königreichs Ungarn. 230
Schreiben der Evangeliſchen Reichs-Stände/ an Ihre Käyſerl. Majeſtät/ um Abſtellung der/ wider die Gräfl. Sintzendorffiſche Frau Wittwib und Kinder/ der Religion halber/ continuirenden Beſchwerungen. 232
Intercesſionales an den Römiſchen Käyſer Joſephum I. von dem Evangeliſchen Corpore zu Regensburg/ vor die Unterthanen ihrer Religion

ligion in Schleſien / und deren Gewiſſens-Freyheit / worbey zugleich zur angetretenen Käyſerlichen Regierung gratuliret wird. 238
Schreiben Herrn Peter Philipps / Biſchoffs zu Bamberg und Würtzburg / an Herrn Philipp Albrecht / Herrn zu Limburg Gaildorff / wie Er ſich wegen Annehmung der Catholiſchen Religion zu verhalten. 243
Schreiben von Chur-Brandenburg an König Carl XI. in Schweden / die publicirte neue Kirchen-Ordnung zu Stockholm / wegen Erziehung derer Reformirten Kinder / betreffend. 244
Antwort-Schreiben Sr. Königl. Majeſtät in Schweden / an Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg / der publicirten neuen Kirchen-Ordnung halber. 248
Schreiben von Chur-Brandenburg an Chur-Pfaltz / wegen der bedrängten Evangeliſchen Religions-Verwandten in denen Chur-Pfältziſchen Landen. 254
Antwort-Schreiben von Chur-Pfaltz an Chur-Brandenburg / der Evangeliſchen Kirchen- und Glaubens-Genoſſen halber. 259
Dancksagungs-Schreiben von dem Evangeliſchen Corpore zu Regensburg / an Chur-Brandenburg / daß es ſich des betrübten Evangeliſchen Religions-Zuſtandes in der Pfaltz ſo nachdrücklich angenommen. 265
Schreiben an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz von der Catholiſchen Geiſtlichkeit zu Halberſtadt / wegen derer bedrängten Reformirten

in der Pfaltz ein Temperament zu treffen. 267
Antwort von Chur-Pfaltz/ an die Halberſtädtiſche Catholiſche Geiſtlichkeit / auff obiges Schreiben. 270
Unterthänigſtes Bitt-Schreiben an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg/ von der Catholiſchen Geiſtlichkeit zu Halberſtadt/ derſelben Ihre gnädigſte Protection noch ferner genieſſen zu laſſen. 273
Allerunterthänigſtes Schreiben der Halberſtädtiſchen Catholiſchen Geiſtlichkeit/ an Seine Käyſerl. Majeſtät / Dero allerhöchſte Autorität in dem Religions-Weſen / inſonderheit bey Chur-Pfaltz/ zu interponiren. 274
Allerunterthänigſtes Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät/ vom proteſtirenden Corpore zu Regensburg/ den ſtatum Religionis und darinn vorgenommene Aenderungen betreffend. 278
Schreiben von Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen an Ihre Käyſerl. Majeſtät/ in puncto Religionis, inſonderheit wegen zweyer aus Schleſien gebürtiger/ und in Preußiſchen Dienſten ſtehender Pagen / derer Gebrüdere von Köckeritz. 280
Königl. Preußiſche Interceſſion an den Römiſchen Käyſer Joſephum I. in cauſa Religionis, wegen Schleſien. 288
Interceſſionales von dem Evangeliſchen Corpore zu Regensburg/ an den Herrn Biſchoff zu Worms/ wegen einer/ von der Römiſch-Catholiſchen Cleriſey angeſtellten Proceſſion, und des

deshalb zwiſchen Derſelben und der Stadt Worms entſtandenen Mißhelligkeiten. 292
Antwort-Schreiben von dem Herrn Biſchoff zu Worms/ an das Evangeliſche Corpus zu Regensburg/ auff obige Interceſſionales. 297
Hand-Schreiben von Chur-Trier an Chur-Brandenburg/ die Begehrung eines Subſidii Charitativi, zu Wieder-Erbauung der Speyeriſchen Dom-Kirche betreffend. 301
Antwort-Schreiben von Chur-Brandenburg an Chur-Trier/ das verlangte Subſidium Charitativum betreffend. 303
Schreiben von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg I. an Hertzog Auguſtum zu Sachſen/ Adminiſtratorn des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg/ wegen Verſtatt- und Einſammlung einer Collecte, zu Auffbauung dreyer Evangeliſchen Kirchen in Schleſien. 305
Antwort an Chur-Sachſen von Hertzog Auguſto, Adminiſtratorn des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg auff obiges Schreiben/ wegen Verſtattung einer Collecte. 307
Interceſſionales an Se. Königliche Majeſtät in Schweden/ von dem Rath der Stadt Hamburg/ wegen Herrn D. Johann Friedrich Mayers allergnädigſten Dimiſſion. 309
Antwort des Königs in Schweden/ auff die Hamburgiſche Interceſſionales. 311
Schreiben an Chur-Trier/ von dem Herrn Biſchoff zu Coſtantz/ wegen des Herrn Baron von Berleps/ daß ſolcher/ ſeiner Gebrechlichkeit

keit halber/ zu einem Canonicat unfähig ſeye/ mit Bitte/ ſich dieſer Sache kräfftig anzunehmen. 314

Schreiben des Dom-Capituls zu Augſpurg an Ihre Käyſerliche Majeſtät/ daß Dieſelbe bey Ihro Päbſtl. Heiligkeit es dahin vermitteln möchten/ damit das Dom-Stifft zu Coſtantz wegen des gebrechlichen von Berleps/ bey ſeinen Privilegiis ungekränckt conſerviret werde. 319

Käyſerliches Schreiben an den Printz Wilhelm Heinrich von Oranien/ wegen Vermittelung/ daß die jenige/ ſo Königs Jacobi II. in Engelland Catholiſcher Religion zugethan/ ihme und ſelbigem Königreich in Politicis zu dienen/ nicht unfähig ſeyn mögen. 321

Schreiben derer Evangeliſchen Herren Geſandten bey der Reichs-Verſammlung zu Regensburg an die Reformirten Cantons in der Schweitz/ wegen Annehmung des verbeſſerten Julianiſchen Calenders. 324

Antwort derer Reformirten Cantons in der Schweitz/ auff der Evangeliſchen Geſandten zu Regensburg Schreiben/ des verbeſſerten Julianiſchen Calenders halber. 329

Schreiben derer Herren Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg zu Wolffenbüttel/ an das Dom-Capitul zu Hildesheim/ in cauſa religionis. 331

Erinnerungs-Schreiben von den ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes an das Dom-Capitul zu Hildesheim/ wegen

derer

derer Evangel. Religions-Beſchwerden. 333
Vorbitt-Schreiben derer Evangeliſchen Könige/ wie auch der Herren Staaten derer vereinigten Niederlande Abgeſandten/ ſo viel ſich ihrer am Käyſerlichen Hofe zu Wien auffhalten/ wegen ihrer Religions-Verwandten in Hungarn/ inſonderheit des gefänglich geſetzten Prieſters Samuels Hodoſſi. 336
Käyſerl. Ausſchreiben zum Reichs-Tage nach Regensburg/ an Hertzog Eberhard zu Würtemberg. 342
Intimations-Schreiben Jhro Käyſerl. Majeſtät an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ den Herrn Biſchoff zu Eichſtädt/ als Dero gevollmächtigten Principal- und den Herrn Reichs-Hof-Rath/ Johann Heinrich Schützen/ als Jhren Con-Commiſſarium allda zu erkennen. 346
Käyſerl. Intimations-Schreiben an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ den Herrn Reichs-Hof-Rath/ Frantz Matthiam May/ an des verſtorbenen Herrn Reichs-Hof-Raths Schützens ſtatt/ als Dero Con-Commiſſarium zu erkennen. 349
Notifications-Schreiben des Herrn Biſchoffs zu Eichſtädt/ an das Chur-Mayntziſche Directorium zu Regensburg/ wegen des übernommenen Käyſ. Principal-Commiſſariats. 351
Schreiben an den Käyſerlichen Herrn Principal-Commiſſarium, Biſchoffen zu Aichſtädt/ von dem Reichs-Convent zu Regensburg/ wegen Wiederbeſuchung des Reichs-Tages. 353

Gre-

Credentiales des Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii, Fürſtens von Lobkowitz/ an den Reichs-Convent zu Regensburg. 355
Credentiales des Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Biſchoffs zu Paſſau/ an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg. 358
Schreiben des Cardinals von Lamberg und Biſchoffs zu Paſſau/ Hochfürſtl. Eminenz, an den Reichs-Erb-Marſchall/ Grafen von Pappenheim/ deſſelben Einzug zu Regensburg/ als Käyſerlichen Principal-Commiſſarien betreffend. 360
Antwort des Reichs-Erb-Marſchalls/ Grafen von Pappenheim/ auff des Cardinals von Lamberg Schreiben/ wegen des Einzugs zu Regensburg. 361
Credentiales des Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii, Cardinals von Lamberg/ und Biſchoffs zu Paſſau/ an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ von ietzt-regierender Käyſerl. Majeſtät Joſepho I. 363
Käyſerl. Schreiben an die zu Regensburg anweſende Churfürſtliche Geſandten/ die Verzögerung derer Reichs-Deliberationen betreffend. 366
Entſchuldigungs-Schreiben von Chur-Brandenburg an die übrige Herren Mit-Churfürſten/ wegen Verzögerung derer Reichs-Deliberationen. 370
Antwort-Schreiben vom Churfürſtlichen Collegio zu Regensburg an Ihre Käyſerliche Majeſtät/ wegen der Verzögerung derer Reichs-Deliberationen. 376

Schrei-

Schreiben von Chur-Brandenburg an Chur-Bayern/ Sachſen und Pfaltz/ die zwiſchen der Käyſerl. Commiſſion und dem Churfürſtlichen Collegio zu Regensburg ſich befindende Ceremonial-Streitigkeiten betreffend. 382

Schreiben des Churfürſtlichen Collegii zu Regensburg an Ihre Käyſerl. Majeſtät/ wegen des Tractaments/ ſo denen Churfürſtl. Geſandten vom Käyſerlichen Herrn Principal-Commiſſario, dem Herkommen gemäß/ gebühre. 385

Schreiben an Chur-Brandenburg von einigen Herren Capitularen zu Cölln/ daß Printz Joſeph Clemens in Bayern/ biß zu Erörterung der Ertz-Biſchöfflichen Wahl-Sache/ nicht ins Collegium Electorale admittiret werden möge. 392

Eröffn- uñ Vorſtellungs-Schreiben eines Fürſtlichen Hauſes/ die häuffige Erhebung in den Reichs-Fürſten-Stand betreffend. 395

Antwort eines alten Hauſes regierenden Fürſtens/ auff die Vorſtellung/ ſo wegen der häuffigen Erhöhung in den Fürſten-Stand an ihn geſchehen. 399

Beſchwerungs-Schreiben an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ von Herrn Johann Ludwigen/ und Herrn Ludwig Krafften/ Grafen zu Naſſau Saarbrücken/ wegen der von ihren reſpectivè Brüdern und Vettern ſuchenden Erhöhung in den Fürſten-Stand/ mit Bitte/ ihnen mit einer Recommen-

men-

mendation an Ihre Käyſerliche Majeſtät/ von Reichs wegen an Hand zugehen. 403
Recommendations-Schreiben von Chur-Brandenburg an die Reichs-Verſamlung zu Regensburg/ derer Fürſten zu Anhalt ſuchendes Æquivalent wegen der Graffſchafft Aſcanien betreffend. 406
Schreiben des Reichs-Städtiſchen Collegii zu Regensburg/ an Ihre Käyſerl. Majeſtät in puncto der Commercien/ 408
Interceſſions-Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät von dem Hochlöblichen Reichs-Convent zu Regensburg/ vor des Käyſerlichen Principal-Commiſſarii des Herrn Cardinals von Lamberg Hochfürſtl. Eminenz, wegen der/ von dem Herrn General, Grafen von Gronsfeld/ wider Sie gebrauchter Anzüglichkeiten. 413
Allerunterthänigſte Interceſſionales an Ihre Käyſerl. Majeſtät/ vom Reichs-Städtiſchen Collegio zu Regensburg/ vor die Reichs-Stadt Friedberg in der Wetterau/ in puncto collectandi Judæos. 419
Klag-Schreiben des Reichs-Städtiſchen Collegii zu Regensburg an Se. Käyſerl. Majeſtät/ wegen derer Frantzoſen Sengen und Brennen/ in einigen/ zumahl jenſeits Rheins gelegenen Städten. 424
Schreiben Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Baaden Durlach an das Reich/ Ihro/ wegen ruinirt- und abgebrannter Landen/ zur Satisfaction, bey denen Friedens-Tractaten zu verhelffen. 427
Schreiben von Ihro Hochfürſtlichen Durchl. zu

Pfaltz-Veldentz an das Reich/ um Hülffe/ in Dero Noth/ und ermanglenden Alimentations-Mitteln / worein Sie durch den leidigen Frantzöſiſchen Krieg gerathen. 429
Schreiben des Churfürſtl. Collegii zu Regensburg / an Jhre Käyſerl. Majeſtät / die Beſchleinigung des Friedens mit Franckreich betreffend. 433
Schreiben der Stadt Heydelberg an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ worinn Sie nicht allein ihren elenden Zuſtand vorſtellet / ſondern auch um Sublevirung und Moderation bey bevorſtehenden præſtationibus publicis bittet 438
Schreiben des Herrn Marggrafen zu Baaden-Durlach Hochfürſtl. Durchl. an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ wegen des Frantzöſiſchen Einfalls in Dero Lande. 443
Schreiben des Raths zu Worms / an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ um eine milde Reichs-Beyſteuer/ zu Wiederauffbauung ihrer von den Frantzoſen eingeäſcherten Stadt. 446
Schreiben des Raths zu Worms/ von Franckfurt am Mayn aus/ an das Reichs-Städtiſche Collegium zu Regensburg/ daß ſelbiger Stadt/ wegen des erlittenen Schadens/ bey denen Friedens-Tractaten völlige Satisfaction wiederfahren möge. 450
Schreiben des zu Franckfurt am Mayn exulirenden Magiſtrats der Stadt Speyer/ an das Reichs-Städtiſche Collegium zu Regensburg/bey der Reichs-Verſammlung daſelbſt/

wegen der verhoffenden Satisfaction bey denen künfftigen Friedens-Tractaten vor Sie zu intercediren. 452
Dancksagungs-Schreiben des Römiſchen Königs Joſephi, an den Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarium zu Regensburg/ Cardinal von Lamberg/ vor die gegebene Nachricht/wegen der vom Reich erfolgten Krieges-Declaration wider Franckreich/ und deſſen Anhang. 455
Schreiben der Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ worinn Sie ſelbige zu nachdrücklicher Beobachtung des Heiligen Römiſchen Reichs Wohlfahrt anmahnen. 457
Deroſelben Schreiben an hochgedachte Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ die bißherigen Siege recht zu gebrauchen/ und wider Franckreich ehere und beſſere Anſtalten zu machen. 469
Deroſelben Schreiben an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ daß alles/ was zu einer frühen und vigoureuſen Campagne erfordert wird/ an Seiten des Reichs zeitlich in Bereitſchafft gebracht werden möge. 476
Deroſelben Schreiben an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/wegen ſchleuniger Vorſorge/ die Krieges-Operationes zu befördern. 482
Antwort-Schreiben der Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ an die Herren General-Staaten derer vereinigten Nieder-Lande/die Krieges-Anſtalten betreffend. 488

Schreiben von Chur-Brandenburg an Chur-Mayntz/ wegen Abſtellung der Gebrechen beym Käyſerlichen Reichs-Hof-Rath. 494
Schreiben Chur-Fürſt Johann Georg II. zu Sachſen/ wegen des Römiſchen Käyſers Ferdinandi III. Todes-Falls/ an das Käyſerliche Cammer-Gericht zu Speyer/ und wie man mit Chur-Bayern/ der Adminiſtration der Juſtiz halber/ bey währendem Interregno ſich vergleichen wolle. 498
Schreiben an Ihre Röm. Käyſerl. Majeſtät von dem Hochlöbl. Cammer-Gerichte/ um allergnädigſte Verordnung/ zu ſeinem ohnentbehrlichen Unterhalt wieder zu gelangen. 499
Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät von Dero und des Reichs Cammer-Gericht zu Speyer/ wegen der zwiſchen dem Käyſer und der Cron Franckreich placitirten Neutralität, daß ſelbiges Gericht ſolcher auch würcklich genieſſen/ und bey dem Friedens-Schluß in vim Pacti publici perpetuiret werden möge. 501
Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät von dem Käyſerl. Cammer-Gericht zu Speyer/ die zur Conſervation der Juſtiz ertheilte Neutralität betreffend/ auch daß ſelbige in vim Pacti publici perpetuiret/ und dem Frieden annectiret werden möchte. 505
Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät von dem Cammer-Præſidenten zu Wetzlar/ Herrn Grafen von Solms-Laubach/ wegen einiger Exceſſe/ ſo an dem Rathhauſe daſelbſt/ worauff das Cammer-Gericht gehalten wird/ vorgegangen. 508

Schreiben an Se. Käyſerl. Majeſtät / von dem Cammer-Præſidenten zu Wetzlar / Freyherrn von Ingelheim / worinn er allerunterthänigſt bittet / daß ſeine Delatores ihr Angeben wider ihn entweder gnüglich erweiſen / oder ihm ſtandesmäßige Vergnügung leiſten ſollen. 512

Allerunterthänigſtes Condolenz - und Gratulations-Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät / von den ſämmtlichen Advocaten und Procuratoren des Käyſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar / wegen des Abſterbens Käyſers Leopoldi I. und dahero angetretenen Käyſerlichen Regierung / worinnen zugleich um Wiedereröffnung jetzt höchſtgedachten Cammer-Gerichts allergehorſamſt angeſucht wird. 516

Schreiben Ihro Hochfürſtl. Durchl. des Marggrafen zu Brandenburg-Onoltzbach / an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg / worinn ſie anfragen / ob bey geſchloſſenem Cammer-Gericht zu Wetzlar / der Käyſerl. Reichs-Hof-Rath zu Wien / in Sachen / welche an der Cammer anhängig / Proceſſe erkennen / und Mandata ergehen laſſen könne? 521

Schreiben von dem Schwäbiſchen Creyße an Chur-Mayntz / worinnen die Beybehaltung der allgemeinen Ruhe / occaſione der Franckfurtiſchen Conferenz recommandiret wird. 524

Schreiben Ihro Käyſ. Majeſtät an des Schwäbiſchen Creyßes Herren ausſchreibende Fürſten / den Biſchoff zu Coſtantz und Hertzog zu Würtemberg / die Verpflegung der Käyſerl. Miliz in Schwaben betreffend. 526

 Schrei-

Schreiben des Nieder-Sächſiſchen Creyßes Geſandten zu Braunſchweig / an Ihre Käyſerliche Majeſtät / deſſelben Creyßes Verfaſſung betreffend. 529

Schreiben von des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes Geſandten / auff dem zu Braunſchweig gehaltenen Creyß-Tage / an Ihre Käyſerl. Majeſtät / die Abſchickung ihrer Deputirten zu denen Friedens-Tractaten zu Nimwegen betreffend. 531

Schreiben derer zu Braunſchweig vom Nieder-Sächſiſchen Creyß verſamleten Geſandten an die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande / wegen des Elb-Zolls bey Glückſtadt / ſo die Cron Dennemarck daſelbſt anzulegen willens. 535

Schreiben des Nieder-Sächſiſchen Creyßes Geſandten zu Braunſchweig an Ihre Königliche Majeſtät in Dennemarck / die vorhabende Anlegung eines neuen Elb-Zolls bey Glückſtadt betreffend. 537

Schreiben an des löbl. Schwäbiſchen Creyßes Herren ausſchreibende Fürſten / den Biſchoff zu Coſtantz und Hertzog zu Würtemberg / von Bürgermeiſter und Rath der Stadt Lindau / um Recommendation an Ihre Käyſerl. Majeſtät und die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg / daß eine ihnen höchſtbenöthigte Interims-Erleichterung / wegen ihres übermäßigen Reichs-Anſchlags / geſchehen möchte. 542

Abmahnungs-Schreiben der löblichen Stände des Ober-Sächſiſchen Creyßes / wegen einer neu-

neu-auffgerichteten Müntz-Stätte/ daß ſelbige abgeſchaffet werden möchte. 546

Schreiben Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz an des Nieder-Sächſiſchen Creyßes ausſchreibende Fürſten/den König in Schweden/ und Hertzog zu Braunſchweig-Zelle/ des Müntzweſens halber. 548

Schreiben an Jhre Käyſerl. Majeſtät von dem Rath der Stadt Hamburg/ wegen Wiederauffhebung der an die ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creyßes ertheilten Commiſſion, einiger in ermeldter Stadt angegebener Differentien halber. 551

Schreiben von Jhro Käyſerl. Majeſtät an des löbl. Fränckiſchen Creyßes Herren ausſchreibende Fürſten/ den Biſchoff zu Bamberg/ und Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach/ den Durchmarſch der Münſteriſchen Trouppen betreffend. 556

Käyſerl. Schreiben an die Creyß-ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creyßes/ als den König in Schweden/ Chur-Brandenburg und Braunſchweig-Zell/ wegen des Güſtrauiſchen Succeſſions-Streits. 557

Schreiben derer Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande an den löblichen Fränckiſchen Creyß/ worinn demſelben die Beobachtung der gemeinen Sache bey jetzigem Kriege vorgeſtellet wird. 559

Notifications-Schreiben an des Schwäbiſchen Creyßes ausſchreibende Fürſten/ den Herrn Biſchoff zu Coſtantz und Hertzog zu Würtemberg von der Stadt Donauwerth/ die

Reincorporation in den Schwäbiſchen Creyß betreffend. 571
Antwort auff obiges Notifications-Schreiben/ von dem Hochfürſtlichen Ausſchreib-Amt in Schwaben/an die Stadt Donauwerth. 572
Schreiben von Hertzog Auguſto zu Sachſen/ Administratorn des Stiffts Naumburg/ an Chur-Fürſt Chriſtianum II. zu Sachſen/ wegen des angeſtellten Land-Tages zu Torgau. 575
Schreiben von Jhro Käyſerlichen Majeſtät an Chur-Mayntz/ als Ertz-Cantzlern des Heil. Römiſchen Reichs/ die übrigen Churfürſten durch gewöhnliche Ausſchreiben nach Augſpurg convociren zu laſſen. 576
Käyſerl. Schreiben an die Stadt Franckfurt am Mayn/wegen der unumgänglichen Wahl eines Römiſchen Königs zu Augſpurg/welcher Actus aber ihr nicht zum præjudiz gereichen ſolle. 579
Antwort der Stadt Franckfurt am Mayn auff obiges Käyſerliche Schreiben/ wegen der Wahl eines Römiſchen Königs zu Augſpurg/ nebſt einem Glückwunſch zu ſolcher Wahl. 581
Käyſerl. Hand-Brieff/ſo ſie an einen jeden derer Herren Churfürſten/ wegen des zubeförderenden Hannoveriſchen Electorats abgelaſſen. 584
Schreiben an Jhre Käyſerl. Majeſtät von eininigen geiſt-und weltlicher Fürſten Geſandten/ wegen des Hannoveriſchen Electorats. 587
Schreiben von Chur-Trier an Jhre Käyſerliche Majeſtät/ wegen der Hannoveriſchen Chur-Sache. 590

Schreiben an einen vornehmen Miniſtre, von dem Fürſtl. Würtembergiſchen Rath/ Herrn Kulpis, wegen des/ dem Hertzog zu Hannover/ bey obtinirender Chur zu conferirenden Reichs-Ertz-Panner-Amts. 594

Schreiben des Churfürſtl. Brandenburgiſchen Herrn Stadthalters/ des Fürſten zu Anhalt Durchl. und Herren geheimen Räthe/ an den Königl. Schwediſchen Feld-Herrn/ Graff Wrangeln/ die Ucker- und Neu-Märckſche/ wie auch die Hinter-Pommeriſche Lande/von denen bißhero geſchehenen feindlichen Uberzügen zu befreyen. 599

Antwort des Königlichen Schwediſchen Feld-Herrn/ Graf Wrangels/ an des Churfürſtl. Brandenburgiſchen Herrn Stathalters Fürſtl. Durchl. und Herren geheimen Räthe/ auff voriges Schreiben. 603

Schreiben Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg/ Herrn Friedrich Wilhelms/ an Churfürſt Ferdinand Maria in Bayern/ wegen der Mediation, dazu ſich Jhre Churfürſtl. Durchl. zu Bayern zwiſchen Schweden und Chur-Brandenburg offeriret. 608

Schreiben von Chur-Bayern an Chur-Brandenburg/ worinn die Mediation zwiſchen ſelbiger und der Cron Schweden auffs neue offeriret wird. 612

Schreiben des Raths und Bürgerſchafft zu Stettin/an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg/ Herrn Friedrich Wilhelm/ worinnen ſie ſich in deſſen Schutz ergiebet. 615

Schreiben Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Bran-

denburg/ Herrn Friedrich Wilhelms / an die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande/ wegen des mit Franckreich geſchloſſenen Particular-Friedens. 618

Dergleichen Schreiben von Chur-Brandenburg an die Herren General-Staaten/des mit Franckreich geſchloſſenen Particular-Friedens halber. 624

Antwort-Schreiben derer Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande an Chur-Brandenburg/ wegen des mit Franckreich geſchloſſenen Particular-Friedens. 628

Schreiben Chur-Fürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg/ an den König in Franckreich/ Ludwig XIV. wegen der Reſtitution derer Pommeriſchen Lande an die Cron Schweden. 633

Schreiben an Chur-Fürſt Damian Hartarden zu Mayntz von Chur-Fürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz/ die Beylegung derer nachbarlichen Irrungen betreffend/ worbey zugleich zur erlangten Churfürſtl. Würde/ und angetretenen Regierung gratulirt wird. 636

Antwort-Schreiben an Chur-Pfaltz von Chur-Mayntz/ wegen Beylegung derer nachbarlichen Irrungen. 638

Schreiben/ worinn ein Chur-Fürſt ſeine Officia offeriret/ damit die/ zwiſchen zweyen andern Chur-Fürſten entſtandene Irrungen gütlich beygeleget werden möchten. 640

Schreiben des Königs in Dennemarck an Hertzog Chriſtian Albrecht zu Hollſtein Gottorff/ die Sequeſtration des Hertzogthums Schleßwig betreffend. 643

Schreiben an den König Chriſtianum V. in Dennemarck/ von derer Herren Mediatoren/ nemlich den Käyſerlichen/Chur-Sächſiſchen/ und Chur-Brandenburgiſchen Abgeſandten/ wegen der Reſtitution des Hertzogs zu Hollſtein Gottorff. 646
Schreiben Ihro Käyſerl. Majeſtät an den König Chriſtianum V. in Dennemarck/ wegen der Hollſteiniſchen Reſtitutions-Sache. 657
Schreiben Ihro Käyſerl. Majeſtät an den König in Dennemarck/Chriſtianum V. wegen des Vorhabens wieder die Stadt Hamburg. 660
Schreiben von Chur-Fürſt Friedrich III. zu Brandenburg an König Fridericum IV. in Dennemarck/ wegen gütlicher Abthuung derer Hollſteiniſchen Irrungen. 664
Schreiben der verwittibten Hertzogin zu Hollſtein Gottorff/ und des Biſchoffs zu Lübeck/ in Vormundſchafft Herrn Carl Friedrichs/ Hertzogs zu Schleßwig Hollſtein/an den Grafen zu Rantzau/ wegen Widereinlöſung des Amts Barmſtädt. 668
Schreiben Herrn Landgraf Wilhelms zu Heſſen-Rheinfels/ an ſeines Herrn Bruders/ Landgraf Carls Frau Gemahlin/ worinn er ſie erſucht/ Ihren Herrn Gemahl/ wegen der mit Ihme habenden Differentien/ zu einem Vergleich zu diſponiren. 671
Schreiben Herrn Landgraf Wilhelms zu Heſſen-Rheinfels an Heſſen-Caſſel/ worinn er ſeines Herrn Bruders Carls/ Landgrafens zu Heſſen/ verbittertem Vorgeben wider Ihn/ohne Ein-

Einziehung gründlicher Information, keinen Glauben zu geben bittet. 673
Schreiben von Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg an Chur-Fürſt Maximilian Heinrich zu Cölln/ worinn alle Hülffe und Aſſiſtenz, wider die befürchtende eigenmächtige Einquartirung in das Stifft Hildesheim/verſichert wird. 675
Schreiben des Biſchoffs zu Bamberg und Würtzburg Herrn Peter Philipps an den Adminiſtratorem des Hertzogthums Würtemberg/ Herren Friedrich Carln/ worinn der gemeine Ruheſtand beſtens recommandirt wird. 677
Schreiben des Biſchoffs zu Würtzburg/ Herrn Johann Gottfrieds/ an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Herrn Johann Georg III. worinn Er zu deſſen March wider Franckreich allen Vorſchub offeriret. 680
Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät Leopoldum I. von den Abgeſandten der dreyzehen und zugewandten Orten der Eydgenoſſenſchafft in der Schweitz/ die Neutralität vor Coſtantz/ und die vier Waldſtädte betreffend. 682
Antwort Ihro Käyſerl. Majeſtät an die Abgeſandten der Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafft/ wegen der Sicherheit Coſtantz/ und derer vier Waldſtädte. 685
Schreiben Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Herrn Friedrich III. an Ihre Käyſerl. Majeſtät/ Leopoldum I. wegen Reſtitution der Stadt Straßburg/ bey erfolgenden Friedens-Tractaten. 690
Schreiben des Käyſerlichen Herren Abgeſandtens/

tens/ Grafens von Trautmannsdorff in der Schweitz/ an daſige löbliche Eydgenoſſenſchafft/ Franckreich nicht den geringſten Vorſchub mehr zuthun. 695
Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät Leopoldum I. von Chur-Fürſt Joſeph Clemens zu Cölln/wegen Einehmung fremder Völcker. 698
Schreiben an Se. Käyſerl. Majeſtät Leopoldum I. von Hertzog Anthon Ulrichen zu Braunſchweig und Lüneburg zu Wolffenbütttel/ worinn er denen wider ihn angebrachten Inculpationen keinen Glauben beyzumeſſen bittet. 700
Schreiben derer beyden Hochfürſtl. Gebrüdere/ Herrn Rudolph Auguſts und Herrn Anthon Ulrichs zu Braunſchweig und Lüneburg zu Wolffenbüttel/ an die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande/ worinn Sie ſich beſchweren/ daß Sie in dem wider die Cron Franckreich publicirten Manifest zur Ungebühr mit berühret worden/ und deswegen um Satisfaction bitten. 707
Hand-Schreiben von dem Käyſer Leopoldo I. an Chur-Fürſt Maximilian Emanuel in Bayern/ die gewaltthätige Occupation der Stadt Ulm betreffend 709
Antwort des Chur-Fürſten in Bayern/ auff obiges Käyſerl. Hand-Schreiben/ wegen der Stadt Ulm. 712
Schreiben von Chur-Bayern an den Fränck- und Schwäbiſchen Creyß/ wegen der Chur-Bayeriſchen Kriegs-Operationen in Schwaben/ vornemlich der Occupation der Stadt Ulm. 718

Schrei-

Schreiben der Chur-Bayeriſchen Land-Stände an Se. Churfürſtl. Durchl. in Bayern/ worinn ſie deroſelben die verderbliche Gefahr ihrer Unterthanen vorſtellen. 724
Antwort Sr. Churfürſtl. Durchl. in Bayern auf obiges von der Landſchafft an ſie abgelaſſene unterthänigſte Schreiben. 729
Entſchuldigungs-Schreiben von Chur-Bayern/ an des Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii auffm Reichs-Tage zu Regensburg/ Cardinals von Lamberg und Biſchoffs zu Paſſau Hochfürſtl. Eminenz, wegen eines nacher Wien abgefertigten ſpolirten Courriers. 734
Käyſerl. Schreiben an die Hertzoge zu Sachſen-Weimar und Eiſenach/ imgleichen mutatis mutandis, an Sachſen-Gotha/ die Præcedenz-Streitigkeit bey denen Reichs-Seſſionen betreffend. 737
Käyſerl. Schreiben an Sachſen-Meinungen und Sachſen-Gotha/ imgleichen mutatis mutandis an Sachſen-Saalfeld/wegen Führung des Sachſen-Coburgiſchen Voti aufm Reichs-Tage/ und Entſchiedung derer Succeſſions-Differentien. 739
Schreiben des Fürſtl. geſamten Hauſes Anhalt/ an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ worinnen es wegen des Hertzogthums Sachſen-Lauenburg/ wider die continuirende Poſſeſſion des Chur-Hauſes Braunſchweig proteſtiret/ und ſich darwider ſeine habende Jura reſerviret. 742
Schreiben Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Käyſerl. Herrn General-Lieutenans, Printz Louis, Marg-

Marggrafens von Baaden / an den Magiſtrat zu Nürnberg/worinn er denſelben zur Standhafftigkeit ermahnet/und baldigen Succurs wider die androhende Gefahr von Franckreich verſpricht. 746

Schreiben des Römiſchen Königs Joſephi I. an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ wegen Vollſtreckung der Reichs-Verfaſſung / zu Fortſetzung des Krieges wider die Cron Franckreich und derſelben Helffere. 747

Schreiben des gefangenen Königl. Poln. und Churfl. Sächſ. General Paykuls/ an den König in Schweden/worinn er unterthänigſt anſucht / daß er / als ein Liefflånder von Geburt/ nicht ungnädiger/als andere gefangne Sächſ. Generale/ tractiret werden möchte. 752

Notifications-Schreiben von dem Käyſerl. General / Printz Louis, Marggrafen von Baaden / an Churfürſt Friedrich III. zu Brandenburg/ wegen des erhaltenen herrlichen Sieges bey Salankemen in Ungarn / worbey er zugleich der Churfürſtl. Brandenburgiſchen Trouppen erwieſene Tapfferkeit rühmet. 754

Dancksagungs-Schreiben Sr. Königl. Majeſt. in Dennemarck/ Friedrich IV. an Ihren commandirenden General / Printz Carl Rudolph von Würtemberg/ bey Dero Auxiliar-Trouppen in Braband / worinnen Deroſelben und andern Ober- und Unter-Officirern wegen ihrer bey Ramellies erwieſenen Tapfferkeit / alle Königliche Huld uñ Gnade verſichert wird. 755

) o (

Curieu-

Curieuſer

Hof- und Staats-Schreiben

Erſter Theil.

Schreiben

In Freud und Leid.

Neu Jahrs-Wunſch an den Römiſchen Käyſer von Chur-Sachſen.

Aller-Durchlauchtigſter / Großmächtigſter Römiſcher Käyſer /

Eur. Röm. Käyſerl. Majeſtät ſeynd meine unterthänigſte / gehorſame und willige Dienſte / mit treuem Fleiß zuvor /

Allergnädigſter Herr.

EUer Käyſerl. Maj. hoher Reſpect, meine Schuldigkeit und die inſtehende heilige Weyhnacht-und Neue Jahrs-Zeit geben mir Urſach / über Eur. Käyſerl. Majeſt. verhoffentlich gute Leibes-Geſundheit und glücklichen Wohlſtand mich zu erfreuen / und mit der Jahres-Erneuerung ſo wohl meine auffrechte beharrliche Obſervanz auffs neue zu erweiſen / als meinen vorigen treuhertzigen Wunſch abermals zu erneuern.

Gratulire demnach Eur. Käyſerl. Maj. wegen vieler mit dem itzigen Jahr zurückgelegten Gefährlichkeiten / und durch Chriſtliche Gedult

überſtandenen Trauer-und anderen Unglücks-Fällen in ſchuldigſter devotion unterthänigſt/ und ſeufftze inniglich: Der Allerhöchſte wolle Sie diß inſtehende und viel hernach folgende Jahre mit aller Gnaden-Fried- und Freuden-reicher proſperität dem heiligen Römiſchen Reich und gemeinem Weſen/wie auch Dero Erb-Landen zum beſten/auffs neue mildiglich ſegnen und zuförderſt Gnade verleihen/ daß dem Reichs-und Lands-verderblichen cunctiren und unbilligen tergiverſiren/ welches zu meinem und der meinigen / wie auch anderer getreuen Reichs- Stände äuſſerſtem Schaden bißhero bey der Friedens- Execution leyder! von den Auswärtigen verübet worden / ein Ende gemacht/der ſo lang deſiderirte höchſt-nothwendige Friedens-Zweck unzehlich vielen betrübten/ bedrängten und darnach ſeufzenden armen Chriſten zu Troſt und Erquickung einſten würcklich wieder erlangt/ und unter Ew. Käyſerl. Maj. glorwürdigem hohen Thron uñ höchſt-löblichen Regierung beſtändig erhalten; hingegen alles fernere Betrübniß und hinterliſtige friedhäßige Unweſen/benebenſt der höchſt-gefährlichen disſmembration abgewendet und mit dieſem annahenden Neuen Jahr neues Glück und neues Vertrauen allenthalben eingeführet werde. Da auch hinführo / Ew. Käyſerliche Maj. unterthänigſte Dienſtgefälligkeiten zu erweiſen / mir einige Gelegenheit vorkömmt/ ſoll an meiner Treu und Schuldigkeit kein Mangel erſcheinen/ als der ich nechſt Empfeh-

pfehlung göttlicher Obacht allezeit bin und verbleibe

Datum Dreßden/ den 14.
Decembris 1649.

Euer Röm. Käyſ. Maj.

unterthänigſter gehorſamer
Johann Georg/ Chur-Fürſt.

Antwort der Röm. Käyſerl. Maj. auf den gethanen Chur-Fürſtl. Sächſ. Neu Jahrs-Wunſch.

Durchlauchtig-Hochgebohrner lieber Oheim und Chur-Fürſt.

Welcher Geſtalt Ew. Liebden beliebet/ Uns Ihre Freude/ die Sie ob deme/ daß Uns der Allmächtige das jüngſt-abgewichene Jahr über/ unter ſo viel und ſchweren Reichs-Sorgen und dabey zugeſtandenem ſchmertzlichen unverhofften Trauer-Fall in erträglicher guter Geſundheit erhalten/ empfunden/ kund zu thun/ und deswegen zu gratuliren/ auch noch ferner von dem Allerhöchſten ein geſundes Fried- und erſprießliches neues Jahr anzuwünſchen/ daß der getreue GOtt Uns der gantzen werthen Chriſtenheit/ dem Heil. Römiſchen Reiche und Unſerm löbl. Ertz-Hauß zum Auffnehmen/ ſo wohl dieſes als viel folgende Jahre bey beſtändiger Leibes-Diſpoſition, erfreulichen Erſetzung des erlittenen unſchätzbaren Verluſts/ und allem andern hohen Käyſerlichen Wohlergehen friſten

und befeſtigen wolle/ das alles haben Wir aus Ew. Liebden angenehmen Schreiben de dato Dreßden den 14. Decembris nechſthin zu Unſerer ſonderbaren Conſolation und dancknehmigem Gefallen vernommen; Und gleichwie Wir ebenfalls dem Allmächtigen höchlich zu dancken/ daß er Ew. Liebden bey Ihrem hohen Alter in erleidlichem guten Wohlſtande/ Uns und Unſerm Ertz-Hauſe ſo wohl/ als ihren lieben Angehörigen zu Troſt mild-väterlich erhalten; Alſo wünſchen Wir von Grund des Hertzens/ daß ein ſolches/ dieſes und viel folgende Jahre zu allem ſelbſtbeliebigen Wohlergehen continuiren und Wir Uns Ew. Liebden hochvernünfftigen Raths und Beyſtandes in allen Angelegenheiten des Reichs/ wie bißhero nützlichen beſchehen/ noch viel lange Jahr erſprießlichen gebrauchen mögen/ Dero Wir mit Freund-Oheimlichem Willen/ Käyſerl. Hulden und allem Guten beſtändig wohlbeygethan verbleiben; Geben in Unſerer Stadt Wien den 8. Januar. 1650.

Ew. Liebden

gutwillige Oheim

Ferdinand.

Neu Jahrs-Wunſch an die Röm. Kayſerin von Chur-Sachſen.

Allerdurchlauchtigſte/ Großmächtigſte Römiſche Käyſerin/

Ew. Majeſtät ſind meine Ehrerbietige und gantz willige Dienſte mit treuem Fleiß zuvor/

Allergnädigſte Frau.

Daß

DAß Ewer Maj. das ietzo abermahls zu End nahende Jahr durch die Gnade GOttes biß daher vergnüglich hinbracht/ gratulire Deroſelben ich aus darob erfreuetem treuhertzigen Gemüthe/ und bitte demnach den Allerhöchſten hertzinniglich / Er wolle Ew. Maj. diß nechſt- und viele folgende Jahre in aller zu Seel und Leib ſelbſt erwehlender Glückſeligkeit und hohem Käyſerlichen Auffnehmen beſtändig erhalten; deſſen himmliſchen Gnaden-Waltung Ew. Maj. ich gantz treulich/ zu Dero beharrlichen Käyſerl. Hulde aber mit aller Ehrbezeigung mich gehorſamſt empfehle und verbleibe. Datum Dreßden den 18. Decembris 1645.

Der Römiſchen Käyſerin Antwort auff obigen Neu Jahrs-Wunſch an Chur-Sachſen.

Anna von GOttes Gnaden Römiſche Käyſerin zu Germanien/ Hungarn und Böheim Königin / Ertz-Hertzogin zu Oſterreich.

Durchlauchtiger/ Hochgebohrner Fürſt.

Meinen freundlichen Gruß/ und was ich mehr Ehren-liebes und Gutes vermag / ſey Ew. Liebden zuvor/

freundlicher lieber Oheim.

EUer Liebden freundliches Schreiben an Mich/ damit Sie mir zum Eintritt dieſes aus der Gnade GOttes erreichten neuen Jah-

res alles Liebes und Gutes anwünſchen / iſt mir recht eingehändiget worden / und wie Ich ſolches anders nicht / dann aus treuem und wohlmeynenden gegen mir tragendem Gemüth hergefloſſen zu ſeyn verſpüre / und dahero mir um ſo viel angenehmer fürkommen; Als thue mich deſſen gegen Ew. Liebden gantz freund-fleißig bedancken / wie nicht weniger Deroſelben von dem allmächtigen GOtt nicht allein zu dem nun eingetretenen / ſondern noch zu vielen folgenden freudenreichen Jahren alle vollkommene göttliche Gnade und Glückſeligkeiten treulich wünſchen / als ich meines theils ſolches alles möglichſt befördern zu helffen immer geneigt bin. Im übrigen wiſſe Ew. Liebden meinen freundlichen geliebten Herrn Gemahl und mich der Zeit / GOtt ſey Lob! bey ziemlichen guten Wohlſtand; damit Ew. Liebden mit beſtändiger Affection iederzeit beygethan verbleibe Datum Wien den 5. Januar. 1646.

Neu Jahrs-Wunſch von Chur-Mayntz an Chur-Sachſen.

Unſere freundliche Dienſte / und was wir mehr liebes und gutes vermögen / allezeit zuvor.

Durchlauchtig-Hochgebohrner Fürſt / beſonders lieber Freund und Herr Bruder.

Nach-

Nachdem der allmächtige GOtt durch ſeine gnädige Verleihung uns ſämtlich von den angeſchienenen Gefährlichkeiten des Erb-Feindes/ dieſes nun zu End nahende Jahr über ſo weit errettet/ und bey guter Geſundheit ſo fern erleben laſſen / daß wir nechſtens wiederum ein neues in Fried und Ruhe anzutreten verhoffen; Als haben wir auch in ſonderbarer Erfreuung deſſen/ und zu Bezeugung unſerer zu Ew. Liebden tragenden wohlmeynenden Freund-brüderlichen Affection nicht unterlaſſen wollen/ Ew. Liebden darzu aus treuem Gemüthe/ altem löblichen Chriſtlichen Gebrauch nach/ zu gratuliren/ von Hertzen wünſchend / daß der grundgütige GOtt dieſelbe ſamt dero Frau Gemahlin Liebden und den Ihrigen nicht allein dieſes annahende neue/ ſondern noch viel folgende Jahre in beſtändiger Leibes-Geſundheit und allem ſelbſtverlangenden Chur-Fürſtlichen Wohlergehen/ dero hohem Chur-Hauſe zum Auffnehmen und Beſten gnädiglich conſerviren und erhalten/ abſonderlich auch dero zu des Heil. Römiſchen Reichs unſers geliebten Vaterlandes Ehre/ Wohlfahrt und Conſervation bißhero geführte hochvernünfftige Rathſchläge noch ferner mildiglich ſegnen/ uns aber Mittel und Gelegenheit verleihen wolle / unſerer tragenden ſonderbaren Begierde nach/ im Werck ſelbſten zu conteſtiren / daß Ihro wir angenehme freund-brüderliche Dienſte zu erweiſen ſtets willig ver-

 blei-

bleiben. Datum in unſerer Stadt Erfurt den 16. Decembr. 1664.

Johann Philipp von GOttes Gnaden / Ertz-Biſchoff zu Mayntz und Chur-Fürſt / Biſchoff zu Würtzburg und Worms / und Hertzog zu Francken.

Euer Liebden

dienſtwilliger treuer Freund und Bruder

Johann Philipp.

Neu Jahrs-Wunſch von Chur-Brandenburg an Chur-Sachſen.

Unſere freundliche Dienſt / und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen / zuvor.

Durchlauchtiger Fürſt / freundlicher lieber Herr Vetter / Bruder und Gevatter.

WIr ſetzen auſſer Zweiffel / es werde der höchſte GOtt Ew. Liebden unſerem Wunſche nach / dieſes zu Ende lauffende Jahr gleich uns in gutem Wohlſtande und Chur-Fürſtl. Proſperität haben zurück legen laſſen / und gleich wie wir für ſolchen gnädigen Schutz und erwieſene väterliche Wohlthat der Göttlichen Allmacht billig höchlich Danck ſagen: Alſo haben wir Ew. Liebden ſo wohl wegen der nahen Anverwandniß / als auch zu Bezeugung unſerer zu deroſelben tragenden beſtändigen Affection deswegen freund- vetter- und brüderlich gratuliren /

ren/und darbeneben ferner treulich anwünſchen wollen/ daß der allmächtige GOtt Ew. Liebden nebſt Dero hohen Angehörigen/ nicht allein das inſtehende neue und noch viel folgende Jahre über in allem geſegneten ſelbſt verlangenden Wohlſtande väterlich erhalten/ ſondern auch alle ihre Conſilia und Actiones dergeſtalt von oben herab mildiglich benedeyen und ausſchlagen laſſen wolle / damit dadurch das Römiſche Reich / unſer geliebtes Vaterland Teutſcher Nation, abſonderlich bey gegenwärtigen abermahlen faſt aller Orten herfürbrechenden gefährlichen Conjuncturen in beſtändiger Ruhe und Sicherheit erhalten/ und deſſen Flor und hohes Auffnehmen allen deſſen Feinden zum Schrecken befördert werden möge/mit welchem wohlgemeynten Wunſch wir ſchlieſſen/ und verbleiben Ew. Liebden angenehme Dienſte zu erweiſen ſtets bereit willig; Gegeben in unſer Reſidentz Cleve den $\frac{26}{16}$ Decembr. Ao. 1665.

Von GOTTes Gnaden / **Friedrich Wilhelm**/ Marggraf zu Brandenburg/des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt.

Euer Liebden

dienſtwilliger Vetter / Bruder und Gevatter/

Friedrich Wilhelm/ Chur-Fürſt.

Neu Jahrs-Wunſch an Chur-Sachſen von dem Fürſten zu Eggenberg.

Unſere freund-vetterliche Dienſte / auch was wir ſonſt viel mehr Gutes und Angenehmes vermögen / anvor.

Durchlauchtiger Chur-Fürſt/ gnädig hochgeehrter Herr Vetter!

BEy dieſer nunmehr annahenden Jahres-Wechſelung haben wir zu Bezeugung unſerer gegen Ew. Gnaden und Liebden tragenden freund-vetterlichen Affection, auch obhabender Schuldigkeit nach/ Deroſelben wegen des nunmehro bald und hoffentlich in allem Wohlergehen zurückgelegten alten Jahres dienſt- und freundlich gratuliren wollen / mit zugeſetztem wohlmeynenden Wunſch/ daß vermittelſt göttlicher Gnade Ew. Gnaden und Liebden das ietzt folgende und deren noch eine vergnügliche Anzahl in gleichmäßiger ſtets blühender Glückſeligkeit überleben/ wir hingegen die Gelegenheit haben mögen / Ew. Gnaden und Liebden unſer Verlangen/ Deroſelben viel angenehmes zu erweiſen/ würcklich zu demonſtriren ; in dieſer Verſicherung thun Euer Gnaden und Liebden Wir dem allwaltenden Schutz GOttes freund-

freund-vetterlich befehlen / verbleibend / Wien den 23. Decembris 1665.

Johann Seyfried / von GOttes Gnaden / Hertzog zu Grumau / Fürſt zu Eggenberg / des Heil. Röm. Reichs Gefürſteter Graf zu Gradiſca / Graf zu Adelsberg / Obriſt Erb-Marſchall in Oeſterreich / unter- und ob der Ens / Obriſt-Erb-Cämmerer in Steyer / und Obriſt-Erb-Schenck in Crain und der Windiſchen Marck.

Ew. Churfürſtl. Gnaden und Liebden

dienſtſchuldigſter Vetter und Diener

Johann Seyfried / Fürſt zu Eggenberg.

Antwort von S. Chur-Fürſtlichen Durchl. Herrn Johann Georg II. zu Sachſen / an den Fürſten zu Eggenberg.

P. P.

WIr erfreuen Uns mit Ew. Liebden des nunmehr durch GOttes Gnade eingetretenen lieben neuen Jahres / und Dero die Zeit über gefriſteten guten Geſundheit und hohen Wohlergehens / nechſt beſonderer freund-vetterlichen Danckſagung / daß Uns Dieſelbe aus treuhertziger Wohlmeynung / Chriſt-löblicher Gewohnheit nach / gratuliren wollen; Und wünſchen zu dem getreuen GOtt / deme für die Uns ſämtlichen in abgewichener Zeit erwieſene himmliſche Gna-

Gnade und Gütigkeit ewig Lob und Preiß gebühret/ Er wolle ferner mit ſeinem göttlichen Schirm über Uns gnädiglich walten / unſer allgemeines Vaterland das Heil. Römiſche Reich bey allem erwünſchten Flor und beſtändigem Genuß des edlen Friedens mild-väterlich erhalten/ inſonderheit Ew. Liebden ſamt Dero hohen Angehörigen dieſes und noch viel künfftige Zeit und Jahre mit reichem Segen und allem zu Leib und Seele ſelbſt erdencklichem Wohlergehen erfüllen. Dahin Wir Ew. Liebden der göttlichen Protection treulich empfehlen / und verbleiben Deroſelben zu angenehmen freund-vetterlichen Dienſt-Erweiſungen ſtets erböthig und gefliſſen. Geben zu Dreßden den 2. Januar. 1666.

Neu Jahrs-Wunſch vom Hochlöbl. Reichs-Convent zu Regenſpurg / an den abweſenden Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarium, Biſchoffen zu Eichſtätt/ worbey zugleich um deſſen Wiederkunfft angeſucht wird.

Hochwürdigſter/ Gnädigſter Fürſt und Herr.

Nachdem wegen Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden Abweſenheit unſern Neuen Jahrs-Wunſch gegenwärtig nicht ablegen können; ſo haben Wir in Erinnerung unſerer Schuldigkeit und Devotion ſelbiges / wie hiermit beſchie-

ſchiehet/ ſchrifftlich zu verrichten nicht umhin geſollt/ ſeine göttliche Allmacht inniglich bittend/ daß Dieſelbe Ew. Hochfürſtl. Gnaden in vollkommener Leibes-Geſundheit und allem Hoch-Fürſtl. Wohlergehen dergeſtalt gnädiglich friſten wolle/ auff daß Sie zu Ihres Hoch-Stiffts und Landen ſonderbarem Troſt/ dieſes und viel folgende Jahre glücklich überwinden/ und mit Dero höchſterleuchteten Conſiliis dem Publico, wie bißhero/alſo auch förderhin erſprieß-und beförderlich ſeyn mögen. Und werden ſich Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden annoch guter maſſen erinnern/ wie gnädigſt Dieſelbe bey Ihrer von hier jüngſt genommenen Abreiſe Dero balden Rückkunfft Uns vertröſtet haben. Ob nun wohl an Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden beſtändigen Intention, und den vor des Heil. Röm. Reichs und gemeinen Weſens Beſten gantz unverdroſſen tragenden Eifer und löblichen Sorgfalt keines weges zu zweiffeln; Weilen iedoch die Sachen allhier dermahlen alſo bewand ſind/ daß Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden als höchſtanſehnlichen Käyſerl. Principal-Commiſſarii, perſönliche Gegenwart und Autorität nöthig ſeyn will; Als haben Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden Wir hiermit geziemend erſuchen wollen/ gnädigſt zu geruhen/ Ihre Wiederanherokunfft ehiſtens ins Werck zu richten/ und dadurch die Reichs-Conſultationes pro Salute patriæ mit befördern zu helffen/ Dieſelbe damit in den Schutz des Allerhöchſten und Uns zu Dero beharrlichen Gnaden unterthänigſt empfehlen/ Regenſpurg den 22. Decembr. 1679.

Des

Des Käyſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Antwort-Schreiben an die Reichs-Verſammlung auff obigen Neu Jahrs-Wunſch / worneben deſſen baldige Wiederkunfft verſichert wird.

Unſern freund-günſt-und gnädigen Gruß zuvor.

Hoch-Ehrwürdig- und Wohlgebohrne / Wohl-Edel-Geſtrenge / Veſt-und Hochgelahrte / beſonders lieben Freunde / beſondere Liebe / und liebe Beſondere.

AUs einer Hoch-und Wol-löblichen Reichs-Verſamlung beliebtem Schreiben vom 22. Decembris haben wir mit mehrern vernommen / wie wohlmeynentlich uns dieſelbe zu dem bald verhoffenden neuen / ſamt vielen hiernach folgenden Jahren congratuliren wollen; gleichwie wir uns nun für dieſe conteſtirte gutmüthige Zuneigung gegen eine Hoch- und Wohllöbl. Reichs-Verſamlung hiemit freund-günſtig und gnädig bedancken / und derſelben auch einem ieden vortrefflichen Herrn Abgeſandten und Abgeordneten in particulari zu erfreulicher Uberlebung unzählbarer Jahrs-Abwechſelungen / von dem Allerhöchſten GOtt / alle zu Seel und Leib immer gedeyliche Wohlfahrt grundhertzig anwünſchen: Alſo hätten wir auch nicht ermangelt / unſere Hinnab-Reiß nacher Regenſpurg ſchon vor etlichen Wochen zu beſchleunigen /

wann

wann nicht hieran unſere immerdar angehaltene Unpäßlichkeit verhinderlich geweſen wäre. Nachdem wir aber GOtt Lob dergeſtalt wiederum geneſen / daß wir geſtriges Tags / wie auch heute / unſere Andacht verrichten können; So ſeynd wir nunmehr reſolvirt / nächſter Tagen / und zwar längſtens auff- oder gleich nach den bevorſtehenden alten Chriſt-Ferien, in beſagtem Regenſpurg wiederum einzutreten / biß dahin ſich verhoffentlich eine Hoch- und Wohllöbliche Reichs- Verſamlung gutmüthig gedulden wird / woltens nachrichtlich nicht verhalten / und verbleiben derſelben anbey wie allezeit zu freund- günſt- und gnäd. Willens- Erweiſung / auch alles Guten beharrlich wohl beygethan und gewogen. Geben in unſerer Reſidentz-Stadt Eychſtätt / den 26. Decembr. 1679.

Von GOttes Gnaden Marquard,
Biſchoff zu Eychſtätt ꝛc.

Hoch- und löblicher Reichs-Verſammlung
freund- und gutwilliger
Marquard.

Denen Hochw. und Wohlgebohrnen / Wohl-Edel-Geſtrengen / Veſt- und Hochgelahrten / unſern beſonders lieben Freunden / beſonders Lieben / und lieben Beſondern / N. N. des H. Röm. Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen / zu gegenwärtigem Reichs-Tag Bevollmächtigten vortrefflichen Räthen / Bottſchafften und Geſandten / ſamt und ſonders.

Neu

Neu Jahrs-Wunſch an Hertzog Auguſtum zu Sachſen/ Adminiſtratorn des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg von deſſen Herrn Cantzler und Räthen zu Weiſſenfels.

P. P.

WIr haben abermahl durch des Allerhöchſten Gnade und Beyſtand ein Jahr dieſes mühſeligen Lebens hin- und zurücke geleget/ und erinnern uns darbey mit hertzlicher Danckſagung der vielen unzähligen groſſen Wohlthaten/ die wir das vergangene Jahr in publicis und privatis von der Güte des groſſen GOttes reichlich und mildiglich empfangen/ nicht unbillig. Unter welchen dann dieſe nicht die geringſte/ daß nebenſt Erhaltung des lieben Friedens in dieſen Landen Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. wir bey beſtändigen Leibes-Kräfften und Hoch-Fürſtl. Wohlſtande/ ſamt Dero Hoch-Fürſtl. Gemahlin und Printzen väterlich gefriſtet ſehen/ dahero wir dann nicht allein Chriſtlöbl. Gebrauch nach/ ſondern vielmehr aus Antrieb der gegen Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. uns eingepflantzter treuen Liebe und Devotion uns veranlaſſet befinden/ hierüber uns nicht allein höchlich zu erfreuen/ ſondern auch Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu dem eingetretenen und vielen hernach folgenden Jahren aus unterthänigſtem Gemüthe gehorſamſt zu gratuliren/ von dem groſſen GOtt Himmels und der Erden hertzinnig-

niglich wünſchend und bittend / Er wolle mit ſeinem väterlichen allgewaltigen Gnaden-Schutz über Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. nnd Dero Hochlöbl. Fürſtl. Hauß kräfftiglich walten / Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. heilwerthe Rathſchläge zu des Heil. Röm. Reichs und Dero Land und Leuten erſprießlichem Fried/ Ruhe/ Sicherheit und Auffnehmen / auch zu Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. unſterblichem Lob und Ruhm ſegnen/ und alles dasjenige dieſelben reichlich genieſſen laſſen/was ſie zu Vermehrung zeitlichen und ewigen Wohlergehens ſelbſt wünſchen und begehren mögen / und wir ꝛc. Weiſſenfels den 3. Januarii 1679.

Neu Jahrs-Wunſch an S. Chur-Printzl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg III. von einem vornehmen Miniſtre.

Durchlauchtigſter Chur-Printz/ gnädigſter Herr.

DAß Ew. Chur-Printzl. Durchl. mit gegenwärtigem unterthänigſt zu behelligen mich unterſtehe / bitte in keinen Ungnaden zu vermercken / ſintemahlen in unterthänigſt- und Pflicht-ſchuldigſter Devotion bey bevorſtehendem Jahrs-Wechſel mich dahin errinnere/ Ew. Chur-Printzl. Durchl. denjenigen getreueſten Wunſch / welchen andere Dero unterthänigſte

Diener gegenwärtig zu verrichten / das Glück und Gnade haben / dieſesmahl in Abweſenheit gehorſamſt abzulegen. Und gleichwie Ew. Chur-Printzl. Durchl. neben Dero Durchlauchtigſten und hertzgeliebteſten Frau Gemahlin / und beyden höchſtlöblichſten Printzen Hoch-Fürſtl. Durchl. Durchl. das verwichene Jahr glücklich und geſegnet vollbracht haben; Alſo iſt förderiſt der göttlichen Allmacht davor ewiges Lob und Danck zu ſagen / und dieſelbe hertzinniglich zu bitten / daß ſie noch ferner ſo wohl über Ew. Chur-Printzl. Durchl. wie auch höchſtgedachte Dero Chur-Printzl. Frau Gemahlin und beyden geliebteſten Printzen Durchl. Durchl. Durchl. als auch Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. Durchl. Dero hochgeehrteſten Herrn Vatern nnd Frau Muttern / Meinen gnädigſten Herrn und Frauen / mit ſeinem göttlichen Macht-Schutz halten / und Dieſelbe ſämtlich nicht allein dieſes angehende / ſondern noch ſehr viel nachfolgende Jahre / zu des Römiſchen Reichs und Dero gantzen Landes Freud und Troſte bey beharrlicher Leibes-Geſundheit / langem Leben und allem zu Seel und Leib ſelbſt erwünſchten hohen Wohlweſen erhalten / und mit ſeinem himmliſchen Segen erfüllen wolle / damit alles Widrige von Demſelben abgewendet / und hingegen Ew. Chur. Printzl. Durchl. zu Dero höchſtlöblichen Chur-Hauſes bereits weltberühmten höchſten Auffnehmen und erwünſchter Glückſeligkeit immer blühen und wachſen / auch bey Deroſelben des göttlichen Segens und

Wohl-

Wohlergehens biß an das Ende der Welt kein Auffhören ſeyn möge. Ew. Chur-Printzl. Durchl. unterthänigſt bittend/ Dieſelbe geruhen/ dieſen aus treueſter Devotion herflieſſenden unterthänigſten Wunſch gnädigſt zu vermercken/ und darneben die gehorſamſte Verſicherung anzunehmen/ daß ich die Zeit meines Lebens mir nichts mehrers werde angelegen ſeyn laſſen/ denn mit meinem/ wiewohl geringen doch unterthänigſt-getreueſten Dienſten zu bezeugen/ daß ich in tieffſter Devotion biß an mein Lebens Ende verharre/

Ew. Chur-Printzl. Durchl.

unterthänigſt-gehorſamſter und pflichtſchuldigſter Diener

G. H. v. M.

Neu Jahrs-Wunſch an S. Hoch-Fürſtl. Durchl. Herrn Ferdinand Albrecht/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ von dem Stifft Corbey/ worinn zugleich um Continuation guter Nachbarſchafft angeſuchet wird.

Durchlauchtigſter Hertzog/ gnädigſter Herr!

DAß Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. uns bey Dero glücklichen Wiederanherkunfft/ bey ohnlängſt angetretenem Neuen Jahre die Uberſchattung des Allerhöchſten/ zu Abwendung allerhand Bedrängniſſen und Plagen/ abſon-

derlich der Zorn-Ruthen des befahrenden Krieges-Weſens/ uns unter andern gnädigſt haben anwünſchen wollen/ davor thun gegen Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. wir uns unterthänigſt demüthigſt bedancken. Ob nun zwar unſere demüthigſte Schuldigkeit geweſen/ Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. mit ſothaner Apprecation zuvor zu kommen; ſo ſeynd wir iedoch von Deroſelben Wiederanherokunfft erſt vor wenig Tagen verſtändiget/ und ſeiter dem durch die an dieſem Ort leyder! entſtandene und täglich obſchwebende Kriegs-Unruh und Troublen darob zurück gehalten worden; mit Verhoffen/ daß Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. uns dißfalls gnädigſt entſchuldigt halten/ und ſolches nicht in Ungnaden vermercken werden. Wollen dem nechſt Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. zuförderſt wegen Dero glücklichen und geſunden Wiederanherkunfft an dieſe Oerter in Unterthänigkeit congratuliren/ dabeneben hertzlich wünſchend/ daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. nicht allein dieſes/ ſondern noch viele nachfolgende Jahre in allem Hoch-Fürſtl. ſelbſt deſiderirenden Wohlſtande erleben/ und ſich eines fried- und freudenreichen ruhigen/ und von GOtt mit allerhand Gnaden geſegneten Jahres zu erfreuen haben mögen. Wir werden unterdeſſen an unſerm geringen Orte nicht ermangeln laſſen/ den grundgütigen GOtt hertzinniglich anzuflehen/ daß deſſen Gütigkeit die obbemeldte vor Augen ſchwebende Ruthe mild-väterlich abwenden/ auch ſeine Gnad und Segen ertheilen wolle/ daß die zwiſchen

ſchen dem Hoch-Fürſtl. Hauſe Braunſchweig-Lüneburg / Wolffenbüttelischer Linie / und Ihrer Hoch-Fürſtl. Gnaden zu Münſter und Corbey / unſerm gnädigſten Herrn / wider alles Vermuthen entſtandene Differentien und Mißhelligkeiten in der Güte beygeleget / und beſtändige Zuſammenſetzung der Gemüther getroffen werden möge / darzu denn Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. gleichfalls auch verhoffentlich incliniren / ſolches wünſchen und gnädigſt gerne befördert ſehen / getröſten uns auch / Dieſelbe werden Dero Hoch-Fürſtl. wohlgeneigte / und bißhero zu ſonderbarem Troſt gegen dieſes Stifft verſpührte gute nachbarliche Affection ferner gnädigſt continuiren / Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. damit dem allwaltenden Schutz GOttes / und Uns zu Dero beharrlichen Gewogenheit unterthänigſt empfehlen. Geben Corbey den 27. Januar. ſt. n. 1671.

Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.

unterthänigſte

Prior, Sub-Prior, Senior, Probſt und ſämtlichen Capitularen des Käyſerl. Freyen Stiffts Corbey.

Glück-Wunſch zum Geburts-Tage von der Chur-Fürſtl. Sächſ. Geſandſchafft zu Regenſpurg an Chur-Fürſt Johann Georg II. zu Sachſen.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ſind unſere unterthänigſte treueſte Dienſte in Pflichtſchuldigſtem Gehorſam iederzeit zuvor/

Gnädigſter Herr.

Nachdem Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. bald ein Jahr Dero Alters glücklich / wie wir zu GOtt hoffen / wiederum erfüllen/ und Dero höchſt-erfreulichen Geburts-Tag begehen werden; So iſt zuföderſt dem allerhöchſten billig ewiges Lob und Danck zu ſagen / daß derſelbe von Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. nicht allein Kranckheit/ Unfrieden/ und mehres Ungemach im zurückgelegten gnädiglich abgewendet/ ſondern nebenſt andern Guten auch darinnen ſeinen himmliſchen Segen zugekehret/ daß Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. noch bey Dero Leben und Regierung/ vermittelſt Ihrer Chur-Printzl. Durchl. und einiger Chur-Fürſtl. Printzeßin/ nunmehr Marggräfin zu Brandenburg Hoch-Fürſtl. Durchl. ausgeſehenen und getroffenen Hoch-Fürſtl. Vermählung/ wiederum zu Ergröſſerung und Unſterblichkeit Dero weltberühmten und höchſt-verdienten Chur-Hauſes einen ſtattlichen Grund geleget und erneuret/ darneben bey ſo gefährlichem Ausſehen im Römiſchen Reich durch Beytrag Dero heilſamen und von GOtt geſegneten Conſilien es dahin richten helffen/ daß der allgemeine Ruheſtand ungekräncket biß hieher erhalten und wiedriges

Vor-

Vornehmen unterbrochen worden; Bitten die himmliſche Güte fernerweit inbrünſtig / über Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. im ietzo eintretenden und ſehr viel folgenden Jahren mächtiglich zu halten/ beſtändige Leibes-Geſundheit und glückliche Regierung zu verleihen / auch alle Dero höchſterleuchtete und wohlgemeynte Rathſchläge und Actionen zu des göttlichen Nahmens Ehren / Jhro Käyſerl. Maj. allergnädigſten Satisfaction, und des gantzen Reichs auch eigenen Chur-Landen Beſten zurichten und zuföderſt Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. und höchſtlöbliches Chur-Hauß mit allen ſelbſt verlangenden Chur-Fürſtl. Wohlergehen zu ſtetem Flor und Aufnehmen reichlichen zu überſchütten: Welchen aus unterthänigſter ſchuldigſten Devotion hergefloſſenen wohlgemeynten Glück-Wunſch Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. von Uns Dero zwar geringen doch treuen und pflicht-ſchuldigſten Dienern gnädigſt auffnehmen und in Dero Chur-Fürſtl. Gnade und Hulde Uns ferner erhalten wollen. Die wir dargegen zu aller unterthänigſter Dienſtleiſtung iederzeit gefliſſen verbleiben. Regenſpurg den 22. Maji 1663.

Glück-Wunſch zum Geburs-Tage an S. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg II. von einem vornehmen Miniſtre.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt/ Gnädigſter Herr.

DEmnach der allmächtige GOtt Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. zu des geſamten Heil. Röm. Reichs / inſonderheit aber Dero getreuen Churfürſtenthums/ Lande/ Leute/ Unterthanen und Dienern Troſt und Freude den heutigen Monats-Tag als Dero geſegneten Geburts-Tag/ verhoffentlich bey erwünſchter Geſundheit und übrigen Chur-Fürſtl. höchſtem Wohlergehen abermahls wieder hat erleben laſſen; So lege ich zwar abweſend / iedoch nicht mit geringerer Devotion, als diejenige/ ſo gegenwärtig ſolches zu bezeugen die Gnade haben/ meinen unterthänigſten Glück-Wunſch ab / die göttliche Allmacht bitende / Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. mit Anfang eines neuen Jahres Dero Alters/ neue Kräffte an Seel und Leib mildiglich zu verleihen / damit aller Unfall und Wiederwärtigkeit von Dero Chur-Fürſtl. Thron weit entfernet und ſelbiger hingegen mit vollenkommener Glückſeligkeit/ reichem Segen und erſinnlicher Proſperität iederzeit umgeben ſeyn/ auch Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. glückliche Regierung ſich biß in Dero hohes Alter extendiren möge. Wobey denn anch zu Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. Huld und ferneren Clementz meine Wenigkeit unterthänigſt ergebe / und biß an mein Lebens-Ende verharre. Wien den 31. Maji 1668.

Glück-

Glück-Wunſch zum Geburts-Tage an Chur-Sachſen von einem vornehmen Miniſtre.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt ꝛc.

NAchdem Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. durch GOttes Beyſtand Dero höchſt-erwünſchten Geburts-Tag abermahlen und verhoffentlich in allem Chur-Fürſtl. Wohlergehn und Vergnügen begehen werden; als habe ich bey meiner anhaltenden Abweſenheit mich dennoch/ wie einem treu-verpflichteſten Diener gebühret/ meinen unterthänigſten/ und in tiefſter Devotion hertzlich gemeynten Wunſch hiemit ablegen ſollen/ der göttlichen Allmacht förderſt demüthig danckend / daß dieſelbe Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ſamt Dero gantzem hochlöblichſten Chur-Hauſe/ dieſen Dero wertheſten Geburts-Tag mit erträglicher Leibes-Geſundheit und allem andern hohen Wohlſtand wieder erleben/ und glücklich erſcheinen laſſen / hiernechſt aber deſſen göttl. Güte ferner grund-hertzlich anrufſend und bittend/ daß dieſelbe Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. bey dieſem Dero hocherfreulichen Geburts-Tag zugleich mit erneuerten Leibes-Kräfften begaben/ Dero Lebens-Zeit / zu Dero glorwürdigſten Chur-Hauſes immerwährendem Auffnehmen / Erhalt- und Fortpflantzung der wahren Evangeliſchen Religion / und Beſchützung des Heil. Römiſchen Reichs/ wie auch zu Troſt und Freude ſo vieler tauſend Dero ge-

treuen Dienern und Unterthanen/ noch viele geſunde und geſegnete Jahre zuſetzen und ſelbige verlängern/ hingegen aber Deroſelben alle Beſchwerlichkeiten abnehmen/Sie vor allem Wiedrigen behüten und bewahren/ die androhende Krieges-Gefährlichkeiten von Dero getreuem Land beſtändig abhalten/ und Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. mit allen zu Seel und Leib erſprießlichen himmliſchen Segen überſchütten wolle; Und gleichwie dieſer mein geringer Wunſch aus tieffſter Devotion und hertzlich treuem Gemüthe herrühret/ alſo bitte Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. unterthänigſt/ denſelben in Churfürſtl. Gnaden zu vermercken/und meine wenige Perſon in dero hohe Gnad und Hulde/ welche ich nechſt GOtt in dieſer Welt vor mein höchſtes Gut und Troſt ſchätze/ gnädigſt zu erhalten/ als der ich nichts mehr verlange und wünſche/ dann Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. und Dero glorwürdigſtem Chur-Hauſe unterthänigſt getreue Dienſte zu leiſten/ und Zeit meines Lebens in pflicht-ſchuldigſter Devotion zu verbleiben ꝛc.

Regenſpurg den 31. May
1676.

Glück-Wunſch zum Nahmens-Tage an S. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg II. von Dero Geſandten zu Regenſpurg.

Durch-

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt ꝛc.

ALlermaſſen der göttlichen Allmacht gefallen/ Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. getreuer Diener und Unterthanen inbrünſtiges Seuffzen und Gebet vor Dero langes Leben und Geſundheit mildiglich zu erhören/ und Sie Dero geehrteſten Nahmens-Tag auff bevorſtehenden 24. Junii abermahlen erleben zu laſſen; Als erfodert meine tieffſte Devotion und Schuldigkeit/ der göttlichen Güte davor hertzlich zu dancken/ und / dieſelbe ferners inbrünſtig zu bitten/ daß Sie Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. bevorſtehenden allerwertheſten Nahmens-Tag nicht allein mit völlig-guter Geſundheit erleben / und im höchſt-vergnüglichen Wohlſtande begehen laſſen/ ſondern auch noch viel nachfolgende mit beharrlich- und vollenkommener Geſundheit / auch allen ſelbſt-verlangenden Leibes- und Seelen-Kräfften begaben/ Dero preißwürdigſte Regierung mit Fried und Glück ferner ſegnen/ und Deroſelben alles / was zu Seel und Leib erſprießlich ſeyn kan/ beſcheren wolle / damit Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. getreue Diener / Land und Unterthanen noch ferner unter Dero väterlichen Vorſorge und Schutz friedlich und ruheſam leben und erhalten werden/ ich aber/ als Dero gehorſamſter Diener Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. höchſte Gnade/ welche ich in dieſer Welt vor mein höchſtes Kleinod achte/ noch länger verdienen und derſelben mich würdig machen/ mithin auch bezeugen möge/ daß ich mir nichts höhers

an-

gelegen ſeyn laſſe/ denn biß an mein letztes Ende in treueſter Devotion zu ſeyn/ Regenſpurg den 18. Junii 1678.

Eines Chur-Fürſtl. Sächſ. Geſandtens Glück-Wunſch zum Nahmens-Tage an den Chur-Printz zu Sachſen.

Durchlauchtigſter Chur-Printz/ Gnädigſter Herr.

WJewohl Ew. Chur-Printzl. Durchl. zu Dero verhoffentlich in gutem Glück und Vergnügen erlebten höchſt-ſchätzbaren Nahmens-Tag perſönlich in Unterthänigkeit zu graculiren mir abermahls die Gnade und Ehre entſtehet: So hat doch die gehorſamſte Devotion zu ſchrifftlicher Auffwart- und Ablegung ſolcher hohen Schuldigkeit mich dergeſtalt angewieſen/ daß ich zuföderſt dem Allerhöchſten vor bißherige Erhaltung geſunden / friedlichen Hoch-Fürſtl. Wohlſtandes inniglich Danck ſage/ und die göttliche Allmacht um weitere unabläßige Continuation alles himmliſchen Segens/ zu höchſt-erſprießlichen Chur-Printzlichen Auffnehmen inbrünſtig anruffe/ damit Ew. Chur-Printzl. Durchl. unzähligemahl nebenſt Dero vielgeliebteſten Frau Gemahlin Hoch-Fürſtl. Durchl. nach eigenem Hoch-Fürſtl. Vergnügen ohne Schaden/ Kranckheit / Unfall und Wiederwärtigkeit dieſe höchſt-angenehmſte Jahrs-Zeit erreichen und durchbringen / dem höchſt-

ver-

verdienten und weltberühmten Chur-Hauſe täglichen Flor und Wachsthum erwerben/ auch mir und andern Dero treuen Dienern und Unterthanen neue Freude / dem Allerhöchſten aber ſtetswährendes Lob und Danck ſagen / veranlaſſen mögen; wie nun dieſer Glück-Wunſch aus pflicht-ſchuldigſten Treumeynen herflieſſet; Alſo geruhen Ew. Chur-Printzliche Durchl. denſelben gnädigſt auffzunehmen/ und in Dero fernere/ wiewohl unverdiente Hulde und Gnade meine wenige Perſon zu erhalten/ auch ſich dargegen aller unterthänigſten möglichſten Dienſte zu verſichern/ der ich in tieffſter Devotion bin und erſterbe. Regenſpurg den 24. Junii 1667.

Glück-Wunſch zum Nahmens-Tage an den Chur-Printz zu Sachſen/ Herrn Johann Georg III. von einem vornehmen Miniſtre.

Durchlauchtigſter Chur-Printz/ Gnädigſter Herr.

WJe die abermahlige erwünſchte Herbeynahung Ew. Chur-Printzl. Durchl. hochwertheſten Nahmens-Tages/ hertzliche Danckbarkeit gegen GOtt/ vor bißheriges/ und Erbittung ferneren Hoch-Fürſtlichen Wohlergehens erfordert; Alſo will ſolche höchſt-obligende Schuldigkeit ich hiemit möglichſt erſtatten/ und zu der himmliſchen Güte das feſte Vertrauen ſe-

ſetzen / es werde dieſelbe unter reichem Segen Ew. Chur-Printzl. Durchl. dieſe allerangenehmſte Zeit in geſunden höchſt-vergnüglichen Wohlſtande zu Dero und welt-berühmten Chur-Hauſes immerwährenden Auffnehmen / auch gantzer Chriſtenheit Troſt / unzähligemahl erleben laſſen; mit unterthänigſter Bitte / dieſen treu-gemeynten Wunſch in Chur-Printzlichen Gnaden und Hulden zu vermercken / auch ſich meiner pflicht-ſchuldigſten gehorſamſten Dienſte iederzeit zu verſichern / als der ich in beſtändigſter treueſter Devotion verharre. Wien den 17. Junii 1677.

Schreiben / worinnen Käyſer Ferdinand III. Chur-Fürſt Johann Georg I. zu Sachſen der Ertz-Hertzogin Marianen Heyrath mit dem Königl. Printzen in Spanien notificiret.

Durchlauchtig-Hochgebohrner
lieber Oheim und Chur-Fürſt.

Nachdem die bißhero zwiſchen meiner freundlich geliebten Tochter / der Ertz-Hertzogin Marianen zu Oeſterreich / und des Königl. Printzen in Hiſpanien Liebden / Liebden / tractirte Heyrath nunmehro aus dem Göttlichen Willen und Diſpoſition geſchloſſen; als habe ich um der zu Ew. Liebden tragenden beharrlichen Affection und Freundſchafft willen / nicht unterlaſſen können / Deroſelben hiervon notification zu thun /

thun/ nicht zweifflend/ wie dieſes Werck dem allgemeinen Weſen zum Beſten förderſt angeſehen und gemeynet iſt/ daß nicht weniger Ew. Liebden an ihrem Ort darob ein ſonders Gefallen und Annehmlichkeit haben werden/ Dero ich benebeſt mit beſtändigem geneigten Willen/ Freundſchafft/ auch allem Guten auff allezeit wohl beygethan verbleibe. Wien den 4. Septembris 1646.

Antwort auff das Käyſerliche Notification-Schreiben von Chur-Sachſen.

Allerdurchlauchtigſter/ Großmächtigſter Römiſcher Käyſer.

Ew. Röm. Käyſerl. Maj. ſeynd meine unterthänigſte gehorſamſte und gantz willige Dienſte mit treuem Fleiß iederzeit zuvor/

Allergnädigſter Herr.

WIe mir des allgemeinen Weſens Beſtes/ inſonderheit aber des löbl. Hauſes Oeſterreich und der Kron Spanien erſprießliches Auffnehmen ie und allezeit/ meiner Schuldigkeit nach/ von Hertzen lieb und erwünſcht geweſen: Alſo iſt mir anietzo aus Ew. Käyſerl. Majeſtät allergnädigſten Notification-Schreiben de dato Wien den 4. hujus, ſtyli novi, gleichfalls gantz erfreulichen zu vernehmen/ daß nach des Allerhöchſten Willen und Diſpoſition zwiſchen Ew.

Käyſerl. Majeſtät hertz-vielgeliebten Tochter der Durchlauchtigſten Fürſtin/ Printzeßin Marianen/ Ertz-Hertzogin in Oeſterreich ꝛc. und des auch Durchlauchtigen Königl. Printzen in Hiſpanien Liebden/ Liebden/ bißhero tractirte Heyrath nunmehr glücklichen geſchloſſen; die Göttliche Allmacht wolle Gnade verleihen/ daß meinem innerlichen Wunſche und geſchöpfften guten Vertrauen nach / diß wohlangefangene Chriſtl. Werck ferner zu Ihrem Lob / Ehre und Preiß/ dann dem allgemeinen Weſen zum beſten und Ew. Käyſerl. Majeſt. wie auch beeden Fürſtl. Perſonen und Dero hohen Anverwandten zu aller gewünſchter Erſprießlichkeit iederzeit gereichen möge. Unterdeſſen erkenne und rühme Ew. Käyſerl. Majeſt. beharrliche Käyſerl. Hulde und Affection, daraus ſolche erfreuliche Notification hergefloſſen / ich mit unterthänigſtem ſchuldigen Danck/ und verbleibe Ew. Käyſerl. Majeſt. gehorſame treue Dienſte iederzeit zu erweiſen/ ſchuldig/ willig und gefliſſen. Datum Freyberg den 23. Septembr. 1646.

Notifications-Schreiben an Chur-Sachſen von Herrn Carl Friedrichen/ Hertzogen in Münſterberg/ wegen ſeiner Tochter Vermählung.

Meinen freundlichen Gruß / Dienſt/ und was ich mehr Liebes und Gutes vermag/bevor/

Durchlauchtigſter/ Hochgebohrner Fürſt/ freundlich⸗vielgeliebter Herr Oheim/ Schwager/ Herr Vater und Gevatter.

Ew. Gnaden ſoll ich hiermit dienſt⸗freundlich nicht bergen/ wie daß ohne allen Zweiffel aus göttlicher Providentz/ ich meine freundlich⸗geliebte Printzeßin Tochter/ die Hochgebohrne Fürſtin/ Printzeßin Eliſabeth Marien/ gebohrne Hertzogin zu Münſterberg in Schleſien/ zur Oelß/ Gräffin zu Glatz/ Fräulein auff Sternberg/ Friſchwitz und Matzibor/ Ihre Liebden dem Hochgebohrnen Fürſten/ Meinem freundlich geliebten Vetter und Sohne/ Herrn Sylvio Nimrod, Hertzogen zu Würtemberg und Teck/ Grafen zu Mümpelgart/ Herrn zu Heydenheim/ nachdem hochgedachte Ihre Liebden die zu meiner Printzeßin Tochter/ und meinem Fürſtl. Hauſe tragende ſonderbare Affection zu erkennen gegeben/ und von ietzt⸗ermeldter meiner freundlich geliebten Tochter Liebden hinwieder dergleichen verſpüret worden/ auf vorgehendes gebührendes Anſuchen/ und den zehenden dieſes Monats May feſtgeſtellte Werbung biß auff Prieſterliche Copulation zu einer Fürſtl. Gemahlin ehelichen verſprochen. Wie ich nun der gewiſſen Hoffnung lebe/ die göttliche Majeſtät werde zu dieſer bevorſtehenden Fürſtl. Heyrath/ ſo ohne allen Zweiffel aus Deroſelben gnädigen Diſcretion hergefloſſen/ ſeine Gnade und Segen geben/ und ſelbige denen beyden Intereſ-

trenden Fürſtl. Perſonen zu Troſt und Freude/ auch allen erſprießlichen guten Auffnehmen/ ſo wohl propagir- und Fortpflantzung mehrer Vertraulichkeit und Freundſchafft unter dieſen beyden Fürſtlichen Häuſern und beyderſeits hohen Fürſtl. Anverwandten ausſchlagen und gereichen laſſen. Als ſtelle ich in keinen Zweiffel/ ſondern will vielmehr zu Ew. Gnaden mich freund-ſöhnlich verſehen/ daß ſie dieſes nicht allein gerne vernehmen/ ſondern auch vor andern ihnen gefallen laſſen werden / haben demnach um der nahen Anverwandniß willen Ew. Gnaden ſolches hierdurch dienſt-freundlich zu notificiren nicht unterlaſſen ſollen/ und verbleibe derſelben zu freund-willigſten Dienſten bey treuer Ergebung göttlicher Beſchirmung iederzeit gefliſſen. Datum Breßlau den 11. Maji Anno 1646.

Antwort auff obiges Notifications-Schreiben von Chur-Sachſen an den Hertzog zu Münſterberg.

Unſere freundliche Dienſte/ und was wir Liebes und Gutes vermögen/ zuvor!

Hochgebohrner Fürſt/ freundlicher lieber Oheim/ Schwager / Sohn und Gevatter.

WIr haben aus Ew. Liebden freund-Oheimlichen Notifications-Schreiben mit mehrem vernommen/ was maßen zwiſchen Dero geliebe-

liebten Printzeßin Tochter/ der Hochgebohrnen Fürſtin Eliſabethen Marien/ gebohrner Hertzogin zu Münſterberg in Schleſien/ zu Oelß/ Gräfin zu Glatz/ und dem auch Hochgebohrnen Fürſten/ Herrn Sylvio Nimrod, Hertzogen zu Würtemberg und Teck/ Grafen zu Mümpelgart/ aus des Allerhöchſten ſonderbarer Schickung auff vorgehendes gebührendes Anſuchen ein Chriſt- und Fürſtl. Ehe-Gelöbniß abgeredet/ und biß auff Prieſterliche Copulation am 10. hujus v ll-zogen worden. Weil denn ſolches ſonder Zweiffel aus des getreuen GOttes allein weiſen Diſcretion herkommen/ und Ew. Liebden/ wie wir vermercken / bey ihren ausgeſtandenen Drangſaalen dadurch nicht wenig erquicket worden; ſo haben wir auch/ der nahen Anverwandniß halber/ uns mit ihr darüber nicht unbillig gleichfalls zu erfreuen/ von Hertzen wünſchend/ die göttliche Allmacht wolle ferner Gnade verleihen/ damit ſolche bevorſtehende Fürſtl. Heyrath Jhr zu Ehren/ Ew. Lieden und Dero hohen Anverwandten zu Troſt und Wohlgefallen/ dann der beeden Fürſtl. Perſonen zu aller ſelbſt beliebigen Proſperität in Fried/ Ruhe und guter Geſundheit anietzo und hinfüro ausſchlagen und gereichen möge. Welches wir auff Ew. Liebden Notification, dafür wir uns gantz freundlich bedancken/ in Antwort hinwieder nicht verhalten wollen/ und ſeynd ihr zu angenehmen Dienſt-Bezeigungen iederzeit erbötig und gefliſſen. Datum Dreßden am 21. Maji Anno 1646.

Notifications-Schreiben S. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg II. an Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachſen Altenburg / wegen getroffener Vermählung der Churfürſtl. Printzeßin Erdmuth Sophien/an Herrn Christian Ernſten / Marggrafen zu Brandenburg Culmbach.

P. P.

Als durch des Allerhöchſten ſonderbare Schickung zu unſerer freundlich-vielgeliebten Tochter/ Printzeßin Erdmuth Sophien/ Printzeßin zu Sachſen/ Jülich/ Cleve uñ Berg ꝛc. der Hochgebohrne Fürſt/ unſer freundlicher lieber Vetter und Sohn / Herr Chriſtian Ernſt/ Marggraf zu Brandenburg / zu Magdeburg/ in Preuſſen/ zu Stettin/ Pommern / der Caſſuben und Wenden / auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorff Hertzog / Burggraf zu Nürnberg/ Fürſt zu Halberſtadt/ Minden und Camin / bey Ihren Liebden jüngſt beſchehener unvermutheten Zuſammenkunfft zu Naumburg eine freundliche Gemüths-Neigung und Affection geſchöpffet / und uns dieſelbe neulichſter Tage in perſönlicher Werbung dahin freund-vetterlich eröffnet/ daß / wo es mit unſerm väterlichen Conſens geſchehen könte / S. Liebden keine andere / als vorgedachte unſere Printzeßin Tochter/ Printzeßin zu Sachſen / zu dero

Dero künfftigen hertz-geliebten Ehe-Gemahlin wünſchen und begehren wolte/ und wir dann nach Anruffung GOttes und wohlgepflogenem Rath erwogen/ wie dieſe Werbung aus göttlicher Direction herrührete/ die zwiſchen denen beyden Chur- und Fürſtlichen Häuſern Sachſen und Brandenburg vormahls geſchloſſene Heyrathen iederzeit wohl gerathen/ des Herrn Marggrafens Liebden der reinen ungeänderten Augſpurgiſchen Glaubens-Bekäntniß beſtändig zugethan/ allen Chriſtlichen Tugenden und Fürſtlichen Wandels ſich iederzeit befliſſen/ bey denen auswärtigen Potentaten Zeit ſeiner etlich-jährigen Reiſe das Lob eines tapfferen Fürſten erlanget / und nunmehr ſein Fürſtenthum und Lande des Burggrafthums Nürnberg oberhalb Gebürges ſelbſt zu regieren angefangen/ wir auch unſere Printzeßin Tochter Liebden nach unſerm gnädigen Willen zur Gegen-Affection nicht ungeneigt befunden; Als haben wir im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit dieſe geſuchte Ehe-Alliance bewilliget / und am verwichenen 29. Decembris des GOtt Lob! wohl zurück-gelegten Jahres die öffentliche Fürſtl. Verlöbniß allhier halten und celebriren laſſen/ der hertzlichen Zuverſicht zu GOtt/ es werde dieſes in ſeinem heiligen Nahmen wohl angefangene Chriſtliche Ehe- und Ehrenwerck zu ſeinem Göttlichen Lob und Preiß/ der Fürſtl. Contrahenten zeitlicher und ewiger Glückſeligkeit / und beydertheils hoher Anverwandniß / auch deren Landen und Leuten Freude/ Troſt und völliger

Vergnügung gereichen laſſen / allermaſſen wir nun zu Ew. Liebden des freund-brůderlichen Vertrauens leben / ſie werden dieſe Fürſtliche Ehe-Beredung ſehr gerne vernehmen; alſo wollen wir derſelben in hergebrachter Confidentz ſolche Begebniß freundlich notificiret haben / und verbleiben nechſt Empfehlung Göttlicher Obacht Ihr zu angenehmer Dienſt-Erweiſung iederzeit willig und erbötig. Geben zu Dreßden den 9. Januarii 1662.

Antwort auff obiges Chur-Sächſ. Notifications-Schreiben von Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachſen Altenburg.

Als Ew. Liebden an und vom 9. dieſes abgelaſſenen freuud-vetterlichen Schreiben haben wir ſehr erfreulich vernommen / welcher maſſen aus des Allerhöchſten GOttes ohngezweiffelt ſonderbaren Providentz und Schickung dieſelbe die Hochgebohrne Fürſtin Ew. L. freundlich vielgeliebte Tochter / unſere freundliche liebe Muhme und Gevatterin / Printzeßin Erdmuth Sophien / zu Jülich / Cleve und Berg / ꝛc. dem Durchlauchtig-Hochgebohrnen Fürſten / unſern freundlichen lieben Vetter / Herrn Chriſtian Ernſt / Marggrafen zu Brandenburg / Magdeburg / in Preuſſen / zu Stettin / Pommern / der Caſſuben und Wenden / auch in Schleſien / zu Croſſen und Jägerndorff Hertzogen / Burggrafen zu Nürnberg / Fürſten zu

Hal-

Halberſtadt und Minden/auf Dero/nach glück-lich und wohl abgelegten Reiſen/ auch angetre-tener Fürſtl. Landes-Regierung freund-ſöhnli-che Anwerbung im Nahmen der heiligen hoch-gelobten Dreyeinigkeit am 29. Decembris jüngſt-hin verrückten 61. Jahres biß auff künfftige Prieſterliche Copulation deſpondiret und zuge-ſaget. Wie nun aus ſolcher beſchehenen freund-lichen Notification Ew. Liebden freund-vetter-uñ ſchwägerliche beharrl. Affection wir dancknehmig verſpüren/ und dero/zuſamt ihrer Liebſten hohen Angehörigen Chur- und Fürſtliches glücklich- und wolfähriges Ergehen zu erfahren/uns ieder-zeit von Hertzen lieb und angenehm / und zwar vorietzo um ſo viel deſto mehr / nachdem wir des hochlöblichen Chur- und Fürſtl. Hauſes Sach-ſen und Brandenburg bißhero in viel Wege ver-bundene nahe Anverwandniß u. dahero entſproſ-ſene vertrauliche Correſpondentz und Freund-ſchafft noch ferner befeſtiget und vermehret ſe-hen; Alſo gratuliren Ew. Liebden wir hierzu freund-wohlmeynentlich/ und bitten den grund-gütigen GOtt inniglich und von Hertzen/ daß derſelbe ſolch angefangenes Chriſt-Fürſtl. Ehe- und Ehrenwerck fernerhin mit reichem Himmels-Segen von oben herab beſeligen/ ſolches zu gäntzlicher Conſummation bringen und ſo wohl den contrahirenden hohen Fürſtl. Perſonen eine erwünſchte liebreiche/ erfreuliche und gedeyliche Ehe bey guter beſtändiger Leibes - Geſundheit und ſelbſt verlangender Wohlfahrt viel lange Zeit und Jahre zu beſitzen/ als auch Ew. Liebden

und Dero hertzgeliebte Gemahlin Liebden daran alle hohe Ehre/ Freude und Ergötzlichkeit zu erleben/ mild-väterlich verleihen wolle/ und Ew. Liebden verbleiben nechſt Empfehlung Göttlicher Gnaden-Hut wir zu angenehmer freund-vetter- und ſchwägerlicher Dienſtgefälligkeit iederzeit willig und gefliſſen. Datum Altenburg den 20. Januar. 1662.

Schreiben/ worinn Landgraf George zu Heſſen-Darmſtadt ſeiner Printzeßin Tochter Vermählung Chur-Fürſt Johann Georg I. zu Sachſen notificiret/ und zugleich um deſſen Conſens bittet.

Ew. Liebden mögen wir in freund-vetterlichen und ſöhnlichem Vertrauen nicht verhalten/ daß der Hochgebohrne Fürſt/ unſer freundlicher lieber Vetter und Sohn/ Herr Wilhelm Chriſtoff/ Landgraf zu Heſſen als Seine Liebden nun etliche Wochen ſich bey uns allhier auffgehalten/ uns zu unterſchiedenen mahlen freundlich zu verſtehen gegeben/ welcher geſtalt S. Liebden zu unſerer freundlichen lieben zweyten Tochter/ Printzeßin Sophien Eleonoren/ Landgräfin zu Heſſen Liebden/ eine eheliche Affection und Liebe gewonnen/ und darneben uns ſodann die Hochgebohrne Fürſtin/ Frau Sophia Eleonora / gebohrne aus Chur-Fürſtl. Stamm/ Hertzogin zu Sachſen/ Landgräfin zu Heſſen ꝛc. unſe-

unſere freundlich-hertzgeliebte Gemahlin inſtändig erſucht und gebeten / daß wir darzu unſern väter- und mütterl. Conſens u. Willen geben und S. Liebden mit dem Jawort erfreuen wolten. Gleichwie nun der Allerhöchſte des heil. Eheſtandes Stiffter und Erhalter iſt; alſo zweiffelt uns nicht / es rühre ſolches alles von ſeiner Allmacht her / und haben wir darneben bedächtlich erwogen / daß vorbeſagtes unſers freundl. lieben Vetters und Sohns / Hn. Landgraf Wilhelm Chriſtoffs Liebden ein aus unſerm Fürſtl. Hauß Heſſen entſproſſener Fürſt seynd / wir auch ſie mit vortrefflichen Gaben des Leibes und Gemüths und feinen Fürſtl. Qualitäten dergeſtalt gezieret und ausgerüſtet wiſſen / daß wir keine Urſach finden / von S. Liebden etwas anders als alles gutes und rühmliches Comportement zu erwarten; dannenhero auch wir und vorhochgedachte unſere freundlich-hertzgeliebteſte Gemahlin Liebden gegen S. Liebden auff Dero weiters Anhalten uns zwar mit willfähriger Eventual-Erklärung vernehmen laſſen / iedoch mit dieſer Andeutung / daß nechſt GOttes gebetener Hülffe und Beyſtand / auch mit Ew. Liebden und andern unſern hohen Anverwandten / wir aus dieſer unſerer geliebten Tochter zeitliche Wohlfahrt betreffenden Sache zu communiciren und Dero Gutachten und reſpectivè Conſens darüber einzuholen / nicht unterlaſſen wollen. Alldieweilen wir dann uns hierbey unſers zu Ew. Liebden / als Unſerm Hochgeehrten Herrn Schwieger-Vater / ſchuldigſter maſſen

tragenden Reſpects und freund-ſöhnlichen Obliegens billig erinnern/ uns auch verſichert wiſſen/ daß Ew. Liebden unſerer hertzgeliebteſten Gemahlin und Tochter Liebden Liebden als Dero Fleiſch und Blut/ neben uns alles Guts von Hertzen gönnen/ Dero vielfältiger uns erwieſener Gutthaten/ davor wir iederzeit danckbar ſeyn/ ietzo weitläufftig nicht zu gedencken; So haben Ew. Liebden wir von ſolcher Sach freund-ſöhnliche Communication zu thun nicht umgehen wollen/ der guten Hoffnung lebend/ Ew. Liebden werden Jhro ſolche vorwiſſende Vermählung obhochermelter unſerer geliebten Tochter nicht zuwieder ſeyn/ ſondern mit gefallen laſſen/ auch uns Dero hochvernünfftiges Gutachten und reſpectivè Conſens darüber zu eröffnen und zu ertheilen ohnbeſchwert ſeyn/ allermaſſen Ew. Liebden wir darum gantz fleiſſig erſuchen; dieſes wird uns zu ſonderbarer Dancknehmigkeit beſchehen/ und um Ew. Liebden ſind wir es hinwiederum bey allen Occaſionen zu beſchulden/ Jhro auch ohnedaß zu Erweiſung aller angenehmer freund-vetterl. und ſöhnlicher Dienſte iederzeit gefliſſen willigſt. Datum Gieſſen den 8. Maji Anno 1648.

Antwort von Chur-Sachſen auff Landgraf Georgens zu Heſſen Darmſt. Schreiben.

Unſere freundliche Dienſt und was wir Liebes und Gutes vermögen zuvor/

Durch-

Durchlauchtig-Hochgebohrner Fürſt/ freundlicher lieber Vetter/Sohn und Gevatter.

Wie uns eine geraume Zeit her nichts ſchmertzlichers geweſen/ dann daß Euer und unſerer freundlichen lieben Frau Tochter Liebden Liebden allerhand Unglück und unverſchuldete Wiederwärtigkeit ausſtehen müſſen; Alſo iſt uns nunmehr nichts liebers und angenehmers / als daß Euer beyderſeits Liebden Liebden in etwas wieder erfreuet / und neben andern auch dieſe Wohlfährigkeit erlebet / daß der Durchlauchtig - Hochgebohrne Fürſt / Herr Wilhelm Chriſtoff / Landgraf zu Heſſen / zu Dero freundl. geliebten Tochter/ Printzeßin Sophien Eleonoren / Landgräfin zu Heſſen ꝛc. eine Chriſt- und eheliche Liebe gewonnen / und E. Liebden um ihren väterlichen Conſens gebührend erſuchet; es iſt daraus des allgewaltigen GOttes/als höchſtem Ehe-Patrons Providentz zu ſpüren / und uns darbey von Hertzen lieb zu vernehmen / daß hochgedachten Herrn Landgrafens / Wilhelm Chriſtoffs / Liebden/als ein aus dem löbl. Hauß Heſſen ſelbſt entſproſſener Fürſt mit ſolchen vortrefflichen Fürſtl. Qualitäten gezieret / daß Euer neben unſer lieben Frau Tochter und Printzeßin Sophien Eleonoren L. L. eine gute Gegen-Affection gegen S. Liebden gewonnen / und ſich mit einer willfährigen Eventual-Erklärung bereits vernehmen laſſen/ befinden auch unſers theils (wiewohl wir diß hohe

Werck

Werck aus treuer Vorſorge gnugſam erwogen) im geringſten keine Urſache/ Ew. Liebden hierinnen etwas wiedriges zu rathen oder einige Difficultät zu erregen/ leben vielmehr der guten Zuverſicht/ und wünſchen zugleich von Grund unſers Hertzens/ es werde und wolle die Göttliche Allmacht Gnade verleihen/ daß diß Chriſt- und löbliche Vorhaben/ als welches Ew. Liebden billig vor des Allerhöchſten Schickung achten/ ihme zu Ehren/ und dem löbl. Hauß Heſſen zu gutem Auffnehmen/ dann Euer und der contrahirenden Fürſtl. Perſonen L. L. L. Liebden/ wie auch Land und Leuten und ſämtlichen hohen Anverwandten zu aller ſelbſt beliebigen Proſperität und Glückſeligkeit gereichen/ und ſolch Ehren-Werck in Fried/ Ruhe und Geſundheit zu Ihrer beyder L. L. zeitlichen und ewigen Erſprießlichkeit wohl angefangen/ gemittelt und vollendet werden möge; Bedancken uns darneben vor Ew. Liebden beharrliche freund-ſöhnliche gute Affection, die wir bißhero in viel Wege verſpüret/ und anietzo aus Dero wohlgemeynten freundlichen Communication gleichfalls abzunehmen haben/ und ſeynd erbötig/dieſelbe mit aller treuer Lieb/ Gewogenheit und Dienſt-Bezeigung bey aller vorfallender Gelegenheit zu erwiedern. Thun darneben Ew. und Dero freundlichen lieben Gemahlin/ wie auch beyderſeits vertrauten Fürſtl. Perſonen L. L. L. L. Göttlicher Obacht zu allem erſprießlichen Wohlergehen/ gantz treulich befehlen. Datum Dreßden am 18. Maji 1648.

Schrei-

Schreiben/ worinn Herr Johann Anthon/ Fürſt zu Eggenberg/ Chur-Fürſt Johann Georg I. zu Sachſen zum Beylager invitiret/ und im Fall nicht Erſcheinens/ um einen Geſandten bittet.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt/ ꝛc.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. gebe ich gehorſamſt zu vernehmen/ welcher geſtallt durch ſonderbare Vorſehung GOttes des Allmächtigen auff vorgehendes der Röm. Käyſerl. Maj. allergnädigſtes Einrathen/ denn Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. hierüber gepflogene nicht unbewuſte Communication, und folglich meine abgelegte gebührende perſönliche Werbung des Hochgebornen Fürſten/ Herrn Erdmanns Auguſti/ Marggrafens zu Brandenburg/ in Preuſſen Hertzogens/ freundlich geliebte Tochter/ Printzeßin Anna Maria/ mir nunmehro den 16. verſtrichenen Monats neuen Calenders/ in öffentlichen löblichen Umſtand auff der Veſte Pleiſſenburg/ zu einer künfftigen Ehe-Gemahln verlobet/ ſolchen Chriſtlichen Ehren-Wercks Vollziehung auch durch Copulation und Beylager zu beſchehen/ auff den 4. nechſt kommenden Monats Octobris ſt. n. geleget und beſtimmet worden; demnach aber durch Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. obangeregten abſonderlichen gnädigen Conſens und Zuthuung ſolcher geſtallt obligiret worden/ daß zu Demonſtration meiner Schul-

dig-

digkeit mir in alle Wege obliegen und gebühren will / Ew. Chur-Fürſtl. Durchl zu ſolchem Chriſtlichen Werck gehorſamlich einzuladen; Als gelanget deſſen zu gebührender Folge an Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. mein gehorſames Bitten/ Sie geruhen mir und meiner vielgeliebten Ehe-Verlobten zur gnädigen und dancknehmenden Ehren-Tages Zierde den 3. beſagten Monats Octob. neuen Calenders zuvor/auff angeregter Veſte Pleiſſenburg ſich einzufinden/ ohnbeſchwert zu ſeyn; würden aber Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. der fernen Abgelegenheit und betrübten allgemeinen Zuſtands halber daran gehindert werden / iemanden zu Vertretung Dero hohen Perſon abzuordnen Ihr nicht entgegen ſeyn laſſen; daſſelbe um Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ich und meine Ehe-Verlobte in Gehorſam zu erkennen / ſind wir iederzeit ſchuldig als willig bereit. Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. hiemit dem Allerhöchſten in ſeine gnädigſte Obhut gantz treulichſt/ zu Dero Gnaden aber mich gehorſamlich befehlend.

Regenſpurg den 7. Sept.
1639.

Antwort von Chur-Sachſen auff obiges Invitations-Schreiben an den Fürſten zu Eggenberg.

Unſere freundliche Dienſte zuvor/

Hochgebohrner/ beſonders lieber Freund.

Wir

WIr haben Ew. Liebden Notification und Einladungs-Schreiben de dato Regensburg den 7. hujus geſtriges Tages allhier zu recht empfangen / und daraus gar gerne und erfreulichen vernommen / daß Ew. Liebden Heyraths-Sache der Hochgebohrnen Fürſtin / unſer freundlichen lieben Muhmen / Printzeßin Annen Marien / gebohrner Marggräfin zu Brandenburg / in Preuſſen Hertzogin / nunmehr ſo weit kommen / daß zu Vollziehung des Fürſtl. Beylagers der 4te Octobris neuen Calenders nechſt künfftig beſtimmet und angeſetzet / immaßen uns Ew. Liebden freundlich darzu invitiret; Nun vermercken wir hierbey GOttes gnädige Direction, und wünſchen von Hertzen / daß ſolch Chriſtlich Werck der Göttlichen Majeſtät zu Ehren / Ew. Liebden und Dero künfftigen geliebten Gemahlin zu einem glücklichen geſegneten und gewünſchten Eheſtande / und beyderſeits hohen Anverwandten zur Freude und aller andern Wohlfahrt gereichen möge. Bedancken uns auch hiernechſt vor die beſchehene freundliche Einladung / und wolten wünſchen / daß wir Ew. Liebden gebetener maſſen willfahren könten. Weil wir aber den Hochgebohrnen Fürſten / unſern freundlichen lieben Vetter / Schwager / Bruder und Gevatter / Herrn Chriſtian / Marggrafen zu Brandenburg / in Preuſſen Hertzogen / erſuchet / indem wir der kundbaren Verhinderung halber ſelbſten nicht erſcheinen mögen / unſere Perſon anderwerts vertreten zu laſſen; Als ſind wir der freundlichen

Zu-

Zuverſicht/ Ew. Liebden werden uns bey ietzigen Läufften freundlichen entſchuldigt halten / mit unſer Verfügung ſich contentiren und dabey verſichert halten/ da wir Deroſelben in anderer Occaſion Willfahrung erweiſen können/ daß wir ihr zu keiner Zeit aus Handen gehen wollen/ denn wir verbleiben Ew. Liebden angenehme Freundſchafft zu erweiſen iederzeit willig.

Datum Dreßden am 15. Septembr. 1639.

Schreiben Hertzog Jacobs zu Churland/ worinn Er Chur-Sachſen zu ſeinem auffgeſchobenen Beylager anderweit invitiret.

Unſere bereitwillige Dienſte/ und was wir ſonſten Liebes und Gutes vermögen/ zuvor.

Durchlauchtig-Hochgebohrner Chur-Fürſt/ freundlich vielgeliebter Herr Oheim.

OB wir zwar hiebevor unſer zu Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. tragenden Affection und ſchuldigen Gewärtigkeit nach / dieſelbe zu unſerm mit der Durchlauchtig-Hochgebohrnen Fürſtin/ Printzeßin Louiſen Charlotten/ gebohrner Marggräfin und Churfürſtl. Printzeßin zu Brandenburg/ in Preuſſen / zu Jülich/ Cleve und Berg / auch zu Stettin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden Hertzogin bevorſtehenden

den hochzeitlichen Freuden-Tage in unſer Fürſtenthum nach Goldingen invitiret und eingeladen; So mögen wir doch Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. hiermit unangefügt nicht ſeyn laſſen/ wie daß ſolch unſer Beylager aus allerhand einfallenden Verhinderniſſen / bevorab / da Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg nach der Marck zu eilen haben / der Chur-Fürſtl. Brandenburgiſchen Frau Wittib aber/ ihrer zugeſtoſſenen Unpäßlichkeit halber/in ſolche Ferne ſich zu begeben / bey ſo geſtaltem Herbſt-Wetter diſcommodirlich fället/ auff den 9. Octobris zu Königsberg verleget und verſchoben worden. Iſt demnach an Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. nichts deſto weniger unſer hochfleißiges Erſuchen und Bitten / dieſelbe unſerm vorhin abgelaſſenen Schreiben zu Folge ſich gefallen laſſen wolte / ſothanes angeſetzte Beylager und Ehren-Freude auff obgenandte Zeit zu honoriren/ und ſolchen Solennitäten mit beyzuwohnen. Wie uns nun hieran eine hohe Ehre und Wohlgefallen beykömmt; alſo ſeynd wir es hinwiederum mit behäglichen Dienſten zu demeriren höchſt gefliſſen. Und thun Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. der väterlichen Beſchirmung des Höchſten empfehlen.

Datum Mietau den 4. Septembr.
Anno 1645.

Wiederholtes Entſchuldigungs-Schreiben wegen nicht Erſcheinens von Chur-Sachſen an den Hertzog zu Churland.

Unſere freundliche Dienſte/ und was wir Liebes und Gutes vermögen zuvor.

Hochgebohrner Fürſt/ freundlicher lieber Oheim und Sohn.

WIr haben Ew. Liebden anderweitiges Invitations-Schreiben de dato Mietau den 4. Septembris nechſthin anietzo zurecht empfangen/ und die Prorogation ihres Fürſtl. Beylagers/ welches um des Herrn Chur-Fürſtens zu Brandenburg Liebden vorhabenden Reiſe/ wie auch der Chur-Fürſtl. Brandenburgiſchen Frau Witben Liebden Unpäßlichkeit willen zu Königsberg in Preuſſen angeſtellet werden müſſen/ ſamt Dero wiederholten Bitten und Suchen/ daraus mit mehrern verſtanden. Wiewohl uns nun/ unſerer nahen Anverwandniß nach/ nochmahls ſehr lieb und angenehm ſeyn ſolte/ wann wir Ew. Liebden hierinnen willfahren/ und zu Bezeugung unſers mit-erfreuten Gemüths auff beſtimten Tag iemand abordnen könten; So haben doch Ew. Liebden aus unſerm vorigen Entſchuldigungs-Schreiben vernommen/ aus was vor erheblichen Urſachen wir wider unſern Willen daran verhindert worden/ und weil uns auch die ietzige Notification allererſt zukommen/ da die Fürſtl. Feſtivität/

der

der Zeit nach / allbereit vollbracht / ſo werden uns Ew. Liebden um ſo viel deſto mehr verhoffentlich entſchuldiget halten / wir wollen aber unſern vorigen treuhertzigen Wunſch anderweit hiermit wiederholet / und uns zu angenehmer Dienſterweiſung anerboten haben. Uns alle daneben göttlicher Obacht gantz treulichen befehlend. Datum Dreßden den 11. Octobris 1645.

Schreiben von Chur-Fürſt Johann Georgen I. zu Sachſen an den Frey-Herrn von Haubiz / Käyſerl. Reichs-Hofrath und Cämmerern / worinn er demſelben ſeine Stelle auff des Grafen Holano Tochter Beylager zu vertreten / aufträget.

Unſern Gruß zuvor /

Wohlgebohrner / lieber Beſonder.

Es hat der auch Wohlgebohrne unſer lieber Beſonder / Herr Graf Ludwig Holano, Röm. Käyſerl. Maj. Cämerer / zu ſeiner Tochter / Fräulein Annen Marien / Gräfin von Holano, den 2. May neuen Calenders zu Wien nechſt-künfftig angeſtellten ehelichen Beylager uns in Unterthänigkeit eingeladen / und dabey gebeten / daß wir unſere Stelle durch iemands vertreten laſſen möchten. Weil wir nun Ihme ſolches bewilliget / und zu demſelben das Vertrauen haben / Er werde ſich mit ſolcher Bemühung gerne

beladen laſſen; Als geſinnen wir hiermit an Jhn gnädigſt/ Er wolle ſeine Gelegenheit dahin anſtellen/ daß unſert wegen Er ermeldtes Tages ſolcher hochzeitlichen Solennität beywohne/ unſere Stelle allda halte / und nebenſt Vermeldung unſers gnädigſten Gruſſes und gewöhnlicher Gratulation beyden vertrauten Gräflichen Perſonen das Hochzeit-Geſchenck / ſo ihm nebenſt dieſem wird zugeſtellet werden / præſentire und überantworte. Das gereichet uns zu angenehmen Gefallen/und wir ſeynd ihm mit Gnaden gewogen. Datum Dreßden den 2. Aprilis 1638.

Antwort des Freyherrn von Haubitz/ auff obiges Chur-Fürſtl. Sächſ. Schreiben.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt/

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ſeynd meine unterthänigſte und gehorſamſte Dienſte äuſerſter Mögligkeit nach/ iederzeit bereit zuvor.

Gnädigſter Herr!

Ew. Churfürſtl. Durchl. unterm dato Dreßden den 2. Apr. nechſthin an mich ertheiltem gnädigſten Befehle zu gehorſamſter Folge/ habe im Nahmen und an ſtatt Deroſelben des Herrn Grafen Iſolano Fräulein Tochter hochzeitlichen Ehren-Feſte ich gebührend beygewohnet / und neben Uberlieferung des mir eingehändigten Chur-Fürſtl. Præſents die übrige gewöhnliche Solen-

Solennitäten gnädigſt anbefohlener maſſen in Unterthänigkeit zu verrichten nicht unterlaſſen. Wünſche im übrigen nichts mehr / als in wichtigern Begebenheiten / meiner unterthänigſten Schuldigkeit gemäß / mit Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. gnädigſter Vergnügung / annehmlich zu erweiſen / wie ſehr und begierig ich bin

Datum Wien den 2. May
1638.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl.

gehorſamſter Knecht

Tobias Freyherr von Haubitz.

Unterthänigſtes Schreiben / worinn ein Chur-Fürſtl. Conſens wegen einer Heyrath mit einer Dame aus dem Frauenzimmer geſucht wird.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt ꝛc.

Euer Chur-Fürſtl. Durchl. gebe in gehorſamſter Unterthänigkeit ich zu erkennen / daß nach Fügung Göttlicher Providentz mit dem Wohlgebohrnen Fräulein Eliſabethen Sophien von Einſiedel / Herrn Heinrich von Einſiedel ꝛc. nunmehr ſeligen / hinterlaſſenen jüngſten Tochter in ein Chriſtl. Ehe-Gelöbniß mich einzulaſſen / ich biß auff Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. gnädigſte Genehmhaltung entſchloſſen. Weilen aber zu Vollbringung dieſes Chriſtlichen Vorhabens Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. gnädig-

ſter Conſens nechſt Göttlichem Beyſtand und Segen mir einig und höchſt vonnöthen; Als gelanget an Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. mein unterthänigſt-demüthiges Bitten/ Sie geruhen zu denen von Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. mir bißhero gegönneten Gnaden dieſe huldreiche Wohlthat anietzo zuzulegen/ und dieſe mit beyderſeits Anverwandten Rath und Willen beliebte Ehe-Verbündniß mit Dero gnädigſten Einwilligung zu bekräfftigen und zu vollenziehen/ dieſes/ wie es dem Stiffter der heiligen Ehe zu Ehren gereichet; alſo werde dadurch Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. beſtändige gnädigſte Gewogenheit ich ohne unterlaß zu rühmen/ auch der mir obliegenden ſchweren Pflicht gemäß Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. unterthänigſt-gehorſamſte Auffwartung und Dienſte unverdroſſen zu leiſten/ lebenslang nicht ermüden 2c.

Gratulations-Schreiben wegen getroffener Heyrath.

P. P.

Nachdem ich kurtz-verwichener Tagen mit Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. aus Preuſſen wieder allhier angelanget / habe ich erfreulich vernommen / welcher geſtalt des abgelebten Herrn Ober-Stallmeiſters älteſter Sohn/ der von Burgsdorff/ ſich mit Ew. Excellenz Fräulein Tochter in eheliche Verbündniß eingelaſſen. Wann ich dann gedachtes von Burgsdorff Vormund zum Theil mit bin; ſo hat ſowohl die

die Pflege-Sorge / als die von Ew. Excellenz bey Dero Anweſenheit zu Berlin mir vielfältig bezeigte Höfligkeit mich bewogen/ Ew. Excell. wie hiermit beſchiehet/ von Hertzen zu congratuliren/ GOtt den Allmächtigen bittend / daß Er das angefangene Werck zu gewünſchtem Ende gedeyen laſſen / beyderſeits Verſprochene bey guter Geſundheit erhalten / Sie mit reichem Segen überſchütten/ und endlich das gantze Werck dahin richten wolle/ daß alles zu Seiner Ehre/ auch Ew. Excellenz Freude und höchſter Vergnügung gereichen möge; Dieſelbe darneben/ ſamt Dero hochwerthen Familie / deſſen hoher Protection ergebend/ verbleibe.

Schreiben Jhro Käyſerl. Maj. an Dero Herrn Principal - Commiſſarium auffm Reichs-Convent zu Regenſpurg/ den Biſchoff zu Aichſtädt/ die fröl. Entbindung der Röm. Käyſerin/ denen Reichs-Ständen anzudeuten.

Ehrwürdiger Fürſt/
Lieber Andächtiger.

DEmnach GOtt dem Allmächtigen gefällig geweſen/ meine freundlich-geliebteſte Gemahlin / die Röm. Käyſerin Liebden/ den 13. dieſes Monats Decembr. zwiſchen 6. und 7. Uhr ihrer biß dahin getragenen Leibes-Bürde glücklich zu entbinden / und uns mit einer jungen wohlgeſtalten Printzeßin mild-väterlich zu ſegnen/

gnen / welche denn heutiges Tags durch das Sacrament der heiligen Tauffe der allgemeinen Chriſtl. Catholiſchen Kirche einverleibet / und Maria Eliſabetha Lucia Joſepha Thereſia Anthonia genennet worden;

Als habe Ich Ew. Andacht in der Verſicherung / daß Sie ob allen dem / was mir zu einiger Conſolation gereichen kan / nicht weniger eine hertzliche Vergnügung ſchöpffen / hiermit von ſolcher mir und meiner freundlich-geliebteſten Gemahlin Liebden zugeſtandener anderweiter Göttlicher Benediction part geben / und an dieſelbe gnädigſt geſinnen wollen / damit ſie von dermahls obhabenden Käyſerlichen Principal-Commiſſariats wegen davon ebener geſtalt / gegenwärtiger Reichs-Verſamlung / dem üblichen Herkommen gemäß / Communication erſtatten mögen.

Verbleibe Ew. Andacht / benebenſt mit Käyſerl. Gnaden und allem guten wohl beygethan.

Geben auff meinem Schloß zu Lintz den 15. Dec. 1680.

Ew. Andacht

gutwilliger

Leopold.

Notifications-Schreiben von Hertzog Moritz zu Sachſen-Naumburg an Sachſen-Altenburg / wegen der Geburt einer jungen Printzeßin.

Wir

WIr mögen Ew. Liebden freundlich nicht verhalten/ daß der Allmächtige GOtt die Durchlauchtigſte Fürſtin/ unſere vielgeliebte Frau Gemahlin Ihrer Liebden getragenen weiblichen Bürden nechſt verſchienene Nacht gnädiglich entbunden/ und uns beyderſeits mit einer wohlgeſtalten jungen Printzeßin in Gnaden erfreuet hat/ dafür ſeiner Allmacht wir billig Lob/ Ehr und Danck ſagen/ und ſeynd beyde Mutter und Kind/ der Gelegenheit nach/ bey ziemlichem geſunden Wohlweſen. Der Allerhöchſte geruhe uns ferner mit Gnaden beyzuwohnen/ als wir denn nicht zweifeln/ daß Ew. Liebden mit uns/ der nahen Verwandniß nach ob ſolchen erfreuet ſeyn werden/ und haben wir es deroſelben alſo freundlich vermelden wollen/ freundl. bittende / Ew. Liebden wollen es anders/ denn wirs im beſten gemeynet/ nicht vermercken/ und thun Ew. Liebden ſamt den Ihrigen GOttes des Allmächtigen Schutz treulich befehlen ꝛc. den 31. Octobr. 1658.

Antwort auff obiges Schreiben von Sachſen-Altenburg an Sachſen-Naumburg.

EUer Liebden Schreiben haben wir wohl erhalten / und daß GOtt der Allmächtige Ew. Liebden geliebte Gemahlin ihrer Fräulichen Bürden in Gnaden entbunden / und ſie beyderſeits mit einer jungen wohlgeſtalten Printzeßin begabet/ daß auch Mutter und Kind der

Gelegenheit nach ſich ziemlich wohl befinden/ daraus mit ſonderbaren Freuden vermercket. Nachdem nun hierdurch der Fürſtl. Stamm und unſere allerſeits Verwandniß und Freundſchafft vermehret worden; als ſagen wir dem lieben GOTT neben Ew. Liebden dafür billig Danck/ wünſchen auch von Hertzen/ daß ſeine Göttliche Allmacht Mutter und Kind ferner ſtärcken/ gute Geſundheit/ langwieriges Leben/ Glück / Segen und alle Wohlfahrt verleihen wolle/ immaſſen wir uns dann auch gegen Ew. Liebden der beſchehenen Vermeldung halber freundlich bedancken/ und ſind Deroſelben allen freundlichen Willen und Dienſte zu erweiſen/ höchſtens befliſſen und erbötig. Datum Altenburg den 2. Novembr. 1658.

Glück-Wunſch an S. Chur-Printzliche Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg III. wegen der Geburt eines Fürſtl. Printzen von einem vornehmen Miniſtre.

P. P.

OBſchon Ew. Chur-Printzl. Durchl. zu dem von GOtt beſcherten Hoch-Fürſtl. jungen Printzen/ nebenſt andern Dero treuen Dienern gegenwärtig in unterthänigſter Reverenz zu gratuliren/ auch Dero Chur-Printzl. Gemahlin bey ietzigem Zuſtande geſundes Wohlergehen aus ſchuldigſter Devotion zu wünſchen/ das Glücke mir

mir vorietzo verſaget; So lebe ich doch der tröſtlichen Hoffnung / Ew. Chur-Printzliche Durchl. werden daſſelbe auch von hieraus gnädigſt annehmen / und verſichert ſeyn / daß keinem Anweſenden ich darinnen weichen / weniger an Göttl. Erhörung / weil wir gleich nahe zum Himmel haben / zweifflen werde / maſſen ich ſolches hiermit gehorſamſt ablege / und die himmliſche Güte inbrünſtig anruffe / den neugebohrnen Hochfürſtl. Printzen zu ihren Ehren / der allein ſeligmachenden Religion Erhaltung / der hohen Königl. Chur-Fürſtl. und Chur-Printzl. Eltern und Groß-Eltern Freude und Troſt / der gantzen Chriſtenheit des Reichs und Dero eigenen Land und Leute Regier- und Beſchützung / des weltberühmten Chur-Hauſes Ergröſſerung und allem ſelbſt eigenen Hoch-Fürſtl. Auffnehmen in Gottesfurcht und anſtändigen Tugenden auffwachſen und erziehen zu laſſen / denſelben auch nebenſt den hohen Chur-Printzl. Eltern mit ſelbſt verlangenden himmliſchen Segen / zu Leibes und Seelen beſtändigen Auffnehmen reichlich zu überſchütten; wornechſt Ew. Chur-Printzl. Durchl. zu fernerweiter Erhaltung Dero Gnade und Hulde ich meine geringe Perſon unterthängſt will überlaſſen / und zu allen / wiewohl ſchlechten / doch treu-gehorſamſten ſchuldigſten Dienſten in Unterthänigkeit verpflichtet haben.

Wien den 26. Octobris
1668.

Gevatterbitt-Schreiben von Sachſen Saalfeld an die Hertzogin zu Sachſen Hilperhauſen.

Unſere freundliche Dienſte/ und was wir ſonſt mehr viel Liebes und Gutes vermögen/ zuvor!

Durchlauchtige Fürſtin / freundlich vielgeliebte Frau Muhme und Gevatterin.

Ew. Liebden geben wir hiermit freundlich zu vernehmen/ was maſſen durch des Höchſten Güte unſere hertzgeliebte Gemahlin / die Durchlauchtigſte Fürſtin / Frau Charlotta Johanna, Hertzogin zu Sachſen/ Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Weſtphalen/ gebohrne Gräfin zu Waldeck und Pyrmont/ ꝛc. Ihrer bißhero getragenen ehelichen Bürden dieſen Vormittag um 9. Uhr glücklich entbunden / und wir beyderſeits mit einem geſunden und wohlgeſtalten Printzen erfreuet worden ſeyn/ davor wir dem höchſten GOtt ewigen Danck ſagen; Allermaſſen wir nun beſagten unſern Printzen ſobalden darauff zur heiligen Tauffe mit dem Nahmen **Carl Ernſt** haben bringen/ und darbey Ew. Liebden Stelle/ die wir aus ſonderbaren freundlichen Vertrauen unter andern hohen Anverwandten zur Tauff-Zeugin erkieſet/ behörig vertreten laſſen; Als leben wir der gewiſſen Zuverſicht/ Ew. Liebden werden ſolch Chriſtlich Werck ſo gerne und willig übernehmen / als Deroſelben wir dargegen

zu

zu allen angenehmen freundlichen Dienſt-Erweiſungen gantz willig und gefliſſen verbleiben. Datum Saalfeld den 12. Sept. 1692.

Von GOttes Gnaden Johann Ernſt / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Weſtphalen / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu Meiſſen / gefürſteter Graf zu Henneberg / Graf zu der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravenſtein.

Ew. Liebden

dienſt-williger treuer Vetter / Gevatter und ergebenſter Diener

Johann Ernſt / Hertzog zu Sachſen.

Gevatterbitt-Schreiben Herrn Jobſt Herrmanns Grafens und Edlen Herrn von der Lippe / an deſſen Vetter Herrn Caſimir, auch Grafen und Edlen Herrn von der Lippe.

Hochgebohrner Graf /

freundlich vielgeliebter / auch hochgeehrter Herr Vetter / Bruder und Gevatter.

Ew. Liebden kan ich aus ſonderbarem erfreutem Gemüthe freund-vetterlich zu eröffnen nicht umhin / welcher geſtalt der Allerhöchſte die Hochgebohrne Gräfin / Frau Eliſabeth Julianen / Gräfin und Edle Frau von der Lippe / gebohr-

gebohrne Gräfin zu Sayn/ Witgen-und Hohnſtein/ meine vielgeliebte Frau Gemahlin/ ihrer bißher getragenen Leibes-Bürden geſtriges Tages zwiſchen 11. und 12. Uhren gnädiglich entbunden/ und uns beyderſeits mit einem jungen Sohne väterlich begnadet. Wann dann wir Eltern uns zuforderſt angelegen ſeyn laſſen/ daß Derſelbe ohne Verzug dem Buch des Lebens durch das Sacrament der heiligen Tauffe einverleibet worden/ darneben aber aus herrührendem unſerer beyden gegen Ew. Liebden tragenden ſonderbaren freund-vetterlichen Vertrauen die Kühnheit genommen/ ſie zu beſagten unſers Sohnes vornehmen Tauff-Pathen zu erwehlen / und Dero hochanſehnliche Perſon und Stelle bey Vertretung der Gevatterſchafft durch eine Subſtitution repræſentiren und erſetzen/ auch dem Kinde den Nahmen **Johann Friedrich** ertheilen zu laſſen; Als wollen dieſerwegen wir beyde der Hoffnung leben/ auch darum Ew. Liebden gantz freund-vetterlich erſucht haben/ dieſelbe geruhen ſolche bey allbereit vollzogenem Chriſtlichen Actu beſchehene Verordnung nicht allein zu placitiren/ ſondern uns auch die hierinn ergriffene Kühnheit gleicher geſtalt vor gut zu halten. Solche uns wiederfahrende angenehme groſſe Ehre um Ew. Liebden bey aller Begebenheit hinwieder freund-vetterlich zu verſchulden / wollen wir uns eiffrig angelegen ſeyn laſſen. GOttes allwaltendem Schutze Ew. Liebden anbey empfehlend / mit verbleiben ꝛc. Datum Bieſterfeld den 7. Oct. 1666.

Ant-

Antwort auff des Herrn Grafen von der Lippe Gevatterbitt-Schreiben.

Hochgebohrner Graf/

freundlich vielgeliebter/ auch hochgeehrter Herr Vetter/ Bruder und Gevatter.

Aus Ew. Liebden unterm geſtrigen dato an mich abgelaſſenem angenehmen Schreiben habe ich mit ſonderbarer Erfreulichkeit erſehen/ welcher geſtalt der Allerhöchſte Ew. Liebden und Dero hertzgeliebte Frau Gemahlin mit einem jungen Sohne erfreuet / dieſelbe auch mich zu deſſen Tauff-Zeugen zu erwehlen und bey ſolchem Chriſtl. Actu meine Stelle durch eine benannte Perſon vertreten zu laſſen/ belieben wollen. Wie nun Ew. Liebden ich hierzu hertzinniglich gratulire/ und daß durch Göttliche Gnaden-Verleihung ſo wohl hochgedachte Frau Gemahlin ihre 6. Wochen in Geſundheit glücklich verbringen/ als Dero vielgeliebtes Söhnlein zu ihrer ſelbſt beyder erſinnlichen Vergnügen und Dero hohen Familie ſtets erſprießlichem Auffnehmen wohl aufferzogen werden möge/ anerwünſche; Alſo habe ich die mir angetragene Gevatterſchafft gantz willigſt und gerne auffzunehmen / und ſolche als eine Verſicherung Ew. Liebden freund-wohlmeynenden Zuneigung mit ſchuldigſter Dancknehmigkeit zu erkennen/ inmaſſen mir nichts angenehmers ſeyn wird / als wenn ich ferner gnugſa-

me Gelegenheit erlangen werde / Deroſelben meine verbundene Schuldigkeit würcklich darzuthun/ und zu erweiſen/ daß ich bin und verharre ꝛc. Brack den 8. Octobr. 1666.

Unterthänigſtes Gevatter-Bitt-Schreiben an die Chur-Fürſtin Eleonoren Erdmuth Louiſen zu Sachſen.

Durchlauchtigſte Chur-Fürſtin/ Gnädigſte Frau.

VOn Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. hat meine Eheliebſte die von Wolmershauſen ſamt den ihrigen ſo viel hohe Gnad empfangen / daß ſie meine Wenigkeit animirt / mich der groſſen Kühnheit zu unterfangen / Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. gantz unterthänigſt zu bitten/ ſo gnädig zu ſeyn/ Dero hohe Chur-Fürſtl. Gnade ferner zu continuiren/ und das heilige Werck der Gevatterſchafft zu meinem den 6. dieſes Monats neugebohrnen Söhnlein gnädigſt anzunehmen; demüthigſt bittend/ſolche meine Freyheit zu keiner Ungnad gedeyen zu laſſen / ſondern mir erlauben/ daß dieſes mein junges Söhnlein von ſeiner Geburt an/ wo ihme GOtt das Leben läſſet/ zu Dero unterthänigſtem Knecht möge erzogen werden. Vor welche hohe Gnade ich und die Meinigen vor Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. hohe Proſperität GOtt anzuruffen nicht unterlaſſen werden. Altdorff den 18. Oct. 1692.

Ge-

Gevatterbitt-Schreiben an den Chur-Printz zu Sachſen/ Herrn Johann Georg III. von einem Miniſtre.

Durchlauchtigſter Chur-Printz/

Ew. Chur-Printzl. Durchl. ſeynd meine unterthänigſte gehorſamſte Dienſte jederzeit bereitwilligſt zuvor/

Gnädigſter Herr.

Ew. Chur-Printzl. Durchl. in Unterthänigkeit ſoll ich nicht verhalten / wie daß der grundgütige GOtt mein liebes Weib am jüngſtverwichenen letzten Novembris ihrer bißhero getragenen weiblichen Bürden gnädig entbunden/ und uns beyderſeits mit einem jungen Sohne begabet. Wie wir nun ſeiner Allmacht hievor billig Lob und Danck zu ſagen Urſach gehabt; Alſo müſſen wir uns auch angelegen ſeyn laſſen/ ſolches Kindlein vermittelſt der heiligen Tauffe dem HErrn Chriſto fürtragen/ und deſſen Gnaden-Bund einverleiben zu laſſen / zu welchem GOtt-gefälligen Chriſtl. Werck dann der Sechſte dieſes Monats Decembr. bald kommend anberaumet. Wann wir aber in Erwehlung derer zu ſolchem hohen Vorhaben benöthigten Mittels-Perſonen/ der ſonderbaren Huld und Gnade uns erinnert / damit Ew. Chur-Printzl. Durchl. zeithero uns beygethan geweſen / und dadurch aus unterthänigſtem Vertrauen Anlaß genommen / Ew. Chur-

 Printzl.

Printzl. Durchl. als einen Hoch-Fürſtl. Tauff-Pathen zu erkieſen; So habe Ew. Chur-Printzl. Durchl. ich ſolches unterthänigſt eröffnen wollen/ mit angefügter gehorſamſten Bitte / ſolches Dero Clemenz nach / nicht allein gnädigſt zu vermercken/ ſondern auch in Gnaden zu befehlen / daß bemeltes Tages bey dem Chriſtlichen Tauff-Actu, Dero Hoch-Fürſtl. Stelle durch iemanden vertreten werde / und auch zu allen künfftigen Zeiten / mein gnädigſter Fürſt und Herr zu verbleiben / und Ew. Chur-Printzl. Durchl. unterthänigſte Dienſte zu leiſten/ werde ich iederzeit mich ſo willig als ſchuldigſt erfinden laſſen. Datum Altenburg den 1. Decembris 1663.

Schreiben Chur-Fürſt Johann Georg III. zu Sachſen/ an Freyherrn Georg Hannibal von Egg / worinn dieſem notificiret wird / daß die angetragene Gevatterſchafft durch den Chur-Fürſtl. Sächſ. Geſandten zu Regenſpurg vertreten werden ſolle.

WAs geſtalt der grundgütige GOtt deſſelben Eheliebſte / Frau Suſanna Dorothea/ gebohrne von Eybeswald/ihrer bißher getragenen Ehebürden in Gnaden entbunden/ und ſie beyderſeits mit einer jungen Tochter erfreuet/ auch wie Uns Er zu deſſen Tauff-Pathen erkieſet / und dabey unſere Stelle durch unſern Geſand-

ſandten zu Regenſpurg/ Herrn Otto Heinrichen/ Freyherrn von Fr. gebührend vertreten laſſen/ das haben wir aus ſeinem an uns abgelaſſenen Schreiben vom 16. Junii nechſthin gern vernommen; Allermaſſen uns nun der Antrag ſolches Chriſtlichen Wercks ſehr angenehm geweſen; Alſo wünſchen wir von Göttlicher Allmacht zu ermelten ſeines neugebohrnen Töchterleins Auferziehung und Wachsthum allen zu Leib und Seel gedeylichen Segen und Wohlſtand/ wie auch/ daß die Frau Wöchnerin ihre zugeſetzte Kräffte förderlich wieder erlangen möge. Haben darneben zu Bezeugung unſerer gnädigſten Affection an ermelten unſern Geſandten/ dem Herkommen gemäß/ ein gewöhnliches Andencken zu überreichen Verordnung ertheilet; welches wir in Antwort nicht verhalten wollen. Geben zu Dreßden am 6. Julii 1687.

Danckſagungs-Schreiben Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachſen-Altenburg an Chur-Fürſt Johann Georg I. zu Sachſen/ wegen verrichteter Gevatterſchafft durch einen Geſandten.

Ew. Liebden Abgeſandter und Geheimde Rath -- hat ſich zu dem von uns angeſtellten Chriſtl. Tauff-Actu zu recht eingefunden/ dasjenige ſo Ew. Liebden ihme mit auffgegeben/ bey uns mündlichen abgeleget / Dero Chur-

 Fürſtl.

Fürſtl. Stelle bey dem H. Tauff-Actu und deme anhängigen Solennitäten vertreten/ und ſonſten alles / was ſich hierzu geeignet / wohl verrichtet ; Sage demnach Ew. Liebden freundlichen Danck / daß ſie nicht allein den auffgetragenen Gevatterſtand willig und gerne an- und auffgenommen / und das Chriſtliche Werck durch einen eigenen Abgeſandten verrichten laſſen/ ſondern auch/ daß ſie unſere neugebohrne Printzeßin ſo reichlich beſchencken wollen/ und wünſchen inniglich die Gelegenheit bald zu haben/ in deren wir ſo hohe uns erzeigte Freundſchafft mit möglichſten Dienſt-Bezeugungen gegen dieſelbe erwiedern möchten/ geſtalten dann wir iederzeit ſeyn und verbleiben ꝛc. Altenburg den Januar. 1656.

Schreiben an den König Wilhelm in Engeland von den Evangeliſchen Schweitzer-Cantons, worinne ſie demſelben zur Krone gratuliren.

Allerdurchlauchtigſter/ Großmächtigſter König/ gnädigſter Herr.

ES iſt nicht wohl auszuſprechen / was vor groſſe Freude/ die von Ew. Maj. unter dem 5ten des verwichenen Mertz-Monats abgelaſſene Schreiben bey uns verurſachet und erwecket/ als durch welche ſie uns allergnädigſt zu benachrichtigen gewürdiget / was maſſen aus Schi-

Schickung des groſſen Welt-Beherrſchers und Sorge vor die Engliſche Nation Ew. Maj. zuſamt Dero Durchlauchtigſten Gemahlin zu dem ſouverainen Thron von Engelland/Franckreich und Irrland erhoben worden. Und gleichwie kein redlich geſinnter / und von dieſen Sachen ein gerechtes Urtheil-fällender läugnen wird/ daß die zu dieſer verwirrten Zeit einem ſo würdigen Panner beygelegte Königl. Würde zu Erhaltung der Freyheit der Engliſchen Nation äuſerſt dienlich; Als haben wir ſtracks anfangs bey glücklicher Unternehmung der gewünſcht zu Ende geführten Sache / mit den allgemeinen Freunden / mit welchen theils die alte Bekanntſchafft/ theils das Band der Religion Ew. Maj. und die Engliſche Nation verknüpfft/ äuſerſtes Verlangen getragen/ zu denen Glücks-Zuruffungen auch unſer hiezu benöthigtes Wünſchen beyzufügen. Weswegen wir denn von Grund unſerer Seelen ein beſtändigkräfftiges/ und gegen der Neider Machination geſichertes / und auff ſpäte Nachkommen fortpflantzendes Reich E. Maj. anwünſchen/und den allerhöchſten GOtt erſuchen / daß er Ew. Maj. und Dero Durchlauchtigſte Gemahlin und Königin / die er mit würdigen Gaben zu einer ſo hohen Würde ſchönſtens gezieret/ mit ſeinem himmliſchen Segen allergnädigſt überſchütten wolle / daß ſie fürohin eine Stütze des unverfälſchten Glaubens/ der Unterthanen Luſt und Vergnügen / und der verbundenen Freunde groſſer Schutz ſeyn / und welches wir ehiſtens

wünſchen / zu Erhaltung und Schlieſſung eines durch die gantze Chriſtenheit beſtändig-ewigen Friedens ein groſſes beytragen möge. Im übrigen erſuchen wir E. Maj. in tieffſter Devotion, daß ſie mit stetswährender Gewogenheit ihrer Freundſchafft / uns noch ferner überſchatten / und unſerer Republic Nutzen ſich treulich empfohlen ſeyn laſſen wolle; indem wir hinwiederum Ew. Maj. was von unſer Wenigkeit vor Dienſt und Obſervanz kan erfordert und geleiſtet werden / zu allen Zeiten und Gelegenheiten fertigſt verſprechen / und Ew. Maj. und Dero Durchl. Königl. Gemahlin alles glückliche Geſchick von Hertzen anwünſchen. Gegeben / und unter allgemeinem Siegel unſer verbundeten Stadt Zürich bekräfftiget / den 9. April. 1689.

Ew. Maj.

auffwärtigſte und zu allen Dienſten bereitwilligſte

Bürgermeiſter / Schultheiß / Land-Amt-Männer und Räthe der Evangeliſchen Schweitzer-Cantonen.

Schreiben / woriñ Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg Chur-Sachſen notificiret / daß die Preußiſchen Stände ihme als Souverainen Hertzog in Preuſſen den Erbhuldiguns-Eyd abgeſchworen.

Un-

Unſere freundliche Dienſte / und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen / zuvor.

Durchl. Fürſt /

Freundlicher lieber Herr Vetter / Bruder und Gevatter.

Ew. Liebden mögen wir aus hergebrachtem guten Vertrauen und freund-vetterl. Wohlmeynung nicht verhalten / daß nachdem die Königl. Polniſche Commiſſarien in unſere Reſidentz allhier angelanget / bald darauff / und zwar am nechſt verwichenen 18den dieſes der Actus homagialis mit hieſigen unſern Preußiſchen Ständen vorgenommen / und uns von denenſelben in Gegenwart oberwehnter Commiſſarien der Erb-Huldigungs-Eyd / als ihren nunmehr einigen und unmittelbaren Ober-Erb-Herrn mit Bezeigung ſonderbarer unterthänigſter Devotion abgeleget worden; Als nun / GOTT Lob! dergeſtalt alles zu einem glücklichen und gewünſchtem Ende gebracht; ſo haben wir aus freund-vetterl. Gemüthe Ew. Liebden hiervon part geben wollen / nicht zweiffelnde / gleichwie wir Ew. Liebden zu uns tragenden / auch in viele Wege bezeigter freund-vetterl. Affection gnugſam verſichert; Alſo werden ſie ſolches gerne vernehmen; und wünſchen wir deroſelben gleichfals unſers Orts in ihren Actionibus und Conſiliis allen glücklichen Succeſs und ſelbſtverlangendes Vergnügen / und daß dieſelbe zu des Heil. Röm. Reichs höchſt-nöthiger Defenſion und Sicherheit / auch ihren eigenen immerwähren-

renden Nachruhm ausſchlagen mögen / wobey wir dann auch das unſrige gleichfalls ferner williglſt beytragen / und uns zu dem Ende dieſes Orts / ob wir wohl darum von unſeren getreuen Unterthanen inſtändigſt erſuchet worden / länger nicht auffhalten / ſondern um denen Reichs-Deliberationibus deſto näher zu ſeyn / ehiſtens / geliebts GOtt / von hinnen auffbrechen / und unſere Reiſe nach der Chur-Brandenburg / ſo viel möglich beſchleunigen werden. Und verbleiben Deroſelben angenehme Dienſte zu erweiſen ſtets gefliſſen. Datum Königsberg den - Octobris 1663.

Gratulations - Schreiben von der Kron Dennemarck an den König in Preuſſen / zur angenommenen Königl. Würde.

Wir Friedrich der Vierdte von GOTTes Gnaden / König in Dännemarck / ꝛc.

ENtbiethen dem Durchlauchtigſten / Großmächtigſten Fürſten / Herrn Friedrichen / König in Preuſſen / ꝛc. Unſerm freundlichen lieben Vettern / Brudern und Nachbaren / Unſere freund-willfährige Dienſte / und was wir Liebes und Gutes vermögen / zuvor. Durchlauchtigſter / Großmächtigſter Fürſt / freundlicher lieber Vetter / Bruder und Nachbar. Wir haben aus Euer Majeſt. an uns den 19. des verwichenen Monats Januarii abgelaſſenen Schrei-

Schreiben / mehrern Inhalts erſehen / was geſtalt Sie Dero Uns vorhin in freund-vetterlichen Vertrauen / eröffnetes Vorhaben und gefaſſete Reſolution, wegen Annehmung des Königl. Nahmens und Würde in ihren Souverainen Hertzogthum Preuſſen / in GOttes Nahmen würcklich ins Werck gerichtet / und / nach vorhergegangener Proclamation, ſich in Königsberg ſolenniter ſalben und krönen laſſen. Wann Wir nun an allen dem / ſo zu Euer Maj. und Dero Hauſes Glorie, Splendeur und Auffnehmen gereichen kan / iederzeit ſonderbaren part nehmen; Als iſt Uns auch dieſe Dero neue Standes-Erhöhung erfreulich zuvernehmen geweſen / geſtalt wir dann darzu Euer Majeſt. hiemit freund-vetterlich gratuliren / und von Hertzen wünſchen / daß dieſelbe und ihre Poſterität zu des gemeinen Weſens / auch Dero Königreich / Lande und Leute beſtändigen Nutzen / Wohlfahrt und Auffnehmen / ſolche Königl. Dignität zu ſpäten Zeiten glücklich führen / und dabey von der Güte des Allerhöchſten mit allen gedeylichen Proſperitäten reichlich überſchüttet werden mögen; Und wie Wir übrigens alles dasjenige / ſo Euer Majeſt. iemahlen von Uns deſideriret / mit aller Sincerität præſtirt / auch noch ferner mit Deroſelben eine vertrauliche Freundſchafft und Correſpondence zu cultiviren Uns iederzeit angelegen ſeyn laſſen werden; Alſo verſehen wir uns von Euer Majeſtät freund-vetterlichen Affection ebenmäßig / daß ſie uns reciproquement begegnen / und alles was zu deren meh-

E 5 rern

rern Befeſtigung und beyderſeits Sicherheit gereichen kan/ gerne mit beytragen werden/ die Wir ꝛc. Geben auff unſerer Reſidentz zu Coppenhagen den 19. Februarii 1701.

Dergleichen von Sr. Königl. Maj. in Pohlen.

P. P.

Nachdem Ew. Majeſt. durch Dero an unſerm Hofe ſich auffhaltenden Extraordinari-Geſandten B. von Hoverbeck uns die Nachricht gegönnet/ daß dieſelbe Ihr die Königl. Hoheit in Preuſſen durch die am 18. lauffenden Monats vollzogene Krönung haben beylegen laſſen/ ſo leben wir des ſicheren Vertrauens/es werde durch ſolchen angenommenen Königlichen Titul unſern wohl hergebrachten Rechten und zuſtehenden hohen Regalien nicht die geringſte Eintracht geſchehen/ ſondern vielmehr in allen ihren Puncten ungekränckt verbleiben; dannenhero wir auch kein Bedencken gefunden/ unſere gegen E. Liebden tragende Gewogenheit/ auffrichtige Affection uñ darob enſtandene hertzl. Freude darzulegen; Geſtalt wir dann durch gegenwärtiges Ew. Majeſt. nicht allein für einen rechtmäßigen König in Preuſſen erkennen/ ſondern auch der angenommenen Königl. Herrſchafft/ mit welcher Ew. Majeſt. anietzo pranget/ von Hertzen Glück wünſchen; Den allmächtigen Beherrſcher Himmels und der Erden ſchuldig anruffende/ daß dieſe Königl. Zierde Ew. Majeſtät

und

und Dero gantzen hohen Stamm-Hauſe ohne Auffhören glorwürdig / Dero geſamten lieben Unterthanen nützlich / ihren Freund- und Bundes-Genoſſen zuträglich ſeyn / und daß dieſelbige mit allerhand Göttlichen Zuwachs und Segen auff Dero ſpäte Nachkommen fortgepflantzet werden möge. Und wie wir nicht zweiffeln / unſere allemahl zu Ew. Maj. führende ſonderbare Gemüths-Gewogenheit werde in Dero friſchem Angedencken beſtändig blühen / ſo tragen wir gleichfalls das gute Vertrauen / dieſe unſere Gemüths-Ausſchüttung werde nicht minder als ein Agréement des vorhergehenden allen erkannt / und als ein Zeichen unſers geneigten Wohlwollens / brüderlicher Liebe und auffrichtiger Freundſchafft angenommen werden. Geſtalt wir uns dergleichen hinwiederum verſehen. Unſer Abgeordneter / der wohlgebohrne Towianski aber hat Befehl / unſere Gemüths-Meynung Ew. Majeſt. mit mehrem kund zu machen ꝛc. Warſchau den 28. Jan. 1701. unſers Königlichen Reichs im 4ten Jahr.

Dergleichen von Chur-Pfaltz.

Durchlauchtigſter / Großmächtigſter König.

Euer Königl. Majeſtät ſeynd unſere gefliſſene und gantz willige Dienſte iederzeit zuvor!

Freund-

Freundlich-vielgeliebter Herr / Herr Vetter und Herr Bruder.

EUer Majeſtät ſagen wir hiemit geziemenden Danck / daß Sie Uns Dero gefaſte Reſolution die Königliche Würde in Dero Preußiſchen Landen anzunehmen / und Dero hierauff würcklich erfolgte Krönung notificiren wollen. Wie nun Ew. Majeſtät unſere vor Dero hohes Auffnehmen führende gute Intention vorhin bekannt / uns auch zu deſſen Beförderung ſowohl die nahe hohe Anverwandſchafft / als ſonderbare Ew. Majeſtät zutragende Ergebenheit anweiſet; Alſo thun wir Euer Majeſtät um ſo mehr gratuliren / als Euer Majeſtät allen noch fernern Zuwachs hertzlich gönnen und wünſchen / und dieſelbe der vor uns und unſer Chur-Hauß führender freund- vetterlicher Wohlmeynung / und daß ſie ſich der angenommenen Königlichen Dignität weder zu Unſern noch des Chur-Fürſtlichen Collegii Præjudiz zu prævaliren gemeynet / in ſo nachdrücklich und generoſen Terminis verſichert; Und weil wir alles dieſes Euer Majeſtät mit mehrerm mündlich zu erkennen zu geben / Unſerm bey Euer Majeſtät Hof-Lager ſubſiſtirenden Envoyé, Grafen zu Sayn / Witgenſtein und Hohnſtein auffgetragen; So belieben Euer Majeſtät denſelben hierinnen gutwillig anzuhören / und ihme vollkommenen Glauben beyzumeſſen. Euer Majeſtät verbleiben wir anbey zu Erweiſung aller angenehmer freund-

vet-

vetterlicher und brůderlicher Dienſten allezeit bereit/ willig und gefliſſen.

Euer Kőnigl. Majeſtåt

Důſſeldorff den 11. Febr.
1701.

dienſtwilligſter und ergebenſter Vetter/
Bruder und Diener allezeit

Johann Wilhelm/ Chur-Fůrſt.

Dergleichen von den Herren General-Staaten derer vereinigten Nieder-Lande.

Durchlauchtigſter/ Großmåchtigſter König.

Euer Kőnigl. Majeſtåt Schreiben vom 19. Jan. 1701. haben wir von Dero Envoyé extraordinaire, dem Herrn Bondeli heute wohl empfangen/ und daraus mit Vergnůgen erſehen/ daß Euer Kőnigl. Majeſtåt ůber Dero Preußiſche Lande den Kőnigl. Titul und Wůrde angenommen/ und deßhalber ſolenniter zum Kőnig gekrőnet worden. Wir erſtatten Euer Kőnigl. Majeſtåt vor dieſe freund-nachbarliche Notification, ſo ſie von Dero Erhebung auff den Kőnigl. Thron uns zu thun beliebet/ hiermit gezie menden Danck/ und verſichern Euer Kőnigliche Majeſtåt/ daß die Freundſchafft / ſo wir das Glůck gehabt/ von ſo langen Jahren mit Euer Kőnigl. Majeſt. und Deroſelben Durchlauch-

tig-

tigſten Vorfahren zu unterhalten / das Staats- und Religions-Intereſſe, ſo wir mit Deroſelben gemein haben / und abſonderlich die Hochachtung / ſo wir iederzeit vor Euer Königl. Majeſt. und Deroſelben Durchlauchtigſte Vorfahren getragen / uns allemahl verbunden / an alle demjenigen viel Theil zu nehmen / was Ew. Königl. Majeſt. und Dero nunmehrigen Königlichen Hauſes Wohlſtand und Hoheit betroffen; wie wir denn auch ietzo / als Euer Königlichen Majeſt. auffrichtige Freunde / über Dero zugekommene Königl. Würde mit ſonderbaren Freuden dergleichen thun. Wir gratuliren Euer Königliche Majeſtät deswegen hiemit von Hertzen / und wünſchen / daß dieſe Königliche Würde Eurer Königliche Majeſtät viel Glorie und Vergnügung / und Dero Königlichem Hauſe / Landen und Unterthanen viel beſtändiges Wohlweſen und Wachsthum bringen möge. Und wie wir unveränderlich geneigt ſeyn und bleiben / die alte vertrauliche Freundſchafft und Correſpondenz, worinn wir biß noch mit Euer Königlichen Majeſtät geſtanden / mehr und mehr zu unterhalten; Alſo iſt unſere Bitte / Euer Königliche Majeſtät geruhe von dieſer unſer auffrichtigen Meynung und Eſtime vor Dero Königliche Perſon und Freundſchafft vollkommen verſichert zu leben; Als deſſen wir unſerſeits bey ieder Gelegenheit mehrere Proben zu geben erböthig ſeyn. Womit wir ſchlieſſen und GOTT dem Allmächtigen

gen bitten/ daß Er Euer Königliche Majeſtät in ſeinen himmlichen Schutz nehme/ ꝛc.

Im Haag den 1. Martii
1701.

Euer Königl. Majeſt.

dienſtwillige gute Freunde und Nachbarn.

Die Staaten Generalen der vereinigten Niederlande
von Weede/
aus Befehl deſſelben
F. Fagel.

Dergleichen von den Proteſtantiſchen Schweitzer-Cantons.

Aller-Durchlauchtigſter/ Großmächtigſter König und Chur-Fürſt/

Allergnädigſter Herr;

Ew. Königl. Majeſt. ſind unſere willigſte Dienſte mit Erbietung aller Ehren zuvor.

Allergnädigſter Herr.

NAchdem aus Ew. Königl. Majeſt. unterm 19. verſtrichenen Monats an uns abſonderlich erlaſſenen hochwertheſtem Schreiben uns erfreulichſt zu vernehmen geweſen / welcher maſſen dieſelbe zu der Königl. Würde in Preuſſen erhoben und würcklich gekronet worden ſeye; haben wir hierob eine ſo groſſe Freude empfan-

gen/

gen/ weilen wir wegen des engen Bandes der Religion-Gemeinſchafft und Intereſſe iederzeit Theil an demjenigen genommen / was zu ſondern Auffnehmen und Flor Ew. Königl. Majeſt. und Dero Allerdurchlauchtigſten Hauſes immer gereichen mögen; Dahero wir uns denn verpflichtet befinden / Ew. Königl. Majeſt. für ſothane gnädige Notification unſern Ehrbiethigſten Danck zu erſtatten/ zumahlen zu ſolcher erlangten höchſten Dignität unſere aufrichtige Congratulation mit hertzinnigſtem Wunſch beyzufügen/ daß Ew. Kön. Maj hierob alles ſelbſt desiderirende höchſte Vergnügen zu fortwährender geſegneten Regierung / beſtändigem Flor Dero Königl. Hauſes/ Erhaltung des reinen Evangeliſchen Weſens/ und zum Heyl und Troſt Dero Unterthanen/ ſchöpffen und haben mögen; Ew. Königl. Maj. anbey demüthig erſuchende / daß/ gleichwie ſie vor die Wohlfahrt unſers geiſt- und leiblichen Wohlſtandes iederzeit ſonderbare Sorgfalt getragen / uns deſſen auch durch Dero Schreiben / zu unſerm ſonderbaren Erfreuen tröſtlich verſichert haben / alſo fürbaß in ſolcher ſinceren Affection und Intention zu verharren gnädigſt geruhen wolten. Welches wir hinwiederum mit geziemender Veneration und Dienſtfertigkeit zu demeriren uns befleißigen werden/ da immittelſt wir GOtt bitten/ daß Er Ew. Königl. Maj. ſamt Dero gantzen Allerdurchlauchtigſten Hauſe in aller wahren beſtändigen Proſperität väterlich erhalten wolle. Datum unter im gemeinen unſern Nahmen / mit

un-

unſern getreuen lieben alten Eidgenoſſen der Stadt Zürich Secret-Einſiegelung verſchloſſen/ den 2. Martii 1701.

Ew. Königl. Maj.

dienſtwilligſte

Bürger-Meiſter / Schultheiß/ Land-Ammann und Räthe/ der Evangeliſchen Stände und Oerter der Eidgenoſſenſchafft/ Zürich/ Bern/ Glaris/ Baſel/ Schafthauſen/ Appenzell/ Auſſer-Rothen/ Stadt S. Gallen/ Mülhauſen/ und Biel ꝛc. ꝛc.

Gratulation von Chur-Brandenburg an den Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolffen zu Saltzburg/ als er Cardinal worden

Unſer ꝛc. Hochwürdigſter/

beſonders lieber Freund.

WElcher geſtalt Ew. Liebden Dero hohen Meriten nach/ über die Ihro zuvorhin allbereits conferirte Dignitäten/ nunmehr auch zum Cardinal declariret und erhaben worden/ ſolches haben wir aus Dero freundl. Notification-Schreiben vom 17. paſſato mit mehrern erfreulich vernommen. Wie wir nun Ew. Liebden ſolche erlangte Eminenz und Hoheit von Hertzen gerne gönnen; Als haben wir uns für die be-

ſchehene freundliche Notification höchlich zu bedancken/ mit angehengtem Wunſche / daß der grundgütige Gott Ew. Liebden bey ſolcher wohlverdienten hohen Würde ferner mildiglich ſegnen/ und dieſelbe mit geſunden und langem Leben viele Jahre ſättigen und darbey gnädiglich erhalten wolle/ Dero wir im übrigen zu Erweiſung aller angenehmen Gunſtgefälligkeiten willig und gefliſſen verbleiben. Cölln an der Spree den 2. April. 1667.

Schreiben Ihro Chur-Fürſtliche Durchl. Herrn Georg Ludwigs zu Braunſchweig-Lüneburg an die Evangeliſche Schweitzer-Cantons, worinn ſie denenſelben den Parlaments-Schluß des Königreichs Engelland wegen künfftiger Succeſſion zu ſelbiger Krone/ notificiren.

Von GOttes Gnaden/ Georg Ludwig/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſt ꝛc.

Unſern günſtigen Gruß und geneigten Willen.

Wohlgebohrne/ Edle/ Ehrenveſte/ Hochweiſe/ und Hochgelehrte/ beſonders liebe Freunde.

DEnen Herren wird Zweiffels ohne vorgekommen ſeyn/ was vor einen Schluß das Par-

Parlement des Königreichs Engelland wegen künfftiger Succeſſion zu ſelbiger Kron/ in Faveur unſerer Frau Mutter Gnaden / als einer aus Königl. Engliſchen Geblüt entſproſſenen Printzeßin / und Dero Deſcendenten, auff den Fall/ unlängſt gemachet / da nach GOttes willen die ietztregierende Königl. Majeſtät von Groß-Britanien / und die Königl. Engliſche Printzeſſin Anna ohne Leibes-Erben abgehen ſolten. Nachdeme nun Ihre Königl. Majeſtät dieſen Schluß approbirt / haben dieſelbe die darüber auffgerichtete Acte durch eine anhero gefertigte Geſandſchafft überbringen laſſen/ welche auch allhier vor wenig Tagen angelangt/ und geſtern die Ausliefferung ſothaner Acte in die Hände hochgedächter unſerer Frauen Mutter Gnaden verrichtet.

Wir haben dafür gehalten / es erfordere unſere Schuldigkeit / denen Herren hievon Nachricht zu geben/ zu denenſelben wir das ungezweiffelte Vertrauen tragen/ es werde ihnen/ ihrer unſerm Hauſe zutragenden ſonderbaren Affection nach / dieſe Begebniß zu vernehmen nicht unlieb ſeyn. Empfehlen die Herren in den Schutz des Allerhöchſten / und verbleiben denenſelbigen mit günſtigem und geneigtem Willen ſtets wohlbeygethan.

Hannover den 16. Auguſt.
Anno 1701.

Schreiben/ worinn der Adminiſtrator des Teutſchen Ordens/ Herr Johann Caſpar von Ampringen/ S. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg II. ſein angetretenes Gubernament in Hungarn notificiret/ und dabey zugleich den Teutſchen Ritter-Orden recommendiret.

P. P.

Ew. Liebden und Gnaden iſt vorhin ſchon zu Genügen ohne Zweiffel bekannt/ aus was trifftigen und bewegenden Urſachen Jhro Käyſerl. Maj. bey Dero Königreich Ungarn die in heutigen Zeiten üblich geweſte/ und nach der Hand durch unterſchiedliche Zufälle abgekommene Statthalteriſche Regiments-Form wieder einzuführen/ ſich entſchloſſen. Nun haben zwar dieſelbe aus eigener allergnädigſter Bewegniß ſolch Königl. Gubernament ſchon vorm Jahr gegen unſere ſtarcke und viel eingewandte Remonſtrationen / unſerer wenigen Perſon allergnädigſt zu übertragen und intimiren zu laſſen nicht ausſetzen wollen; Alldieweilen aber um allerhand darzwiſchen gefallener Hinderungen willen der Actus ordentlicher Introduction erſt vorgeſtern erfolgt/ und durch die angeordnete Käyſerl. Commiſſion in allhieſiger Reſidentz vollkommentlich bewerckſtelliget worden iſt; Als haben wir nunmehr länger nicht umhin wollen/ Ew. Liebden und Gnaden ob ſolcher aller-

allergnädigſter Käyſerl. Collatur, wie hiemit beſchiehet/ vertrauliche Notification zu thun/ der getröſten Hoffnung/ gleichwie unſere Intention und Abſehung eintzig und allein auff das bonum publicum gerichtet iſt; Alſo werden auch Ew. Liebden und Gnaden ſothane unſere Reſolution um ſo weniger improbiren/ zumahlen beſtändig geneigt ſeyn / uns und unſern Ritterlichen Orden/ ſonderlich bey ietziger unſerer hieländiſcher Subſiſtenz und gefährlichen geſchwinden Läuff-ten / da wir nicht allerdings überall recht zuſehen können/ in beharrlicher hochſchätzbarer Affection, Gnad und Recommendation zu erhalten; allermaſſen dann Ew. Liebden und Gnaden/ darum wir abſonderlich zugleich erſuchen/ dahingegen annehmlich zu dienen iederzeit bereit und willig verbleiben. Geben uffm Königlichen Schloß zu Preßburg den 26. Martii 1673.

Antwort und Gratulation von Chur-Sachſen auff des Herrn Adminiſtratoris des Teutſchen Ordens Notification, mit angehängter Recommendation der Evangel. Religions-Verwandten in Hungarn.

UNs iſt Ew. Liebden am 26. Martii letzthin abgelaſſenes Schreiben zu handen wohl überbracht und daraus verleſen worden: welcher geſtalt der Röm. Käyſerlichen auch zu Hungarn und Böheim Königl. Maj. unſerm allergnädig-

ſten Herrn/ die Statthalterey in ietztgedachten Königreich Hungarn Ew. Liebden auffzutragen und ſie jüngſthin hierzu introduciren zu laſſen/ allergnädigſt gefällig geweſen. Wie wir nun dieſe beſchehene Notification ſamt dem/ was Ew. Liebden Dero Ritterl. Ordens halber angefüget/ mit freundl. Danck erkennen/ und ihr zu uns tragendes gutes Vertrauen daraus vermercken; Alſo wünſchen wir Ew. Liebden nicht allein zu ſolcher neu angetretenen vornehmen Function Glück und Heyl/ daß ſie dieſelbe dem gemeinen Weſen zum beſten und ihrer eigenen Selbſtvergnügung und Ehre/ in Geſundheit und Frieden lange Zeit verwalten mögen/ ſondern ſeynd auch darnebenſt erbötig/ daß wir dasjenige/ ſo Ew. Liebden und ihrem Ritterl. Orden zu möglichſter Willfahrung und Freundſchafft gereichen kan/ niemahls unterlaſſen werden. Zweiffeln hingegen auch nicht/ Ew. Liebden werden Krafft auffhabenden hohen Amts ihr nichts wenigers/ unſere in obbeſagtem Königreich befindliche treue und gehorſame Religions-Verwandten zu billigmäßiger Protection ſo viel an ihr/ recommendiret halten. Maſſen wir Ew. Liebden hierum dienſt-freundl. erſuchen und Deroſelben ohnedas zu angenehmer Dienſt-Erweiſung ſtets willig und geneigt verbleiben ꝛc.

Dreßden den 27. Apr.
1673.

Schrei-

Schreiben von S. Käyſerl. Maj. an Chur-Pfaltz/ worin ſie derſelben notificiren/ daß ſie dem Hn. Landgraf Ludwig zu Heſſen Darmſtadt das Prædicat Durchlauchtig beygeleget.

WIr geben Ew. Liebden hiermit freund-Oheimlich und gnädig zu vernehmen/ welcher geſtalt wir den Hochgebohrnen **Ludwig**/ Landgrafen zu Heſſen/ Grafen zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenheim/ Nidda/ Iſenburg und Büdingen/ unſern lieben Oheim uud Fürſten/ und Dero in der Regierung folgenden ehelichen Succeſſoren und Nachkommen abſteigender Heſſen-Darmſtadtiſcher Linie/ aus gewiſſen uns hierzu bewegenden Urſachen/ inſonderheit aber in Anſehung dieſes uralten noch von weyland Käyſer Carolo Magno, allerglorwürdigſten Andenckens/ und deſſen Käyſer- und Königl. Stammen entſproſſenen und mit vielen Chur- und Fürſtl. Häuſern in Teutſchland/ ſo wohl unterſchiedlichen Königl. Familien durch getroffene Heyrath eingemiſcht- und verwandten Fürſtl. Hauß Heſſen/ und der von demſelben uns und unſern Vorfahren/ dem Heil. Röm. Reich und allgemeinen Weſen in viele Weg geleiſter unzähliger Dienſte/ das Prædicat und Ehren-Wort **Durchlauchtig** allergnädigſt conferiret und zugeleget haben. Damit nun obgedachtes Landgrafs **Ludwigen** zu Heſſen Darmſtadt Liebden und Dero künfftig in der Regierung folgenden ehelichen Leibs-Erben und rechtmäßi-

mäßigen Succeſſoren bedeutes Prædicat, gleichwie von unſern: alſo auch Ew. Liebden Cantzleyen bey allen fürfallenden Occaſionen iederzeit gegeben werden möge. Als haben wir Deroſelben ſolches zu notificiren eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet/ mit dem freund-Oheiml. und gnädigen Erſuchen/ ſie wollen bey Dero angehörigen Cantzley die Verordnung thun/ damit ſolches ad notam genommen / und Seiner des Landgraf Ludwigs zu Heſſen-Darmſtadt Liebden und Dero in der Regierung iedesmahl folgenden ehelichen Succeſſoren Landgrafen und Fürſten Heſſen-Darmſtadtiſcher Linie/ bey allen fürfallenden Occaſionen bedeutes Prædicat **Durchlauchtig** im ſchreiben und reden gegeben werde. Und wir verbleiben Ew. Liebden mit freund-Oheiml. Willen/ Käyſerl. Hulden und allem Guten wohl beygethan.

Käyſerl. Schreiben an S. Königl. Maj. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen/ daß ſie dem Coadjutori des Ertz-Biſthums Gran/ Hertzog Chriſtian Auguſt zu Sachſen das Prædicat Durchlauchtig beygeleget.

WIr Joſeph von GOttes Gnaden/ erwehlter Römiſcher Käyſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien / Croatien und Sclavonien König/ Ertz-Hertzog in Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyer/ Kärnthen/ Crain

und Würtemberg/ Graf zu Tyrol. Entbiethen dem Durchlauchtigſten/ Großmächtigen Fürſten/ Herrn Auguſt dem Andern/ König in Pohlen/ Groß-Hertzoge in der Littau/ und Hertzoge in Reuſſen/ Preuſſen/ Maſſovien und Samogitien/ wie auch Hertzoge zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meiſſen/ Ober- und Nieder-Lauſitz/ und Burggrafen zu Magdeburg/ Gefürſteten Grafen zu Henneberg/ Grafen zu Barby/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchalln und Chur-Fürſten/ Unſerm beſonders lieben Freund/ Oheim und Bruder/ Unſern freund- Oheim- brüder- und nachbarlichen Willen/ Lieb und alles Gutes/ Durchlauchtigſter/ Großmächtiger Fürſt/ beſonders lieber Freund/ Oheim/ Bruder und Nachbar. Wir geben Ew. Liebden hiermit freund- Oheim- und brüderlich zu vernehmen/ welcher geſtalten Wir Unſerm geheimten Rath/ Plenipotentiario im Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Creyß- und Ertz-Stifft Cölln/ Coadjutori des Primats des Königreichs Hungarn und Ertz-Biſthum Gran/ **Chriſtian Auguſt**/ Hertzogen zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ ꝛc. in Anſehung ihres hohen Herkommens und unſern glorwürdigſten Vorfahren ſo wohl/ als dem Heil. Röm. Reich/ Uns und dem gemeinen Weſen von Deroſelben erwieſener nützlicher Dienſten und bey ietzigen ſchweren Conjuncturen bezeigt- und annoch bezeigender treuen Devotion, über bereits vorhin habende Titulatur, auch das Prædi-

cat Durchlauchtig unterm dritten dieſes allergnädigſt zugeleget haben/und erſuchen Ew. Liebden ſolchemnach hiermit freund- Oheim- und brüderlich vorerwehnten Hertzogs **Chriſtian Auguſts** zu Sachſen Liebden ſothanes Prædicat von Deroſelben Cantzleyen bey allen fürfallenden Occaſionen iederzeit angedeyhen zu laſſen. Wir verbleiben Deroſelbigen übrigens mit freund-Oheim-brüder- und nachbarlichen Willen / Lieb und allen Guten beſtändig wohlbeygethan. Geben in unſer Stadt Wien den zehenden Octobr. Anno ſiebenzehn hundert und fünff/ unſerer Reichen/ des Röm. in ſechzehenden/ des Hungariſchen im achtzehenden und des Böheimiſchen im erſten

Ew. Liebden

gutwilliger Freund / Oheim/ Bruder und Nachbar

Joſeph.

Vt. Friedrich Carl Graf von Schönborn.

Ad mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium

C. F. Consbruck.

Schreiben an Chur-Bäyern von Herrn Graf Johann Adolphen von Schwartzenberg/ darinn Er Deroſelben ſeine Erhöhung in den Fürſtenſtand notificiret / und zugleich das Käyſerliche Intima-

timations-Schreiben mit übrrſchickt/ auch wegen Erlangung Seſſionis und Voti auff dem Reichs-Tage Anſuchung thut.

P. P.

Wiewohlen ich mich bereits vor einiger Zeit gern unterſtanden hätte/ Ew. Durchl. mit dieſen gehorſamen Zeilen auffzuwarten / und Ihro von der Käyſerl. mir unlängſten declarirter Gnad und Erhöhung meines Hauſes in den Fürſtenſtand gebührend parte zu geben / ſo bin ich iedoch davon theils aus ſchuldigem Reſpect, und um Ew. Durchl. in Dero hohen Geſchäfften nicht zu beunruhigen / theils aber auch darum abgehalten worden / daß die Käyſerl. Expeditiones bißhero nicht vollkommentlich verfertiget geweſen.

Nachdem nun ſolches erfolget iſt / ſo thue mich hiermit erkühnen / Ew. Durchl. von obgedachter Käyſerl. allergnädigſten Reſolution gehorſamſte Nachricht zu erſtatten. Und gleichwie ich der tröſtlichen Zuverſicht und Hoffnung lebe/ Ew. Durchl. werden mir dieſe Gnade und Ehren-Zeichen / wormit Ihre Käyſerl. Maj. mein und meines Hauſes Verdienſt/ der Welt haben zu erkeñen geben wollen/aus dero bekandten hohen Generoſität und Gütigkeit gern vergönnen/ und mein und der Meinigen Auffnehmen zu ſtabiliren in Gnaden geneigt ſeyn; Alſo habe ich in ſolcher gehorſamen Hoffnung und Zuverſicht / und in Erinnerung der von Ew. Durchl.

Durchl. ſtets verſpührter gnädiger Zuneigung und erwieſener Gnaden/ nebenſt Beyſchlieſſung der dißfalls an Ew. Durchl. ergehender Käyſerl. Intimation dieſelbe gehorſamlich erſuchen und bitten ſollen/ Sie gnädig geruhen wollen/ Dero zu Regenſpurg ſubſiſtirenden Geſandten in Gnaden zu befehlen/ daß ſelbiger in E. Durchl. hohen Nahmen nicht allein einwilligen/ ſondern auch bey andern/ welche ihr Abſehen und Reflexion auff Ew. Durchl. Intentiones und Vota haben/ und ſich nach ſelbigen zu richten pflegen/ zu einem gleichmäßigen diſponiren und befördern helffen ſolle/ auff daß ich ſolcher Käyſerl. Gnade zu folge/ in den Fürſten-Rath ad Seſſionem & Votum admittiret/ und alſo auch hierunter Ihro Käyſerl. Maj. allergnädigſte Intention erreichet werden möge/ deſſen ich mich denn um ſo viel mehr getröſte/ nachdem ich mit freyen immediat Reichs-Gütern der Nothdurfft nach verſehen/ und præſtanda zu præſtiren erbötig bin. Solche verhoffende Gnade werde ich um Ew. Durchl. und Dero hohes Hauß in allen Occaſionen zu demeriren gefliſſen ſeyn/ Dero ich mich zu beharrlichen Gnaden und Protection gehorſamlich empfehle und allezeit verbleibe rc. Wien den 16. Julii 1670.

Käyſerl. Intimations-Schreiben an Chur-Bayern/ daß ſie Herrn Johann Adolphen/ Grafen von Schwartzenberg und deſſen Deſcendenten und zwar de

pri-

primogenito in primogenitum, wann Er weltlichen Standes iſt/ in des Heil. Reichs Fürſten-Stand erhoben / Jhme das Prædicat Hochgebohren beygeleget / und daß Er Stimme und Stand auff dem Reichs-Tage erlangen möge/ zugleich recommandiret.

DJe langwierige fürtreffliche Meriten/ ſo das uhralte von denen von Sainsheim herkommende herrliche Geſchlechte der Grafen zu Schwartzenberg / ſowohl um das Heil. Röm. Reich und unſer löblich Ertz-Hauß Oeſterreich/ als um die gantze Chriſtenheit von undencklichen Jahren hero zu Kriegs- und Friedens-Zeiten/ mit Darſetzung Leibes und Lebens/ Guts und Bluts / wie ſowohl in Hiſtorien als ſonſt bekannt/ erworben/ inſonderheit aber die vielfältige treugehorſamſte hochnütz- und erſprießliche Dienſte/ welche unſern in GOtt ruhenden nechſten Vorfahren am Reich/ Anherrn und Herrn Vatern höchſtſeeligſt- und glorwürdigſten Andenckens/ förderiſt aber uns ſelbſt unſer Geheimer Rath und Cämerer/ Graf Johann Adolph von Schwartzenberg/ von Jugend an biß auff gegenwärtige Stunde mit Eröffnung ſeines vernünfftigen Raths in denen geheimſten und vornehmſten unſerer Käyſerl. und des Heil. Reichs auch unſerer und unſers geſamten Ertz-Hauſes Oeſterreich Erb-Königreiche und Länder Hoheit und Wohlfahrt betreffenden Sachen geleiſtet / haben uns Urſach und Anlaß ge-

ge-

geben/ ihme/ und nach ſeinem tödtlichen Hintritt/ deſſen ehelich erſtgebohrnen Sohn/ de primogenito in primogenitum, welcher nemlich iederzeit der ältiſte und weltlichen Stands ſeyn/ oder von dem Vater oder regierenden Herrn den Stand zu führen/ vor andern tauglich zu ſeyn erkannt/und zu deſſen Erben declarirt wird/ in ewige Zeit in den Stand/ Ehr und Würde/ und zugehörige Prærogativen/ unſerer und des Heil. Reichs Fürſten/ mit abſonderlicher Zulegung des Prædicats dem **Hochgebohrnen/ unſern lieben Oheim und Fürſten**/ aus ſelbſt eigener Bewegniß gnädigſt zu erheben/ und zu ſetzen. Solchem nach erſuchen wir Ew. Liebden freund-Oheiml. und gnädiglich/ ſie wollen nicht allein bey ihren untergebenen Cantzleyen die gemeſſene Verordnung thun/ damit beſagtem Fürſten zu Schwartzenberg und nach ſeinem Tod, deme/ auff welchen die Regierung/ wie obgemeldt/ fallen würde/ bey allen vorfallenden Begebenheiten der gebührende Titul gleich andern Reichs-Fürſten mit dem Prædicat, **Hochgebohrnen/ Fürſten zu Schwartzenberg** / münd- und ſchrifftlich gegeben werde/ ſondern auch ihren zu gegenwärtigem Reichs-Tag verordneten Geſandten anietzo und einſten gemeſſen anbefehlen. Und nachdem wir unſerm Gevollmächtigten Principal-Commiſſario, des Biſchoffen zu Eichſtadt Andacht auffgetragen haben / in unſerm Nahmen bey denen Ständen des Reichs daran- und befördlich zu ſeyn/ damit Seine des Fürſten zu Schwartzenberg

berg Liebden ie ehender ie beſſer/ dem Herkommen nach/ad Seſſionem & Votum loco convenienti admittiret/ auch würcklich introduciret werden möge/ daß ſie auch ihres Orts dieſe unſere Intention beſtens ſecundiren wollen. An deme erweiſen uns Ew. Liebden einen ſonders angenehmen Gefallen/ und werden es gegen dieſelbe in freund-Oheiml. Willen / Käyſerl. Hulden und allen Guten/ damit wir Jhro ohnedas vorderiſt wohlbeygethan verbleiben/ dancknehmig erkennen. Geben in unſerer Stadt Wien den vierzehenden Julii Anno ſechzehen hundert und ſiebenzig / unſerer Reiche des Römiſchen im zwölfften / des Hungariſchen im ſechzehenden/ und des Böhmiſchen im vierzehenden.

Gratulations-Schreiben an den Fürſten von Schwartzenberg/ wegen der Erhöhung in den Fürſtlichen Stand von einem vornehmen Miniſtre.

Durchlauchtig-Hochgebohrner Fürſt/ gnädiger Herr!

DAß die Römiſche Käyſerliche/ auch zu Hungarn und Boheim Königliche Majeſtät/ mein allergnädigſter Käyſer und Herr/die langwierigen treuen und nützlichen Dienſte / welche höchſtgedacht Jhrer Käyſerl. Majeſtät und Dero hochlöblichſten Ertz-Hertzoglichen Hauſe Oeſterreich/Ew. Fürſtl. Gnaden/in mancherley

Weye

Wege bißhero unverdroſſen geleiſtet/ in allergnädigſte Betrachtung gezogen und dannenhero Ew. Fürſtl. Gnaden unlängſt mit der hohen Ehre des Heil. Römiſchen Reichs Fürſten-Stand begnadet/ habe ich vor etlichen Tagen zu meinem ſonderbaren Vergnügen erfahren; Allermaſſen nun Ew. Fürſtl. Gnaden zu dieſer hochanſehnlichen Dignität von Hertzen gratulire/ auch Deroſelben und Ihrem Fürſtl. Hauſe ferner alles erſprießliche Increment und Flor getreulich wünſche; Alſo recommendire Ew. Fürſtl. Gnaden ich meine wenige Perſon zu Dero Fürſtl. Favor, und getröſte mich ſicherlich/ es werde dieſelbe/ wie hiebevor/ zu Dero groſſen Nachruhm geſchehen/ alſo auch nichts minder ins künfftige gegen mich/ mit Dero Fürſtl. Gnade und Affection beharrlich continuiren/ und mir zutrauen/ daß ich hingegen mich ſtets erweiſen werde/ als

Ew. Fürſtl. Gnaden

gehorſamſter treuer Diener

H. F. V. F.

Käyſerliches Schreiben an Chur-Pfaltz/ wegen der Erhöhung Herrn Georg Siegfrieds/ Grafens zu Waldeck in den Fürſtlichen Stand.

Wir Leopold ꝛc.

WIr geben Ew. Liebden hiermit zu vernehmen/

mem/ was maſſen wir den Hoch⸗und Wohlgebohrnen / Unſern und des Reichs lieben Getreuen / **Georg Friedrich**/ Grafen zu Waldeck / Pirmont und Cůlenburg / Freyherrn zu Ballant und Wittenwerth / Thum⸗Probſten zu Halberſtadt/ des Johanniter⸗Ordens Senioren und Commendatoren zu Loggau / Unſern/ wie auch der vereinigten Niederländiſchen Provinzien beſtellten General-Feld⸗Marſchall und Gubernatorn zu Maſtrich / ſamt ſeinen ehelichen Deſcendenten und Nachkommen/ in gnådigſt reiffer Beobachtung / ſo wohl der hohen Meriten/ wodurch das uhralte Gräffliche Hauß zu Waldeck ſich von ſo vielen hundert Jahren her im Heil. Röm. Reich / und ſonderlich auch bey Unſerm löbl. Ertz⸗Hauß Oeſterreich/ in ſolches Anſehen und Vermögen geſetzet hat / daß demſelben und dem gemeinen Weſen ie länger ie erſprießlichere Dienſte daraus zu erwarten ſtehen / als beſonders auch des treuen Eiffers/ Meriten und Erfahrniß / womit wohlgedachter Graf **Georg Friedrich** zu Waldeck bey ietztmahligen des gemeinen Vaterlandes Teutſcher Nation ſo ſchweren Angelegenheiten/ als einen getreuen Reichs⸗Mit⸗Stand ſich zur allgemeinen Conſervation darbiethet und erfinden låſſet/ in des Heil. Reichs Fůrſten⸗Stand allergnädigſt erhoben und geſetzet haben. Damit nun Jhme/ Grafen von Waldeck / und ſeinen ehelichen Deſcendenten fůrohin bey allen vorfallenden Begebenheiten der Fůrſtliche Titul / neben dem Prædicat **Hochgebohrn** gegeben wer⸗

G de;

de; Als haben Wir Ew. Liebden dieſe Standes-Erhöhung zu notificiren eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet/ mit dem freundlichen und gnädigſten Geſinnen/ Sie wollen auch ihrerſeits denſelben davor achten/ und bey Dero Cantzeleyen die Verordnung ohnſchwehr ergehen laſſen/ auff daß vorerwehntem Fürſten zu Waldeck/ ſeinen ehelichen Leibs-Erben und Derſelben Erbens-Erben beyderley Geſchlechts der gebührende Fürſten-Titul und Prædicat in allen Occaſionen münd- und ſchrifftlich gegeben werde. Und wir verbleiben ꝛc. Datum in unſerer Stadt Wien den - - 1683.

Käyſerliches Schreiben an Dero Principal-Commiſſarium bey dem Reichs-Tage zu Regenſpurg/ des Cardinals von Lamberg und Biſchoffs zu Paſſau Hoch-Fürſtliche Eminenz, wegen der Introduction des Fürſten Chriſtian Wilhelm zu Schwartzburg/ in das Reichs-Fürſtl. Collegium.

Wir Joſeph von GOttes Gnaden ꝛc.

Hochwürdiger/ in GOtt Vater/ lieber Freund und Fürſt.

ES haben Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Majeſtät Ew. Liebden unterm 24. Martii des 1703. Jahres gnädigſt reſcribiret/ dem Fürſten zu Schwartzburg und Hohenſtein/ Chriſtian Wilhelm/ bey fürwährendem Reichs-

Reichs-Tag zu Regenſpurg dahin verhülfflich zu ſeyn / daß Derſelbe allda zum Sitz- und Stimm-Recht auff des Reichs Fürſten-Banck gelangen möchte. Weilen aber ſolches Werck bißhero ſeine Richtigkeit nicht erlanget/und Uns gedachter Fürſt um Erneuerung der von weyland Unſerem Herrn Vater glorwürdigſter Gedächtniß dieſerwegen ergangenen Verordnung allerunterthänigſt gebeten; Als iſt an Euer Liebden Unſer gnädigſter Befehl/ daß Sie/ ſo viel ohne Hinderniß anderer wichtigen Geſchäfften geſchehen kan/ alle mögliche und gedeyliche Officia vorkehren und befördern wolten / damit mehrgedachter Fürſt zu Schwartzburg in das Reichs-Fürſtliche Collegium würcklich introduciret / und Ihme ſeine gebührende Stelle darinnen eingeräumet werden möge; Deme dann Ew. Liebden recht zu thun wiſſen werden; Und wir verbleiben Deroſelben mit Freundſchafft / Käyſerlichen Gnaden/ und allem Guten wohl beygethan. Geben in Unſerer Stadt Wien den 24. Novembris 1705. Unſerer Reiche ꝛc.

Joſeph

Vt. Friedrich Carl/ Graf von Schönborn.

Ad Mandatum Sac. Cæſar. Majeſtatis proprium

C. F. Consbruck.

Schreiben von dem Biſchoff/ Herrn Frantz Johann zu Coſtantz / an Herrn Eberhard/ Hertzogen zu Würtemberg/ worinn Er demſelben ſein angetretenes Biſchofliches Amt notificiret/ und um beſtändige Continuation guten Verſtändniſſes bittet.

P. P.

Ew. Liebden ruhet aus des Ehrwürdigen unſers Dom-Capituls nechſthin an Sie abgelaſſenen Notification-Schreiben ungezweiffelt annoch in mitleidentlichen Andencken/ was geſtalt uff unſers nunmehr in GOtt ruhenden hochgeehrten Vorfahrers/ Herrn Johannis, Biſchoffs zu Coſtantz ꝛc. erfolgten tödtlichen Hintritt dieſes Hoch-Stifft ſeines vigilant- und getreuen Regentens und Vorſtehers entſetzt worden. Nachdem nun bey der dieſer Tagen vorgeweſenen Canoniſchen Wahl die Suffragia, aus ohngezweiffelter Göttlicher Vorſehung/ uff unſere Perſon unanimiter ausgeſchlagen/ und Wir an Ihrer ſeligen Liebden ſtatt/ zu unſers nunmehr anvertrauten Stiffts Biſchoff und Vorſteher/ wiewohl unwürdig eligiret und erhoben worden/ wir auch/ obſchon nicht ohne ſchwer und ſorgmüthige Reſolution, indem uns dieſe Laſt/ und was Dieſelbe bey ietzigen hochgefährlichen Conjuncturen nach ſich ziehet/ nicht unbekandt/ ſolche Wahl / und zwar uff gemeldtes unſers Dom-Captituls freund-

freundliches Zuſprechen übernommen / und uns mithin der Göttlichen Providenz und Diſpoſition untergeben; Als haben Ew. Liebden hiervon freundliche Notification zu thun nicht unterlaſſen wollen / in der zuverläßig-gefaſten Hoffnung/ darum auch gantz dienſtfreundlich bittende/ daß gleichwie dieſelbe mit hochgedachtem unſern Herrn Anteceſſoren in guter Verſtändniß und Wohlvernehmen iederzeit geſtanden / alſo und dergeſtalt auch gegen Uns freundlich continuiren/ und unſers anvertrauten Stiffts Angelegenheit in guter Recommendation zu erhalten/ geruhen mögen; Allermaſſen ſich dieſelbe gegen Uns eines gleichmäßigen zu verſichern haben/ Dero wir denn auch zu Bezeigung aller angenehmen Dienſtgefälligkeiten gantz willig und gefliſſen verleiben. Datum Mörßburg den 27. Febr. 1645.

Antwort auff obiges Schreiben von dem Hertzog zu Würtemberg an den Biſchoff zu Coſtantz/ worinn zugleich zur angetretenen Stiffts-Regierung Glück gewünſchet wird.

WIr haben aus Ew. Liebden ſub dato Mörßburg vom 27. Febr. letzthin an Uns abgelaſſenen Schreiben vernommen / was maſſen nach tödtlichem Hintrit Dero Vorfahrens / Herrn Johannis, Biſchoffs zu Coſtantz ꝛc. die ordentliche Canoniſche Wahl auff Ew. Liebden ausgeſchlagen / dieſelbe auch auff Dero Dom-Capi-

tuls freundlichen Zuſpruch ſolche Election belie⸗bet und übernommen/ darneben aber ſich zu Continuation der zwiſchen Uns und hochgedachtes Dero Anteceſſoris Liebden gepflogenen vertraulichen Correſpondenz anerbothen. Wie wir nun das tödtliche Ableiben des vorigen Herrn Biſchoffs Liebden / als eines getreuen friedliebenden Fürſten des Römiſchen Reichs / auch unſers guten Freunds und Nachbars mitleidentlich erfahren; Alſo vernehmen wir / weil es doch dem Allerhöchſten alſo gefallen / darneben die auff Ew. Liebden ausgeſchlagene Wahl gerne. Sagen dahero Ew. Liebden nicht allein vor die Notification und angefügtes Erbieten freundlichen Danck / ſondern wir ſeynd auch / neben gebührender Glückwünſchung zu der angetretenen Stiffts⸗Regierung / unſers Orts erbötig / die mit vorigen Herrn Biſchoffen und dem Stifft Coſtantz hergebrachte gute Verſtändniß und Nachbarſchafft auch mit Ew. Liebden zu continuiren / und verbleiben Deroſelben zu angenehmer Freundſchaffts⸗Bezeigung ſtets willig und erbötig. Datum Stutgart den 10. Mart. 1645.

Schreiben / worinn ein vornehmer Käyſerlicher Miniſtre Chur⸗Sachſen ſeine erlangte Geheime Raths⸗Stelle notificiret.

Durch⸗

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt/ Gnädigſter Herr.

JCh lebe der tröſtlichen Hoffnung/ daß Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. mir die würckliche Geheimde Rahts-Stelle/ ſo Jhro Käyſerliche Maj. mir anietzo allergnädigſt conferiret/ um ſo viel lieber zu vergönnen geruhen werden/ iemehr ich anbey nichts höhers verlange/ als Deroſelben meine unveränderliche Gehorſams-Begierde mit mehrern zu bezeugen; Dannenhero auch meine Schuldigkeit zu ſeyn erachtet/ Ew. Churf. Durchl. deſſen in Unterthänigkeit zu berichten/ nicht weniger/ wie daß Jhre Käyſerl. Majeſtät mein obgehabtes Reichs-Hofraths Vice-Præſidenten-Amt in Anſehung deren ſich bey mir vermehrenden Geſchäfften dem Grafen Frobenio von Fürſtenberg / deme ich es wegen ſeiner vortrefflichen Qualitäten mit ſonderen Freuden abgetreten / allergnädigſt verliehen haben. Womit zu beharrenden hohen Chur-Fürſtl. Gnaden mich gehorſamſt empfehlend/ Zeit Lebens ſo ſchuldigſt als beſtändigſt verbleibe.

Antwort von Chur-Sachſen auff des Käyſerl. Miniſtres Notification wegen erlangter Geheimder Raths-Stelle.

Unſern günſtigen Gruß/ in geneigten Willen zuvor.

Hoch-Wolgebohrner/lieber Beſonderer.

WElcher geſtalt die Röm. Käyſerl. Majeſtät demſelben unlängſthin die würckliche Geheimde Rahts-Stelle in allergnädigſter Erwegung ſeiner rühmlichen Meriten conferirt/ das haben wir aus ſeinem an Uns abgelaſſenen Schreiben gerne verſtanden. Verſpüren aus der angenehmen Benachrichtung des Herrn gegen Uns tragendes wohlmeynendes Gemüth/ und wollen Jhme ſowohl zu ſolcher wohlerlangten Würde/ als auch ſeiner zu dem allgemeinen Beſten abzielenden tapffern Bemühung/ GOttes Gnade/ und Segen-reichen Beyſtand/ſamt aller vergnüglichen Proſperität wohlmeynend gewünſcht haben. Deme wir mit Chur-Fürſtl. Affection und allem Guten iederzeit wohl beygethan verbleiben.

Käyſerl. Schreiben/ worinn einer Reichsſtadt die Durchreiſe eines Päbſtl. Nuncii notificiret/ und Jhn mit aller Ehr- und Dienſt-Bezeigung an Hand zu gehen/Erinnerung gethan wird.

Leopold ꝛc.

Ehrſame liebe Getreue.

EUch wird allſchon anderſt woher die Nachricht zukommen ſeyn / was maſſen unter andern forderiſt der von der Päbſtlichen Heilig-

igkeit/ zu gütlicher Beylegung der zwiſchen Uns und unſern geſamten Confœderirten Eines: ſo dañ denen Cronen Franckreich und Schweden andern Theils/ entſtandene Kriegs-Unruhe/ anerbotene Mediation von Uns/ wie auch beyder Kronen Spanien und Franckreich beliebet und angenommen worden. Wann nun Ihre Päbſtliche Heiligkeit zu Fortſetzung dieſes ſo heilſamen Wercks/ an Dero ſtatt den eine zeithero an Unſerm Käyſerl. Hof geweſenen Nuncium Apoſtolicum Extraordinarium, den Ehrwürdigen/ Unſern beſonders lieben andächtigen Aloyſium Bevilaqua, Patriarchen zu Alexandria, delegirt/ und dann derſelbe um den Congreſs der veranlaſten Friedens-Tractaten deſto näher zu ſeyn/ mit ehiſten von hier abzureiſen/ und ſich nacher Unſer/ und des Heil. Reichs Stadt Cölln zu erheben/ entſchloſſen iſt/ einfolglich ſeine Dahinreiß neben andern Orten auch Euer Gebieth und Bothmäßigkeit unumgänglich betreffen muß.

Als verſehen Wir Uns zu Euch gnädigſt/ Ihr werdet in Anerinnerung ſo wohl des in dergleichen Begebenheit üblichen Herkommens/ als daß Uns und dem geſamten Heil. Röm. Reich/ zumahl bey gegenwärtigen Conjuncturen mercklich daran gelegen iſt/ daß die Mediatores auch mittelſt Beehrung Ihrer Delegirten beybehalten werden mögen/ von ſelbſten darauff bedacht ſeyn/ und die weitere Anſtalt machen/ damit obgedachtem Päbſtl. Deputirten Mediatori bey deſſen Durchreiß/ zu deren Beſchleinigung nicht allein mit gutem Vorſchub und förderſamen

Willen/ ſondern auch ſonſt geziemender Ehrerbietung an Hand gegangen werde. Das gereichet Uns zu gnädigſtem Wohlgefallen/ und Wir verbleiben euch benebenſt mit Käyſerlichen Gnaden gewogen. Geben in unſerer Stadt Wien den 25. Januarii 1677. Unſerer Reiche des Römiſchen im 19. des Hungariſchen im 22ten/ und des Böheimiſchen im 21.

Gruß-Brieflein von einem Hertzog zu Sachſen/ an einem Hertzog zu Sachſen/ worinn man ſich deſſen Zuſtandes erkundiget.

EUer Liebden mit dieſem unſern Gruß-Brieflein zu beſuchen/ haben wir nicht unterlaſſen können/ und wollen demnach zu dem lieben GOtt hoffen/ daß Ew. Liebden neben den Ihrigen ſich noch bey guter Leibes-Geſundheit und aller gedeylichen Fürſtl. Wohlfahrt befinden werden. Vor uns haben wir der hohen Allmacht GOttes vor biß anhero verliehene Leibes-Erhaltung zu dancken/ derſelbe geruhe gnädiglich/ uns allerſeits in ſolcher Wohlfahrt noch lange Jahr zu friſten. Damit wir aber wegen Ew. Liebden ietzigen/ GOtt gebe/ guten Ergehens eigentliche Wiſſenſchafft erlangen mögen; Als bitten wir freundlich / Ew. Liebden wolle uns ihren glücklichen Zuſtand mit ehiſter Gelegenheit hinwiederum freundlich zu erkennen geben / damit wir uns darob mit Ew. Liebden freundlich zu erfreuen haben; Thun Ew. Lieb-

den

den hiermit der gnädigen Obhut des Allmächtigen GOttes getreulich empfehlen ꝛc.

Antwort auff obiges Fürſtl. Gruß-Brieflein.

WJe wir aus Ew. Liebden von Zeigern eingeliefertem Schreiben derſelben guten Zuſtand/ und daß ſie ſich noch bey einem erträglichen Wohlweſen befinden/ mit Erfreuung/ auch darneben verſtanden/ daß Ew. Liebden unſers und der Unſrigen Ergehens gerne berichtet ſeyn möchten; Alſo verhalten wir Ew. Liebden nicht/ daß GOtt der Allmächtige/ deme dafür Lob und Danck geſaget ſey/ Uns ſamt den Unſrigen bißhero ein gnädiges und väterliches Hinkommen verliehen/ und Uns bey erträglicher Geſundheit erhalten/ deſſen Allmacht geruhe über Uns allerſeits ferner mit Gnaden zu walten/ alles Unheil abzuwenden/ und den lieben Frieden wiederum zu verleihen/ damit Ew. Liebden wiederum aller Drangſaalen und Kriegs-Preſſuren enthoben bleiben möge/ hierneben ſind wir unter Ergebung göttlicher Gnaden-Obſicht Ew. Liebden viel Liebes und Gutes zu erzeigen/ allezeit geneigt ꝛc.

Schreiben/ worinn die Fürſtin von Eggenberg einer vornehmen Reichs-Fürſtin dancket/ daß Dero Herr Gemahl Jhren Herrn beſuchet.

P. P.

P. P.

OB zwar Ew. Liebden zu bedienen ich bißhero das Glůck nicht gehabt; ſo hat doch jůngſthin Dero Herrn Gemahls Liebden meinem Herrn die groſſe Ehre erwieſen / und uns beſuchet / wodurch ich Anlaß bekommen / Ew. Liebden mit dieſen wenigen Worten meines ergebenen Gemůths zu verſichern und zu bitten / mich in der Zahl Dero Dienerinnen zu halten. Uns iſt leyd geweſen / daß Ew. Liebden Herr Gemahl in unſerem Hauſe die gebůhrende Schuldigkeit nicht erwieſen worden / allein / das geſchwinde Verreiſen hat uns des Glůcks beraubet / und weil Sr. Liebden Gelegenheit es dißmahl nicht leiden wollen / můſſen wir einer andern Zeit erwarten / indeſſen bleiben wir vor S. Liebden freundliche Beſuchung gar hoch verbunden / und wůnſche ich nichts mehr / dann Ew. Liebden einmahl můndlich meiner Ergebenheit zu verſichern / als die ich in deſſen Erwartung bleibe

Datum Waldſtein den 18. Oct.
1664.

Ew. Liebden

allezeit ergebene Muhme / Schwågerin
und Gevatterin

Anna Maria / Fůrſtin von
Eggenberg.

Ent-

Entſchuldigungs-Schreiben Tit. Herrn Graf Chriſtians von Rantzo/ an Chur-Sachſen/ daß Er bey ſeiner Zurückreiſe vom Käyſerl. Hof Deroſelben nicht perſönlich auffwarten können.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt/

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ſeynd meine unterthänigſte treu-gehorſamſte Dienſte bevorn.

Gnädigſter Chur-Fürſt und Herr.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. hätte bey ietziger meiner Zurückreiſe vom Käyſerl. Hof/ meiner unterthänigſten Schuldigkeit und Verlangen nach/ gehorſamſt gerne die Hände geküſſet/ und wiederum auffgewartet; Alldieweilen mir aber nicht allein zu Wien / ſondern auch verſchiedlich auff der Reiſe und noch zu Prage erzehlet und Bericht gethan worden/ welcher geſtalt die überaus groſſe jüngſthin beſchehene Ergieſſung der Waſſer-Ströme Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. Chur-Fürſtenthum und Lande ſtarck mit getroffen/ an vielen Oertern alles/ auch ſogar die Wege und gemeine Straſſen eingeriſſen/ und zum Reiſen untauglich gemacht / die Straſſe über das Gebürge aber/ bey ſo tieffen Schnee beſſer gebahnet ſey; So habe bey ſo beſchaffenen Umſtänden/ bevorab/ da Ihre Kön. Majeſt. mein gnädigſter König und Herr/ wegen Dero/ gleich nach den Oſter-Feyertagen erfol-

erfolgenden Ankunfft / in Dero Fürſtenthum Schleßwig-Hollſtein meine Anheimreiſe ſo viel möglich zu maturiren / gnädigſt anbefohlen / ich mich endlich reſolviren müſſen / den Weg über das Gebürge zu erwehlen. Nachdem ich nun durch des Allerhöchſten Geleit allhier zu Halle glücklich und wohl angelanget / und auff erhaltenen Königlichen Befehl / meine Reiſe auff Wolffenbüttel und Schwerin nehmen werde; Als habe Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ich ſolches unterthänigſt zu wiſſen thun wollen / ob Ihro etwan gnädigſt beliebte / an der verwittibten Frau Printzeßinnen in Dennemarck und der Hertzogin zu Hollſtein-Gottorff / Hoch-Printz- und Hoch-Fürſtl. Durchl. Durchl. hochgeliebte Frauen Töchtere / uñ meine gnädigſte Printzeſin und Frauen / durch mich etwas beſtellen zu laſſen / und mir deßwegen gnädigſten ſchrifftlichen Befehl auffzutragen und zuzuſchicken; Meines wenigen Orts / werde ich ſolches nicht allein für eine hohe Chur-Fürſtl. Gnade achten und erkennen / ſondern auch mich darinn dergeſtalt gehorſamſt fleißig erweiſen / daß Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. daran verhoffentlich ein gnädigſtes Gefallen empfinden werden. Thue dieſelbe ſamt Dero hochgeliebten Frau Gemahlin und allen hohen Chur-Fürſtl. Anverwandten des Allerhöchſten Obhut zu langem Leben / unverrückter beſtändiger Leibes-Geſundheit / glücklicher friedfertiger Regierung / und allen höchſtgeſegneten Chur-Fürſtl. Proſperitäten / Dero aber zu beharrlichen Chur-Fürſtlichen Gnaden

den mich gehorſamſt empfehlen/ und verbleibe allezeit

Halle den 7. Martii
Ao. 1651.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl.

unterthänigſter/ gehorſamſter und pflichtſchuldigſter Diener

Chriſtian von Rantzo.

Antwort von Chur-Sachſen an den Grafen von Rantzo auff obiges Schreiben.

Unſern günſtigen Gruß/ in wohlgeneigten Willen zuvor.

Wohlgebohrner/

beſonders lieber Herr Graf.

WIr haben aus des Herrn Gruß-und Notification-Brieflein de dato Halle den 7. dieſes/ ſo Uns geſtriges Tages zukommen/ gerne verſtanden/ daß er ſeine Abfertigung am Käyſerl. Hof erlanget/ die Rückreiſe darauff angeſtellet / und ſich darbey anerboten/ do wir bey unſern Frau Töchtern L. Liebden / oder ſonſten in Dennemarck und Hollſtein etwas zu expediren hätten / daß er ſolches willig auff ſich nehmen/ und verrichten wolte. Wiewohl uns nun lieb und angenehm geweſen wäre / wann der Herr den Rückweg hätte anhero nehmen/ und wir Uns/ weil es hiebevor nicht wohl geſchehen

hen mögen / noch weiter mit ihm beſprechen kön- nen; So halten wir Ihn doch um der von Ihme angezogenen erheblichen Urſachen und Umſtände willen / vor dißmahl entſchuldiget / und gratuliren ihme wegen der bey der Röm. Käyſerl. Majeſt. Unſerm allergnädigſten Herrn / ſo wohl abgelegten Geſandſchafft und erlangter neuen Dignität / bey welcher ihn und die Seinigen der Allerhöchſte in aller ſelbſt beliebiger Proſperität lange Zeit glücklich erhalten wolle. Bedancken uns auch darneben hiermit gönſtig vor ſein gutes Anerbieten / und weil wir Ihn nicht gerne bemühen / auch nur verſchiener Tage an hochgedachte Unſere Frauen Töchter L. Liebden geſchrieben; So haben wir ein mehrers nicht / als nur dieſes zu ſuchen / daß der Herr Ihren / wie auch Hertzog Friedrichs und Hertzog Philipſens zu Holſtein ꝛc. Liebden / wenn es die Gelegenheit giebet / Unſern Gruß und alles Liebes und Gutes / zuförderſt aber auch der Königlichen Würde zu Dennemarck Norwegen / Unſere gantz willige und freund-vetterliche gefliſſene Dienſte vermelden / und Ihro Königl. Würde darbey verſichern wolle / da wir einige Occaſion haben werden / Ihr angenehme Freundſchafft zu erweiſen / daß wir es niemahls unterlaſſen wollen; Unterdeſſen befehlen wir den Herrn in GOttes Geleit und Obacht / und verbleiben ihm mit Chur-Fürſtl. Affection iederzeit beſtändig wohlbeygethan. Datum Dreßden den 15. Mart. Anno 1651.

Schrei-

Schreiben / worinn S. Churfürſtl. Durchl. Herr Friedrich Wilhelm zu Brandenburg Chur-Sachſen Dero Reiſe in die Cleviſche Lande notificiret / und Ihr zugleich in Dero Abweſenheit Ihre Chur-Lande recommandiret.

P. P.

Nachdem wir unabwendig veranlaſſet worden / Uns in der Perſon nach unſern Cleviſchen Landen / geliebt es GOtt / zu begeben / und es ſich mit unſerer Wiederkunfft in die Chur-Lande wohl biß in den künfftigen Sommer verweilen möchte; Als haben wir Ew. Liebden ſolches unſer Vorhaben hierdurch entdecken / Deroſelben auch in unſerer Abweſenheit hieſige unſere Lande und Leute / nach Erforderung der nahen Anverwandniß / und zwiſchen uns hergebrachten guten Correſpondenz, dabey wir beſtändig zu verharren / gantz geneigt / beſtermaſſen recommandiren wollen / welches wir in ſolchen und dergleichen Fällen hinwiederum alſo zu halten erbietig / und verbleiben damit Ew. Liebden angenehme freundliche Dienſte zu erweiſen / allſtets gefliſſen und bereit ꝛc.

Schreiben / worinn Hertzog Julius Franciſcus zu Sachſen - Lauenburg /

Chur-Sachſen ſeine Reiſe in Nieder-Sachſen notificiret/ und wegen unterlaſſener Viſite ſich entſchuldiget.

OB wir wohl hoͤchlichen verlanget/ in dieſer unſerer Hinunter-Reiſe nach Unſerm Fuͤrſtenthum/ welche wir in Goͤttlicher Begleitung heutiges Tages antreten/ Ew. Liebden gleichwie wir bey Dero allhieſigen Anweſenheit mit Deroſelben abgeredet und darbey verblieben/ eine freundl. Viſite zu geben; So haben iedoch ſo vielfaͤltige uns zugeſtande Affairen ſolches unſer Vorhaben dergeſtalt retardiret / daß wir anietzo wegen ſpaten Jahres / angetretener Advent-Zeit / annahenden heiligen Ferien/ Kuͤrtze der Tage / boͤſen Weges und Wetters/ daß auch der Allerhoͤchſte Unſere Gemahlin mit Leibes-Frucht gnaͤdiglich geſegnet/ dieſen unſern Vorſatz wider Willen aͤndern/ und alſo ohne einiges divertiren / den ſchleunigen und geraden Weg vor Uns nehmen muͤſſen. Dahero dann wir Ew. Liebden durch gegenwaͤrtigen Expreſſen freundl. zu erſuchen bewogen worden/ Sie wollen geruhen/ in Anſehung dieſer unſerer bevorſtehenden Hinderniſſen Uns vor dißmahl vor excuſable zu halten/ werden aber nicht unterlaſſen zur zukuͤnfftigen Wiederherauf-Reiſe bey Ew. Liebden Uns geziemend einzufinden / und mit deme unſern vorigen Verlaß ein Genuͤgen zu thun; Inzwiſchen wir Ew. Liebden der allgewaltigen Obſicht des Allerhoͤchſten zu allen

hohen

hohen Chur-Fürſtlichen Wohlweſen treulichſt empfehlen und verbleiben ꝛc.

Chur-Sächſiſche Antwort und Gratulation zur Reiſe auff obiges Schreiben.

UNs iſt Ew. Liebden abgelaſſenes vom - hujus durch den wieder zurückkommenden Expreſſen wohl geliefert worden/ daraus wir wahrnehmen/ wie Ew. Liebden mit Dero Gemahlin Liebden nunmehro Dero vorgehabte Reiſe nach Nieder-Sachſen ſelbigen Tages fortgeſetzet/ aus darinnen angeführten Urſachen aber uns vertröſteter maſſen eine Viſite allhier zu geben/ vor dißmahl verhindert worden/ iedoch deßhalber zu künfftiger Herauffreiſe gute Vertröſtung und von Ew. Liebden Gemahlin Liebden von GOtt geſegneten Zuſtand freundlich part geben wollen. Wie nun Ew. Liebden und Dero Gemahlin Liebden Gegenwart/ weil es vor dißmahl die Gelegenheit nicht geſtatten wollen/ Uns ins künfftige iederzeit zu angenehmen freundlichen Gefallen gereichen wird. Alſo wünſchen wir/ das Ew. Ew. Liebden Liebden mit einander die angeſtelte Reiſe mit gutem Glücke vollbringen / und in Nieder-Sachſen bey Fürſtl. Wohlſtand vergnügt leben mögen. Gratuliren auch Ew. Liebden zu Dero Gemahlin Liebden geſegneten Zuſtand von Hertzen/ und bitten GOtt / daß Er Ihre Liebden nebenſt Dero Fürſtl. Leibes-Frucht für allem Unfall

gnädiglich behüten/ und zukünfftig eine fröliche Entbindung verleihen/ auch E. E. beyderſeits Liebden Liebden mit einem geſunden Anblick erfreuen wolle. Wormit wir Ew. Liebden der treuen Vorſorge GOttes überlaſſen und Deroſelben ꝛc.

Schreiben / worinn ein junger Sächſ. Printz bey Chur-Sachſen Abſchied nimmt/ und ſich Deroſelben recommandiret.

Eller Gnaden geruhen / daß ich mit dieſem unterthänigen Hand-Kuß bey Deroſelben meine Dimiſſion gehorſamſt nehme/ nachdem es Ihro Gnaden meinem Herrn Vater gefallen/ mich von hier abholen zulaſſen/ da unter andern unvergeßlich genoſſenen Wohlthaten/ ich die Glückſeligkeit gehabt/ Ew. Gnaden unterſchiedlich gehorſamſt auffzuwarten/ und Dero Gewogenheit gewürdiget zu werden / Deroſelben ich mich nochmahln anietzo ſehnlichſt ergebe / GOtt bittend / daß er Ew. Gnaden bey geſunden Chur-Fürſtl. Wohlergehen und glückſeliger Regierung / mir und den Meinigen zu Troſt noch viele Zeiten gnädiglich erhalten / und mir die Gnade verleihen wolle / einſten capable zu werden/ Dero gnädige Befehle zu verdienen/ inzwiſchen verbleibe ich mit ſchuldigſter Veneration &c.

Schreiben / worinn ein Reichs-Fürſt dem andern ſeine Reiſe durch deſſen Land notificiret/ und um nothdürfftiges Logier und Ausrichtung anſuchet.

P. P.

Ew. Liebden laſſen wir freundlicher Wohlmeynung nach/ unverhalten ſeyn/ welchergeſtalt wir unſere nacher ⸗ ⸗ vorgenommene Reiſe mit GOttes Hülffe fortzuſetzen entſchloſſen. Wann wir dann auff ſolcher/ Ew. Liebden Stadt ⸗ ⸗ zu berühren/ und allda Nachtlager zu halten/ nicht entübriget ſeyn können; Als haben wir Ew. Liebden / der nahen Verwandniß und Fürſtl. Herkommen nach / freundlich erſuchen wollen / daß Dieſelbe die unbeſchwerte Verfügung zu thun belieben mögen / damit wir/ und die/ nach Anleitung inliegenden Fourier-Zettels/ bey uns habenden/ in ermeldter Stad ⸗ ⸗ mit Logier und nothdürfftiger Ausrichtung verſorget/ auch do es vonnöthen/ die Wege gebeſſert werden / geſtalt wir einen unſerer Cammer-Fourierer zeitlich voran ſchicken/ und Ew. Liebden Beamten den Tag unſerer Ankunfft andeuten laſſen wollen / ſolche verhoffende freundliche Willfahrung ſeynd wir in dergleichen und ſonſten bey aller Begebenheit zu erwiedern / auch ohne das Ew. Liebden freundl. Dienſte zu erweiſen/ ſo erbötig als ſtets willigſt. Datum &c.

Schreiben/ worinn ein Chur-Fürſt einen Reichs-Fürſten erſucht/ daß ſeine Diener in deſſen Landen Victualien frey erkauffen/ und ihnen deßhalb Paß-Briefe ertheilet werden mögen.

P. P.

Nachdem wir nunmehr gäntzlich entſchloſſen/ unſere Reiſe nach Regenſpurg mit GOttes Beyſtand fortzuſetzen/ und alſo der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät/ unſers allergnädigſten Herrn Begehren nach/ denen Reichs-Angelegenhelten auff eine Zeit nebenſt andern Herren Mit-Chur-Fürſten beyzuwohnen/ daher die Unſrigen abgefertiget/ für Uns und unſere Hof-Stadt etwas Victualien zu erkauffen und anzuſchaffen/ worzu dann unſers Verhoffens/ in E. Liebden angräntzenden Landen füglicher als anderer Orten zu gelangen ſeyn wird; Als erſuchen Ew. Liebden wir/ mit freundlicher Bitte/ Dieſelbe wollen auff unſerer Diener Anmelden/ durch die Ihrigen unbeſchwerte Anleitung geben laſſen/ welcher Orte und Enden die Nothdurfft am füglichſten zu erhandeln/ und zum förderlichſten anzuſchaffen / auch bedürffenden Falls ihnen/ wegen der Maut und Zölle zulängliche Paß-Briefe ertheilen. Solche freundliche Bezeigung seynd wir in dergleichen und ſonſten zu verſchulden erbötig/und verbleiben E. Liebden zu angenehmen Dienſten willigſt. Datum &c.

Danck-

Dancksagungs-Schreiben für gute Bewirthung auff der Reiſe.

P. P.

Nachdem wir vermittelſt Göttlicher Verleyhung geſtriges Tages glücklich wiederum in unſerer Reſidentz angelanget ſind; Als haben wir zuförderſt/ unſerer Schuldigkeit gemäß erachtet/ Ew. Liebden für die in Dero Landen bezeigte vielfältige Affection und Bewirthung gantz freundlich Danck zu ſagen/ von Hertzen wünſchend/ in kurtzen die Gelegenheit zu erlangen/ und das Glück zu haben/ ſolches um Ew. Liebden dieſer Ends hinwiederum gebührend zu verſchulden/auch Deroſelben einſtens einige angenehme freundliche Dienſte zu erweiſen/ und verbleiben im übrigen rc.

Schreiben/ worinn ein Käyſerl. Miniſtre einem Chur-Fürſten ſeine Reiſe und auffhabende Legation zu Friedens-Tractaten notificiret.

P. P.

Indeme Ihre Käyſerl. Maj. mein allergnädigſter Herr/ zu Dero Geſandten und Plenipotentiarien zu denen bevorſtehenden Friedens-Tractaten mich allergnädigſt declariret/ und ich dannenhero ad locum congreſſus nun bald von hier abreiſen werde; Als habe meine Schuldigkeit zu ſeyn erachtet/ Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. deſſen nicht allein gehorſamſt zu berich-

ten/ ſondern auch meiner hierbey obhabenden Begierde/ daß ich ein geringes Inſtrumentum zu Erhebung des allgemeinen ſicheren Friedens ſeyn/ und vermittelſt Dero gnädigſten Befehlichs Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. gute patriotiſche Gedancken zu ſolchem Ende gleichförmiger maſſen ſecundiren möchte/ kräfftigſt hiermit verſichern/ und zu Dero beharrenden hohen Chur-Fürſtl. Gnaden mich unterthänigſt anbey empfehlen wollen/ Zeit Lebens ſo beſtänd- als ſchuldigſt verbleibend ꝛc.

Antwort und Gratulation auff obiges Schreiben.

WIr haben aus deſſelben vom = = letzthin abgelaſſenem Schreiben wahrgenommen/ daß die Röm. Käyſerl. Maj. Unſer allergnädigſter Herr zu Beförderung des Heil. Reichs Ruhe- und Frieden-Standes die vorhabende Zuſammenſchickung durch des Herrn Grafen Perſon beſuchen zu laſſen/ plenipotenz allergnädigſt ertheilet/ und derſelbe ehiſtens ad locum congreſſus zu verreiſen geſonnen iſt. Allerdings wir uns nun über höchſtgedachter J. Käyſ. Majeſt. beym Haupt-Werck an ſich ſelbſt ergriffenen tapffern Reſolution und für das Heil. Röm. Reich/ auch geliebte Vaterland Teutſcher Nation führende treue Vorſorge gehorſamſt zu erfreuen/ und des Herrn Grafen Gegenwart bey den Tractaten/ um deſſelben bekandten Erfahrenheit in publicis und darbey mehrmahls erwie-

wieſenen Dexterität unſers Orts beſonders gerne ſehen; Alſo wünſchen wir/ daß der Allerhöchſte die vorhabenden Tractaten dermaſſen gnädiglich benedeyen wolle/ damit das Friedens-Negotium der Röm. Käyſerl. Maj. und des H. Reichs Ehre und Reſpect, auch deſſelben beſtändigen Beruhigung und Erhaltung der Teutſchen Libertät glücklich ausſchlagen/ die darbey übernehmende Mühe aber zu des Herrn Grafen guten Ruhm gedeyen möge; Erkennen auch im übrigen deſſelben Anerbieten wegen Beförderung unſerer Intereſſe mit gebührenden Danck/ und werden es zu verſchulden ingedenck verbleiben ꝛc.

Schreiben/ worinn ein vornehmer Miniſtre einem Abgeſandten zur Reiſe und auffhabenden Verrichtung gratuliret.

DAß bey Ew. Excellenz meine Schuldigkeit abzulegen ich ſeithero angeſtanden/ habe ich anderer geſtalt nicht/ denn daß dieſelbe bey Dero hochangelegenen und das bonum publicum nicht nur eines mächtigen Königreichs/ ſondern unſers gantzen geliebten Vaterlandes berührender Occupationen ich nicht beläſtigen wollen/ zu excuſiren; Nachdem aber nun ietzo ſich dieſe bequeme Occaſion offeriret/ habe ich ſolche ohne Conteſtation meiner Dienſt-Verbindlichkeit gegen Ew. Excellenz nicht aus Händen laſſen wollen/ immaſſen ich iedesmahl mich höch-

lich erfreuet / ſo offt ich bißhero das Glück gehabt / von Dero geſunden und ſonſt hoch-vergnügten Wohlſtande / auch erwünſch-ten und glorieuſen Progreſs Dero hochwichtigen Affairen Nachricht zu erlangen / weßwegen De-roſelben ich als Dero gehorſamer Diener billich von treuen Hertzen gratulire und wünſche / daß ſolches alles ſo lange E. Exc. ſich annoch im Kö-nigreich * * befinden möchten / zu Dero hohen Contento ferner continuiren / und Sie einſten bey Geſundheit und gedeylichen Proſpe-ritäten zurück gelangen / ich aber / wie bißhero / alſo noch ferner ſo glücklich ſeyn möge / in Ew. Excellenz hochgeneigten Andencken / und unge-änderten Favor, zu der ich mich hiermit noch-mahlen empfehle / mich erhalten zu wiſſen / maſ-ſen ſolches vermittelſt würcklicher Abſtattung meiner verbundenen Schuldigkeit ich zu deme-riren trachte / und bey ieder begebenden Occaſion mich erweiſen werde / als ꝛc.

Schreiben / worinn der Pfaltzgraf zu Zweybrücken / Herr Adolph Johann / der Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg / ſeine Durchreiſe notificiret / und Ihr ſei-Angelegenheit pro Juſtitia recommandiret / auch der nicht geſchehenen Beſu-chung halber ſich entſchuldi-get.

P. P.

P. P.

DEnen Herren und Denenſelben mögen wir unverhalten/ daß nachdem wir auf der Reiſe zu J. Käyſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn/ begriffen / und durch Göttliche Hülffe glücklich allhier angelanget/ uns von Hertzen leyd iſt/ daß wir wegen Eilfertigkeit ſolcher Reiſe die Ehre nicht haben können/ die Herren und Dieſelbe ſamt und ſonders zu beſuchen/ haben dahero nöthig ermeſſen/ denen Herren und Denenſelben ſolches hiermit zu notificiren/ mit dem freundlichen und gnädigen Erſuchen/ dafern ins künfftige bey noch fürwährendem Reichs-Tag/ einig unſer Particular-Intereſſe, und eigene Angelegenheit betreffende Sachen/ von uns an die Herren und Dieſelbe gebracht werden möchten/ die Herren und Dieſelbe geneigt ſeyn werden/ Jhnen ſolche pro Juſtitia beſtens recommandiret ſeyn zu laſſen/ und die Nothdurfft darauff zu reſolviren. Unſers Orts werden wir ſolches um die Herren und Dieſelbe bey allen Vorfallenheiten hinwiederum zu beſchulden gefliſſen ſeyn / die wir denen Herren und Denenſelben mit freundlichem und gnädigem Willen iederzeit wolbeygethan und gewogen verbleiben/

Regenſpurg den 13. Nov.
1676.

Der Herren ſamt und ſonders
dienſt-freund- und gutwilliger allezeit
Adolph Johann/ Pfaltzgraf.

Käy-

Käyſerlicher Hand-Brief und Recommendations-Schreiben an Chur-Pfaltz/ wegen Beſchleunigung einer Rechts-Sache.

Durchlauchtig-Hochgebohrner/ lieber Vetter und Fürſt.

ES hat Uberbringer dieſes mein Munition-Commiſſarius - - ex teſtamento ſeiner zu H. verſtorbenen Muhme/ ein gewiſſes zu prætendiren/ und weilen derſelbe wegen dieſer ſeiner Angelegenheit eigends hinab zu reiſen vorhabens/ mich um eine Vorſchrifft an Ew. Liebden gehorſamſt gebeten/ damit Er ſchleunig und förderliches Recht erhalten möge. Wann ich nun deſſen förderſamſte Expedirung ſonders gerne ſehen möchte/ damit derſelbe zu Verrichtung ſeines Dienſts bey gegenwärtig-hieſigen Kriegs-Zeiten zeitlich zurück kehren thäte; Als erſuche ich Ew. Liebden hiermit gnädig und freund-vetterlich/ Sie wollen dortig gehörigen Orts die gemeſſene Verordnung ergehen laſſen/ auffdaß Jhme die ſchleunige Juſtiz ertheilt/ und derſelbe in Zeiten zurück befordert werde. Verbleibe Jhro benebens mit freund-vetterlichen Hulden/ Käyſerlichen Gnaden und allem guten wohlbeygethan. Wien den 2. Januarii 1685.

Ew. Liebden

gutwilliger Vetter

Leopold.

Schrei-

Schreiben / worinn ein vornehmer Reichs-Fürſt einem Chur-Fürſten ſein auffgerichtetes Teſtament / daſſelbe verwahrlich beyzulegen / und nach ſeinem Abſterben exequiren zu helffen / überſchickt.

P. P.

Ew. Liebden mögen wir in ſonderbarem freundlichen Vertrauen nicht verhalten / daß wir auff vorgepflogene Anruffung GOttes / und darauff erfolgten reiffen Rath / unſer Teſtament und letzten liebſten Willen / am geſtrigen Tage in 2. unterſchiedlichen Exemplarien öffentlich auffgerichtet / und ſolches in Betrachtung unſer aller Sterbligkeit auch unſern Fürſtl. Kindern / ſamt unſern Kirchen / Schulen / Landen / Leuten / Räthen und Dienern zu einer nützlichen wohlgemeynten väterlichen Verſicher- und Nachrichtung / allermaſſen ſich daſſelbe heut oder morgen mit mehrern befinden ſoll / wann der Allmächtige / nach ſeinem allein gerechten / weiſen und heiligen Schluß über Uns gebieten wird. Wann dann bey dieſen ſorglichen Läufften wir deren Exemplarien eines zu Ew. Liebden getreuen Händen verwahrlich hinterlegt / gerne wiſſen möchten; So bitten dieſelbe wir gantz freundlich / Sie geruhen das beygefügte unbeſchwert auff- und anzunehmen / und daſſelbe bey ſich zu behalten / biß wir es entweder ſelbſt wieder abthun / oder nach unſerm Tod die unſrige / die

wir

wir hierzu und zu ihrer Legitimirung bey Ew. Liebden mit einem Special-Befehl inſtruiret haben/ ſolches unterthänigſt abfordern werden; Auf welchen unſern tödtlichen Hintritt dann E. Liebden von Uns ietzt alsdann freundlich gebeten und angelanget ſeyn wollen/uns die letzte Ehre zu erweiſen / und die Publicirung gedachten Teſtaments entweder mit ihrer hochanſehnlichen perſönlichen Gegenwart / oder do es ihrer hohen Geſchäfften halber/ nicht wohl müglich/ mit einer Geſandſchafft zu condecoriren / auch die Execution gutwillig zu übernehmen. Wir verhoffen/ daß Ew. Liebden und andere Herren Executores nichts anders darinn befinden werden/ denn daß uns höchlich angelegen geweſen/ unſer Hauß zu beſtändiger treuer Haltung bey dem heiligen Evangelio/ ſowohl auch ſonſten zu Chriſtlicher Regiments-Führung / friedlicher Begehung und Fortſetzung alles tugendlichen Wohlſtandes/ erheiſchender Nothdürfft nach/ ſo viel in unſern menſchlichen Kräfften immer geſtanden iſt/ nicht unbeſtellt zu laſſen. Die verhoffende Willfahr wird der ewige GOtt an Ew. Liebden und allen ihren hohen Angehörigen zu tauſendreichen Segen mildiglich belohnen/ und Ew. Liebden ſeynd wir die noch übrige Tage unſers zeitlichen Lebens/ biß in unſere ſelige Sterb-Stunde zu allen äuſerſt-müglichen Dienſten/ mit auffrichtigem Hertzen beſtändig beygethan rc.

Schrei-

Schreiben/ worinn um Annehmung eines verſtorbenen Hertzogs zu Sachſen hinterlaſſener Fürſtl. Kinder Vormundſchafft gebeten wird.

Unſere freundliche Dienſte/ auch was wir ſonſt mehr Liebes und Gutes vermögen/ allezeit zuvor!

Hochgebohrner Fürſt/ freundlicher lieber Vetter!

WIr ſetzen in keinen Zweiffel/ Ew. Liebden werden nunmehr berichtet ſeyn/ welcher geſtalt der allmächtige GOtt/ſeinem unerforſchlichen Rath und Willen nach / weyland den hochgebohrnen Fürſten/ unſern freundlichen lieben Vettern/ Eydam/ Bruder/ Sohn und Gevattern/ Herrn **Friedrich Wilhelmen**/ Hertzogen zu Sachſen/ Chriſtſeliger Gedächtniß/ aus dieſem zergänglichen Leben zu ſich in die ewige Ruhe und Seligkeit abgefordert. Ob uns nun wohl ſolcher leidiger Fall/ wie leicht zu erachten/ ſehr hoch bekümmer- und ſchmertzlich zu Gemüth gehet; ſo müſſen wir es doch dem Allmächtigen mit Chriſtlicher Gedult anheim geben und befehlen. Und weil nunmehr die Nothdurfft erfordern will/ daß die hinterlaſſene Kinder/ unſere liebe Enckelein der Gebühr verpfleget und bevormundet werden ſollen; Als iſt an Ew. Liebden unſer freundlich Geſinnen und Bit-

Bitten/ Sie wollen unſerm/ und unſers geliebten Eydams ſeligen/ in Ew. Liebden geſtelltem hohen Vertrauen nach/ ſich derſelben getreulich und vetterlich annehmen/ und Sie Deroſelben im beſten befohlen ſeyn laſſen/ das wollen um Ew. Liebden wir hinwieder/ nach unſerm Vermögen zu verſchulden nicht unterlaſſen/ Dero wir ohne das alle angenehme freund-vetterliche Dienſt zu erzeigen iederzeit wohl geneigt ſeynd 2c.

Schreiben an Chur-Brandenburg/ worinn die Stände des Fürſtenthums Halberſtadt derer Unterthanen armſeligen Zuſtand vorſtellen/ und um Linderung unterthänigſt bitten.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt 2c.

ZU GOtt und Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ſetzen wir zwar das unterthänigſte ſichere Vertrauen/ es werde Sie das Seufftzen/ Weinen und Klagen/ ſamt dem offenbaren Elende/ der biß auff die Seele abgematteten Unterthanen dieſes Orts zu Erbarm- und Erleichterung der unerträglichen Laſt/ welche ſie drücket/ ohnfehlbar bewegen/ wir entblöden uns auch faſt Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. deswegen ſo offt zu behelligen: Weil wir aber GOttes Eifers uns befahren/ wann wir die Noth und den Untergang ſo vieler frommer und gehorſamer Untertha-

thanen verſchweigen ſolten; So müſſen wir zuförderſt zu Erleichterung unſerer Gewiſſen/ und dann eigener Noth halber/ nochmahls Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. mit dieſem unterthänigſt anflehen/ Sie geruhen gnädigſt/ die bey uns hinterlaſſene Regimenter/ welcher vieler anderer koſtbaren Ungelegenheiten nicht zu gedencken/ alles auff das geringſte angeſetzet/ wöchentlich über 14000. Thaler dem Lande koſten/ mit dem allererſten abzufordern/ zumahl die Unterthanen/ derer viel ſchon mit Weib und Kind das Bettel-Brod ſuchen/ ſonſt das Land und die leeren Häuſer ihren Gäſten werden laſſen müſſen/ dann/ weilen die einige Nahrung des Landes bloß auff den Korn-Bau beſtehet/ und ſolcher im vorigen Jahre gar mißgelungen/ die Contributiones aber nicht gemindert/ ſondern noch in ſo weniger Zeit der ſchwere Durch-Marſch daſſelbe zweymahl betroffen/ ſo giebet ſich die Rechnung ihres Vermögens von ſelbſten/ und werden diejenige/ welche von dem Armuth der Unterthanen ſolten anderſt reden/ oder Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. vortragen/ es für GOtt ſo wenig verantworten/ als die viele/ auff Sie gefallene Thränen abwiſchen können/ und bitten dahero nochmahln fußfällig/ Sie geruhen/ nebenſt Abforderung der vielen Regimenter/ den armen Unterthanen die Contribution, biß ſie etwas reſpiriret zu erlaſſen/ und Uns hierunter nicht zu enthören/ Wir verharren dargegen in unterthänigſter Devotion lebenslang ꝛc. Halberſtadt den • April. 1673.

 Schrei-

Schreiben eines Reichs-Grafen an einen vornehmen Fürſtl. Miniſtre, bey ſeinem Durchlauchtigſten Herrn Principaln es dahin zu vermitteln / daß es in der Schuldhandlung bey der einmahl abgeredeten Summa ſein Verbleiben haben möge.

Wohlgebohrner Herr.

Gleichwie ich und meine freundlich liebe Gebrüdere ſammenthafft demſelben wegen Seines in unſerer neulich obgeweſenen Schulden-Handlung rühmlich employrten hohen Dexterität und Bemühung beſtändig obligat verbleiben; Alſo müſte mich in Wahrheit von Hertzen tauren / wann alle ſolche angewandte Mühe ſonder Frucht abgehen / und wir alſo zu beyden Theilen vergeblich gearbeitet haben ſolten; Alldieweilen ich aber noch immer in beſſerer Hoffnung begriffen / als der einmahl nicht glauben kan / daß ein ſolch hochgeſegneter Fürſt um einer geringen Summen willen / worvon gleichwohlen in währenden Tractaten kein eintzig Wort gedacht worden / die ſo weit gekommene Handlung werde rückgängig werden laſſen / in merckwürdiger Betrachtung / daß inſonderheit unſers freundlichen lieben ältern Bruders einſeitige und ſonder Vorbewuſt unſer / ausgeſtellte Handlung weder de jure noch de æquitate, am allerwenigſten aber / wegen der offenbaren Käyſerl. Verordnung / beſtehen kan; Hier-

Hierum gelanget an meinen hochgeehrten Herrn in mein und meiner Brüder Nahmen / meine nochmahlig gantz fleiſſige Bitte / Er beliebe mir hierinnen die noch fernere courtoiſie zu erweiſen / und bey Ihro Durchl. Seine Hochmögenheit weiters dahin employren / daß Seine Durchl. es bey einmahl abgeredter Summ zuſamt des ratione præteriti veranlaßten dreyjährigen halben und hinkünfftigen Zinſes ſonder einige Defalcation und Abzug / wie der auch immer Nahmen haben mag / verbleiben / und das Werck um ein ſo geringes zu keiner Weiterung / wovon uns verſichert der gegen Ihre Durchl. tragende groſſe Reſpect dato abgehalten / kommen laſſen möchte ; Wie nun mein hochgeehrter Herr durch die weitere übernehmende Bemühung Eingangs gerühmter maſſen unſer gantzes Hauß ſich noch weiters verbindet ; Alſo verlange in ſpecie ich mehrers nicht / als von demſelben anweiſende Gelegenheit zu erlangen / worbey ich erweiſen möge / daß ich mit dancknehmigen Hertzen ſeye. Datum den 2. Sept. 1681.

Unterthänigſtes Bitt-Schreiben an des Ertz-Hertzogs zu Oeſterreich Printz Joſephi Durchl. wegen Wiederloßlaſſung eines auff ein Ungar. Grätz-Hauß condemnirten Fränckiſchen von Adels.

Durchlauchtigſter Ertz-Hertzog/
Gnädigſter Printz und Herr Herr.

DAs Unglück und den Commiſerations-würdigen Zufall / worein ich leyder! wider Vermuthen / Wiſſen und Willen aus Verhängniß des Allerhöchſten gerathen / werden Ew. Ertz-Hertzogl. Durchl. ſich mit mehrern haben gehorſamſt referiren laſſen.

Demnach aber nun faſt alle Welt und ein ieder des Heil. Röm. Reichs getreuer Unterthan über Ew. Ertz-Hertzogl. Durchl heute glücklich erſchienenen Nahmens-Tag ſich billig und in unterthänigſter Devotion erfreuet/ und ein ieder ſich der Traurigkeit und des Trübſals entſchläget; So habe ich Armſeliger biß in das dritte Jahr Verarreſtirter nunmehro auff ein Ungariſches Gräntz-Hauß Condemnirter zu Ew. Ertz-Hertzogl. Durchl. Füſſen durch gegenwärtiges fußfälliges Anflehen mich niederzuwerffen erkühnen wollen/ Ew. Ertz-Hertzogl. Durchl. geruhen die Hoch-Fürſtl. mildeſte Gnade einem Gefangenen auch condemnirten Mann an dieſem allgemeinen Freuden-Tage zu erweiſen/ und bey der Käyſerl. Majeſtät Deroſelben höchſtgeliebteſten Herrn Vater mein allerunterthänigſtes Bitten und Flehen dergeſtalt intercedendo zu recommendiren/ damit die Gräntzhäuſiſche halbjährige Condemnation mir aus allermildeſten Käyſerl. Gnaden remittiret/ ich wiederum auff freyen Fuß geſtellet werden/ und Ew. Ertz-Hertzogl. Durchl. hohen Nahmens-

mens-Tag nebenſt andern mich würcklich zu erfreuen haben möge. Ew. Ertz-Hertzogl. Durchl. erbarmen ſich um GOttes willen über meinen hochbekümmerten alt-verlebten Vater / und laſſen das thränende Flehen meines armſeligen Weibes/ nebenſt denen dreyen unerzogenen Kindern an dieſem allgemeinen Freuden-Tage nicht vergeblich ſeyn / ſondern zu einem Mitleyden gedeyen/ vor ſolche höchſt-zupreiſende Ertz-Hertzogl. Gnade werde ich Zeit Lebens ferner in unterthänigſter Devotion erſterben/ und nebenſt allen Meinigen GOtt den allerhöchſten Vergelter vor Ew. Ertz-Hertzogl. Durchl. langes Leben / glückliche und hochauffzunehmende Hoch-Fürſtl. Wohlfahrt / wie ichs dann unterthänigſt hertzinbrüſtig wünſche / ohnausſetzlich Zeit Lebens anruffen. Datum &c.

Schreiben des Freyherrn von der Leihen / an die Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg / worinn Er um die durch das Abſterben des Freyherrn von Bibra bey der Reichs-Armee erledigte General-Feld-Marſchall-Lieutenant-Stelle Anſuchung thut.

Hochwürdig / Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch-Wohl- auch Hoch-Edelgebohrne / Wohl-Edle / Geſtrenge / Veſt- und Hochgelahrte / Hoch- und vielgeehrteſte Herren.

DEmnach durch den ohnlängſthin in Italien erfolgten todtlichen Hintritt/ weyland des Herrn General-Feld-Zeugmeiſters/ Freyherrn von Bibra/ die bey der Reichs-Armee gehabte Feld-Marſchallen-Lieutenant-Stelle vacirend worden/ und ich mich dann/ ohne Ruhm zu melden/ von Jugend auf befliſſen/ zu der Römiſchen Käyſerl. Majeſtät / unſers allergnädigſten Herrn / und des geſamten Heil. Römiſchen Reichs-Dienſten mich möglichſt zu qualificiren/ und noch ferners meine wenige Perſon dem werthen Vaterland zu ſacrificiren/ entſchloſſen bleibe / auch nach Vertretung verſchiedener Kriegs-Chargen von weyland Ihro Käyſerlichen Majeſtät glorwürdigſten Andenckens bereits vor anderthalb Jahren die hohe Käyſ. Gnade erhalten/ zum Feld-Marſchall-Lieutenant bey Dero Armeen allergnädigſt denominirt zu werden / auch allſchon ein Jahr vorhero von Ihro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz / meinem gnädſten Herrn/ das Commando in Dero Reſidentz-Stadt Mayntz/ und über Dero Trouppen mir in dieſer Qualité gnädigſt anvertrauet worden/ und dermahlen bey allhieſiger unter des Käyſerlichen Herrn General-Lieutenant, Herrn Marggrafens zu Baaden Hoch-Fürſtl. Durchl. hohen Commando ſtehenden Armee als Feld-Marſchall-Lieutenant zu dienen die Gnad und Ehre habe; Als erkühne mich / Eure Excellenzen, Hochwürden / und meine hoch- und vielgeehrte Herren hiermit gehorſamſt und dienſtlich zu belangen/ es Dero hoch- und vielvermögenden Orten

ten dahin ohnſchwer zu dirigiren/damit von Dero gnädigſten und hohen Principalen mit würcklicher Conferirung vorermeldter dermahlen vacanter Feld-Marſchall-Lieutenant-Charge bey Dero Reichs-Armee begnadiget und conſoliret werden möge/ welche hohe Gnade um Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände des geſamten Heil. Röm. Reichs/ mit ſo ſchuldigſt- als willigſter Darſetzung Leib und Lebens iederzeit unterthänigſt gegen Euer Excellenzen, Hochwürden/ und meine hoch- und vielgeehrteſte Herrn/ auch in ſchuldigſt-dancknehmigſter Verbindlichkeit zu demeriren und zu verſchulden mich unausſetzlich höchſtens beſtreben werde/ in ſchuldigſter Veneration allſtets verharrend/

Im Lager bey Wiersheim
den 19. Oct. 1705.

Euer Excellenzen/ Hochwürden/
und meiner hoch-und viel-
geehrteſten Herren/

gehorſamſt-ergebenſter Diener

Johann Eberhard/ Freyherr von
der Leihen.

Unterthänigſtes Schreiben an Chur-Sachſen/ worinn ein Miniſtre um Erlaſſung ſeiner Dienſte anſuchet.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt/ Gnädigſter Herr.

WAß Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. vor nunmehro faſt vier Jahren zu Dero Cammer-Rathe mich gnädigſt beſtellen laſſen / dafür ſage Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ich unterthänigſten Danck / wünſchte auch von Hertzen nichts liebers / als daß nach GOttes und Ew. Chur-Fürſtlichen Durchl. gnädigſten Willen biß zum Beſchluß meines Lebens in dieſer Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. mir gnädigſt auffgetragenen Function ich ſtehen/ und hierdurch das wenigſte meiner unterthänigſten Devotion, Liebe und Treue/ worzu mich meine angebohrne unterthänigſte Pflichtſchuldigkeit verbindet und antreibet/ gehorſamſt hätte erweiſen mögen; Alldieweilen aber Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ſelbſt gnädigſt wiſſend / was vor ſchwere gefährliche Kranckheiten ich verfloſſene Jahre ausgeſtanden/ wordurch meine Leibes-Kräffte und Geſundheit dergeſtalt angegriffen worden / daß meine Schwachheit / vielfältige Unpäßlichkeit und übeles Fortkommen täglich vor Augen/ auch bey ſo ſchweren obliegenden Verrichtungen ie mehr und mehr zunimmet. Wann dann bey ſo beſchaffenen Dingen die mir gnädigſt anvertraute hochwichtige und mühſame Dienſte / ich länger/ weder nutzbarlich zu verſehen/ noch meinen ſchweren Pflichten ein ſattſames Genügen zu thun vermag; So hat / mich ſelbſten zu prüfen/ meine Schuldigkeit erfordert/und indem ich

bey

bey mir befunden/ daß durch längere meine unwürdige Dienſte Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. etwan mehr geſchadet als gefruchtet werden könte/ eines Theiles auch Dieſelbe mein Unvermögen ſelbſt/vielmahls gnädigſt erkennet/ und mich dahero unterſchiedener ſonſt pflichtbaren Auffwartung in Chur-Fürſtlichen Gnaden überſehen/ anders Theils dieſe meine unterthänigſte in ſchuldigſter Subjection gehorſamſt-ſuchende Erlaſſung mit E. Churf. Durchl. gnädigſten Vorwiſſen und Willen geſchiehet; Als habe Dieſelbe / iedoch in unterthänigſter Devotion und Submiſſion, um gnädigſte Dimiſſion meiner ſchweren Verrichtungen anzuflehen / gehorſamſt bittend/ ſolches mein unterthänigſtes Suchen in Ungnaden nicht zu vermercken / ſondern vielmehr daſſelbige um vorhin angeführter beweglichen Urſachen willen / gnädigſt Statt und Raum finden zu laſſen/ und hiernechſt mein und der Meinigen gnädigſter Chur-Fürſt und Herr zu ſeyn und zu verbleiben geruhen; Ich bin hierbey des unterthänigſten Erbietens / daß wann Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. meine unterthänigſte iedoch geringſchätzige Dienſte in andern Occurrentien/ ſo nur meinen Kräfften zu ertragen müglichen/ erfordern werden/ich mich zu allen in ſchuldigſter Liebe/ Treue/ Eifer und Gehorſam unterthänigſt willigſt und bereit/ biß zum Beſchluß meiner noch wenigen Lebens-Tage will erfinden laſſen. Zu Ew. Chur-Fürſtlichen Durchl. gnädigſten Füſſen lege ich hiermit mich/ und alles was ich Zeitliches habe/und ſuche nicht

mehr/ als in Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. hoher Chur-Fürſtl. Gnade mein Leben zu beſchlieſſen/ und daß Dieſelbe/ meine bißherige ohne ſelbſtgebenden ungeziemenden Ruhm in unterthänigſter unverrückter Treu/ menſchlichen Kräfften nach/ geleiſteter Dienſte/ um deren willen mit meinem getreuen GOtt vor Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. als meinem gnädigſten Chur-Fürſten und Herrn/ zu ſchuldigſter unterthänigſter Verantwortung/ auch ſonſt vor der gantzen erbaren Welt unerſchrockenen Gewiſſens und unberötheten Angeſichts/ dem Höchſten ſey ewiges Lob und Danck hiervor geſagt/ ich zu iederzeit gehorſamſt erſcheinen und andern unter die Augen treten darff und will/ mit Dero vor aller Welt hochſtgerühmten Recht und Gerechtigkeit liebenden Chur-Fürſtl. Gemüthe und gnädigſten Augen dergeſtalt anſchauen und beſtrahlen wolten/ daß Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. gnädigſten Schutzes ich mich dahero gegen alle meine Widrigen/ ſo ſich deren über Verhoffen befinden ſolten/ allezeit unterthänigſt zu getröſten haben möchte. Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ſamt Dero hohen Chur-Fürſtl. Hauſe in die Gnaden-Hände JEſu Chriſti mit andächtigem Gebete und Vorbitte befehlende. Und Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. unterthänigſte und gehorſamſte treue Dienſte zu leiſten / bin ich ſo Tags als Nachts bereitwilligſt und pflicht-ſchuldigſt.

Datum Dreßden am 27. Sept.
1660.

Unter-

Unterthänigſtes Schreiben an Chur-Sachſen/ worinn ein Officirer gehorſamſt bittet/ daß er bey ſeinem Rang gelaſſen/auch anderweit accommodiret werden möge.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt/ gnädigſter Herr!

ES werden nunmehr faſt eilff Jahr verfloſſen ſeyn/ daß Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. als ich von auswärtigen Kriegs-Dienſten wieder anhero gelanget/ mich als einen Dero treueſten Vaſallen zu Dero Cammer-Juncker beſtellen laſſen/ mit gnädigſtem Verſprechen/ Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. bey begebender Occaſion mich fernerweit in meiner geführten Kriegs-Profeſſion gnädigſt zu accommodiren ingedenck verbleiben wolten/ Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. erinnern ſich auch gnädigſt / wie daß bey iedesmahl erforderten Auffwartungen ich/mit zuſtändiger Mundirung gehorſamſt erſchienen/ und dasjenige/ was ich in währenden Kriegs-Dienſten ſauer erworben/ſchuldigſt und willigſt zugeſetzet/in der ſteten und nochmaligen unterthänigſten Zuverſicht/ es werde Ew. Chur-Fürſtliche Durchl. mit Dero gnädigſten Vertröſtung/ welche dieſelbe mir zu unterſchiedenen mahlen ertheilen laſſen/ in Chur-Fürſtl. Gnaden mich erfreuen.

Nachdem ich aber neulichſter Zeit vernommen/ als wolten in Ew. Chur-Fürſtl.

Durchl.

Durchl. neuen Hof-Ordnung/ mir etzliche Officirer/ denen ich doch ſonſten die gantze Zeit über/ jedesmahl vorgegangen / nunmehr præferiret werden; So geruhen Ew. Chur-Fürſtliche Durchl. mir zu Gnaden zu halten / wann vor Dero hocherleuchteten Chur-Fürſtl. Hoheit ich meine gehorſamſte Angelegenheit niederzulegen mich unterwinde. Es iſt an deme / daß nicht allein bey der Kron Franckreich mich in die zehen Jahr in Kriegs-Dienſten befunden / wie ich dann bey einem berühmten Regiment zu Roß die Obriſt-Wachtmeiſter-Charge eine geraume Zeit bedienet/ und weil es ein Generals-Regiment geweſen / iederzeit als Obriſter-Lieutenant, in dem letzten Feld-Zuge vor meiner Abdanckung aber/ ſelbiges abſolutè commandiret/ ſondern auch hernachmahls in der R. Käyſ. Maj. Dienſten anderweit die Obriſte Wachtmeiſter-Stelle und Commando als Obriſter-Lieutenant überkommen und geführet. Gleichwie nun ſolcher geſtalt/ ſonder verweißlichen Ruhm/ ich meine Charge in dem Felde ehrlich erlanget; Alſo ergehet an Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. meine unterthänigſte Zuverſicht/ auch gehorſamſte Bitte / dieſelbe als ein höchſtberühmter mächtiger Potentat, werde und wolle meine langwierige würckliche Kriegs-Dienſte in gnädigſte Conſideration ziehen/ und dahero nicht allein bey der vorigen Location mich verbleiben laſſen/ ſondern auch bey meinen erſchöpfften Mitteln/ meiner erworbenen Charge gemäß / mit anderweitem Accommodement in Chur-Fürſtl. Gnaden

ver-

verſehen/ und im übrigen Dero Chur-Fürſtl. Hulde und Gnade meiner wenigen Perſon iederzeit erſcheinen laſſen. Geſtalt denn nur allein dieſes mein allerbegierigſtes Verlangen / worinnen ich in pflichtſchuldigſter Treue zu leben und zu ſterben wünſche ꝛc.

Recommendation-Schreiben Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz an Chur-Bayern / wegen Beförderung eines Cavaliers zu Dero Kriegs-Dienſten.

Unſere freundliche Dienſte/ auch was wir mehr Liebes und Gutes vermögen zuvor.

Durchlauchtigſter Fürſt/
freundlicher geliebter Herr Vetter.

ES hat Uns D. T. von M. unterthänigſt erſuchet/ wir wolten ihme mit einem Recommendation-Schreiben an Ew. Liebden zu dem Ende an die Hand gehen/ daß Ew. Liebden denſelben mit einiger Employ bey Dero unterhabenden Trouppen in Gnaden accommodiren möchten. Weil er nun unſerm Herrn Vorfahrer an der Chur/ auch letztmahls unſers gnädig-geliebteſten Hrn. Vaters Churf. Durchl. höchſtſeligſten Andenckens/ bey welchem er auch Cammer-Herr geweſen/ in verſchiedenen Kriegs-Employen gedienet; Als haben wir um ſo weniger Umgang nehmen wollen/ E. Liebden freund-vetterl. zu erſuchen/ daß ſie ihme dieſer unſerer Fürſchrifft

ſchrifft erfreulich genieſſen / mithin unter Dero Trouppen / ſeinem Verlangen nach / zu accommodiren / Jhro belieben laſſen mögen; Und wir verbleiben Ew. Liebden dargegen zu Erweiſung aller angenehmen freund-vetterlichen Dienſten iederzeit bereit und willig. Geben Düſſeldorff den 27. Jan. 1693.

Von GOttes Gnaden **Johann Wilhelm** / Pfaltz-Graf bey Rhein / des H. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt / in Bäyern / zu Jülich / Cleve und Berg Hertzog / Graf zu Veldenz / Sponheim / der Marck Ravensberg und Mörs / Herr zu Ravenſtein ꝛc.

Ew. Liebden

dienſtwillig-getreueſter und ergebenſter Vetter beſtändigſt biß in den Tod

Johann Wilhelm / Chur-Fürſt.

Tit.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten / unſerm freundlich-geliebten Vettern / Herrn Maximilian Emanuel, in Ober- und Nieder-Bayern / auch der Obern-Pfaltz Hertzogen / Pfaltz-Grafen bey Rhein / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſeßen und Chur-Fürſten / Land-Grafen zu Leuchtenberg / Gubernatorn der Nieder-Landen.

Schrei-

Schreiben des Herrn General-Adjutantens / Johann Wilhelm Ketts von Wanſcheid / an die Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg / wegen ſeiner rückſtändigen Gage.

Hochwürdige / Hoch- und Wohlgebohrne / Wohl- Edel-gebohrne / Geſtrenge / Veſte und Hochgelahrte / Hoch- und Wohlweiſe /

Inſonders Hoch-und vielgeehrte Herren.

Ew. Excell. Hochw. und meinen Hoch- und vielgeehrten Herren iſt guter maſſen erinnerlich / wie daß bey der Proviſional-Reichs-Verfaſſung von Dero allerſeits hohen Herren Principalen mir die General-Adjutanten-Stelle bereits vor drey Jahren / wovor nochmahlen unterthänigen und hochfleißigen Danck hiermit erſtatte / conferiret worden.

Gleichwie nun bey Antretung ſolcher Charge mir nichts höhers und eifferiger angelegen ſeyn laſſen / als ſothane meine zu Ihrer Käyſerl. Majeſt. und des H. Röm. Reichs Dienſten gerichtete Intention in unnachläßige Bewürckung zu ſetzen / und allerhöchſtgedachter Ihrer Käyſerlichen Majeſt. und dem Heil. Röm. Reich allerunterthänigſte treue Dienſte zu leiſten; Alſo habe ich auch pflicht-ſchuldigſt denen Kriegs-Operationen iederzeit mit möglichſter Sorgfalt und Fleiß beygewohnet / uñ der guten zuverſichtlichen

chen Hoffnung gelebet / es würde / in Anſehung meiner Ihro Käyſerl. Majeſt. und dem Reich erwieſener unverdroſſener treuer Dienſten mit der mir aſſignirten / und ſo fort erſchienenen Gage mir richtig an die Hand gegangen / nicht weniger auch ich mit behörigem Winterquartier bedacht worden ſeyn / in Ausbleibung deren aber die Einnahm gar gering gefallen; Als bin ich unumgänglich neceſſiret worden / zu benöthigter Montirung und Subſiſtentz meine parateſte Mittel dem publico aufzuopffern / um damit bißherige Campagne und Operationes gegen den Feind zu verrichten / allermaſſen nun wegen der Käyſ. Maj. und dem H. Röm. Reich erwieſener Treu und Redlichkeit / mich in groſſen Ruin, aus oberzehlten Motiven und Urſachen / ietzt ſehen muß; als habe nicht vorbey gekönt / ſolches Ew. Excell. Hochw. ꝛc. hiemit gehorſam- und gantz angelegentlich vorzuſtellen / dieſelbe hiemit unterthänig und fleißig erſuchend und bittend / meinen alſo unverſchuldeter Dingen / dem publico zum beſten / cauſirten Schaden / zu behertzigen / ſelbigen ihren hohen Herren Principalen alſo nachdrücklich zu recommendiren / damit durch ſie mir die würckl. Bezahlung der wegen meiner ſo treu verrichteten dreyjährigen General-Adjutanten-Charge noch reſtirende Gage entweder vermittelſt einer Aſſignation an einige vermögliche und willige Stände / oder ſonſten unausbleiblich wiederfahren möge / ich gelebe der tröſtlichen Hoffnung zu beliebiger Willfahrung um ſo viel mehr /

mehr / weilen dieſes mein Begehren der Billigkeit gantz gemäß / und werde auch mithin ſolchen mir erzeigenden hohen Favor um Ew. Excell. Hochwürden ꝛc. mit meinen unterthänigſten und bereitwilligſten Dienſten zu demeriren / mir Zeit Lebens eyferigſt angelegen ſeyn laſſen / in Verbleibung

Ew. Excell. Hochw. und meiner
Hoch- und vielgeehrten
Herren

unterthänig- und bereitwilligſter
Diener
Johann Wilhelm Kett von
Wanſcheid.

Schreiben Fürſt Joh. Georgens zu Anhalt Deſſau / an Chur-Fürſt Johann Georgen III. zu Sachſen / worinn Er ſeinen Herrn Vetter / Fürſt Emanuel Lebrechten zu Anhalt Cöthen / die Kriegs-Operationes bey einer Campagne am Rhein mit anzuſehen / recommendiret.

P. P.

DJe von Ew. Gnaden mir bißhero ſo vielfältig bezeigte wohlwollende Gewogenheit läſſet mich nicht zweiffeln / es werde von Denſelben im beſten auffgenommen werden / wann ich ſothane Ew. Gnaden gütige Zuneigung auch für

K mei-

meines vielgeliebten Vettern/ Printz Emanuel Lebrecht zu Anhalt Cöthen Liebden zu erhalten/ und durch dieſe dienſtl. Zeilen bey Deroſelben ihm einen geneigten Zutritt zuwege zu bringen mir unternehme. Die Begierde/ ſo hochermelten Printzen angetrieben/die Operationes bey gegenwärtiger Campagne mit zuſehen / hat ſelbigen zugleich verurſachet/ die Gelegenheit zu ſuchen/ um Ew. Gnaden als einen ſo groſſen und heroiſchen Chur-Fürſten ſchuldige Reverence zu machen/ und Deroſelben ſeine gehorſame Auffwärtung zu bezeigen/ welches/ wie er es vor ein groſſes Glück achten/ und eine ſonderliche Gloire daraus ziehen wird; Alſo werde Ew. Gnaden ich meines Orts ſehr dancknehmig verbunden ſeyn/wann durch dieſe meine dienſtliche Addreſſe hochged. Printzens Liebden ein gütiger Acceſs um ſo viel leichter bey Deroſelben eröffnet worden ſeyn wird; Und ich werde allſtets zu erweiſen bemüht ſeyn/ daß ich in dienſtl. Bereitfertigkeit bin und verharre

Berlin den - Junii
1690.

Ew. Gnaden

dienſtwilligſter Vetter/ treueſter
Bruder und gehorſamſter
Diener

Johann Georg/ Fürſt zu
Anhalt.

Schrei-

Schreiben Fürſt Johann Georgens zu Anhalt Deſſau/ an den Chur-Sächſ. Herrn General-Feld-Marſchall von Flämming/ wegen höchſtgedachten Dero Herrn Vetters.

Hoch-Edler und Veſter/
Inſonders geliebter Herr General-Feld-Marſchall.

ES wird verhoffentlich der Herr General-Feld-Marſchall im beſten vermercken / daß durch dieſe ſchrifftliche Addreſſe ich meines vielgeliebten Herrn Vettern/ Printz Emanuel Lebrechts zu Anhalt Cöthen Liebden/ bey Deroſelben einen gütigen Zutritt zuwege zu bringen/ bin veranlaſſet worden. Die Begierde / ſo hochermelten Printzen angetrieben / die Operationes bey gegenwärtiger Campagne mit zuſehen/ hat ſelbigen zugleich verurſachet/ die Gelegenheit zu ſuchen/ um von dem Herrn General-Feldmarſchall wolwollend admittirt zu werden/ und in Dero geehrte Kundſchafft zu gerathen. Welches/ wie es hochgedachten Printzens Liebden vor eine ſonderbare Glorire achten werden; Alſo werde ich meines Orts dem Herrn General-Feld-Marſchall dafür ſehr dancknehmig verbunden / und allſtets zu erweiſen gefliſſen ſeyn/ daß ich bin und verharre

Berlin den - Junii 1690.

Des Hrn. General-Feld-Marſchalls
bereitwilligſter zu dienen
J. G. F. zu A.

Recommendations-Schreiben von Chur-Bäyern an Chur-Brandenburg/ vor den Ertz-Biſchoff zu Lacedämonien Chryſantum Laſcary.

P. P.

UNs hat Fürweiſer dieß der Ehrwürdige Chryſantus Laſcary, Ertz-Biſchoff zu Lacedämonien/ in der ihme verſtatteten Audienz zu erkennen geben/ was geſtalt er Vorhabens ſey/ dem gemeinen Weſen zum beſten ſich in Pohlen zu erheben/ und im Vorüberreiſen bey Ew. Liebden ſich anzumelden / uns derowegen erſucht/ ihme eine Recommendation-Schrifft an Ew. Liebden zu ertheilen; Wann dann beſagter Ertz-Biſchoff uns von fürnehmen Orten recommendirt worden; Als haben wir ihm ſein Begehren nicht verweigern wollen/ Ew. Liebden freundlich erſuchend/ Sie wollen Jhr demſeben zum beſten befohlen ſeyn / und ihme alſo unſere Vorſchrifft zu ſeinem Intent erſprießlich genieſſen laſſen/ und wir verbleiben Ew. Liebden alle angenehme freund-vetterliche Dienſte zu erweiſen willig und bereit ꝛc. München den • 1687.

Schreiben des Ertz-Biſchoffs zu Lacedämonien / Chryſanti Laſcary, an Chur-Brandenburg/ worinn er um eine Fuhr/ nothwendige Convoy und Paß biß

an

an die Polniſchen Gräntzen bittet/ und darneben obiges Chur-Bäyeriſche Recommendations-Schreiben überlieffert.

P. P.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. kan ich hiermit unterthänigſt zu berichten/ nicht umgehen/ welcher geſtalt ich/ in Sachen der allgemeinen Chriſtenheit zum beſten/ eine Reiſe zu Jhr. Majeſtät in Pohlen zu verrichten/ und biß dato von unterſchiedlichen Potentaten zu ſolcher mir Vorſchub und Beförderung geſchehen/ immaſſen denn mit denen bey mir habenden Paßporten und Teſtimonien ich ſolches zu demonſtriren habe/ und deswegen beygelegtes Recommendation-Schreiben an Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. von Chur-Bayern mir ertheilet worden. Wann dann/ gnädigſter Herr/ ohne gnädigſte Hülffe und Beförderung Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ich/ als der ich ſchon viele Jahre meines Ertz-Biſthums von den Türcken beraubet bin/ zu meinem Intento, welches allgemeiner Chriſtenheit zum beſten gemeynet/ nicht gelangen mag; Als iſt an Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. mein unterthänigſtes Bitten/ Sie geruhen die gnädigſte Anordnung zu thun/ damit ich mit einer nothwendigen Convoy und Paſs biß an die Pohlniſche Gräntzen verſehen werden möge/ welches ich hinwieder um Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. unterthänigſt zu verdienen/ mir äuſ-

ſerſt will angelegen ſeyn laſſen. Berlin den • 1687.

Interceſſions-Schreiben von Chur-Sachſen an die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande wegen einiger Handels-Leute zu Leipzig.

Unſern freundlichen Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor.

Hochmögende Herren/
besonders liebe Freunde und Nachbarn.

WIr seynd von einigen unſern Unterthanen/ Bürgern und Handels-Leuten in unſerer Handels-Stadt Leipzig gehorſamſt berichtet worden/ was geſtalt Sie eine Zeithero ihre Handlung mit unſers Churfürſtenthums und Lande gefertigten Wahren und Manufacturen zu Waſſer und Land/ zu Beförderung der Commercien eingerichtet/ darbey aber beſorgen müſten/ daß ſie bey ietzigen Conjuncturen auff der See durch der Commisfahrer Anſchläge verunglücken/ und in groſſen Schaden und Verluſt ihres Vermögens gerathen dürfften; Dannenhero um unſere Recommendation ſie zu dem Ende an Ew. Hochmögenden gehorſamſt gebeten/ damit ihnen auff zutragende ſolche Fälle/ ihr Haab und Vermögen/ als Unſchuldigen und Un-intreſſirten / auff ihr Angeben reſtituiret werden möchte. Wenn wir nun unſerer Unter-

terthanen Wohlfahrt/ und was denen Commercien dienlich ſeyn kan/ zu befördern geneigt; Als geſinnen wir an die Herren günſtiglich / Sie wolten auff dieſelbe in etwan zutragenden Unglücks-Fällen zu reflectiren/ und ſolche Anſtalt zu thun belieben / daß wann Sie oder deren Factorn ihr Eigenthum durch gewöhnliche Certificationes, auch inſonderheit vermittelſt ihres ihnen ertheilten Paſſes/ und Dero ſignirten Handlungs-Zeichens an denen Ballen/ Küſten oder anderer Behältniſſen/ ihre Güter und Wahren beybringen mögen und können/ ihnen ſolche ohne Entgeld/ Weitläufftigkeit und Ablegung eines ſonderbaren Juraments abgefolget werden/ und unſerer ihnen zu Gnaden gemeinten Recommendation ſie dißfalls genieſſen mögen. Das gereichet zu Beförderung der Commercien / und wir verbleiben denen Herren mit Freundſchafft und nachbarlichen Willen dargegen wohl beygethan. Datum Dreßden

Ew. Hochmögenden

gutwilliger Freund und Nachbar

Johann Georg.

Creditiv von S. Hoch-Fürſtlichen Durchl. zu Schleßwig Hollſtein an die Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg vor den Herrn von Greiffenkrantz.

Von GOttes Gnaden / Chriſtian Albrecht / Erbe zu Norwegen / poſtulirter Coadjutor des Stiffts Lübeck / Hertzog zu Schleßwig-Hollſtein / Stormaren und der Ditmarſchen / Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc.

Unſer freund-günſt- und gnädigen Gruß / auch gantz geneigten Willen zuvor.

Hoch- und Wohlwürdige / Wohlgebohrne / Edle / Veſt- und Hochgelahrte /

Liebe Herren und liebe Beſondere.

DEnen Herren und Euch mögen wir nicht verhalten / und iſt ihnen vorhin zur Gnüge bekandt / was geſtalt unſere Hertzogthümer / Lande und Unterthanen / einige Jahr hero überaus ſchwer mitgenommen und faſt gäntzlich zu Grund gerichtet worden; Wann wir nun vernehmen / daß man ſolches aller Orten / inſonderheit aber beym Reichs-Convent zu Regenſpurg durch allerhand nichtige prætextus zu beſchönigen und widrige Impreſſiones zu geben befliſſen / und um ſelbigem zu begegnen / an dieſelbe den Edlen Unſeren Hof- und Cantzley-Rath und lieben Getreuen / Chriſtoph Nicolaum von Greiffenkrantz abzuſenden / uns gemüßiget befinden; Als erſuchen Wir die Herren und Euch gantz freund- günſt- und gnädiglich / daß Sie Unſern Abgeſandten in ſeinem An- und Vorbringen völligen Glauben beyzulegen / und ſich dergeſtalt darauff zu erklären / belieben wollen / wie es der Sa-

Sachen Wichtigkeit und unſer zu ihnen geſetz-tes ſonderbares Vertrauen erfordert/ Wir werden ſolches iederzeit mit allen freund- gůnſt- und gnädigen Willen zu erkennen / Uns angelegen ſeyn laſſen. Geben Hamburg den 22. Decemb. Anno 1688.

Der Herren und Euer

freundwilliger und wohl-affectionirter

Chriſtian Albrecht.

Denen Hoch- und Wohlwürdigen/ Wohlgebohrnen / Edlen / Veſt- und Hochgelahrten/ des Heil. Röm. Reichs geſamten Chur-Fürſten/Fürſten und Ständen/bey gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg anweſenden Räthen/ Botſchafften und Geſandten/ Unſeren lieben Herren und lieben Beſonderen.

Eigenhändiges Danckſagungs-Schreiben von Sr. Käyſerl. Majeſt. an den Herrn Reichs-General-Lieutenant/ Graf Georg Friedrichen von Waldeck/ wegen des bey St. Gotthard in Hungarn erhaltenen Sieges.

Lieber Graf von Waldeck. Es iſt mir abſonderlich gerühmet worden/ was für Valor

und

und Tapfferkeit Ihr bey jüngſt den 1. Aug. an der Raab mit den Türcken vorgegangenen Treffen erwieſen habt / alſo / daß vermittelſt Göttlicher Gnaden / auch durch Euer eiffriges Zuthun und Cooperation, nach ſiebenſtündigem ſcharffen Treffen / wider den Feind das Feld erhalten / und derſelbe / mit Verluſt etlicher tauſend von ſeiner beſten Mannſchafft wieder zurück über die Raab / welche er bereits paſſirt gehabt / getrieben worden.

Wie nun zuforderſt unſerm HErrn GOtt für dieſen glücklichen Succeſs billiger Danck gebühret; Alſo habt auch ihr mir und dem gantzen gemeinen Weſen darbey einen abſonderlichen guten Dienſt geleiſtet / ſo mir zu gnädig beliebendem Gefallen / euch aber zu unſterblichem Ruhm gereichet; Maſſen ich denn nicht unterlaſſen werde / ſolche gegen den Feind erzeigte mannhaffte Reſiſtentz und geführte Actiones bey ereignender Gelegenheit zu erkennen / und verbleibe Euch benebenſt mit Käyſerl. Gnaden wolgewogen. Geben in meiner Stadt Wien den 7. Aug. 1664.

Schreiben von dem Römiſchen Käyſer Leopoldo I. an den Chur-Printz Friedrich III. zu Brandenburg / worinn er demſelben die Eroberung der Veſtung Ofen berichtet / und darbey die erwieſene Tapfferkeit der Brandenburgiſchen Völcker rühmet.

Durchl.

Durchl. Hochgebohrner/
liebe Oheim und Fürſt!

Gleichwie ich wohl verſichert bin / daß Ew. Liebden/ nach Dero mir und dem geſamten Chriſtlichen Weſen zutragenden Devotion und Eifer/den glücklichen Ausgang der ſchweren und blutigen Belagerung der Veſtung Ofen/ längſt inniglich gewünſchet und verlanget haben; Alſo mag Deroſelben aus erfreulichem Gemüth/ durch eigenen Courrier nicht verhalten / daß geſtriges Tages endlich dieſer höchſt-importirende Ort durch einen General-Sturm / gleichſam im Angeſicht des feindlichen Kriegs-Heers/ an unſere und übrige zuſammengeſetzte Chriſtliche Waffen/ übergangen/ und haben ſich / ſo wohl bey dieſer als andern Occaſionen/ die von Dero Herrn Vaters Chur-Fürſtl. Durchl. uns zugeſchickte Völcker/unter der tapffern Conduite des General-Schönings/ iederzeit alſo rühmlich und unerſchrocken bezeiget/ daß ihnen das wohlverdiente Zeugniß nicht benommen werden kan/ daß ſie das ihrige redlich præſtiret/und die Glorie der Chur-Fürſtl. Waffen nicht wenig ausgebreitet und vermehret haben. Wie ich dann Ew. Liebden hierzu abſonderlich congratulire/ und Derſelben mit Oheimlichem Willen/ Käyſerlichen Hulden und allem Guten wohlzugethan verbleibe. Gegeben in meiner Stadt Wien den 7. Sept. 1686.

Schrei-

Schreiben von der Röm. Käyſerl. Majeſt. an den Herrn General / Grafen von Frieſen / wegen ſeiner in Landau / als damahligen Commendantens bezeigten Tapfferkeit.

Leopold ꝛc.

MIt was vor ungemeiner ſtandhafften Tapfferkeit du die Feſtung Landau / gegen ſo langwierig- und harten feindlichen Angriff vertheidiget / und ungeachtet all ausgeſtandener Extremität / auch des geſchlagenen Succurſes / dennoch eine Capitulation mit aller Ehr-Bezeigung erhalten / mithin die Beſatzung ſalviret haſt / müſſen die Feinde bekennen / die Freunde aber können ſich darüber nicht gnugſam verwundern / und wäre zu wünſchen / daß andere Commendanten ein gleiches gethan hätten / oder ins künfftige von deinem Valeur Beyſpiel nehmen thäten. Dahero Wir dann auch den hierbey gebührenden unſterblichen Ruhm nicht allein durch unſern dancknehmigen Gefallen gnädigſt beſtätigen / ſondern auch vermittelſt Unſerer Gnaden-Erkäntniß hiermit vermehren wollen. Indem Wir / ungeachtet vieler anderer auch wohl- meritirter Feld-Marſchall-Lieutenant habender Ancienität / dich gleichwohl vorziehen / und zu Unſerm Obriſten-Feld-Zeugmeiſter erheben / deshalben auch das behörige Patent ſchon dazu auszufertigen verordnet / auff

daß

daß die Welt erkenne/ was du verdienet habeſt/ und wie bey Uns die Verdienſte allen übrigen Conſiderationen vorbehalten/ werden auch auff dich weiters zu reflectiren nicht ermangeln. Wien den 10. Decembr. 1703.

Schreiben des Römiſchen Königs Joſephi, an die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande/ wegen Eroberung der Stadt Landau.

Allerwertheſte Freunde.

ENdlich hat ſich die ſtarcke Feſtung Landau/ nachdem die Feinde eine lange und hartnäckige Gegenwehr gethan/ iedoch zuletzt durch unſere und der Alliirten ſiegreiche Waffen überwunden worden/ ergeben. GOtt ſey gelobet/ daß durch die Ubergabe eines ſo feſten Platzes unſere Campagne ſo glorios geendiget/ und wir dadurch zu fernern glücklichen Succeſſen eine Thüre geöffnet haben. Dieſes Glück wird ohne Zweiffel auch Euch/ allerwertheſte Freunde/ ſo viel angenehmer ſeyn/ dieweil wir nunmehr durch Eure Vorſorge und groſſen Beyſtand/ welchem wir ohnedem viel ſchuldig/ in dem Stande ſind/ unſere und die gemeine Sache deſto beſſer zu befördern. Gleichwie Wir nun Euch/ allerwertheſte Freunde/ hiervon Nachricht geben/ alſo wünſchen Wir/ daß alles in Eurer Republic geſegnet ſeyn möge. Gegeben

ben in unſerm Königlichen Lager bey Landau den 23. Nov. 1704.

Dancksagungs-Schreiben von der Röm. Käyſerl. Majeſtät Joſepho I. an des Herrn Hertzogs Eberhard Ludwigs zu Würtemberg Durchl. wegen geleiſteter Hülffe in Bayern.

Durchlauchtig-Hochgebohrner/ lieber Vetter und Fürſt.

Daß Ew. Liebden zu völliger Dämpffung des nun mit der Hülff des Allerhöchſten beruhigten Bayeriſchen Unweſens/ nicht allein Dero eigene Trouppen auff geziemendes Anſuchen meiner im Land Bayern angeſtelten Adminiſtration haben anziehen laſſen/ ſondern auch Dero ſelbſteigene Perſon/ ungeachtet alles Ungemachs der rauhen Winters-Zeit/ und mit Hindanſtellung aller Dero anderwärtigen Regierungs-Geſchäfften/ gleichwohl beyſetzen wollen/ beſtätiget zu Dero unſterblichen Nach-Ruhm dero ſo tapffermüthig als patriotiſcher unabläßiger Eyfer/ Valor, Vigilanz und Vorſichtigkeit/ mit welchem Sie zu Beförderung der gemeinen Sachen Wohlfahrt und erſprießlichen Auffnehmen ſich bißhero dargeopffert haben/ mich aber verbindet die beſondere dancknehmige Erkäntniß/ ſo Ich und das Publicum E. Liebden darum ſchuldig ſeynd/ Selbiger hiermit gnädigſt zu bezeigen. Und gleichwie Ew. Liebden

Mir

Mir und dem gemeinen Weſen hierunter nichts angenehmers und gedeylichers hätten leiſten können; Alſo wollen Dieſelbe hingegen verſichert ſeyn/ daß ich auch keiner Gelegenheit entfallen werde/ Eurer Liebden meine Gnade fortwährend zu bezeigen/ mit welcher Deroſelben ohnedem beygethan und wohlgewogen verbleibe. Geben in meiner Stadt Wien den 4. Febr. 1706.

Ew. Liebden

gutwilliger Vetter

Joſeph.

Schreiben eines Chur-Fürſten/ worinn Er mit einem andern Chur-Fürſten der entſtandenen Kriegs-Gefahr halber communiciret/ und den Reichs-Frieden zu erhalten intendiret.

Allermaſſen wir bißhero gnüglich wahrgenommen/ aus was bewegenden Urſachen Ew. Liebden den vorhabenden Anzug der Käyſerlichen Arme zu diſſuadiren/ auch ein und andern Vorſchlag dagegen ins Mittel zu bringen/ ihr angelegen ſeyn laſſen/ in geſchöpffter Hoffnung/ die gäntzliche Zurückzieh- und Abführung der Königl. Frantzöſiſchen Völcker von des Reichs Boden/ und mithin die Erhaltung des gemeinen Ruhe-Standes in demſelben dadurch zu befördern; Als beklagen wir nicht unbillig/ daß

daß an ſtatt verlangter Befreyung und Sicherheit die Gefahr für das Reich ie länger ie gröſſer zu werden ſcheinet/ indem die Königl. Frantzöſiſche Regimenter immerfort tieffer ins Reich herauff gehen/ und die Käyſerliche Armee dargegen/dem Ruffe nach/ zum Feld-Zug ins Reich in motu iſt. Wann nun auch durch die neulichſt fürgenommene Schickung an Käyſerl. Hof/ Ew. Liebden das Werck nicht ſolten erheben können / davon uns zwar keine gewiſſe Nachricht zur Zeit beywohnet/ und es alſo auff der Extremität dermahlen zu beſtehen ſcheinet; So ſeynd wir mit des Chur-Fürſten zu Pfaltz Liebden / welche uns ihre hierunter führende Gedancken / und was ſie dißfals an E. Liebden in Schrifften gelangen laſſen/vertraul. zu erkennen gegeben / hierinn allerdings einig/ und halten dafür / daß der Sache mit Beybehaltung beyder intereſſirter hohen Potentaten Autorität und Reſpects durch ein General-Armiſtitium am füglichſten zu rathen ſeyn dürffte/ dergeſtalt/ daß nach deſſen erfolgter Bewilligung/ die Königl. Frantzöſ. Trouppen ſich ungeſäumt zurücke aus dem Reiche ziehen/ und Ihre Käyſerl. Majeſt. dadurch Dero Regimenter in denen Erb-Landen ſtehen zu laſſen/ ſo viel ehe bewogen werden könten/ und würde dieſer Vorſchlag unſers Ermeſſens ſo münd- als ſchrifftlich von denen Reichs-Collegiis des allerförderlichſten zu bringen ſeyn. Wann wir nun unſern zu Regenſpurg ſubſiſtirenden Geſandten darauff inſtruiret haben/ und vermuthen / es dürffte das Werck/

wie

wie es die Nothwendigkeit auch erfordert/ ehiſter Tag in Umfrage kommen; Als haben dieſe unſere mit Chur-Pfaltz Liebden einſtimmige Gedancken/ auch Ew. Liebden in hergebrachtem Vertrauen hiermit wohlmeynend zu communiciren/ wir nicht anſtehen/ und in Hoffnung/ daß dieſer Vorſchlag Ew. Liebden heilſamen Intention den Reichs-Frieden zu erhalten nicht ungemäß ſey/ dieſelbe freundlich erſuchen wollen/ dieſes Expediens ihrem erleuchteten Verſtande und bekandter Friedens-Begierde nach zu erwegen/ und nach Befindung/ nicht allein durch die Ihrigen in Chur- und Fürſtl. Collegiis zu Regenſpurg/ ſondern auch ſonſten an benöthigten Orten beſt-möglichſt zu ſecundiren. Wie nun Ew. Liebden ſich hierdurch um das allgemeine Reichs-Weſen ferner rühmlich verdienen; Alſo wünſchen wir unſers Orts/ daß der Allerhöchſte alles zu Erhaltung des verlangten Friedenzwecks gedeyen und ausſchlagen laſſen wolle. Und Ew. Liebden ſeynd Wir ꝛc.

Danckſagungs-Schreiben des Herrn Marggrafens/ Printz Louis von Baaden/ Hoch-Fürſtl. Durchl an die Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg/ wegen der Ihm conferirten erſten Reichs-Marſchalls-Stelle.

Hoch-Würdig/ Hoch-auch Wohl- und Edelgebohrne/ Edle/ Veſt- und Hochgelahrte/
besonders liebe Herren/ auch liebe Beſondere.

Nachdem ich bereits vor geraumer Zeit durch ein gemeinſames Concluſum der gegenwärtigen Reichs-Verſamlung zu Regenspurg mit der erſten Reichs-Marſchall-Stelle beehret worden/ als habe ich auch nicht länger anſtehen laſſen wollen/ Denenſelben die darüber zu bezeigen ſchuldige Dancknehmigkeit mittels gegenwärtigen Zeilen abzulegen; mithin zu verſichern/ daß ich ſonders bedacht und bemühet ſeyn werde/ die mir anvertraute Charge geſamten Hoch- und Löbl. Mit-Ständen des Heil. Röm. Reichs/ einfolglich dem werthen Vaterland zum beſten/ mit Daranſtreckung Bluts und Guts/ alſo zu beſorgen und zu vertreten/ wie mir von GOtt die Kräffte und Vermögen ertheilet worden/ die ich mit/ ohne Ruhm zu gedencken/ vielfältig ohnermüdet erwieſenem Eifer/ ſo willig als ſchuldig beyzuſetzen begierig bin; nur dieſes gantz treumeynend erinnere/ daß an dieſer ſo heilſam-ergriffenen Reſolution der gemeinſamen Reichs-Verfaſſung kein längerer Anſtand geheget/ ſondern daß noch abgängig und ermanglende in ein völlig Solides gebracht/ und alles darzu verſchaffet werden möge/ was zu einer Reichs-Armee noch zufällig und angehörig iſt. Wann ich übrigens meines

nes Orts/ dieſem Werck ſowohl mit Rath als That einige Beförderung zu geben vermögend ſeyn ſolte/ werde ich die bloſſe Benachrichtung/ worinnen es punctatim beſtehe/ erwarten/ und alsdann dasjenige beobachten / was mir von auffgetragener Charge wegen/ gebühren will/ in allſteter Verharrung

Aſchaffenburg den 3. Martii
1705.

Der Herren

dienſtwilligſt- auch freund-
williger
Louis, Marggraf zu Baaden.

Dergleichen von Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. Herrn Chriſtian Ernſten/ Marggrafen zu Brandenburg Culmbach/ an die Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg/ wegen der Jhm auffgetragenen General-Feld-Marſchalls-Stelle.

Von GOttes Gnaden / Chriſtian Ernſt/ Marggraf zu Brandenburg/ in Preuſſen
tot. tit.

Unſern freundlichen und günſtigen Gruß zuvor.

Hoch-Würdige/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Edle/ Veſte und Hochgelahrte/
beſondere liebe Herren/ und liebe Beſondere.

 Einer

EIner löblichen Reichs-Verſamlung iſt zwar allbereit durch Unſern dortigen Bevollmächtigten anzeiget worden / welcher maſſen Wir Uns wegen der vom Reich auffgetragenen General-Feld-Marſchalls-Stelle bedanckten/ und um derſelben Gnügen zu thun / künfftiges Früh-Jahr wieder zu Felde zu gehen/ auch alle dieſem hohen Carico anklebende Functiones zu verwalten gemeynet wären ; Wir haben aus ſonderbarem Antrieb/ und nach dem Exempel Sr. Majeſt. des Römiſchen Königs/ das Reich deſſen / auch durch gegenwärtiges Schreiben verſichern/ unſere Dancknehmigkeit für das von Sr. Käyſerl. Majeſt. und unſeren geehrten und geliebten Mit-Ständen / uns bey dieſer Occáſion bezeigte Vertrauen öffentlich conteſtiren/ und zu allem/ was etwan unſerſeits noch zu præſtiren ſeyn möchte/ uns offeriren wollen/ und wie wir alſo an unſerer Seiten es an nichts erwinden laſſen werden/ was unſere obhabende Particulier-Obligation und patriotiſche Fürſtliche Treue von uns erfordert ; Alſo getröſten wir uns auch nicht allein von dem Reich ferner alles Appuy und Conſideration, welche das uns anvertraute Poſto mit ſich träget/ ſondern auch ſo viel / als zu des geſamten Reichs Dignität und Sicherheit/ als auch der geſamten geehrten und geliebten Mit-Sände Libertät / Reſpect und Rechten gereichet/ und verſehen uns annoch vor Antretung bevorſtehender frühzeitig veranſtalteten Campagne einer gewürigen Reſolution, in welcher Verſicherung wir gegen die Herren

und

und Euch zu Erweiſung freundlicher Dienſte/ und dienſtlichem Willen iederzeit bereit und wohlbeygethan verbleiben

Datum Bayreuth den 15. Febr. 1705.

Der Herren und Euer

freund- und geneigtwilliger

Christian Ernſt/ Marggraf zu Brandenburg.

Dergleichen von dem Freyherrn von Thüngen/ wegen der ihm vom geſamten Reich conferirten General-Feld-Zeug-Meiſter-Stelle.

Hoch-Würdig/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Hoch-Wohl- auch Hoch-Edelgebohrnne/ Hoch-Edle/ Veſt- und Hochgelahrte/ Hochgeehrteſte Herren Räthe/ Botſchaffte- re und Geſandte.

Es hat mich nicht wenig conſoliret/ wann ehedeſſen aus einem mir zu Handen gekommenen Reichs-Concluſo erſehen/ welcher geſtalt von einem Hochlöbl. Reichs-Convent, aus ſonderbarem in meine wenige Perſon geſetzten Vertrauen/ zu der hier nechſtens formirenden Reichs-Armee / ich als General-Feld-Zeug-Meiſter/ nicht nur in Vorſchlag gekommen/ ſondern auch darauff von denen höchſt- und löbl.

Ständen darzu würcklich confirmiret worden ſeye; Wann dann ich nunmehro vernehme/ daß die Sache wegen gedachter Reichs-Armee und deren Generalität völlig richtig iſt/ als habe für meine Schuldigkeit erachtet/ vor die in beſchehener Conferirung ſolcher Charge mir erweiſende Gnade/ unterthänig-gehorſamlichen Danck zu ſagen/ mit gebender dieſer Verſicherung/ daß/ als ein ohnedeme dem H. Röm. Reich verpflichteter Commandant zu Philippsburg / mich deren durch ſo Tags als Nachts gantz unermüdet-leiſtende treue Dienſte meritirt zu machen / alle meine äuſſerſte Kräffte anſtrecken werde. Der ich übrigens nebſt meiner gehorſamlichen Empfehlung verharre

Freudenthal den 8. Apr.
1705.

Euer Excell. Hochw. und meiner
Hochgeehrteſten Herren

gehorſamſt-ergebenſter Diener

Hanns Carl / Freyherr von
Thüngen.

Dergleichen von dem Fürſten von Hohen Zollern/ wegen der bey der Reichs-Armee und Dero Cavallerie Ihm auffgetragenen Generals-Stelle.

Von GOttes Gnaden Friedrich Wilhelm/ Fürſt von Hohen-Zollern / Grafen zu Sigmarin-

maringen und Möhringen/ Herr zu Heiger-
loch und Wehrſtein/ des Heil. Röm. Reichs
Erb-Kämmerer / der Käyſerl. Maj. Gene-
ral der Cavallerie und Obriſter über
ein Regiment Curaſſirer.

Unſern freundlichen auch gnädigen Gruß zuvor.

Hoch-Würdige/ Hoch- und Wohlgebohrne/
Hoch-Edelgebohrne / Wohl-Edle / Veſte/
Hochgelahrte/ Ehrſame und
Weiſe/

ſonders geliebte Herren/ und beſonders
Liebe.

DEnenſelben iſt ohne weitläufftiges Anführen beſtens bekandt/ welcher geſtalten bey Beſtellung der Reichs- Generalität/ vermöge Reichs-Concluſi de dato 28. April. 1703. auff Unſere Perſon mit reflectiret/ und Wir zum Generalen der Cavallerie declariret worden; Gleichwie Wir nun Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs / und deren in dieſer Sache zu unſerm Faveur bemühet geweſten vortrefflichen Geſandſchafften ſonderbar hoch verbunden zu ſeyn Uns erkennen; Alſo haben wir auch um ſolche auff Uns gemachte Conſideration hiemit den ſchuldigen Danck ablegen/ und dabey die Verſicherung geben wollen/ daß wir dieſen uns zugelegten hohen Characterem allzeit beſonders hoch achten/ und mit Beyſtand Gottes in alle Occaſionen Unſer Devoir dergeſtalten erweiſen werden/ daß Chur-Fürſten/ Fürſten

und Stände darob ein ſattſames Vergnügen werden tragen und haben können; Denen Herren und denenſelben beliebe/ Dero hohen Herren Principalen auch Oberen und Committenten/ von dieſer unſer dancknehmiger Erkäntlichkeit und auffrichtigen Conteſtation ohnſchwer Rapport zu erſtatten/ und verbleiben denenſelben zu Bezeigung freundlichen Willens/ Gnaden und allem Guten iederzeit beygethan und affectionirt. Geben in Unſerer Reſidenz-Stadt Hechingen den 30. Apr. 1705.

Der Herren und Derſelben

dienſt-freundwilliger

Friedrich Wilhelm/ Fürſt zu Hohen-Zollern.

Dergleichen von dem Erb-Printzen zu Sachſen Meinungen/ wegen der ihm conferirten Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle.

Hoch-Würdig/ Hoch- auch Wohl- und Edelgebohrne/ Edle/ Veſt- und Hochgelahrte/
beſonders liebe Herren und liebe Beſondere.

Nachdem bey Beſtellung der Reichs-Generalität/ mir von fürwährender hochlöblicher Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg bereits vor einiger Zeit die Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenats-Stelle conferiret worden;

den; Als habe hierdurch meine ſchuldige Danck-verbindlichkeit zu temoigniren nicht ermanglen ſollen/ mit der auffrichtigen Verſicherung / daß wie die Ehre ſothaner mir übertragenen Charge, ich als eine Marque, einer von geſamten des H. R. Reichs Hoch- und löblichen Ständen gegen mich hegenden ſonderbaren hochgeſchätzten Vertrauens und Gewogenheit dancknehmigſt erkenne; alſo ich bey allen Gelegenheiten die deßfalls mir obliegende Schuldigkeit mit willigſter Darreichung Guts und Bluts nach Möglichkeit dergeſtalt zu præſtiren bemühet ſeyn werde/ daß mein zu Beförderung des gemeinen Weſens und des Heil. Röm. Reichs/ unſers geliebten Vaterlandes Beſten und Gloire portirtes Gemüth daraus iederzeit ſattſam erhellen wird; womit unter Göttlichen Schutz-Empfehlung beſtändig verharre

Datum Meinungen den 16.
Apr. 1705.

Der Herren

dienſtwilliger und ſehr verbundener

Ernſt Ludwig / Hertzog zu Sachſen.

Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Liegnitz/ Brieg und Wohlau auf ſeinem Tod-Bette/ an Jhre Käyſerl. Majeſtät / welches Er durch ſeinen Lands-Hauptmann / Herrn Boſadowsky nach

Wien

Wien geſchickt/ und darinn ſeine hinterlaſſende Evangeliſche Unterthanen recommandiret.

Aller-Durchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Allergnädigſter Käyſer/ König und Herr.

Ich bin zwar der allerunterthänigſten Hoffnung und Vorſatzes geweſen / Ew. Majeſt. und Dero glorwürdigſtem Ertz-Hauſe mich durch langwierige treye Dienſte wohlgefällig zu machen/ und dieſes/ was ich bey meiner Jugend zu thun noch nicht vermocht/ mit zunehmendem Alter in deſto vollkommener Devotion derſelben darzuſtellen. Es ſcheinet aber / daß bey ietziger meiner Unpäßligkeit der Allerhöchſte ſeinem unerforſchlichen Gutbefinden nach/ dieſes durch einen frühzeitigen Tod zu unterbrechen/ und mich / ehe ich faſt den rechten Anfang ſolches meines getreuen Vorhabens machen können / mich hinwieder dieſer Sterbligkeit zu entnehmen gemeynet ſey. Dieſer himmliſche Rathſchluß nun / wie Er auch diejenigen/ ſo ſolchem zu folg en beſchweret ſeynd/ wider ihr Belieben nach ſich ziehet; Alſo nehme ich / der ich des Höchſten Willen iederzeit vor meine höchſte Richtſchnur geachtet / ſelbigen mit unerſchrockenem und willigem Gemüthe an; Ehe und bevor ich aber ſolche Schuld der Natur bezahle/ lege ich hiermit nebenſt unſterblichem Danck vor alle meinem Hauſe und mir erzeigten Käyſerl. Schutz/ Hulde und Gnade / dasjenige / was

Ew.

Ew. Majeſt. die Rechte nach meinem Tode zu-eignen/ zu Dero Füſſen von ſelbſten allergehor-ſamſt nieder/ Dieſelbe dieſes eintzige / um Dero ſelbſt eigenen Käyſerl. Flor und Auffnehmens wegen allerunterthänigſt erſuchende/ Ew. Maj. geruhe nicht allein meine Frau Mutter und Schweſter / ſondern auch meinen Vetter / den Graf Auguſtum von der Liegnitz/ (welchen nicht ſo wohl einige Unfähigkeit/ als vielmehr die un-terlaſſene ausdrückliche Proviſion ſeines Herrn Vatern anietzo die völlige Lehns-Folge zweifel-hafftig machet) als auch meine treue Diener zu gerechteſter Beobachtung und Manutenenz em-pfohlen ſeyn zu laſſen / vornehmlich aber meine arme Unterthanen bey ihren Privilegien und bißherigen Glaubens-Ubung in Käyſerl. Hul-den und Gnaden ferner allergnädigſt zu erhal-ten. Der Allerhöchſte ſetze Ew. Käyſerl. Maj. diejenigen Jahre/ welche ſein Göttl. Wille mir verweigert/ hiervor in Gnaden zu / und verhän-ge an Deroſelben Hochlöbl. Ertz-Hauſe / den anietzo an den Meinigen ſich ereigneten fatalen Periodum nimmermehr; Er laſſe Deroſelben männliche Nachkommen kein Ende/ und Ihrer Macht und Siege kein Ziel ſeyn/ wenn ſie erhö-ren desjenigen Bitten/ welcher ſchwerlich mehr an ſelbige etwas erbitten/ſondern erſterben wird

Datum - - 1675.

Ew. Käyſ. und Königl. Maj.

unterthänigſt-gehorſamſter

Georg Wilhelm/ Hertzog zu Liegnitz/ Brieg und Wolau.

Schrei-

Schreiben/ worinn der Chur-Fürſt Carl Ludwig zu Pfaltz/ Chur-Sachſen des Hertzogs zu Simmern Todes-Fall und daß deſſen Lande nunmehro auf ihn gefallen/ notificiret.

P. P.

Ew. Lieben mögen wir nicht bergen/ was geſtalten dem Allmächtigen nach ſeinem allweiſen ohnwandelbaren Rath gefallen/ weyland den Durchl. Hochgebohrnen Fürſten/ unſern freundl. vielgeliebten Vettern/ Herrn **Ludwig Heinrichen**/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ und Hertzogen in Bayern/ ꝛc. nach einiger Tagen ausgeſtandener Leibes-Schwachheit von dieſer Zeitlichkeit zu ſich abzufordern. Allermaſſen nun durch hochged. Ihrer Liebden Ableiben uns als Dero nechſten Agnaten und ohnzweiffentlichen Succeſſoren/ſowohl das Hertzogthum Simmern/ als übrige Dero beſeſſene Lande/ Regalien/ Recht und Gerechtigkeiten/ Erb- und eigenthümlich zugefallen/und wir derowegen nunmehro im Werck begriffen/ durch einige unſere deputirte Räthe der Enden/ wie in dergleichen Fällen Herkommens/ die Poſſeſſion ergreiffen/ weniger nicht die Erbhuldigung von den Unterthanen und Angehörigen einnehmen zu laſſen; So haben wir nicht ermangeln wollen/Ew. Liebden hiervon freundl. Notification zu thun/Dero wir darneben zu Erweiſung angenehmer Dienſte gefliſſen verbleiben ꝛc. Datum Heydelberg den • • 1673.

Antwort von Chur-Sachſen an Chur-Pfaltz.

WIr haben aus Ew. Liebden am - hujus abgelaſſenen freundl. Notification-Schreiben verſtanden/ was geſtalt dem Allerhöchſten nach ſeinem allein weiſen und unwandelbaren Rath gefallen/ den weyland Durchlauchtig-Hochgebohrnen Fürſten/ Herrn Ludwig Heinrichen/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ und Hertzogen in Bayern/ nach einiger Tage ausgeſtandenen Leibes-Schwachheit von dieſer Zeitlichkeit abzufordern/ und durch ſolches Ihrer Liebden ſel. Ableiben Ew. Liebden/ als dem nechſten Agnaten und Succeſſoren/ ſo wohl das Hertzogthum Simmern/ als übrige Dero beſeſſene Lande/ Regalien/ Recht und Gerechtigkeiten/ erb- und eigenthümlich zugefallen. Allerdings wir nun E. Liebden dasjenige/ ſo in Ermanglung hochged. Hertzogs ſel. Liebden männlicher Leibes-Lehens-Erben durch den erwehnten Sterbe-Fall an Land und Leuten zugewachſen/ von Hertzen gönnen; Als gratuliren wir Ew. Liebden hierzu/ und wünſchen treulich/ daß Ew. Liebden in Dero hohem Chur-Hauſe an männlichen Deſcendenten ſolche neu-acquirirte Lehnſchafften und Regalien in Fried und Ruhe/ neben Dero Churfürſtenthum und Landen geſegnet zu beſitzen/ zu keiner Zeit ermangeln möge/ und wir verbleiben ꝛc.

Schrei-

Schreiben/ worinn Chur-Sachſen dem Römiſchen Käyſer ſeines Herrn Bruders Todesfall notificiret.

P. P.

Ew. Käyſerl. Majeſt. kan und ſoll ich unterthänigſt nicht bergen/ daß nach GOttes des Allmächtigen unwandelbarem Rath und Willen der weyland Hochgebohrne Fürſt / Herr **Chriſtian der Ander**/ zu Sachſen/Jülich/ Cleve und Berg/ Hertzog und Chur-Fürſt/ mein freundlicher lieber Bruder und Gevatter/ Chriſtmilder und hochlöblicher Gedächtniß/eine zeithero ſich nicht wohl befunden/ allerley Sachen und gebührende Medicamenta zwar gebraucht/ iedoch davon keine Beſſerung ſich erzeigt/ ſondern es geſtriges Tages gegen Abend dahin kommen/ daß meines Bruders Liebden in der Nacht eine Viertel Stund nach zehen Uhren ihr zeitlich Leben in dieſer Welt beſchloſſen haben/ der Allmächtige geruhe ſeiner ſeligen Liebden gnädig und barmhertzig zu ſeyn / und dem Leibe mit allen Auserwehlten eine fröliche Aufferſtehung am Jüngſten Tage zu verleyhen. Wann mir dann nicht unbewuſt/ wie gantz gnädigſt und väterlich Ew. Käyſerl. Majeſt. gegen mein Chur-Hauß Sachſen und auch meines verſtorbenen Bruders ſel. Liebden ſo wohl mich und die Meinen ſich iederzeit erzeiget und bewieſen; So habe ich nicht unterlaſſen ſollen/ Ew. Käyſerl. Majeſt. dieſen unverſehenen Todes-

desfall unterthänigſt zu berichten/ nicht zweifelnde/ Ew. Käyſerl. Maj. werden mit mir/ auch meines Bruders/ Hertzogs Auguſti zu Sachſen Liebden/ auch andern Anverwandten ein gnädigſt treuliches Mitleiden tragen. Darneben thue in Ew. Käyſerl. Maj. gnädigſte Protection und Schutz/ auch Käyſerl. Gnade ich mich ſamt meinem gantzen Hauß unterthänigſt befehlen. Und bin Derſelben unterthänigſte gehorſame Dienſte zu erzeigen gantz willig und gefliſſen. Datum Dreßden den 24. Junii Anno 1611.

Schreiben/ worinn Chur-Fürſt Johann Georg I. zu Sachſen Chur-Brandenburg ſeines Herrn Bruders Todesfall notificiret.

Unſere freundliche Dienſte/ auch was wir mehr Liebes und Gutes vermögen zuvor.

Hochgebohrner Fürſt/
freundlicher lieber Vetter/ Schwager und Bruder.

WIr können Ew. Liebden aus bekümmertem Gemüthe nicht bergen/ daß weyland der Hochgebohrne Fürſt/ Herr Chriſtian der Ander/ Hertzog zu Sachſen/ tot. tit. nunmehr Chriſtſeliger Gedächtniß/ unſer geliebter Herr Bruder und Gevatter/ von dem Allmächtigen geſtriges Tages etwas plötzlich angegriffen und heimgeſuchet worden. Ob nun wohl wir verhofft/

hofft/ es ſolten Ihre Liebden ſolche Beſchwerung mit Göttlicher Verleyhung überſtanden haben/ und zur Geſundheit wieder gebracht worden ſeyn; ſo hat es doch ſeiner Allmacht anderſt gefallen/ und Ihre Liebden vergangene Nacht/ nach zehen Uhren/ Dero unwandelbarem Rath und Willen nach/ aus dieſem vergänglichen Leben in die ewige Freude abgefordert/ deren Liebden der getreue GOtt eine fröliche Aufferſtehung zu ewiger Freud und Herrlichkeit verleihen wolle/und alſo Ew. Liebden hieraus leichtlich abzunehmen/ in was Bekümmerniß wir ſamt den unſern geſetzt. Dieweil es aber dem lieben GOtt alſo gefallen/ und uns demſelben zu widerſtreben nicht gebühren will; ſo müſſen wir ſolchen Fall mit Gedult ertragen/ und dem Allerhöchſten heimſtellen/ auch weil wir der nahen Verwandniß halber/ nicht zweiffeln/ Ew. Liebden werden mit uns und den Unſrigen ein treuhertzig und Chriſtlich Mitleiden hierüber tragen; Als haben wir Ew. Liebden ſolches/ weil wir verſtanden/ daß dieſelbe in unſern Landen ietzo ſeyn ſollen/ dieſen unverhofften Fall zu erkennen zu geben nicht unterlaſſen wollen/ und ſind Deroſelben ſonſten freund-vetterliche Dienſte zu erzeigen/ iederzeit gantz willig. Datum Dreßden den 24. Junii Anno 1611.

Antwort von Chur-Brandenburg an Chur-Sachſen auff obiges Notifications-Schreiben.

Un-

Unſere freundliche Dienſte/ und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen/ allezeit zuvor!

Hochgebohrner Fürſt/
freundlicher lieber Vetter/ Schwager/ Bruder und Gevatter.

WIr haben aus Ew. Liebden Schreiben mit gantz bekümertem Gemüth den unverhofften tödtlichen Abgang des Hochgebohrnen Fürſten/ Herrn **Chriſtian des Andern**/ weyland Hertzogens zu Sachſen/ des H. R. Reichs Ertz-Marſchalls und Chur-Fürſtens/ Unſers freundlich hertz-vielgeliebten Vettern und Brudern/ Chriſtſeligſter Gedächtniß vernommen; Dann wann wir uns erinnern/ der gantz freundlichen brüderlichen Affection, damit Se. Liebden Uns zugethan/ iederzeit geſpühret und erfahren/ wir auch nicht weniger S. Liebden mit auffrichtigem getreuen Hertzen iedezeit gemeynet; ſo kommet uns ſolcher Fall um ſo viel ſchmertzlicher vor/ zumahl/ weil wir auch im Vorhaben geweſen/ Se. Liebden eben dieſe Zeit freundlichen heimzuſuchen. Und weil dann wir in der Eil nicht gnugſam unſere hierüber empfundene Betrübniß und Condolenz mit Worten exprimiren können; Als wollen wir förderlichſt durch eine Schickung/ Ew. Liebden und andern Angehörigen unſer mitleidiges Gemüth mit mehrern entdecken/ daneben auch Ew. Liebden zu Dero nunmehr durch GOttes Güte erlangten Chur-Fürſtl. Würde und Dignität/ damit dieſelbe Ew. Liebden zur zeitlichen und ewigen Wohl-

fahrt gereichen möge / gebürlichen gratuliren laſſen. Immittelſt Sr. Liebden eine ſelige Ruhe zur ewigen Freude / denenjenigen aber / ſo durch dieſen unzeitigen Fall bekümmert ſeyn / Chriſtliche Gedult und Troſt von Hertzen gewünſcht haben. Welches Ew. Liebden zum Anfang nicht verhalten ſollen / und bleiben derſelben zu angenehmen Dienſten iederzeit gantz willig und erbötig. Datum Cölln an der Spree den 26. Junii Anno 1611.

Danckſagungs-Schreiben / wegen Abſchickung eines Geſandten / ſo eines Todesfalls halber condoliret / auch zur angetretenen Chur-Fürſtl. Regierung gratuliret.

Unſere freundliche Dienſte / und was wir viel Liebes und Gutes vermögen zuvor.

Hochwürdigſt- und Hochgebohrner Fürſt / freundlicher lieber Vetter und Bruder.

P. P.

WIr bedancken Uns gegen Ew. Liebden freundlich / daß Sie zu Uns Dero Geheimen Rath / Ober-Cämmerer und Hofmeiſter / Siegmunden von Hagen abgefertiget / und durch Ihn Dero über den tödtlichen Abgang des weyland Hochgebohrnen Fürſten / Herrn **Chriſtian des Andern** / Hertzogens zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / des H. R. Reichs

Ertz

Ertz-Marſchalls und Chur-Fürſtens ꝛc. Unſers freundl. lieben Bruders und Gevatters Chriſtmilder löbl. Gedächtniß habendes und tragendes Chriſtliches Mitleiden (welches wir aus ſeinem bey verſtatteter perſönlichen Audienz, gethanen mündlichen Vorbringen zur Nothdurfft vernommen) zu erkennen geben / auch zu Unſerm angetretenen Fürſtl. Regiment Glück und alle Wohlfahrt wünſchen laſſen.

Vermercken daraus Ew. Liebden zu Unſerm Hauß und Uns tragende wohlmeynentliche und gute Affection, die wir auch bißhero in mehrere Wege geſpühret. Ob nun wohl zu wünſchen/ daß der getreue GOtt Uns und unſer Hauß mit dieſem traurigen Fall hätte verſchonen und Wir neben unſern Verwandten des groſſen Betrübniſſes überhoben ſeyn mögen; Dieweil es Ihme aber anders gefallen / müſſen Wir es Seiner Göttlichen Allmacht mit Chriſtlicher Gedult heimgeſtellet ſeyn laſſen/ die Uns dann ohne alle Zweiffel in der angefallenen ſchweren Regierung / mit Dero Hülff und Gnade/ immaſſen Wir Seine Allmacht darum anruffen/ beyſtehen wird.

Hierneben erbieten Wir Uns vetter- und freundlich/ nicht allein die gute Correſpondenz, ſo unſers ſeligen Bruders Liebden / wie auch Wir eine zeithero mit Ew. Liebden gepflogenen / zu continuiren/ſondern auch uns gegen Ew. Liebden iederzeit als ein treuer Nachar und Freund zu erweiſen/ immaſſen Ew. Liebden aus Dero Abgeſandtens mündlichen Relation Unſer

 will-

willfähriges Gemüth und freundliches Erbieten mit mehrern vernehmen werden. Wolten Wir Ew. Liebden zu freundlicher Anwort nicht bergen/ Dero Wir angenehme Dienſte zu erzeigen erbötig. Datum Dreßden am 15. Julii Anno 1611.

Notification-Schreiben von Chur-Brandenburg an Chur-Sachſen/ wegen des plötzlichen Todesfalls deſſen Chur-Erben.

Unſere freundliche Dienſte/ und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen/ allſtets zuvor.

Durchlauchtiger Hochgebohrner Fürſt/

freundlicher lieber Vetter und Schwager.

WIr mögen Ew. Liebden aus hochbetrübtem Gemüthe hiermit freundlich nicht verhalten; Als wir am nechſt vergangenen 12/2 dieſes/ unſere Rückreiſe aus dieſem unſern Hertzogthum Cleve/ nacher unſerer Chur- und Marck-Brandenburg vorgenommen/ und mit weyland dem Hochgebohrnen Fürſten/ unſerm freundlich vielgeliebten Sohn/ Herrn Wilhelm Heinrichen/

chen/ Marggrafen und Chur-Erben zu Bran-
denburg/ in Preuſſen und Jülich/ Cleve/ Ber-
ge/ Stettin/ Pommern/ der Caſſuben und
Wenden/ auch in Schleſien zu Croſſen und
Jägerndorff Hertzogen/ Burggrafen zu Nürn-
berg/ Fürſten zu Rügen/ Grafen zu der Marck
und Ravensberg/ Herrn zu Ravenſtein ꝛc. wohl
und bey guter Leibes-Conſtitution, geſtriges Ta-
ges allhier angelanges/ welches geſtalt es dem
Allerhöchſten nach ſeinem unwandelbaren Rath
gefallen/ Sr. Liebden mit einem ſcharffen Ca-
tharro plötzlich heimzuſuchen/ ſo dermaſſen über-
hand genommen/ daß Sr. Liebden heute zwi-
ſchen 11. und 12. Uhr Vormittag durch ein ſtilles
ſanfftes Ende aus dieſem vergänglichen Leben
abgefordert/ und in die ewige Himmels-Freu-
de/ der Seelen nach/ verſetzet worden/ Seine
Göttliche Allmacht wolle Sr. Liebden an jenem
groſſen Tage/ mit allen Chriſt-Gläubigen/ eine
fröliche Aufferſtehung verleihen. Wann wir
dann nicht zweiffeln/ Ew. Liebden werden mit
Uns und den Unſrigen/ ſolches Uns zugeſtande-
nen plötzlichen traurigen Falls halber/ ein Chriſt-
liches Mitleyden tragen/ ſo haben Wir Der-
ſelben dieſes hiermit freundlich zu notificiren/
nicht unterlaſſen wollen/ den getreuen GOtt
von Hertzen bittend/ Uns in dieſer hohen Be-
trübniß mit ſeinem Gnaden-Troſt beyzuſte-
hen/ und Uns allerſeits vor fernerem Unfall
gnädiglich zu behüten und zu bewahren; Wor-
mit Wir Ew. Liebden Göttlichem Schutz ge-

treulich befehlen. Gegeben in unſer Stadt Weſel den $\frac{24}{14}$ Octobr. Anno 1649.

Von GOttes Gnaden Friederich Wilhelm / Marggraf zu Brandenburg / des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt / in Preuſſen / zu Jülich / Cleve / Berge / Stettin / Pommern / der Caſſuben und Wenden / auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorff Hertzog / Burggraf zu Nürnberg / Fürſt zu Rügen / Graf zu der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravenſtein ꝛc.

Ew. Liebden

dienſtwilliger Vetter und Schwager

Friedrich Wilhelm / Chur-Fürſt.

Antwort Chur-Fürſt Johann Georg I. zu Sachſen / auff obiges Chur-Fürſtl. Brandenburgiſche Notification-Schreiben.

Unſere freundliche Dienſte / und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen zuvor.

Durchlauchtiger / Hochgebohrner Fürſt / freundlicher lieber Vetter und Schwager.

WIr haben aus Ew. Liebden wohlgemeyntem / iedoch ſchmertzlichem Notifications-Schreiben vom 14. Octobr. nechſthin / welches Uns

Uns geſtriges Tages zurecht überlieffert / nicht ohne ſonderbares freund-vetterliches Mitleyden vernommen / was maſſen der Allerhöchſte Ew. Liebden vielgeliebten Sohn / den weyland Hochgebohrnen Fürſten / Herrn Wilhelm Heinrichen / Marggrafen und Chur-Erben zu Brandenburg / tot. tit. Chriſtmilder Gedächtniß an bemeldtem 14. aus dieſem vergänglichen mühſeligen Leben abgefordert / und der Seelen nach in die ewige Freude verſetzet.

Wiewohl wir nun leicht zu ermeſſen haben / wie tieff dieſer trauriger / unverhoffter und gantz frühezeitiger Todesfall Ew. Lieben zu Hertzen ſteigen müſſe; ſo zweiffeln wir doch darneben nicht / Sie werde ihren Willen des allein weiſen Gottes unwandelbarem Wohlgefallen in Chriſtlicher Gedult dißfalls untergeben / und ſich dermahleinſten der frölichen Wiederzuſammenkunfft getröſten.

Unterdeſſen wolle die Göttliche Allmacht dem verblichenen Fürſtlichen Leichnam eine ſanffte Ruhe verleihen / und Ew. Liebden neben uns allen vor mehr dergleichen Trauer-Fällen in Gnaden lange Zeit behüten / Sie auch bey beſtändiger Leibes-Geſundheit / glücklicher Regierung und allen andern ſelbſtbeliebigen Wohlergehen viel lange Jahr väterlich erhalten / in deren väterlichen Obacht befehlen Wir Ew. Liebden gantz treulichen / und verbleiben Ihr nebſt freundlicher Dancksagung vor dieſe Notification zu aller angenehmen Dienſt-Bezeigung

 ieder-

iederzeit bereit / willig und geflissen. Datum Dreßden den 10. Novembr. Anno 1649.

Notifications - Schreiben des Pfaltz-Grafens / Christian Augusts zu Sultzbach / an Chur-Sachsen / wegen des Absterbens seines Herrn Bruders.

Durchlauchtiger Chur-Fürſt /

Euer Gnaden ſeynd unſere freund- vetter- und ſöhnliche Dienſte / und was wir der nahen Verwandniß nach / mehr Liebes und Gutes vermögen / allezeit zuvor.

Gnädiger / hochgeehrter und vielgeliebter Herr Vetter und Vater.

Aus höchſt-bekümmertem Gemüthe können Ew. Gnaden wir freund-ſöhnlich nicht verhalten / was geſtalt der gerechte GOtt nach ſeinem unerforſchlichen allein weiſen Rath und gnädigen Wohlgefallen / weyland den Hochgebohrnen Fürſten / unſern freundlichen geliebten Brudern / Herrn Johann Ludwigen / Pfaltzgrafen bey Rhein / in Bayern / zu Jülich / Cleve und Berg Hertzogen / Grafen zu Veldentz / Sponheim / der Marck / Ravensburg und Möers / Herrn zu Ravenſtein ꝛc. nunmehr Chriſtſeliger Gedächtniß / nachdem ſich Seine Liebden bey 14. Tage lang in Nürnberg an einem

nem böſen hitzigen Fieber ſehr unpäßlich befunden/ und die mit allem Fleiß gebrauchte Medicinalia nicht anſchlagen wollen / geſtern zwiſchen 11. und 12. Uhren in der Nacht/ alldort durch ein ſanfftes ſtilles End / nach Chriſtlicher Vorbereitung aus dieſem mühſamen Jammerthal unzweifflich in den ewigen Freudenſaal abgefordert und verſetzet / deren Seele ſeine Göttliche Allmacht mit Gnaden pflegen / den abgeſtorbenen Leichnam aber an dem groſſen Tage des Herrn zur frölichen Wieder-Vereinigung und ewigen Glorie aufferwecken wolle. Wie nun dieſer unverhoffte traurige Fall uns/ und zuförderſt unſerer gnädigen geliebten Frau Mutter/ und unſern noch übrigen geliebten Geſchwiſtern / hochſchmertzlich zu Gemüth und Hertzen dringet/ und wir nicht zweiffeln/ Ew. Gnaden mit uns allerſeits der nahen Verwandniß halber/ dieſen leidigen Todes-Fall nicht allein ungern vernehmen/ ſondern auch mit uns hierüber ein treu-meynendes Mitleyden tragen werden ; Als habens Deroſelben wir freundſöhnlich zu notificiren nicht unterlaſſen wollen/ den grundgütigen Gott bittend/daß Er E. Gnaden und Deroſelben geliebte Angehörige/ vor dergleichen und andern leidmüthigen Begegniſſen gnädiglich behüten/ und Sie inbeſtändiger Leibes-Geſundheit und Wohlſtand / viel lange Jahr väterlich erhalten wolle / Dero wir benebenſt zu Erweiſung freund-ſöhnlicher angenehmer Dienſt iederzeit bereitwilligſt verblei-

bleiben. Datum Sultzbach den 21. Octobris Anno 1649.

Von GOttes Gnaden Chriſtianus Auguſtus, Pfaltzgrafe bey Rhein / in Bayern / zu Jülich / Cleve und Berg Hertzog / Graf zu Veldentz / Sponheim / der Marck / Ravensberg und Möers / Herr zu Ravenſtein.

Ew. Gnaden

gehorſamſt und dienſtwilligſter Vetter / Sohn und Diener

Chriſtianus Auguſtus, Pfaltzgraf.

Notifications-Schreiben der Königin in Schweden / Frauen Hedwig Eleonoren / an Chur-Sachſen / wegen des Todesfalls Jhres Herrn Gemahls / König Carl Guſtavs in Schweden.

Wir Hedwig Eleonora / von GOttes Gnaden / der Schweden / Gothen und Wenden Königin / Groß-Fürſtin in Finland / Hertzogin zu Schonen / Eſten / Carelen / Bremen / Verden / Stettin / Pommern / der Caſſuben und Wenden / Fürſtin zu Rügen / Frau über Jngermannland und Wißmar / wie auch Pfaltzgräfin bey Rhein / in Bayern / zu Jülich / Cleve

ve und Berg / Hertzogin ꝛc. gebohrne Hertzogin zu Schleßwig-Hollſtein / Stormarn und der Dietmarſchen / Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorſt / Witwe. Entbieten dem Durchlauchtigſten / Hochgebohrnen Fürſten / unſerm freundlich-vielgeliebten Vetter / Herrn **Johann Georgen dem Andern** dieſes Nahmens / Hertzogen zu Sachſen / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchalln und Chur-Fürſten / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meiſſen / in Ober- und Nieder-Lauſitz / Burggrafen zu Magdeburg / Unſern freundlichen Gruß / und was wir ſonſten mehr Ehr-Liebes und Gutes vermögen / zuvor!

Durchlauchtiger / Hochgebohrner Fürſt / freundlich-vielgeliebter Herr Vetter.

WIr mögen Ew. Liebden aus hochbetrübtem Hertzen hiermit nicht verhalten / welcher geſtalt es der allweiſen Diſpoſition des Höchſten gefallen / uns mit einem ſo überaus herben und ſchweren Creutz heimzuſuchen / daß Sie den weyland Durchlauchtigſten / Großmächtigſten Fürſten und Herrn / Herrn **Carl Guſtav** / der Schweden / Gothen und Wenden König / Groß-Fürſten in Finland / Hertzogen zu Schonen / Ehſten / Carelen / Brehmen / Vehrden / Stettin / Pommern / der Caſſuben und Wenden / Fürſten zu Rügen / Herrn über Ingermann-

mannland und Wißmar / wie auch Pfaltzgrafen bey Rhein / in Bayern / zu Jülich / Cleve und Berg Hertzogen / unſern nunmehro in GOtt ruhenden hertzgeliebten Herrn und Gemahl glorwürdiger Anerinnerung / nachdem Seine Majeſtät anfangs mit einer harten Bruſt-Kranckheit und Huſten / aber indem ſelbe durch die dazu gebrauchte Artzeney-Mittel faſt gehoben / und zur völligen Geneſung ſehr gute Apparence und Hoffnung geweſen / auffs neue mit einem hitzigen Fieber / deſſen Hefftigkeit dann Seine Majeſtät in wenig Tagen von allen Kräfften gebracht / beleget / alſo am 12ten dieſes / Nachts um 2. Uhr durch einen vernünfftigen und gottſeligen Abſchied aus dieſem mühſeligen zu ſich in das ewige Freuden-Leben verſetzet und auffgenommen / deſſen verblichenem Cörper der gütige GOtt eine ſanffte Ruhe in der Erde / und am letzten groſſen Tage eine fröliche Aufferſtehung mit allen Auserwehlten gnädigſt verleihen wolle. Wie ſchwer aber uns die Hand des Höchſten getroffen / wie einen betrübten bittern Creutz-Kelch dieſelbe uns eingeſchencket / indem Sie ohnlängſt Seine Fürſtliche Durchl. Unſern Herrn Vater / und nun auch Seine Majeſtät unſern hertzgeliebten Herrn und Gemahl / als unſere in dieſem Leben gehabte eintzige Freude und Troſt / einen mit ſo groſſen und trefflichen der Welt gnugſam bekandten Tugenden begabten Herrn / einen Vater unſers eintzigen

noch in ſo zarten Jahren lebenden Herrn Sohns / und einen kräfftigen Schützer und Erhalter des Vaterlandes hinweggenommen / wiſſen wir mit Worten nicht auszudrücken / es können es aber Ew. Liebden / als die aus zutragender vetterlicher Affection darvon ein betrübtes Theil haben / beſſer ermeſſen. Gleichwohl / weil unſere Thränen und Klagen nicht gnugſam ſind / dieſes aus der Providence GOttes Uns zugeſtoſſene ſchwere Unglück zu wenden; weilen wir Seiner Majeſtät wohl folgen / aber durch unſere Seuffzer nimmer in dieſe Mühſeligkeit wieder zurück ziehen werden; So wiſſen wir auch keine andere Conſolation, dann daß wir deſſen Barmhertzigkeit inniglich anruffen / um daß Dieſelbe mit dem Geiſt des Troſtes Uns beywohnen / dieſen Trauer-Fall Chriſtlich annehmen / und in ſeinem Worte / als dem Labſaal der betrübten Hertzen / auch einige Stärck- und Erquickungs-Mittel finden laſſen mögen. Habe immittelſt nicht vorbey gehen ſollen / von dieſem unſern Trauer-Fall Ew. Liebden freund-mühmlich part zu geben / und in übrigen GOtt zu bitten / daß Er Ew. Liebden mit weiterer Betrübung gnädigſt überſehen / und Uns allemahl erwünſchte Zeitung von Deroſelben wiederfahren laſſen wolle; Sind Ew. Lieben ſchließlich nechſt Empfehlung Chriſti Schutz zu Erweiſung aller freundlichen Annehmligkeit ſtets gefliſ-

fliſſen. Geben Gothenburg den 20. Februarii Anno 1660.

Euer Liebden

freundwillige Muhme

Hedwig Eleonora.

Tit.

Dem Durchlauchtigſten / Hochgebohrnen Fürſten / Unſerm freundlich-vielgeliebten Vettern / Herrn Johann Georgen dem Andern dieſes Nahmens / Hertzogen zu Sachſen / &c.

Schreiben / worinn ein General-Kriegs-Commiſſarius der Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg den Todes-Fall des Herrn General-Feld-Marſchalls / Marggrafens zu Baaden-Durlach notificiret / und daß Er Unpäßlichkeit halber ſolches perſönlich nicht bewerckſtelligen können / ſich entſchuldiget.

P. P.

Weilen des Herrn General-Feld-Marſchalls / Marggrafens zu Baaden-Durlach Hoch-Fürſtl. Durchl. nachdem Dieſelbe eine gute Zeit her ſehr gefährlich darnieder gelegen / heutigen Vormittag zwiſchen 9. und 10. Uhr ſanfft und ſelig verſchieden; ſo hätte zwar

zwar meine Schuldigkeit erfordert / Ew. Excell. dieſen ſchweren Trauer-Fall ſelbſten mündlich und perſönlich zu notificiren / und darbey zugleich Dero fernere Diſpoſition über ein und anders zu vernehmen. Indem ich aber wegen eines in vorgeweſter vergangener Campagne empfangenen Schadens / mich noch in die drey Wochen einer Cur nothwendig bedienen muß; Als habe ich ein ſolches durch dieſe Zeilen hiemit verrichten / und Ew. Excell. gehorſamlich verſichern ſollen / daß geliebts GOtt / nach vollbrachter Cur / ich mich ſchleunigſt auff den Weg machen / und Dero gnädigen Befehl alsdann in allem gemäß leben werde / Denen ich mich zu beharrenden Gnaden und Gunſten gehorſamſt befehle ꝛc. Datum - den 31. Jan. 1677.

Schreiben Herrn Friedrich Magni, Marggrafens zu Baaden / worinn Er der Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg ſeines Herrn Vaters Todesfall notificiret.

Friedrich Magnus, von GOttes Gnaden / Marggraf zu Baaden und Hochberg / Landgraf zu Sauſenberg / Graf zu Sponheim und Eberſtein / &c.

Unſern günſtigen und gnädigen Gruß in geneigtem Willen zuvor.

Hoch-

Hochwürdige / Wohlgebohrne / Edle / Veſte und Hochgelahrte / des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Stände zu der allgemeinen Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg verordnete hochanſehnliche Räthe / Botſchaffter und Geſandte / beſonders liebe Herren / auch liebe Beſondere.

AUs mehr als betrübt- und bekümmertem Gemüth müſſen denen Herren und euch wir unverhalten nicht laſſen / welcher geſtalt der Allerhöchſte unſer Hauß abermahlen ſchwerlich heimgeſuchet / und weiland den Durchlauchtigſten Fürſten / Herrn **Friedrichen** / Marggrafen zu Baaden und Hochberg ꝛc. der Röm. Käyſerl. Majeſt. und des Reichs beſtelt geweſenen Feld-Marſchalln / Chriſtmildeſter Gedächtniß / S. höchſten Allmacht und unergründlichem allein weiſen Rath und Willen nach / anheute Vormittag zwiſchen 9. und 10. Uhr aus dieſer trübſeligen Zergänglichkeit durch ein ſanftes Ende in Chriſtlicher Anruffung ſeines einigen Heylandes und Erlöſers JEſu Chriſti / zu der ohnzweiffelbaren ewigen Ruhe abgefordert / wodurch uns / wie die Herren und ihr ohnſchwer zu ermeſſen / aus natürlicher kindlicher Affection eine nicht geringe Hertzens-Bewegung zugeſtoſſen iſt; Gleichwie wir nun gewiß verſichert ſeyn / daß allerhöchſt ernannte Ihre Käyſerl. Majeſt. und geſamtes Röm. Reich / auch ein ieder deſſen Stand in particulari, einen

ge-

getreuen Teutſch-geſinnt geweſenen Diener und Freund verlohren habe/ maſſen daſſelbe die bißhero von ſeiner Gnaden dem Röm. Reich geleiſtete Dienſte mit mehrern erweiſen;

Als haben wir nicht unterlaſſen wollen/ ein ſolches denen Herren und euch hiermit gebührend zu notificiren / der tröſtlichen Hoffnung lebend/ Sie werden/ um ſolchen betrübten Falls willen/ mit uns ein Chriſtliches Mitleiden tragen; Im übrigen wir die unendliche Göttliche Allmacht von Grund unſers Hertzens anruffen/ Sie wolle die Herren und euch vor allen widerwärtigen/ bevorab dergleichen hertzbrechenden Anſtöſſen und Begegniſſen lange Zeit gnädigſt friſten; recommendiren dabenebenſt unſer und unſers geſamten Hauſes Intereſſe Dero beſtändigen Wohlgewogenheit/ und verbleiben

Carlsburg den 31. Januar.
1677.

Denen Herren und Euer
wohl-affectionirter
Friedrich Magnus/ Marggraf
zu Baaden.

Antwort an S. Hoch-Fürſtliche Durchl. den Herrn Marggrafen zu Baaden von der Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg/auf obiges Notifications-Schreiben wegen des Abſterbens ſeines Herrn Vaters.

 Durch-

Durchlauchtigſter Fürſt/ ꝛc.

WElcher geſtalt der Allmächtige/ nach ſeinem unerforſchlichen Rath und Willen/ weyland den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn **Friedrichen**/ Marggrafen zu Baaden und Hochberg/ (tot. tit.) Dero geliebten Herrn Vatern/ den nechſt verfloſſenen Monats Januarii aus dieſem zergänglichen zu dem Ewigen abgefordert/ ſolches haben wir aus Ew. Fürſtl. Durchl. Schreiben um ſo viel leydmüthiger vernommen/ als darbey der Verluſt/ ſo dieſelbe und Dero Fürſtl. Hauß darob in particulari empfinden/ das publicum zugleich mit berühret/ indeme Jhre Käyſerl. Majeſt. und das geſamte Röm. Reich einen getreuen Helden/ der vor das Vaterland bey aller Begebenheit ſeinen Valor, Conduite und tapfferes Gemüthe erwieſen/ und deſſen hohe Perſon/ bevorab bey dieſen ſchweren Conjuncturen/ man annoch nützlich gebrauchen können/ verlohren haben. Wie nun aber ſeine Göttliche Allmacht es alſo verhängt/ alſo werden auch Ew. Fürſtl. Durchl. ſich dem Willen GOttes/ Dero hohen Prudenz nach/ ergeben/ und ſich Chriſtlich darein zu ſchicken wiſſen/ geſtalten denn hierunter zu nicht geringer Conſolation dienen wird/ daß weyland hochgedachter Dero Herr Vater/ wegen der/ Zeit Lebens erworbenen Gloire und meritirenden hohen Nachruhms bey der Poſterität immerzu leben/ und in beſtändiger Veneration bleiben werde; wünſchen dabenebenſt/ daß der gütige

GOtt

GOtt dieſen Abgang Ew. Fürſtl. Durchl. mit anderwärter Glückſeligkeit/ langem Leben/ und aller ſelbſt verlangender Proſperität erſetzen wolle/ Dero wir uns zu Fürſtl. Gnaden gehorſamſt ergeben. Regenſpurg den 15. Februarii 1677.

Ew. Fürſtl. Durchl.

unterthänigſt und gehorſamſte

Des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tage bevollmächtigte Räthe/ Botſchafften und Geſandte.

Schreiben an Chur-Sachſen vom Dom-Capitul zu Cölln / wegen des Chur-Fürſten Herrn Maximilian Heinrichs zu Cölln Todes-Falls.

Durchlauchtig Hochgebohrner / auch Durchlauchtigſter Fürſt.

Ew. Liebden und Chur-Fürſtl. Durchl. ſeynd unſere freund-bereitwillige auch unterthänige Dienſte iederzeit zuvor.

Freundlicher lieber Oheim / und gnädigſter Herr!

EW. Liebden und Chur-Fürſtl. Durchl. können wir aus hochbetrübtem Gemüth nicht

verhalten / was geſtalt der Hochwürdigſt-Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr **Maximilian Heinrich**/ Ertz-Biſchoff zu Cölln / des H. R. Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Chur-Fürſt/in Ober-und Nieder-Bayern/auch in Weſtphalen und Engern Hertzog ꝛc. Unſer gnädigſter Chur-Fürſt und Herr/ nach ausgeſtandener faſt ſchweren und langwierigen Kranckheit / den dritten dieſes Monats Abends um 9. Uhr/ ſeinen mit höchſtem Ruhm geführten Lebens-Lauff geendiget/ und durch GOttes unergründlichen Rath und Willen aus dieſem zeitlichen ins ewige / und auſſer Zweiffel ſelige Leben durch einen ſanfften Tod abgefordert worden. Wann nun wir zu Gemüthe ziehen/ wie gütig und ſanfftmüthig/ wie rühm- und löblich / wie emſig und ſorgfältig nicht allein S. Chur-Fürſtl. Durchl. hochſel. Andenckens inſonderheit bey dieſem eine Zeither gewährten zerrütteten Zuſtande des H. Röm. Reichs/ Unſers werthen Vaterlands / Dero hohen Ertz- und Stifftern in das 38. Jahr zu Ihrer unſterblichen Gloire und höchſtem Troſt aller treuer Diener und Unterthanen / vorgeſtanden ; ſondern auch mit was auffrichtigem patriotiſchen Eifer dieſelbe Ihro vor allen Dingen die Erhaltung gemeiner Ruhe und Friedens/ wie nicht weniger auch guter nachbarlicher Verſtändniß/ ſo viel an Ihro geweſen / ſich iederzeit äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen ; So können wir dieſen ſo ſchweren auch hohen Verluſt nicht gnugſam beklagen / wann wir zumahln erwegen/ daß bey die-

dieſen Zeiten wir uns S. Chur-Fürſtl. Durchl. als eines friedliebenden verſtändigen Fürſten ſonderbaren Obſicht und Schutzes noch ferner zu getröſten gehabt hätten. Dieweilen Uns aber wiſſend / daß dieſer traurige Fall nicht zu ändern; ſo müſſen wir uns in den unerforſchlichen Willen GOttes ergeben / und verhoffen / daß deſſen Succeſſor in höchſtged. Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. Chriſtmilden Andenckens Fußſtapffen treten / Dero hochpreißlichem Exempel nachfolgen / und was Dieſelbe löblich angefangen / rühmlich vollführen / des Röm. Reichs Sicherheit und Wohlfahrt auch dieſes Ertz-Stiffts-Proſperität und Wohlergehen / vermittelſt Göttlichen Beyſtandes erhalten und befördern werde. Und wie nun wir wohl wiſſen / in was ſonderbarem Vertrauen und nachbarlichem guten Vernehmen höchſtſel. ermeldter Unſer gnädigſter Chur-Fürſt und Herr mit Ew. Liebden und Chur-Fürſtlichen Durchl. iederzeit bey Dero Lebzeiten geſtanden; Alſo verhoffen wir / es werden dieſelbe wegen des / durch deſſen tödtlichen Hintritt erlittenen groſſen und empfindlichen Verluſts ein gnädigſtes Mitleyden tragen / und die vorhin mit Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. höchſtſel. Andenckens gepflogene gute Verſtändniß und vertrauliche Correſpondenz mit uns beſtändig fortſetzen; Maſſen wir in allem / was zu des Reichs Sicherheit / Erhaltung gemeinen Friedens und nachbarlichen Wohlvernehmens gereichen kan / mit aller Sorgfalt zu continuiren / und annebenſt Ew.

 Lieb-

Liebden und Chur-Fürſtl. Durchl. annehmliche Dienſte zu erweiſen / iederzeit gantz freund- und und unterthäniglich befliſſen ſeyn werden /

Cölln den 5. Junii
1688.

Ew. Liebden und Chur-Fürſtl. Durchl.

freund-bereitwillig-und unterthänige

Dechant und Capitul des Ertz- und Hohen Dom-Stiffts Cölln.

Notifications-Schreiben des Römiſchen Käyſers / Leopoldi I. an die löbliche Schweitzer-Cantons, wegen des Abſterbens Königs Caroli II. in Spanien.

Leopold von GOttes Gnaden / erwählter Röm. Käyſer / zu allen Zeiten / Mehrer des Reichs / ꝛc.

Geſtrenge / Veſte und Ehrſame / beſonders Liebe.

WAs geſtalten dem Allerhöchſten / aus ſeinem Göttlichen Willen / weyland Caroli Secundi, des Königs in Spanien / Maj. und Liebden ſel. den 1. nechſt verſtrichenen Monats von dieſem Zeitlichen in das Ewige zu ſich abzufordern gefallen; ſolches wird euch anderſt woher / noch

vor

vor Einlangung dieſes zu hertzlichem Mitley-
den mehr als genugſam bekandt ſeyn. Wir
haben aber dennoch euch hiervon die betrübte
Nachricht hiemit zu geben / aus allergnädigſt zu
euch tragender Käyſerl. Affection nicht umgehen
wollen / abſonderlich da wir auſſer allen Zweif-
fel ſtellen / daß Ihr den Verluſt eines ſo fried-
ſamen / und euren Cantons iederzeit gnädigſt
affectionirt geweſten Fürſtens / Alliirten und
Nachbars / deſto mehr zu Hertzen faſſen werdet /
als das kaum zum Frieden gelangte Europa
durch dieſe leidige Begebenheit beſorglich in
neue Kriegs-Unruhe eingewickelt / und eben von
der / um die Cron Spanien nicht zum Theil /
ſondern völlige Succeſſion, ſich nun anmaſſende
Cron Franckreich / der geſamten Eydgenoßi-
ſchen Freyheit / unter ſchmeichlenden Vorgeben
und Verſprechungen / von Seiten des Hertzog-
thums Mayland / eine ſchwere Dienſtbarkeit
zubereitet werden dörffte. Wie aber Wir in
dieſer höchſt-gefährlichen Conjunctur Eure
Sorgfalt und Wachſamkeit auffzumuntern
nicht Noth haben; Als conteſtiren Wir hier-
bey gnädigſt / geneigt zu ſeyn / die von Unſern
hochgeehrten Vorfahren mit euch und geſamter
Eydgenoſſenſchafft errichtete Erb-Vereinigung
nicht allein noch für baß ſtet und unverbrüchlich
zu halten; ſondern dieſelbe auch / nach geſtalt-
ſame der heutigen Umſtände / zu beyder
Theilen mehrern Sicherheit noch ſteiffer zu
befeſtigen und zu extendiren / maſſen Wir Uns
hierunter künfftig hin / und zwar in bälde des ei-

gentlichen werden vernehmen laſſen; Indeſſen aber leben wir der allergnädigſten Zuverſicht/ Ihr werdet nebſt euren Mit-Eydgenoſſen/ bey dieſer General-Revolution des Publici, über dasjenige/ was Unſer Extraordinari-Geſandter und Rath Baron de Neveu in Unſerm Nahmen euch mündlich vorzutragen beordert iſt/ ſolche Conſilia faſſen/ welche zu Abwendung der inſtehenden allgemeinen Gefahr/ und euer ſelbſt eigenen Sicherheit am anſtändigſten und hochnöthig ſeynd. Verbleiben euch anbey mit Käyſerl. Gnaden wohlgewogen. Geben in Unſerer Stadt Wien den 4. Dec. im 1700ſten Unſers Reichs/ des Römiſchen im 43ſten/ des Ungariſchen im 46ſten/und des Böheimiſchen im 45ſten Jahre.

Leopold.

Joh. Frid. Graf Bucellini,

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſt. proprium.

Johann Georg Burl.

Condolenz-Schreiben der Röm. Käyſerl. Majeſt. an den Herrn Adminiſtratorem des Hertzogthums Würtemberg/ Herrn Friedrich Carln/ wegen des Todesfalls ſeines Herrn Bruders/ Georg Friedrichs/ Hertzogs zu Würtemberg/

berg/ ſo durch einen Stück-Schuß bey der Belägerung Caſchau in Hungarn erfolgt.

P. P.

MJch hat mein Feld-Marſchall/ Graff von Caprara unter dem 28. erſt-abgewichenen Monats October. mit nicht gemeinem Leidweſen/ allerunterthänigſt benachrichtiget/ was geſtalten Euer Liebden Bruder/ meines General-Feld-Wachtmeiſters/ des Hertzog Georg Friedrichs Liebden/ bey währender Belägerung Caſchau/ auff der Batterie/ durch einen aus der Stadt erfolgten tödtlichen Stück-Schuß aus dieſem Leben abgefordert worden. Gleich wie mir nun ſothaner betrübter Todes-Fall um ſo viel mehr leid und empfindlich/ als mir des Abgeſtorbenen treffliches Fürſtl. Gemüth und Kriegs-Valor bekandt geweſen/ und daß ich in feſter Zuverſicht geſtanden/ er würde fürohin zu meinem und des allgemeinen Weſens beſten Dienſten/ vor andern viel Nutzen und Erſprießliches haben würcken können. Wie ich denn zu deſſen Perſon eine abſonderliche gnädigſte Neigung getragen; zuförderſt/ da S. Liebden nicht alleine bey ieden Begebenheiten Ihre Tapfferkeit rühmlichſt erwieſen/ auch in der That ſelbſten ſich/ als einen erfahrnen / verſtändigen Kriegs-Officirer erzeiget; nachdem es aber dem himmliſchen Verhängniß gefallen/ einen ſo martialiſchen Fürſten mir und dem werthen Vaterlande/ abſonderlich Ew. Liebden und Dero

Fürſtl. Anverwandten und Hauſe / durch den allzu frühzeitigen Tod / die geſchöpffte groſſe Hoffnung zu entziehen; So bedaure ich ſolches hertzlich / und trage darob ein ſonderbares Mitleiden; Es werden iedoch Ew. Liebden nunmehr / in Anſehung der ruhmwürdigen Gedächtniß des Abgelebten / zur Chriſtl. Gedult greiffen / gleichwie ich Deroſelben und Dero geſamtem Fürſtl. Hauſe / allen austräglichen Troſt / durch andere würdige glückliche Begebniſſen / inniglich anwünſche / und die Gelegenheit verlange / ſolche befördern zu können / allermaſſen ich Ew. Liebden mit Käyſerl. Gnade und allem Guten wohl beygethan verbleibe. Geben in meiner Stadt Wien den 31. Octobr. 1685.

Ew. Liebden

gutwilliger Oheim

Leopold.

Condolenz-Schreiben von Chur-Sachſen an die verwittibte Hertzogin zu Würtemberg / Frauen Magdalenen Sibyllen / gebohrne Landgräfin zu Heſſen-Darmſtadt / wegen Dero jüngſten Herrn Sohns Todes-Falls / ſo vermittelſt eines mit dem Grafen Palfi gehabten Rencontre erfolget.

Durch-

Durchlauchtig-Hochgebohrne Fürſtin/ freundlich liebe Muhme und Gevatterin!

JCh habe aus Ew. Liebden unterm 16. Octobris jüngſthin abgelaſſenen Schreiben/ ſo ich erſt geſtern erhalten/ nicht ohne empfindliche Alteration erſehen/ was maſſen durch Göttliche Verhängniß Ew. Liebden in des löbl. Schwäſchen Creyſſes Dienſten als Obriſter über ein Regiment Dragoner geſtandener geliebter jüngſter Sohn/ der weyland hochgebohrne/ unſer freundlich lieber Vetter/ Herr **Johann Friedrich**/ Hertzog zu Würtemberg und Teck/ Graf zu Mümpelgard/ Herr zu Heydenheim ꝛc. in denjenigen ſchweren Unfall gerathen/ daß S. Liebden in einer mit dem Huſaren-Obriſten Grafen Palfi gehabten Rencontre durch einen Piſtol-Schuß tödlich verwundet/ und kurtz darauff nach gethaner hertzlichen Beichte und Empfahung des heiligen Abendmahls mit Chriſtlicher Vorbereitung/ von GOtt aus dieſem Jammerthal zur ewigen Seligkeit auffgenommen worden. Allermaſſen ich nun leicht ermeſſen und glauben kan/ mit was unbeſchreiblichem Jammer und Schmertz Ew. Liebden als leibliche Frau Mutter über ſolchen unvermutheten ſchweren Fall und deſſen Art umgeben ſeyn müſſe/ um des willen ich um ſo viel mehr mit Ew. Liebden hertzliches Mitleiden trage/ und ſolches hierdurch auffrichtig conteſtire; Alſo wünſche ich von Grund des Hertzens/ daß der groſſe

GOtt/

GOtt / als welcher allein HErr iſt über unſer Leben und Tod / auch die Art und Weiſe deſſelben / Ew. Liebden und alle hohe Angehörige in dieſem ſchweren Creutze kräfftig tröſten / Chriſtliche Gedult und Erkäntniß ſeines heiligen wohlgemeynten Willens verleihen / und künfftige Zeit fernere Trauer-Fälle von Dero hohem Hauſe lange Jahre verhüten und abwenden wolle. Wormit ich Ew. Liebden der Göttlichen allgewaltigen Protection empfehle und verbleibe. Dreßden den 7. Nov. 1693.

Condolenz-Schreiben S. Käyſerl. Majeſtät an den Marggrafen Wilhelm Friedrich zu Brandenburg-Onoltzbach / wegen des / durch eine mit den Chur-Bayeriſchen Trouppen vorgegangene Action, und dahero empfangene Wunde / erfolgten Todes-Falls.

Leopold / von GOttes Gnaden / erwehlter Röm. Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Durchlauchtiger / Hochgebohrner / lieber Oheim und Fürſt.

WElcher geſtalt Dero Liebden Bruder / weyland **Georg Friedrich** / Marggraf zu Brandenburg / unſer geweſener Feld-Marſchall-Lieutenant, durch eine in der am 28ſten Martii nechſthin mit den Chur-Bayeriſchen Trouppen vor-

vorgegangenen Action, empfangene gefährliche Wunde folgenden Tages ſeinen Geiſt auffgegeben/ das haben wir ſowohl aus Dero Liebden/ als unſerer Generalität und unſers im Fränckiſchen Creyß ſubſiſtirenden Plenipotentiarii, Grafens von Löwenſtein Schreiben/ mit nicht geringem Leidweſen zu vernehmen gehabt/ und hätten wegen ſeines für das Vaterland bezeugten ſehr rühmlichen Eifers/ und ſonſten durch ſeine ungemeine Tapfferkeit vor ſich überall erweckter groſſer Hoffnung/ wohl wünſchen mögen/ daß dem Allerhöchſten ihm länger ſein Leben zu friſten gefällig geweſen wäre. Gleichwie iedoch ihme und ſeinem gantzen Hauſe zu unſterblichen Nachruhm gereichet/ daß Er ſein Blut für das Teutſche Vaterland gegen die Friedens-Stöhrer ſo heldenmüthig auffgeopffert; Alſo wird bey uns die Empfindung dieſes Verluſts nicht wenig dadurch erleichtert/ daß Dero löbliche bißherige Aufführung ſo wohl als die in Dero Schreiben enthaltene Conteſtationes uns verſichern/ daß ſie demſelben in Devotion, Treu und Eyfer nicht weichen/ und bey allen Occaſionen des Reichs Wohlfahrt und gemeine Beſte zu befördern/ Jhro nicht minder angelegen ſeyn laſſen werden/ geſtalten wir denn ſolches mit dancknehmigem Gefallen auffnehmen/ doch auch gerne ſehen werden/ daß/ da Dero Liebden ſich allein von dieſer Linie übrig befinden/ Sie zuförderſt auff deren Conſervation bedacht ſeyn/ und ſich ohne Noth nicht in dergleichen Gefahr ſtellen. Was übrigens Dero

Lieb-

Liebden wegen der Diſpenſation ihres Alters zu Antretung der auff ſich geſtammeten Regierung bey uns gehorſamſt angeſucht / darüber haben wir die Expedition unſerer Reichs-Hof-Cantzley gnädigſt anbefohlen / werden auch wegen der Belehnung Ihro durch unſern Reichs-Hof-Rath / auff gebührende alldortige Anmeldung ſolche Vorbeſcheidung vertheilen laſſen / daß ſie damit ohngezweiffelt vergnügt ſeyn werden / und verbleiben Ihro annebenſt mit Käyſerlichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben zu Laxenburg den 11. May Anno 1703. Unſerer Reiche des Römiſchen im fünff und viertzigſten / des Hungariſchen im acht- und des Böhmiſchen im ſieben und viertzigſten.

Leopold

Vt. D. A. G. von Kaunitz.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

C. F. Consbruch.

Condolenz- und Gratulations-Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät / Joſephum I. von S. Königl. Majeſt. in Preuſſen.

Durchlauchtigſter ꝛc.

WElcher geſtalt es GOtt dem Allerhöchſten gefallen habe / den weyland Durchlauchtigſten / Großmächtigſten und Unüberwindlich-

lichſten Fürſten und Herrn/ Hrn. Leopold, tot. tit. den nechſtverwichenē 5. Tag dieſes noch lauffendē Monats May dieſer Zeitlichkeit zu entreiſſen/ und der Seelen nach in das ewige Leben zu verſetzen; Solches haben wir aus E. Maj. dieſerhalb des Tags darauff an uns abgelaſſenem Notifications-Schreiben umſtändlich vernommen. Die Betrübniß / ſo wir über dieſen groſſen Trauer-Fall empfinden/ iſt deſto empfindlicher/ ie unſtreitiger es iſt/ daß die Chriſtenheit in der Perſon dieſes nun in GOtt ruhenden glorwürdigſten Käyſers einen der gröſſeſten Fürſten dieſer Zeit/ und das H. Röm. Reich / wie auch die Stände des lieben Vaterlandes Teutſcher Nation ein ſolches Ober-Haupt verlohren haben/ deſſen Prudenz und allemahl erwieſenen groſſen Weißheit das gemeine Weſen nun beynahe ein halbes Seculum hindurch mit vielen Nutzen ſich zu erfreuen gehabt/ und wordurch auch ferner bey denen gegenwärtig-ſchweren und gefährlichen Läufften des Publici Beſtes / und die gemeine Wohlfahrt ohngezweiffelt zum höchſten würde ſeyn befördert worden. Gleichwie aber dem Höchſten ein anders gefallen / ſo hat man auch hierunter der Göttlichen Schickung ſich billig mit ſo viel mehrer Gelaſſenheit zu unterwerffen/ nachdem ſolche Göttliche Providenz dieſem nun der Welt entzogenen groſſen Käyſer einen ſolchen Nachfolger überlaſſen / unter welchem die Chriſtenheit und das Reich nicht weniger Hoffnung und Glückſeligkeit zu erwarten hat/ und der von ſeiner Tapfferkeit und vor das

ge-

gemeine Beſte habenden Eifer und Sorgfalt bereits ſo viel ſtattliche Proben der Welt gegeben hat. Solchem nach condoliren wir zwar Ew. Maj. und dem gantzen Reich wegen eines ſo groſſen Verluſts; Wir wünſchen aber auch dabey Ew. Majeſt. von Hertzen Glück zu Dero Krafft bereits vor einigen Jahren beſchehenen Wahl nunmehro angetretenen Käyſerl. Regierung. GOtt der Allmächtige/ der Ew. Majeſt. bereits vorlängſt zu dieſem Giffel der irrdiſchen Ehre auserleſen/ nunmehro aber auch würcklich darzu erhoben hat/ laſſe dieſe Ihre Käyſerliche Regierung um ſo viel geſegneter ſeyn/ ie verworrener und weitausſehender die Zeiten ſich befinden/ bey welchen Ew. Majeſt. ſolche antreten; Er benedeye Dero und des gantzen Heil. Reichs Teutſcher Nation Anſchläge und Waffen / zu Einſchränckung dererjenigen/ ſo die Sicherheit und Ruhe des Reichs/ ja des gantzen Europæ, ſo viel Jahre hero angefochten und öffters geſtöhret haben/ bringe auch alle Dero zum Beſten des Reichs und des gemeinen Weſens/ wie imgleichen zu Maintenirung des geliebten Vaterlandes Teutſcher Nation, Frey- und Wohlſtand abzielende Conſilia und Unternehmen jederzeit zu einem gewünſchten und heilſamen Ausſchlag; Und da Ew. Majeſt. Ihrer Wahl-Capitulation gemäß/ einen ſolchen Revers, wie darinnen verſprochen worden/ auch uns zugeſand/ und wir ſolchen ſtipulirter maſſen eingerichtet befunden/ vermehret dieſes nicht nur die beſondere Opinion, ſo wir von Ew. Maj. Juſtiz

und

und Liebe vor das Chur-Fürſtl. Collegium und übrige Stände des Reichs gefaſſet/ſondern wir verſichern auch Ew. Majeſt. hierdurch auffs bündigſte/ daß/ gleich wie wir mit Dero höchſtſeligen Herrn Vaters Majeſt. in unverbrüchlicher Freundſchafft und vollkommener Vertraulichkeit iederzeit gelebet/ auch Deroſelben bey aller Gelegenheit unſern vor die Conſervation des Heil. Reichs Teutſcher Nation, und das Intereſſe Ihres Hauſes habenden auffrichtigen Eifer in der That bezeuget haben/ daß wir alſo in ſelbigem künfftighin um ſo weniger remittiren und nachlaſſen werden / ie feſter das Vertrauen bey uns iſt / Ew. Majeſt. werden nach der in oberwehntem ihren Schreiben uns gegebener freund-vetterlicher Verſicherung/ mit Dero nun höchſtſeligſten Herrn Vaters des Käyſers vor Uns und Unſer Hauß allemahl bezeigter ſonderbarer Propenſion und Gewogenheit/ auch Ihren höchſten Orts weiter continuiren. Welches wir in allen Begebenheiten mit ſchuldigem Danck und unaufflößlicher Verbindung an Ew. Maj. höchſten Perſon und Intereſſe erkennen/und Derselben zu Erweiſung angenehmer Dienſten iederzeit gefliſſen ſeyn werden. Potsdam den 12. May 1705.

Condolenz - und Gratulations-Schreiben des Chur-Printzens in Bayern an die Röm. Käyſerl. Majeſtät / worinn Er zugleich um die Zurückkehrung

ſeiner Frau Mutter nach München anſuchet / und ſich ſamt ſeinem Geſchwiſter zu der allerhöchſten Käyſerl. Gnade empfiehlet.

Allerdurchlauchtigſter / 2c.

Noch betrübter würde mir vorkommen / vor Ew. Käyſerl. Maj. das erſtemahl mit meinen Auffwartungs- und Condolenz-Zeilen über den Trauer- und Todes-Fall Ihro Majeſtät Dero Herrn Vaters / glorwürdigſten Andenckens zu erſcheinen / wenn ſolcher Erfolg mir nicht zugleich Anlaß gäbe / Ew. Käyſerl. Maj. zu dem Antrit dero Regierung gehorſamſt zu gratuliren / und Ihro hierzu von GOtt dem Allmächtigen allen erdencklichen Segen zu beſtändiger Glückſeligkeit / Vermehrung Dero Gloire / und aller anderer höchſten Vergnügung auff viele und lange Jahre / ohne Unterbruch / in Unterthänigkeit anzuwünſchen / auch darneben zu bitten / meinen und meines noch jüngern Geſchwiſters dermahligen betrübten Zuſtand mit Dero Gnaden-Augen anzuſehen / und uns / als gleichſam verlaſſene Waiſen / in Ihren allergnädigſten Schutz auff- und anzunehmen / auch dergeſtalt darinn zu erhalten / wie wir ſolchen von unſerer zarten Kindheit an mit aller Submiſſion, Treu und Gehorſam zu erwerben / und ie länger ie mehr zu verdienen uns äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen; als worzu uns ohnedem unſere eigene Schuldigkeit / auch die Ehre der Anverwand-

wandtſchafft mit Ew. Käyſerl. Majeſtät und Dero Durchlauchtigſtem Ertz-Hauſe verbindet; Worbey nichts mehr zu melden übrig / als daß wir das tieffe Elend / in welches wir verfallen / in dieſen unſern Jahren wohl zu Hertzen zu nehmen und zu beweinen Urſach haben. Nichts deſto weniger aber / und wann unſere unſchuldige Thränen vor dem Gnaden-Thron Ew. Käyſerl. Majeſtät / wie wir verhoffen / etwas vermögen / ſo bitten wir alle flehentlich / Sie geruhen gnädigſt zu erlauben / daß unſere Frau Mutter / die Chur-Fürſtin / wieder zu uns hieher kommen / und wir ſelbe auff eine von Ew. Käyſerl. Majeſtät ſelbſt determirende Weiſe noch einmahl ſehen mögen. Ew. Majeſtät können uns dermahlen beyderſeits keine gröſſere Conſolation, auch kein beſſer Merckmahl Ihres Mitleidens / als eben hierdurch wiederfahren laſſen / wenn gleich auch ein uns etwa ſonſt unbekandtes Bedencken darüber entſtehen möchte. Wie denn ohne dem Dero Feld-Marſchall / Herr Graf von Gronsfeld / erſt unterm 9. Febr. unſerer Frau Mutter einen Paß-Port zum Paſs- und in ſpecie zum repaſſiren / ſo dann unterm 3. Martii einen andern mit dieſen Expreſſionen ertheilet hat / daß man bey Dero Repaſſirung Ihr mit allen gebührenden Ehren-Bezeigungen / Höflich- und Willfährigkeiten / gehörig aſſiſtiren ſoll / mit dem mercklichen Anhang / daß hierdurch Ew. Käyſerl. Majeſt. allergnädigſter Befehl und Meynung vollzogen werde. Dero weltberühmte Großmüthigkeit hat kein Maaß / ſonderlich gegen

gen diejenigen / welche ſelbige in einem ſo trübſeligen Zuſtande / und zwar mit erſter Bitte / fußfällig anflehen / welches in Abweſenheit ich hierdurch mit aller erſinnlichen Submiſſion verrichte / und mich anbey / ſamt meinem Geſchwiſter zu der allerhöchſten Gnade Ew. Käyſerl. Majeſtät unterthänigſt empfehle. München den 15. Junii 1705.

Schreiben / worinn Chur-Fürſt Johann Georg I. zu Sachſen ſeine Frau Mutter Sophiam / gebohrne aus dem Chur-Hauſe Brandenburg / zu ſeines verſtorbenen Herrn Bruders / Chur-Fürſt Chriſtian II. zu Sachſen / Leich-Begängniß invitiret.

Was wir in ſöhnlichem Gehorſam / viel Ehren / Liebes und Gutes vermögen / zuvor!

Durchlauchtig-Hochgebohrne Fürſtin / gnädige und vielgeliebte Frau Mutter.

Ew. Gnaden iſt nunmehr unverborgen / welcher geſtalt nach dem Willen des Allmächtigen GOTTes der weiland Durchlauchtig-Hochgebohrne Fürſt / Herr **Chriſtian der Andere** / Hertzog und Chur-Fürſt zu Sachſen / löblich und milder Gedächtniß / unſer freundl. lieber Bruder und Gevatter geſtern nach zehen Uhr in der Nacht Todes verſchieden / der getreue

treue GOtt wolle Sr. Liebden eine ſanffte Ruhe beſcheren/ auch am jüngſten Tage den Leib zu ewiger Freud und Herrlichkeit aus Gnaden erwecken.

Wann wir dann bedacht/ auff den 4ten nechſt-künfftigen Monats Auguſti allhier S. Liebden ſeligen Begängniß zu halten/ und folgenden Tages die Leiche gegen Freyberg bringen/und allda zur Erden beſtatten zu laſſen/ und nicht zweiffeln/ Ew. Gnaden werden wegen der nahen Verwandniß geneigt ſeyn/ Seiner Liebden den letzten Willen freundlich zu erzeigen/ und in ihre Ruhe begleiten zu helffen; Als gelanget an Ew. Gnaden unſer ſöhnliches Bitten/ Sie wollen gemeldte Zeit bey S. Liebden ſeligen allhier und zu Freyberg das angeſtelte Begäng- und Begräbniß verrichten helffen. Das ſind um Ew. Gnaden wir in ſöhnlichem Gehorſam und in aller Ehrerbietung zu beſchulden erbötig und willig. Datum Dreßden den 24. Junii 1611.

Antwort der verwittibten Chur-Chur-Fürſtin zu Sachſen/ auff obiges Chur-Fürſtl. Invitations-Schreiben zum Leich-Begängniß.

Was wir aus mütterlichen Treuen/ auch ſonſten viel Ehren Liebes und Gutes vermögen/ zuvor!

Durchlauchtig-Hochgebohrner Fürſt/ freundlicher vielgeliebter Sohn und Gevatter.

WIr haben Ew. Liebden ſöhnlich Schreiben/ darinnen dieſelbe uns zu des weyland Durchlauchtig-Hochgebohrnen Fürſten/ Herrn **Chriſtian des Andern**/ Hertzogen und Chur-Fürſtens zu Sachſen/ Unſers auch freundlichen vielgeliebten Sohns/ Chriſtſeligſter Gedächtniß uff den 4. Auguſti nechſtkünfftig allhier angeſtelten Leich-Begängniß/ und dieſelbe biß nach Freyberg/ zu Dero Ruhe-Bette begleiten zu helffen/ erſuchen/ heute dato zu rechte empfangen; Thun uns deswegen gegen Ew. Liebden mütterlichen und gantz freundlichen bedancken; Und weil uns ohne das/ als der leiblichen Mutter/ gebühren will/ Seiner ſeligen Liebden/ welches wir zwar gerne/ da es GOttes des Allmächtigen Wille/ überhoben geweſen/ hierinnen den letzten Dienſt zu leiſten; So wollen wir/ demnach die Göttliche Allmacht es alſo geſchicket/ obermeldtem S. Liebden angeordneten Leich-Begängniß/ durch Göttl. Verleihunge/ nicht allein allhier gerne mütterlich mit beywohnen/ ſondern auch dieſelbe des folgenden Tages biß nach Freyberg zu Dero Ruhe-Bette begleiten helffen/ wünſchen von Hertzen S. ſeligen Liebden eine ſanffte Ruhe/ und am jüngſten Tage zum ewigen Leben eine fröliche Aufferſtehunge/ wie wir denn auch Ew. Liebden aus mütterlichem treuen Hertzen zu Dero nunmehr neu-angehenden

dem

dem Chur-Regiment von der heiligen Dreyfaltigkeit Glück / gut Gedeyen / lang-beſtändige Leibes-Geſundheit/zeitliche und ewige Leibes-uñ der Seelen Wohlfahrt wünſchen / damit dadurch GOttes Ehre befördert/ die wahre reine und unverfälſchte Religion erhalten und fortgepflantzet / auch das gantze Röm. Reich/ inſonderheit aber Ew. Liebden Land und Leute ſich deſſen zu getröſten / und darob zu erfreuen haben / wolten wir Ew. Liebden in Antwort hinwieder nicht bergen / und verbleiben derſelben mit mütterlichem treuen Hertzen iederzeit beſtändig wohl zugethan. Datum Dreßden den 3. Julii Anno 1611.

Notifications - Schreiben eines Todes-Falls / nebſt unterthänigſter Bitte um einen Geſandten zum Begräbniß/ an den Chur-Printz zu Sachſen/ Herrn Johann Georg III.

Durchlauchtigſter Chur-Printz.

Ew. Chur-Printzl. Durchl. ſeynd meine unterthänigſte und gehorſamſte Dienſte/in Pflichtſchuldigſter Treue / unverdroſſenes Fleiſſes iederzeit anvor.

Gnädigſter Chur-Printz und Herr!

Ew. Chur-Printzl. Durchl. ſoll aus höchſtbetrübtem Gemüthe/ich in Unterthänigkeit

 nicht

nicht unberichtet laſſen/ wie daß der allein weiſe und viel fromme GOtt/ nach ſeinem unerforſchl. Rath und gnädigſten Willen meine Ehe-Liebſte/ Frau Anna Suſanna von Leſchkaum / gebohrne Schweinigin/ von Kölbnitz / am 22. Aprilis dieſes zu End-lauffenden Jahres allbereit verwichen hin durch ein ſeliges Sterb-Stündlein zu ſich in Sein himmliſches Freudenreich verſetzet / und mich nebenſt meinen kleinen unerzogenen Kinderlein in höchſter Betrübniß und ſehr traurigem Zuſtande nach ſich gelaſſen/ darauff zwar den ſelig verblichenen Cörper allbereit am 2. May in der Kirchen zum Königſtein/ Chriſtl. Gebrauch nach/ ich in ſeine Grufft einſencken und beyſetzen laſſen/ nunmehr aber aus Antrieb Chriſtlicher Liebe und Ehelicher Pflicht/ gedachter meiner Eheliebſten ein gewöhn- und Adeliches Leichen-Begängniß/ als die letzte Ehre/ anzuſtellen/ und den andern Decembris nechſt künfftig im Städtlein Königſtein zu halten entſchloſſen bin. Wann dann Ew. Chur-Printzl. Durchl. mir und den Meinigen mit hohen Chur-Printzl. Gnaden iederzeit wohlgewogen geweſen / und ich dahero der unterthänigſten Hoffnung lebe / es werden auch Dieſelbe in dieſem meinem betrübten Zuſtande gegen mir und meiner ſelig verſtorbenen Eheliebſten ſich gnädig verſpühren laſſen ; Als beſchiehet an Ew. Chur-Printzl. Durchl. mein unterthänig- und gehorſamſtes Bitten/ Sie geruhen angezogener meiner ſeelig-verſtorbnen Eheliebſten und mir / Dero getreuen und gehorſamen Diener/

die-

die hohe und Chur-Printzl. Gnade zu erweiſen/ an Dero ſtatt/ durch gnädigſte Abordnung einer gewiſſen Perſon / das angeſtelte Leichen-Begängniß in Gnaden beehren zu laſſen/ welches um Ew. Chur-Printzl. Durchl. mit unterthänigſtem Gehorſam und allen Pflichtſchuldigſten treuen Dienſten hinwiederum zu verſchulden/ ich Zeit meines Lebens in kein Vergeſſen ſtellen werde. Signatum Berg-Feſtung Königſtein am 19. Novembr. Anno 1661.

Schreiben / worinn eine Geſandtſchafft zum Begräbniß auffgetragen wird.

P. P.

WIr fügen euch gnädigſt zu wiſſen / daß uns unſers geweſenen ⸗ ⸗ hinterlaſſene Wittibe demüthigſt erſucht/ wir wolten iemands der unſrigen abordnen / der uff den ⸗ hujus deſſen Begräbniß an unſer ſtatt beywohnen möchte.

Wann wir dann ſelbigem die letzte Gnade und Ehre zu erzeigen/ und euch hierunter zu gebrauchen entſchloſſen;

Als begehren wir gnädigſt / ihr wollet euch darnach achten/daß ihr berührtes Tages Vormittage zu ⸗ anlangen möget / bey erwehnter Witwen euch anmelden/ und weſſen ihr dißfalls befehlicht/ eröffnen laſſen/ derſelben unſere gnädigſte und Chriſtl. Condolenz über ihres Ehemanns Abſterben nebenſt gnädigſter Begrüſ-

ſung vermelden; wann es auch zum Leichen-Proceſs kommet / demſelben an unſerer ſtatt beywohnen/und was ſich dißfalls ſonſten gebühret/ verrichten/ daran ꝛc.

Schreiben wegen eines Todesfalls und Einladung zum Begräbniß.

Wohlgebohrner Herr/

insonders hochgeehrter Herr Vetter.

DEmſelben ſollen wir aus betrübtem Gemüthe nicht bergen/ daß der allein weiſe GOtt nach ſeinem unerforſchlichen Rath und Willen unſern vielgeliebten Bruder / Tit. &c. Herrn Hannß Chriſtoffen von der Sahla / außm Hauß Schönefeld / am 13. Octobr. aus dieſem zeitlichen Leben durch einen ſanfft und ſeligen Tod in die ewige Freude abgefordert. Wann dann unſere brüderliche Schuldigkeit erfordert/ dem ſelig Verblichenen / Chriſt-Adelichem Brauch nach / gebührend beerdigen zu laſſen; Als ſind wir entſchloſſen/ ſolches geliebts GOtt auff den 25. dieſes/ wird ſeyn der Tag Catharinä/ werckſtellig zu machen; Gelanget demnach an unſern vielgeliebten Herrn Vettern unſer dienſtfreundliches und geziemendes Erſuchen/ Er wolle ſich ſo willfährig erweiſen / und auff beſtimte Zeit uffm Hauß Schönefeld Abends zuvor ſich einzufinden / belieben laſſen / folgenden

den Tages aber unſerm ſelig-verſtorbenen Herrn Bruder die letzte Ehren-Bezeigung durch perſönliches Begleiten zu deſſen Ruhe-Cämmerlein erweiſen helffen / nach vollbrachten Ceremonien aber mit dem angeordneten Trauer-Mahle vorlieb und willen zu nehmen. Solche groſſe Ehre rühmen und erwiedern wir/ wiewohl GOtt gebe! in frölichern Begebenheiten/ mit ſchuldigem Danck / und verbleiben unter Chriſti Gnaden-Schutz lebenslang ꝛc.

Condolenz-Schreiben/ nebſt Uberreichung eines Leichen-Carminis.

P. P.

Ew. Excell. über den ſchmertzlichen Todes-Fall Dero hertzgeliebteſten Frau Ehe-Gemahlin und jungen Tochter/ ſo der Allerhöchſte jüngſthin aus dieſer mühſeligen Welt in die ewige Herrlichkeit abgefordert / meine Schuldigſte Gemüths-Condolenz zu bezeugen / habe ich gegenwärtige geringe Verslein auffgeſetzet; Und ob ich zwar dieſelbe auff heutigem/ gewöhnlichem Brauch nach / angeſteltem hochanſehnlichen Leichen-Begängniß / zumahl ohne Ew. Ex. Vorwiſſen und erbetenes Erlaubniß an Tag zu bringen viel zu gering und unwürdig geachtet; Nachdem ich aber der gehorſamſten Zuverſicht lebe/ Ew. Excell. werden Dero hohen Humanität nach/ vielmehr meine ſchuldigſte Devotion hierinnen anſehen / als etwa deren Unwerth

werth und Nichtswürdigkeit ſich laſſen zuwider- und entgegen ſeyn; So habe ich dieſelbe nunmehro in tieffſter Ehrerbietung hiermit überreichen und zur Erden der zugerichteten Grabes-Grufft Dero hochſelig-verſtorbenen Ehe-Gemahlin / zu Deroſelben und Ihrer jungen Tochter ſchuldigſten letzten Ehren-Bezeigung niederlegen ſollen; mit unterdienſtlich-geſamſter Bitte / Sie geruhen ſolche Kühnheit nicht ungütig zu vermercken / ſondern mein groſſer Patron zu verbleiben; Ew. Excell. wünſchende / daß der allmächtige gütige GOtt Sie in Dero zugeſchicktem höchſtbetrübtem Leidweſen mit kräfftigem Troſt erfüllen / und hinwiederum in andere Wege erfreuen / auch dem gemeinen Nutzen zum Beſten / bey hochersprießlichem Wolſtand und langem geſunden Leben gnädiglich friſten und erhalten wolle / beſtermaſſen als es kan gehofft / gewünſcht und begehret werwerden. Datum &c.

Schreiben / worinn eine Leichen-Predigt überſchicket wird.

P. P.

Nachdem meines einigen geliebten Sohns / weiland - - ſeligen Andenckens Leichen-Predigt in Druck gebracht / und mir eingereichet worden; ſo habe meinem hochgeehrten Herrn aus treuer ungefärbten Affection beygebundenes Exemplar zu überſchicken nicht ermanglen wollen / zu deſſen beliebigem Gefallen

ſtellende / ob demſelben ſolche zu durchleſen und bey andern deſſen Büchern ein Räumlein zu vergönnen / nicht entgegen ſeyn möchte. Der Allerhöchſte geruhe meinen hochgeehrten Herrn und liebſte Angehörige vor allen Trauer-Begebniſſen und Unglücks-Fällen in Gnaden zu bewahren / welches unter Chriſti Schutz-Empfehlung von Hertzen wünſchet der / welcher die noch wenige Zeit ſeines Lebens iederzeit erkannt und genannt zu ſeyn verlanget / als

Meines hochgeehrten Herrn

verbundenſter treuer Diener

E. A v. H.

Danckſagungs-Schreiben vor überſchickte Leichen-Predigt.

P. P.

Deſſelben Schreiben vom - hujus nebenſt der überſchickten Leichen-Predigt Seines hertzgeliebten Herrn Sohns ſeligſter Gedächtniß habe ich geſtriges Tages zu recht empfangen. Ob nun zwar ſolcher hochbetauerliche frühzeitige Todesfall / wie ich ſo wohl aus dem Eingange als Beſchluſſe der alſofort verleſenen Leichen-Predigt erſehen / nunmehro über Jahresfriſt nach Gottes unerforſchlichem Rath und Wolgefallen geſchehen / dahero ich billig anſtehen ſolte / die vielleicht in etwas verhärſchte Wunde von neuen zu berühren. Weil aber dergl. ſchmertzliches Leidweſen / zumahl bey Eltern an Kindern / ſo bereits zu hohẽ Ehren durch ihre berühm-

te

te Wiſſenſchafft und Tugend gelanget ſind/ ſo geſchwinde nicht veraltet; Als kan gegen denſelben ich meine darob empfundene Chriſtl. Condolenz ietzo anders nicht/ als hätte ſichs nur neulichſter Tagen erſt begeben/ hiermit zu bezeugen/ deſto weniger Umgang nehmen/iemehr mir daſſelbe gantz mitleidentlich zu Hertzen gegangen/ und mich zugleich mit allen Leidtragenden höchſt betrübet hat; zweifele iedoch darbenebens nicht/ es werde mein hochgeehrter Herr bey dieſem allein von dem Allerhöchſten herrührende Trauerfall ſein väterl. Gemüthe/ vermittelſt des vierfachen in dem ſchönen Leichen-Sermon enthaltenen und ſonſt von GOtt dem Heil. Geiſt ſelbſt zugeſprochenen kräfftigen Troſts/ ſich in Chriſtl. Gedult gefaſſet und zufrieden geſtellet haben/ allermaſſen ich nicht allein/ daß die Göttl. Allmacht und Gütigkeit denſelben nebſt andern dadurch betrübten vornehmen Angehörigen in andere Wege hinwiederum erfreuen/und für allem Unglück und Ubel in Gnaden behüten wolle/ von Hertzen wünſche/ ſondern auch gegen denſelben wegen der überſchickten Ehren-Gedächtniß-Schrifft/ ſo ich gewißlich hoch und werth halten werde/ mich gantz dienſt-ſchuldigſt bedancke/ und iederzeit verbleibe ꝛc.

Ende des Erſten Theils.

Curieu-

Curieuſer Hoff= und Staats=Schreiben
Anderer Theil.

Anderer Theil.

Schreiben in Religions- Staats- und Kriegs-Sachen.

Allerunterthänigſtes Klag- und Bitt-Schreiben an die Röm. Käyſerl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majeſtät von den/ der Schweitzeriſchen und Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Predigern und Schul-Dienern in Hungarn.

Allerdurchlauchtigſter/ Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer/ auch zu Hungarn und Böheim König/ ꝛc.

Allergnädigſter Käyſer/ König und Herr.

Euer Käyſerl. und Königl. Majeſt. wollen allergnädigſt geruhen/ Deroſelben zu allergütigſtem Gemüthe bringen zu laſſen/ welcher geſtalten wir Evangeliſche Prediger/ unerachtet wir allezeit/ deſſen uns GOtt/

unſer Gewiſſen Zeugniß giebet/ nichts inſtändigeres verlanget haben/ als daß wir in unbefleckter Treu und Glauben gegen Ew. Käyſer- und Königl. Majeſt. und das höchſtanſehnlichſte Ertz-Hertzogl. Hauß Oeſterreich lebten und stürben / auch unſer inbrünſtiges Gebet vor die Wohlfahrt / Heyl und glückliche Regierung Ew. Käyſerl. und Königl. Majeſt. nach Zeugniß unſerer Zuhörer / unterthänigſten Fleiſſes nach / auffopfferten ; Auff eines laſterhafften und verruchten Menſchen/ boßhafftige/uns aber unbewuſte Bezüchtigungs-Schreiben / und erdichtete Verleumdungen zu Preßburg / in excelſo Locum tenentis Judicio geurtheilet/ darauff in Feſſel und Banden geworffen/ aus eben derſelbigen Stadt in die Sechs Schlöſſer Leopold, Berenez, Komacom, Iberhard, Sarvar und Kapuvar, in grauſame Gefängniß gelegt/ theils unterwegens durch die Preßburgiſche Heyducken/ theils in ermeldten Schlöſſern durch die Teutſchen Soldaten / alles Vorraths / an Mitteln und Kleidern zum theuerſten unſerer Gebet-Bücher/ ſpolirt und beraubet worden ; über das/ täglich in Regen und Ungewitter / die allerſchwerſten Arbeiten zu thun / Mauren und Wälle der Schlöſſer auffzubauen / in ſchwer beladenen Schubkarren zu ziehen/ Holtz und Waſſer in der Officirer Küchen zu tragen/ die Ställe (quod tamen coram tanta Majeſtate cum venia dictum ſit) heimliche Winckel und Cloacen von allem Unflat zu ſaubern / und den ſtinckenden Miſt/ mit bloſſen Händen/ ohne einig Inſtrument zu laden/

den/ auff unſern Schultern zu tragen / gantz Tyranniſcher Weiſe gezwungen / auch nicht einmahl mit Waſſer und trockenem Brod nach Genůgen geſpeiſet werden ; und obwohlen etliche / entweder aus Blut-Freundſchafft oder Chriſtl. Mitleiden gerůhret / zur kůmmerlichen Erhaltung unſers armen Lebens uns freywillige Unterhaltung verſchaffen wollen ; ſo laſſen doch die Teutſchen Soldaten aus ihrer gegebenen Ordre und Befehl keinen Menſchen zu uns / ja unſere arme / ins åuſſerſte Elend geſetzte Weiber und Kinder ſtoſſen ſie als Hunde von uns / und nehmen uns das zugeworffene Allmoſen vor dem Munde hinweg / ſolches zu ihren Nutzen zu verwenden ; Nach geendigter tåglicher Arbeit dann werden wir wiederum in unertrågliche Gefångniß unbarmhertziger Weiſe geſetzet / und můſſen darinnen unter Schlangen / Kröthen / Låuſen und abſcheulichem Unzieffer nackend und bloß liegen / werden auch ůber das / inſonderheit in dem Schloß Sarvar, Kapuvar und Leopold, an Halß / Hånd und Fůſſen / mit Halß-Hånd- uud Fuß-Eiſen / zuſammen geſchloſſen und gekuppelt ; und weilen etliche der unſrigen / wegen tåglich- und nåchtlich- angethaner Drangſaal / auch Hunger und Durſts halber / und dahero nothwendig entſtandener Kranckheiten / zu den Arbeiten untůchtig worden ; als werden wir deswegen mit allerhand ſchmåhlichen Låſterungen beleget / ja ſo gar / in dem Schloß Leopold, aus Befehl Nicolai Helion, eines Jeſuiten / der Evangeliſchen Religion hal-

der an Haaren und Baart geſchleppet / mit Mußqueten geſtoſſen und jämmerlich zerſchlagen; ja der erſtgedachte Jeſuit Nicolaus Helion drohet uns/ daß er einen ieden von uns für hundert Reichsthaler auff die Galeeren verkauffen wolle. Daferne nun Ew. Käyſerl. und Königl. Majeſt. aus angebohrner weltkundiger Mildigkeit in unſern elenden Zuſtand nicht einiges Einſehen haben werden/ müſſen wir ohne allen Zweiffel/ wegen Hunger und vergiffter Biſſe obgedachter ſchädlicher Thiere / bey hereinbrechender groſſer Winter-Kälte/ von Hülle und Kleidern gäntzlich entblöſſet/ eines jämmerlichen Todes ſterben. Und weilen Ew. Käyſerl. und Königl. Majeſtät wegen unbeſchreiblicher Mildigkeit/einen unauffhörlichen Ruhmes-Schall ſchon längſt vorhin erlanget haben / ſolcher auch aus allen Ew. Käyſer- und Königl. Majeſt. Thun und Laſſen handgreifflich herfürblickend / offtmahlen wahrgenommen worden/ daß viel eher ein Delinquent unbeſchränckte Barmhertzigkeit erreichet / als etwan ein Unſchuldiger mit Ungnad beleget worden wäre; So treten wir derowegen als Todte/bey lebendigem Leibe / in allerunterthänigſter Devotion, vor den Gnaden-Thron Ew. Käyſer- und Königl. Majeſtät / und bitten vor Demſelben um der höchſten Barmhertzigkeit GOttes / und des theuren Verdienſts Chriſti JEſu willen allergehorſamſt; Sie wollen geruhen / aus Dero unerſchöpftem Gnaden-Brunnen einige Tröpfflein über uns / Dero allergetreueſte Unterthanen

nen flieſſen zu laſſen/ unſer hochbeſtürtztes Blut/ weinende Hertzen und Gemüther / mit allermildreichſter Käyſerl. Clemenz anzuſehen / und uns aus ſolcher jämmerlichen Qual des Todes zu erlöſen / auch unſeren mit Thränen verlaſſenen Waißlein allergnädigſt zu reſtituiren. Wir verſprechen dagegen/ wie allezeit/unſere allerunterthänigſte Devotion, Treu und Dienſtleiſtung/ auch mit willigſter Darſetzung unſers Bluts/ biß zu dem letzten Athem/gegen Ew. Käyſer-und Königl. Majeſt. zu bezeugen / und zu mehrer Verſicherung / mit einem cörperlichen Eyde zu bekräfftigen/ welcher dann ſtärcker ſeyn ſolle als alle die abgezwungene unrechtmäßige Unterſchreibung derer Reverſalien davor wir ehe williger zu ſterben / als ſelbige mit höchſter Verletzung unſerer Gewiſſen zu vollziehen uns offeriren. Wir ſeynd zwar eitele Schatten/ elende Würme/ und leichter Staub vor den Füſſen Ew. Käyſer- und Königl. Majeſtät. Und wann wir auch/ wegen / wiewohl unverhoffender Verſchlieſſung aller Käyſerl. Gnaden/durch angethane Qual und Züchtigung dieſes Irrdiſche geſegnen müſten/ ſo würde zwar unſer Tod/ als ein Rauch verſchwinden/ dargegen aber Ew. Käyſer- und Königl. Majeſtät uns höchſtbenöthigte angebohrne hocherſprießliche Gnade / daferne wir ſolcher genieſſen können/ bey unſern Nachkommen / biß ans Ende der Welt höchſtens gerühmet und geprieſen werden. Deswegen wir dann/ ſolche zu erlangen / den Allerhöchſten um beſtändige Erhaltung Ew. Käyſer-

und Königl. Majeſt. und Fortpflantzung des höchſtlöbl. Ertz-Hertzogl. Hauſes Oeſterreich/ durch inſtändiges Bitten und Flehen / wie allezeit/ erſuchen/und in Erwartung allergnädigſter Erhörung unſers Begehrens/ erſterben;

Datum den = = 1674.

Ew. Käyſer- und Königl. Maj.

allerunterthänigſt-gehorſamſte

Von der Schweitzeriſch- und Augſp. Confeſſion gefangene Prediger und Schuldiener/ die wir in den ſechs Schlöſſern/ als Leopold 35. Sarrar 15. Berenz 5. Kapuvar 7. Iberhard 6. Komacom 3. gefänglich gehalten werden.

Intercesſionales an Ihre Käyſerl. Majeſtät von Chur-Brandenburg/ vor die Evangeliſche Religions-Verwandten des Königreichs Ungarn.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

WElcher geſtalt in Ew. Käyſerl. Majeſtät Königreich Ungarn/ denen der Augſpurgiſchen Confesſion zugethanen Unterthanen / ihr bißher gehabtes freyes Exercitium Religionis mehr und mehr eingezogen / auch die Kirchen eingenommen oder geſchloſſen worden/ davon iſt allenthalben ein ſtarckes Gerüchte entſtanden.

Und

Und betrübe ich mich nebſt andern meiner Religions-Verwandten Ständen darüber nicht wenig/ daß wider die unſchuldigen Leute/ ſo wider Ew. Käyſerl. Majeſtät nichts geſündiget haben/ ſo eifrig verfahren wird/ um ſo viel mehr/ da zu beſorgen ſtehet/ es möchte dieſes Königreich/welches als eine Vormauer der Chriſtenheit wider den Erbfeind bißher æſtimiret worden/ dardurch in noch mehrere Zerrüttung fallen/ und daher auch unſerm geliebten Vaterland mit der Zeit Gefahr und Ungelegenheit zuwachſen. Bey Ew. Käyſerl. Majeſt. bedarff es keiner Ausführung/ was auff ſolche Extremität zu erfolgen pflege/ und haben es die traurigen Exempla in vorigen Zeiten gnugſam erwieſen; da hergegen kundbarlich am Tage ſtehet/ und die Erfahrung lehret/ wie die unterthänigſte Devotion und Liebe der Unterthanen/ welche durch Beybehaltung derſelben Freyheiten/ ſonderlich in Gewiſſens-Sachen am meiſten gewonnen/ vermehret und conſerviret wird/ der rechte Schild und die ſicherſte Wacht ſeyn/ bey ihrem Flor und Auffnehmen erhalten zu werden. Immaſſen mir und meinen Mit-Ständen zu ſonderbarer Conſolation gereichet/ daß dieſe Perſecution nicht von Ew. Käyſerl. Majeſt. ſondern von hitzigen/ ihren/ derer Evangeliſchen/ Feinden und Widerwärtigen geiſtliches Standes herrühre. Ob nun wohl ich nicht zweifele/ Ew. Käyſerl. Majeſtät werden ohnedem/ Dero höchſterleuchtetem Verſtande nach/ desjenigen ſich entſchlieſſen/ was Sie Ihrem Etat und Unter-

terthanen heilſam und nothwendig finden; So habe ich doch die unterthänigſte Zuverſicht/ Ew. Käyſerl. Majeſt. werden es in keinen Ungnaden vermercken/ wann ich vor die bedrängten Leute dieſe unterthänigſte Interceſſion einlege und bitte/ Ew. Käyſerl. Majeſt. wollen allergnädigſt geruhen/ die Eingeſeſſene Dero Königreichs Ungarn bey ihrem hergebrachten Exercitio Religionis, und ſo lange inngehabten Kirchen und Schulen/ wider diejenige/ welche ſie unbefugter Weiſe ſo hart verfolgen/ noch forthin zu ſchützen und zu erhalten/ damit ſie dardurch um ſo viel mehr bewogen werden mögen/ vor Ew. Käyſerl. Majeſt. langes Leben/ glückliche Regierung und Abwendung aller Gefährlichkeiten/ nicht allein zu GOtt zu beten/ ſondern auch bey fürfallender Noth zu des Vaterlandes Beſchirmung das Ihrige treulich und getroſt auffzuſetzen. Ich aber nebenſt andern meinen Mit-Ständen werden es um Ew. Käyſerl. Majeſt. ꝛc. Datum Potsdam den &c.

Schreiben der Evangeliſchen Reichs-Stände an Ihre Käyſerl. Majeſt. um Abſtellung der wider die Gräfl. Sinzendorffiſche Frau Wittib und Kinder der Religion halber continuirende Beſchwerungen.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Ew. Käyſerl. Majeſt. iſt auſſer allem Zweifel allerunterthänigſt vorgetragen worden/ was

was an dieſelbe im Nahmen und aus gnädigſtem Special-Befehlich geſamter Evangel. Chur-Fürſten und Stände / unſerer gnädigſt und gnädigen Herren Principalen / auch Obern und Committenten wegen Deroſelben viele Jahre treu geweſenen Reichs-Hoffraths/ Herrn Grafens von Sintzendorffs/ nach dem Tode hinterlaſſener hochbetrübten Frau Wittib/ und zwölff meiſtentheils unerzogener Kinder / unterm 28. April. des nächſt verwichenen Jahrs wir allerunterthänigſt gelangen laſſen/ daß Ew. Käyſerl. Majeſt. nach Diſpoſition der von Deroſelben höchſtgeehrteſten Herrn Vaters Majeſt. glorwürdigſten Andenckens publicirt- und von E. Käyſ. Majeſt. ſelbſt allergnädigſt confirmirten Reichs-Hoff-Raths Ordnung/ wie auch Religion- und Weſtphäliſchen Friedens/ ſelbige nicht allein Dero Land-Marſchall-Amts und andern Gerichts-Zwangs gäntzlich erlaſſen/ ſondern auch fürnehmlich in der Religion- und Gewiſſens-Freyheit weiters nicht gehindert noch geängſtiget werden möchten;

Ob nun wohl man der gäntzlichen und allerunterthänigſten Hoffnung gelebet/ daß die billig-mäßige und in des Heil. Römiſchen Reichs Fundamental-Satzungen gegründete allergehorſamſte Bitte in einige Conſideration gezogen / zuforderſt aber die benöthigte allergerechteſte willfährige Verfügung zu dieſer hochbekümmert- und geängſteten Frau Wittib und Waiſen / gröſter Conſolation erfolgen würde.

de. So haben iedoch unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen/ auch Obere und Committenten mit ſonderbarem Bedauren ferners glaubwürdig vernehmen müſſen/ daß die vormahls geführte Klagen und Bedrängniſſen/ nicht allein im geringſten nicht erleichtert/ ſondern dieſelbe vielmehr mit noch gröſſeren Beſchwerden vermehret/ benebens auch Ew. Käyſerl. Majeſt. hochlöbl. Reichs-Hoff-Rath (welcher ohne allen Zweiffel pro Juſtitia cauſæ & libertate Statuum wird geredet haben) zur Nachricht ſolle ſeyn intimirt worden / daß die von Ew. Käyſerl. Maj. Land-Marſchall-Amt verfügte Abführung der Gräfl. Sintzendorffiſchen Kinder nicht allein allergnädigſt approbirt/ ſondern auch demſelben ferners damit zu verfahren ſey anbefohlen worden/ wie denn bald darauff drey der Gräfl. Töchter von denen jenigen Fürſtl. und andern/wiewohl Catholiſchen Befreunden / dahin ſie anfänglich gebracht worden/ ab- und in die Clöſter geführet/ allwo ſie noch biß dato eingeſperret gehalten / auch denenſelben und übrigen Geſchwiſtrigen mit unabläßigen bald gelinden / bald harten Worten und Bedrohungen ihre väterliche Religion zu ändern / auff das hefftigſte zugeſetzt werde; Uber diß ſeye auch die / unter denen/ der Gräfl. Frau Wittib und Mutter überlaſſenen fünff Kindern/ ältiſte Tochter Maria Anna, ſo bald ſie das ſiebende Jahr erreichet/ ob ſie ſchon in dem extradirten Revers mit begriffen geweſen / der Frau Mutter entzogen/ und unwiſſend wohin/ ab-

abgeführet worden. Wie es denn auch an dem ſeyn ſolle / daß der eine Sohn von 15. Jahren / aus dieſer einigen Urſache / weiln er in Religions-Sachen nichts antworten / noch ſich bequemen wollen / ungeachtet er bißhero in der Jeſuiten-Schul ſehr hart gehalten und gepreſſet worden / bedrohet werde / daß man ihn denen Jeſuiten gar in Verhafft geben wolle; Es ſolle auch nicht allein der älteſte Sohn / welcher noch bey Lebzeiten ſeines ſel. Herrn Vaters denen Herren Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg Hochfürſtl. Durchl. Durchl. zur Education unterthänigſt recommendiret und übergeben worden / bey Verluſt ſeines väterlichen Erbtheils / ſich vor das Land-Marſchall-Amt zu ſtellen / wollen citiret werden; ſondern es komt auch zu ſolcher Extremität / daß / da ſich für die bereits erwachſenen Töchter einige Stands-gemäße verträgliche Heyrathen in dem Reich præſentiret / uñ um die eine oder andere würcklich gebührende Anſuchung geſchehen / dieſelbe nicht will verſtattet werden / biß ſich Beyde zu Aenderung ihrer Religion entſchlieſſen würden.

Wie nun dieſes alles ſolche groſſe Beſchwerden ſeynd / welche Ew. Käyſerl. Majeſt. Dero Welt-geprieſenen Milde und angebohrner Clemenz nach / verhoffentlich nicht approbiren werden; Alſo ſetzen unſere gnädigſt und gnädige Herren Principalen / auch Obere und Committenten zu Ew. Käyſerl. Maj. das allerunterthänigſte Vertrauen / daß dieſelbe die bey dieſer Sache militirende Billigkeit höchſt-

Käy-

Käyſerl. behertzigen / und ſo vieler vornehmen Reichs-Stände allerunterthänigſte und billigmäßige Bitte / nicht ſo gar ohn einigen Effect beyſeit ſetzen / ſondern vielmehr darauff allergnädigſte Reflexion nehmen / und dieſe hochbetrübte Frau Wittib und vaterloſe Waiſen / ihres Herrn Vaters ſel. ſo viel und lange Jahr / und zwar nicht als nur etwa ſonſten ein Oeſterreichiſcher Land-Stand / ſondern als Euerer Käyſerl. Majeſtät / und des Heil. Röm. Reichs getreuer Stand / Erb-Schatz-Meiſter und verpflichteter Reichs-Hoff-Rath / allerunterthänigſt geleiſtete getreue Dienſte in Käyſerlichen Gnaden anſehen / und nicht zugeben werden / daß dieſelbe wegen der in Dero Erblanden habenden und anererbeten Güter / an ihrer zuſtehenden Perſonal-Immunität / und an der im Römiſchen Reiche approbirten Religions- und Gewiſſens-Freyheit ferner gehindert und ſo gar hefftig beſchweret werden ſollen; Und gelanget dieſem nach an Ew. Kayſerl. Majeſtät im Nahmen und aus Befehl unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen / auch Obern und Committenten hiermit unſer allerunterthänigſtes Bitten und Erſuchen / die / ſo wohl vor dieſem bereits allergehorſamſt angeführte / als auch dieſesmahl wiederholete hocherhebliche Umſtände und Rationes allergnädigſt zu conſideriren / und bey Dero Land-Marſchall-Amt / wie auch aller anderer benöthigter Orten / die allergnädigſte Verfügung zu thun / damit offtgedachten Herrn Reichs-Hoff-Raths und Grafens

von

von Sintzendorffs Frau Wittib und Kinder/ Ew. Käyſerl. Majeſt. Reichs-Hoff-Raths-Ordnung/ wie auch dem Religion-und Profan-Frieden/ ſonderlich dem Inſtrumento Pacis gemäß in ihre völlige Freyheit reſtituiret/ aus den Clöſtern und allen andern Detentionen befreyet/ und denenjenigen Töchtern/ ſo bereits erwachſen/ ſich nach ihres Standes Gebühr/ und deren Frau Mutter/ wie auch ihrer der Evangeliſchen Religion zugethanen nechſten Anverwandten Gutbefinden/ zu verheyrathen/ oder ſonſten/ wohin es ihnen beliebig/ ſich zu verſorgen/ allergnädigſt verſtattet/ benebenſt auch die vorhabende Land-Marſchall-Citation an den älteſten Sohn caſſiret/ und ſelbige insgeſamt von bemeldter Land-Marſchallen-Amts/ wie auch anderer Jurisdiction gäntzlich eximiret- und loßgeſprochen werden mögen. Womit E. Käyſ. Maj. GOttes gnadenreicher Obſicht/zu beſtändiger und höchſtgeſegneter Leibs-Geſundheit/ wie auch langwürig-friedfertiger und glückl. Käyſerl. Regierung getreulichſt/deroſelben aber zu beharrlicher Käyſerl. Huld und Gnaden uns allerunterthänigſt und gehorſamſt empfehlend/ als

Regenſp. den 12. Febr. 1679.

Ew. Käyſelr. Majeſt.

allerunterthänigſt-treugehorſamſte

Deren Evangel. Churfürſten und Stände zu gegenwärtigem allgemeinem Reichs-Tage gevollmächtigte Räthe/ Botſchafften und Geſandte.

Inter-

Interceſſionales an den Römiſchen Käyſer / Joſephum I. von dem Evangeliſchen Corpore zu Regenſpurg vor die Unterthanen ihrer Religion in Schleſien/ und deren Gewiſſens-Freyheit/ worbey zugleich zur angetretenen Käyſerlichen Regierung gratuliret wird.

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter und unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer/ auch zu Hungarn und Böheim König.

Allergnädigſter Käyſer / König und Herr.

EUre Käyſerl. und Königl. Majeſt. werden allergnädigſt erlauben/ daß zu ſo viel tauſend frolockenden Glückwünſchungen auch wir unſere allergehorſamſte Gratulation zu allerglückſeligſter Antretung Dero Käyſerl. und Königl. Regierung in allerunterthänigſter Devotion hierdurch mit beylegen mögen/ dem groſſen GOtt im Himmel inbrünſtig danckſagend/ daß demſelben gefallen / nach dem ſchmertzhafften Verluſt Dero nach dem Göttlichen allweiſeſten Rath und Willen letzthin durch den Tod entriſſenen/ nun in GOtt ruhenden Herrn Vaters Käyſerl. Mäjeſtät/ allerglorwürdigſten Andenckens/ das Heil. Röm. Reich mit einem ſo allerhöchſt-erleuchteſtem Ober-Haupt wieder zu bega-

gnädigen/ und dadurch bey dieſen in gantz Europa überall betrübt- und verwirreten Conjuncturen/ vornehmlich allen treuen Ständen des Reichs die gewiſſeſte Hoffnung zu machen/ daß ſie unter Ew. Käyſer- und Königl. Maj. Schutz und Schirm ſich bald in den lang erwünſchten Fried und Ruheſtand wieder geſetzet/ und das werthe Vaterland Teutſcher Nation zu ſeinem alten Flor und Anſehen wiederum gebracht ſehen werden. Der Höchſte befeſtige Eurer Käyſerl. und Königl. Majeſtät allerhöchſten Thron auff viele unzehlige Jahre / und halte ſeine Gnaden-Hand allſtets über Dero Käyſerl. geheiligte Perſon/ ſo werden auch wir zu ieden Zeiten eines allergnädigſten Käyſers und Königs/ auch Schutz und Hülffe in unſern Anliegenheiten uns zu getröſten haben. In welcher Zuverſichtlichen Hoffnung Ew. Käyſerl. und Königl. Majeſt. im Nahmen und auff Befehl des H. R. Reichs Churfürſten/ Fürſten und Stände Augſpurgiſcher Confeſſion, unſerer gnädigſt und gnädigen Herren Principalen/ auch Obern uñ Committenten wir allerunterthänigſt vortragen ſollen/ welcher geſtalt bey Ew. Käyſ. und Kön. Majeſt. allerhöchſtgedacht allerglorwürdigſten Vorfahrers und Herrn Vaters Leopoldi, Käyſerl. und Königl. Majeſt. aller-Chriſtmildeſten Gedächtniß dieſelbe ſo wohl in particulari, als auch das geſamte Corpus Evangelicorum zu unterſchiedenen mahlen eine geraume Zeit her vor E. Käyſ. und Kön. Maj. treue Landſaſſen und Unterthanen in Dero Schleſiſchen

Erb-

Erb-Fürſtenthümern Evangeliſcher Religion bewegliche Interceſſion-Schrifften allerunterthänigſt eingeleget/ damit dieſelbe bey ihrem über anderthalb Secula hergebrachten und von Ew. Käyſerl. und Königl. Majeſtät allerglorwürdigſten Vorfahrern nach dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ zugelaſſenen Exercitio Religionis Evangelicæ geſchützet/ und das desfalls veränderte in vorigen Stand wieder hergeſtellet werden möchte/ auch wie ein andermahl allerhöchſt ernanntens Leopoldi Käyſerl. und Königl. Majeſt. nicht allein obberührte Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände/ ſondern auch Dero Erb-Fürſtenthümer in Schleſien durch Reſcripta und ſonſten darauff allergnädigſt verſichern laſſen/ daß Dero allergnädigſter Käyſerl. und Königl. Wille und Meynung niemahlen geweſen/ dem Oßnabrückiſchen Friedens-Schluſſe zuwider einige Aenderung in Religions-Sachen gegen obgedachte Dero Evangeliſche Stände in Schleſien zu verhängen/ ſondern vielmehr ſie bey ihrem Evangeliſchen Religions-Exercitio in allewege erhalten und handhaben zu laſſen/ welche allergnädigſte Verſicherungen auch iedesmahlen mit allerunterthänigſtem Danck angenommen/ und die feſte Hoffnung geſchöpffet worden/ es würden dieſe arme Evangeliſche dargegen nicht beeinträchtiget werden. Nachdemmahlen aber/ allergnädigſter Käyſer/ König und Herr/ es Land- und Reichs-kündig iſt/ daß auff unterſchiedene und mannigfaltige Arten von Eurer Käyſerl. und Königl. Majeſtät

nach-

nachgeſetzten Inſtantien und von der Catholiſchen Geiſtlichkeit in Schleſien der Weg zu einer völligen Extirpation der Evangeliſchen Religion gebahnet werden will/ dieſes alles aber denen gethanen vielen allermildeſten Käyſerl. Verſicherungen und ſothaner allergerechteſten Käyſerl. Intention ſchnurſtracks zuwider; ſo haben unſere gnädigſt und gnädige Herren Principalen/ auch Obere und Committenten Gewiſſens halber/und aus Chriſtlichem Mitleiden gegen mehrgemeldte Dero hart gedruckte Glaubens-Verwandte und der denen Evangeliſchen Ständen im Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ vorbehaltenen Vorſchrifft vor ſelbige uns gemeſſen anbefohlen/bey Eurer Käyſerlichen und Königl. Majeſt. mit dieſer allerunterthänigſten Interceſſion einzukommen/ und dieſelbe/ wie hiermit beſchicht/ im Nahmen unſerer Herren Principalen allergehorſamſt zu erſuchen und zu bitten/ Eure Käyſerliche und Königl. Majeſtät/ nach Dero höchſten Clemenz und Gerechtigkeit/ allergnädigſt geruhen möchten/ nach Anleitung obgemeldter vieler allerhöchſten Käyſerlichen und Königlichen Verſicherungen und vorher im Inſtrumento Pacis Weſtphal. beſtätigten freyen Religions-Ubung in Schleſien nicht allein alles / was bißhero ohnzweifflend/ ohne darzu ertheilte allerhöchſte Käyſerliche und Königl. Verordnung in vielbeſagten Dero Schleſiſchen Erb-Fürſtenthümern in puncto Exercitii Religionis Evangelicæ, und was deme anhängig/ verändert/ in ſeinen vorigen Stand wieder her-

 ſtel-

ſtellen zu laſſen / und die getreuen Evangeliſchen Landſaſſen und Unterthanen bey ihrem Exercitio Religionis Auguſtanæ Confeſſionis unbeeinträchtiget zu erhalten / auch gegen alles Widrige in Käyſerl. und Königlichen Gnaden kräfftigſt zu ſchützen. Solches / wie es zu Eurer Käyſerl. und Königlichen Majeſtät allerhöchſten Nachruhm / Dero armen desfalls in Drangſaal ſteckenden Unterthanen zu höchſter Conſolation und immerwährenden allerunterthänigſten Danck / abſonderlich aber zu Anmahnung ſteten eifrigſten Gebets vor Euer Käyſerliche und Königliche Majeſtät allerhöchſte Perſon und fernere Beglückung Dero gloriöſen und ſiegreichen Waffen wider Dero Feinde gereichet; Alſo werden es auch gegen Ew. Käyſerliche und Königliche Majeſtät unſere gnädigſt und gnädige Herren Principalen / auch Obere und Committenten mit allerunterthänigſten Dienſt-Bezeugungen zu erwiedern ſtets befliſſen ſeyn / und wir verharren in allerunterthänigſter Submiſſion

Regenſpurg den 30. Sept.
1705.

Ew. Käyſerl. und Königl. Maj.

allerunterthänigſt-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Chur-Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tage gevollmächtigte Räthe / Botſchaffter und Geſandte.

Schrei-

Schreiben Herrn Peter Philipps/ Biſchoffs zu Bamberg und Würtzburg/ an Hrn. Philipp Albrecht/ Herrn zu Limburg/ Gaildorff/ wie Er ſich wegen Annehmung der Catholiſchen Religion zu verhalten.

Hoch-Wohlgebohrner/
beſonders lieber Herr Graf!

DEs Herrn Grafen Gottſeliges habe ich aus ſeinem an mich erlaſſenen Schreiben erfreulich vernommen / und verſichere den Herrn Grafen dargegen meines beharrlichen Beyſtands und Beytrags aller möglichen Hülffe/ ſeine löbliche Gedancken auffs beſte zu befördern; Zu welchem Ende ich dann dem Herrn Grafen nicht berge/ daß vor allen vonnöthen ſey/ von den fürnehmſten Glaubens-Articuln und andern mit einem erfahrnen Catholiſchen Prieſter zu conferiren / welchen derſelbe nach ſeinem Belieben entweder ernennen / oder von mir begehren/ damit er zeitlich mit nothwendigem Gewalt verſehen werde/ und zu dieſes ſo wichtigen Wercks Ergreiffung ehiſtens ſchreiten möge. Weilen es auch bekandt/ daß der Herr Graf mit der Frau Gräfin **Dorothea Maria** in ſecundo conſanguinitatis gradu verwandt iſt/ wird ſich derſelbe ob nullitatem matrimonii ehrengedachter Frau Gräfin / biß zu beſchehener Erhaltung der Diſpenſation, entäuſſern müſſen/ zu Dero Beſchleunigung ich gern allen

Vorſchub thun/ und meinen Biſchöfflichen Eifer bezeigen will; ſo fern ſie nur dahin wird zu bereden ſeyn/ daß ſelbe ſich auch zu Unſerm Catholiſchen Glauben bequeme. Weiß der Herr Graf ſonſten etwas/ worinn ich meine zu ihm tragende Neigung und Freundſchafft erweiſen könne; ſo komme er mit vollkommenem Vertrauen/ und glaube/ daß ich ſey und verbleibe

Datum den 9. Julii
1681.

Des Herrn Grafen

freundwilliger

Peter Philipps/ Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg.

Schreiben von Chur-Brandenburg an König Carl. XI. in Schweden/ die publicirte neue Kirchen-Ordnung zu Stockholm/ wegen Erziehung derer Reformirten Kinder/ betreffend.

Durchlauchtigſter/ Großmächtigſter König.

Ew. Königl. Majeſt. wird auſſer Zweiffel von meinem bey deroſelben Hofe ſubſiſtiren-dem Hoff-Rath und Envoyé Extraordinaire dem von Falaiſeau, allbereit mit mehrern gebührend vorgetragen worden ſeyn/ was ich demſelben we-

wegen der alldort ohnlängſt publicirten neuen Kirchenordnung/ Krafft deren alle von Evangel. Reformirten Eltern erzeugte Kinder von Lutheriſchen Gevattern zur Tauffe gebracht / auch/ wann ihre Eltern des Bürgerrechts fähig ſeyn wollen / in der Lutheriſchen Religion erzogen werden müſſen / Ew. Königl. Majeſtät in meinem Nahmen mit geziemendem Reſpect vorzuſtellen befohlen. Ob ich nun zwar von Ew. Königl. Majeſt. ſonderbaren Milde und Güte gegen gedachte meine arme Glaubens-Genoſſen bißher ſo viele und illuſtre Kennzeichen gehabt/ daß ich billig das feſte ungezweiffelte Vertrauen zu ſchöpffen / es werden dieſelbe ſolche durch gedachten meinen Miniſtrum gethane Remonſtrationes nicht vergeblich ſeyn laſſen ; bevorab da dieſelbe zuförderſt die Chriſtliche Liebe und Billigkeit / das Recht der Natur / ja Ew. Königl. Majeſt. und Dero Reiche ſelbſt eigenes Intereſſe und Convenience zum Fundament und Endzweck haben ; So habe ich doch um ſo viel weniger mich nicht entbrechen mögen/ Ew. Königl. Majeſtät deßhalb hiermit abſonderlich zu belangen/ nachdemmahlen ich billig die Beyſorge haben muß/ daß auff den Fall/ wann ſonderlich dasjenige/ ſo oberwehnte Kirchen-Ordnung wegen Erziehung der Reformirten Kinder mit ſich bringet/ zum Effect gebracht werden ſolte / nicht allein die von Ew. Königl. Majeſt. gedachten meinen Glaubens-Genoſſen bißher verſtattete Gewiſſens-Freyheit gleichſam mit der Eltern Tode exſpiriren/ ſondern auch/

da die von Ew. Königl. Majeſtät bißher hierunter erwieſene Gütigkeit/ andern Evangeliſchen Puiſſancen, zu Erweiſung gleichmäßiger Moderation und Beförderung der ſo hochnöthigen Einigkeit/ zwiſchen beyderſeits Confeſſions-Verwandten ein ſo herrliches Exempel gegeben/ ſelbige auff den wiedrigen Fall ebenfalls gar bald darunter remittiren/ und folglich dasjenige/ was bißhero mit ſo groſſer Mühe/ wegen einer näheren Zuſammenſetzung beyder Religionen gebauet worden/ zu der Papiſten groſſen Frolocken und der Evangel. noch fernern Verderben einen nicht geringen Anſtoß leyden/ und allerhand neue Diffidenz und Animoſität verurſachen dörffte; Es erinnern ſich auch auſſer Zweiffel Ew. Königl. Majeſtät annoch freund-vetterlich/ was ſichere und bündige Promeſſen mir dieſelbe noch im jüngſt verwichenen 1687. Jahre durch Ew. Königl. Majeſtät damahlen noch allhier bey mir geweſenen Miniſtrum den von **Graffenthal** ſel. mehrgedachter meiner dortigen Glaubens-Genoſſen halber thun laſſen/ worauff ich bißher feſt gefuſſet/ und mir dannenhero um ſo viel ſchmertzlicher zu Gemüthe gehen würde/ wann ich in der Hoffnung/ ſo ich gehabt/ daß gedachte meine ſonſt faſt überall ſo ſehr geplagte Glaubens-Genoſſen unter Ew. Königl. Majeſt. ein ſicheres Aſylum finden würden/ mich ſo ſehr betrogen finden ſolte/ daß die alldort vorhandene Reformirte in dem Punct der Erziehung ihrer Kinder faſt mit eben der Härtigkeit tractiret werden ſolten/ wie in denen Königreichen und

Lan-

Landen geſchehen/ worinn gedachte Reformirte bißher faſt die groſſe Marter und Verfolgung ausgeſtanden/ zu geſchweigen/ wie höchſtſchädlich es Ew. Königl. Majeſtät Intereſſe und dem Anwachs der Commercien in Dero Königreichen und Landen ſeyn würde/ wann die Reformirten/ als von denen ſonderlich der Handel in der Oſt-See und nach Norden geführet wird/ durch eine ſo harte Verordnung abgeſchrecket werden ſolten/ ſich unter Ew. Königl. Majeſtät Botmäßigkeit niederzulaſſen/ wie auſſer Zweiffel ein ieder Reformirter an denen Orten zu thun Bedencken haben wird / woſelbſt demſelben das von GOtt und der Natur ihm gegebene Recht über ſeine Kinder gleichſam in dem vornehmſten Stück der väterlichen Poteſtät entzogen werden will. Es gereichet Ew. Königl. Maj. Vorfahren an der Cron billig zu unſterblichem Nachruhm/ daß dieſelbe in dem bekandten Weſtphäliſchen Friedens-Schluß es dahin befördern helffen / daß dadurch denen Reformirten mit denen Lutheranern paria Jura im Reich gegeben/ und dadurch die Partey / ſo ſich wider das Pabſtthum zu ſchützen / um ſo viel mehr geſtärcket / und an einander verknüpffet worden/ auch das eintzige menſchl. Mittel/ wordurch nechſt GOtt die Evangel. Religion erhalten / und wider Liſt und Gewalt kräfftig vertheidiget werden kan ; Dannenhero ich zu Ew. Königl. Majeſtät die feſte Hoffnung habe/ es werden dieſelbe auch in Dero Königreichen nicht weniger als anderswo über dieſer heilſa-

men Maxime ernſtlich halten/ und ſich davon in keine Weiſe demoviren laſſen/ welches mich an Ew. Kön Majeſtät gleichſam von neuem auffs feſteſte verbinden und zu aller nur erſinnlichen Danckbarkeit und Reconnoiſſance engagiren wird /. deſſen ich Ew. Königl. Majeſtät verſichere/ und in Erwartung Deroſelben gewüriger Reſolution erſterbe

Potzdam den 28. Febr.
1683.

Ew. Königl. Majeſt.

dienſtwilliger Vetter

Friedrich Wilhelm/ Chur-Fürſt.

Antwort-Schreiben Sr. Königl. Majeſtät in Schweden/ an Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg/ der publicirten neuen Kirchen-Ordnung halber.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt/ ꝛc.

Waß Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. wegen der hieſigen ohnlängſt, publicirten Kirchen-Ordnung auff Veranlaſſung derjenigen Rapport, ſo desfalls Dero allhier ſubſiſtirender Miniſter gethan/ an mich gelangen zu laſſen belieben wollen; ſolches habe ich ob Dero freund-vetterl. Schreiben ſub dato Potzdam den 28. Febr. jüngſthin mehrern Inhalts erſehen. Wie mir nun eines Theils das beſondere gute Vertrauen/ ſo

ſo Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. darinnen gegen mir erſcheinen laſſen/ zum höchſten erfreulich und angenehm iſt; als Dero Freundſchafft ich dermaſſen æſtimire/ daß ich ſelbige immer zu ergröſſern und zu befeſtigen äuſſerſt verlange; Alſo iſt mir hingegen darbey überaus leid geweſen zu vernehmen/ daß Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. beſagte Affaire von der hieſigen Kirchen-Ordnung ſo ungleich fürgeſtellet worden/ als wäre ſelbige zu nichts anders gemeynt und angeſehen/ als zu gäntzlicher Oppreſſion und Auſtilgung der allhier im Reich bißher geſtatteten Gewiſſens-Freyheit vor die Reformirten Religions-Verwandte/ wordurch ſie auch vermeynen/ daß dasjenige/ was bißher mit ſo groſſer Mühe wegen einer näheren Zuſammenſetzung beyder Religionen gebauet worden/ zu der Papiſten groſſen Frolocken und der Evangeliſchen noch ferneren Verderben einen nicht geringen Anſtoß leiden/ und viel ſchädliches nach ſich ziehen würde; da doch dergleichen Dinge mir nie in den Sinn gekommen/ als der ich vielmehr den feſten Vorſatz habe/ die durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß bey den Religions-Verwandten im Röm. Reich/ durch meiner Vorfahren Waffen erworbene Jura und Befugniſſen daſelbſt nach allen Vermögen zu ſchützen und zu handhaben/ ſelbigen/ da ſie von iemand wider den Inhalt beſagten Frieden-Schluſſes feindſeliger Weiſe angegriffen würden/ kräfftigſt beyzutreten/ auch ſonſt die Caſus fœderum, ſo ich mit meinen Bunds-Verwandten/ und abſonderlich

auch mit Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. habe/ ohn-abbrüchig zu præſtiren und mich in allen dergeſtalt zu bezeigen/ daß niemand/ſo mit mir Treue und Auffrichtigkeit zu pflegen gemeynet/ ſolches zu bereuen haben und ſich darunter fruſtrirt befinden ſolle. Allermaſſen ich auch genugſam dabey ermeſſen / wie hochnöthig dem geſamten Evangeliſchen Weſen ſeyn wolle / die vertrauliche Zuſammenſetzung beyder Religions-Verwandten zu beyderſeits Erhaltung und Rettung wider alle androhende Gefahr; daß aber die in angeregtem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß fundirte Parität und gleiche Freyheit beyder Religionen im Röm. Reich auch auſſer demſelben und zwar abſonderlich auff dieſes Königreich zu extendiren / oder etwan in andern Conventionibus und pactis publicis begründet wäre / iſt ſo viel weniger erfindlich/ als es genugſam bekandt und weltkündig / wie vom erſten Anfang der in dieſem Königreich vorgegangenen Reformation in dem Kirchen-Weſen ein ſolches Reglement gefaſſet / und als ein Fundamental-Haupt-Geſetz feſt geſtellet worden/ daß auſſer der Evangeliſchen Lehre ungeänderter Augſpurgiſchen Confeſſion ſonſten kein öffentlich Exercitium Religionis verſtattet würde / worüber man in hieſigem Reich auch dergeſtalten allewege handgehalten/ daß ſolche Grundſatzungen von meinen Vorfahren am Reich Guſtavianiſcher Familie iedesmahl bey ihren Crönungen beſchworen / der Unterthanen Verpflichtungen eben wohl darauff eingerichtet / und ſo offt darwider einige

Mißbräuche eingeriſſen / und ſich hervorthun wollen / dagegen ernſthaffte Religions-Edicta ergangen / auch auff ſolchen Fuß die allgemeine Kirchen-Ordnung von Zeit zu Zeiten eingerichtet worden; dahero dann es keines wegs vor etwas neues zu halten / daß in Dero unlängſt allhier im Reich erneuerten und auff inſtändiges Anhalten der geſamten Reichs-Stände von vielen Jahren ietzo publicirten Kirchen-Ordnung in deſſen völligem Begriff dergleichen Momenta und Stücke von Heminung fremden Religions-Exercitii generaliter und insgemein / ohne dieſe oder jene zu nennen / vermöge voriger Fundamental-Satzungen mit angeführet werden müſſen; iedoch ohne einigen dabey gehabten Vorſatz / dieſelbe bey gegenwärtigen Conjuncturen mehr als vorhin zu ſchärffen oder zum Bedruck der Reformirten Religion dieſelbe zu gebrauchen. Die bißhero gegen ſelbige Religions-Verwandte mehr als gegen andere erwieſene Moderation und Connivenz, welche Zeit meiner Regierung gröſſer als iemahlen vorhin geweſen / ſo gar denn auch / einiger Orten in meinen Provinzen gewiſſe Plätze zu Verrichtung ihres Gottesdienſts gewiedmet / weiſet gnugſam aus / daß man gegen ſelbige nichts widriges noch etwas neues vorgehabt oder dieſelbe mit einigen rigeur zu tractiren gemeynet / wann ſie nur auch gleichwohl in ihren Schrancken verbleiben / und aus dem / was ihnen per meram conniventiam indulgiret worden / nicht ein vermeyntes Jus formiren / und dieſes gleichſam de facto behaupten

wol-

len. Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ermeſſen von Selbſten Dero beywohnenden hohen Prudenz nach / was es vor eine weitausſehende Conſequenz nach ſich ziehen würde / wann ſich Leute / die ſich als Unterthanen Mir mit Eyd und Pflichten verwand gemacht / und ſich dadurch an die ſtatuta regia verbunden / auff ſolche Weiſe / wie in præſenti caſu geſchehen / ſich den allgemeinen Reichs-Statuten gleichſam öffentlich oppon:ren / deren Aenderung zu begehren / und in ſelbige fremde Miniſtros mit zu implliciren ſich unterſtehen wolten / und zwar unter dem unbegründeten Vorwand einer vermeynten Novität / da es doch die continua praxis über 60. ja 70. Jahren / auch von Fürſtl. und andern illuſtren Familien / nicht weniger als faſt unzehlige Perſonen Bürgerſtands in dieſem Reich es zur Gnüge bezeuget / daß ſie wegen Erziehung ihrer Kinder in hieſiger Religion ſich denen Statutis Regni allemahl conformiret / und dabey nicht übel gefahren / auch ſo viel weniger vor einen Gewiſſens-Zwang es gehalten / nachdem ſie vor ihre Perſon bey ihrer Religion geblieben / und nur auff den Fall / wenn ihre Kinder ins künfftige auch die Jura indigenatus und das Bürger-Recht gewinnen / und alſo ihre Familien beſtändig in hieſigem Reich zu ſtabiliren gedächten / in deren Erziehung ſich denen Statutis regni, vermöge ihrer desfalls leiſtenden Eyden gemäß bezeugen / und ſich dadurch aller dero hieſigen eingeſeſſenen competirenden Vortheilen und Wohl-

tha-

thaten deſto fähiger zu machen/ diejenigen aber/ welche dergleichen nicht verlanget und geſuchet/ ſind allewege desfalls unangefochten geblieben/ dahero dann mich ſo viel mehr befremdet/ daß Ew. Chur-Fürſtlichen Durchl. allhier befindlicher Miniſter dieſe Sache nicht allein ſo gantz wiedrig gedeutet/ ſondern auch mit ſolchem empreſſement ſich darein gemiſchet/ daß dergleichen nie vorhin von einigem Miniſtro geſchehen/ geſtallt dann Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. von ſeiner hiebey und ſonſten geführten Conduite ſo viel beſſer werden urtheilen können/ wann Dero gefällig wäre/ meinen dortigen Miniſtrum hierüber ferner zu vernehmen/ verſichere übrigens Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. daß ich alle erſinnliche deference zu folge der durch den ſel. Graventhal desfalls gethanen Erklärung/ noch ferner in Dero Regard ſowohl als in Conſideration anderer meiner hohen Bunds-Verwandten gegen ihre Glaubens-Genoſſen/ ſo weit es immer der Status regni und deſſen Fundamental-Satzungen werden mitgeben können/ zu bezeigen geneigt ſey/ des ſichern Vertrauens/ Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. auch über deme ein mehrers nicht begehren werden/ maſſen ich mit Deroſelben in treuhertziger Freundſchafft und vertrauender Intelligenz dem gemeinen Nutzen/ bevorab dem geſamten Evangeliſchen Weſen zum beſten ſtets zu verharren/ allerdings intentionirt bin/ verbleibe auch übrigens nechſt Empfehlung Göttlicher Obhut Deroſelben freund-

ver-

vetterliche Annehmligkeit zu erweiſen / ſtets bereitwillig und gefliſſen

Stockholm den 17. Martii 1688.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl.

freundwilliger Vetter

Carolus.

Schreiben von Chur-Brandenburg an Chur-Pfaltz wegen der bedrängten Evangeliſchen Religions-Verwandten in denen Chur-Pfältziſchen Landen.

P. P.

Es iſt nunmehr eine durchs gantze Reich bekandte Sache / und ſagen es die viele aus Ew. Liebden Chur-Pfältziſchen Landen entwichene / und in dem Elend hin und wieder herumwallende arme Leute einhellig aus / wie übel und hart denen in gedachten Landen bißher noch übrig geweſenen Evangeliſchen Kirchen- und Glaubens-Genoſſen ſeit einiger Zeit begegnet / daß verſchiedene von ſolchen Kirchen ihnen mit Gewalt gar abgenommen / auch ſonſten in dem Exercitio Religionis, und was demſelben anhängig / allerhand neuerliche Eingriffe gethan worden / daß die Röm. Catholiſche Geiſtlichkeit ſich hiebey der Frantzöſiſchen Invaſion in ermeldte Chur-Pfältziſche Lande / zum vornehmſten Behelff

helſſ gebrauchet / und wann die Frantzoſen in dergleichen Occaſionen die Evangeliſchen Kirchen gewaltſamer Weiſe occupiret / beſagte Röm. Catholiſche Geiſtligkeit ihnen gleichſam daraus ein Recht an ſelbige Kirchen machen / und nachgehends / wann die Frantzoſen ſich retiriret / denen Evangeliſchen den Gebrauch ſolcher Kirchen nicht wieder geſtatten wollen. In Summa / daß / wofern mit ſolchen Proceduren ferner continuiret werden ſolte / nichts anders / als die gäntzliche abolition und Vertilgung der Evangeliſchen Religion in ermeldten Chur-Pfältziſchen Landen in kurtzen daraus erfolgen kan. Daß dieſes alles auff Ew. Liebden Befehl / und mit Dero Vorwiſſen geſchehe / ſolches kan ich nimmermehr glauben / zumahln von Ew. Liebden gerechtem Gemüthe nicht zu præſumiren iſt / daß dieſelbe in dergleichen handgreiffliche / wider das Inſtrumentum pacis, und den Schwäbiſch-Hälliſchen Receſs lauffende Attentata iemahls willigen ſolten. Wann aber gleichwohl durch ſothanes Verfahren dieſen unſern armen Glaubens-Genoſſen / welche durch den Krieg an ihren Gütern und Haabſeligkeiten ſo viel erlitten / der eintzige Troſt auff dieſer Welt / welchen ſie annoch in ihrem Gottesdienſt ſuchen und finden können / entzogen / bemeldtes Inſtrumentum pacis auch / an deſſen genauer Obſervanz, ſonderlich im Stück der Religion / mir und allen Evangeliſchen Ständen im Reich alles gelegen iſt / durchlöchert / und zu allerhand böſen / gefährlichen und weit ausſehenden

Con-

Conſequentzien die Thür geöffnet wird; So werden Ew. Liebden mich verhoffentlich nicht verdencken/ wann ich ſolches Ew. Liebden hierdurch beweglich zu Gemüth zu führen die Freyheit nehme; Ew. Liebden iſt bekandt/ in was für einen ſchweren/ und dem Reich/ unſerm werthen Vater-Land das garaus drohenden Krieg man ietzt verwickelt iſt/ und der Feind darbey faſt ſein vornehmſtes Abſehen auff die Uberwältigung Ew. Liebden Lande/ worauff auch er den erſten Anfall gethan/ und in welchen er ſo viele Denckmahle ſeiner Grauſamkeit geſtifftet hat/ gerichtet; In dieſer Gefahr iſt kein ander Rettungs-Mittel zu erſinnen/ als daß die Stände des Reichs/ ſowohl unter ſich ſelbſt/ als mit denen übrigen auswärtigen Allürten feſt und einmüthig bey einander ſtehen. Ich vermeyne auch/ daß die Evangeliſche Puiſſances, ſo wider Franckreich engagiret ſeyn/ ihren/ der Röm. Catholiſchen Religion zugethanen Allirten bißher überall getreulich beygeſtanden/ und nichts/ ſo ihnen zu einigem Unwillen und Mißtrauen gegen ſie Urſach geben könte/ gethan oder geſchehen laſſen; vielmehr iſt am Tage/ was die Evangeliſchen bey dieſem Kriege vor Chur Trier und Chur Cölln Liebden Liebden/ wie auch vor das Intereſſe und aggrandiſſement des Hauſes Oeſterreich in Ungarn/ und denen Spaniſchen Niederlanden gethan/ und wird wohl kein Exempel zu allegiren ſeyn/ daß die unter Ihrer Königl. Majeſt. in Engeland Uns und dem Staat bekandter maſſen in

groſ-

groſſer Menge ſich befindende Römiſch-Catho-
liſche Glaubens-Genoſſen / in ihrem Exercitio
Religionis wider die Obſervanz und Verfaſſung
der Lande / in welchem ſie ſich auffhalten / bißher
im allergeringſten wären gekräncket worden.
Solte nun ſolches an der andern Seite ſo we-
nig erkannt / ja mit denen unter Röm. Cathol.
Obrigkeiten wohnenden Evangeliſchen Glau-
bens-Genoſſen / das gerade Widerſpiel practi-
cirt / dieſelbe / wie es das Anſehen hat / überall
auffs härteſte gedrucket / verfolget / auch um ihre
Gewiſſens-Freyheit und zur Deſperation ge-
bracht werden wollen; ſo können Ew. Liebden
leicht ermeſſen / wie ſehr ſolches allen Evangeli-
ſchen Puiſſancen, welche gewiß ihre Religions-
und Glaubens-Genoſſen eben ſo ſehr als die
Catholiſchen die ihrigen lieben / ans Hertze ge-
hen / was ſchlechte Confidenz ſolches bey ihnen
gegen die Röm. Catholiſchen / ſo dergleichen
in ihren Landen geſchehen laſſen / verurſachen /
und wie das Band guter Intelligenz und Zuſam-
menſetzung unter denen Alliirten beyder Reli-
gionen dadurch / wo nicht gar getrennet / doch
wenigſtens geſchwächt werden dürffte. Ew.
Liebden würden gewiß / im Fall es hierzu kom-
men ſolte / die unglückliche Effectus, ſo daraus zu
gewarten / am allermeiſten empfinden / zumah-
len ihre Lande gleichſam an der Spitze ſtehen /
und an ſtatt ſie ſelbige bey continuirendem guten
Vernehmen unter denen Alliirten mit Göttlicher
Hülffe wohl mainteniren werden / ſo würden die-
ſelbe / wann ſolche Vereinigung ſich diſſolviren /

und denen R. Catholiſchen die Aſſiſtenz der Evangeliſchen entzogen werden ſolte/ dem Feind unausbleiblich zum Raub werden müſſen/ zu geſchweigen/ daß auch bey ſo geſtalten Sachen die Evangeliſchen Puiſſances nicht zu verdencken wären/ wann ſie auch ihren zu der Röm. Catholiſchen Religion ſich bekennenden Unterthanen/ denen faſt überall gar ſehr nachgeſehen/ und in vielen Stücken weit mehr/ als ſie ſonſten mit Recht nicht prætendiren könten/ indulgiret wird/ etwas genauere Schrancken ſetzen/ und wenigſtens von dem ihnen biß dahin ultra debitum erwieſenen Favor etwas einziehen ſolten. Ich meines theils verlange nicht mehr/ als daß alle dieſe Inconvenientien und Verdrüßlichkeiten vermieden/ und ein ieder an ſeinem Ort bey demjenigen/ was ihm ſeiner Religion und Gottesdienſts halber ex conſtitutione partis aut obſervantiæ zuſtehet/ ungekräncket erhalten und gelaſſen werde; In ſolchem Scopo werden Ew. Liebden verhoffentlich mit mir eines ſeyn; und dannenhero erſuche ich dieſelbe freund-brüderlich und inſtändig/ Sie wollen doch in oberwehnten Dero Chur Pfältziſchen Landen dieſen Zweck beſſer als bißhero beobachten laſſen/ und die nachdrückliche Verfügung machen/ daß ſich die Röm. Catholiſche Geiſtlichkeit/ oder wer ſonſt denen Evangeliſchen daſelbſt die Unruhe machet/ in ihren terminis halten/ das Inſtrumentum pacis und den Hälliſchen Receſs in dieſem allen pro norma obſerviren/ demſelben weiter nichts zuwider handeln/ auch was allbereits

quo-

quocunque modo in contrarium geſchehen/ wieder ab und in vorigen Stand ſtellen mögen. Ew. Liebden erweiſen mir dadurch den angenehmſten Gefallen/ ſo mir iemahlen erwieſen werden kan/ und ich will ſolches gegen die in meinen Landen ſich befindende Röm. Catholiſche mit ſonderbarer Gnade und Affection gegen Ew. Liebden aber mit allen möglichſten Dienſten / und auffrichtiger beſtändiger Freundſchafft dänckbarlich erkennen/ und iederzeit verbleiben/ꝛc. Cölln an der Spree den 4. Mart. 22. Febr. Anno 1694.

Antwort von Chur-Pfaltz an Chur-Brandenburg/ der Evangeliſchen Kirchen und Glaubens-Genoſſen halber.

Euer Liebden freund-vetterliches Schreiben vom 4ten Martii erſthin/ habe wohl erhalten und daraus des mehrern verleſen/ was geſtalten mich dieſelbe/ ich möchte denen vielfältigen Beſchwerden und Verfolgungen/ ſo denen Reformirten Kirchen und Glaubens-Genoſſen in meinen Chur-Pfältziſchen Landen / wiewohln ohne meinen Befehl und Wiſſen/ eine Zeither gegen das Inſtrumentum Pacis und Hälliſchen Receſs zugezogen worden ſeye/ mit Nachdruck abhelffen/ angelegentlich erſuchen/ und dabey der Länge nach vorſtellen wollen/ was groſſen Beyſtand die Evangeliſche denen Catholiſchen leiſteten/ was dieſelbe bey dieſem Kriege / abſonderlich

vor Chur Trier und Chur Cöllens Liebden Liebden / wie auch vor das Intereſſe und Aggrandiſſement des Ertz-Hauſes Oeſterreich in Ungarn und denen Spaniſchen Nieder-Landen gethan / wie ſehr dergleichen Bedruckung derer Glaubens-Genoſſen das Band guter Intelligenz und Zuſammenſetzung unter denen Allürten ſchwächen / wo nicht gar trennen / und was nachtheilige Sequelen hieraus vor mich / deſſen Lande dem feindlichen Anfall am meiſten exponirt / und ſämtliche Catholiſche / welchē unter denen Evangeliſchen Puiſſancen faſt aller Orten gar ſehr nachgeſehen / und in vielen Stücken weit mehr / als ſie ſonſt mit Recht prætendiren könten / indulgirt / da ſelbige von gewiſſen Puiſſancen auff gleichen Fuß tractirt werden ſolten / erfolgen dörfften. Ew. Liebden ſage forderiſt geziemenden hohen Danck / daß ſie mir von dem / was Ihro hierinfalls vorkommen / in freund-vetterlichem Vertrauen part geben / und zugleich die Juſtice thun wollen / zu glauben / daß in Religions-Sachen in meinen Chur-Pfältziſchen Landen / dem Inſtrumento Pacis und Hälliſchen Receſs zugegen mit meinem Vorwiſſen und Befehl im geringſten nichts verhänget worden; ſolle Deroſelben aber dabey unverhalten / daß Ew. Liebden ſothanen Dero Schreibens Inhalt nach / in viele Wege ungründlich und zu mild berichtet worden ſeyn müſſen; Sintemahln durch das gantze Reich vielmehr bekandt / daß einige meiner Reformirten Unterthanen / ohnwiſſend auff welche gefährliche Inſtigation und Veranlaſſung

zu

zu meiner/ als deren von GOtt vorgeſetzten Lan-des-Fürſten/ nicht geringer Verachtung/ mit faſt unerhörter Frechheit/ verſchiedener unver-antwortlicher Gewaltthätigkeiten/ und höchſt-ſtraffbarer Laſterthaten gegen die Römiſch-Catholiſche ſich angemaſt/ als daß gegen ſie Re-formirte/ beſage ſothanes Ew. Liebden Schrei-bens/ mit gewaltſamer Abnahme der Kirchen/ und allerhand innerlichen Eingriffen in dem Exercitio Religionis ſolche Bedrängniſſe Catho-liſcher Seits verübet worden/ daß darüber viel aus gemeldten meinen Chur-Pfältziſchen Lan-den entwichen und im Elend herum walleten/ deren nicht wohl ein eintziger/ ſo eines vermeynt-lich erlittenen Gewiſſens-Zwangs halber aus-getreten zu ſeyn nur vorgeben dörffte/ und bey erwehnter meiner Chur-Pfältziſchen Lande ietzt-mahligen betrübten Zuſtand nicht viel mehr vom Feind verjaget und vertrieben/ oder auch von Freunden an ſich gezogen worden/ angezei-get und benennet werden können. Wie ſehr man ſich ein ſo andern Orts/ weiß nicht aus was vor Abſehen/ dasjenige/ ſo nach der von denen Reformirten zu Ladenburg und Wein-heim/ in denen daſelbſtigen Kirchen verübter unverantwortlich- und ärgerlicher Thathand-lung Catholiſcher Seits/ wiewohl ohne mein Vorwiſſen und gegen meinen Willen vorgan-gen/ auffm Reichs-Tag und ſonſten übermäßig zu exaggeriren und motus darüber zu erwecken unterſchiedlich bemühet/ iſt zwar Reichs-kün-dig; Es ſeynd aber die meiſte Evangeliſche und

Reformirte Herren Neben-Stände / nicht weniger dann Ew. Liebden von meiner gerechten und auffrichtigen Intention in Religions-Sachen ſolcher geſtalt perſuadirt / daß ſie ſich darauff cauſam communem gegen mich zu machen/ und unverſchuldter Dinge Gravamina zu formiren / biß hieher über alle angewendete Bemühung nicht verleiten laſſen / hierzu auch um ſo weniger einige befugte Urſach / als ich an dem/ ſo zu beſagtem Ladenburg und Weinheim ex parte Catholicorũ vorgangen/nicht allein den geringſten Theil nicht gehabt/ſondern ſo viel das erſtere anbetrift/als eine in die zu Ladenburg eingeführte Käyſerl. Sequeſtration eingeſchlagene Sache des Käyſerl. Herrn General - Lieutenatns Herrn Marggrafen zu Baaden Liebden/ als Käyſerl. Sequeſtri Unterſuch- und Remedirung überlaſſen/ und Ihro Liebden hierum ſonderbar belanget; Wegen des andern aber um die rechtliche Gebühr / geſtalten Umſtänden nach/ zum Beſtand verordnen zu können / ſichern meinen Räthen von beyderſeits Religionen mit Zuziehung einiger Deputirten von meinem Chur-Pfältziſchen Kirchen-Rath die gründliche Inquirirung deſſen/ ſo hierinn falls beyderſeits daſelbſt vorgeloffen/ committiret / mithin dasjenige verfüget/ was mir als Landes-Fürſten hierinn obgelegen ſeyn mag. Betreffend die ſtarcke Aſſiſtenz, ſo von den Evangel. Puiſſancen/ denen Cathol. nahmentlich Chur-Trier und Chur-Cöllns Liebden Liebden geſchehen / und bey gegenwärtigem Krieg dem glorwürdigſten Ertz-Hauß Oeſter-

reich

reich in Ungarn und denen Spaniſchen Nieder-Landen beſchiehet / iſt ſolche haupt-rühmlich; und wie die Evangeliſchen Puiſſancen von denen Catholiſchen / ohne allen Reſpect der Religion / eben dergleichen vormahlen erfahren haben / und noch heutiges Tages würcklich erfahren; Alſo werden ſie ſich dieſer mutuellen Aſſiſtenz auch ins künfftig zuverläßig zu getröſten und zu verſichern haben. Es beruhet aber gegenwärtige beyderſeits Religions-Verwandten Potentaten ſtarcke Zuſammenſetzung auf einem allzu-feſten Grund / nehmlich der mutuellen Defenſion und äuſſerſten Nothwehr / gegen die andringende und allerdings prævalirende feindliche Præpotenz, von welcher / was die Reformirten allenfalls zu gewarten / die aus Franckreich verjagte Religions-Genoſſen täglich überflüßig bezeigen / als daß ſothanes auff beyderſeits eigener Conſervation hauptſächlich beſtehendes vinculum, der ſo hochnöthigen guten Intelligenz, wegen einiger ungehorſamer und widerſpenſtiger Unterthanen eigenthätigen Unternehmens / ſo ſchlechter Dings geſchwächt / oder auch gar getrennet werden ſolte. Was ſchädliche Sequelen dergleichen / wiewohl unvermuthliche Trennung / vor beyderſeits Religons-Verwandte allenfalls nach ſich ziehen würde / iſt ſonſten leichtlich zu ermeſſen / und da ſelbige meiner Landen unglücklichen Situation halber auff mich vor andern / geſtalten E. Liebd. andeuten / ausſchlagen ſolten / hätte ich auf meine unſchuldige Conduite, wodurch ich meines Orts den geringſten Anlaß

hierzu nicht gegeben/ und GOttes gerechten und allmächtigen Beyſtand mich billig zu verlaſſen. Die groſſe Beneficia, ſo die Catholiſchen in Ew. Liebden und anderer Evangeliſchen Puiſſancen Landen/ ultra debitum genieſſen/ belangend/ welche denenſelben bey ſo anhaltendem harten Verfahren gegen die Reformirte/ ins künfftige mehrers eingeſchräncket werden dürfften; bin ich zwar zu wenig anderen Geſetze/ wie ſie ſich in ihren Landen hierinn zu verhalten/ zu geben/ als dergleichen in meinen von GOtt mir anvertraueten Landen von andern anzunehmen bedacht/ gantz aber verſichert/ daß die Catholiſche unter denen Evangeliſchen Potenzien geſeſſene noch weniger/ als de facto geſchicht/ ſich zu beklagen/ eines guten Tractaments hingegen noch mehres zu rühmen haben würden/ da ſie mit ſolcher Indifferenz nicht allein / ſondern auch gleicher Confidenz, wie die Reformirte/ von mir faſt ohne Unterſcheid/mit und neben meinen Religions-Verwandten tractirt und protegirt werden. Ob aber der in meinen Chur-Pfältziſchen Landen befindlichen Reformirten gefährliches Anmaſſen/ indem ſie Ew. Liebden/ und wohl etwa mehr andere mit unerfindlichen Suppoſitis heimlich zu hintergehen/ der ordentlichen Landes-Fürſtlichen Protection ſich zu entſchlagen/ und denen Reichs-Conſtitutionen und aller Völcker Rechte zuwider/ bey anderen gegen Dero natürlichen Landes-Fürſten Schutz zu implori-ren ſuchen/ bey mir nicht unbilliges Nachdencken und Mißtrauen gegen ſelbige verurſachen/

und

und die denenſelben bißher erzeigte ungemeine Confidenz nicht labefactiren ſolle/ gebe Ew. Liebden hocherleuchteter Erwegung anheim/ welche mir ſo wenig/ ſo geſtalte Schwachheiten / als wolte ich die Uberlaſſung an die Catholiſche in meinen Chur-Pfältziſchen Landen einer ſo anderer Kirche/ bloßhin auff derer von dem Feind an ſie / Catholiſche / beſchehene vermeyntliche Schenckung fundiren laſſen/ mithin dieſen einige gültige Diſpoſition in meinen Landen facto ipſo zu höchſten meinem Nachtheil einräumen/ zu trauen/ als gemeynet ſeyn werden/ einige meiner Ubelgeſinnten Unterthanen/ welche Anhänge ſich zu machen/ und ſub prætextu Religionis innerliche Empörungen zu erwecken befliſſen/ perniciosſo Exemplo denen Reichs-Satzungen zuwider/ ſich einiger Weiſe anzunehmen. Womit verleiben ꝛc.

Düſſeldorff den 6. April.
1694.

Dancksagungs - Schreiben von dem Evangeliſchen Corpore zu Regenſpurg an Chur-Brandenburg / daß es ſich des betrübten Evangeliſchen Religions Zuſtandes in der Pfaltz ſo nachdrücklich angenommen.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt/
Gnädigſter Herr.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. haben/ auff geziemendes Anſuchen/ ſich zeithero des betrübten Evangeliſchen Religions-Zuſtandes in der untern Pfaltz/ durch Dero Cleviſchen Geheimen Regierungs- und Kriegs-Rath / auch Ober-Commiſſarium, Freyherrn von Wyllich zu Boezelaer, deſſen bey dieſem negotio gebrauchte Conduite, angewendeter Fleiß und Geſchicklichkeit/ unſeren gnädigſten und gnädigen Herren Principalen/ auch Obern und Committenten/ allenthalben zu ſonderbarem Gefallen gereichet/ an dem Chur-Pfältziſchen Hofe nachdrücklichen angenommen/und durch dieſe/ vor der gantzen Chriſtlichen Welt an den Tag gelegte höchſt-rühmlichſte Probe Dero vor das geſamte Evangeliſche Intereſſe tragenden Sorgfalt und Chriſtlöbl. Eyffers/ ſich ein Evangeliſches Corpus zu einer immerwährenden Erkäntlichkeit verbündlich gemachet. Gleichwie nun in ſolchem Betracht/ Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. im Nahmen und von wegen unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen / auch Obern und Committenten / deshalber der geziemende und ſchuldigſte Danck abgeſtattet/ und anbey verſichert wird/ was maſſen ſie nimmer auſſer Acht laſſen werden/ dieſe ihnen bezeigte hohe Freundſchafft und Chur-Fürſtl. Gnade/ ſamt und ſonders bey allen ſich ereignenden Gelegenheiten/ nach Vermögen hinwieder zu verſchul-

den;

den; alſo iſt im geringſten nicht zu zweiffeln/daß Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ſothanen/ zu der unſchuldig verfolgten Glaubens-Genoſſen Hülffe und Troſt gnädigſt verliehenen Patrocinii wegen/ nicht allein vor ſich und Dero glorwürdigſtes Chur-Hauß/ den unfehlbaren Göttlichen Segen zu genieſſen/ ſondern auch von der werthen Poſterität einen unſterblichen Nachruhm zu gewarten haben werden. Immaſſen dann Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. wir damit der Göttlichen Obhut zu aller ſelbſt verlangenden hohen Glückſeligkeit getreulich empfehlen/ und in tieffeſter Submiſſion verharren

Regenſpurg den 22. May
1700.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl.

unterthänigſt-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände zu dem noch für währendem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe/ Botſchaffter und Geſandte ꝛc.

Schreiben an Ihre Chur-Fürſtliche Durchl. zu Pfaltz von der Catholiſchen Geiſtlichkeit zu Halberſtadt/ wegen derer bedrängten Reformirten in der Pfaltz ein Temperament zu treffen.

Durch-

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt/ gnädigſter Fürſt und Herr.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. können wir/ die geſamte Catholiſche und Dom-Capitul/ Prälaten/ Aebtißinnen und Canonici bey denen Collegiat-Stifftern in dieſem Fürſtenthum Halberſtadt erheiſchender höchſten Nothdurfft nach/ unterthänigſt nicht verhalten/ ob zwar von dem hochlöblichen Chur-Hauſe Brandenburg/ ſo lange daſſelbe dieſes Fürſtenthum in Krafft des Münſter- und Oßnabrückiſchen Frieden-Schluſſes beſeſſen/ wir ſamt und ſonders nicht allein bey dem freyen Exercitio unſerer Catholiſchen Religion und geruhigen Beſitz aller und ieder zu unſern Præbenden und Clöſtern gehöriger Einkünfften/ ſondern auch noch ein mehrers/ als das Inſtrumentum Pacis de rigore erfordert/ würcklich und in der That genoſſen/ und dahero genugſame Urſache haben/ ſolches vor dem gantzen H. R. Reich mit höchſter Wahrheit zu rühmen; ſo gewinnet es doch anietzo aus verſchiedenen Anzeigungen faſt das Anſehen/ ob wolte dieſe bißhero von höchſtgedachtem Chur-Hauſe ſo wohl empfundene Clemence und Hulde ſich dahero mercklich vermindern/ weiln nach dem gemeinen Gerüchte denen der Reformirten Religion und Augſpurgiſcher Confeſſion zugethanen hie und dort/ abſonderlich aber in Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. Landen hart zugeſetzet/ und nicht ſo gnädig daſelbſt mit ihnen/ wie allhier mit uns verfahren wür-

würde. Allermaſſen vorhöchſtgedachte Se. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg / unſer gnädigſter Chur-Fürſt und Herr / eben aus dieſer Urſach bewogen worden / Dero hieſigen Halberſtädtiſchen Regierung vor wenig Tagen gnädigſt zu befehlen / daß dieſelbe alle und iede zu unſern des Eingangs benahmten Catholiſchen Dom- und andern Stiffts Præbenden und denen geſamten Prælaturen und Clöſtern gehörige Güter und Einkünfften annotiren laſſen / und davon zu fernerer Verordnung unterthänigſt berichten ſolten / geſtalten dann auch vor hieſiger Regierung / ſolchem Chur-Fürſtl. Befehl gehorſamſt nachzukommen / bereits der Anſang gemachet worden / und wir dannenhero in nicht geringen Sorgen ſtehen / daß / wo nicht einige andere Aenderung mit uns gemachet / dennoch wenigſtens zum Anfang / diejenigen Gnaden und Wohlthaten / die wir ultra diſpoſitionem Inſtrumenti Pacis von Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. bißher genoſſen / uns in kurtzem entzogen werden dürfften. Solchem nach haben Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. wir ſolches hierdurch unterthänigſt eröffnen / und dieſelbe in dieſer unſerer Conſternation um Chriſti willen demüthigſt bitten wollen / Sie geruhen gnädigſt dahin bedacht zu ſeyn / damit zu unſerer und vieler anderen in denen Chur-Brandenburgiſchen Landen befindlicher reſpectivè Dom- und anderer Collegiat-Stiffter / auch ſo vieler Catholiſcher Prælaturen und Clöſter / in denen Hertzogthümern Preuſſen / Magdeburg / Cleve / in denen Für-

ſten-

ſtenthümern Halberſtadt und Minden / auch in denen Grafſchafften Marck und Ravensberg und anderswo ꝛc. Conſervation und Beybehaltung wegen der Reformirten in der Pfaltz und ſonſten ein ſolch Temperament ausgefunden werden möge / damit wir und ſo viele andere unter dem Schutz mehr höchſtgedachter Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg wohnende Catholiſche Stände und Unterthanen die bißhero genoſſene Landsherrl. Protection unſers gnädigſten Chur-Fürſten und Herrn noch ferner genieſſen / der Teutſche mit ſo vielem Blut erworbene Friede befeſtiget und wir und andere nicht gar vertrieben werden mögen. Zu Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. bekandten Clemenz getröſten wir uns hierunter gnädigſter Erhörung.

Halberſtadt den 31. Aug.
1700.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl.

unterthänigſt-demüthigſte

Sämtliche Catholiſche vom Dom-Capitul / Prälaten / Aebtiſſinnen und Canonici **im Fürſtenthum Halberſtadt.**

Antwort von Chur-Pfaltz an die Halberſtädtiſche Catholiſche Geiſtlichkeit auff obiges Schreiben.

Un-

Unſern ꝛc. Derſelben und Euer an Uns abgelaſſenes Schreiben vom 31. Aug. 13. Sept. erſthin/ iſt uns auf unſerer Rückreiſe vom Käyſerl. Hofe wohl gelieffert worden/ woraus wir des mehrern erſehen/ was geſtalten dieſelbe und Ihr wegen einiger vermeynten Verfolgung/ ſo die der Proteſtirenden Religion Zugethane/ in unſern/ ſonderbar Chur-Pfältziſchen Landen/ dem Vorgeben nach/ erleiden/ von unſers freundlichen vielgeliebten Vetters und Bruders/ des Herrn Chur-Fürſtens zu Brandenburg Liebden vor die denenſelben und Euch anvertrauten Kirchen/ Clöſtern und Gottes-Häuſer/ böſe Sequelen beſorget/ maſſen Ihre Liebden dann Dero Halberſtädtiſchen Regierung ernſtlich befohlen/ nicht allein eine accurate Deſignation aller Catholiſchen geiſtlichen Güter dieſes Fürthums aus dem bey der Regierung vorhandenen Cataſtro zu formiren/ ſondern auch dieſelbe ſamt denen davon abgehenden Oneribus & Præſtationibus, und an wen dieſelbe zu entrichten/ durch die Catholiſche Geiſtliche ſelbſten auffs accurateſte zu ſpecificiren. Nun laſſen wir dahin geſtellet ſeyn/ zu was Ende Chur-Brandenburgs Liebden obige Unterſuchung der in denen Halberſtädtiſchen Landen befindlichen geiſtlichen Einkünfften verordnet. Wir können uns aber nimmermehr einbilden/ daß Ihre Liebden damit auff etwas abzielen/ ſo der Weſtphäliſchen Friedens-Diſpoſition, welche berührter geiſtlichen Güter und Einkünfften halber klare Maß giebet/ zuwider/ und zwar um ſo weniger/

niger/ daß wir Ihrer Liebden und übrigen Proteſtirenden Ständen/ gantz deutlich und mit ordentlichem Beſtand erwieſen/ daß wir in unſern Chur-Pfältziſchen Landen / und ſonſten in Religions-Sachen nichts verhänget/ ſo nicht in gemeldten Weſtphäliſchen Friedens-Buchſtaben ſelbſten notoriè gegründet/ mithin einige deſſelben Contravention, deren wir ungütlich beſchuldiget werden wollen/ auff uns nicht zu bringen. Bey welcher Bewandniß wir Dieſelbe und Euch/ auch die gantze ehrbare vernünfftige Welt ermeſſen laſſen wollen/ ob wir von deme / ſo uns der Weſtphäliſche Friedens-Schluß in ſacris & profanis mit dürren Worten ausdrücklich zuleget / der Urſachen eintzig und allein abzulaſſen/ auff daß Ihro Liebden in Dero Landen gegen die litterliche und klare Verordnung mehrbeſagten Friedens-Schluſſes/ und mit deſſelben gantz offenbarer und ohnwiderſprechlicher Infraction der geiſtlichen Güter ohne allen Schein Rechtens ſich mit Gewalt nicht bemächtigen. Ihre Liebden ſeynd von ſolcher hohen Æquanimität und Erleuchtung/ daß Sie die hierab auff die reſultirende Blame und die üble Folgereyen/welche dergleichen Friedens-Infraction bey deſſen Guarants und ſonſten nachführen könten / nimmermehr ſich werden zuziehen wollen. Wolten Wir denenſelben und Euch in gnädigſter Antwort ohnverhalten/ und verbleiben.

Düſſeldorff den 30. Nov.
1700.

Unterthänigſtes Bitt-Schreiben an Se. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg von der Catholiſchen Geiſtlichkeit zu Halberſtadt/ derſelben Ihre gnädigſte Protection noch ferner genieſſen zu laſſen.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt/ gnädigſter Chur-Fürſt und Herr ꝛc.

NIcht ohne ſonderbare Gemüths-Beſtürtzung haben wir/ Dero getreue Catholiſche Geiſtliche Stände und Unterthanen/ in Dero hieſigem Fürſtenthum Halberſtadt verſtanden/ was maſſen Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. Dero hieſigen Regierung gnädigſt ernſtlich befohlen/ alle Uns zugehörige Güter und reditus zu annotiren/ und davon zu fernerer gnädigſten Verordnung unterthänigſt zu berichten/ und zwar aus dieſen Urſachen/ weiln denen Evangeliſchen in der Pfaltz von der Catholiſchen Herrſchafft daſelbſt allerhand Tort und Verfolgungen angethan würden. Weiln aber/ gnädigſter Chur-Fürſt und Herr/ es unſers unterthänigſten Ermeſſens ſehr hart ſeyn wolte/ wann wir dasjenige/ was andere/ ohne unſer Zuthun/ verbrechen/ und durch uns nicht zu ändern ſtehet/ ohnverſchuldet entgelten ſolten/ zumahln da gegen Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. wir uns ie und allewege nicht anders als gehuldigten getreuen uñ

gehorſamen Ständen und Unterthanen gebühret/ betragen haben/ auch unſerer unterthänigſten Schuldigkeit nach/ noch ferner dabey ohnabſetzlich continuiren werden. So gelanget an Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. unſer des geſamten Cleri Catholici unterthänigſt-fußfälliges Bitten/ Sie geruhen / Dero wider uns etwa gefaſte Ungnade gnädigſt fallen zu laſſen/ und uns Dero vom hohen Chur-Hauſe Brandenburg nunmehro über 50. Jahr genoſſener Chur-Fürſtl. gnädigſten Protection, Clemence und Hulde in hohen Gnaden noch ferner genieſſen zu laſſen/ die wir ſeyn und verharren

Halberſtadt den 16. Aug.
1700.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl.

unterthänig-gehorſamſte
Sämtlicher Catholiſcher Clerus im Fürſtenthum Halberſtadt.

Allerunterthänigſtes Schreiben der Halberſtädtiſchen Catholiſchen Geiſtlichkeit an Se. Käyſerliche Majeſtät/ Dero allerhöchſte Autorität in dem Religions-Weſen/ und inſonderheit bey Chur-Pfaltz zu interponiren.

Aller-

Allerdurchlauchtigſter/ ꝛc.

Ew. Käyſerl. Majeſt. können wir/ die geſamte Catholiſche von Dohm-Capitulen/ Prälaten/ Canonici bey denen Collegiat-Stifftern/ auch Abtißinnen und Pröbſte der uns anvertrauten Clöſter in dieſem Fürſtenthum Halberſtadt/ allerunterthänigſt anzuzeigen nicht umhin/ was geſtalt von dem weiland Durchl. Fürſten und Herrn/ Herrn **Friedrich Wilhelm**/ Chur-Fürſten zu Brandenburg ꝛc. ruhmwürdigſter Gedächtniß/ und nunmehro von Dero an der Chur- und übrigen Landen ſuccedirenden Herrn Sohn/ dem auch Durchl. Fürſten und Herrn/ Herrn **Friedrich dem Dritten** ꝛc. unſerm ietzigen gnädigſten Chur-Fürſten und Herrn/ als Erb-Fürſten dieſes vormahligen Stiffts Halberſtadt/ wir von Zeiten des Münſter- und Oßnabrückiſchen Frieden-Schluſſes nicht allein bey dem freyen Exercitio unſerer Catholiſchen Religion und geruhigem Beſitz unſerer reſpectivè Præbenden und Clöſter-Güter gnädigſt geſchützet worden/ ſondern auch noch ein mehrers/ als das Inſtrumentum Pacis de rigore erfordert/ nebſt vielen Gnaden-Bezeugungen genoſſen haben/ alſo/ daß Ew. Käyſerl. Majeſt. wir ſolches mit Grund der Wahrheit allerunterthänigſt höchlichſt zu rühmen genugſame Urſachen haben; Nachdeme es aber aus verſchiedenen Indiciis nunmehro faſt das Anſehen gewinnet/ ob dieſe bißhero ſo wohl empfundene Churfürſtl. hohe Gnade ſich dahero merckl. ver-

S 2 min-

mindern wolle / weilen nach dem gemeinen Gerůcht (wodurch die Catholiſche dieſer Orten nicht wenig verhaſſet gemacht werden) denen der Reformirten Religion und Augſpurgiſchen Confeſſion Zugethanen hie und dort / abſonderlich aber in der Chur Pfaltz hart zugeſetzet / und von denen Catholicis nicht ſo gütig mit ihnen / denen Evangelicis, als von ihnen mit uns verfahren wůrde; Allermaſſen hochgedachte Se. Chur-Fürſtl. Durchl. ſolcher gegen die Evangeliſche exercirender Verfolgung und Proceduren halber bewogen worden / Dero hieſigen Halberſtädtiſchen Regierung vor wenig Tagen gnådigſt zu befehlen / daß dieſelbe alle und iede zu unſerer der Eingangs benannten Catholiſchen reſpectivè Præbenden und denen geſamten Catholiſchen Clőſtern zugehőrige Güter und Revenüen annotiren laſſen / und zu fernerer Verordnung davón unterthånigſt berichten ſolte / geſtalt dann auch / ſolchem Chur-Fürſtl. Befehl gehorſamſt nachzukommen / von hieſiger Regierung bereits der Anfang gemachet worden / und wir dannenhero nicht in geringen Sorgen ſtehen / daß / wo nicht einige andere Aenderung mit uns gemachet / dennoch wenigſtens zum Anfang diejenigen Gnaden und Wohlthaten / die wir ultra diſpoſitionem Inſtrumenti Pacis von Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. bißhero genoſſen / uns in kurtzem entzogen werden důrfften.

Solchem nach haben Euer Kåyſerlichen Majeſtåt wir Nahmens derer uns anvertrauten Stiffter / Cloſter und Gottes-Håuſer / ſol-

ches

ches hierdurch allerunterthänigſt fußfällig an-
tragen/ und dieſelbe um GOttes Willen bitten
ſollen/ Sie geruhen allergnädigſt/ Dero aller-
höchſte Käyſerl. Authorität gehöriger Orten/
und abſonderlich bey Chur-Pfaltz dahin zuin-
terponiren/ damit zu unſerer/ und ſo vieler an-
dern in denen Chur-Brandenburgiſchen Lan-
den wohnender Catholicorum Conſervation, die
vorbenahmte Evangeliſche wider Recht und
des Heil. Röm. Reichs Conſtitutiones nicht be-
ſchweret/ ſondern ein ſolch Temperament ausge-
funden werden möge/ damit auch wir und ſo viel
andere in denen Hertzogthümern Preuſſen/
Magdeburg/ Cleve/ in denen Fürſtenthümern
Halberſtadt und Minden/ auch Graffſchafften
Marck/ Ravensberg und anderswo unter dem
Schutz vor höchſtgedachter Sr. Chur-Fürſtl.
Durchl. wohnenden Catholici, die bißhero ge-
noſſene lobwürdige Protection unſers gnädigſten
Chur-Fürſtens noch ferner genieſſen/ und wegen
fremder Schulden denenſelben keine Ungele-
genheit zugezogen werden möge/ ꝛc.

Halberſtadt den 31. Aug.
1700.

Ew. Käyſerl. Majeſt.

allerunterthänigſte gehorſamſte
Sämtliche Catholiſche vom
Dom-Capitul/ Prälaten/
Canonici der Collegiat-Stiff-
ter/ auch Aebtißinnen und
Pröbſte im Fürſtenthum
Halberſtadt.

Allerunterthänigſtes Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät vom proteſtirenden Corpore zu Regensburg / den Statum Religionis und darinn vorgenommene Aenderungen betreffend.

Allerdurchlauchtigſter / ꝛc.

Ew. Käyſerl. Majeſtät wird annoch in unentfallenem allergnädigſten Andencken ruhen/ was wegen der in der untern Pfaltz von Seiner Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz einige Jahre her vorgenommenen Veränderungen circa Statum Religionis bey Ew. Käyſerl. Majeſtät ein Corpus der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Stände unter dem 24. Decembr. verwichenen Jahres allerunterthänigſt anzubringen/ und Dero allerhöchſtes Käyſerliches Amt angelegentlich deshalber zu imploriren ſich gemüßiget gefunden. Wann aber weder die allerunterthänigſt-gehoffte allergnädigſte Reſolution, noch einige Remedirung zur Zeit noch nicht erfolget/ hingegen mit denen Neuerungen und harten Bedruckungen der armen Evangeliſchen in der Pfaltz continuiret wird/ſo haben wir nicht Umgang nehmen können / auff eingelangten Befehl unſerer gnädigſt und gnädigen Herren Principalen/auch Obern und Committenten/Ew. Käyſerl. Majeſtät nochmahln in tieffeſter Veneration anzugehen/ und dieſelbe hierdurch allerunterthänigſt zu erſuchen/ dieſelbe wollen allergnä-

gnädigſt geruhe/in dieſer nach dem klaren Buch-ſtaben des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſ-ſes ſo gerechten und unſtreitigen Sache/ die be-hörige Remedur nicht länger zu differiren / und die Evangeliſchen Stände in ihrem allergehor-ſamſten Suchen weiter alſo hülffloß zu laſſen/ ſondern Dero weltgeprieſenen Reichs-väterli-chen Vorſorge und Liebe zur heilſamen Juſti-nach / bey Seiner Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz die zulängliche Vermittelung treffen/ daß die Zeithero in Religions-Sachen einge-führte Neuerungen in der untern Pfaltz ohne weitern Anſtand ab- und alles wieder in vorigen Stand/ wie es vermöge der deutlichen Diſpoſi-tion des obangezogenen Weſtphäliſchen Frie-dens ſeyn ſoll/ geſtellet werden möge. Eurer Käyſerl. Majeſtät allergnädigſten Erhörung ge-tröſten ſich unſere gnädigſt und gnädige Princi-palen/ auch Oberen und Committenten in dieſer ihrer gerechten allerunterthänigſten Bitte um ſo viel mehr/ da ſo wohl Eurer Käyſerl. Majeſtät an Dero allerhöchſtem Orte ſelbſt/ als dem ge-ſamten Vaterlande hoch daran gelegen / daß/ ſonderlich bey ietzigen weit ausſehenden Conjun-cturen ein gutes Vertrauen unter allerſeits Ständen unverruckt erhalten werden möge. Und wir verharren in allerunterthänigſt treue-ſter Devotion &c.

Datum Regensburg den 13.
Maj. 1701.

Schreiben von Jhro Königl. Maj. in Preuſſen/ an Jhre Käyſerl. Majeſtät in puncto Religionis, inſonderheit wegen zweyer aus Schleſien gebürtiger / und in Preußiſchen Dienſten ſtehender Pagen, derer Gebrüdere von Köckeritz.

Ew. Käyſerl. Majeſtät haben Zeit Dero glorwürdigen Regierung Dero Unterthanen proteſtirender Religion mit vieler Sanfftmuth beherrſcht / und ob ſie zwar incrementum Jhrer eigenen Religion/ ſo ihnen nicht zu verdencken geweſen/ zu befördern getrachtet; doch ſolches mit ſo vieler Erbarmung gegen die Diſſentirende / und Juſtiz Maintenirung ihrer wohl hergebrachten Freyheit gemäßiget / daß man vorher/ von dem vormahls anderer Orten / und letzt noch in Franckreich ausgeübten gewaltſamen Reformation und gäntzlichen Ausrottung der Proteſtirenden/ welches der gerechte GOTT gewiß noch/ und der Hoffnung nach/ durch Ew. Käyſerl. Majeſtät ſelbſt / und Dero Alliirten Waffen rächen wird / in Dero Erb-Landen nicht gehöret hat. Wie dann auch / was das mir angräntzende Land Schleſien belangt / zu Ew. Majeſt. hohen Ruhm gereichet / daß nach Dero zur Gerechtigkeit/ Treu und Glauben zu halten/ hohem geneigtem Gemüthe/ und zu folge der öffentlichen Friedens-Schlüſſe/ des Pragiſchen Neben-Receſſes und Inſtrumenti Pacis,

auch

auch Declaratoriæ Ew. Käyſerl. Majeſt. Herrn Vaters glorwürdigſten Andenckens / die noch übrige Evangeliſche Fürſten und Stände / und Ihre Unterthanen / nebſt der Stadt Breßlau / bey ihrem freyen Exercitio ungehindert gelaſſen / auch die drey Fürſtenthümer / Schweinitz / Jauer und Glogau / Ihre in dem Friedens-Schluß ſtipulirte drey Haupt-Kirchen / wie auch die Evangeliſchen Obrigkeiten auff dem Lande / in den Fürſtenthümern Liegnitz / Brieg und Wohlau ihre Jura Patronatus, und davon abhangende Kirchen meiſtens ungekränckt erhalten. Und ob wohl dann und wann durch die unmäßige Bekehrſucht der Geiſtlichen / und derer von ihnen gereitzten Ew. Käyſerl. Majeſt. Befehlshabern viel de facto ausgeübet / oder auch bey Ew. Käyſerl. Majeſt. per ſub- & obreptionem einige Verordnungen ausgewürcket worden / welche wider die Religions-Verfaſſungen / und Ew. Käyſerl. Majeſt. und Dero hohen Vorfahren gethane Erklärungen und Conceſſiones gelauffen; So haben Ew. Käyſerliche Majeſtät / auf Dero Unterthanen allerunterthänigſt gethane Vorſtellungen / oder Vorſprache meines in GOtt ruhenden Herrn Vaters Gnaden / Chur-Sachſens Liebden / und anderer Evangeliſchen Puiſſancen ſich vielmahl bewegen laſſen / den Drangſalen durch heilſame Verordnungen abzuhelffen / oder auch / ob ſchon keine expreſſe Gegen-Verordnungen publiciret worden / doch den Effect ſolcher widrigen Reſolution guten theils ſuſpendiret gelaſſen / und dergeſtalt

 in

in Vergleichung mit andern Orten/ der Zuſtand der Evangeliſchen biß wenige Zeit noch einiger maſſen erträglich geblieben/ welches/ wie es die Evangeliſche Könige/ Chur-Fürſten und Stände / auch auswärtige proteſtirende Puiſſancen mit Dancknehmigkeit erkennen; So haben ſie auff ihrer Seite hingegen/ die Römiſch-Catholiſch-Religion mancher Douceur genieſſen / und abſonderlich in dem Reich/ die Ihro Zugethane auff dem Fuß/ wie ſie Anno 1624. geweſen / ſo wohl ungekränckt gelaſſen / als derſelben über das auch manches nachgeſehen und eingeräumet/ worzu ſie eben nicht gehalten geweſen/ ſo/ daß ich meines Orts/ in den von GOtt mir anvertrauten Landen/ denſelben in keinerley Weiſe ſchwer zu fallen/ mir nicht allein höchſtens angelegen ſeyn/ und gleichmäßiges meinen Regierungen und Beamten einſchärffen zu laſſen/ ſondern bey dieſer Gelegenheit auch Ew. Käyſerl. Majeſtät verſichern kan/ daß unterſchiedliche Clöſter und Stifftungen vorhanden ſeyn / auch Pröbſte und geiſtliche Perſonen in Dignitäten ſtehen/ und in die weltliche Collegia gezogen werden/ ob ſolches und dergleichen ſchon nach dem Zuſtande von Anno 1624. nicht gedultet werden dörffte; Welches alles aber gerne geſchiehet/ ſo lange als gleichmäßige Verträglichkeit anderer Orten geſehen wird/ oder noch gehoffet werden kan. Nachdem iedoch / ſeit weniger Zeit/ nicht allein in Ungarn viel Unbarmhertzigkeiten/ und in der Pfaltz groſſe Neuerungen vorgegangen / ſondern auch in dem mehrgemeldten mir

be-

benachbarten Schleſien / die der Geiſtlichkeit und der Beamten exceſſiven Bekehrſucht ehemahls geſetzte Schrancken / und in ſpecie die von Ew. Käyſerl. Majeſt. an Chur-Sachſen Anno 1669. intimirte Behandlung des damahligen Biſchoffs wegen der annexorum, als Tauffen / Trauen / ꝛc. von den Regierungen Ew. Käyſerl. Majeſt. ohne Zweiffel unwiſſend / auffgehoben / und hingegen die zu gäntzlicher baldiger Austilgung ehemahls extrahirten / aber ſo lange ſuſpendirten Verordnungen / die Pupillen angehend / in die Erfüllung gebracht werden wollen / und die vielen Ausweichungen und Emigrationes der Evangeliſchen aus ihrem Lande in Meine gnugſam an Tag legen / wie ihre Drückungen ſich vermehren / und die Ubung ihres Gottesdienſts und Freyheit des Gewiſſens eingeſchrencket wird; ſo / daß von ſiebenzehen Städten der drey Fürſtenthümer Liegnitz / Brieg und Wohlau kaum fünff vorhanden / da Evangeliſche Kirchen geblieben / die aber auch von dem Leben ihrer Pfarrer dependiren ſollen / und Ew. Käyſerlichen Majeſt. Cammer-Güter Kirchen gleichfalls meiſtentheils / und dergeſtalt in denen dreyen Fürſtenthümern von Anno 1675. her / bey nahe an die 50. Kirchen eingezogen ſeyn ſollen / ja die Reformirten in den Preſſuren dergeſtalt diſtinguiret werden wollen / daß ohne andere Exempel zu allegiren / einem Polniſchen Edelmann / der eine Lutheriſche von Adel heyrathen wollen / die Copulation, der er ſich unterwerffen wollen / von dem Ertz-Prieſter zu Militſch / auff Verboth des Con-

Conſiſtorii zu Breßlau/ weil der Bräutigam reformirt/ verſaget/ und da dieſer ſich in Pohlen trauen laſſen/ ſolche Ehe von gedachtem Ertz-Prieſter publicè pro Cathedra für null und nichtig proclamiret worden. Welches/ wie es Ew. Käyſerl. Majeſt. ohne Zweiffel mißfällig seyn muß/ und ſo gar das Band der gemeinen Zuſammenſetzung/ welches in Toleranz der dreyen Religionen beſtehet/ aufflöſet. Die andern Gravamina aber/ und wie ſie von Seiten der Geiſtlichkeit angeſehen werden/ als Mittel der Bekehrung/ wohl mit den Evangeliſchen gemeynet ſeyn ſollen; aber denenſelben ſo viel Wunden in ihr Gewiſſen ſchlagen/ als ſie actus in den gezwungenen tauffen/ trauen/ auch wohl Proceſſionen thun müſſen/ denen ihr Gewiſſen widerſpricht/ und die Religion in ihrem Hertzen gehäßig machet/ die ihnen mit Benehmung ihrer Freyheiten angezwungen werden will; Als habe nach meinem Gewiſſen/ und nach dem Exempel meiner Vorfahren nicht umhin gekont/ den andern proteſtirenden Königen und Staaten der vereinigten Nieder-Landen zuzutreten/ und Ew. Käyſerl. Majeſt. wie unlängſt bey Dero Hof-Lager geſchehen/ ſo wohl dieſe der Schleſier/ als der Ungarn und Pfältzer Religions-Angelegenheiten durch überreichte Memorialen und Gravamina wohlmeynentlich vortragen zu laſſen/ darauff ich mit denen andern Cronen und obgemeldten Herren Staaten eine allermildeſte und Dero Glorie und denen Petitis gemäße Reſolution erwar-

warte. Weilen aber/ was das Land Schleſien belanget/ unter den eingebenen Gravaminibus, die noch anhaltende Schlieſſung und Reformirung der vacant werdenden Kirchen in den Stådten/ auff den Cammer-Gütern und anderen Catholiſchen Herrſchafften der Fürſtenthůmer Liegnitz/ Brieg und Wohlau/ nebſt dem Zwange/ der bey Catholiſchen eingepfarrten Adlichen und Unadlichen/ in tauffen/ trauen/ begraben ꝛc. die verweigerte Emigration in Ober-Schleſien/ die Auffſuchung der Evangeliſchen Pupillen hin und wieder/ und Beſchrånckung ihrer freyen Aufferziehung; Item/ der Zwang unter der Geiſtlichkeit/ und in ſpecie, in dem Brauch iſt/ bald die Religion zu åndern/ oder die Güter zu verkauffen/ wohl die erheblichſten und preſſanteſten ſeyn/ die eine förderliche Remedirung erheiſchen. Und was ins beſondere die Pupillen-Sache angehet/ Ew. Kåyſerl. Majeſt. Ober-Vormundſchafft zum Præjudiz der teſtamentariſchen und natürlichen ſo weit noch nie extendiret worden. Die freye Erziehung der Pupillen aber in ihrer beyderſeits Eltern Religion/ was vor eine es ſey/ auch gar bey der Jůdenſchafft in allen Landen ein annexum inſeparabile exercitii Religionis iſt/ als ohne welches kein Vater ruhig ſterben kan/ wenn ſeine hinterlaſſene Diſpoſition und våterliche Vorſorge in ihrem zarteſten Theile/ die Aufferziehung der Kinder betreffend/ vor null und nichtig gehalten/ oder die nechſten Verwandten und natürliche Vormunden von der Aufferziehung

der

der Hinterlaſſenen excludiret werden ſollen; So habe zu Ew. Käyſerl. Majeſtät generoſeſtem/ liebreicheſte/ und von aller Härtigkeit natürlich entferntem Hertzen/ das zuverläßige Vertrauen/ daß dieſelbe wenigſtens durch Abhelffung obgemeldter Haupt-Beſchwerden Dero treuen Evangeliſchen förderlichſt eine Conſolation, und deren Interponenten/ als Ew. Käyſerl. Majeſtät treueſten Freunden und Alliirten ein Zeichen ihrer Conſideration durch Accordirung der gebetenen Commiſſion geben werden. Ich wiederhole auch zufolge des letzten Puncts die ſpeciale Vorſprache/ welche mein an Ew. Käyſerl. Majeſt. Hof-Lager anweſender Extraordinair-Abgeſandter der von Bartholdi in meinem Nahmen für die zwey unmündige Gebrüder von Köckeritz/ als meine Pagen eingelegt/ und die Ich zu E. Käyſerl. Maj. hohen Reſpect; zwar nach Wohlau/ durch den mitgegebenen Cammer-Bedienten geſtellet/ aber in dem zuverläßigen Vertrauen/ darinne die Böhmiſche Cantzeley meinen Abgeſandten auch geſtärcket/ daß ſie in meine Dienſte zurück zu kehren/ von der Wohlauiſchen Regierung nicht würden auffgehalten werden/ welches ich auch von derſelben Diſcretion nicht vermuthen können/ weil dieſe wohl wiſſen ſollen/ daß Ew. Käyſerl. Majeſtät Wille nicht ſeyn könne/ mir meine Domeſtiquen vorzuenthalten/ die/ ob ſie ſchon Ew. Käyſerl. Majeſt. Unterthanen ſeyn/ welches zu erkennen/ Ich Sie vielmehr durch ihre Siſtirung angehalten/ doch auch von der Regierung zu keinen

nen

nen glebæ adſcriptis hominibus hoffentlich gemacht werden wollen/ daß ihnen eine gute Aufferziehung/ wie ſie wenigſt meynen / oder ihr Glück auſſer Landes zu ſuchen/ verweigert werden ſolle / zumahlen wenn auch / das ich doch ohnmöglich glauben kan/ erfüllet werden ſolte/ was der Landes-Haupt-Mann in Præſenz meines Cammer-Secretarii crudè erwehnet/ daß es hier nicht auff die Siſtirung/ ſondern auff die Erziehung in fide Romano-Catholica angeſehen ſey/ ſolches nicht ohne groſſen Zwang zugehen würde / weil ſolche zwey Knaben ihr 16 biß 17tes Jahr ſchon erreichet / von welcher Gewaltſamkeit Ew. Käyſerl. Majeſt. doch eine gerechte Averſion zu haben/ allemahl bezeuget. Bey welchen obgemeldten Umſtänden dann Ew. Käyſel. Majeſt. ich erwegen laſſe/ wie ich mich dieſer meiner Pagen, die mir eine Zeit her ſchon auffgewartet/ und meine Livréen tragen/ nicht anders als höchſt angelegentlich durch unausſetzliche Officia annehmen/ und ihre förderliche Dimiſſion bey ihrem ſo gar langen Auffenthalt urgiren/ auch ſolches mir ſo viel weniger verweigert zu werden glauben kan/ als Ew. Käyſerl. Majeſtät großmüthiges und genereuſes Hertz gar zu bekandt/ daß ſie zu meiner Verkleinerung ichtwas darunter verhängen werden/ Ich auch Ew. Käyſerl. Majeſt. in wichtigern Angelegenheiten alle Gefälligkeit zu erweiſen/ und Dero Intention und Intereſſe mit allem Nutzen und Erſprießlichkeit zu befördern / mir äuſſerſt angelegen ſeyn

ſeyn laſſe / auch jederzeit verbleibe / ꝛc. Cölln an der Spree den 17. Januar. 1703.

Königl. Preußiſche Interceſſion an den Römiſchen Kayſer / Joſephum I. in cauſa Religionis, wegen Schleſien.

Euer Käyſerl. Majeſtät ſind Unſere beſonders freundwillige Dienſte / und was wir ſonſten vielmehr Liebes und Gutes vermögen / zuvor!

Beſonders freundlich-vielgeliebter Herr Vetter und Bruder!

Ew Majeſtät wird noch erinnerlich ſeyn / wie die drey Evangeliſchen Könige nebſt Uns / und die Staaten der vereinigten Niederlande vor einigen Jahren / Ew. Majeſtät Herrn Vater / glorwürdigſten Andenckens / durch Ihre und unſere Abgeſandten / in beſondern Audientien / die Religions-Noth der Evangeliſchen in Ungarn und Schleſien / beweglich fürgeſtellet / und um eine Commiſſion, ſolche Gravamina zu unterſuchen / Anſuchung gethan haben / welches wir auch nach der Zeit occaſione geſchehener Ver-arreſtirung unſerer Pagen von Köckeritz in Schleſien / die zu der Römiſch-Catholiſchen Religion angehalten werden wollen / ſchrifftlich zu wiederholen / und abſonderlich wider die damahls angefangene Wegnehmung der Evangeliſchen Pupillen einige Vorſtellung zu thun / ver-

veranlaſſet worden. Worauff/ ob zwar in dem Religions-Werck keine merckliche Conſolation gefolget / doch gedachte unſere Pagen, benebſt einigen andern ihre Befreyung erhalten/ auch die Wegnehmung der Pupillen ſo ſehr nicht mehr urgirt worden; Vorietzo aber/ da der Allerhöchſte Ew. Käyſerl. Majeſt. den väterlichen Thron beſchreiten laſſen/ ſo haben ſich die Evangeliſche Puiſſancen / wie auch nicht weniger Ew. Majeſtät Unterthanen / ſo viel gröſſere Hoffnung zu Soulagirung der gelittenen Gewiſſens-Beſchwerung gemacht/ als ihnen bekandt/ daß Ew. Majeſtät an den vorigen Druckungen/ welche mehr ex conniventia als mandato Ew. Majeſtät hochſeligen Herrn Vaters geſchehen/ niemahls keinen Gefallen getragen/ weil dieſelbige wohl begriffen / daß die Ruhe der Länder/ wo unterſchiedliche Religions-Verwandten wohnen/ guten Theils von dem Schutz und der Beybehaltung der einem ieden Theile zukommenden Immunitäten dependiret/ und wie wenig es zu Auffnehmung eines Landes dienet/ die Unterthanen in einem ſo zarten Puncte / wie das Gewiſſen iſt/ zu kräncken / und hiemit entweder zu ihrer Ausweichung und daraus entſtehenden Entkräfftigung der Länder Anlaß zu geben/ oder die Gemüther der noch wohl und treugeſinneten Unterthanen mercklich zu entfernen. Es iſt aber dieſem ungeachtet von neuem ein betrübtes Exempel in dem Liegnitziſchen Fürſtenthum paſſiret/ da einer Reformirten Adelichen Wittib/ Nahmens Laſſate, auff Abſterbung ihres Mannes/

nes / die väterliche im Teſtament verordnete Vormünder zu confirmiren geweigert/und als die Witwe wegen der ſchlechten Verlaſſenſchafft und vielen Schulden veranlaſſet worden / den Erlaß einer ihren bey dem Stifft S. Johannis in Liegnitz verhaffteten Schuld anzuhalten / der bekümmerte Erfolg geſchehen / daß ihr/ unter dem Vorwand einer Erleichterung/ eine Tochter von 9. Jahren von der Liegnitziſchen Regierung aus ihrem Hauſe mit Gewalt abgeholet/ und in das Jungfern-Cloſter zu Liegnitz gebracht worden / die andere Tochter aber zu gleichem Ende geſuchet / und die Mutter zu deren Geſtellung angehalten werden wollen ; Und da dieſes ein wider die dem Lande Schleſien aus dem Pragiſchen Neben-Receſs und Inſtrumento Pacis zukommende Gewiſſens-Freyheit/ ja wider aller Völcker Recht / nach welchem auch denen Jüden ihre verwaiſete Kinder zu freyer Aufferziehung gelaſſen werden/ öffentlich laufft/ auch nicht glaublich iſt / daß ſolches mit Ew. Käyſerl. Majeſtät Genehmhabung / oder doch völliger Kundniß geſchehen / ſo hoffen wir Ew. Majeſtät eher etwas gefalliges als widriges zu thun/ wenn wir derſelben ſolches hinterbringen/ und um Freylaſſung ſolcher Laſſatiſchen Tochter auffs beweglichſte Anſuchung thun. Weshalben wir auch unſerm an Ew. Majeſtät Hofe ietzo anweſenden würcklichem Geheimen Rathe und Plenipotentiario, Freyherrn von Barthold, ſolches inſtändigſt zu ſollicitiren / Befehl ertheilet/ nicht zweiffelnde/ daß Ew. Majeſtät uns dieſe

ſe Gefälligkeit und der betrübten Mutter die Juſtiz und Conſolation wiederfahren laſſen werden/ als dadurch Ew. Majeſtät die von Dero Moderation und Æquanimität/ auch Liebe zur Gerechtigkeit/ geſchöpffte Hoffnung / bey iederman bekräfftigen / und die ſonſten in ihrem indiſcreten Eiffer incorrigible Geiſtlichkeit in gebührenden Schrancken halten können. Bey welcher Gelegenheit wir noch dieſes zu annectiren uns gemüßiget befinden/ ob Ew. Majeſtät nicht in dem geſamten Religions-Wercke zu Remedirung der ſo vielen Schleſiſchen Religions-Gravaminum, die von denen geſamten Allürten Evangeliſchen Puiſſancen ehemahls gebetene Commiſſion mit eheſtem veranlaſſen / indeſſen aber doch proviſorio modo die ernſte Verfügung in dem Lande Schleſien zu thun geruhen wolte; Immittelſt keine Evangeliſche Kirche und Schule/ in den drey Fürſtenthümern Liegnitz/Brieg und Wohlau/ es ſey in Städten oder Dörffern/ bey Abſterben der Prediger / oder auch noch bey ihrem Leben/ denen Evangeliſchen mehr entzogen/ keine Evangeliſch-Reformirte oder Lutheriſche Vormünde und Mütter/ ſo wohl in dieſem/ als in andern Fürſtenthümern Ober- und Nieder-Schleſiens in Antretung ihrer Vormundſchafft und freyer Aufferziehung ihrer Pupillen und Kinder gehindert/auch die ihrer Kirchen etwan ſchon beraubte Unterthanen in denen annexis ihres freyen Exercitii Religionis, als Tauffen/ Trauen / in willkührlicher Information ihrer Kinder nicht mehr beunruhiget/ wie auch die O-

der-Schleſiſchen Bürgerlichen und höhern Standes/ wenn einer oder der andere ſein Gut verkauffen / oder das Vermögen auſſer Landes transportiren wolte / dem Oſnabrügiſchen Frieden zuwider/ ſo gehindert werden mögen: Welches/ wie es die fürnehmſten Puncten / worauff das gantze Werck beruhet/ und gleichwohl derer ſo viel evidenter Billigkeit ſeyn/ daß es auch von allen unpartheyiſchen und moderaten Catholiquen erkannt wird/und ohne deren Freyſtellung Ew. Majeſtät unbehelliget und unbeſchweret nicht bleiben können/ ſo werden Ew. Majeſtät Ihr Land Schleſien auff einmahl beruhigen/ und die Liebe ihrer Unterthanen auff allezeit gewinnen/ ſie zu Abſtattung alles deſſen/ was Ew. Majeſtät bey dieſen beſchwerlichen Zeiten etwan zu erlangen haben/ deſto williger machen/ und die Evangeliſche Allirten dadurch auffs höchſte obligiren können; Die wir übrigens Euer Majeſtät zu Erweiſung angenehmer freund-vetterl. Dienſte iederzeit willig und bereit verbleiben. Gegeben zu Charlottenburg den 6. Octobr. 1705.

Interceſſionales von dem Evangeliſchen Corpore zu Regensburg/ an den Herrn Biſchoff zu Worms/ wegen einer von der Römiſch-Catholiſchen Cleriſey angeſtelter Proceßion/ und deshalb zwiſchen derſelben und der Stadt Worms entſtandenen Mißhelligkeiten.

Hoch-

Hochwürdigſt-Durchlauchtigſter Fürſt/ gnädigſter Herr!

Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. mögen wir hiemit geziemend vorzutragen nicht Umgang nehmen/ was geſtalt unſere gnädige Herren Principalen/ Obere und Committenten/ die zwiſchen Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. und des Heil. Röm. Reichs freyen Stadt Worms, ſeither des zu Ryßwick geſchloſſenen allgemeinen Friedens/ occaſione einer gewiſſen von der Röm. Catholiſchen Cleriſey daſelbſt angeſtelten Proceſſion, entſtandene noch währende Mißhelligkeit ſehr ungern vernommen / anerwogen bey ietzigen weit-ausſehenden Conjuncturen / gute Einig- und Vertraulichkeit / unter denen Ständen beyderſeits Religions-Verwandten in dem Reich/ ſo hoch als iemahls nöthig ſeyn will / und dahero auch Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. nach Dero iederzeit rühmlichſt bezeigten patriotiſchen Sentiments auſſer allen Zweiffel von ſelbſt geneigt ſeyn werden/ alles/ was zu gäntzlicher Hinleg- und aus dem Wegraumung der ſich hervor gethanen Gemüths-Trennung verträglich ſeyn könne/ ſorgfältig beyzutragen. Wie wir nun allerdings überflüßig erachten / Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. mit weitläufftiger Erzehlung desjenigen / ſo von dem eigentlichen Verlauff obiger Wormſiſcher Sachen / uns vorgekommen/ zu behelligen/ in Betracht deren Umſtände aus denen hinc inde zum Vorſchein kommenen Vorſtellungen ſattſam und zur Gnüge bekandt;

alſo ſetzen vielmehr in Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. angeſtammete hohe Generoſität und gerechtes Gemüth / unſre gnädigſte Herren Principalen / Obere und Committenten das zuverläßige und feſte Vertrauen / Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. werden in billiger Behertzigung des Mitleidens würdigen Zuſtandes / in welchem dieſe uralte Freye Reichs-Stadt Worms durch den letzlich geendigten Land-verderblichen Krieg gerathen / und da die auff den Grund verarmte Einwohner von der totalen Verwüſt- und Verheerung kaum etliche Rudera übrig behalten / in welchen ſie noch tetzo ihr Leben kümmerlich hinbringen / dieſe von dem geſamten Corpore Evangelico für ein / deſſen ſo äuſſerſt verunglücktes Mitglied hierdurch an Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. geziemend abgelaſſene Interceſſion etwas gelten laſſen / und gnädigſt geruhen / den wider dieſe arme Stadt geſchöpfften Unwillen völlig ſincken zu laſſen / und da bey Eingangs-gemeldter Proceſſion zwiſchen privatis wider die Gebühr etwas vorgenommen / ſolches gäntzlich in Vergeſſenheit zu ſtellen / auch vermittelſt eines von der beyderſeits beliebten gütlichen Interpoſition forderſamſt zu concertirenden / und an Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. von dem Wormſiſchen Magiſtratu unterthänigſt abzulaſſenden Schreibens / und der anbey zu vergleichen habenden gütlichen Compoſitions-Mittel die arme Stadt in Dero hiebevor verſpührte Gnade wieder auffzunehmen. An Seiten des geſamten Corporis Evangelici wird man Vermög der hierdurch

durch gegebenen Verſicherung alles Ernſtes daran ſeyn/ daß E. Hochfürſtl. Durchl. von mehr beſagter Stadt Worms iederzeit der obliegende unterthänigſte Reſpect und was deroſelben ſie aus denen errichteten Rachtungen und Verträgen (iedoch ohn einiges Nachtheil und Schmälerung der zuſtehenden/ von Käyſ. Maj. allergnädigſt verliehenen und von undencklichen Jahren ruhig beſeſſenen Reichs-Immedität) ſchuldigſt unverbrüchlich erweiſen/ auch das ietzo zu verabredende würcklich erfüllet werde/ dahin wollen auch unſere gnädigſte Herren Principalen/ Obern und Committenten im geringſten nicht zweiffeln/ es werden Ew. Hoch-Fürſtliche Durchl. Dero hohen Orts ſolche ernſtliche Verordnungen an Dero Biſchoffliche alldortige Regierung ergehen laſſen/ daß ſelbige nicht weniger ſorgfältige Obſicht halte/ damit in Zukunfft der Wormſiſche Magiſtrat und ſämtliche Bürgerſchafft durch friedhäßige Perſonen nicht beunruhiget noch bedränget/ weniger in denen zuſtehenden gerechtſamen angefochten werden/ ſondern man daſelbſt beyſammen in nachbarlichem gutem Vernehmen und Einigkeit leben / und ein Theil des andern Nutzen und Auffnehmen befördern/ mithin beyderſeits aus dem Kummervollen Stand/ worinnen ſie anietzo ſtecken/ deſto ehender vergnüglich eluctiren und die Früchte des wiedererlangten edlen Friedens ohne Haß/ Neid und Verfolgung ruhig mit einander genieſſen mögen. Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. verrichten hieran ein GOTT und Menſchen

wohlgefälliges Werck / und geben männiglich hierdurch eine ungezweiffelte Probe Dero hohen Pietät / auch angebohrnen Generoſ- und Æquanimität / immaſſen nicht allein vor die hierunter gewißlich hoffende Gnad / die geſamte Wormſiſche Einwohner vor Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. beſtändig blühende hohe Wohlfahrt und Zufriedenheit zu GOtt inbrünſtig zu ruffen / unſere höchſt- und hohe Herren Principalen / auch Obere und Committenten aber ſolche geneigte Willfahrung um Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. bey allen Vorfallenheiten nach Vermögen zu erwiedern nicht ermangeln werden. Und wir verharren in allem gebührenden Reſpect

Signatum Regenſpurg den 3. (13.)
April. 1699.

Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.

unterthänigſt-gehorſamſte

Der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Chur-Fürſten / Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe / Botſchaffter und Geſandte.

Inſcriptio.

Dem Hochwürdigſt Durchl. Fürſten und Herrn / Herrn Frantz Ludwig / Adminiſtratorn des Hochmeiſterthums in Preuſſen / Mei-

Meiſter Teutſchen Ordens/ in Teutſch- und Welſchen Landen / Biſchoffen zu Worms und Breßlau/ Probſt und Herrn zu Elwangen/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ in Bayern / zu Jülich/ Cleve und Berg Hertzogen / Grafen zu Veldenz / Sponheim / der Marck / Ravensburg und Mörs/ Herrn zu Ravenſtein/ Freudenthal und Eubenberg ꝛc. der Röm. Käyſerl. Majeſtät Ober-Haupt-Mann des Hertzogthums Ober- und Nieder-Schleſien ꝛc. Unſerm gnädigſten Herrn.

Antwort-Schreiben von dem Herrn Biſchoffen zu Worms/ an das Evangeliſche Corpus zu Regensburg auff obige Interceſſionales.

Von GOttes Gnaden Frantz Ludwig/ Adminiſtrator des Hoch-Meiſterthums zu Preuſſen ꝛc.

UNs iſt der Herren und Euer Schreiben ſub dato Regensburg den 3. (13.) zu endlauffenden Monats wohl zu handen kommen/ und ab deſſen Innhalt mit mehrern zu vernehmen geweſen/ welcher geſtalt uns dieſelbe und Ihr im Nahmen Dero Herren Principalen Eurer Obern und Committenten/ gantz angelegentlich belangen und erſuchen wollen/ wir möchten die im Monat Dec. des 1697. Jahrs zwiſchen uns und der Stadt Worms/ occaſione einer von unſerer

Geiſtlichkeit daſelbſt angeſtelten öffentlichen Danck-Proceſſion und dabey von Seiten der Bürgerſchafft verübter Gewaltthat entſtandener Müßhelligkeiten durch beyderſeits beliebige Compoſitions-Mittel in der Güte entſcheiden/ und unſern wider die Stadt geſchöpfften Unwillen völlig ſincken laſſen / ſolchem nach aber dieſelbe hinwider zu Gnaden auffnehmen / mit angehängter Verſicherung/ daß man von Seiten des geſamten löbl. Corporis der Augſpurgiſchen Confeſſion - Verwandter Stände alles Ernſts daran ſeyn wolte/ daß uns von mehr beſagter Stadt der obliegende unterthänigſte Reſpect, und was uns dieſelbe vermöge der errichteten Rachtungen und Verträgen / auch geleiſteten Eyd und Pflichten ſchuldig iſt / unverbrüchlich ins künfftig erweiſen/ und die zu verabreden ſtehende Satisfactions-Mittel würcklich erfüllet werden ſolten. Gleichwie wir nun dieſes der Herren und Euer eingelegtes Vorwort anderſter nicht/ als ein Kennzeichen Dero Herren Principalen/ Eurer Oberen und Committenten zu Fried und Einigkeit / und zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten Ständen bey gegenwärtigen noch trüb ausſehenden Conjuncturen ſo hochnöthiger guter Verſtändniß tragender Lieb und Sorgfalt anſehen und erkennen/ hingegen auch zu derſelben Æquanimität das ſichere Vertrauen geſtellet/ Sie werden nicht allein die von Seiten der Stadt und daſiger Bürgerſchafft dißfalls verübte Reichs- und weltkündige Gewaltthat und dadurch unverantwortlicher

Wei-

Weiſe begangene offenbare Violation des Religion- und Profan-Friedens von ſelben improbiret/ ſondern auch unſere hierunter gebrauchte Moderation ab deme gnugſam erkennet haben/ daß wir darwider de facto nichts verhänget/ weder uns einiger in denen Recht- und Reichs-Conſtitutionen ſonſt wohl erlaubter Rettungs-Mittel gebrauchen wollen/ ſondern mit dem ordentlichen Weg Rechtens vergnügen laſſen/ und die gantze Sache Ihro Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät/ als des Heil. Röm. Reichs höchſtem Ober-Haupt zu gerechter Dijudicatur und Ahndung anheim gegeben; alſo möchten wir auch in Wahrheit wohl wünſchen/ man hätte von Seiten der Stadt und der hieran ſchuldiger Freveler/ ſich der uns/ als einem zeitlichen Biſchoffen zu Worms geleiſteter Eyd und Pflichten beſſer erinnert/ und mit dergleichen weit ausſehender Violence, worzu wir gewißlich ſo wenig/ als die hinter uns ſtehende Geiſtlichkeit einige/ auch die geringſte Urſache geben/ an ſich gehalten; mithin uns zu dieſen abgenöthigten Weiterungen nicht veranlaſſet. Wie aber allen dem/ und damit gleichwohl die Herren und Ihr im Werck ſelbſten ſehen und erkeñen mögen/ wie wir unſerm dißfalls geſchöpfften billigen Reſſentiment, die Liebe zur Ruhe/ Fried und Einigkeit / und dann dieſe der Herren und Euere ſo wohlmeynentliche Interceſſion weit vorziehen; So wollen wir uns hierinn gegen dieſelbe und euch erkläret haben / daß/ wann die von Seiten des Stadt-Magiſtrats zu Worms uns ehe dem ſchon angetra-

tragene Submiſſion und billichmäßige Satisfaction auff Maaß und Weiſe/ wie dieſelbe von uns durch daſigen unſeren Geſandten verlanget/ und von Seiten der Stadt theils zu præſtiren zugeſagt / würcklich wird geleiſtet worden ſeyn/ wir alsdann Dero Herren Principalen/ Euren Oberen und Committenten zu Lieb und Reſpect das vorgegangene zu aboliren/ und uns vergnügen zu laſſen/ auch dem dißfalls angefangenen Proceſs zu renunciren geneigt und erbietig ſeyn/ des gäntzlichen Verſehens/ daß dieſe von Seiten der Stadt bißhero zwar im Munde geführte aber nachmahls / da es zur Sache kommen ſollen/ wieder zurückgenommene gütliche Satisfaction, und was derſelben anklebet / dermahln nicht allein ernſt- und auffrichtig gemeynet ſeyn / ſondern auch als ein offenbares Zeichen unſerer Moderation und Sanfftmüthigkeit erkennet/ und die von Gegenſeiten / dieſe letztere Jahre durch/ in unſere Hochheit und wohlhergebrachte Regalia vielfältig geſchehene offenbare Eingriffe uno tractu ab- mithin die ſo löbl. intendirte gute Verſtändniß / Ruh und Einigkeit vollkommentlich hergeſtellet werden ſollen/ zumahlen dann unſers Orts denen ſolenniter beſchwornen alten Pactis Verträg- und Rachtungen niemahln im geringſten zu nahe gehen/ weder daß ein ſolches von den unſrigen geſchehen ſolte/ iemahln geſtattet werden; Habens denen Herren und Euch in wohlmeynentlicher Antwort nicht bergen wollen/ und verbleiben denenſelben und Euch ſamt und ſonders mit gnädigſt

ge-

geneigtem Willen auch Gnaden und allem Guten wohl beygethan.

Geben Breßlau den 27. Apr. 1699.

Der Herren und Euerer

gantz und gutwilliger

Frantz Ludwig/ Pfaltzgraf.

Hand-Schreiben von Chur-Trier an Chur-Brandenburg/ die Begehrung eines ſubſidii charitativi, zu Wieder-Erbauung der Speyeriſchen Dom-Kirche betreffend.

Durchlauchtigſter/ ꝛc.

Ew. Liebd. iſt vorhin bekandt/ wie erbärmlich und vor andern Landen mein armes Stifft Speyer im vorgeweſenẽ leidigen Kriege zugerichtet/ und vorab die von weiland Conrado II. und Heinrico III. Röm. Käyſern glorwürdigſter Gedächtniß rühmlichſt geſtifftete/ auch zu ihrer und Dero in Teutſchen Landen verſterbender Succeſſorn am Käyſerthum beſondern Ruheſtatt gewidmete uralte Speyeriſche Dom-Kirche/ ſamt darzu gehörigen mehr als 100. Wohnungen und Gebäuen gantz in die Aſche geleget/ zum Stein-Hauffen gemachet / und mithin daſiger und anderer Clerus und Ordens-Perſonen in das leidige 9. gantze Jahr continuirte Exilium ſeyn verjagt und vertrieben worden. Wie

nun dieſer unerhörten grauſamen Devaſtation und ungemeinem gäntzlichen Ruin einiger maſſen zu ſteuren/ ich und mein Dom-Capitul kundbaren Umſtands halber nicht vermögend; ſo haben wir uns zwar nach wieder erſchienenem Frieden zu dem Allerchriſtlichſten Könige gewendet/ Deroſelben all ſolchen durch die Jhrige uns unverſchuldeter Dingen zugefügten Grund-verderblichen Ruin geziemend / und zum beweglichſten durch einige Abſchickung vorgeſtellet / darauff auch eine Beyſteuer von 100000. Livres, ſo in vier Jahren völlig ausgezahlet werden ſollen/ endlich erhalten; Nachdem aber bey ſo lang ausgeſtelten Terminen/ und da das erſte Ziel auff die ſchwere Reiß-Zehrung und andere Negociations-Koſten groſſen theils gegangen/ ſolche Summa zu vorhabender Reſtauration gedachter Dom-Kirchen gar nicht anreichend noch erklecklich/ und dann ich zu Ew. Liebden das gute Vertrauen habe/ meines alſo zugerichteten Stiffts und uralten herrlichen Doms höchſte Verwüſtung bey Deroſelben ein Chriſtliches Mitleiden erwecken werde; So veranlaſſen und müßigen mich meine obhabende Ordinariats-Pflichte/Ew. Liebden hiermit gantz angelegentlichſt zu erſuchen/ Dieſelbe / als Dero Lande GOtt Lob! in vermöglichem guten Stande noch conſervirt geblieben / zu dobaldiger Wiederauffrichtung mehr gemeldter Dom-Kirche Dero Beyhülffe mildeſt zu erweiſen/ und die darum anflehend e Geiſtlichkeit mit einigem erklecklichen ſubſidio charitativo zu conſoli-

ſoliren geruhen wolten. Ew. Liebden beför⸗dern damit GOttes Ehre / und ich verbleibe. Geben in meiner Reſidenz Ehrenbreitſtein den 8. Novembr. 1699.

Antwort⸗Schreiben von Chur⸗Brandenburg an Chur⸗Trier/ das verlangte Subſidium Charitativum betreffend.

Hochwürdigſter Chur⸗Fürſt/ ꝛc.

Ew. Liebden freundliches Hand⸗Schreiben vom 8. Nov. 1699. betreffend die vorhabende Wiederauffbauung der Dom⸗Kirchen zu Speyer / habe wohl erhalten/ und Ew. Liebden Deſiderium daraus vernommen. Nun hab ich viel Compaſſion mit dem alldortigen deſolaten Zuſtand/ es iſt aber Ew. Liebden erinnerlich/ daß dergleichen Unglück und Ruin viele Evangeliſche Stände und Kirchen / abſonderlich in der untern Pfaltz/ und in ſpecie zu Heydelberg/ Mannheim und Franckenthal mit betroffen/ die gleicher geſtalt wüſte liegen/ und daß/ an ſtatt dieſelbe bauen zu laſſen / Chur⸗Pfaltz Dero Evangel. Einwohnern noch die übergebliebene Kirchen und darzu gehörige geiſtliche Güter/ dem Inſtrumento Pacis Weſtphal. und Schwäbiſch⸗Hälliſchen Receſs zuwider/ entziehen/ auch das Simultaneum darinnen einführen laſſen/ daß auch allda/ und ſonſt die Religions⸗Drangſaalen und Gewiſſens⸗Zwang gegen die Evangeli⸗

ſche

ſche Religion immer zunimmt/ worzu die denen Evangelicis auffgedrungene höchſt-præjucirliche Clauſula Artic. 4. Pacis Ryswic. und der Catholiſchen Reichs-Stände ſeithero gemachte Difficultät ſich über deren Verſtand dergeſtalt zu erklären/ daß der Religions- und Weſtphäl. Friede darbey auffrecht bleiben können/ groß Anlaß und Prætext giebet. Bey welchem betrübten Zuſtande ich genöthiget werde/ meinen eigenen/ ſo wohl anderwerts/ als im Reich von Catholiſchen Reichs-Ständen und Potentaten verfolgten vielen Religions-Verwandten/ die groſſentheils nackend und bloß in meine Lande ſich retiriret/ beyhülfflich zu ſeyn/ und dahero/ wie gern ich auch ſonſt wolte/ nicht im Stande bin/ Ew. Liebden mit dem von ihro verlangen Subſidio Charitativo an die Hand zu gehen/ es werden aber Ew. Liebden meine Chriſtliche moderate Sentiments für die Catholiſche Religion daraus urtheilen können/ daß ich dieſelbe/ ohngeachtet obgedachter Verfolgung gegen die Evangeliſche/ noch zur Zeit in meinen Landen in Statu Pacis Weſtph. nicht allein ſamt ihren Stifftungen und Revenues allerdings ruhig gelaſſen/ ſondern auch dißfalls/ wiewohl auſſer einiger Obligation, ein mehrers thue/ und Clöſter/ ſo Anno 1624. nicht mehr von denen Catholicis beſeſſen geweſen/ und die ich mit allen Rechten einziehen könte/ dennoch dieſelbe ſamt allen Reditibus gelaſſen habe. Wiewohlen ich und andere Evangeliſche Reichs-Stände/ da die Verfolgungen gegen unſere Evangeliſche Glaubens-Genoſſen von

Ca-

Cathol. Seiten continuiren / und keine Remedirung zu hoffen ſeyn ſolte / nicht zu verdencken ſeyn werden / wenn ſie in ihren Landen denen Catholiſchen auff gleiche Weiſe begegnen werden / und ich verbleibe ꝛc. Cölln an der Spree den 6. Febr. 1700.

Schreiben von Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg I. an Hertzog Auguſtum zu Sachſen / Adminiſtratorn des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg / wegen Verſtatt- und Einſammlung einer Collecte / zu Auffbauung dreyer Evangeliſchen Kirchen in Schleſien.

Was wir in väterlichen Treuen / viel Liebes und Gutes vermögen / zuvor.

Hochgebohrner Fürſt / freundlicher lieber Sohn und Gevatter.

WIr geben Ew. Liebden hiermit freund-väterlich zu vernehmen / daß / nachdem die Römiſche Käyſerliche Majeſtät / unſer allergnädigſter Herr / bey dem allgemeinen zu Oßnabrüg und Münſter geſchloſſenen Frieden gnädigſt verſprochen und gewilliget / daß zu Behuff der Augſpurgiſchen Confeſſions-Ubung ſie deroſelben Verwandten in den Schleſiſchen Fürſtenthümern / ſo unmittelbar zu der Königlichen Cam-

U mer

mer gehörig/ drey Kirchen auff ihre eigene Koſten auſſer den Städten auffzubauen/ erlauben wollen/ auch nunmehro auff allerunterthänigſtes Begehren ſolches Käyſerlichen Verſprechens durch Anweiſung eines gewiſſen Orts werckſtellig gemachet/ uns bemeldter Confeſſion zugethane Kirchen-Vorſtehere zu Glogau unterthänigſt angeſuchet; Weil ſie nunmehro durch ihre Collectur und Zuſammenſchieſſung ſolchen Kirchen-Bau anzutreten entſchloſſen/ ſolch Werck aber aus ihren eigenen Mitteln zu erheben ihnen nicht müglich fallen wolte/ wir möchten nicht allein durch unſer Chur-Fürſtenthum und Lande hierzu eine milde Beyſteuer einſamlen zu laſſen/ gnädigſt bewilligen/ ſondern auch vermittelſt unſerer Intervention bey den benachbarten Reichsſtänden zu ſolchem Ende ſie beweglich verbitten. Ob wir nun zwar wohl bey uns erwegen/ daß ſo wohl unſere/ als anderer benachbarten Fürſten Lande/ durch die ausgeſtandene harte und langwierige Krieges-Laſt dermaſſen ausgeſchöpffet/ daß ſie mit weitern Geld-Beſchwerungen billig verſchonet bleiben ſolten; Nach dem aber dieſes Werck zu Fortpflantzung göttliches Worts/ und reiner Evangeliſcher Lehre/ auch zu Erhaltung vieler Seelen Heil und Seligkeit angeſehen/ ſonderlich aber bey Ihro Käyſerl. Majeſt. dieſe Bewilligung auff der Evangeliſchen Stände bewegliche Interceſſion erfolget; So haben wir in Behertzigung dieſer und anderer Motiven ihre billigmäßige Bitt ſtatt finden/ und die Einſamung zu ſolchem löblichen Werck durch unſer

ſer Chur-Fürſtenthum und Lande gnädigſt zugelaſſen/darnebenſt auch Ew. Liebden deswegen freund-väterlich zu erſuchen / deſto weniger Bedencken getragen/ iemehr Uns Dero Eifer zum wahren Wort GOttes/ und zu Ausbreit- und Erhaltung deſſen Ehre bekandt / nicht zweiffelnde/ es werden Ew. Liebden auff obengenandter Glogauiſchen Gemeinde gebührliches Anſuchen alſo ſich bezeigen/ damit ihnen durch Dero Ertz-Stifft eine willige Einſamlung geſtattet werden/ und ſie dadurch dieſer unſerer Intervention mercklichen Genoß empfinden mögen. Das ſeynd wir um Ew. Liebden mit freund-väterlichen Dienſten/ wormit wir derſelben iederzeit beygethan/ zu verſchulden willig und erbötig. Datum Dreßden ꝛc.

Antwort an Chur-Sachſen von Hertzog Auguſto, Adminiſtratorn des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg auff obiges Schreiben/ wegen Verſtattung einer Collecte.

Durchlauchtiger/ Hochgebohrner Fürſt/

Was ich in ſöhnlichem Gehorſam/ viel Ehren/ Liebes und Gutes vermag/ ſey Euer Gnaden iederzeit zuvor.

Gnädiger/ vielgeliebter und hochgeehrter Herr Vater und Gevatter.

Euer Gnaden geehrtes Schreiben vom 27. paſſato habe ich zurecht empfangen / und daraus gehorſamlich verſtanden / welcher geſtalt Ew. Gnaden wegen Verſtatt- und Einſamlung einer milden Collecte in meinem Ertz-Stifft zu Auffbauung dreyer Evangeliſchen Kirchen in den Schleſiſchen Fürſtenthümern / ſo in Krafft des Oßnabrüggiſchen Friedenſchluſſes von der Römiſchen Käyſerl. Majeſtät denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten allergnädigſt verwilliget worden / mich freund-väterl. erinnern wollen. Wie nun dasjenige / was zur Ehre GOttes / Erhalt- und Ausbreitung ſeines allerheiligſten Worts und Nahmens gereichet / ein iedweder äuſſerſtes Fleiſſes zu befördern in alle Wege verbunden; Alſo werde ich meines theils denen Impetranten hierunter behülfflich zu erſcheinen nicht ermangeln / immaſſen ich dann dem zu Einſamlung der Collecte anhero Abgefertigten ein offen Patent alſofort ertheilen laſſen / nicht zweiffelnde / es werden ſich meine Unterthanen darnach achten / und iedweder / was in ſeinem Vermögen / wiewohl daſſelbe annoch ſchlecht und geringe / willig und gerne beytragen. Wolte es Ew. Gnaden zur nachrichtlichen Antwort nicht verhalten / Dero ich nechſt Empfehlung Göttlicher Obacht / in freund-ſöhnlichem Gehorſam alle ſchuldige Ehrerbietung / auch viel Liebes und Gutes zu erweiſen ſtets willigſt und gefliſſen verbleibe / ꝛc.

Inter-

Interceſſionales an Se. Königliche Majeſtät in Schweden / von dem Rath der Stadt Hamburg / wegen Herrn D. Johann Friedrich Mäyers allergnädigſten Dimiſſion.

Ew. Königl. Majeſt. können wir in tieffſter Unterthänigkeit nicht vorenthalten / welcher geſtalt das durch zeitherige Abweſenheit des Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Johann Friedrich Mayers / der Heiligen Schrifft Doctoris, und in Dero Hertzogthum Pommern beſtalten General-Superintendentens, bißhero unverwaltet gebliebenes Paſtorat zu St. Jacobi, wiederum zu verſehen / die Gemeine daſelbſt nebſt den Leichnams- und Kirch-Geſchwornen ſorgfältig damit umgangen / und ſehnlich verlanget / daß ſelbiges durch ihren vormahligen Herrn Paſtorem wieder angetreten und verwaltet werden möchte. Zu welchem Ende dann auch / da in der den 6ten lauffenden Monats Martii jüngſthin gehaltener bürgerlichen Verſamlung durch Rath- und Bürger-Schluß eine Renovation der den 25ten Octobr. 1686. beſchehener deſſen Vocation beliebt worden / auch daß Ew. Königl. Majeſtät wir um gnädige Erlaſſung ietzt beregten Herrn General-Superintendentens Mayers / in profunder Submiſſion erſuchen möchten / inſtändigſt angehalten.

Wann nun ſolcher ihrer hertzlichen Bitte von uns deferiret worden; Als gelanget an Ew. Königl. Majeſt. unſer unterthänigſtes Anſuchen / Ew. Königl. Maj. geruhen / dieſem der Gemeine ſehnlichſten und devoteſten Geſuch / Dero weltbekandten Magnanimität nach / in Königl. Gnaden ſtatt zu geben / einfolglich mehr wohlgedachten Herrn General-Superintendenten / (von welchem wir hoffen / daß er die alſo renovirte Vocation nicht ausſchlagen / ſondern annehmen werde) zu der Verwaltung dieſes Paſtorats nach Dero gnädigſtem Gefallen förderlichſt zu dimittiren / und anhero kommen zu laſſen. Wir leben der unterthänigſten Zuverſicht / Ew. Königl. Majeſtät werden dieſer unſern ſubmiſſeſten Bitte ſtatt geben / und ſeynd dieſe / uns und mehr beregter Gemeine hierunter erweiſende Königl. Gnade und Huld / mit allen erſinnlichſten unterthänigſten Devotions-Bezeugungen zu demeriren gefliſſen / die wir E. Königlichen Majeſtät nebſt Dero Königlichen hohem Hauß Göttlicher Protection zu allem Königlichen Hochſeyn / uns und gemeine Stadt aber Dero beharrlichen Königl. Gnade zu devoteſter Submiſſion empfehlen und verharren / ꝛc.

Hamburg den 17. Martii
1704.

Ant-

Antwort des Königs in Schweden auff die Hamburgiſchen Interceſſionales.

Carl von GOttes Gnaden / der Schweden / Gothen und Wenden König / Groß-Fürſt in Finnland / Hertzog zu Schonen / Eſten / Liefland / Carelen / Bremen / Verden / Stetin / Pommern / der Caſſuben und Wenden / Fürſt zu Rügen / Herr über Ingermannland und Wißmar; wie auch Pfaltz-Graf beym Rhein / in Bayern / zu Jülich / Cleve und Berg Hertzog / ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor.

Edle / Ehrenveſte / Vorachtbare / Hoch- und Wohlgelahrte / Hoch- und Wohlweiſe / beſonders Liebe.

WIr haben E. E. Raths Schreiben de dato Hamburg den 17. hujus in Gnaden wohl erhalten / und uns darob vortragen laſſen / was maſſen dieſelbe / auff ſehnliches Bitten der Gemeinde zu S. Jacobi in Hamburg bey uns anhalten / und Unſern in Unſerm Hertzogthum Pommern beſtalten General-Superintendenten / D. Johan Friedrich Mayern / ſo vor dieſem bey obgedachter S. Jacobi-Kirche Paſtor geweſen / an vorerwehnte Verſammlung wieder zu bekommen / mit mehrern verlangen; Es kan aber ſo wenig E. E. Rath / als der erwehnten Gemei-

meine mehr unbekandt ſeyn / mit was vor einem Bedinge wir gedachten Doct. Mayern in unſere Dienſte auffgenommen / und zu unſern General - Superintendenten in unſerm Hertzogthum Pommern verordnet / indem er nicht allein bey dem Antritt dieſer von uns ihm gnädigſt ertheilten Charge, allerdings ſein Hamburgiſches Paſtorat auffgeben und quittiren / ſondern auch hernach / wie man ſich unterſtehen wollen / ihn wieder zurück / und aus unſern Dienſten zu beruffen / vermöge dieſer ſeiner vorigen Zuſage / ſich dahin ausdrücklich erklären müſſen / daß er weder eine neue Vocation noch einige Renovation ſeiner vorigen Verrichtungen annehmen könte. Wann nun dieſem allen / ungeachtet E. E. Rath vielleicht auff Antrieb einiger unruhigen Gemüther / welche auff allerhand ungebührliche Weiſe mit dieſem ihren ungereimten Vorhaben vermeynen durchzudringen / noch darauff treiben / und eine ſothane Renovation zuſtehen wollen / ſo mehrberegten D. Mayern / als einem Mann / dem wir die General-Inſpection über unſere Pommeriſche Kirche anvertrauet / und in eine ſo wichtige Charge geſetzet / nicht anders als ſehr verkleinerlich / und dahero auch uns ſehr fremde ſeyn muß ; So haben wir nach der gnädigen Wohlmeynung und Vorſorge / womit wir ihnen beſtändig zugethan ſind / und den Wohlſtand dieſer Stadt zu Hertzen nehmen wollen / auch vor nöthig erachtet / E. E. Rath von einem ſothanen Beginnen in Gnaden abzumahnen / und demſelben dieſen unſern

ſern ernſtlichen Willen dahin zu eröffnen / daß wir unſern General-Superintendenten den D. Mayern auff keine Weiſe wieder aus unſerm Dienſte laſſen / noch weniger aber vergönnen werden / daß er ſein voriges Paſtorat dort wieder annehme / allermaſſen wir auch zu ihm ſelber das gnädigſte Vertrauen ſetzen / daß er das einſeitige und unordentliche Begehren einiger wenigen / und Zweiffels ohne wiedrigen Köpffe / nicht vor eine Göttliche Vocation erkennen / und / ſeinem Gewiſſen und Verſprechen zuwider / ſeine ietzige viel wichtigere Beſtallung / wobey er ſo viele Gemeinen zu beſorgen hat / nicht mit einer eintzelen Gemeine verwechſeln werde; Und verſehen wir uns in Gnaden zu E. E. Rath / es werde derſelbe ſich angelegen ſeyn laſſen / daß uns in dieſer Sache zu keinem ferneren Mißvergnügen Anlaß / vielmehr aber Urſache gegeben werde / ihm ſo wohl als auch der gantzen Stadt aller Königlichen Hulde / und guten Willen fernerhin wiederfahren zu laſſen; Auch Dero Flor und Auffnehmen nachdrücklich zu befördern; Wie wir denn in ſolcher Zuverſicht Denſelben in Göttliche Obhut beſtändig empfehlen / und mit Königlicher Hulde wohl zugethan verbleiben. Gegeben zu Heilsberg, in Preuſſen den 25. Martii 1704.

Carolus

C. Piper, mpp.

Unſern beſonders Lieben / denen Edlen / Ehrenveſten / Vorachtbarn / Hoch- und Wohlgelahr-

lahrten / Hoch- und Wohlweiſen Bürgermeiſtern und Rath der Stadt Hamburg.

Schreiben an Chur Trier von dem Herrn Biſchoff zu Coſtantz / wegen des Herrn Baron von Berleps / daß ſolcher ſeiner Gebrechlichkeit halber zu einem Canonicat unfähig ſeye / mit Bitte / ſich dieſer Sache kräfftig anzunehmen.

Hochwürdigſter Chur-Fürſt und Herr.

Euer Gnaden ſeynd unſere gantz willigſt- und befliſſene Dienſte nach Vermögen zuvor!

Gnädiger Herr.

Ew. Gnaden hätten wir mit wehmüthiger Vorſtellung der unſerm Hochſtifft vor etwas Zeit zugeſtoſſenen ſchweren Begegniß billig verſchonen ſollen / wann nicht deſſelben höchſtbedrängter Nothſtand alſo beſchaffen wäre / daß eben dasjenige Urtheil / ſo daſſelbe würcklich betroffen / alle übrige Ertz- und Hoch-Stiffter in Teutſchland auf gleiche Weiſe androhen thäte; dannenhero können und ſollen Ew. Gnaden wir ſo wohl der gegen unſer Hochſtifft und ſämtliche Teutſche Nation tragenden Pflichten halber / als auch wegen des zu Ew. Gnaden und Dero patriotiſchem Gemüth iedesmahl habenden Vertrauens nicht verhalten / was maſſen in beſagt unſe-

unſeres Hoch-Stiffts Cathedral-Kirchen ein Canonicat in menſe papali vor mehr dann einem Jahr durch Abſterben weiland Sebaſtiani Beregrini, Freyherrn von Zweyer / erlediget / die Proviſion darauff einem / Nahmens Peter Philipp, Baron von Berleps, alſo gleich vom Päbſtlichen Stul zwar ertheilet / von unſerm Dom-Capitul aber demſelben die Profeſſion darum abgeſagt worden / daß ihme Berleps nicht allein ſeine eigene Inhabilität / um ſeiner allzu mangel- und krüppelhafften Perſon willen / der Zutritt zu ſolchem Canonicat vermög aller geiſtlichen Rechten verſperret / ſondern auch bey mehr erwehntem unſerm Hochſtifft die für ohndencklichen Jahren wohlhergebrachte / zumahlen auch auffs beſte verſehene und ohne einigen Unterbruch allezeit in viridi erhaltene Statuta männiglichen ob vitium corporis excludiren; Mithin dieſen krüppelhafften und Dollfüßigen Berleps von dieſes uralten und in ſeinem Flor biß dahin ſo theuer erhaltenen Hoch-Stiffts angemutheten Zutritt um ſo weiter zurück- und abweiſen / als er keinen einigen Actum ordinis Clericalis, viel weniger die bey unſer Cathedral-Kirchen einigem Canonico ieweilen obliegende Functiones wird verrichten / wohl aber in dem Gegenſatz / da nehmlich ein mangelhaffter Menſch / ohne Anſehen ſeiner elenden Perſon ſich dergleichen unterfangen möchte / ſich und unſerm Hoch-Stifft zum Gelächter und Verachtung / ja auch den umliegenden Un-Catholiſchen wohl gar zum Aergerniß darſtellen können. Und weiln er von

Ber-

Berleps diß alles wohl vermercket/ mithin ſeine unwiderſprechliche Incapacität gnugſam erkannt; Als hat er bey dem Päbſtlichen Stul durch allerhand erſchlichene und an hohen Orten erworbene Interceſſionalien ſo viel zuwege gebracht/ daß Se. Päbſtl. Heiligkeit ohnangeſehen der gemeinen geiſtlichen Rechten/ unſers Hoch-Stiffts beſt-fundirten Statuten und der ſo heilig geſtelter Concordatorum Germaniæ, jedoch ex plenitudine poteſtatis Apoſtolicæ (wie die Formalia lauten) über dieſes Berleps Inhabilität auff eine biß dahin propter ſanctitatem concordatorum nie erhörte Weiſe diſpenſiret. Obwohlen nun wir gegen Seine Päbſtliche Heiligkeit allen gebührenden Reſpect iederzeit tragen/ mithin derſelben Befehl mit aller tieffeſter Devotion iedesmahl gebührend auff- und annehmen; So wollen wir iedoch der gäntzlichen und zumahlen unſchuldigen Meynung ſeyn / daß wir / nach Anweiß der/ wie Eingangs erwehnet/ gegen unſer Hoch-Stifft und die werthe Teutſche Nation obhabender Pflichten/ wie auch zu Lieb der wahren Treuheit und Gott-liebenden Juſtiz alldienlicher Orten mit allem Fleiß darob und daran ſeyn ſollen/ damit dem Päbſtlichen Stul der Sachen eigentliche Beſchaffenheit mit rechtem Wahrheits-Grund vorgeſtellet / und dabey/ der Billigkeit nach/ ſo viel gerichtet werden möge/ damit durch dieſes Exercitium poteſtatis plenitudinariæ, ſo biß anhero in Anſehuug der Concordaten unbekandt/ und dermahlen erſt wegen Intereſſe eines Privat-Menſchens durch ungleiche

aller-

allerley expracticirte Berichte auff die Bahn gebracht worden iſt / ſämtlicher Ertz- und Hoch-Stiffter in dem Reich ſtattliche Privilegia, löbliche Statuta, althergebrachte Obſervanz und mit dieſem derſelben Splendor, Flor und Decor nicht auff einen Streich über einen Hauffen geworffen werde. Wir wollen zwar nicht / wie es bey denen Nothleidenden zu geſchehen pfleget / aus unſerer ietztmahligen Drangſal eine gemeine Sache unnöthiger Dinge machen. Ew. Gnaden aber mögen / Dero hocherleuchtetem Judicio nach / von ſelbſten gar leicht begreiffen / daß obſchon dieſer ſo genannte Actus Poteſtatis plenitudinariæ als eine Particular-Streitigkeit zwiſchen unſerm Dom-Capitul und dem von Berleps vorgegangen / iedoch derſelbe ſeines Univerſal-Privilegii halber alſo beſchaffen ſeye / daß alle und iede Ertz- und Hoch-Stiffter der Teutſchen Nation eben ſo wenig als das unſerige ſich ihrer Statuten und Gerechtſamen werden forthin zu verſichern / noch auff die Concordata Germaniæ einiger maſſen zu verlaſſen / ſondern vielmehr alle ihre ſo theuer erworbene und durch unſere Vorfahren vorſichtige Præcautelen ſo mühſam erhaltene Jura und Privilegia in der Willkühr desjenigen / ſo nur einen Actum Poteſtatis plenitudinariæ heraus practiciren kan / vors künfftige lediglich zu ſtellen / mithin ſich ihres gäntzlichen Flors und Anſehens ein für allemahl zu begeben haben. Was aber die meiſte Sequel betrifft / davon wollen wir / geliebter Kürtze halber / um ſo mehrers abſtrahiren / als ſie Ew. Gnaden von

ſelb-

ſelbſten ermeſſen/ und hocherleuchtet verſtehen/ daß/ wann die Ertz- und Hochſtifftl. Jura nicht mehr durch die Concordata Germaniæ ſolten geſchützet werden/ daß zu der Stiffter augenſcheinlichem Untergang/ den Privat-Affecten Thür und Thor eröffnet/ die Beſetzung der Ertz- und Hochſtiffter auff ein freyes Arbitrium ausgeſtellet/ und endlich wohl gar dem anklebenden Reichs-Fürſten-Stand zur höchſtgefährlichen Confuſion des Catholiſchen Syſtematis groſſes Nachtheil zugezogen werde. Weilen nun/ wie oben gemeldet/ Ew. Gnaden ſolches alles von ſelbſten hoch erleuchtet erkennen / und wir zu derſelben unſer beſtändiges Vertrauen ſetzen; Als haben wir dieſelbe hiemit angelegentlich erſuchen wollen / Ew. Gnaden geruhen ſo wohl Dero patriotiſchem Gemüth / als auch der uns iedesmahl bezeugeten Propenſion ſtatt zu geben / mithin ſich dieſer Sache / welche zwar dermahlen unſer / ins künfftige aber alle übrige Ertz- und Hochſtiffter betrifft / kräfftigſt anzunehmen / und es in ſolche Wege zu richten/ damit man in Zeiten die Gefahr abwende / und beym Käyſerl. und Päbſtl. Hof gemeinſamlich dahin trachte / daß die Ertz- und Hoch-Stiffter im Reich bey ihren Freyheiten conſerviret/ die Concordata Germaniæ heiliglich beobachtet/ und dieſe ſo wohl als jene von Sr. Käyſerl. Majeſt. als Supremo Eccleſiarum Cathedralium Advocato, vermöge aller Wahl-Capitulationen beyder regierender Römiſchen Käyſerl. und Königl. Majeſt. Majeſt. wie auch Dero glorwürdigſten Vorfahren / aller-

lergnädigſt beſchützet werden möchten. Durch die verhoffende Willfahr thun Ew. Gnaden uns ſo wohl als das Publicum Germaniæ Eccleſiæ höchſtens obligiren / wir aber hingegen ſuchen ein ſolches bey ieder Occaſion gegen Ew. Gnaden nach Kräfften zu verdienen / und verbleiben derſelben zu aller ſchuldiger Dienſt-Erweiſung / ſtets willig und bereit.

Geben in unſer Reſidentz
Mörſzburg den 29. Febr.
1696.

Marquard Rudolph von GOttes Gnaden / Biſchoff zu Coſtantz / Herr zu Reichenau und Oehningen.

Ew. Gnaden

dienſtwilliger
Marquard Rudolph.

Schreiben des Dom-Capituls zu Augſpurg an Ihre Käyſerl. Majeſtät / daß dieſelbe bey Ihro Päbſtl. Heiligkeit es dahin vermitteln möchten / damit das Dom-Stifft zu Coſtanz wegen des gebrechlichen von Berleps bey ſeinen Privilegiis ungekränckt conſerviret werde.

Allerdurchlauchtigſter / ꝛc.

Ew. R. Käyſ. Majeſt. ſollen wir in aller untertha-

thänigſter Devotion vorzutragen nicht umhin/ welcher geſtalt uns das Dom-Capitul zu Coſtanz benachrichtiget/ daß von ihro Päbſtlichen Heiligkeit einer Peter Philipp/ Freyherr von Berleps, mit einem Canonicat auff ſelbigen Dom-Stifft allergnädigſt providirt worden ſeye/ welcher mit ſolchem ſichtbarlichen Vitio und Leibes-Gebrechlichkeiten behafftet/ daß er ohne einen Stock nicht gehen könte/ mithin auch diejenigen Functiones Eccleſiaſticas, ſo die Canonici Conſtantienſes, vermöge eines uralten obhandenen Statuti perſönlich zu verrichten ſchuldig/ zu verſehen gantz nicht vermöge. Wann dann nun ſo wohl ſebiger und anderer Ertz-und hohen Dom-Stiffter im Heil. Röm. Reich in undencklicher Obſervanz gegründete Statuta, als auch die S. S. Canones ſelbſten die promotiones ad Canonicatus & beneficia Eccleſiaſtica dergleichen mangelhafften Perſonen / zu Evitirung der Scandalorum, ſonderlich bey denen Acatholicis, welche nechſt an Coſtanz ſich befinden/ auff alle Weiſe verbieten/ dergleichen Eingang auch in damnum irreparabile beſagter ſämtlichen Ertz- und Dom-Stiffter/ an ihrem wohlhergebrachten Decore, und ſchädlichen Unterbruch/ auch Wiederlegung vorangezogener ihrer zu deſſen Conſervation vor Alters auffgerichteten heilſamen Statuten gereichen würde; Als gelanget an Ew. Röm. Käyſerl. Majeſtät neben mehrbeſagtem Dom-Capitul zu Coſtanz auch unſer allerunterthänigſtes bittliches Anlangen/ dieſelbe geruhen als allerhöchſter Schutz-Herr und Advoca-

vocatus derer ſämtlichen Teutſchen Ertz- und Dom-Stiffter hierinnfalls Ihro allergnädigſte Protection allermildeſt mitzutheilen/ und bey allerhöchſtermeldter Ihro Päbſtl. Heiligkeit dahin beweglich zu interveniren/ damit das Dom-Stifft zu Coſtantz mit der Promotion dergleichen mit ſo ſtarcken augenſcheinlichen Leibes-Defecten behafftteten Perſonen verſchonet/ der ſonſten daraus erfolgende höchſtgefährliche Eingang dadurch abgewendet/ und mehr angezogene Teutſche Ertz- und Dom-Stiffter bey ihren Statutis, Juribus & Privilegiis ungekränckt conſerviret werden mögen; welche allerhöchſte Käyſerl. Gnade und Gewehrung wir in allergehorſamſter Devotion abzuverdienen uns ſtetswährend eifferigſt angelegen halten werden; Und darmit zu beharrender allermildeſten Käyſerlichen Hulden und Gnaden hieſiges Dom-Stifft und uns allerunterthänigſt empfehlen. Augſpurg den 29. Martii 1696.

Käyſerliches Schreiben an den Printz Wilhelm Heinrich von Oranien/ wegen Vermittelung/ daß diejenige/ ſo Königs Jocobi II. in Engeland Catholiſcher Religion zugethan/ ihme und ſelbigem Königreich in Politicis zu dienen/ nicht unfähig ſeyn mögen.

Durchlauchtigſter/ 2c.

MIr ſeynd Ew. Liebden den 26ten erſt abgewichenen Monats Octobris abgelaſſene Schreiben wohl überliefert worden/ daraus ich die gegen mir und meinem Ertz-Hauß geſtelte Confidenz mit beſonderer Conſolation und Æſtime, nach Genügen erſehen; Denn gleichwie ich allezeit von Ew. Liebden auff die Juſtiz und Æquität gegründetes Gemüth perſuadiret geweſen; Alſo erhellet deſſelben eine neue Probe und Verſicherung/ daß ſie wider des Königs von Groß-Brittannien Thron/ Scepter und Cron/ oder die gerechtſame Deſſen/ dem die Succeſſion gebühret/ nichts vorzunehmen/ ſondern allein die zwiſchen dem König und ſeinem Volck entſtandene Irrungen auff zuläßige und rechtliche Weiſe beylegen zu helffen/ endlich die Sache dahin zu richten/ ſorgfältig bedacht/ damit das allgemeine Weſen und der Ruheſtand in der Chriſtenheit/ ſo dermahlen auffs neue von einer mächtigen und friedbrüchigen Cron angefochten wird/ beſtens geſteuert werde. Nicht weniger iſt mir lieb zu vernehmen gefallen/ wie Ew. Liebden gute Intention dahin gerichtet/ daß in Engelland die contra Catholicos eingeſchlichene leges pœnales aboliret/ und die Catholiſche in ihrer Gewiſſens-Freyheit keine Beſchwerden zu befahren haben ſollen; Es würde aber mich und das Publicum noch mehr obligiren/ ja ſo gar die gantze Welt dieſelbe applaudiren/ und die Compoſition mit dem König und

Engelland/ aller Apparenz nach/ deſto leichter fallen/ wann das Werck dahin ausſchlagen/ und alſo eingerichtet werden möchte/ daß diejenige/ ſo des Königs Religion seynd/ ihme und dem Reich in politicis zu dienen nicht unfähig/ vielweniger per leges pœnales davon abgehalten wären; Ew. Liebden iſt vorhin bekandt/ was maſſen die drey Religiones im Röm. Reich durch den Weſtphäliſchen Frieden das Bürger-Recht haben/ auch allezeit/ ſo lang Franckreich keine Turbationes gemacht/ in guter Harmonie wohl geſtanden. Ich obſervire es gleichmäßig alſo bey meinen Armaden; So haben auch Ew. Liebden bey glorieuſer Führung ihres Guberny die Catholiſchen Officirer/ welche ſie meritirt zu ſeyn befunden/ von denen Kriegs-Chargen nicht ausgeſchloſſen/ beſtätigen anbey mit Dero an mich abgegangenen Schreiben genugſam/ daß ſie ab incunabulis von denen/ die Chriſten verfolget/ eine Averſion geſchöpfft. Die Chriſtenheit leidet zwar der Zeit nicht wegen der Religion/ ſondern meiſtens wegen der Ambition; zumahln vor Augen/ wie Franckreich ex hoc ambitionis principio, was er von wenig Zeiten in ſeinem Königreich contra diſſentientes a ſua Religione ins Werck gerichtet/ anietzo wider den Römiſchen Pabſt/ wider Mich/ wider das gantze Römiſche Reich/ ohne Unterſcheid des Glaubens/ vornehme/ gleichwie ich dieſes alles in vertrauter Antwort nicht verhalten wollen; Alſo bin ich des gnädigſten Verſehens/ Ew. Liebden werden es aus Antrieb Dero pro bono publico ſo eiferig

 als

als rühmlich auff lauter Ruheſtand zielenden Gemüths in gleichmäßigem Vertrauen an- und auffnehmen/ auch ſich verſichern/ daß ich an meinem hohen Ort und Käyſerlichem Amt/ dem gemeinen Weſen und nothleidenden Chriſtenheit / nach äuſſerſten Kräfften zu helffen/ Blut-Vergieſſen und Miß-Verſtändniſſen vorzubügen oder abzuhelffen / alle mir von GOtt verliehene Macht/ daran zu ſtrecken reſolvirt ſeye/ wünſche unterdeſſen zu ſolchem Ende von dem Allerhöchſten allen gedeylichen Vorſchub / und thue im übrigen mich auff den ohnlängſt dahier angekommenen Extraordinari Envoye Hoppen, mit welchem ich ein und anders conferiren laſſen / beziehen / verbleibend Ew. Liebden ꝛc. ꝛc. Wien den - Novembr. 1688.

Schreiben derer Evangeliſchen Herren Geſandten bey der Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg an die Reformirten Cantons in der Schweitz/ wegen Annehmung des verbeſſerten Julianiſchen Calenders.

Wohl-Edelgebohrne / Geſtrenge / Hoch-Edle / Veſte / Fürſichtige / Fromme und Weiſe / Hoch- und Vielgeehrte Herren.

DEnenſelben mögen wir in hergebrachtem guten Vernehmen uneröffnet nicht laſſen/ geben es auch die über ein gantzes Seculum vorge-

gekommene viele Klagen/ was für beſchwerliche Irrungen aus der nach denen Julianiſch- und Gregorianiſchen Calendern bißher obſervirten ungleichen Zeit- und Feſt-Rechnung vieler Orten ſich geäuſſert; dahero wohl zu wünſchen geweſen/ daß denen öffters dieſerwegen auff das Tapet gekommenen Vorſchlägen und heilſamen Conſiliis, durch welche man denen in erſt angezogenen beyden Calendern befindlichen Mängeln auff einmahl hätte abhelffen können/ vorlängſt wäre nachgegangen worden; Bey welcher Beſchaffenheit nun/ als man wahrgenommen/ daß die deshalber vielfältig entſtandene Zwiſtigkeiten/ abſonderlich in denen Landen/ wo Evangeliſch- und Römiſch-Catholiſche vermengte Herrſchafften und Unterthanen ſich befinden/ nicht allein ie länger ie mehr anwachſen wollen/ ſondern auch ſelbige durch die im inſtehenden 1700. Jahr im Gregorianiſchen Calender ausbleibende Einſchaltung/ und daraus erfolgende gröſſere Differenz der Tage/ wofern man hierinn authoritate publica nicht beyzeiten remedirt hätte/ auff das neue mercklich wären vergröſſert worden; So haben endlich unſere gnädigſt und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten allerſeits vor gut angeſehen/ aus eigener Bewegniß und Willkühr/ Krafft der ihnen in ihren Landen/ ſo wohl in Sacris als Politicis zuſtehenden hohen Gewalt und Botmäſſigkeit in Corpore unlängſt den einmüthigen Schluß dahin zu faſſen/ in dem 1700. Jahr/ die von dem Concilio Nicæno her/ biß auff gegen-

wärtige Zeit nach und nach zu viel eingeſchaltete 11. Tage nunmehr auff einmahl auszulaſſen/ nemlich auff folgende Weiſe: Daß nach Verflieſſung des 18. Februar. alten Calenders 1700. ſogleich der erſte Martius darauff gezehlet/ das ſonſt auf den 24. Feb. zu feyren gewohnte Feſt des H. Apoſtels Matthiæ aber/ auff erſtgedachten 18. Febr. ſo ohnedem ein Sonntag iſt/ verlegt/ und hinkünfftig die Feſt-Rechnung / wann ja kein kein perfecter und beſtändiger Cyclus auszufinden ſeyn ſolte / nach dem accuraten Aſtronomiſchen Calculo eingerichtet werden ſollen; Aus welcher Verordnung dann ins künfftige unfehlbar erfolget/ daß innerhalb denen nechſten 100. Jahren/ zwiſchen denen Evangeliſch- und Römiſch-Catholiſchen nicht allein gar kein Unterſcheid mehr / weder der Tage/ noch unbeweglicher Feſt-Beſtimmung ſich ereignen/ ſondern auch die beweglichen Feſte auff einerley Zeit beſtändig eintreffen werden / ausgenommen/ iedoch einen eintzigen / aber gar ſelten ſich begebenden Fall/ allwo man/ da vermöge des Gregorianiſchen Cycli, die Römiſch-Catholiſchen mit denen Jüden auff einen Tag das Oſter-Feſt celebriren/ alsdann Evangeliſchen Theils/ nach dem verbeſſerten Julianiſchen Calender und Aſtronomiſchen Calculo die H. Oſter-Feyer/ um dem Concilio Nicæno auch dißfalls ein Genügen zu thun / auff acht Tage weiter hinaus zu verlegen/ ſich wird gemüßiget befinden. Imgleichen ſeynd unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen/ auch Obere und Committenten

ten zu Beybehalt- und Feſtſtellung ſothaner Zeit-Vereinigung vor das künfftige würcklich in dem Begriff/ dieſes Negotium in der Kunſt wohlgeübten und erfahrnen Mathematicis auff-zutragen/welche ſolches durch ihre Obſervationes und unablåßigem Fleiß zu des Publici beſten mehr und mehr beſorgen ſollen. Wann nun dem Evangeliſchen Weſen insgeſamt gar viel daran gelegen / daß alle aus der bißherigen diſcrepanten Zeit- und Feſt-Rechnung entſtandene Confuſion bald möglichſt abgeſchaffet / und hergegen in einer ſo nöthig als gemein-nützigen Sache aller und ieder Evangeliſchen Landen in und auſſerhalb des Reichs eine durchgehende Conformität eingeführet werde; Als erſuchen wir unſere hoch- und vielgeehrte Herren im Nahmen und auff Befehl unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen / auch Obern und Committenten hiermit freund-dienſtlich/ſich auch ihres Orts gefallen zu laſſen/ und die förderſamſte Verfügung zu machen / damit obbemerckter verbeſſerter Julianiſcher Calender ebenmäßig in denen löblichen Cantons und zugewandten Orten Evangeliſchen Theils ſonder Maßgab angenommen und eingeführet werden möge. Wir verhoffen / es werde dergleichen Reſolution zu ergreiffen/ bey denenſelben um ſo weniger Bedencken finden/ ie mehr deren eigene Convenienz in viele Wege / unter andern im Handel und Wandel darunter mercklich verſiret/ immaſſen auch in ſolcher Betrachtung Ihre Königl. Majeſtät zu Dännemarck-Norwegen

durch Dero hieſigen Miniſtrum angezeiget/ was geſtalt ſie ſolchen verbeſſerten Julianiſchen Calender ebenfalls in Dero Königreichen und Landen bereits einführen laſſen. Womit wir unter Göttlicher Schutz-Empfehlung verbleiben

Regenſpurg den 30. Dec. 1699.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren

freund- und dienſtwilligſte

Des Heil. Röm. Reichs Evangeliſcher Chur-Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe/ Botſchafften und Geſandte.

Inſcriptio.

Denen Wohl-Edelgebohrnen / Geſtrengen/ Hoch-Edlen/ Veſten/ Fürſichtigen/ Frommen und Weiſen Herren Eydgenoſſen derer löblichen Evangeliſchen Cantons Zürch/ Bern/ Schaffhauſen / Baſel/ Appenzell/ Claris und zugewandten Orten ꝛc. Unſern Hoch- und vielgeehrten Herren.

Unt-

Antwort derer Reformirten Cantons in der Schweitz / auff der Evangeliſchen Geſandten zu Regenſpurg Schreiben / des verbeſſerten Julianiſchen Calenders halber.

Hoch-Wohlgebohrne / Wohl-Edelgebohrne / Geſtrenge / auch Edle / Veſte und Hochgelahrte / Gnädige / Großgünſtige und Hochgeehrte Herren.

Denſelben ſeyn unſere gutwillige Dienſte zuvor!

Aus was wichtigen Conſiderationen / und welcher geſtalten des H. R. Reichs Evangeliſche Churfürſten / Fürſten und Stände den alten Julianiſchen Calender nach eigener Willkühr zu verbeſſern / und nach ſothaner Correction ihre künfftige Zeit-Rechnung einzurichten / mit einmüthigem Schluß bewogen worden / zumahlen Ew. Excell. und die Herren aus auffhabender Commiſſion uns zu gleicher Annahm zu invitiren / großgünſtig beliebet / hat Ew. Excell. und der Herren ſub 30. Dec. letzthin gelegten Jahrs uns zugethanes wertheſtes Schreiben mehrerern Inhalts zu verſtehen gegeben. Gleichwie nun ſolche Invitation von Ew. Excell. und der Herren höchſt- und hohen Herren Principalen und Obern / Wir als ein wahres Kennzeichen der zu unſerm Stand tragenden gnädigſten / gnädigen und freundlichen Zuneigung anſehen /

auch ſolche immerhin ſo wohl gegen denenſelbigen/ als Ew. Excell. und denen Herren mit möglichſten Dienſtfertigkeiten zu verdancken Urſach haben/ alſo möchten keinen ferneren Umgang nehmen / Ew. Excell. und denen Herren in freund-geziemender Antwort zu verdeuten/ daß wir zwar um die Acceptation des beſagt-neu-verbeſſerten Calenders kein Bedencken tragen. Weilen aber wegen mit unſern Mit-Verbündeten löbl. ſo genannten Catholiſchen Orten reſpective gemeinhabender von beyden Religionen vermiſchter Herrſchafften annoch einiges Religions-Intereſſe hierunter verſiret; als befinden wir uns bemüßiget/ mit benannt Mit-Verbündeten löbl. ſo genannten Catholiſchen Orten uns das mehrere zu berathen und den völligen Schluß abzufaſſen. Womit Ew. Excell. und den Herren alle ſelbſt deſiderirende wahre Glückſeligkeit hertzlich anwünſchen. Geben / und in unſer aller Nahmen mit unſer G. L. A. E. der Stadt Zürich gewohntem Secret-Inſigel verſchloſſen den 18. April. 1700.

Ew. Excell. und der Herren

dienſtwillige

Bürger-Meiſter/ Schultheiß/ Land-Amtmann und Räthe der Evangeliſchen Orten der Eydgenoßſchafft Zürich/ Bern/ Glaris/ Baſel/ Schaffhauſen/ Appenzell / St. Gallen/ Mühlhauſen und Biel.

Inſcriptio.

Denen Hoch-Wohlgebohrnen/ Wohl-Edelge-

gebohrnen/ Geſtrengen/ auch Edlen und Hochgelahrten Herren N. N. des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Ständen bey gegenwärtigem Reichs-Tag zu Regenſpurg anweſenden Herren Räthen/ Botſchafften und Geſandten Evangeliſcher Religion; Unſeren gnädigen/ Groß-günſtigen und Hochgeehrten Herren.

Schreiben derer Herren Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg zu Wolffenbüttel an das Dom-Capitul zu Hildesheim/ in cauſa Religionis.

Von GOttes Gnaden Rudolph Auguſt und Anton Ulrich/ Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg.

Unſern günſtigen und wohlgeneigten Willen zuvor!

Wohl-Ehrwürdige/ Wohl-Edle und Veſte/

Beſonders günſtige Liebe.

DJeſelbe erinneren ſich annoch guter maſſen/ was wir wegen der denen Evangeliſchen Land-Ständen in dem Stifft Hildesheim wider den klaren Jnhalt der mit unſerem geſamten Hauß in Anno 1643. auch 1651. errichteten/ und theils durch das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ confirmirten Receſſen/ ſowohl ungebührlichen

chen Beſtellung der von einen Patronis Catholicæ Religionis dependirenden Evangeliſchen Pfarrern/ als Verweigerung des den Conſiſtorialibus Auguſtanæ Confeſſionis gebührenden Salarii zugefügten Beſchwerden an dieſelbe gelangen laſſen. Nun hätten wir wohl verhofft/es würde auff ſothane unſere Erinnerung denen in kundbaren Reichs-Geſetzen und ietztangezogenen Receſſen fundirten Deſideriis beſagten Evangeliſchen Ständen deferirt/und die eine Zeit hero attendirte Anmaſſungen eingeſtellet worden ſeyn. Wann aber ſolches nicht erfolget/ vielmehr mit dergleichen præjudicirlichem Verfahren noch wie vor/ continuirt/ und man die Status Evangelicos nach dem von unſern Herrn Herrn Vettern zu Zell und Hannover Liebden Liebden/ in Dero unlängſt an dieſelbe dieſer wegen abgelaſſenen Schreiben umſtändlich angeführten Particularien in dem Exercitio Religionis und was davon dependirt/nur mehr und mehr zu beeinträchtigen geſuchet/ daß dannenhero auch dieſelben/ biß ſothane Gravamina gehoben/und alles hinwiederum in den Stand geſetzet / wie es Anno 1624. geweſen/ und es nach denen obangezogenen Receſſen/ auch Weſtphäliſchem Frieden-Schluß ſich gebühret/ die ſo wohl denſelben/ als übriger der Catholiſchen Religion zugethaner Cleriſey aus ihren Landen gebührende Gefälle in Beſchlag zu nehmen/ bewogen worden; So werden dieſelbe ſich nicht befremden laſſen/ daß wir uns nach den offt angezogenen Receſſen nicht weniger / als ietzgedachte unſere Herrn Herrn

Vet-

Vettern Liebden Liebden uns der Evangeliſchen Stände hierunter anzunehmen obligirt / wir ebenfalls nicht umhin gekont / zu vorigem Ende auch in unſern Landen gleichmäßige Verordnung / wiewohl mit unſerem beſonderen Unbelieben / ergehen zu laſſen. Gleichwie es aber bey denenſelben beruhen wird / daß ſolche Verfügung bald wieder auffgehoben werden könne; Als wolten ſie verſichert ſeyn / daß wir / ſo bald die mehrgedachten Gravamina remedirt / ſolches ungeſäumt veranſtalten / und ſonſt im übrigen allen uns iederzeit ſo erweiſen werden / daß dieſelbe unſere auffrichtige Propenſion, zu Unterhaltung guten nachbarlichen Vernehmens darob werden zu erkennen haben / als die wir denenſelben mit günſtigem und wohlgeneigtem Willen beygethan verbleiben.

Gegeben in unſerer Feſtung
Wolffenbüttel den 5. Nov.
1703.

Der Herren

beſtändig-affectionirte

Rudolph Auguſt. Anton Ulrich.

Erinnerungs-Schreiben von den ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creyſes an das Dom-Capitul zu Hildesheim / wegen derer Evangeliſchen Religions-Beſchwerden.

Von

Von GOttes Gnaden/ Carl/ der Schweden/ Gothen und Wenden König ꝛc.

Von GOttes Gnaden/ Georg Wilhelm/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß/ auch günſtigen und wohlgeneigten Willen zuvor!

WIr mögen demſelben nicht verhalten/ was geſtalt die Evangeliſchen Land-Stände des Stiffts Hildesheim/ wie über viel andere vom daſigen Dom-Capitul und Biſchöfflichen Regierung ihnen nach und nach zugefügten/ und noch immer continuirenden Beſchwerden und Eingriffen/ alſo inſonderheit ſich darüber beſchwerende/ daß nicht allein in beſagtem Stifft neue Catholiſche Clöſter/ Kirchen und Schulen/ welche Anno 1624. nicht geweſen/ erbauet/ ſondern auch die Catholiſche unterſchiedene Kirchen/ welche die Evangeliſche in beſagtem 1624. Jahr privativè innen gehabt/ zu Behuff ihrer Begräbnißen/ Kinds-Tauffen und dergleichen/ eröffnet und gebraucht haben/ wie dann wegen des erſten die Kirchen zu hohen Hammeln/ des Dominicaner-Cloſters zu Grömau/ des Capuciner-Cloſters von Pirna/ der Capellen zu Weſt-Felden/ Großdorff und Mähle/ wegen des andern aber die Kirchen zu Daſel/ zu Halle/ vor Peina/ zu Ottfreiſen/ Haverleden/ Heiſſeburg und Nordſtämmen/ Schottraum/ Langenhalten/

ten / See- und Weſt-Felde von gemeldten Evangeliſchen Ständen allegirt werden / welches dann auch in der desfalls angeſtelten Unterſuchung ſich alſo befunden haben ſoll. Wann nun dieſes Unternehmen der klaren Diſpoſition des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes directè entgegen läufft / und wir dannenhero / als ausſchreibende Fürſten dieſes Nieder-Sächſiſchen Creyſes / ſolchen und dergleichen zu Unterdrückung der Evangeliſchen Religion gereichenden Contraventionen beſagten Frieden-Schluſſes alſo länger nicht nachzuſehen vermögen / ſondern uns vielmehr der im angeregten Stifft geſeſſenen / und auff ſolche Weiſe gravirten Land-Ständen und Unterthanen uns billig annehmen müſſen / zuförderſt aber dieſes Schreiben derentwegen an die Herren abzulaſſen / gut befunden; So haben wir dieſelbe / obhabenden hohen Creyß-Amts halber / hierdurch erinnern wollen / ſolche Gravamina von ſelbſten unverzüglich abzuſtellen / uñ alles wieder in den Stand / wo es Anno 1624. geweſen / zu ſetzen / auch ins künfftige es darbey allerdings ungeändert zu laſſen / geſtalt ſolchen Infractionen mehrgedachten Inſtrumenti Pacis weiter nachzuſehen / man keines wegs verantwortlich halten / vielmehr aber auf den Fall nicht erfolgender gehöriger Remedirung / von Craiſſes wegen / durch zulängliche Mittel / darunter Rath zu ſchaffen / man allerdings ſich wird obligirt erachten müſſen; gelaſſen uns demnach / daß obbedeutete Gebühr Rechtens hierunter

wer-

werde verfüget werden/ und ergeben dieſelbe übrigens in den Schutz ꝛc. Geben den 7. Novembr. 1703.

Im Nahmen und von wegen Ihre
Königl. Majeſt. zu Schweden/
als Hertzogen zu Bremen
N. Güldenſtern

Georg Wilhelm.

Vorbitt-Schreiben derer Evangeliſchen Könige / wie auch der Herren Staaten derer Vereinigten Nieder-Lande Abgeſandten/ ſo viel ſich ihrer am Käyſerlichen Hofe zu Wien auffhalten/ wegen ihrer Religions-Verwandten in Hungarn / inſonderheit des gefänglich geſetzten Prieſters Samuel Hodoſſi.

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Käyſer/

Allergnädigſter Herr.

Ew. Käyſerl. und Königl. Majeſt. werden ſich ſonder Zweiffel annoch erinnern / was maſſen Deroſelben wir der Augſpurgiſchen und Schweitzeriſchen Confeſſion-zugethaner Könige/ wie auch derer General-Staaten der vereinigten Niederlande/ unterſchriebene Geſandten

Den

den höchſtbedrängten und kläglichen Zuſtand derjenigen/ welche in Ew. Käyſerlichen und Königlichen Majeſtät Königreichen und Erblanden / vornehmlich aber in Ungarn / ſich zum Nahmen und der Lehre derer Evangeliſchen bekennen/ allerunterthänigſt vorgeſtellet / und zugleich im Nahmen höchſt- und hochgedachter unſerer Herren Principalen auff die allergeziemlichſte Weiſe inſtändigſt gebeten / es möchten Ew. Käyſerliche Majeſtät ihren elenden Zuſtand tieffer zu Hertzen faſſen / und ihrer Bedrängniß eine ſchleunige Abhelffung allergnädigſt wiederfahren laſſen. Nun hätten zwar unſere allergnädigſte Herren vermeynet/ es würden Ew. Käyſerl. Majeſtät dieſem ihrem höchſtbilligen Suchen geneigtes Gehör geben / und williglich geſchehen laſſen/ daß dieſe elende Leute/ welche aus allzugroſſem und ungeſtümen Religions-Eiffer der jenigen / ſo einige Gewalt in geiſtlichen Sachen beſitzen / vielfältigen unerhörten Arten der Grauſamkeit unterworffen ſeynd/ einige Früchte unſerer inſtändigen Vorbitte genieſſen möchten. Jedennoch haben unſere allergnädigſte Herren wider alles Hoffen und Vermuthen nicht ohne Wehmuth vernehmen müſſen/ was maſſen Ew. Käyſerliche Majeſtät uns nicht einmahl der geringſten Antwort gewürdiget habe; wie denn auch die täglichen Klagen bezeugen/ daß/ an ſtatt einer nachdrücklichen und abſonderlichen Abhelffung/ die Beſchwerungen und ſeuffzende Klagen täglich vermehret werden/ indem nicht wenig Gemeinden

ihrer Kirchen und Schulen beraubet / ihnen ein anderer Gottesdienſt auffgedrungen / und die Ausübung des Evangeliſchen Gottesdienſtes auff vielfältige Weiſe gekräncket und unterbrochen wird. In Wahrheit / es kömmet weder mit derjenigen auffrichtigen Freundſchafft / welche mit Ew. Käyſerl. Majeſtät unſere allergnädigſte Herren unterhalten / noch mit denjenigen Verbündniſſen / durch welche mit Ew. Majeſtät Dieſelben genau verknüpffet ſeynd / viel weniger aber mit ihrer Würde überein / daß ihre Vorbitten ſo gering gehalten / und ſo nachläßig übergangen werden / ſo gar / daß man ſie auch keiner Antwort / ja nicht einmahl der geringſten Sorgfalt / zu Anwendung der Hülffe / würdig geachtet. Gewiß iſt es / daß höchſt- und hochgedachte unſere allergnädigſte Herren keine Gelegenheit aus Händen gelaſſen / darinnen Ew. Käyſerlichen Majeſtät dieſelben nicht hätten ſollen ihre äuſſerſte Dienſtwilligkeit beweiſen / und mithin an den Tag legen / wie eiffrig und ernſtlich ihnen angelegen ſeye / nicht allein die allgemeine Wohlfahrt und Glückſeligkeit / ſondern auch vor allen Dingen das abſonderliche Käyſerliche Wohlweſen und Wachsthum zu befördern und zu befeſtigen. In ſolchem Vertrauen ihrer guten Intention haben dero halben unſere allergnädigſte Herren uns Befehl ertheilet / zu Ew. Käyſerlichen Majeſtät Throne uns zu wenden / und Dieſelbe in ihrem Nahmen gebührend zu erſuchen / ob Sie geruhen wolten zu verſtatten / daß wir durch nochmahls wieder-

hol-

holte inſtändigſte Vorbitte dasjenige vorſtellen und recommandiren möchten/ was zu Wiederbringung der Beruhigung derer Gemüther und der Freyheit derer Gewiſſen vor Eurer Käyſerlichen Majeſtät ängſtlich ſeuffzende Unterthanen etwas beyzutragen das Anſehen haben könte. Daran auch zu zweiffeln die höchſte Unbilligkeit wäre/ indem bekandt und offenbar/ daß nur allein dasjenige geſuchet werde/ worzu Ew. Käyſerliche Majeſtät/ vermöge Dero allergütigſten Gemüths-Neigung gegen Deroſelben Unterthanen und unermüdete allerunterthänigſte Dienſte/ durch Dero Clemenz, darinnen Sie allen andern Menſchen vorgehen / von ſelbſten getrieben werden. Dieſem haben/ Allerdurchlauchtigſter Käyſer/ wir allerunterthänigſt beyzufügen vor nöthig erachtet / was maſſen der Herr Cardinal von Collonitſch einen gewiſſen der Schweitzeriſchen Confeſſion Zugethanen/ und vormahls der Gemeinde zu Veſprin in Ungarn vorgeſetzt-geweſenen Prediger/ Nahmens Samuel Hodoſſi, nachdem er zu Griechiſch-Weiſſenburg und Gran faſt ein gantzes Jahr lang in der härteſten Gefangenſchafft enthalten worden / anietzo mit der Straffe der Galeeren bedrohet; dergeſtallt/ daß falls er dieſem Elend entgehen will/ er gezwungen werden wird/ das beweinens-würdige Mittel des Abzuges zu erwehlen/ und mit Hinterlaſſung aller ſeiner Güter aus ſeinem Vaterlande zu weichen/ und ſein Heyl im Exilio zu ſuchen. Nachdem aber unſere allergnädigſte Herren / ſo wohl durch die

Liebe / als auch durch die Religion / welche Sie mit gedachtem Diener des Wortes GOttes gemein haben / bewogen worden / ihm dieſen Liebes-Dienſt zu erweiſen / und nachdrücklich vor ihn zu bitten; Als haben Sie uns / Dero Geſandten / Befehl ertheilet / Ew. Käyſerliche Majeſtät in ihrem Nahmen inſtändigſt zu erſuchen / daß dieſelbe geruhen möchten / die allergütigſt verſprochene Commiſſion, ſo wohl / was das geſamte Religions-Weſen / als auch / was die Entdeckung der Unſchuld dieſes Mannes anlanget / endlich allergnädigſt anzuordnen / damit / nach Erkäntniß der Sache / ermeldter Samuel Hodoſſi aus dem unflätigen Gefängniß befreyet / und in vorige Freyheit geſetzet werden möge / des feſten Vertrauens lebende / es werden Ew. Käyſerliche Majeſtät nach Dero angebohrnen recht Käyſerlichen Liebe zur Gerechtigkeit / falls ihm etwan in ſeiner vormahligen alten Pfarre zu Veſprin zu verbleiben / wegen wichtiger Urſachen / abgeſchlagen werden ſolte / leichtlich verwilligen / daß er ſeine wenigen daſelbſt gelegenen Güter dem meiſtbietenden zuvor verkauffen / und zu ſeinem ruhigen Auffenthalt an einen andern Ort ſicher reiſen könne. Im übrigen laſſen Ew. Käyſerlichen Majeſtät ruhmwürdigſte Clemenz gegen Dero Unterthanen / inſonderheit aber die Kennzeichen / welche Dieſelbe zu genauerer Verbindung der Wohlgewogenheit und Freundſchafft gegen unſere allergnädigſte Herren Principalen an den Tag geleget / uns keines wegs zweiffeln / daß Ew. Käyſer-

ſerliche Majeſtät dem Verlangen und den Thränen Dero Unterthanen / welche Deroſelben Scepter mit inbrünſtiger und getreuer Unterwerffung ehren / allergnädigſtes Gehör geben / und dieſer unſerer im Nahmen unſerer höchſt- und hochgedachten Herren Principalen eingelegten Vorbitte willigſt und geneigt deferiren werden. Des allmächtigen GOTTes Schutz aber empfehlen Ew. Käyſerlichen Majeſtät wir mit andächtigſten Worten und Gebeten / wünſchen und verlangen auch inbrünſtig / daß Dieſelbe zur Wohlfahrt des gemeinen Weſens noch lange Zeit bey Geſundheit und Leben erhalten werden mögen.

Wien den 8. Aprilis
1703.

Ew. Käyſer- und Königl.
Majeſtät

alleruntertḣänigſte

Derer Evangeliſchen Könige / wie auch derer Herren Staaten der vereinigten Niederlande / Abgeſandte / ſo viel ſich ihrer an dieſem Hofe aufhalten.

Käyſerl. Ausſchreiben zum Reichs-Tage nach Regenſpurg an Hertzog Eberhard zu Würtemberg.

Ferdinand der Dritte / ꝛc.

Hochgebohrner / lieber Oheim und Fürſt.

Ewr. Liebden und männiglich iſt wiſſend / mit was hoher Käyſerlichen Sorgfalt / väterlicher Lieb und Affection, mit deren wir dem Heil. Reich Teutſcher Nation, unſerm geliebten Vaterland / zugethan / Wir uns von Zeit unſerer angetretenen Käyſerlichen Regierung äuſſerſtes Fleiſſes und Eifers bemühet / auch keine Koſten und Gefahr geſcheuet / demſelben den ſo lang gewünſchten Frieden nach ſo vielen grund-verderblichen Kriegen wieder zu erheben und zuwege zu bringen. Wann dann mit Verleihung des Allmächtigen / und mit getreuem Zuthun ſämtlicher Chur-Fürſten und Stände ſolcher Friede endlich am 24. Octobr. Anno 1648. zu Münſter und Oßnabrück geſchloſſen und publiciret worden / und in demſelben etl. Puncten auff einen allgemeinen Reichs-Tag verwieſen / und zu dem Ende dabey verſehen / daß ſolcher innerhalb ſechs Monaten von dato der Ratification des Friedens ſolle gehalten werden / ſo wäre uns zwar nichts liebers geweſen / als wie Wir uns in allen andern Puncten deſſen Execution an unſerm Ort bißero unausgeſetzt haben angelegen ſeyn laſſen / wir alſo auch in dieſem / ſolchem hät-

hätten in beſtimmter Friſt nachkommen kön-
nen. Dieweil ſichs aber nicht allein mit erſt bedeuter Ratification des Friedens/ ſondern auch mit Abführung der Völcker und Räumung der beſetzten Plätze / eine geraume Zeit verzogen/ und wegen ſolcher Abführung und Räumung allererſt in Unſer und des Heil. Reichs Stadt Nürnberg ein neuer Convent und Tractat gehalten werden müſſen/ auch andere mehr Difficultäten eingefallen / um derer willen man zu keiner allgemeinen Reichs-Verſammlung ſicher und füglich hat gelangen können; Alſo iſt Uns auch bedencklich / ja faſt gantz unmöglich gefallen/ einen Reichs-Tag anzuſtellen und auszukündigen. Nachdem ſich aber nunmehr die Zeiten etwas friedlicher anlaſſen; Als haben wir auch mit Ausſchreibung vorbeſagten Reichs-Tags länger nicht zurück ſtehen / ſondern zu noch mehrer Erweiſung unſerer angelegenen Sorgfältigkeit für die gemeine Wohlfahrt unſers lieben Vaterlandes / mit Rath und Gutbefinden der ſämtlichen Chur-Fürſten/ ſolchen hiermit publiciren/ und hiezu den letzten Monats-Tag Octobris, neuen Calenders / dieſes lauffenden 1652. Jahrs in unſerer und des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg einzukommen/gnädigſt anſetzen und beſtimmen wollen/ zu dem Ende/ damit nicht allein der auffgerichtete Friede zwiſchen Haupt und Gliedern/ und dieſen unter ſich ſelbſt / ſowohl mit denen ausländiſchen Cronen / deſtomehr befeſtigt/ beſondern auch dasjenige / was nach Inhalt deſſelben etwan zu exequiren hin-

terſtellig/ und was darinnen zu weiterer Deliberation und Vergleichung zwiſchen Haupt und Gliedern auff eine allgemeine Reichs-Verſamlung remittirt und verſchoben worden / alles Fleiſſes beſter maſſen bedacht/ berahtſchlagt und erörtert werden möchte. Solchem allen nach/ ſo verkünden wir Dr. Liebden ietzt angeregten Tag und Mahlſtatt / mit dieſem Brief / gnädiglich geſinnende/ auch von Römiſcher Käyſerlicher Macht bey denen Pflichten und Schuldigkeiten / damit Dr. Liebden uns und dem Heil. Reich zugethan / ernſtlich befehlend / daß ſie/ hindan geſetzt aller anderer Geſchäfften/ auff beſtimmten Tag zu Regenſpurg in eigener Perſon alſo gewißlich und unfehlbar erſcheinen / und zu völliger Abhandlung und Schlieſſung derer auf dieſen Tag verſchobenen Puncten / gefaſt ſeyn wolle. Und weil biß anhero das Römiſche Reich / unſer liebes Vaterland / durch die ſo langwierig geführte ſchwere Kriege in nicht geringes Unvermögen geſetzt worden / und einem ieden Stand viel ſchwerer als vor dieſem bey friedlichen Zeiten zu geſchehen möglich/ die Beſuchung eines allgemeinen Reichs-Tags nach Würden und Gebühr ins Werck zu richten fallen wird / ſo ſeynd wir ſelbſt geneigt / unſere Hoffſtatt/ ſo viel möglich/ zu reſtringiren/ verſehen uns demnach / es werden auch De. Liebden/ und ein ieder ſeinem Stand gemäß / ſich ſo wohl des Unterkommens / als auch ſonſt der ſchleunigen Verrichtung halber / ebenmäßig zu verhalten

ten wiſſen. Es wolle auch De. Liebden ihre Erſcheinung alſo anſtellen / damit zu unſerer / auch Dr. Liebden und anderer Chur-Fürſten un̄ Stände Ankunfft / ungeſäumt zur Sachen würcklich geſchritten werde / dann Wir gleich nach Verflieſſung des Termins / mit unſerer Käyſerlichen Propoſition und Deliberation, auch würcklicher Beſchließ- und Vollziehung des Reichs-Tags fortzuſchreiten enſchloſſen / da aber De. Liebden durch Verhinderung Göttlichen Gewalts perſönlich zu erſcheinen nicht vermöchte / ſo wolle dieſelbe ihre anſehentliche Räthe und Geſandte mit vollmächtiger und gemeſſener Gewalt abfertigen / mit und neben uns / auch Chur-Fürſten und Ständen des Heil. Reichs / obangedeute Puncten / Sachen und Nothwendigkeiten / die Wir alsdann weiter fürtragen laſſen werden / zu berathſchlagen / zu handeln und zu ſchlieſſen / und ſich hierinnen gehorſam erzeigen / und ob ſchon De. Liebden nicht erſcheinet / ſo wird doch deroſelben nichts deſto weniger obliegen / was durch Uns und die erſcheinende Chur-Fürſten und Stände / oder der Abweſenden / Räthe / Botſchafften und Geſandte / verabſchiedet wird / neben andern Anweſenden zu vollziehen. Welches wir Dr. Liebden anzufügen eine Nothdurfft erachtet / darnach ſie ſich eigentlich wiſſe zu richten. Dero wir mit Käyſerlichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben in unſer Stadt Wien den 27. Aprilis, Anno 1652. Unſerer

 Rei-

Reiche des Römiſchen im 16. des Hungariſchen im 27. und des Böheimiſchen im 25.

Ferdinand

Vt. Ferdinand Graf Kurtz

Ad Mandatum S. Cæſ. Majeſtatis proprium.

Wilhelm Schröder.

Intimations-Schreiben Ihro Käyſerlichen Majeſtät an die Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg / den Herrn Biſchoff zu Eichſtädt / als Dero Gevollmächtigten Principal- und den Herrn Reichs-Hoff-Rath / Johann Heinrich Schützen / als Ihren Con-Commiſſarium allda zu erkennen.

Leopold von GOttes Gnaden / erwehlter Römiſcher Käyſer / ꝛc.

Ehrſame / Hoch- und Wohlgebohrne / Edle / Ehrſame / Gelahrte / Liebe / Andächtige und Getreue.

EUch iſt ſamt und ſonders guter maſſen bekannt / als nach des Allerhöchſten unwandelbarem Willen / weiland des Herrn Cardinals von Thun Liebden unterm dato den 1. Julii nechſt abgewichenen 1668. Jahres / dieſe Welt

ge-

geſegnet/ daß wir ad interim, und ehe wir diß-falls uns eines andern entſchlieſſen thäten / dem Hoch- und Wohlgebohrnen / unſern und des Reichs lieben Getreuen / David/ Grafen und Herrn von Weiſſenwolff/ Freyherrn zu Sonn- und Ens-Eck / Herrn der Herrſchafft Steur-Eck und Erlach / unſerm geheimen Rath/ Cämmerern / Obriſten Erb-Land-Hoff-Meiſtern und Landes-Haupt-Mann unſers Ertz-Hertzogthums Oeſterreich ob der Ens/gnädigſt auffgetragen/ dieſe Stelle zu verwalten / maſſen wir denſelben darzu auch mit behöriger Voll-macht verſehen. Nachdem uns nun derſelbe in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben/ daß er/ wegen zugeſtoſſener Leibes-Unpäßlichkeit / aus Rath derer Medicorum, die Lufft ändern und ſuchen müſſe / ob er dieſer geſtalt zu vorigen Kräfften wiederum gelangen möchte/ und uns dahero gehorſamſt gebeten / ihn dieſer hohen Function in Gnaden zu erlaſſen/ wir auch ohne das wahrgenommen / daß unſer und des allge-meinen Weſens Dienſt/ ſolcher geſtalt eine an-derweitige Fürſehung erfordere; Als haben wir denſelben/ ſolcher ſeiner obgehabten Interims-Verwaltung / in Gnaden erlaſſen / und mit dem Ehrwürdigen/ Marquarden/ Biſchof-fen zu Aichſtätt / unſerm Fürſten und lieben An-dächtigen / Handlung pflegen laſſen/ daß ſeine Andacht / unerachtet ihres obhabenden rühm-lichen hohen Alters / und anderer fürgewende-ten erheblichen Urſachen/ dem allgemeinen Va-terland Teutſcher Nation zu Dienſt und Beſten/

auch

auch uns zu abſonderlichen gehorſamen Ehren und Wohlgefallen/ ſich endlich erklaͤret und erboten / unſere Stelle bey dieſem Reichs-Tag/ als Kaͤyſerl. Principal-Commiſſarius, biß zu Ende deſſelben/zu vertreten. Dero wir dann/damit/ ihrem bekantlichen ruͤhmlichen Eifer nach / die Negotia um ſo viel mehrers beſchleuniget werden moͤgen / den Ehrſamen / Gelehrten / unſern Reichs-Hoff-Rath und lieben Getreuen / Johann Heinrich Schuͤtzen/ der Rechten Doctorn, als einen Secundarium zugeordnet / in unſerm Nahmen/ alle dasjenige / nach allen Kraͤfften/ mit angehen und ſecundiren zu helffen/ was zu Erhebung eines foͤrderſamen friedlichen Reichs-Schluſſes/ immer werde erſprieſſen koͤnnen; Zu welchem Ende nun wir Seine Andacht und ermeldten Schuͤtzen/mit unſerm offenen Gewalts-Brief / neben dieſem unſerm Credenz-Schreiben/an euch insgeſamt verſehen/ gnaͤdigſt geſinnende/ ihr wollet Seine Andacht/als unſern gevollmaͤchtigten Kaͤyſerl. Principal-Repræſentanten/und unſern Jhro zugeordneten Reichs-Hof-Rath/ Johann Heinrich Schuͤtzen/ als unſere zu dieſem Reichs-Tag verordnete Kaͤyſerl. Commiſſarios erkennen / ehren und achten/ denenſelben in gegenwaͤrtigen Reichs-Tags-Sachen/ gleich uns ſelbſten/ vollkommenen Glauben beymeſſen / und euch gegen ſie in allen fuͤrfallenden Geſchaͤfften/ und euch in unſerm Nahmen eroͤffnenden Reſolutionen / dem Herkommen nach/ dermaſſen willfaͤhrig / foͤrderſam und gewuͤrig erzeigen/ erklaͤren und beweiſen/ wie es von uns/ dem

dem allgemeinen Vaterland Teutſcher Nation und der werthen Chriſtenheit zum beſten angeſehen iſt/ auch eines iedwedern getreuen Chur-Fürſten und Standes des Reichs ſelbſt-eigene Wohlfahrt und Sicherheit erfordert/ und wir ſind es förderſt/ um euere Principaln und Obern/ reſpectivè mit Freundſchafft/ vetter- und oheimlichen gnädigſten Willen/ Käyſerl. Hulden und Gnaden/ damit wir auch euch ſamt und ſonders wohlbeygethan und gewogen ſeynd/ und ſonſt allem guten zu erkennen geneigt und erbietig. Geben in unſerer Stadt Wien den - 1669.

Leopold

Vt. Leopold Wilhelm/ Graf zu Königseck/

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſtatis proprium

Wilhelm Schröder.

Käyſerl. Intimations - Schreiben an die Reichs-Verſamlung zu Regensburg/ den Herrn Reichs-Hoff-Rath/ Frantz Matthiam May/ an des verſtorbenen Herrn Reichs-Hoff-Raths Schützens ſtatt/ als dero Con-Commſſarium zu erkennen.

Leo-

Leopold/ ꝛc.

Ehrſame/ Hoch-und Wohlgebohrne/ ꝛc.

EUch iſt ſamt und ſonders bekannt / was maſſen weiland unſer / zu währendem Reichs-Tag gevollmächtigt-geweſter Käyſerl. Commiſſarius, Johann Heinrich Schütz von Pfeilſtatt / jüngſt den 2ten May zeitlichen Todes verblichen. Wann nun vonnöthen seyn will / daß deſſen biß dahin verwaltete Stelle/ anderwerts / und zwar mit einem tauglichen und wohl-qualificirten ſubjecto erſetzt werde/ welches dem Ehrwürdigen/ Marquarden / Biſchoffen zu Aichſtätt/ unſerm Fürſten und lieben Andächtigen/ als unſerm gevollmächtigten Käyſerlichen Principal-Commiſſario in Beförderung der Reichs-Tags-Geſchäfften gebührend und treulich an die Hand ſtehe/ auch ſonſten gehorſamlich beobachte/ was unſer und des geſamten Heil. Römiſchen Reichs Dienſt erfordert; Als haben wir beſagtes Biſchoffs Andacht/ unſern Reichs-Hoff-Rath und lieben Getreuen/ Frantz Matthiam May / der Rechten Doctorn, als einen Secundarium und Mit-Bevollmächtigten zugeordnet / und demſelben gemeſſen anbefohlen/ in unſerm Nahmen/ alles dasjenige/ nach allen Kräfften/ mit angehen/ und ſecundiren zu helffen/ was zu Erreichung vorberührten Zwecks immer werde erſprieſſen können. Geſinnen demnach an euch hiermit gnädigſt/ ihr wollet erſtgedachten unſern Reichs-Hoff-Rath May/ als un-

unſern zu gegenwärtigem Reichs-Tag verordneten Käyſerl. Con-Commiſſarium und Mit-Gevollmächtigten erkennen/ ehren und achten/ demſelben in denen iemahls vorfallenden Reichs-Tags-Sachen/ gleich uns ſelbſten / vollkommenen Glauben beymeſſen/ und euch in allem dergeſtalt bezeigen/ wie es ſo wohl dem allgemeinen Weſen/ und eines ieden getreuen Chur-Fürſten und Stand des Reichs ſelbſt eigener Sicherheit und Wohlfahrt zum beſten angeſehen/ und anbey unſer feſtes Vertrauen/ zu euren allerſeits Principaln und Obern geſtellet iſt. Verbleiben euch ꝛc. den 20. Septembris 1677.

Leopold

Vt. Leopold Wilhelm/ Graf zu Königseck.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Maj. proprium

Wilhelm Schröder.

Notifications-Schreiben des Herrn Biſchoffs zu Aichſtätt an das Chur-Mäyntziſche Directorium zu Regenſpurg/ wegen des übernommenen Käyſerlichen Principal-Commiſſariats.

Von GOttes Gnaden / Marquard / Biſchoff zu Aichſtädt / ꝛc.

Un-

Unſern gnädigen Gruß zuvor!

Edle / Veſte / Ehrſame und Weiſe / Liebe beſondere.

WIr mögen euch nicht verhalten / was geſtalten von der Röm. Käyſerl. Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn / Dero Käyſerliches Principal-Commiſſariat, bey dem ietztmahligen Reichs-Tage zu Regenſpurg / uns allergnädigſt auffgetragen / von uns auch ſolches Seiner Käyſerl. Majeſtät zu unterthänigſten Ehren und zu des gemeinen Weſens beſtmöglichſter Beförderung; nachdeme wir bevorab von Deroſelben hierum inſtändig und beweglich angelangt worden / willfährig übernommen worden. Wie wir dann entſchloſſen / angeregtes Käyſerl. Commiſſariat, vermöge der beyhanden habenden PLENIPOTENZ, in dem Nahmen GOttes / mit nechſtem anzutreten / und uns zu dem Ende hiernechſt nacher Regenſpurg / ad locum comitiorum perſöhnlich zu erheben. Gleichwie nun allerhöchſtgedachte Käyſerl. Majeſtät ſolche Dero Commiſſions-Verordnung bereits denen geſamten Chur-Fürſten und Ständen / bey der noch währenden Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg / durch ein abſonderliches Käyſerl. Schreiben allergnädigſt intimiren laſſen; Alſo haben wir auch an unſerm Ort nicht ermangeln wollen / euch hiervon gleichfalls part zu geben / und dieſelbe dabenebenſt zu erſuchen / ihrem bekannten rühmlichen Eifer und Vermögen nach / nicht allein von obhabenden Directorii

we-

wegen / nachdrücklich zu cooperiren / ſondern auch hiervon denen übrigen löbl. Reichs-Ständen/ nachrichtliche Communication zu thun / zumahlen ſie dahin zu diſponiren / damit die obſchwebende Reichs-Tags-Handlungen / um ſo viel mehr facilitirt und beſchleuniget / auch mit ehiſtem zu des gantzen Römiſchen Reichs/unſers geliebten Vaterlandes/behäglichem Wohlſtande / zu einem gedeylichen Schluß und Reichs-Abſchied befördert und gebracht werden mögen; zu welchem Ende dann auch wir ſo wohl für uns ſelbſten / als ein getreuer Mit-Stand und Fürſt des Reichs / als von obhabender Käyſerl. Commiſſion wegen / treu-eifferigſt zu concurriren nicht unterlaſſen werden / und verbleiben euch ꝛc. Datum in unſerm Reſidentz-Schloß uff Sanct Wilibaldsberg zu Aichſtätt den 23. Aug. 1669.

Schreiben an den Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarium, Biſchoffen zu Aichſtätt/von dem Reichs-Convent zu Regenſpurg / wegen Wiederbeſuchung des Reichs-Tages.

Hochwürdigſter / gnädigſter Fürſt und Herr.

Allermaſſen Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden im Nahmen und von wegen der Röm. Käyſerl. Majeſtät / unſers allergnädigſten Herrn/ allhieſiger Reichs-Verſamlung bereits ſo viel

Jahre zu ihrem unſterblichen Nachruhm beyzuwohnen ſich haben gefallen laſſen; Alſo trägt man an Seiten Chur-Fürſten und Ständen/ unſerer allerſeits gnädigſt- und gnädiger Herren Principalen/ Obern und Committenten/ zwar das gute Vertrauen / daß Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden darinnen noch ferner zu continuiren/ und zu ſolchem Ende ſich ehiſtens wieder anhero zu erheben / von ſelbſten geneigt ſeyn werden. Nachdem aber die Zeiten und Conjuncturen alſo beſchaffen/ daß zu mehrerer Beförderung derer pro ſalute patriæ in denen Reichs-Collegiis unter Händen habender hochwichtiger Materien Dero hohe Fürſtliche Gegenwart abſonderlich nöthig ſeyn will; Als haben wir nicht umhin gekont / Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden im Nahmen höchſt- und wohlermeldter unſerer allerſeits gnädigſt- und gnädiger Herren Principalen/ Obern und Committenten gebührend zu erſuchen/ unſers theils aber gebührenden Fleiſſes zu bitten / ſie geruhen ſo wohl allerhöchſtgedachter Röm. Käyſerl. Majeſtät zu allerunterthänigſtem Reſpect und Ehren / als auch dem lieben Vaterlande zum beſten / ihre Zurückkunfft um ſo viel mehr zu beſchleinigen/ und mit Dero hochvernünfftigen Rathſchlägen und Cooperation noch weiter dergeſtalt zu concurriren/ damit das Heil. Röm. Reich und deſſen getreue Glieder von gegenwärtigem höchſt-verderblichen Unweſen förderſamſt befreyet / und wieder in beſtändige Ruhe und Frieden geſetzet / wenigers nicht allhieſige Reichs-Geſchäffte zu mehr aller-

höchſt-

höchſtberührter Röm. Käyſerl. Majeſt. und geſamter Chur-Fürſten und Ständen Contento, wie auch des Reichs beharrlichen Wohlfahrt/ dermahlen zum gewünſchten Ende gebracht werden mögen/ welches denenſelben zu groſſer Obligation, Ew. Hoch-Fürſtlichen Gnaden aber/ ſo wohl anietzo als auch bey der werthen Poſterität / zur immerwährenden Gloire gereichen wird. Die wir darneben GOttes gnadenreichen Obſicht/ zu Dero beharrlichen hohen Fürſtlichen Gnaden aber uns unterthänigſt empfehlen. Regenſpurg den 1. Febr. 1676.

Credentiales des Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii, Fürſtens von Lobkowitz/ an den Reichs-Convent zu Regenſpurg.

Leopold von GOttes Gnaden/ erwehlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Ehrſame/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Edle/ Ehrſame/ Gelehrte/ Liebe/ Andächtige/ und liebe Getreue.

DEmnach es dem allmächtigen GOtt gefallen/ unſers einige Jahr hero bey noch fürwährendem Reichs-Tag zu Regenſpurg geweſenen Käyſerl. Principal-Commiſſarii, des Hochgebohrnen Herman/ Marggrafens zu Baaden und Hochberg/ Landgrafens zu Sauſſenberg/ Grafens zu Sponheim und Eberſtein/ Herrn zu

Rödeln/ Baadenweiler/ Lahr und Mahlberg/ unſers lieben Vettern und Fürſtens Liebden unlängſt hin aus dieſer Zergänglichkeit in das ewige Leben abzufordern/ und wir nun unſere durch ſolchen Todes-Fall erledigte Principal-Commiſſarii Stelle anderwärtig zu erſetzen/ gnädigſt entſchloſſen / und hierzu den hochgebohrnen Ferdinand in Schleſien / Hertzog zu Sagan/ Fürſten und Regierern des Hauſes Lockowitz/ gefürſteten Grafen zu Sternſtein/ Herrn zu Clumnitz und Rautnitz an der Elbe/ unſern geheimen Rath / lieben Oheim und Fürſten in Gnaden benennet haben/ der gnädigſten Zuverſicht / daß ſeine Liebden Dero bekandten Eifer/ Prudenz und Devotion gemäß/ dieſe hohe Function rühmlich vertreten/ und alle dasjenige befördern helffen werden / was zu unſern und des H. Reichs Dienſten und Beſten gedeylich ſeyn können wird; Als haben wir ſeine Liebden nebens unſerm offenen Gewalts-Brief mit dieſem unſerm Credenz-Schreiben an euch insgeſamt verſehen wollen / gnädigſt begehrende/ ihr wollet dieſelbe als unſern gevollmächtigten Principal-Commiſſarium und Repræſentanten erkennen/ ehren und achten/ Jhro in gegenwärtigen Reichstag-Sachen / gleich uns ſelbſten vollkommenen Glauben beymeſſen/ und euch gegen ſie in allen vorfallenden Geſchäfften/ und in unſerm Nahmen euch eröffneten Reſolutionen/dem Herkommen nach/alſo willfährig/ förderſam und gewürig erzeigen/ wie es von uns dem allgemeinen Vaterlande Teutſcher Nation, und der werthen

Chri-

Chriſtenheit zum beſten angeſehen/auch zu eines ieden getreuen Chur-Fürſten / Fürſten und Stand/ des Reichs ſelbſt-eigener Wohlfahrt und Sicherheit nöthig / und unſer gnädigſtes Vertrauen zu euch dißfalls geſtellet iſt. Wir ſeynd ſolches vorderiſt gegen euch reſpectivè freund-vetter-oheim- und gnädig / auch gnädigſt zu erkennen geneigt / und verbleiben euch ſamt und ſonders mit Käyſerl. Gnaden wohl gewogen. Geben in unſerer Stadt Wien den 17. Decembr. 1691. Unſerer Reiche des Römiſchen im 34. des Ungar. im 37. und des Boheim. im 36. Jahr.

Leopold

Vt. Leopold Wilhelm/ Graf zu Königseck

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium

Consbruck.

Inſcriptio.

Denen Ehrſamen/ Hoch- und Wohlgebohrnen/ Edlen / Ehrſamen / Gelehrten / unſern lieben Andächtigen / und des Heil. Reichs getreuen N. der zu gegenwärtigem Reichs - Tag nach Regenſpurg beſchriebenen Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs Gevollmächtigten/ Räthen/Botſchafften und Geſandten.

Credentiales des Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii, Biſchoffs zu Paſſau/ an die Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg.

Leopold von GOttes Gnaden/ erwählter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ ꝛc.

Ehrſame/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Edle/ Ehrſame/ Gelehrte/ Liebe/ Andächtige und Getreue.

DEmnach/ wie euch ſamt und ſonders guter maſſen bekandt/ die von dem Hochgebohrnen **Ferdinand** in Schleſien/ Hertzogen zu Sagan/ Regierern des Hauſes Lobkowitz/ Gefürſteten Grafen zu Sternſtein/ Herrn zu Clumnitz und Rautnitz an der Elbe/ Rittern des Güldenes Vlieſſes/ unſern Geheimen Rath/ unſers freundlich geliebten Sohns des Römiſchen Königs Gemahlin Liebden Obriſten Hoff-Meiſtern/ auch lieben Oheim und Fürſten/ einige Jahr hero bey der Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg vertretene Principal-Commiſſariats-Stelle erlediget worden; und dann des Biſchoffen zu Paſſau Andacht/ als in Dero Experienz, Treu und bekandten Eifer wir ein abſonderl. Vertrauen ſetzen/ auf unſer gnädigſtes Geſinnen und Begehren/ dem Vaterland Teutſcher Nation zu Dienſt und Beſten/ auch uns zu gehorſamſten Ehren/ ſich unterthänigſt erkläret/ ſol-

ſolche Stelle bey noch fürwährendem Reichs-Tage / als unſer Käyſerlicher Principal-Commiſſarius zu vertreten; So haben Wir Sr. Andacht / zu mehrer Bezeugung unſerer Beförderung der allgemeinen Reichs-Angelegenheiten und nie ermüdender Reichs-väterlichen Sorgfalt / dahin gnädigſt abſenden / und dieſelbe nebſt unſerm offenen Gewalts-Briefe mit dieſem unſerm Credenz-Schreiben an euch insgeſamt verſehen wollen / gnädigſt begehrende / ihr wollet Se. Andacht / als unſern Gevollmächtigen Käyſerlichen Principal-Commiſſarium und Repræſentanten erkennen / ehren und achten / Deroſelben in gegenwärtigen Reichs-Sachen / gleich uns ſelbſten / vollkommenen Glauben beymeſſen / und euch gegen ſie in allen vorfallenden Geſchäfften / und in unſerm Nahmen euch eröffnenden Reſolution, dem Herkommen nach / alſo willfährig / forderſam und gewürig erzeigen / wie es von uns dem allgemeinen Vaterlande Teutſcher Nation und der werthen Chriſtenheit zum Beſten angeſehen / auch zu eines ieden getreuen Chur-Fürſten / Fürſten und Stand des Reichs ſelbſt eigener Wohlfahrt und Sicherheit nöthig / und unſer gnädigſtes Vertrauen zu euch dißfalls geſtellet iſt. Wir ſeynd ſolches förderſt gegen Eure Principalen und Obern / dann auch gegen euch reſpectivè freund- vetter- und oheim- gnädiglich und gnädigſt zu erkennen geneigt / und verbleibe euch ſamt und ſonders mit Käyſerlichen Gnaden wohl gewogen. Geben in unſerer Stadt Wien

den 20. Martii Ao. 1700. Unſerer Reiche des Römiſchen im 42. des Ungariſchen im 45. und des Böheimiſchen im 44ſten.

Leopold

Vt. D. A. Graf von Caunitz

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium

C. F. Consbruch.

Schreiben des Cardinals von Lamberg und Biſchoffs zu Paſſau / Hoch-Fürſtl. Eminenz, an den Reichs-Erb-Marſchall / Grafen von Pappenheim / deſſelben Einzug zu Regenſpurg / als Käyſ. Principal-Commiſſarien betreffend.

Hoch- und Wohlgebohrner Graf /

Vielgeliebter Herr Reichs-Marſchall.

Dem Herrn Grafen wird vermuthlich ſo wenig als mir entfallen ſeyn / mit was gefälliger Willfährigkeit derſelbe in verwichenem Jahr / ſich zu Bewerckſtelligung meines Einzugs / dem Käyſerlichen allergnädigſten Auff-trag zu folge / in Regenſpurg einfinden wollen. Was nun vor verſchiedene Hinderniſſen ſich ſeither dem Werck in den Weg gelegt / ſolches iſt theils Reichs-kündig. Sintemahlen aber Ihre Käyſerl. Majeſt. bey meinem jüngſten Anwe-

weſen in Wien allergnädigſt bezeugt / daß ſie mich ehiſt möglichſten zu Bekleidung Dero Käyſerlichen auffgetragenen Principal-Commiſſariats droben zu wiſſen verlangten; Als bin ich geſonnen / Sonntags den 27. dieſes Monats Novembris vorermeldten meinen Einzug vorzunehmen / dem Herrn Grafen aber habe zu dem Ende davon part zu geben erachtet / ob derſelbe in Nachſetzung ſeines den 4. May 1700. gethanen Erbietens / Ihrer Käyſerlichen Majeſtät zu allerunterthänigſten Ehren / etwan einige wenige Tage vorhero / wie es deſſelben Gelegenheit geben wird / von Reichs-Erb-Marſchall-Amts wegen alldorten zur Stelle zu ſeyn / ſich im Stande befinden werde. In Erwartung des völligen Bewendens / dem Herrn Grafen zu freundlichen Gefälligkeiten geneigt verbleibe. Geben Paſſau den 7. Nov. 1701.

Des Herrn Grafen

freundwilliger

Cardinal von Lamberg.

Antwort des Reichs-Erb-Marſchalls / Grafens von Pappenheim / auff des Cardinals von Lamberg Schreiben / wegen des Einzugs zu Regenſpurg.

Hochwürdigſter / in GOtt Vater / und Fürſt /
gnädigſter Fürſt und Herr.

Ew. Hoch-Fürſtlichen Eminenz gnädigſtes Schreiben vom 7ten dieſes/ habe ich dieſen Vormittag mit geziemendem unterthänigſtem Reſpect wohl erhalten/ und des mehrern vernommen/ was dieſelbe wegen Dero von tragenden Käyſerlichen höchſt-reſpectirlichen Principal-Commiſſariats/ wegen bevorſtehenden ſolennen Einzugs in der Käyſerl. Reichs-Stadt Regensburg für eine Ordre an mich zu ſtellen gnädigſt belieben wollen. Wie nun der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät hierüber ſchon in verwichenem Jahre erhaltenen allergnädigſten Befehl/ zu allerunterthänigſter Folge/ Ew. Hoch-Fürſtlichen Eminenz gemeſſenen Ordre getreulichſt nachzuleben/ meines Erb-Amts incumbenz ſo wohl/ als unterthänigſter Particular-Reſpect erfordert/ mit welchem deroſelben ich mich verbunden weiß; Alſo ermangle ich nicht vor der gnädigſt anberaumten heiligen Advents-Zeit mich in gedachtem Regenſpurg einzufinden/ und Dero fernern gnädigſten Befehls zu erhollen; Dieſelbe biß dahin und allezeit der allwaltenden Vorſorge des groſſen GOttes getreulichſt/ mich aber zu fernern Hoch-Fürſtl. Hulden gehorſamſt empfehlend/ und mit allem ſubmiſſen Reſpect in ungeänderter Devotion verharrend ꝛc.

Pappenheim den 10. Nov.
1701.

Cre-

Credentiales des Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii, Cardinals von Lamberg/ und Biſchoffs zu Paſſau/ an die Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg/ von ietzt-regierender Käyſerl. Maj. Joſepho I.

Joſeph/ von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ ꝛc.

Ehrſame/ Hoch und Wohlgebohrne/ Edle/ Ehrſame/ Gelehrte/ Liebe/ Andächtige und Getreue.

ES iſt euch und männiglichen allbereits bekandt/ was geſtalt nach dem unerforſchlichen Willen GOttes/ weiland der Allerdurchlauchtigſte/ Großmächtigſte/ und Unüberwindlichſte Fürſt und Herr/ Herr Leopold/ erwählter Röm. Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien König/ Ertzhertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyer/ Cärndten/ Crain und Würtemberg/ Graf zu Tyrol/ ꝛc. Unſer gnädigſter und geliebteſter Herr Vater/ glorwürdigſten Andenckens/ in dem 47ſten Jahre Ihrer Majeſt. und Liebden ſo löblich- als mühſamen Käyſerlichen Regierung/ dieſer Welt durch einen ſanfften

Tod entriſſen/ und/ unſerer Hoffnnng nach / in die ewige Ruhe verſetzet worden; Nachdeme nun durch dieſen uns ſehr ſchmertzhafften Todesfall die von weiland Seiner Majeſtät und Liebden dem Hochwürdigen in GOtt Vatern/ Herrn Johann Philipp/ der H. Röm. Kirchen Cardinalen von Lamberg / Biſchoffen zu Paſſau/ unſerm geheimen Rath/ lieben Freund und Fürſten / zu der Reichs-Verſamlung ertheilte Commiſſion und Vollmacht erloſchen / mithin auch die gemeinſame Deliberationes ſiſtiret worden; Wir aber / nach nunmehr im Nahmen GOttes / Krafft der in unſerer und des Reichs Stadt Augſpurg / 1690. von denen Churfürſten des Reichs vorgenommener ordentlicher Wahl/ würcklich angetretenen Käyſerlichen Regierung uns zuförderſt angelegen ſeyn laſſen werden/ mit denen getreuen Chur-Fürſten und Ständen des Reichs ferner zu berathſchlagen / zu handlen und zu ſchlieſſen / was zu des werthen Vaterlandes/ des Heil. Reichs guten Wohlfahrt und Auffnehmen in dieſen ſchweren Kriegs-Läufften/ folgends auch zu einem glücklichen Schluß des ſo lang gedauerten Reichs-Tags gedeyen kan. So haben wir in gnädigſter Anmerckung der / von obgemeldter Sr. Liebden bißhero zu des Reichs und gemeinen Weſens Dienſten unermüdet angewandter und von Chur-Fürſten und Ständen mit öffentlicher Gezeugniß geprieſener nützlicher Mühe/ Arbeit und Sorgfalt / und aus ſonderbaren

da-

dahero zu Jhro geſtelten gnädigſten Vertrauen / dieſelbe wiederum zu unſerm Käyſerl. Principal-Commiſſarien benennet / und zu deſſen Beglaubigung Jhro nicht allein unſern offenen Gewalts-Brief mitgetheilet / ſondern auch ſolches durch gegenwärtiges Schreiben euch bekant machen wollen / gnädigſt begehrende / ihr wollet dieſelbe als unſern gevollmächtigten Käyſerl. Principal-Commiſſarium und Repræſentanten erkennen / ehren und achten / Jhro in gegenwärtigen Reichs-Tags-Sachen / gleich uns ſelbſten / vollkommenen Glauben beymeſſen / und euch gegen ſie in allen vorfallenden Geſchäfften / und in unſern Nahmen euch eröffnenden Reſolutionen / dem Herkommen nach / alſo willfährig / förderſam und gewürig erzeigen / wie es von uns / dem allgemeinen Vaterlande Teutſcher Nation, und der werthen Chriſtenheit zum beſten / angeſehen / auch zu eines ieden getreuen Chur-Fürſten und Stande des Reichs ſelbſt eigener Wohlfahrt und Sicherheit nöthig / und unſer gnädigſtes Vertrauen zu euch dißfalls geſtellet iſt; Wir ſeynd ſolches förderiſt gegen euere Principalen und Obere / dann auch gegen euch reſpectivè freund-vetter-oheim und gnädiglich / auch gnädigſt zu erkennen geneigt / und verbleiben euch ſamt und ſonders mit Käyſerlichen Gnaden wohl gewogen. Geben in unſerer Stadt Wien / den 26. Mäy 1705. Unſerer Reiche des Römiſchen im ſechzehenden / des Hungariſchen im achtzehen-

zehenden / und des Boheimiſchen im erſten Jahr.

Joſephus

Maximilian Adam, Graf von Wallenſtein

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Maj. proprium

C. F. Consbruch.

Käyſerl. Schreiben an die zu Regenſpurg anweſende Chur-Fürſtliche Geſandten / die Verzögerung derer Reichs-Deliberationen betreffend.

Leopold ꝛc.

Ehrſame/ Wohlgebohrne / Edle/ Gelehrte/ Liebe Andächtige und Getreue.

WAs geſtalt wir bißhero aus Reichs väterlicher Vorſorge/ nicht ohne ſchwere Mühe und Koſten / des Heil. Römiſchen Reichs/ und des werthen Teutſchen Vaterlandes Wohlfahrt und Auffnehmen/ mittels der vorwährenden Reichs-Verſamlung zu befördern / und zu befeſtigen angelegen gehalten/ das iſt iederman offenkundig / und euch gnugſam vor Augen. Wir haben aber eine zeithero mit unſerm gröſten Verdruß wahrnehmen müſſen / wiedaß unſe-

unſere rechtſchaffene / und zu des Reichs beſten eintzig abzielende gnädigſte Käyſerl. Intentiones gehemmet / unterbrochen / auch die edle Zeit zu unwiederbringlichem Schaden und Nachtheil des gemeinen Weſens verſchwendet / die publicæ deliberationes mehr dann vor einem halben Jahr hero unverantworlich geſtecket / und an ſtatt der wichtigen Angelegenheiten / nichtige Altercationes in Ceremonialibus auff die Bahn gebracht / auch nichts anders damit erhalten worden / als daß die Fremden der ietzigen Teutſchen ihre Handlungen und Geſchäffte verhönen und verſpotten / und da ſie ſonſten der Teutſchen Tapfferkeit gerühmet / nunmehro / wann ſie ſchon nicht wollen / verlachen und verachten müſſen. Weilen ihr euch dann meiſtens dahin bearbeitet / unſere höchſt-characteriſirte Käyſerl. Commiſſion und Miniſtros auffs neue zu beſchimpffen / ſo gar / daß uns ſo mißfällig / als glaubwürdig vorkommen / was maſſen ihr euch unterfangen haben ſollet / nach eurem eigenen Gefallen unſers geheimen Raths und Mit-Principal-Commiſſarii auff dem daſigen Reichs-Convent des Grafen von Windiſchgrätz Nahmen / aus demjenigen Reichs-Gutachten / ſo in der Hollſtein-Gottorffiſchen Sache allbereit bündig und beſtändig verfaſſet / und nur auff der Ausantwortung beruhet / wieder auslöſchen / darein doch ihn Grafen nicht ihr allein / ſondern des geſamtẽ Reichs einmühiger Schluß geſetzet / auch daß ihr mit demſelben fürohin in Abweſenheit des Biſchoffs von Paſſau Andachten einiges

ges Commercium nicht zu haben euch verlauten laſſet/ nicht anders/ als wann das abſolutum arbitrium in denen Reichs-Satzungen bey euch alleine privativè beſtünde; Dieſen kundbaren Neuerungen aber ſeynd wir länger alſo zuzuſehen keines weges gemeynet/ weder/ daß unſere bey dem gantzen Reich ſo anſehnlich legitimirte Miniſtros Ihr alſo ungebührlich tractiren und deſpectiren ſollet/ einmahl unverantwortlich iſt/ zumahln wir der guten Zuverſicht ſeyn/ es werden Eure Principalen ſolcherley Attentata Euch niemahln anbefohlen haben/ weilen ſolches auch ſchnur ſtracks wieder das jenige läuffet/ ſo nicht allein mit Euch/ ſondern mit denen geſamten Chur-Fürſten und Ständen im Jan. Febr. und Martio des nechſt verfloſſenen 1684. Jahres/ laut des Protocolli, nach vielfältigem diſputiren/ dißfalls endlich ſtipuliret und abgehandelt/ auch diſſeits nichts neues dagegen niemahlen geführet worden.

Demnach verſehen wir Uns/ ermahnen Euch darbey gnädigſt und ernſtlich/ daß auch Ihr dißfalls aller dergleichen Dinge/ welche nur zu üblem Vernehmen/ Trennungen der Gemüther und Verſpilterung der edlen Zeit/ inſonderheit bey ietzigem ohne dem bedrängten Zuſtand des lieben Teutſchen Vaterlandes/ da ſolcher vielmehr eine rechtſchaffene Zuſammenſetzung erheiſchet/ Anlaß geben können/ Euch enthalten/ und die bißhero unnützlich verbrachte Zeit mit rechtſchaffener Application wiederum einbringen ſollet; hingegen könnet ihr wohl verſichert

ſichert ſeyn/ daß wir die Chur-Fürſtl. Præminentien/ und was davon dependiret/ ſelbſten zu Hertzen ziehen/ und nimmermehr zugeben wollen/ daß ſelbige geſchmälert/ oder etwas wider das alte Herkommen entzogen werde/ zumahlen wir von Zeit unſerer angetretenen Käyſerlichen Regierung uns äuſſerſt angelegen gehalten/ dem löblichen Chur-Fürſtlichen Collegio unſere Käyſerliche Propenſion in allen Begebenheiten dergeſtalten zu erweiſen/ daß keiner billig daran zu zweiffeln Urſach finden wird; Allermaſſen uns überflüßig bekandt/ daß das Römiſche Reich ohne ſeine Haupt-Seulen nimmermehr wird beſtehen können/ und weilen Eure Pflichten Euch nicht weniger verpflichten/ nahmens Eurer hohen Principalen zu allgemeiner Reichs-Wohlfahrt unſere Reichs-väterliche Intentiones, welche zu Beſeſtigung der innerlichen Ruhe und Sicherheit gegen die auswärtig-androhende Gefährligkeiten hauptſächlich angeſehen/ zu facilitiren/ und durch ſchuldigſten Fleiß mit bewürcken zu helffen; Als wollen wir nochmahln gnädigſt/ und ernſtlich/ daß Ihr von dem alten gebrauchten Weg/ und dieſem wahren Scopo des gemeinen Beſtens nicht abſchreiten/ weder mit unnöthigen Dingen Euch occupiren/ noch die wichtige Nothdurfft des Vaterlandes verabſäumen ſollet/ und in ſothanen gnädigſten Vertrauen verbleiben wir Euch in Käyſerlichen Gnaden wohl gewogen. Ge-

 ben

ben in unſerer Stadt Wien den 9. Novembris 1685.

Leopold

Vt. Leopold Wilhelm/Graf von Königseck/

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſtatis proprium

Johannes Probſt.

Inſcriptio.

Denen Ehrſamen / Wohlgebohrnen / Edlen/ Gelehrten/ Unſern lieben Andächtigen/ und des Reichs Getreuen N. N. Unſerer lieben Neven / Vettern und Oheimen der geſamten Chur-Fürſten auff währendem Reichs-Tag Gevollmächtigten Räthen / Botſchafften und Geſandten.

Entſchuldiguns-Schreiben von Chur-Brandenburg an die übrige Herren Mit-Chur-Fürſten/wegen Verzögerung derer Reichs-Deliberationen.

Unſern 2c.

WIr zweifeln nicht/ es werden Ew. Liebden bereits von Regensburg berichtet ſeyn/ was vor ein Käyſerl. Schreiben daſelbſten an das

das Chur-Fürſtl. Collegium ohnlängſtens eingelauffen / welcher geſtalt darinnen denen geſamten Chur-Fürſtlichen zu gedachtem Regensburg ſich befindenden Räthen und Geſandten in ſehr ſcharffen Terminis verwieſen und auffgerücket werden wollen / daß dieſelbe durch einige / dem Vorgeben nach / unnöthiger weiſe erregte ſo genandte Altercationes, nicht allein die Reichs-Deliberationes removiret / ſondern auch die Käyſerliche Commiſſion beſchimpffet hätten / und daß dannenhero gedachte Geſandte ſich hinkünfftig eines andern betragen / und des Vaterlandes Anliegen mit mehrerm Eifer befördern / oder gewärtig ſeyn ſolten / daß / wie die Formalia des am $\frac{14}{24}$ hujus dictirten Commiſſions-Decreti lauten / Ihre Käyſerl. Majeſtät ſich veranlaſſet befinden würden / das Intereſſe Imperii durch andere mehr zulängliche Wege beobachten zu laſſen. Nun kan und weiß ſich ein ieder getreuer Reichs-Chur-Fürſt und Stand leichtlich zu beſcheiden / was einem erwehlten Römiſchen Käyſer / als des heiligen Reichs Ober-Haupt / und erſten Monarchen in der Chriſtenheit vor Reſpect und Submiſſion von iedermänniglich und in Specie auch von Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen des Reichs gebühre; Wir wiſſen Uns auch gar nicht zu erinnern / daß von einigem Stand des Reichs / viel weniger aber von einem höchſt-löbl. Chur-Fürſtl. Collegio wider ſolche Schuldigkeit biß anhero gehandelt / oder dieſelbe auſſer Augen geſetzet worden; Es iſt aber

Aa 2 auch

auch bekandt / welcher geſtalt hiebevor die von Zeit zu Zeit zu ſolcher höchſten Dignität erhobene Römiſche Käyſer / in Anſehung / daß Sie dieſelbe / nechſt GOtt / iedesmahls von niemand anders / als aus der Chur-Fürſten Händen und durch derſelben freye und illimitirte Wahl erhalten / auch obbemeldtes Chur-Fürſtl. Collegium, als die vornehmſte Säule des Römiſchen Reichs und deſſen / wie auch Ihro Käyſerliche Majeſtät innerſte und geheime Räthe ſonderbare Reflexion und Abſehen genommen / abſonderlich aber ihnen angelegen ſeyn laſſen / daß die Chur-Fürſten / als des Reichs innerſte Glieder und Grund-Veſte bey ihren von uhralten Zeiten hergebrachten und in der güldenen Bulle / wie auch andern Reichs-Satzungen ſo wohl und ſtatlich fundirten Prærogativen und gerechtſamen manuteniret werden möchten / dannnhero auſſer Zweiffel dieſer Seits mit mehrem Fug zu doliren / daß man ſeithero von dißfalls hiebevor gehaltenen Wegen abgetreten / und an Seiten des Chur-Fürſtl. Collegii ſich zu verſchiedenen mahlen neceſſitirt befunden mit denen Käyſerlichen Miniſtris hin und wieder wegen Manutenirung der Chur-Fürſtl. Præeminentzen / (welche ſie von niemanden eher als von Ihnen billig zu gewarten / und darauff zu verlaſſen haben ſolten /) in allerhand verdrießliche Conteſtationes ſich einzulaſſen / wobey doch gleichwohl Unſers Wiſſens iederzeit ſolcher Glimpff und Moderation gebrauchet worden / daß man ſich am Käyſerl. Hofe deswegen mit Fug nicht zu beſchweren

ren haben wird; So viel aber abſonderlich das jenige anlanget / was mit dem anietzo zu Regensburg ſich befindenden Käyſerl. Principal-Commiſſario, des Biſchoffs zu Paſſau Liebden vorgegangen/ da können wir nicht abſehen/ wie der Käyſerl. Hoff dadurch zu einem ſo ſcharffen Schreiben / und denen darinn enthaltenen Aufflagen/ Anlaß nehmen können; Man hat hierunter/ wie bekandt/ nicht anders an Seiten des Chur-Fürſtl. Collegii prætendiret / als was daſſelbe/ als Prærogativen und Stück der Chur-Fürſtl. Præeminenz hergebracht / auch ſowohl zu Anfang des gegenwärtigen Reichs-Tages als bey denen vorigen Reichs-Verſamlungen würcklich genoſſen/ und welches nunmehro/ dem Bericht nach/ die Käyſerl. Commiſſion ſelbſten mehrentheils de novo bewilliget und accordiret/ dannenhero auch die Urſache dieſer ſo genandten Altercationen nicht einem Chur-Fürſtl. Collegio, welches bloſſer Dings ſeine Jura manuteniret/ ſondern denenjenigen billig imputiret werden muß / welche Ihme dieſelbe zu genöthigter Weiſe ſtreitig zu machen geſuchet / und wie ein Theil derſelben nachgehends ſolcher neuerlichen Prætenſionē ſich ſelbſten begeben uñ gnugſam dadurch erkandt/ daß Sie dazu keine befugte uñ gegründete Urſachen gehabt; eben ſo wenig wird auch einem Chur-Fürſtl. Collegio mit Fug beygemeſſen werden können / daß daſſelbe bey den Deliberationibus publicis im Fürſten-Rath einige Verzögerung verurſachet / da es allerdings bekandt und die bißherigen Reichs-Tages-Protocol-

 tocol-

tocollen gnugſam ausweiſen / daß denen Fürſt-lichen Directoriis in Anſtellung der Deliberationen im Fürſten-Rath von dem Chur-Fürſtl. Collegio weder directè noch per indirectum gar keine Hinderniß gemacht worden / ſondern vielmehr am Oeſterreichiſchen Directorio bloſſer Dings und allein gehafftet / daß man damit im Fürſten-Rath continuiret / und dannenhero das Reich / abſonderlich aber ein Chur-Fürſtl. Collegium um ſo viel weniger ſich vermuthen können / daß man auff eine ſo harte und ungewöhnliche Weiſe / dergleichen hiebevor niemahlen geſchehen / mit demſelben verfahren / der geſamten Reichs-Stände Botſchafften und Geſandten / auch von dem Käyſerl. Hof aus / gleichſam vorſchreiben wollen / welcher geſtalt ſie ihre Vota führen / und ihrer Obern und Committenten Befehl / worauff Sie doch allein zu ſehen / und denen ſie von ihrem Thun und Laſſen Red und Antwort zu geben ſchuldig ſeynd / bewerckſtelligen ſollen. Es giebt das Inſtrumentum Pacis hierüber klare und un-diſputirliche Maaß / und ſehen wir nicht / wenn der Käyſerliche Hof über der Stände Räthe und Geſandte bey Reichs-Verſamlungen eine ſolche Autorität ſich anmaſſen wolte / wie das / allen und jeden / auch denen allergeringſten Reichs-Ständen / nach dem Inhalt des Weſtphäliſchen Friedensſchluſſes circa negotia comitialia zukommendes votum deciſivum frey und unverkürtzt verbleiben / der Status publicus Imperii auch in ſeiner alten Verfaſſung manuteniret werden

kön-

könne. Wir haben dannenhero der Noth-durfft erachtet/ mit Ew. Liebden in hergebrachtem Vertrauen / aus dieſer der geſamten Reichs-Ständen/ abſonderlich aber des Chur-Fürſtl. Collegii Jura und Præeminentzen betreffenden ſo hoch angelegenen Sache hiedurch freundlich zu communiciren/ nicht zweifflend/ es werden dieſelbe wegen deren beſondern Wichtigkeit und gefährlichen Conſequentz darauff behörige Reflexion nehmen/ und darinn mit Uns einig ſeyn/ daß man billig obangeregtes Käyſerl. Schreiben mit dem förderlichſten / nomine collegii Electoralis gebührend zu beantworten/ und Ihro Käyſerl. Majeſtät in bewegenden und trifftigen terminis den Ungrund deſſen/ ſo derſelben desfals vorgebracht worden / zu erkennen zu geben/ auch dieſelbe darum zu erſuchen/ dergleichen ungegründeten Paſſionen / worüber dieſes hochlöbliche Collegium nicht einmahl gehöret/ weiter keinen Glauben beyzumeſſen / weniger ſich dadurch zu einigen ungleichen Sentimenten wider Ihre Käyſerl. Majeſtät und des Reichs getreue Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände bewegen zu laſſen/ ſonden dieſelbe vielmehr bey ihrem freyen ungehinderten Jure Suffragii und andern Rechten und Prærogativen zu manteniren und zu ſchützen/ allermaſſen wir denn auch von unſerer Regensburgiſchen Geſandſchafft die Nachricht erhalten/ daß man bereits im Werck begriffen ſeye/ dergleichen Antwort-Schreiben daſelbſt abzufaſſen/ und ſolches allerſeits Principalen zu Beyfügung deren Erinnerung und Ap-

probation zuzuſenden/ und werden wir Ew. Liebden abſonderlich obligiret ſeyn/ wenn Deroſelben gefällig ſeyn möchte/ ihre dißfalls führende hochvernünfftige Gedancken uns hierüber/ und wie dieſes ſo uhralten allervornehmſten Collegii in der gantzen Chriſtenheit Reputation und Anſehen/ auch Prærogativen/ Jura und Befugniſſe zu manuteniren/ gleicher geſtalt in freundlichem Vertrauen zu eröffnen/ Dero wir ꝛc. Potzdam den 30. Nov. 1685.

Antwort-Schreiben vom Chur-Fürſtlichen Collegio zu Regensburg/ an Ihre Käyſerliche Majeſtät/ wegen der Verzögerung derer Reichs-Deliberationen.

P. P.

WAs Ew. Käyſerl. Majeſtät wegen Verzögerung der Reichs-Deliberationen und daß gegen Dero hieſige Commiſſion und Miniſtros das Decorū nicht gnugſam beobachtet/ auch daß das in der Hollſtein-Gottorffiſchen Angelegenheit vergleichene Reichs-Gutachten nicht in Zeiten extradiret worden ſey/ und welcher geſtalt Ew. Käyſerl. Majeſtät ob einem und andern ein beſonders Mißfallen bezeiget/ das haben aus Deroſelben unterm dato Wien den 9. Novembr. jüngſthin an Uns abgelaſſenen Schreiben Wir mit allen gehorſamen Reſpect und unſerer nicht geringen Beſtürtzung vernehmen müſſen.

Gleich-

Gleichwie wir nun nicht zweiffeln/ es werden Ew. Käyſerl. Majeſtät aus ungleicher Relation zu ſothanem Unwillen bewogen worden ſeyn; Alſo ſetzen zu Deroſelben wir auch das allergehorſamſte Vertrauen/ dieſelbe in keiner Käyſerl. Ungnade auffnehmen werden/ wenn zu Ew. Käyſerl. Majeſtät gründlicher Information wir/ als vorhero ungehört/ darüber unſere rechtmäßige Verantwortung aus unſerer Herren Principalen ſpecial-gnädigſten Befehl/ als dahin wir mit unſern Actionen verwieſen/ hiemit zu thun uns gemüßiget befinden; Und zwar anfänglich die eine Zeit hero geſteckte Deliberationes betreffend/ können Ew. Käyſerl. Majeſtät wir wohl verſichern/ daß neben Deroſelben auch unſere gnädigſte Principalen ſelbſten dergleichen Verzögerungen bißhero ſehr ungerne geſehen/ und durch Uns dagegen zum öfftern nachdrückliche Erinnerungen thun laſſen; Es haben aber ſolche nichts verfangen wollen/ indem das Fürſtl. Directorium und vornehmlich Ew. Käyſerl. Majeſtät Oeſterreichiſche Geſandſchafft/ wie vor dieſem mehrmahlen/ alſo auch noch vorietzo unter allerley Vorwand/ und darunter von Poſten zu Poſten vorgeſchützten Defectum inſtructionis, die Deliberationes viele Monat lang gehindert/ und weder in das gewöhnliche Raths-Collegium treten/ weniger das von dem Chur-Fürſtl. Collegio zu Beförderung des Publici wohlmeynentlich vorgeſchlagene proponiren wollen/ dadurch obangeregte Steckung der Conſultationen mit nicht geringer Beſchwer-

niß verurſachet worden; und in ſpecie auff die Auslaſſung Ew. Käyſerl. Majeſtät geheimen Raths/ des Grafen von Windiſchgrätz Nahmens aus denen Reichs-Gutachten/ zu kommen/ ſo hat ein Chur-Fürſtl. Collegium, wie vorhin/ alſo auch noch / aus der Urſachen dieſelbe behauptet / weil ermeldter Graf von Windiſchgrätz damahls allhie nicht zur Stelle / ſondern bey Ew. Käyſerl. Majeſtät Hof in qualitate Dero geheimen Raths allein ſich befunden / und alſo deſſen Character pro tunc, und biß zu ſeiner Wiederkunfft in ſuſpenſo verblieben/ einfolglich die Reichs-Gutachten an Jhn zugleich nicht haben können abgefaſſet werden/ geſtalt denn Ew. Käyſerl. Majeſtät / vermöge Dero unterm 24. Dec. nechſthin ergangenen Commiſſions-Decrets ſolches ſelbſten allergnädigſt erkennen / und dem Chur-Fürſtl. Collegio dißfals/ und zwar in ſo weit Beyfall geben / und dem Reichs-Convent lediglich anheim ſtellen/ daß die Congratulationes wegen der gegen den Erb-Feind glücklich erhaltenen Victorien und Jhrer Majeſt. der regierenden Römiſchen Käyſerin glücklichen Niederkunfft dem Käyſerl. Principal Commiſſario, Jhro Fürſtl. Gnaden von Paſſau/ allein/ und ohne Expreſſion des Grafens von Windiſchgrätz Nahmens/ ſchrifft- oder mündlich abgeleget werden mögen/ daß alſo hieraus erſcheinet/ daß ein Chur-Fürſtl. Collegium in dieſer Sache cum fundamento gegangen / und hingegen das Fürſtl. Directorium ſich unbehörig dawider geſetzet/ einfolglich die Verantwortung der incurirten

ten Verzogerung auff ſich geladen habe. Jetzt-erwehntes Chur-Fürſtl. Collegium hat ſonſten/ wie Ew. Käyſerl. Majeſt. viel zu milde berichtet worden/ niemahlen im Sinne gehabt/ des Grafen von Windiſchgrätz Nahmen in dem Fürſtl. Hollſteiniſchen Gutachten (darinn es vor ſich ſo fort bey Concipirung deſſelben / ihn Grafen aus gewiſſen damahlen gehabten Conſiderationen bedächtlich geſetzet) wieder auszulöſchen/ ſondern bloß und allein/ weil es die Extradition angeregten Reichs-Gutachtens gerne befördert geſehen/ als ein unmaßgebliches Expediens dem Fürſtl. Collegio alternativè vorgeſchlagen / und die Wahl anheim geſtellet/ ob es in die Gratulation auff Maaß und Weiſe/ wie endlich erfolget / ihren Conſens geben/ oder den Grafen von Windiſchgrätz aus dem Reichs-Gutachten laſſen wolte. Nachdem aber aus beyden von den Fürſtl. keines erwehlet worden/ iſt es bey dem erſten/ nachgehends von denen andern Collegiis auch beliebten Auffſatz/ und des Grafen von Windiſchgrätz Nahmen in dem Reichs-Gutachten geblieben / darinnen Er von dem Chur-Fürſtl. Collegio anfänglich geſetzt geweſen; Woraus abzunehmen/ daß es hierunter nichts attentiret/ wordurch Ew. Käyſerl. Mäjeſt. Commiſſion oder hohen Miniſtris zu nahe getreten/ inmaſſen es denenſelben vielmehr mit allem gebührenden Reſpect begegnet und fernerweit zu begegnen wiſſen wird / geſtalten denn auch ein Churfürſtl. Collegium ſich annoch wohl erinnert/ was im Jan. Febr. und Martio Ao. 1684. wegen ob-

ge-

gedachten Grafen von Windiſchgrätz abgehandelt und verglichen/ bey deme es / wie vormahls bey ſeiner Anweſenheit geſchehen/ alſo auch nach ſeiner nunmehrigen Wiederkunfft noch ferner ſein ungeändertes Verbleiben haben / und er Graf noch als vor/ vor Ew. Käyſerl. Majeſt. Mit-Principal Repræſentanten conſideriret werden ſolle. Anlangend das Ceremoniale, wiewohln daſſelbe an ſich ſelbſten die Reichs-Deliberationes nicht hindern können/ zumahln das Chur-Fürſtl. Collegium es weder mit den übrigen Reichs-Collegiis, ſondern nur mit Ew. Käyſerl. Majeſt. Commiſſion ratione receptionis und des gebührenden Tractaments zu thun gehabt/ auch ſolches ſchon eine geraume Zeit in ſo weit geſchlichtet/ daß das Commercium zwiſchen derſelben eröffnet/ und die Reichs-Gutachten hätten extradiret werden können; So hat doch auch das Chur-Fürſtl. Collegium ſolche Streitigkeiten nie auff die Bahn gebracht / ſondern bloß und allein dasjenige / wie es bey vorigen und noch ietzigen Reichs-Tägen von dem vorigen Herrn Ertz-Biſchoff zu Saltzburg continuirlich/ und von dem Herrn Biſchoff zu Aichſtädt/ beyder hochſel. Andenckens / viele Jahre geruhig und öffentlich empfangen/ ferner ihm wiederfahren/ und de facto nichts davon zu entziehen/ auch die gegen das Chur-Fürſtl. Collegium bißhero von Fürſtl. Seiten ſo eiferig geſuchte Parification nicht einführen zu laſſen begehret; Geſtalten wir denn auff Beybehaltung eines und andern/ was der Chur-Fürſtlichen

Præ-

Præeminenz anhängig / von unſern gnädigſten Herren Principalen gemüßigt/ und noch auff dieſe Stunde befehligt und inſtruiret ſeyn. Und weiln Ew. Käyſerl. Majeſt. in Dero Schreiben ſich allergnädigſt erbietig machen/ ſothane Chur-Fürſtl. Præeminenzien wider das alte Herkommen nicht ſchmählern zu laſſen; Als erſtatten Ew. Käyſerl. Majeſt. wir deswegen allerunterthänigſten Danck/ und ſetzen in Conformität deſſen zu derſelben das allergehorſam-Vertrauen; Sie werden auch an Dero hieſige höchſtanſehnliche Commiſſion die Verordnung ergehen laſſen/ damit von ſelbiger obangeführte Ew. Käyſerl. Majeſt. Intention in der That bewerckſtelliget/ und der zwiſchen Chur- und Fürſten in Ceremonialibus & Tractamento in denen Reichs-Fundamental-Satzungen gegründete alt-hergebrachte Unterſcheid nicht mehr verweigert werde / wie denn auff ſolchen Fall ein Chur-Fürſtl. Collegium, wie vor/ alſo auch noch erbietig iſt / Ew. Käyſerl. Majeſtät Principal-Commiſſario, Ihrer Fürſtl. Gnaden von Paſſau die behörige Civilitäten auch in particulari zu erweiſen. Allermaſſen nun aus obigen allen klar erhellet/ wie daß ein Chur-Fürſtl. Collegium an denen / Ew. Käyſerl. Majeſtät von einem dem Chur-Fürſtl. Collegio übel-affectionirten Referenten, hergebrachten Imputationen/ gantz keine Schuld trage; Als laſſen Ew. Käyſerl. Majeſt. ſelbſten wir allergnädigſt urtheilen / wie tieff und ſchmertzlich Uns/ die wir gewißlich keinen eigenen Nutzen ſuchen/ ſondern

Uns

Uns bloß und allein die Beförderung des Publici und Conſervation unſerer gnädigſten Herren Jurium, als denen wir hierunter reſponſabel ſeyn werden/ pflichtmäßig angelegen ſeyn laſſen/ zu Gemüthe gehe / daß man ſich nicht geſcheuet/ förderlichſt Ew. Käyſerl. Majeſt. allerhöchſte/ und dann nicht weniger unſerer gnädigſten Herren Principalen (vermöge des von Ew. Käyſerl. Majeſt. an dieſelbige auch den 9. Novembris jüngſthin abgegangenen Schreibens) ſchwere Ungnade gegen Uns zu erwecken/ und Uns bey männiglich dadurch in Miß=Credit zu ſetzen. Ew. Käyſerl. Majeſtat bitten wir ſolchem nach allerunterthänigſt/ Sie geruhen allergnädigſt die Deroſelben wider Uns gemachte Impreſſiones fahren/ die gefaſte Ungnade ſincken zu laſſen/ und vielmehr damit/obgedachten gegen das Chur=Fürſtl. Collegium übel=geſinneten Referenten anzuſehen und zu belegen/ womit ꝛc. Regensburg den 6. Februar. 1686.

Schreiben von Chur=Brandenburg an Chur=Bayern / Sachſen und Pfaltz / die zwiſchen der Käyſerlichen Commiſſion und dem Chur=Fürſtlichen Collegio zu Regensburg ſich befindende Ceremonial - Streitigkeiten betreffend.

Un-

Unſern ꝛc.

Ew. Liebden wird auſſer Zweiffel bereits wiſſend ſeyn/ welcher geſtalt/ eingelauffenen ſichern Bericht nach/ Ihre Käyſerl. Majeſtät entſchloſſen/ des Marggrafen Herman zu Baaden Baaden Liebden in Qualität Ihres Principal-Commiſſarii auff die noch währende Reichs-Verſamlung zu Regensburg mit dem förderlichſten abzuſenden.

Gleichwie nun Ew. Liebden ebenmäßig bekandt/ welcher geſtalt nicht allein denen Chur-Fürſtl. Prærogativen zu mercklichem Eintrag und Nachtheil gereichet/ ſondern auch bey Beförderung der gemeinen Reichs-Negotiorum biß her ſehr ſchädlich geweſen/ und allerhand Hinderung dabey verurſachet worden/ daß wegen der/ zwiſchen der Käyſerl. Commiſſion und dem Chur-Fürſtl. Collegio ſich befindende Ceremonial-Steitigkeiten/ das Commercium zwiſchen denenſelben faſt gäntzlich geſtecket und interrumpirt worden; So ſind Wir aus beſonderer/ ſo wohl vor des geſamten Reichs Wohlfahrt/ als auch in ſpecie vor obgedachtes Chur-Fürſtl. Collegii Præeminenz und Dignität tragender unermüdeten Sorgfalt/ auff die Gedancken gerathen/ ob nicht bey dieſer mit der Käyſerl. Commiſſion vorgehenden Veränderung ein bequemes Expediens möchte auszufinden ſeyn/ wodurch ermeldtes Chur-Fürſtl. Collegium mit Beybehaltung der demſelben in alle Wege competirenden hohen Prærogativen mit dem künffti-

gen

gen neuen Principal-Commiſſario zu ſolchem bißher ſtillgeſtandenen Commercio füglich wieder gelangen könte; Allermaſſen Wir dann deßhalb Unſers bey erwehnter Regensburgiſchen Reichs-Verſamlung/ von derſelben Anfang an/ geraume Jahr hero gebraucht- und in dergleichen Sachen ziemlich verſirten Geheimen Raths und Cantzlers des Hertzogthums Magdeburg des von Jena unterthänigſten Bericht und unvorgreiffliches Gutachten erfordert/ und ſolches Ew. Liebden in hergebrachten freund-vetterlichen Vertrauen beygehend communiciren/ zu Deroſelben Gefallen ſtellend/ ob Ew. Liebden geruhen wolten/ auch ihrer ſeits der Sachen unſchwer ferner nachzudencken/ und ihre darbey führende hochvernünfftige Gedancken/ denen Wir Uns hierunter gerne und nach aller Möglichkeit conformiren werden/ Uns dabey wiſſen zu laſſen.

Unſere unmaßgebliche Meynung gehet hiebey dahin/ daß/ gleichwie man an einer Seite in dieſer Sache/ bey denen wegen der übergüldeten Meſſer/ Becher/ Löffel und der differenten Couleur der Stüle/ auch andern dergleichen minutiis bißher vorgefallenen Difficultäten ſich billig nicht auffzuhalten/ alſo gleichwohl bey dem gantzen Werck gleichſam pro fundamento zu ſetzen/ daß der künfftige Käyſerliche Principal-Commiſſarius unter der Reception der Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Geſandten einen notablen Unterſcheid machen/ und dieſe jenen/ wie bißhero geſchehen wollen/ in keine Weiſe pariſiciren möge/

wel-

welches auſſer allen Zweiffel weit ehender zu erhalten ſeyn wird / wann noch vor Abreiſe gedachtes Marggraffen von Wien die Sache bey Ihrer Käyſerl. Majeſtät ajouſtiret und eingerichtet werden möchte; Zu welchem Ende denn entweder von dem Chur-Fürſtl. Collegio insgeſamt / oder aber von einem ieden Unſerer Herren Mit-Chur-Fürſten ins beſondere / die Sache bey Ihrer Käyſerlichen Majeſtät geſuchet und erinnert werden könte; Welches Letztere und daß das Werck ſo viel möglich in Geheim tractiret werde / auſſer Zweiffel um ſo viel mehr nöthig ſeyn will / damit man der Fürſtl. Häuſer dabey befahrende Oppoſition ſo viel beſſer darunter evitiren möge. Ew. Liebden werden Ihren am Käyſerl. Hofe habenden ſonderbarem Credit nach / darzu auſſer Zweiffel ein ſehr groſſes beytragen können; dannenhero wir denn auch deroſelben dißfals habende Sentiments um ſo viel mehr zu wiſſen verlangen / und in deren Erwartung Ew. Liebden ꝛc. Potsdam den $\frac{21}{31}$ Januarii 1688.

Schreiben des Chur-Fürſtlichen Collegii zu Regensburg / an Ihre Käyſerl. Majeſtät / wegen des Tractaments / ſo denen Chur-Fürſtl. Geſandſchafften vom Käyſerlichen Herren Principal-Commiſſario, dem Herkommen gemäß / gebühre.

P. P.

P. P.

Ew. Käyſerl. Majeſtät ruhet in gnädigſtem Andencken / was wir wegen des Tractaments, ſo von Deroſelben Principal-Commiſſario Unſern Geſandſchafften bey der Reichs-Verſamlung dem Herkommen gemäß gebühret / und durch die erſte / ſeit wenig Jahren her / intendirte Neuerung zweiffelhafft und ſtreitig gemacht werden wollen / zu verſchiedenen mahlen / ſo wohl ſelbſt / als durch Unſere Geſandſchafften zu Regensburg mit geziemenden Reſpect vorgeſtellt und angeſuchet haben.

Gleichwie nun dißfalls unſerſeits nichts neues / oder iemand præjudicirliches verlanget / ſondern allein darauff beſtanden worden / daß zu Folge der / bey vorigen Reichs-Tägen / wie auch bey Anfang und Fortgang des ietzigen / auſſer Streit geweſenen Obſervanz, von Ew. Käyſerl. Majeſt. Principal-Commiſſarien bey der Reichs-Verſamlung in dem Tractament unſerer Geſandten / ein deutlicher und notabler Unterſcheid vor den Fürſtlichen gemacht / und dadurch die Chur-Fürſtl. Præeminenz und nechſt Ew. Käyſerl. Majeſt. höchſte Würde im Reich ohne Eintrag und Abbruch dergeſtalt wie dieſelbe durch die löbliche in GOtt ruhende Vorfahren von undencklicher Zeit hergebracht / auch von uns manuteniret / und auff die werthe Poſterität fortgepflantzet werden möchte; Alſo ſind Wir auch in der gewiſſen Zuverſicht geſtanden / es würde dieſer Unterſcheid im Tractament und Ceremonial

nial gegen Unſere Geſandten bey der Reichs-Verſamlung ferner/wie vor dieſem genau beobachtet/ und damit Ew. Käyſerl. Majeſtät ehemahlige gnädigſte und wiederholte Verſicherungen erfüllet worden ſeyn/ welche deutlich dahin lauten/ daß Ew. Käyſerl. Majeſtät zu allen Begebenheiten an Ihro nichts würden erwinden laſſen/ was zu Conſervir- und Handhabung der Chur-Fürſtl. Prærogativen immer gedeylich ſeyn mag/ daß auch Ew. Käyſerl. Majeſt. nimmer zugeben wolten/ daß die Chur-Fürſtl. Præeminenz geſchmälert oder Uns ichtwas gegen das alte Herkommen entzogen werden ſolte. Abſonderlich haben Wir des Effects hievon Uns getröſtet/ nachdeme bekanntlich bey Ew. Käyſerl. Majeſt. letztgeweſenen Käyſerl. Principal-Commiſſarii des Fürſten von Paſſau Liebden Ankunfft zu Regensburg / zwiſchen derſelben und dem Chur-Fürſtl. Collegio des Ceremonials halben einige Unterredung gepflogen / und dabey/ welcher geſtalt der obbemeldte notable Unterſcheid zwiſchen denen Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Geſandten zu halten/ deutlich an Seiten des Chur-Fürſtl. Collegii bedungen/ ſolches auch Ew. Käyſerl. Majeſt. Commiſſion dermahlen angezeiget worden/ und dieſelbe allerunterthänigſt davon zu referiren übernommen hat/ darauff dann ferner erfolget/ daß ein Churfürſtl. Collegium ſowol die ſolenne Reichs-Deputation an des Principal Commiſſarii Liebden befördert/ als auch auff beſchehene Erklärung und erhaltenen unſern Befehl / ein ieder Chur-Fürſtl. Ge-

ſandter abſonderlich die Viſite gebührend abgeleget/ und von dem bey Deroſelben empfangenen Tractament ſolchen Bericht an Seinen Principal gethan hat/ daß wir ſonderlich damit vergnüget und in guter Hoffnung geweſen / es würde dieſe Differenz dadurch völlig abgethan ſeyn. Nachdem wir aber kurtz darauff erfahren müſſen / daß der gethanen Erklärung entgegen/ gleich dem erſten Fürſtl. Geſandten/ der nach denen unſrigen die Viſite bey des Principal-Commiſſarii Liebden abgeleget / ein gleiches Tractament wie Unſern Geſandten gegeben/ und die verſprochene auff das alte Herkommen und Chur-Fürſtl. Prærogativen fundirte Diſtinction nicht beobachtet worden ; So haben unſere Geſandte / ohne unſer gröſſeſtes Præjudiz zu Ew. Käyſerl. Majeſt. Principal-Commiſſario ferner nicht kommen können ; Wordurch bekanntlich das Commercium beyderſeits wiederum ins ſtecken gerathen iſt ; Unſers theils haben Wir dieſe neue Irrung und das Nachtheil und Hinderung ſo den Reichs-Geſchäfften und Deliberationen daraus entſtanden / mit Leidweſen biß-anhero angeſehen/ Uns aber damit tröſten müſſen/ daß an Seiten des Chur-Fürſtl. Collegii keine Urſach darzu gegeben worden. Gleichwie aber Wir in Unſerer Devotion gegen Ew. Käyſerl. Majeſtät und tragender Sorgfalt vor das gemeine Weſen nimmer ermüdet ſind; Alſo haben wir auch bey gegenwärtiger Gelegenheit/ da Ew. Käyſerl. Majeſt. dem Verlaut nach / des Marggrafen Hermans von Baaden

Baa-

Baaden Liebden in der Qualität Dero Principal-Commiſſarii nacher Regensburg zu ſchicken willens / Ew. Käyſerl. Majeſt. zu unterthänigſten Ehren / gerne alles / ſo nur immer ohne Abbruch unſerer Dignität und Prærogativen geſchehen kan / beytragen wollen / um das Commercium zwiſchen demſelben und Unſern Geſandten wider in den Gang zu bringen. Erſuchen demnach Ew. Käyſerl. Majeſtät unterthänigſt / Sie geruhen ohne gehorſamſtes Maßgeben / vorberührten Dero künfftigen Principal-Commiſſarium dergeſtalt zulänglich zu inſtruiren / daß zwiſchen unſern Geſandten und denen Fürſtlichen / dem alten / durch obgemeldte jüngſte hin und wieder beſchehene Erklärungen / von neuen beſtätigtem Herkommen gemäß er einen deutlich und notablen Unterſcheid in ceremoniali halte / und ſolcher geſtalt Unſere Geſandſchafften in den Stand ſetze / damit Sie Ew. Käyſerl. Majeſtät zu allerunterthänigſtem Reſpect ihme die gewöhnliche Civilität abſtatten / auch ferner über den Vorfallenheiten in publicis mit demſelben vertraulich communiciren können. Worinn aber eigentlich an Seiten des Chur-Fürſtlichen Collegii dieſer notable Unterſcheid / dem Herkommen gemäß / verlanget werde / iſt aus der Anno 1685. beſchehenen Erklärung bekandt und anhero zu wiederholen unnöthig. Ew. Käyſerl. Majeſtät werden Dero höchſterleuchteſten Urtheil nach / von Selbſt zur Gnüge begreiffen / daß wir hierunter nichts begehren / als was der Billigkeit / dem uralten Herkommen und gülde-

nen Bull/ Ew. Käyſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation, ja Dero Selbſt eigenem höchſten Käyſerl. Reſpect und Interreſſe, auch Uns geſchehenen gnädigſten Verſicherung wegen Manutenirung unſerer Prærogativen gemäß/ und darneben nur ein bloſſer billiger Gefolg und Formität von dem iſt/ weſſen ſich Ew. Käyſerl. Majeſtät ſelbſten gegen Uns und die Fürſten in Perſon/ wie auch beyderſeits Geſandte / ſo wohl auff Reichs-Tägen/ als an Dero Hof allergnädigſt erweiſen; Dannenhero von Dero gerechteſtem Gemüth nicht zu vermuthen / daß Sie bey der Reichs-Verſamlung ein anders wollen einführen laſſen / zumahlen daſelbſt auch in verſchiedene andere Wege die Diſtinction zwiſchen Unſern und den Fürſtl. Geſandten genugſam in die Augen leuchtet. Wir haben um ſo viel mehr Urſach auff dieſen notablen Unterſcheid zu beſtehen/ als gnugſam bekandt/ wie eiffrig nicht allein an Seiten etlicher Fürſtlicher Häuſer ſeit einigen Jahren hero getrachtet wird/ Sich uns durchgehends zu parificiren / ſondern auch was vor andere Uns nachtheilige Conſequentien daraus entſtehen könten/ wie dann ſo wohl vorhin/ als erſt noch vor wenig Jahren bey dem jüngſten Convent zu Franckfurt am Mayn die Erfahrung bezeuget/ daß die auswärtigen Cronen und Republiquen ſich in derleichen Fällen allemahl nach dem jenigen/ ſo von Ew. Käyſerl. Majeſtät Miniſtris geſchiehet / reguliren wollen / und alſo nichts gewiſſers iſt/ als daß auff den Fall / da wir mit denen Fürſten von Ew. Käyſerl. Maje-

ſtät in Ceremonialibus einmahl pariſiciret / die Könige auch weiter keinen Unterſcheid werden machen wollen / es würde auch ſolcher geſtalt die Præcedenz Unſerer Geſandten vor der Republiquen Geſandten / und den Fürſten in Perſon / wobey Ew. Käyſerl. Majeſtät in Dero Wahl-Capitulation Uns zu manuteniren bekanntlich verſprochen / nicht behauptet werden können. Dieſem allen nach getröſten Wir uns / es werden Ew. Käyſerl. Majeſtät gnädigſt geruhen / in dieſer Sache dergeſtalt gewierig zu reſolviren / daß wir daraus Dero continuirende Käyſerl. Propenſion gegen das Chur-Fürſtl. Collegium und deſſelben Prærogativen in Effect zu verſpüren haben mögen / welches wir mit unſerer beſtändigen Devotion gegen Ew. Käyſerl. Majeſtät und ferneren Eifer und Sorgfalt vor des allgemeinen Reichs Beſten ſtets zu verſchulden ſuchen werden. Zu mehrerer Facilitirung dieſes Wercks haben Wir Unſeren an Ew. Käyſerl. Hof befindlichen Miniſtris und Reſidenten Befehl gegeben / hierunter fernere nöthige Vorſtellung zu thun / und die verhoffende gnädigſte Reſolution darauff allerunterthänigſt zu ſollicitiren / ꝛc.

Regensburg den $\frac{13}{23}$ Martii
1688.

Schreiben an Chur-Brandenburg von einigen Herren Capitularen zu Cölln/ daß Printz Joſeph Clemens in Bäyern/ biß zu Erörterung der Ertz-Biſchöfflichen Wahl-Sache/ nicht ins Collegium Electorale admittiret werden möge.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt/ ꝛc.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. iſt gnugſam bekandt/ was geſtalt wir den 9. Januarii dieſes annoch lauffenden Jahres/ nach vorgegangener Bewilligung und eiferiger Recommendation weiland des Hochwürdigſten/ Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Maximilian Heinrichen/ Ertz-Biſchoffens zu Cölln/ unſers gnädigſten Herrn hochſel. Andenckens des Herrn Cardinals/ Landgrafen von Fürſtenberg Hoch-Fürſtl. Eminenz zum Coadjutorn dieſes Ertz-Stiffts cum futura ſucceſſione einhellig poſtulirt haben. Nachdem aber hochermeldte Chur-Fürſtl. Durchl. durch den zeitlichen Todt ihren Lebens-Lauff beſchloſſen/ ehe höheren Orts/ die Coadjutorien-Wahl beſtätiget worden; So haben wir den 19. nechſt-verwichenen Monats Julii zur anderweiten Wahl angeſetzet/ und wohl der gäntzlichen Meynung geweſen/ es würden alle Capitularn bey ihrer vorigen mehrmahln gefaſten Reſolution geblieben ſeyn/ und denjenigen/ welchen ſie vorhin durch leib-

leiblich-geſchwornen Eyd pro digniſſimo zu der Chur-Fürſtl. und Ertz-Biſchöffl. Würde geachtet/ auch in Anſehung deſſen/ bey Seiner Chur-Fürſtl. Durchl. Lebzeiten/ und auff Dero eigenes Begehren ausgeſehen und erwehlet hatten/ anietzo nach Dero tödtlichem Hintritt gleichmäßig poſtuliret haben; So seynd doch etliche wenige geweſen / welche durch die gar herbe Droh-Worte / welche Nahmens Jhro Käyſerl. Majeſtät der Herr von Caunitz / ſowohl uns insgeſamt / als auch einigen in particulari gethan/ ſich dergeſtalt irre machen und ſchrecken laſſen / daß ſie von ihrem vorigen Eydlich-beſtätigten Schluß und Voto abgewichen/ und damit auff des Printz Clemens in Bayern Durchl. gegangen ſeynd. Zwar iſt dieſe Veränderung wenig zu conſideriren/ weil die Majora und Saniora aller Prælaten und aller Capitularen beyſammen gehalten / und Jhre vorhin gethane Eyd-Pflichte in beſtändiger Obacht gehalten/ auch vermöge deren des Herrn Cardinaln Hoch-Fürſtl. Eminenz als vorhin einhellig poſtulirten/ von Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. hochſeligen Andenckens ſelbſt auserſehenen und mit angelegener Sorgfalt recommendirten Succeſſoren wiederum poſtuliret haben / wordurch ſeine Eminenz ein ſolches Recht erlanget / daß ſie nach Anleitung der Rechte und bey denen Teutſchen Ertz- und Stifftern unverbrüchlich hergebrachter Obſervantz / auch dieſes Ertz-Stiffts abſonderlicher Lands-Vereinigung / weil ſie per Majora totius Capituli legitimè & canonicè poſtuli-

 ret

ret worden/ die Adminiſtration wenigſt in weltli-
chen Reichs-Creyß- und Land-Sachen anzutre-
ten wohl befugt wåren; ſo haben gleichwohl
dieſelbe aus ſichern bewegenden Urſachen mit
Ubung ihres Rechtens noch zur Zeit einhalten
und zurůcken wollen. Weil aber åuſſerlich
verlauten will/ daß des Herrn Printz Joſeph
Clemens in Bayern Hoch-Fürſtl. Durchl. ver-
möge der anmaßlichen in Jure zumahlen nicht
beſtåndigen Election, ſich der Seſſion und Voti
im Chur-Fürſtl. Collegio nåhern will/ wir aber
ſolches nicht nachgeben/ ſondern biß an denen
gehörigen Orten die Parteyen gnugſam ange-
höret/ die Sache völlig inſtruiret/ und durch ei-
nen ordentlichen unpartheylichen Rechts-
Spruch entſchieden/ oder mit unſerm Belieben
durch gütliche Wege völlig abgethan ſeyn wird/
das Votum & Seſsionem zu führen gemeynt
ſeynd; So erſuchen Ew. Chur-Fürſtl. Durchl.
wir inſtändig/ Sie wollen geruhen/ zu Abwen-
dung beſorgender Weitläufftigkeit/ das Werck
dahin zu richten und Dero Abgeſandten zu Re-
gensburg auffzugeben/ daß zu unſerer und aller
Teutſchen Immediaten Ertz- und Stiffter un-
wiederbringlichem Præjudiz, ſo zu höchſtem
Schaden und Nachtheil ſåmtlicher im Reich
befindlicher hoher Fürſt- Gräff- und Adelicher
Håuſer und Geſchlechter gereichen würde/
nichts unternommen/ noch per Majora prætensè
nominatus ins Collegium Electorale admittiret
werde.

Sol-

Solches iſt dem Friedens-Schluß und heilſamen Reichs-Satzungen gemäß und gereichet zu Unterhaltung beſtändiger Ruhe und Conſervation des freyen unbeſchrenckten Wahl-Rechts / Wir haben auch deswegen auff Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. ein abſonderlich Vertrauen geſtellet / und verbleiben Deroſelben gehorſamſte Dienſte zu erweiſen iederzeit willig und bereit.

Datum Cölln den - -
1688.

Eröffn- und Vorſtellungs-Schreiben eines Fürſtl. Hauſes / die häuffige Erhebung in den Reichs-Fürſten-Stand betreffend.

P. P.

WAs es mit den häuffigen Erhöhungen in den Reichs-Fürſten-Stand / und inſonderheit mit Vermehrung der Stellen und Stimmen im Reichs-Fürſten-Rath / eine Zeit hero vor Beſchaffenheit gewonnen / was für ſchädliche Würckungen ſolches allbereits nach ſich gezogen / und wie viel ein gröſſers Nachtheil dem geſamten Reichs-Fürſten-Stande und Reichs-Fürſtl. Collegio, inſonderheit aber denen alten Fürſtl. Häuſern noch ferner zu beſorgen / wann mit dergleichen immer weiter und zwar dem ſichern Verlaut nach / allbereits ietzo von neuen wieder hervorbrechenden Prætenſionen ferner

vorgedrungen werden ſolte/ ſolches/ wie es mehr als zu viel bekandt/ alſo hat auch die Erfahrung dieſes überflüßig gezeiget / daß / ob zwar ſchon vorhin dagegen mehrmahlige Vorſtellung und Verwarnung eingewandt und vorgekehret/ das Werck auch auff gewiſſe Requiſita beſchräncket uñ geſetzet worden; ſolches deñoch ſo wenig rechten Nachdruck gehabt/ als es an ſich nicht zureichig geweſen. Wir ſind zwar nicht gemeynet/ unſers Orts einiges unziemendes Ziel hierunter zu ſetzen; Gönnen auch denen/ ſo ſich um das Reich wohl und vor andern verdient machen / allen Vorzug / und alle auch auff ihre Nachkommen und Poſterität transferirende Avantage gerne. Allermaſſen aber denen alten Fürſtlichen Häuſern es immer beſchwerlicher fallen würde/ wenn durch Ubernehmung eines geringen Matricular-Anſchlages/ das dagegen verſtattende neue Votum mit denen Votis derer Reichs-Stände/ welche bey des Reichs Wohl und Wehe weit mehrers Intereſſe haben/ auch zu des geliebten Vaterlandes Hoheit/ Ruhe und Sicherheit auch Conſervation ein weit gröſſers beytragen/ nicht allein ein gleiches Gewichte haben/ ſondern auch ſo gar die vielen neuen Vota die wenigen alten Häuſer überſtimmen/ folglich die Force und die Macht des Fürſtl. Collegii an ſich ziehen/ mithin der bey allen Nationen bißher gehabte Vorzug und Splendor der alten Fürſtlichen Häuſer durch dergleichen faſt unbeſchrenckt-und unendl. Erhöhung in den Reichs-Fürſten-Stand / und Zulaſſung in den Reichs-

Für-

Fürſten-Rath/zumahl bey der in denen Curialien und ſonſten bekandter maſſen affectirender Parität noch fernern Anſtoß und unwiederbringliches Nachtheit empfinden ſolte; So haben wir aus dem mit Ew. Liebden und Dero hohen Fürſtl. Hauſe hierunter habenden gemeinſamen Intereſſe mit Deroſelben in ſonderbaren zuverläßigen Vertrauen hierüber/ und wie dieſem Wercke ein zureichiges Ziel zu ſtecken/ und wenigſtens auffs künfftige zulänglich zu rathen/ uns näher zu vernehmen/ keinen Umgang nehmen mögen. Unſers Orts ſind wir dabey wohl auff die Gedancken gekommen / ob nicht ein fügliches Mittel ſein könte/ wann man an Seiten der ſämtlichen alten Fürſtl. Häuſer/ dahin ſich vereinigte/ nicht allein der hochanſehnlichen Käyſerl. Commiſſion, ſondern auch ſo wohl in denen Votis, als ſonſten dienſamer maſſen zu erkennen zu geben/ daß/ wenn mit weiterer Admiſſion in den Reichs-Fürſten-Rath gedrungen werden ſolte/ man an Seiten der alten Fürſtl. Häuſer beſonders zuſammen treten/ über die vorkommenden Sachen abſonderlich deliberiren/ und einen Schluß machen wolle. Wir ſeynd dabey zwar nicht der Meynung/ daß ein eigenes Collegium einzuführen/ oder auch die geiſtliche Fürſten-Banck hievon zu excludiren/ ſondern gleichwie man dieſer etwa würde heim zu geben haben/ ob ſie mit den alten Fürſtlichen Häuſern ihre Vota ferner zuſammen tragen/ oder bey denen übrigen Glie-

dern

dern des Fürſtl. Collegii bleiben wolten; Alſo würde man auch im übrigen durch ſolche beſondere Deliberationes von dem Reichs-Fürſtlichen Collegio ſich nicht gäntzlich zu ſepariren haben/ ſondern wann ein gemeinſamer Schluß von denen alten Fürſtl. Häuſern nach der im Reich hergebrachten Obſervantz gemachet / ſolcher denen übrigen Mitgliedern des Fürſtl. Collegii zu communiciren/ und nebſt denenſelben ein geſamtes Fürſtliches Concluſum zu befordern ſeyn/ und alſo der auff Reichs-Tägen hergebrachte modus deliberandi, in ſo weit und in der That zwar beybehalten/ zugleich aber auch die Prærogativen und die Befugniß der alten Fürſtlichen Häuſer unſers unvorgreifflichen Ermeſſens einiger maſſen conſerviret werden könne.

Wir unterlaſſen nicht/ mit andern alten Fürſtl. Häuſern in gleichmäßigem Vertrauen hierob zu communiciren / haben auch unſerm Geſandten zu Regensburg gnädigſt auffgegeben/ mit denen daſelbſt / wiewohl in gar geringer Anzahl ietzo befindlichen Geſandten der alten Häuſer ſich ebenmäßig darüber zu vernehmen. Und wie wir nun Ew. Liebden hocherleuchtete Gedancken in gefälliger Antwort erwarten; Alſo erſuchen wir dieſelbe zugleich freund-vetterlich / dieſerwegen zu Regensburg durch Dero Vota und ſonſten dienlicher Orten dieſes gemeinſame und angelegene Werck beſtmöglichſt mit zu befördern. Dero wir ſchließlich zu allen angenehmen freund-vetterlichen Dienſt-

Er-

Erweiſungen ſtets willig und gefliſſen verblei-
ben. Geben den 12. Jan. 1687.

Antwort eines alten Hauſes regierenden Fürſtens/auff die Vorſtellung/ ſo wegen der häuffigen Erhöhung in den Fürſten-Stand an ihn geſchehen.

WAs Ew. Liebden über der häuffigen Erhöhung in den Reichs-Fürſten-Stand und Vermehrung der Stellen und Stimmen im Reichs-Fürſten-Rath zu Gemüthe gegangen/ und was ſie zu nachdrücklicher Bevorkommung aller bißher daraus erſchienenen/und noch ferner beſorglichen ſchädlichen Wirckungen vor hochvernünfftige Gedancken führen/ welcher geſtalt ſie auch darüber unſer Sentiment zu erkundigen und daß wir unſers Fürſtlichen Hauſes Vota einem eigenen Geſandten aufftragen wolten/ wohlmeynentlich zu erinnern beliebet/ das haben wir ob Dero freundlichen Schreiben vom 12. Januarii nechſthin/ ſo aber etwas ſpät allhie eingekommen/ ſeines weitläufftigen Inhalts wohl vernommen. Gleichwie nun Ew. Liebden wir vor die vertraute Communication gebührenden hohen Danck ſagen; alſo würden wir mit Eröffnung unſerer unmaßgeblichen Gedancken in verlangter Antwort uns ehender heraus gelaſſen haben/ wann nicht ein und andere Hinderniß ſolches biß hieher zurück gehalten/ und wir uns

dabey getröſtet / Ew. Liebden würden einen geringen Verzug / der Sachen und Umſtände Bewandniß nach / im Unguten nicht auffnehmen / geſtalt dieſelbe wir auch zugleich darum freundlich bitten / und mit Ew. Liebden hochverſtändigen Reflexion darinn gantz einig ſind / daß man zwar denen / die durch ihre tapffere Meriten die Dignität des Fürſten-Standes und andere Prærogativen erlangen / ſolche nicht zu mißgönnen / ſondern vielmehr in ſeiner Maaß zu befördern; Gleichwohl aber der alten Fürſtl. Häuſer Præeminenz, zu Verhütung der einſchleichenden Parität / bey den Titulaturen und andern nicht nur zum Ceremoniel anlauffenden / ſondern auch wichtigern Sachen / und dem Jure votandi & ſedendi ſelbſt / ſorgfältig zu conſerviren habe / welches deſto mehr vonnöthen / nachdem die ſchädlichen Effecten / ſo aus der multitudine votorum entſpringen / immer ſtäcker und häuffiger werden / darüber nicht nur die Directoria im Fürſten-Rath hiebevor geklagt / daß offt ob diverſitatem der vielen Stimmen ſich kein beſtändig Concluſum finden wollen / ſondern alles dieſer unrichtigen Menge halber in Confuſion und Langſamkeit käme / die alten Fürſtl. Häuſer / ſo das ihre nach den alten matricolariſchen hohen Anſchlägen zum Reich beytragen / überſtimmet / und die nützlichſten und wichtigſten Materien nach dem arbitrio derer / die am wenigſten dem Reiche zum Beſten contribuiren können / hingelaſſen werden müſſen / alles dieſes zu groſſer Verſäumniß der koſtbarſten momen-

torum der Zeit / und commodorum agendi öff⸗ ters auch zu Ubereilung einer Sache / die durch reiffere und ſichere Vota der alten Häuſer ohne die überſtimmende Menge / beſſer menagiret werden könte; Immaſſen dieſes auch in Ew. Liebden Schreiben mehrentheils angeführet iſt. Den Modum aber / vermittelſt welches Ew. Liebden hohen Ermeſſen nach / dieſem Unheil zu begegnen / betreffend / ſo möchte wohl anfangs eine und andere Hinderung / und die Objection der Neuerung / item, ob wolte man Collegia in collegio formiren und das Syſtema des Reichs⸗ Fürſten⸗Raths zerrütten / oder gar etwas oligarchiſches intendiren / entſtehen; Nachdem aber dieſe Beſorgniß durch gnugſame Declarationes und Verſicherungen zu zerſchlagen / auch über die in Ew. Liebden mehr angeregtem Fürſtlichen Schreiben enthaltene wichtige Modificationes noch dieſes contra notam novitatis anzuführen / daß dergleichen vorgängige Conſultationes der alten und mächtigern Reichs⸗Fürſten unter ſich / eben nichts neues / ſondern bey denen löblichen Vorfahren im Römiſchen Reiche Teutſcher Nation allerdings wohl bekandt und in Ubung geweſen / als ſolches aus dem Wercke der in vorigen Seculis üblichen Prætaxationen und ſonſten erinnerlich iſt / und nunmehro / da die ietzigen Emergentien und des Vaterlandes Wohlfahrt dergleichen wieder einzuführen an Hand geben / ohne Nachtheil der übrigen Votorum im Fürſten⸗Rathe wieder angetreten werden könten; ſo tragen wir mit Ew. Liebden

uns/ dißfals freund-vetterlich zu conformiren kein Bedencken / wollen aber Deroſelben zu weiterem hocherleuchteten Nachſinnen über-laſſen / ob nicht dieſes Vorhaben mercklich zu befördern/ wenn man die Fürſtl. Directoria, Oeſterreich und Saltzburg / desgleichen auff der geiſtlichen Fürſten-Banck die Potentiores mit in partes zöge / und da man ihres Beytrits verſichert / der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät ſolches beweg- und ausdrücklich zu erkennen gäbe/ darauff denn am guten Succeſs deſto weniger zu zweiffeln ſeyn möchte. Im übrigen laſſen Ew. Liebden wir zur dienlichen Nachricht unverborgen/ daß wir zu Führung unſerer geſamten Votorum einen beſondern Geſandten zu Regensburg haben/ und dahin durch denſelben ſowohl auch anderer Orten mit antragen laſſen werden / damit die alten Fürſtlichen Häuſer jedes eine beſondere Geſandſchafft nacher Regensburg abzuſchicken und auch dadurch den Splendeur des alten Fürſten-Standes zu erhalten bewogen werden möchten/ und Ew. Liebden verbleiben wir ꝛc. Geben - den 2. Martii 1687.

Beſchwerungs-Schreiben an die Reichs-Verſamlung zu Regensburg/von Herrn Johann Ludwigen / und Herrn Ludwig Krafften/ Grafen zu Naſſau-Saarbrücken / wegen der von ihren reſpectivè Brüdern u. Vettern ſuchenden Erhö-

höhung in den Fürſten-Stand / mit Bitte / ihnen mit einer Recommendation an Ihre Kayſerliche Majeſtät von Reichs wegen an Hand zu gehen.

Hochwürdige / Hoch- und Wohlgebohrne / ꝛc.

Ew. Excellenz und unſern hochgeehrten Herren geben wir hiemit dienſtlich zu vernehmen / und iſt denenſelben etwan vorhin bekandt / welcher geſtalt von dem weyland Allerdurchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Carolo dem IV. dieſes Nahmens / Römiſchen Käyſer / glorwürdigſten Andenckens / unſer Gräflich Naſſau-Saarbrückiſch Hauß / mit dem Fürſten-Standes-Recht begnadiget worden. Wiewohl nun unſere in GOtt ruhende Vor-Eltern ſich ſolcher Dignität / aus erwogenen erheblichen Urſachen / eine Zeit lang nicht gebrauchen wollen / ſo vernehmen wir / iedoch gantz unvermuthet / was maſſen bey der Röm. Käyſerlichen Majeſtät / unſerm allergnädigſten Herrn / die Hochgebohrne / Walrath und Georg Auguſt / Grafen zu Naſſau-Saarbrück / unſere reſpectivè geliebte Brüder und Vettern um allergnädigſte Confirmation ſothanen Fürſten-Rechts allerunterthänigſt ſupplicando eingekommen ſeyn. Nachdem aber der Zuſtand der Gräfl. Naſſau-Saarbrückiſchen / ſowohl jen- als diſſeits Rheins gelegener Landen der-

mahln alſo beſchaffen / daß 1.) Selbiger / wie leyder! Reichs-kundig / mit groſſer Schulden-Laſt beſchweret / dannenhero auff Recommendation dieſer hochlöblichen Reichs-Verſamlung / Anno 1666. ein Käyſerlich Indultum moratorium contra Creditores auff 12. Jahr ertheilet / und Anno 1678. auff noch andere 10. Jahr extendiret / 2.) viel Leute und Unterthanen / von vorigen Teutſchen und bißherigen Kriegen biß auff den äuſſerſten Grad ruiniret / deswegen an dem alten Reichs-Matricular-Anſchlag / derer 448. Gülden / als bey gegenwärtigem hochpreißlichen Reichs-Convent darüber lange deliberiret / ad interim 200. Gülden abgethan worden. 3.) Die Agnaten und Standes-Verwandten ſich ſeithero in verſchiedene Linien und geringe Landes-Portiones abgetheilet. 4.) In denen diſſeits Rheins ſituirten Landen durch die vorgenommene Frantzöſiſche Reunionen an denen Gerechtſamen / Renten und Gefällen ein ſolcher Abgang iſt / daß kaum der Gräfliche Stand mit Reputation geführet werden kan. Welchen Abgang denn 5.) obgemeldte unſere reſpectivè geliebte Brüder und Vettern / ohne daß ſie uns vorhin wegen vorgegangener inæqualen Landes-Theilung zur Gleichmachung und Adæquation gehalten ſeyn / zu erſetzen / Eviction und Indemniſation zu præſtiren / von rechtswegen / und in Krafft unſers Hauſes Pacten ſich obligirt befinden / und alſo bey Leiſtung deſſen / und in denen in Grund verderbten Landen / zu Führung eines Fürſten-mäßigen Standes ohne dem we-

nig übrig behalten. 6.) In unſerm Gräflichen Hauſe herkommens/ und durch alte auch neue Verträge verſehen iſt/ daß iederzeit in activ- und paſſiv-Lehns- und andern gemeinſchafftlichen Geſchäfften der Aelteſte das Directorium zu führen hat; auff ſolche Weiſe aber/ da Ich Graf Johann Ludwig Senior bin/ mein/ bey 10. Jahren jüngerer Bruder Graf Walrath/ und unſer Vetter/ Graf Georg Auguſt, welcher dißmahl der jüngſte in unſerm Hauſe/ und Ich/ Graf Johann Ludwig/ drey ſchon weit ältere Söhne im Leben habe/ dieſe/ wider des Hauſes Vereinigung und Obſervantz/ die Præcedentz und Directorium prætendiren und alſo hierdurch nebſt vielen anderen Inconvenientien eine höchſtverderbliche Separation, Confuſion und Total-Everſion der alten Verträge/ einfolglich der Untergang unſers geſamten Hauſes verurſachet werden würde/ und unumgänglich erfolgen müſte; So haben wir zu Vermeidung alles deſſen/ uns gemüßiget befunden/ bey allerhöchſtgedachter Ihro Käyſerl. Majeſtät gegen ſolch einſeitig- und höchſtſchädliches Geſinnen mit einem allerunterthänigſten Beſchwerungs-Memorial einzukommen/ und zu bitten/ daß ernandte unſere Agnaten mit ihrem Deſiderio, biß ſich die Zeiten geändert/ wir uns insgeſamt in beſſerm Stande ſehen/ und oberzehlte mit dem Fürſten-Stande nicht compatible Obſtacula aus dem Wege geräumet ſeyn/ abgewieſen werden mögen. Ew. Excellenz, und unſere hochgeehrte Herren dienſtlichen Fleiſſes erſuchend/ uns diß-

 fals

fals zu Verhütung der ſonſten unfehlbar daraus entſtehenden ſehr nachtheiligen Trennung/ und des in unſerm uralten Gräfl. Hauſe unvermeidl. darob erfolgenden gäntzlichen Ruins, mit nachdrückſamer Recommendation an mehr allerhöchſtermeldte Jhro Käyſerl. Majeſtät von Reichs wegen an Hand zu gehen; gegen Dero höchſt und hohe Herren Principalen/ Obere und Committenten ſeynd wir es mit unterthänig-gehorſamen und willigen Dienſten zu demeriren und um Ew. Excellenz und unſere hochgeehrte Herren es bey allen Occaſionen zu erwiedern ſtets gefliſſen.

Jugenheim den $\frac{23}{2}$ Octobr. / Nov. 1685.

Ew. Excellenz und unſerer hochgeehrten Herren

dienſt-freund-und gutwillige

Johann Ludwig/ Graf zu Naſſau.

Ludwig Krafft/ Graf zu Naſſau.

Recommendations-Schreiben von Chur-Brandenburg an die Reichs-Verſamlung zu Regensburg/ derer Fürſten zu Anhalt ſuchendes Æquivalent wegen der Grafſchafft Aſcanien betreffend.

Von

Von GOttes Gnaden Friedrich Wilhelm/ Marggraf zu Brandenburg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt/ ꝛc.

Unſern günſtig- und gnädigen Gruß in geneig-tem Willen zuvor!

Würdige / Wohlgebohrne / Edle / Veſte und Hochgelahrte / liebe Beſondere.

ES haben uns die Durchlauchtige/ Hochgebohrne Fürſten/ unſere freundliche liebe Vettern / Herr **Johann Georg**/ Herr Victor Amadeus, Herr **Wilhelm** und Herr **Carl Wilhelm**/ für ſich und ſeine Herren Brüdere/ ſämtliche Fürſten zu Anhalt/ Grafen zu Aſcanien/ Herren zu Zerbſt und Bernburg / freund-vetterlich zu vernehmen gegeben/ wegen der ihrem Fürſtl. Hauſe vormahls zuſtändig geweſenen Grafſchafft Aſcanien/ und daß denſelbigen dafür eine billigmäßige Satisfaction und Abtrag geſchehen möchte / allbereits vor 7. Jahren dem Reichs-Convent zu Regensburg bekandt gemacht / aber wegen des entſtandenen Kriegs und erfolgten Unruhe bißher keine Inſtanz deshalber thun mögen. Wann ſie dann nunmehr dieſe ihre Angelegenheit abermahls an die geſamte Reichs-Stände bey annoch währender gegenwärtigen Verſamlung zu Regensburg bringen zu laſſen geſonnen; So haben ſie uns freund-vetterlich erſuchet / daß wir die Sache

dahin zu recommendiren geruhen wolten. Gleichwie wir nun hochgedachtem Fürſtl. Hauß Anhalt gar gerne eine billigmäßige Satisfaction gönnen/ auch an unſern zu Regensburg ſubſiſtirenden Geſandten reſcribirt/ dem Fürſtl. Hauß Anhalt hierunter zu aſſiſtiren; Als geſinnen wir an euch günſt- und gnädigſt / ihr wollet gleichfals dieſe der geſamten Fürſten zu Anhalt Angelegenheit in billigmäßige Conſideration ziehen/ denſelbigen mit dem deſiderirten Æquivalent für die Grafſchafft Aſcanien willfahren/ ſolches in ein geſamtes Reichs-Gutachten bringen/ und Ihrer Käyſerl. Majeſtät auffs beſte recommendiren. Und wir verbleiben euch mit günſtig und gnädigen Willen iederzeit wohl zugethan.

Geben zu Cölln an der Spree
den 11. Decembr.
1678.

Friedrich Wilhelm/ Chur-Fürſt.

Schreiben des Reichsſtädtiſchen Collegii zu Regensburg/ an Ihre Kayſerliche Majeſtät / in puncto der Commercien.

Allerdurchlauchtigſter/ ꝛc.

Ew. Käyſerl. Majeſtät mögen wir allerunterthänigſt nicht verhalten / was maſſen Dero und des Heil. Reichs freye Städte/ Augsburg/

burg/ Nürnberg/ Ulm und Lindau / uns / was bey Ew. Käyſerl. Majeſtät wegen Offenbehaltung der Innocenten und dem Reich vortheilhafften Handelſchafften / mit Franckreich und Spanien allergehorſamſt anzubringen / ſie ſich benöthigt gefunden/ nicht allein des mehrern zu vernehmen gegeben/ ſondern auch benebſt / daß Ew. Käyſerliche Majeſtät zu allergnädigſter Gewährung ſothanen Anlangens erbitten zu helffen/ von geſamten Reichs-Städtiſchen Corporis wegen/ geſuchet werden möchte/ verlanget/ in dem Vertrauen/ Ew. Käyſerl. Majeſtät dieſes Jhro aller-devoteſten Collegii einwendende Intercesſion in Käyſerl. Gnaden auffzunehmen und anzuſehen ſich nicht würden entgegen ſeyn laſſen. Nun beſcheiden wir uns zuförderſt zwar Pflicht-ſchuldigſt/ und giebt Ew. Käyſerlichen Majeſtät in das Reich erlaſſene Kriegs-Verkündigung nunmehr ſattſam zu erkennen/ wohin wegen der Frantzöſiſchen und Spaniſchen Commercien die allergnädigſte Intention gehe. Nachdeme iedoch ſolches Verbot auff die Beytretung Engellands und der General-Staaten der vereinigten Niederlanden conditioniret zu ſeyn ſcheinen will/ von dieſen Potenzen aber/ unſers wiſſens / eine durchgehende Gleichförmigkeit hoc in paſſu biß dato nicht iſt eingeführt worden; So ſtehen wir um ſo viel minder an/ mit Ew. Käyſerl. Majeſtät allergnädigſter Erlaubniß/ dem obgedachten Deſiderio unſerer Commembrorum an Hand zu gehen/ als bey ſelbigem nicht weniger das gemeinſame Intereſſe des gan-

tzen Reichs-Städtiſchen Collegii ſich mit impliciret findet. Ew. Käyſerlichen Majeſtät iſt vorhin allerhöchſt erleuchtet bekandt/ von was groſſer Importanz das Commercien-Weſen denen geſamten Reichs-Städten ſey/ und welcher geſtalt derſelben Wohl- oder Ubelſtand von jener auff- oder abnehmen unausbleiblich dependire; was hingegen verſchiedene der ehrbaren Frey- und Reichs-Städte für ſchwere Unglücks-Fälle Zeit hero betroffen/ wie ſehr der meiſte Theil injuria temporum in decadenz gerathen/ und mithin auch deren Handelſchafften und Gewerbe decreſciret; Es tragen auch Ew. Käyſerl. Majeſtät allergnädigſtes Wiſſen/ wie empfindlichſt das bey dem neulichſten Krieg ergangene General-Verbot wider die Frantzöſiſche Commercien denen Reichs-Handels-Leuten gefallen / da doch ſelbiger Zeit in die geſamte Spaniſche auch Italiäniſche Lande zu traffiquiren/ man annoch die freye Hand hatte. Gleichwie nun unſchwer zu ermeſſen/ daß wann die noch übrige wenige Commercien durch ein illimitirtes Verbot allen und ieden Handels-Leuten nacher Franckreich/ Spanien und Italien gleichfalls gehemmet werden ſolten/ nichts anders am Ende als äuſſerſten Schaden für die Reichs-Städtiſche Handelſchafften erfolgen würde / und in dem hergegen/ der bey dieſen gefährlichen Conjuncturen ſonſt hin und wieder einbrechenden Infelicitäten zu geſchweigen / die publica præſtanda ſich ie länger ie mehr vergröſſern/ bey ſolcher geſtalt unterbleibenden Einkünfften und ſich häuf-

fen-

ſenden Auslagen/ das ohne dem ſehr enervirte Reichs-Städtiſche Collegium vollends unvermögend werden dörffte/ zu dem gemeinen Beſten ferner hin kräfftig concurriren zu können/ und die beſtändig hegende/ bißhero verhoffentlich zu allergnädigſtem Gefallen realiter bezeugte allergetreueſte Devotion, Ew. Käyſerl. Majeſtät und dem geſamten Reichs-Weſen mit Nachdruck an Tag zu legen/ da im Gegentheil/ wann allein die contrebandes, oder bloß zum Uberfluß dienende unnützliche Frantzöſiſche Manufacturen unter das Verbot zu ziehen/ allergnädigſt beliebet werden wolte/ zu conſiderablem Reichs-Nutzen/ für die diſſeits ausführende Waaren/ das baare Geld aus Franckreich und denen Spaniſchen Landen gezogen/ die Herrſchafftliche und Obrigkeitliche Gefälle an denen Zöllen und ſonſten ein merckliches gebeſſert/ ſelbſt einer groſſen Menge Unterthanen von Ew. Käyſerl. Majeſtät Durchlauchtigſtem Ertz-Hauß/ die ſonſt wegen entgehender Arbeit in unfehlbaren Ruin geſetzet würden/ ſattſame Unterhaltung und Gewerb verſchaffet/ inſonderheit aber die Status und Subditi der Spaniſchen Monarchie, ſo durch Gewalt in fremde Hände gefallen/ und welche man dem Uſurpatori zu entziehen im Werck begriffen iſt/ durch frey verſtattende Handlung in ihrer Bedürffniß conſolirt/ und hiemit in der Zuneigung zu ihrer rechtmäßigen Herrſchafft geſtärckt und erhalten werden mögen; Alſo gelanget an Ew. Käyſerl. Majeſtät im Nahmen unſer Principalen und Obern unſer

allerunterthänigſtes Bitten / dieſelbe geruhen allergnädigſt / das von Eingangs ernandten Reichs-Städten nothgedrungene Geſuch in allergnädigſte Conſideration zu ziehen / und der geſamten Reichs-Städte hierunter verſirendes Intereſſe und Conſervation allermildeſt zu protegiren / anbey die allergehorſamſte Verſicherung anzunehmen / daß die hierinn erweiſende allerhöchſte Käyſerl. Huld mit unvergeßlich-ehrerbiethigſtem Danck und beſtändig fortſetzender allerunterthänigſten Devotion zu veneriren / unſere Committenten und Obere iederzeit befliſſen ſeyn werden. Ew. Käyſerl. Majeſtät der Allmacht des Höchſten / zu allererwünſchten Incolumität / fernerer glückſeligſten Regierung nnd geſegnetem Succeſs ihrer gerechteſten Waffen / Dero aber zu fortwährenden Käyſerlichen allermildeſten Gnaden vorgedachte unſere Committenten und Obere / ſamt unſern Wenigkeiten in allerunterthänigſter Submiſſion empfehlend / verharren.

Regensburg den 28. Nov.
1702.

Ew. Käyſerl. Majeſt.

allerunterthänigſt-treugehorſamſte

Der Erb-freyen Reichs-Städte
zu gegenwärtigem Reichs-
Tag Geſandte.

Inter-

Interceſſions-Schreiben an Ihre Käyſerl. Maj. von dem hochlöbl. Reichs-Convent zu Regensburg/ vor des Käyſerlichen Principal-Commiſſarii des Herrn Cardinals von Lamberg Hoch-Fürſtliche Eminenz, wegen der/ von dem Herrn General/ Grafen von Gronsfeld/ wieder ſie gebrauchter Anzüglichkeiten.

Allerdurchlauchtigſter/ ꝛc.

Ew. Käyſerl. Majeſtät wird/ gleich der allhieſigen fürwährenden allgemeinen Reichs-Verſamlung auch geſchehen/ des Herrn Cardinals von Lamberg / Dero höchſtanſehlichen Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hoch-Fürſtl. Eminenz höchſt beſchwerend vorgeſtellet haben/was geſtalt Dero General der Cavallerie, Johann Frantz/ Graf von Gronsfeld/ ſich unterſtanden haben ſolle / dieſelbe/ nach der/ von Ihro Chur-Fürſtlichen Durchl. in Bayern unlängſt vorgenommener gewaltthätig- und feindlicher Belagerung und Beſetzung Dero Reſidentz Stadt Paſſau und des feſten Ober-Hauſes daſelbſt/ nicht allein einer unzuläßigen Correſpondenz und Verſtändniß mit höchſtgedachter Seiner Chur-Fürſtl. Durchl. in Bäyern/ ingleichen einer ſchändlichen Untreu und Verraths ungeſcheuet zu bezüchtigen / ſondern auch offenbarlich ein ſolches in Ober-Oeſterreich/ ja an

an Ew. Käyſerlichen Majeſtät Hof ſelbſten/ durch einen Abgeſchickten ohne Scheu auszuſtreuen/ und einen Jhro von Wien zurück kommenden Rath / dieſer divulgirten Treuloſigkeit halber/ bedrohet/ Macht zu haben / Jhn vor ſeinen Augen niederhauen zu laſſen / und anbey begehret/ Chur-Fürſten und Stände möchten ſich des hierdurch gar ſehr gekränckten und violirten Fürſten-Stands pro Juſtitia bey Ew. Käyſerlichen Majeſtät annehmen. Nun will man zwar hierbey des Generals/ Grafen von Gronsfeld/ angeführte Actiones nicht berühren / nachdem aber Reichs- und Welt-kündig / daß hochgedachte Seine Hoch-Fürſtliche Eminenz von Jugend auff / bey Ew. Käyſerl. Majeſtät auch Königlichen Chur- und Fürſtlichen und andern auswärtigen Höfen/ inſonderheit aber bey noch fürwährendem allhieſigen verſamleten Reichs-Convent ſich ſolcher geſtalt auffgeführet/ daß ſie in ihrem unermüdeten groſſen Eiffer für des geliebten Vaterlandes Teutſcher Nation Wohlfahrt und deſſen Auffnehmen unablåßig ſich fatigiret/ und alſo bemühet / daß ſie ſich einen unſterblichen Ruhm dadurch erworben/ und das geſamte Heil. Römiſche Reich Deroſelben/ der geführten patriotiſchen Conſiliorum und geleiſteten höchſt-erſprießlichen Dienſte wegen / eine ungemeine groſſe Obligation zutragen wird/ wie dann auch zu der Lambergiſchen Hoch-Gräflichen Familie immerwährenden Glorie und der wehrteſten Nach-Welt zum Exempel/ höchſt-preißlich gereichet/ auch für ein groſſes

Klei-

Kleinod dieſer ietzt hochgedachten Familie zu ſchätzen / daß ſie der angebohrnen natürlichen Verbindlichkeit gegen ihr Vaterland Teutſcher Nation niemahlen vergeſſen / und alſo weder gegen Ew. Käyſerl. Majeſtät und das Heilige Römiſche Reich / noch Dero Durchlauchtigſtes Ertz-Hauß / oder ſich ſelbſten iemahls durch einige Untreu beflecket / ſondern vielmehr Dero Schuldigkeit durch hochwichtige rühmliche Verrichtungen und vortreffliche Rathſchläge ie und allezeit biß dieſe Stunde zu ihrer nicht geringen Erhöhung und Auffnehmen erwieſen / dahero nicht vermuthlich / und vieler bekandter Conſiderationen halber unglaublich / daß dieſe ſo irreſpectuöſe ſchwere Imputationes irgendwo einigen Beyfall werden finden können / vielmehr aber kan aus obigen Umſtänden anders nicht als dafür gehalten werden / daß mehr höchſtgedachte Seine Hoch-Fürſtl. Eminenz bey damahliger der Sachen Beſchaffenheit und Zuſtande nichts gethan / ſo Dero Pflichten gegen Käyſerl. Majeſtät und das Reich zuwider / ſondern allein dasjenige / was Sie Dero Kirchen / Hoch-Stifft und ſonſten ſchuldig geweſen; wie empfindlich hingegen Seiner Hoch-Fürſtlichen Eminenz zu Gemüth gedrungen ſeye / als Deroſelben / von Ew. Käyſerlichen Majeſtät ſubalternen Generalen / eine ſolche Imputation und höchſt-diffamirendez Injurie, gehabter verbotener Correſpondenz, Untreu und Verrätherey ohne Scheu und Maas aller Orten ausgeſtreuet und auffgebürdet werden wollen / welches in denen

Reichs-

Reichs-Fundamental-Geſetzen am allerſchärffe-ſten verpœnt ſey / ein ſolches werden Ew. Käy-ſerliche Mäjeſtät von ſelbſten aller erleuchteſt er-meſſen; und aber Ew. Käyſerl. Majeſtät ſo wohl als dem Römiſchen Reich und geſamten Reichs-Fürſten-Stand darän höchſtens mit gelegen/ daß einem ieden Fürſten ſeine compe-tirende Ehre und hohe Würde / inſonderheit denen ſo ſtattlich meritirten / unverletzt / in allen gebührenden Reſpect heilig gehalten werde/ und niemand/ wer der auch immer ſey / ſo wenig Ci-vil- als Militar-Perſonen oder andern zuſtehe/ oder ſich gelüſten laſſen dörffe / des Heiligen Römiſchen Reichs Fürſten-Stand an Ehren und Leimut im mindeſten zu beleidigen; Wei-len iedoch/ deſſen ungeachtet/ öffters genandter General/ Graf von Gronsfeld / deme zugegen gehandelt / und ſeine / des Herrn Cardinals von Lambergs Hoch-Fürſtl. Eminenz höchſte Perſon hart ohne einige Scheue obangezogener maſſen an Dero Fürſtlichen höchſten Ehren und Dignität angegriffen/und den einem Reichs-Fürſten-Stand ſchuldigſten Reſpect verlohren haben ſolle / mithin durch dergleichen unzuläßi-ges Verfahren/ harte Imputationen/Injurien und groſſe Exceſſen einer Militar-Perſon/ der geſamte Fürſten-Stand des Heil. Römiſchen Reichs in und durch mehrmahl angezogene Seiner Hoch-Fürſtl. Eminenz, des Herrn Cardinals von Lam-bergs höchſte Perſon mit violiret iſt / und blei-bet auch andern zur böſen und ſchädlichen Conſequenz und Exempel/ wann es der Unſtraff-bar-

barkeit unterworffen ſeyn ſolte / einen Reichs-Fürſten an ſeinem hohen Reſpect und Dignität zu verletzen und zu nicht geringer Proſtitution und gröſter Verachtung des Reichs-Fürſten-Standes für fremden Nationen dienen würde / auch daß derſelbe allerdings unviolirt von iederman bleiben / und was davon durch obiges Factum für Verletzung würcklich geſchehen ſeyn möchte / zeitlich und gnugſam reparirt werde; Als gelanget an Ew. Käyſerliche Majeſtät im Nahmen und von wegen der Chur-Fürſten / Fürſten und Stände des Heil. Römiſchen Reichs / unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen / Obern und Committenten hiemit die allerunterthänigſte Bitte / dieſelbe geruhen allergnädigſt / dieſe des Herrn Cardinals von Lamberg Hoch-Fürſtl. Eminenz an dieſelbe gebrachte höchſtgemüßigte Klage zu mehrer Beybehaltung des Reichs-Fürſten-Standes hohen Reſpects / ſeiner Wichtigkeit / Dero weltgeprieſener Clemenz und Juſtiz liebenden Eiffer / auch allerhöchſten Erleuchtung nach / zu conſideriren / und in dieſer Ehren-dringlichen Angelegenheit Seiner Hoch-Fürſtl. Eminenz zu Beförderung der werthen Gerechtigkeit alle forderſamſte / heilſamſte Juſtiz allergnädigſt angedeyhen / dem General von Gronsfeld aber wegen der Ihrer Hoch-Fürſtl. Eminenz zugelegter höchſt- und gröſter Injurie zur gnugſamen Satisfaction und Exemplariſcher Straffe befindenden Dingen nach / ziehen / annebenſt eine ernſthaffte nach-

 drück-

drückliche verpœnte Käyſerliche Verordnung in das Reich dahin ergehen zu laſſen/ daß fürs künfftige weder Civil- oder Militar-Perſonen/ oder andere/ bey nahmhaffter Geld- auch geſtalten Sachen nach/ bey Leib- und Lebens-Straffe ſich nicht erkühnen oder gelüſten laſſen ſollen/ den dem hohen Reichs-Fürſten-Stand gebührenden Reſpect zu verletzen/ und gleichwie von Reichs-wegen das Erſuchen in höchſter Billigkeit gegründet zu ſeyn gehochgedachter Fürſten-Stand dadurch auch ungekränckt erhalten wird; Alſo zweiffeln Chur-Fürſten und Stände des Heiligen Römiſchen Reichs/ unſere gnädigſt und gnädige Herren Principalen/ Obere und Committenten an allergnädigſter willfähriger Käyſerlicher der Sachen Beförderung/ und reſpectivè Adminiſtrirung der begehrten heilſamen Juſtiz, wie auch geſtalten Sachen nach/ Gebung gnugſamer Satisfaction und Reparation keines Weges; Euer Käyſerlichen Majeſtät damit zu langwüriger beſtändiger Leibes-Geſundheit/ glücklicher Regierung/ und allem Käyſerlichen allerhöchſten Auffnehmen/ auch glorioſer/ und zu Dero Durchlauchtigſten Ertz-Hauſes erſprießlicher Endigung und Ausführung dieſes ſchweren gegenwärtigen Kriegs/ in den Schutz des Allerhöchſten/ Deroſelben aber Uns zu beharrlichen allerhöchſten Käyſerlichen Hulden und Gnaden

den in allertiefſten Reſpect und ſubmiſſeſten Devotion empfehlende.

Regenſpurg den 23. Febr. 1704.

Euer Käyſ. Maj.

allerunterthänigſt-treu-gehorſamſte

Des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen / zu gegenwärtigem Reichs-Tag bevollmächtigte Räthe / Botſchafften und Geſandte.

Allerunterthänigſte Interceſſionales an Jhre Käyſerl. Majeſtät vom Reichs-Städtiſchen Collegio zu Regensburg / vor die Reichs-Stadt Friedberg in der Wetterau / in puncto collectandi Judæos.

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer / auch zu Hungarn und Böheim König.

Allergnädigſter Käyſer und Herr.

OBwohln Ew. Käyſerl. Majeſtät bey Dero ſo überhäufften vor die Wohlfahrt des gemeinen Vater-Landes unermüdet tragenden

Sorgfalt auch unſers Orts zu behelligen wir billiges Bedencken tragen ſolten; So haben iedoch auff inſtändiges Anſuchen Dero und des Heil. Reichs allergetreueſten Stadt Friedberg/ in der/ mit denen in ihrer Ring-Mauer Wohnhafften/ dem Rath/ als der ordentlichen Obrigkeit / mit Eyd und Pflichten zugethanen Judenſchafft / obſchwebender Streitigkeit/ wir nicht umhin gekont/ derſelben mit gegenwärtigen an Ew. Käyſerliche Majeſtät geſtelten allergehorſamſten Vorworts-Zeilen um ſo ehender an Hand zu gehen/ als ſolch ihr Deſiderium und gantze Angelegenheit in aller Billigkeit gegründet zu ſeyn/ mittelſt ihrer vor dem preißwürdigſten angeordneten höchſten Tribunali zu wiederholten mahlen gethaner allerunterthänigſter Vorſtellung ſich verhoffentlich ohnſchwer ausfindig machen wird. Es iſt allerdings unnöthig/ die in ſolennibus pactis, ununterbrochener Obſervanz und ruhigen Beſitz in puncto Juris collectandi ſo ſtattlich fundirte Befugniß dieſer guten Stadt/ wider ihre eingeſeſſene widerderſpenſtige Judenſchafft weiters anzuführen/ zumahln ſolches von ihr ſelbſten mit lautern und klaren Beweißthum bereits der Länge nach dargethan worden / würde auch gantz überflüßig ſeyn/ wann wir die höchſtdringende Noth/ ſo zu dergleichen Collectation und derſelben Execution Anlaß gegeben / bey Reichskündiger Beſchaffenheit ferner vorſtellig machen wolten.

Ew. Käyſerl. Majeſtät belieben aber nur dieſes allergnädigſt zu behertzigen/ was es bey

ge-

genwärtigen Conjuncturen / (da vermöge der allgemeinen Reichs-Conſtitutionen / und noch vor wenig Jahren mit einmüthiger Zuſammenſtimmung der ſämtlichen Stände in Comitiis gleichförmig abgefaſten Reichs-Gutachten / zu Abtreibung des von beyden Erb- und Ertz-Feinden noch immer andringenden Gewalts / ein iedweder / ohne einige Ausnahm / nach allen Kräfften zu concurriren / und ſein ausgezeichnetes Contingent in ordinario & extraordinario beyzutragen hat / worbey auch alle von Ew. Käyſerl. Majeſtät und Dero glorwürdigſten Vorfahren am Reich ex variis cauſis ſonſten eximirte und privilegirte Perſonen / ja ſo gar die Geiſtlichkeit ſelbſten nicht verſchont bleiben können /) wo etwan dergleichen Jüdiſche oder ſonſten immunitatem allegirende Inwohner ſeßhafft ſeynd / vor eine üble Conſequenz verurſachen würde / wann die dermahlige anmaſſende Querulanten dißfalls einig und allein einer Special-Prærogativ und Befreyung gaudiren / hingegen die Chriſtliche bürgerliche und andere Unterthanen / die doch / wie bekandt / mehrentheils durch ſchändlichen Wucher und Vortheilhafftigkeit von ihnen ſo gröblich überſetzt zu werden pflegen / noch darzu ihre quotam, wie es in effectu ſicherlich darauff ankommen müſte / übernehmen ſolten / zumahln dieſes bey täglich zunehmenden Oneribus, allem anſehen nach / anderſt nichts / als eine gefährliche Colliſion, oder wohl gar einen Auffſtand unter erſtgedachter / ohne diß ex potiori parte erſchöpfften bürgerlichen Gemeinde

erwecken / oder auch auff der andern Seiten dieſe ſchädliche Würckung nach ſich ziehen dörffte / daß man in dem ſo müheſam errichteten und ſonderlich beym hochlöbl. Ober-Rheiniſchen Creyß / ſo ſchweren Verfaſſungs-Werck / wegen hier und da vermindernden Quanti, mercklich gehemmet werden / mithin den angeſehenen heilſamen Zweck nimmermehr erreichen würde. Wie nun dergleichen Inconvenientien / Euer Käyſerl. Majeſtät führenden allergerechteſten Intention nach / ſelbſten ſchnurſtracks entgegen ſeynd; Alſo tragen wir um ſo weniger Zweiffel / dieſelbe ihres allerhöchſten Orts / ſolcher unſer in allertieffeſter Submiſſion hiemit einlegender Vorbitte ein allergütigſtes Gehör zu verleihen / mehr beſagte Stadt Friedberg wider ihre errichtete Pacta und lang hergebrachte poſſeſſionem Juris collectandi Judæos nicht beeinträchtigen / und mithin einen zu fernerer Præſtation der obhabenden Reichs- und Creyß-Onerum allerdings unerſchwindlichen Stand fallen zu laſſen / ſondern vielmehr im Gegentheil den durch einſeitige und übel fundirte Narrata erſchlichenen Inhibitions-Befehl hinwiederum allergnädigſt zu caſſiren und auffzuheben / und zugleich die widerſetzliche Judenſchafft / zu unweigerlicher Parition anzuweiſen geruhen werden.

Solche erweiſende allerhöchſte Käyſerliche Gnade wird nicht allein der ſonſten ſub mole præſtandorum gantz erliegenden armen Stadt Friedberg / welche ohne dem das Ihrige biß dato

ro allerwilligſt/ und auch über Vermögen/ gethan hat/ zur billigmäßigen Erleichterung/ auch unſern ſamten Principalen und Obern zur gröſten Conſolation gereichen / ſondern ihnen über diß allerſeits zu einem kräfftigen Stimulo dienen / der gegen Ew. Käyſerl. Majeſtät und dem Reich verhoffentlich in allen bißherigen Begebenheiten mit aller Treue ergebenſten Devotion bezeigten patriotiſchen Eyfer/noch ferner zu continuiren ſich ſo ſchuldigſt als getreulichſt befleiſſen werden.

Womit Ew. Käyſerl. Majeſtät/ nebſt Dero allerhöchſten Königlichen und geſamten Ertz-Hauß der Göttlichen Gnaden - Beſchirmung zu unverwelcklichen Flor und ferneren Wachsthum / wie auch fortwährender Sieg- und Segen-reichen Progreſſen; Dero aber zu Käyſerlichen unveränderlichen Clemenz und Hulde unſere allerſeitige Principalen und Obere ſamt uns allerunterthänigſt empfehlen. Datum Regensburg den 15. Sept. Ao. 1695.

Ew. Käyſerl. Majeſt.

allerunterthänigſt- treu-
gehorſamſte

Der Ehrbaren Frey- und Reichs-Städte bey annoch fürwährendem Reichs-Convent anweſende Räthe und Geſandten.

Klag-Schreiben des Reichs-Städtiſchen Collegii zu Regensburg an Se. Käyſerl. Majeſtät / wegen derer Frantzoſen Sengen und Brennen / in einigen zumahl jenſeits Rheins gelegenen Städten.

Allergnädigſter Käyſer und Herr!

Ew. Käyſerl. Majeſt. iſt vorhin allergnädigſt bekandt / in was für einem erbärmlichen Zuſtande viele / und zumahlen jenſeit Rheins gelegene Reichs-Lande durch den Frantzöſiſchen Uberzug gerathen und wie nicht nur verſchiedene Städte und Feſtungen ihrer Fortification und Mauren entſetzet / ſondern zuletzt gar durch Plünderung und Brand zu unwiederbringlichen Schaden der armen Einwohner und Unterthanen / völlig zernichtet und verderbet worden / mit welchem ſehr harten Verfahren / auch täglich continuiret wird / und dahero die noch übrige Orte und Landſchafften / und inſonderheit / die ohne dem mehrentheils ruinirte und zu Boden liegende Erb-Verein-Städte im Elſaß ſich deſſen / mithin auch ihres gäntzlichen Untergangs augenſcheinlich beſorgen müſſen. Wann aber dergleichen mehr denn feindliche Proceduren / und das ſo bedauerliche Sengen und Brennen / ſo vieler ſchöner Städte / Flecken und Dörffer / ſonderlich der Ruin beſagter 10. Verein-Städte / als dieſes Reichs-Städtiſchen

ſchen Collegii Mitglieder / unſeren Committenten und Obern / in viele Wege zu Hertzen gehet / und an Dero möglichſten Conſervation ſelbigen auch mercklichen mit gelegen ; Als gelanget an Ew. Käyſerl. Majeſtät / im Nahmen des geſamten Reichs-Städtiſchen Collegii, unſere allerunterthänigſte Bitte / Die geruhen allergnädigſt mit Dero Reichs-väterlichen Preiß-würdigſten Sorgfalt / dieſen / in äuſſerſter Bedrängniß und ſchmertzlichſten Noth-Stand begriffenen Orten / hülffreich zu erſcheinen / und durch Schreiben an die Cron Engelland / oder Dero allergnädigſtem Gefallen nach / durch Dero hochanſehnliche nacher Engelland und Niemegen deſtinirte / theils auch ſchon ſich daſelbſt befindliche Herren Ambaſſadeurs und Plenipotentiarios das Werck / aller dienlichen Orten / imgleichen auch dem / an Dero Käyſerl. Hofe / anweſenden Engliſchen Herren Abgeſandten / ſolches dahin allergnädigſt vorſtellen zu laſſen / daß Ihrer Königl. Majeſtät in Engelland / und Dero hochanſehentlichſten Herren Geſandten und Plenipotentiarien zu Niemegen / er ſolches ferner eiligſt recommendiren thue / auff daß mittelſt deren / als ohne deme / bey denen vorhabenden Friedens-Tractaten erkieſten hohen und delegirten Mediatoren erſprießlicher Remonſtration am Königlichen Frantzöſiſchen Hofe / und bey der Frantzöſiſchen Geſandſchafft zu gedachten Niemegen / die Einſtellung ermeldter ſchweren Proceduren vermittelt / und dadurch dem bevorſtehenden Land-Verderben geſteuret / auch

ſofort beſagte Erb⸗Verein⸗ und andere in dergleichen Sorge und Ruin begriffene Städte/ noch länger bey dieſem Collegio conſerviret und auffrecht erhalten werden mögen. Welche verhoffende allergnädigſte Willfahrung dieſe mit ewigwährendem Danck zu erkennen/ auch die arme höchſtbekümmerte Unterthanen mit ihrem andächtigen inbrünſtigen Gebet zu GOtt/ um Ew. Käyſerl. Majeſtät abzudienen / inſtändigſter Obligation und Befliſſenheit leben werden. Dieſelbe anbey der Göttlichen heilwärtigen Beſchützung zu allem geſegneten Wohlergehen getreulichſt / Dero aber zu beharrlichen Käyſerlichen Hulden und Gnaden unſere Committenten und Obern neben uns allergehorſamſt empfehlend.

Datum - - 1677.

Ew. Käyſerl. Majeſt.

allerunterthänigſt⸗gehorſamſte

Der Erb⸗Frey⸗ und Reichs⸗Städte/ bey gegenwärtigem Reichs⸗Tage Gevollmächtigte/ Botſchafften und Geſandte.

Schreiben Ihro Hoch⸗Fürſtlichen Durchl. zu Baaden⸗Durlach an das Reich/ Ihro wegen ruinirt⸗ und abgebrand⸗

brandter Landen zur Satisfaction bey denen Friedens-Tractaten zu verhelffen.

Friedrich Magnus, von GOttes Gnaden/ Marggraf zu Baaden und Hochberg/ ꝛc.

Unſern ꝛc.

WElcher geſtalt die Land-verderbliche Kriegs-Unruhe ſich gleich anfangs auff unſere unſchuldig Fürſtenthum und Lande genähert/ und darinn noch biß auff dieſe Stunde/ alſo etliche Jahr continuè gedauret habe/ ſolches iſt denen Herren und Euch guter maſſen unverborgen/ und können wir darneben nicht umhin/ noch weiter gebührend vorzuſtellen/ wie daß durch ſolche Kriegs-Flamme/ nicht allein viele unſerer Schlöſſer/ Städte und Stadtmäßige herrliche Flecken niedergebrandt/ ſondern auch unſern armen Unterthanen ihre ziemlich gehabte Nahrung geſtecket/ die vorräthig gehabte Fahrniß an Viehe/ Früchten/ Wein und andern gäntzlich verzehret/ unglaublich groſſer Schulden-Laſt/ in Anſehung der gantz übermäßig auff etliche hundert tauſend jährlich geforderten/ und unter gantz unchriſtlichen Bedrohungen und Execution zu bezahlen gehabter/ und groſſen Theils noch habender Contributionen auff den Halß gewachſen/ und noch täglich mehr auffſchwelle/ ſondern auch/ daß viele derſelben ſo gar auch um ihre leere Hütten gekommen/

men/und alſo bey tauſenden aus dem Lande verjagt / mithin daſſelbige in gäntzliche Deſolation und Ruin geſetzt / auch wie ſolches der erbärmliche Augenſchein / leider! mehr als zu viel zeiget / von aller Hoffnung einer ſo baldigen Reſpiration, ſehr weit entfernet worden ſeye. Wann dann männiglich leicht ermeſſen kan / daß ſolcher Schade / wann er auch nur obiter zuſammen gerechnet werden ſolte / über etliche Millionen ſich belauffen würde / wir aber gleichwohl darein gegen all unſer Verſchulden gefallen ſeynd; So hoffen wir gäntzlich / die Herren und Ihr werden darauff genaue mitleidentliche Reflexion nehmen / und Ihro Käyſerl. Maj. ſolch unſern deplorablen Zuſtand dergeſtalt nachdrücklich zu recommendiren geruhen / damit wir bey bevorſtehenden Friedens-Tractaten hauptſächlich conſiderirt / und uns derenthalben ein billigmäßiger Abtrag und Satisfaction gedeyen / und wir als ein getreues Reichs-Glied / ob ſolchen täglich mehr zunehmenden Calamitäten und Bedrängniſſen mercklich conſolirt werden mögen. Gleichwie nun die ſelbſtredende Æquität / die Reichs-Satzungen / und uns ſchuldige Garantie eben dieſes vorhin erheiſchet / und wir dahero an der Willfahr keines Weges zweiffeln; Alſo thun wir auch die Herren und Euch um Dero vielvermögende Aſſiſtenz, und der Sachen angelegentliche Repræſentation bey Ihrer Käyſerlichen Majeſtät / hiemit beſten Fleiſſes erſuchen / und denenſelben damit zu Bezeigung al-

les

les freundlichen und gnädigen Willens iederzeit wohl-affectionirt verbleiben.

Datum Calsburg den 16. Sept. 1678.

Der Herren und Euer

wohl-affectionirter

Friedrich Magnus, Marggraf zu Baaden.

Schreiben von Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz-Veldentz an das Reich/ um Hülffe in Dero Noth und ermanglenden Alimentations-Mitteln/ worein ſie durch den leidigen Frantzöſiſchen Krieg gerathen.

Von GOttes Gnaden/ Leopold Ludwig/ Pfaltzgraf bey Rhein/ Hertzog in Bayern/ und Graf zu Veldentz.

Unſern günſtig- und gnädigen Gruß/ mit wohlgeneigtem Willen zuvor.

Hochwürdige / Hoch-Wohlgebohrne/ Wohl-Edelgebohrne / Edle / Veſt- und Hochgelahrte / des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Ständen zu gegenwärtiger Reichs-Verſamlung zu Regensburg/ verordnete Hochanſehentliche Räthe/ Botſchafften und Geſandte.

Be-

Beſonders liebe Herren/
auch liebe Beſondere.

DEnen Herren und Denenſelben iſt zur Gnüge bekandt/ auch aus unſern vorigen Memorialien vom 9. Martii 1677. und 13. Julii 1678. nur mehr als zu viel zu erſehen/ in was für einen elenden Zuſtand wir neben unſern armen Landen und Leuten durch den noch fortwährenden leidigen Krieg/ gantz unverſchuldeter Weiſe gerathen/ ſintemahlen nicht nur der Feind ſich unſers Schloſſes/ Stadt und Amts Lützelſtein bemächtiget/ und uns alle deſſelben Einkünfften entzogen / auch der Zeit noch gewaltthätiger Weiſe vorenthält/ ſondern auch unſere geringe übrige Aemter und Unterthanen / ſo wohl von des Feindes/ als auch von Freundes Völckern/ mit höchſtbeſchwerlichen Marchen, Remarchen, Still-Lagern / Muſter-Plätzen / Durchzügen/ und unerſchwinglichen Contributionen äuſſerſt ruiniret/ auch dieſe letztere/ ohne einig Abſehen/ auff unſers Matricular-Anſchlags Proportion, darnach gleichwohl alle Reichs-Anlagen eingerichtet werden ſollen / angelegt / ja theils gar/ wann man aus offenbarer Unmöglichkeit nicht beyhalten können / mit gewaffneter Hand eingetrieben worden. Zu welchem allen in Anno 1677. der Frantzoſen barbariſches Mordbrennen noch darzu kommen / und man dieſe Dorffſchafften in die Aſche geleget; Dann ferner zu Ende gemeldten Jahres / die höchſtkoſtbare Winter-Quartiere gefolget/ welche uns in den

zwey-

zweyen kleinen Aemtern Veldentz und Lauterecck 1500. in der Kuttenberger Gemeinſchafft aber 2000. Thaler/ das iſt/ unſerm gantzen Anſchlag nach/ darunter doch gleichwohl auch Lützelſtein und Steinthal begriffen/ 425. Römer-Monat gekoſtet/ dergleichen keinem des Heil. Reichs-Stande/ weder in dieſem noch in vorigen Kriegen/ wie bekandt/ iemahlen wiederfahren/ durch welche unzählige Drangſalen dann unſere arme Unterthanen aller Mittel entblöſſet/ an den Bettel-Stab gerathen/ und theils wegen Mangel des lieben Brods/ das Land mit dem Rücken anzuſehen gezwungen/ auch uns faſt alle Einkünfften gantz und gar entzogen/ die übrige aber dergeſtalt gehemmet und geringert worden/ daß wir faſt ſo viel als nichts davon erheben können. Dannenhero wir unſere/auch unſerer freundlich geliebten Gemahlin Liebden Kleinodien/ Silber-Geſchirr/ und andere Mobilien/ theils zu verkauffen/ theils aber gegen ſchwere Intereſſen zu verſetzen gezwungen worden/ und dadurch in eine ſo groſſe Schulden-Laſt gerathen/ daß wir oder die unſrige/ wann gleich der ſo lang gewünſchte Friede in kurtzem erfolgen ſolte/ dennoch in gar vielen Jahren von uns abzuwältzen nicht vermögen. Es iſt aber dabey nicht geblieben/ ſondern endlich mit uns gar dahin kommen/ daß indem nunmehro durch die abermahlige gantz unverhoffte einer Compagnie Lothringiſcher Reuter in gedachten unſern Aemtern Veldentz und Lauterecck angewieſene/ auch bereits bezogene Winter-Quartier/

tier / uns völlig alle Einkünfften entgehen/ wir aus Mangel der Unterpfand nirgends Credit zu einiger Auffnahm finden/ noch uns in einige Wege mehr zu ergreiffen wiſſen/ davon wir vor uns/ unſere Fürſtl. Familie und ſehr wenige Bediente / nur den natürlichen Unterhalt haben können.

Wann nun bey ſo geſtalten Sachen/ wofern uns nicht in gar kurtzem hülffliche Hand geboten wird / wir nothwendig mit den Unſrigen verſchmachten müſſen ; Als können wir nicht umhin/ die Herren und Selbige um eine Adjuta aus des Reichs Caſſa, gleich in vorigen Zeiten/ nach Ausweiß des Heil. Reichs Abſchieden andern hart bedrängten Ständen zuweilen wiederfahren/ hiemit gebührend anzulangen / auch benebens um ein vielgültiges Reichs-Gutachten zu erſuchen/ damit uns entweder aus ſolcher Reichs-Caſſa, oder aber von einem oder mehr vermöglichen Ständen mit einem Darlehen/ ſo wir nach erfolgtem Frieden / und nachdem unſere Unterthanen ſich nur in etwas werden erholet haben/ zu erſtatten/ erbietig ſeynd/ beygeſprungen/ und wir damit von dem gewiß nechſtbevorſtehendem unausbleiblichen Total-Untergang errettet werden mögen.

Wie nun dieſe unſere Bitte in der Billigkeit gegründet / und als eine nothdürfftige Aliments-Sache vor andern favorable; Als leben wir der gantz ſichern Hoffnung / es werde hierauff benebens einem nachdrücklichen Reichs-Gutachten/ auch eine würckliche Beyhülffe unver-

verlängt erfolgen/ und uns damit eine mercklic̈he Consolation bey unſern ſo überhäufften Drangſalen in kurtzem gedeyen; welches wir dann gegen die Herren/ und derſelbigen hohen Herren Principalen/ Obern und Committenten/ als auch ihnen ſelbſt/ mit reſpectivè freundlichen und angenehmen Dienſten/ auch wohlgeneigtem und dancknehmigem Willen zu erkennen nicht ermanglen werden. Die Herren und Selbige indeſſen der Göttlichen Obhut treulich empfehlend. Straßburg den 20. Januarii 1679.

Der Herren und Dererſelben

wohl affectionirter Freund

Leopold Ludwig/ Pfaltzgraf.

Schreiben des Chur-Fürſtlichen Collegii zu Regensburg/ an Ihre Kayſerliche Majeſtät/ die Beſchleinigung des Friedens mit Franckreich betreffend.

Allerdurchlauchtigſter/ ꝛc.

Ew. Käyſerl. Majeſtät haben aus gnädigſtem Special-Befehl unſerer allerſeits gnädigſten Herren Principalen/ nebenſt Verſicherung derer getreueſten Devotion, und unterthänigſt-gehorſamſten Dienſten/ wir hiermit allerunterthänigſt unverhalten ſollen/ was geſtalt das Chur-Fürſtl. Collegium nicht zweiffeln können/ daß

Ew. Käyſerl. Majeſtät die dermahlen in gantz Europa ſich ereignende Conjuncturen / und inſonderheit des Heil. Röm. Reichs gegenwärtiger Zuſtand zum allerbeſten bekandt ſeye / abſonderlich aber / wie man nach der / zwiſchen Ew. Käyſerl. Majeſtät und dem Reich an einem / und dem Aller-Chriſtlichſten König am andern Theil / in des Heiligen Reichs Stadt Franckfurt am Mayn / angefangenen Friedens-Conferentz in ſtarcker Hoffnung gelebet / es würde daſelbſt zwiſchen beyden Theilen eine rechte Beſtändigkeit des Friedens verglichen werden; Nachdem aber die Erfahrung gegeben / daß über zubrachte Jahrs-Friſt vergeblich hierunter gearbeitet worden / und die Frantzöſiſche Geſandſchafft / endlich auff empfangenen Königl. Befehl / ſich von gedachtem Franckfurt wieder zurück gezogen / mit der Erklärung / daß der König ſeinem Plenipotentiario zu Regensburg / dem Comte de Crecy, Befehl ertheilet / daſelbſt des Reichs-Friedens Propoſitiones biß auff den 1. nachkommenden Febr. anzuhören / geſtalten nach verfloſſener ſolcher Zeit der König an die bereits offerirte Conditiones nicht mehr verbunden ſeyn wolte; Als gehet dem Chur-Fürſtl. Collegio ein ſolches um ſo viel mehr ſehr ſchwer zu Gemüthe / dieweil ſich darunter vornehmlich fünff am Rhein geſeſſene Chur-Fürſten / und mithin der mehrere Theil / der Gefahr am nechſten befinden / und auff den Fall der Ruptur nichts gewiſſers zu gewarten haben / als daß ſie mit ihrem anvertrauten Land und Leuten / zum offe-

offenen Raub und Total-Ruin ausgeſetzt/ und endlich gar vom Heil. Reich abgeriſſen werden/ welches denn um ſo viel leichter erfolgen kan/ als man leyder! das Röm. Reich dermahlen in mehrere innerliche Trennung und Diviſion, als niemahlen vorhin/ ſehen muß/ und an ſich ſelbſt bekandt iſt/ daß ob wohl das Reich bey nechſt vorigem wider Franckreich geweſenen Krieg ſelbigen in mehrer Macht und Einigkeit/ und zwar mit verſchiedener auswärtiger mächtiger Potentaten Bündniß und Aſſiſtenz geführt/ dannoch ſothane Bündniſſen ohne Scheu nach jedes Convenienz gebrochen/ Particular-Friedens-Tractaten gemacht/ und das Reich dergeſtalt exponirt und verlaſſen worden/ daß wofern daſſelbige nicht den Frieden angenommen hätte/ der Rheinſtrom ſamt ſo viel anſehentlichen Feſtungen/ Städten/ Päſſen und Landen unfehlbar verlohren gangen wäre; In welcher Erwegung denn das Chur-Fürſtl. Collegium deſto mehrere Urſach hat/ bey dermahligen des Reichs offenbaren ſchlechten Zuſtande/ Anſtalt und groſſer Diviſion, bevorab in Anſehung der hochgefährlichen Ungariſchen und Türckiſchen Troublen/ an beſſerm und glücklicherm Erfolg zu zweiffeln/ und dahero nicht unbillig Bedencken tragen/ in tanto rerum diſcrimine, an derer Kriegs-Begierigen Particular-Intereſſe und Abſehen zu Lieb/ ſich und ihr Land und Leute/ auff einen noch viel gefährlichern Ausſchlag der Waffen auszuſetzen und zu hazardiren; Es bezeugt gleichwohlen die bißherige offene Experienz in-

und auſſer Reichs / was der Cron Franckreich Potenz, Anſtalt und Conduite / vor conſiderablen Effect und Nachdruck gehabt / und dannenhero nicht ſo ſchlechter Dings zu explodiren ſeye / bey welchen ſo kundbaren ſchweren Umſtänden / das Chur-Fürſtl. Collegium billig zu Ew. Käyſerl. Majeſtät / als dem höchſten Ober-Haupt / ſeine Confidenz und Zuflucht nimmt / der Hoffnung / daß Ew. Käyſerl. Majeſt. ſo wenig das Reich insgeſamt / als abſonderlich das Chur-Fürſtl. Collegium, und den gantzen Rheinſtrom in eine ſolche äuſſerſte Gefahr zu ſtürtzen gemeynt ſeyn werden / ſondern es trägt das Chur-Fürſtl. Collegium vielmehr die unterthänigſte Zuverſicht / es werden Ew. Käyſerliche Majeſtät Ihres höchſt-erleuchteten Orts von ſelbſten ermeſſen / daß einem ſolchen groſſen Unheil und Gefahr beſſer nicht vorgebogen werden könne / als daß denen gegenwärtigen Läufften und Conjuncturen beſſer etwas zuzugeben / und vermittelſt eilfertiger gütlicher Tractaten der Friede mit Franckreich zu ſtabiliren / als zu veranlaſſen / daß ehe und bevor ſich ſo viel der Gefahr nechſt-gelegene Chur-Fürſten / Fürſten und Stände / durch Krieg übern Hauffen werffen laſſen / Sie Ihrer beſten Convenienz nach / alle mögliche äuſſerſte Mittel zu ergreiffen gemüßiget ſeyn würden. Gleichwie aber das Chur-Fürſtl. Collegium Ew. Käyſerliche Majeſtät zu des Reichs Wohlfahrt und Conſervation, gantz väterlich und patriotiſch inclinirt weiß / und es

es hauptſächlich darauff ankommt/ daß die von der Cron Franckreich / biß auff den nechſtkünfftigen Februarii beſtimmte Zeit wohl angewendet / und nicht / wie zu Franckfurth geſchehen / vergeblich verlohren / und mithin die Sachen noch ſchwerer und gefährlicher gemacht werden; Alſo werden Ew. Käyſerliche Majeſtät Nahmens unſer gnädigſten Herren Principalen von uns hiermit allerunterthänigſt und inſtändigſt erſucht / Sie allergnädigſt geruhen wollen / dieſes alles treu-väterlich zu Hertzen zu nehmen / und ſowohl anhero nacher Regensburg / als ſonſten an alle dienſame Ort / ſolche friedfertige nachdrückliche Verordnung ergehen zu laſſen / Krafft derer auff der Cron Franckreich offerirte Conditiones durch den kürtzeſten Weg auffs ſchleunigſte zu gütlichen Tractaten geſchritten / und durch Ew. Käyſerl. Majeſtät treue Sorgfalt dem geſamten Reich der Friede beybehalten / und alle darnach Seuffzende / auffs baldeſte conſolirt werden mögen.

Ein ſolches wird Ew. Käyſerlichen Majeſtät zu glorwürdigſter Gedächtniß und Nach-Ruhm / dem gantzen Reich und Poſterität aber zu deſto mehrer Devotion und Verbündlichkeit gereichen / und wird es abſonderlich ein Chur-Fürſtlich Collegium um dieſelbe mit Dero getreueſten unterthänigſten Dienſten zu demeriren / nimmermehr ermangeln. Und

Euer Käyſerlichen Majeſtät thun wir damit ꝛc.

Regensburg den 23. Dec. 1682.

Ew. Käyſ. Maj.

allerunterthänigſte und gehorſamſte

Des Heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten/ zu gegenwärtigem Reichs-Tage gevollmächtigte Räthe und Abgeſandte.

Schreiben der Stadt Heydelberg an die Reichsverſamlung zu Regensburg/ worinn ſie nicht allein ihren elenden Zuſtand vorſtellet/ ſondern auch um Sublevirung und Moderation bey bevorſtehenden præſtationibus publicis bittet.

Des Heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs - Convent Bevollmächtigte/ höchſt- und hochanſehentliche Räthe/ Botſchafften und Geſandte.

Hochwürdig / Hoch- und Wohlgebohrne/ Hoch-Edelgebohrne/ Hoch-Edle / Geſtrenge/

ge/ Veſt-und Hochgelahrte/ Gnädige/ Großgünſtige und Hochgeehrte Herren.

Ew. Excellenz, Hochwürden/ Gnaden und Unſeren großgünſtigen hochgeehrten Herren/ iſt annoch zur Gnüge bekandt/ wie daß unſere Stadt/ durch die unumgängliche Fatalität/ welche verſchiedene Stände und Städte bey dem Frantzöſiſchen Einbruch in das Reich/ betroffen/ auch uns leider! in den unglückſeligen Stand gebracht/ daß wir nechſt verwichenes Jahr im Monat Octobris der Frantzöſiſchen Gewalt/ aus Ohnmacht unſerer Kräfften/ und Ermangelung anderwärtiger Hülffe unterwürffig werden müſſen. Gleichwie nun währender Frantzöſiſchen Garniſon wir die empfindlichſten Drangſalen erlitten/ indem nicht nur von den Frantzöſiſchen Officirern verſchiedenen Raths-Perſonen und andern unſern Bedienten/mit erſchrecklichen Drohungen/ auch würcklichen Torten/ und ſchimpfflichen Tractirungen hart zugeſetzet worden/ ſondern auch durch unerſchwingliche exactiones in publico wir dergeſtalt abgenommen/ daß ſo wohl die Bürgerſchafft/ durch hochverderbliche Kriegs-Einquartirungs-Laſt/ und benebens von den Soldaten erpreſte ſchwere Geld-Summen/ gantz enerviret/ und dem gemeinen Stadt-Weſen mit ferneren gehörigen Præſtationen unter die Arm zu greiffen/ allerdings unvermögend iſt/ als auch die gemeine Caſſa durch angeſetzte Contributiones, Bezah-

lung etlicher Regimenter / Verpflegung der Commendanten/ Befriedigung der Minirer und anderer ſtündlich geforderter viel tauſend importirender Gaben und Anlagen / gantz erſchöpffet / und noch darzu / nebenſt der vorigen Schulden-Laſt mit neuen Schulden beſchweret worden; Alſo können Ew. Excellenz, Hochwürden und Gnaden und unſern großgünſtigen hochgeehrten Herren / wir auch geziemend unverhalten / daß als in dieſem Monat / die in hieſiger Stadt gelegene Frantzöſiſche Trouppen gantz unvermuthet / und eilfertig auffgebrochen / dieſelbe zuvor / die erbärmlichſte Spectacul mit Ansteckung der unteren Kirchen / (welche ſie zuvor zu einem Heu-Magazin gebraucht/) Sprengung einiger Thürn und Mauren / Plünderung der mehrern Bürger-Häuſer und Cram-Läden und ſchwerer Taxirung der jenigen / ſo etwa mit Plünderung verſchonet worden / Mitführung der meiſten Stück und einiger Glocken / hinterlaſſen / ja noch weiters eine unerſchwingliche abſonderliche Summa Geldes gefordert / und biß zu deren Entrichtung / die förderſte Raths-Glieder / nemlich zwey Bürgermeiſter / einen Steuer-Verwalter / auch zwey andere des Innern Raths zu Fuß mit weggeſchleppt / und nach Philipsburg gebracht / allwo ſie noch biß dato enge verwacht / und übel verpfleget werden; Ob zwar wir nun der Göttlichen Allmacht hertzinniglich zu dancken / daß die Frantzoſen durch Eil und unter ſie gebrachten Schrecken ihr barbariſchs Vorhaben zu vollziehen gehindert worden / ſon-

ſonſten wir durch die rings um die Stadt herum unterlegte Minen unſerer Mauren gäntzlich beraubet und demanteliret / nicht weniger die übrige Heu-Magazin aller Orten angeſteckt / und ſo gar das Rathhauß mit Brand nicht wäre verſchonet worden / geſtalten dem hiergeweſenen Frantzöſiſchen Commiſſario, der Intendant de la Grange mit harten Worten verwieſen / daß er ſolches nicht noch vor der Frantzoſen Abmarche effectuiret ; So können wir doch mit Wahrheits-Grund conteſtiren und auff benöthigten Fall verificiren / daß durch der Frantzoſen Grauſamkeit und Geld-Preſſuren wir in publico ſowohl als in privato dergeſtalt entkräfftet / daß wofern uns nicht bey benachbarten Orten eine Anlehenſchafft oder Vorſchuß gedeyen kan / wir mit angeforderter Summa zu Rettung der mitgenommenen Geiſſel unmöglich auffkommen können / um ſo weniger / weil viel von hieſiger Bürgerſchafft / noch biß dato mit Freunds Einquartierung hart beleget / und nebſt Verpflegung des General-Stabs uns noch weiter unerſchwingliche Ausgaben anwachſen. Gleichwie nun Ew. Excellenz, Hochwürden / Gnaden / und unſere großgünſtige hochgeehrte Herren / aus dieſer wahrhafftigen Repræſentation von ſelbſten hoch- und wohl-vernünfftig ermeſſen / daß wann uns nicht einige zulängliche Reſpiration gedeyet / wir unmöglich / zumahln bey anhaltender ſchweren Einquartierungs-Laſt / länger hieſiges Stadtweſen conſerviren und auffrecht halten können ; Als gelanget an dieſelbe unſer gehorſam- und

dienſtliches Erſuchen/ dieſelbe geruhen unſeren elenden Zuſtand zu Hertzen zu faſſen / damit wir bey bevorſtehenden præſtationibus publicis uns einer ſolchen Moderation und Sublevirung erfreuen mögen/ damit wir etwas uns wieder erholen/ und zu Kräfften kommen können / mithin unſere unveränderte Treue und Devotion gegen das Heil. Röm. Reich ferner hin wie im Gemüthe/ alſo auch in der That/ und cum effectu zu bezeugen/ tüchtig gemacht werden mögen; Schlüßlichen wünſchen Ew. Excellenz, Hochwürden und Gnaden und unſeren großgünſtigen und hochgeehrten Herren / wir ein von GOtt geſegnetes Freuden-reiches und geſundes Neues Jahr/ und daß der Allerhöchſte dero pro ſalute publica führende heilſame Conſilia zu Abbruch des geſchwinden Feindes/ und zu Erhaltung eines beſtändigen Fried- und Ruheſtandes dirigiren und lencken wolle; Ew. Excellenz, Hochwürden/ Gnaden/ und unſeren großgünſtigen und hochgeehrten Herren werden wir die Zeit unſers Lebens dafür obligiret ſeyn und verbleiben; Denenſelben uns zu deren hohen Gnaden und Gunſten unterthänig und dienſtlich empfehlend. Datum den $\frac{4}{14}$ Januar. 1689.

Ew. Excellenz, Hochwürden/ Gnaden
und unſerer großgünſtigen und
hochgeehrten Herren

unterthänige Dienſt-ergeben
willigſte/

Bürgermeiſter und Rath der
Stadt Heydelberg.

Schrei-

Schreiben des Herrn Marggrafen zu Baaden-Durlach Hochfürſtl. Durchl. an die Reichs-Verſamlung zu Regensburg / wegen des Frantzöſiſchen Einfalls in Dero Lande.

Friedrich Magnus, von GOttes Gnaden / Marggraf zu Baaden und Hochberg / Landgraf zu Sauſenberg / ꝛc.

Unſern günſtigen und gnädigen Gruß / und geneigten Willen zuvor!

Hochwürdige / Wohlgebohrne / Edle / Veſte und Hochgelehrte /

Inſonders liebe Herrn / auch liebe Beſondere.

ES möchte nicht unbillig vor einen Uberfluß geachtet werden / daß wir denen Herren und Euch weitläufftig vorſtellen / welcher geſtalt mitten in denen Stillſtands-Zeiten / und da man von Seiten der benachbarten Reichs-Stände / ſich keines Dings weniger verſehen / die Königl. Frantzöſiſche Waffen plötzlich hervor gebrochen / über den Rhein gebracht / an unterſchiedenen Orten viel getreue und vornehme Reichs-Glieder auff die allergrauſamſte Weiſe angefallen / und in die gröſte Unruhe / neben den unerſetzlichen Schaden geſtürtzet haben.

Nach-

Nachdem aber ſolches Unglück vor andern auch uns abſonderlich dermaſſen hart betroffen/ daß mit ſchweren Durchzügen/ Nacht- und Still-Lågern/ mit unglaublichen groſſen/ und auff unmöglich kurtzen Friſten geſetzten Geld-Contributionen / mit Expreſſ- und Hinführung faſt alles Vorråthigen Rauh- und harten Futters/ mit würcklicher ſchwerer Einquartierung / und dabey verůbten allerhand Muthwillens/ mit unertråglichen Frohn-Dienſten/ mit gewaltthåtiger Hinwegnehmung alles noch übrigen Vorraths zu denen angeſtelleten Proviant-Håuſern; und nachdem ſolches alles mit gröſter Gedult überſtanden geweſen / mit Gefangenſchleppung unſerer Amt-Leute / endlich auch mit Ausplünderung und Abbrennung unſerer Reſidentz und anderer Ståдte / auch Niederreiß- und Sprengung unſerer uralten vorhin ſchon in einen ſchådlichen Zuſtand gerichteten Stamm-Håuſer / nicht allein unſere arme Unterthanen/ ſo vielen derer nicht darůber geſtorben / oder das Land haben råumen můſſen/ in die åuſſerſte Armuth und Noth geſetzt/ ſondern auch wir ſelbſt in das Exilium gehen / und unſerer Fürſtl. Lande und daſiger Unterhalts-Mittel allerdings beraubet leben můſſen; So haben wir nicht umhin gekont/ ſolch unſern Erbarmungs-würdigen Nothſtand/ welcher/ ſeiner wahren Beſchaffenheit nach/ zu beſchreiben faſt unmöglich iſt/ denen Herren und Euch mit wenigen zu erkennen zu geben/ und dieſelbe freundlich zu erſuchen/ daß ſie

und

und ihr darauff mildiglich Reflexion machen/ und darüber Ihro Käyſerl. Majeſtät mit einem gedeylichen Reichs-Gutachten förderlich an die Hand gehen möchten/ damit wir ſamt unſerer Fürſtl. ſtarcken Familie/ und darunter begriffenen vielen unmündigen Fürſtl. Kindern/ nicht gar zu Boden ſincken/ ſondern bey Ubertragung derer Reichs- und Creyß-Leiſtungen/ worzu wir unſere noch wenig überbliebene Kräffte/ in dieſer allgemeinen Noth/dem lieben Vater-Land zu gut/ zwar willig auffopffern / wir gleichwohl beobachtet/ und bey dem unentbehrlichen Lebens-Unterhalt annoch gelaſſen / und hiernechſt vor den bereits auff viel Tonnen Golds erlittenen Schaden/ in etwas ergötzet werden möchten.

Welches/ wie es der Billigkeit gemäß/ alſo verhoffen wir um ſo viel eher von ihren und euren Herren Principalen/ auch Obern und Committenten Hülffe zu erlangen/ und werden es nach Möglichkeit danckbarlich zu verſchulden/ nicht minder eingedenck ſeyn/ als wir vorhin ſchon denen Herren und Euch zu freundlicher Gefälligkeit/ auch ſonſten allen gnädigen Willens Erweiſung ſtets affectionirt und beygethan verbleiben.

Datum Baſel den 12. Martii
1689.

Der Herren und Euer
freund- und geneigtwilliger
Friedrich Magnus, Marggraf
zu Baaden.

Schrei-

Schreiben des Raths zu Worms/ an die Reichs-Verſamlung zu Regensburg/ um eine milde Reichs-Beyſteuer/ zu Wiederauffbauung ihrer von den Frantzoſen eingeäſcherten Stadt.

Hoch-Edle/ Geſtrenge/ Wohl-Edle/ Veſte/ Hochgelehrte/ Hochgeneigte Herren.

UNſern hochgeneigten Herren iſt theils aus unſerm vorigen Bericht großgünſtig erinnerlich/ und im übrigen nunmehro Reichs- und Welt-kündig/ welcher maſſen der Frantzöſiſche General Boufflеur den 22. Septembr. ſt. v. des abgewichenen 1688. Jahres/ die uralte/ und dem Heil. Röm. Reich iederzeit getreu verbliebene Stadt Worms / unter dem mit Mund und Hand treu gelobten/ aber nicht im geringſten gehaltenen Verſprechen/ daß beſagte Stadt bey allen Rechten und Freyheiten gelaſſen werden/ und der König nichts als eine Guarniſon darinnen haben ſolle/ in einer unvermuthet urplötzlichen Eil überfallen/ und Beſatzung darein geleget / hernach aber nicht nur die arme Bürgerſchafft mit überſchweren Winter-Quartieren / vielen Durchzügen / und unbeſchreiblichen in viele / und viel tauſend ſich erſtreckende Geld-Exactionen beleget / wie auch an Korn/

Ha-

Haber und Speltz / bey 8000. Malter/ ohne Entgeld / den übrigen Vorrath kaum um halb Geld hergeben müſſen/ biß auff das Marck ausgeſogen/ und die Mauren/ Thürne und Wälle übern Hauffen geworffen/ſondern auch auff den heiligen Sonntag vor Pfingſten letzthin den Brand angekündiget / und den Pfingſt-Dienſtag darauff ſelbigen mit erſchröcklicher Wuth an allen Orten dermaſſen angelegt / daß was den erſten Tag davon ſtehen geblieben/ ſeithero vollends ausgeplündert/ und in die Flamme geſatzt; der herrliche Vorrath an Wein / ſo noch in denen Kellern geweſen / auff die Erde verſchüttet / und alles in die Aſche gelegt worden/ auch noch dato continuiret wird/ das ſtehen gebliebene Gemäuer / Gewölber und Keller/ und anderes Uberbliebene gäntzlich zu Grund zu richten/ und zu einem Steinhauffen zu machen; So gar auch / daß durch ihre unmenſchliche Grauſamkeit man dasjenige/ welches wir auff Befehl der Generalität in die Dom-Kirchen und Biſchofflichen-Hoff/als angewieſene Frey-Oerter geflüchtet / und allda gegebener Parole gemäß/ ſicher zu ſeyn verhoffet/ GOtt- und treuloſer Weiſe geplündet / das übrige mit wütender Flamme zuſchanden gemacht / und mithin die gantze Stadt und Bürgerſchafft in unwiederbringliches Verderben und völligen Untergang geſetzet hat.

Gleichwie aber wir und die Bürgerſchafft un-

ungeachtet des Frantzoſiſchen ſcharffen Verbots/ und faſt überall verlegter Päſſe / ſich mehrentheils mit höchſter Leib- und Lebens-Gefahr diſſeits Rhein begeben/ in getröſteter Hoffnung/ es werde die Göttliche Gütigkeit Jhro Röm. Käyſerliche Majeſtät unſers allergnädigſten Herrns/ und des Heil. Röm. Reichs gerechteſte Waffen ſegnen/ und der Feinde Boßheit gerochen/ und ſelbige gäntzlich aus dem Land vertrieben und ausgerottet werden/ mithin auch die Reichs- Mit-Stände zu Wieder-Aufferbauung der Stadt / uns mildreiche Hülffe und Beyſtand thun / immaſſen des Orts Gelegenheit / und Güte des Lands die Wiederbewohnung deſſelben begierlich machet; Als haben wir auch nicht umhin gekont/ unſern hochgeneigten Herren das höchſt-erbarmens-würdige Elend / worein die arme Stadt und Bürger gerathen / ſamt unſerer allerſeits Treue und Devotion, welche wir zu allerhöchſtgedachter Käyſerl. Majeſtät und dem H. Röm. Reich unabfällig tragen / und die weder der Verluſt der zeitlichen Güter / noch das verzehrende Feuer/ noch auch die Frantzöſiſche Tyranney/ aus unſern und der Bürgerſchafft Hertzen und Gemüthern zu exſtirpiren vermocht / hiermit dienſt- und angelegentlichſt vorzuſtellen / mit inſtändigſt-flehentlichen Bitten / unſere hochgeneigte Herren wollen geruhen / aus Chriſt-milden Mitleiden / der armen unſchuldigen Bürgerſchafft die hohe Güte und Wohlthat zu erzeigen/

und

und obangeführten unſern äuſſerſten Noth-Stand / auch die mitten in demſelben auffrecht bliebene patriotiſche Treue und Submiſſion, denen bey noch währenden Reichs-Tag verſamleten höchſten / höhern und hohen Ständen / unbeſchweret beweglichſt vorzutragen / und Dero wohlvermögenden Orts bewürcken zu helffen / daß nicht allein die armen und ruinirten Leute / mit einer milden Reichs-Steuer erfreuet / ſondern auch das Stadt-Weſen / welches man nach und nach an dem Orte wieder anzurichten / mit GOttes gnädiger Hülffe / eine wohlgemeynte Intention und Hoffnung hat / bey allen und jeden von Römiſchen Käyſern und Königen / mit Mühe / Fleiß und Treue ſo theuer-erworbenen Freyheiten / Rechten und Gerechtigkeiten / nebſt der Reichs-Immedietät / zu Jhro Käyſerlichen Majeſtät und des Heiligen Reichs Dienſten erhalten / und wieder erbauet werden möge. Solche hohe Bezeugung / die wir von Dero Gütigkeit zuverſichtlich hoffen / und an ſich ſelbſten eine höchſtrühmliche Barmhertzigkeit iſt / auch zu Beybehaltung des Reichs-Bezircks nicht undienlich ſeyn wird / um Dero vor einen verarmten Reichs-Stand tragende Preiß-würdige Vorſorge / mit immerwährender Danckbarkeit und auffrichtigen Dienſten Lebenslang zu demeriren / werden wir uns eiferigſt angelegen ſeyn laſſen / und in ſehnlicher Erwartung gedeylicher und erfreulicher Will-

fahrung / unter Göttlicher getreuer Empfehlung unausſetzlich verbleiben

Geben den 31. Maji Anno 1689.

Unſerer Hoch-geneigten Herren

dienſtwilligſte

Stadtmeiſter / Bürgermeiſter und Rath der zwar leyder! verſtörten / iedoch aber auch mitten in der Aſche treu-verbliebenen des Heil. Röm. Reichs Stadt Worms.

Schreiben des Raths zu Worms / von Franckfurt am Mayn aus / an das Reichs-Städtiſche Collegium zu Regensburg / daß ſelbiger Stadt wegen des erlittenen Schadens / bey denen Friedens Tractaten völlige Satisfaction wiederfahren möge.

Hoch-Edle / Geſtrenge und Hochgelahrte /

Inſonders Großgünſtige / Hochgeehrte Herren.

Welchermaſſen durch die feindl. Cron Franckreich die uralte Reichs-Stadt Worms in fürwährendem Kriege gäntzlich verbrennet / meiſt

meiſt in Grund zerſtöret / öffters geplündert / biß auff den noch übrigen dritten Theil an Einwohnern erödet / und in einen entſetzlichen Verluſt von etlich Millionen Reichsthalern unſchuldig geſtürtzt worden / iſt bereits Reichs- und Welt-kündig. Wann aber in den allergnädigſten Käyſerl. Avocatoriis verſehen iſt / auch an ſich ſelbſten die Billigkeit das Wort ſpricht / daß / gleichwie denen unſchuldig-leidenden Ständen / alſo auch uns und angehöriger Bürgerſchafft einige Reparation des zugefügten Schadens gedeye / welche zufordern / bey nunmehro / dem gemeinen Ruff nach / vorſchwebenden Friedens-Tractaten / und vorläuffig / unſerer inſonders großgünſtig-hochgeehrten Herren hohe Aſſiſtence, Beyrathung und Hülffe darunter zeitlich zu imploriren / wir unſerer Schuldigkeit erachtet; Als erſuchen wir dieſelbe dienſtlich / ſie gelieben bey der Römiſch-Käyſerl. Majeſtät / unſerm allergnädigſten Herrn / bey der Cron Schweden als Mediatore, und bey der von des Heil. Reichs wegen bey vorſeyenden Friedens-Tractaten abſchickenden höchſten Geſandſchafft dahin reſpectivè intercedendo und inſtruendo diß unſer billiges Deſiderium zu ſecundiren / damit dieſem armen Stadt-Weſen vor den erlittenen Verluſt völlige Satisfaction verſchaffet / und mithin ſolches / in den Stand und Vermögen / die Reichs- und Creyß-Onera abzuſtatten / geſetzet werden möge / nicht weniger auch Dero reiffen Rath und Vorſchläge / welcher maſſen dieſer

Ff 2 Zweck /

Zweck / zu unſerer deſto mehreren Beybehaltung zu erhalten ſeyn könte / zu unſerer Information günſtiglichen in förderlichſter Antwort mitzutheilen / welche erſprießliche Officia und Gunſt wir mit dancknehmigſter Erkäntlichkeit zu preiſen und zu verſchulden nicht ermanglen werden / die wir ohne dem unter Erlaſſung GOttes Schutzes verharren

Franckfurt am Mayn den 19. Sept. 1696.

Unſerer inſonders großgünſtigen hochgeehrten Herren

dienſtergebenſte

Stadtmeiſter / Bürgermeiſter und Rath des Heil. Reichs freyen Stadt Worms.

Denen Hoch-Edlen / Geſtrengen und Hochgelahrten Herren / derer Ehrbaren Frey- und Reichs-Städte / zu gegenwärtigem Reichs-Tag in Regensburg anweſenden vortrefflichen Räthen / Botſchafften und Geſandten / unſern inſonders großgünſtig hochgeehrten Herren.

Schreiben des zu Franckfurt am Mayn exulirenden Magiſtrats der Stadt Speyer / an das Reichs-Städtiſche Collegi-

legium zu Regensburg / bey der Reichs-Verſamlung daſelbſt / wegen der verhoffenden Satisfaction bey denen künfftigen Friedens-Tractaten vor ſie zu intercediren.

Hoch-Edle / Geſtrenge und Hochweiſe /

Inſonders großgünſtige / hochgeehrte Herren.

ES werden unſere großgünſtige hochgeehrte Herren aus denen hievorigen Klagen und Erſuch-Schreiben / ſo an dieſelbe wir bereits in Anno 1689. abgehen zu laſſen / eine Nothdurfft ermeſſen / des mehrern erſehen haben / in was unbeſchreibliches Elend und jämmerlichen Zuſtand / auch unverſchmertzlichen Verluſt und Schaden die Stadt Speyer durch der Frantzoſen verderbliches Verfahren / und daher erfolgte gäntzliche Zerſtörung unverſchuldeter Weiſe geſetzt worden ſeye / und daß / wie ſonſt dißfalls wir es an eine hochpreißliche Reichs-Verſamlung / alſo auch inſonderheit an unſere großgünſtige hochgeehrteſte Herren / weiters geziemend gelangen laſſen / ſich hoffentlich annoch großgeneigt zu erinnern wiſſen. Ob nun zwar über ſothane unſere Angelegenheit / wegen allerhand fürgefallener Hinderniſſe / wodurch der Lauff der Reichs-Conſtitutionen von Zeit zu Zeit gehemmet worden / biß dahero kein Schluß geſchöpffet werden mögen / und aber immittelſt bey männiglichen gute Hoffnung zu einem nach

GOttes Schickung bald erfolgenden Frieden dermahlen anſcheinen will/ mithin die Tractaten/ allem Vermuthen nach / wohl eher als man glauben möchte / fürgenommen werden dürfften; So will uns um deſto mehr obliegen / in Zeiten Sorge zu tragen / daß gleichwie andern beſchädigten Reichs-Ständen / alſo auch unſerem zerrüttetem Stadt-Weſen proſpiciret werde/ einfolglich des zugefügten Schadens gehörige Reparation mit angedeye/ darüber wir dann die entworffene Specification und Æſtimation zu ſeiner Zeit auszuſtellen nicht ermangeln werden. Solchem nach gelanget an unſere großgünſtige hochgeehrte Herren unſer dienſtlich-angelegentliches Erſuchen und Bitten / ſie wollen zu obverſtandenem Ende nicht allein unverzüglich bey der Römiſch-Käyſerl. Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn/ ſondern auch allen andern dienſamen Orten / wo und wann ſie es immer vor nöthig erachten werden / allermaſſen ihnen dißfalls kein Ziel noch Maaß fürgeſchrieben wird/ ihr vielgültiges Vorwort uns zu gutem einzulegen/ und unſer billigmäßiges Geſuch mit ſolchem Nachdruck zu ſecundiren / und ſo fort anzutragen/ ſich großgeneigt gefallen laſſen/ damit vor den erlittenen Schaden und Verluſt dem armen Speyeriſchen Stadt-Weſen / als welchem an ſich ſelbſten die Billigkeit das Wort ſpricht / vollkommene Schadloßhaltung verſchaffet/ mithin durch ſothanes Mittel dieſe uralte freye Reichs-Stadt aus der Aſche wieder herfürgezogen / bey ihren vorigen Würden

und

und unmittelbaren Stand / auch insgemein bey allen aus alten Herkommen / Käyſerl. Begnadigung / und dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zuſtehenden Rechten und Gerechtigkeiten tam in Eccleſiaſticis quam Politicis erhalten werden möge. Solche uns erzeigende hohe Faveur werden wir und unſere Nachkommen nicht allein in unvergeßlichem Andencken auffrecht erhalten / ſondern auch um unſere großgünſtige hochgeehrte Herren bey allen Occurrenzien nach äuſſerſten Vermögen abzuverdienen / uns unausſetzlich angelegen ſeyn laſſen / die wir in dem übrigen verbleiben

Franckfurt am Mayn den 21.
Nov. 1696.

Unſerer großgünſtig-hochgeehrten Herren

dienſtergeben-willige

Bürgermeiſter und Rath des Heil. Reichs-Stadt Speyer.

Dannckſaguns-Schreiben des Römiſchen Konigs Joſephi, an den Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarium zu Regensburg / Cardinal von Lamberg / vor die gegebene Nachricht / wegen der vom Reich erfolgten Krieges-Declaration wider Franckreich und deſſen Anhang.

Hoch-Würdiger in GOtt Vater/ lieber Freund und Fürſt.

Ew. Liebden ſage gnädigen Danck/ daß mir Sie von der bey fürwährendem Reichs-Tag zu Regensburg mit einhelligem Conſens allerdings ſämtlicher Chur-Fürſten und Stände/ und Jhrer Käyſerl. Majeſtät und Liebden/ meines allergnädigſten hochgeehrteſten Herrn Vaters allergnädigſten Approbation von Reichs-wegen erfolgter Kriegs-Declaration, contra Galliam & Adhærentes, durch einen eigenen Abgeſchickten Nachricht zu geben/ ſich gefallen laſſen. Ew. Liebden können von ſelbſten ermeſſen/ mit was Vergnügen ich dieſen ſchon lang erwünſchten guten Erfolg vernommen/ da mir nicht unbekandt/ was dem gemeinen Weſen/ bevorab bey gegenwärtiger mitten im Reich ſich hervorthuender gefährlicher Empörung daran gelegen. Es iſt aber dieſes vornehmlich ein Effect Ew. Liebden zu des Publici Dienſt und Intereſſe führender unermüdeter Vorſorge/ wodurch Ew. Liebden Dero ohne dem erworbene groſſe Meriten auffs neue mercklich vermehren; und ich verbleibe Deroſelben anbey mit Königl. Gnaden und allen guten iederzeit ſonders wohl-beygethan. Geben zu Heydelberg den 7. Octobris 1702.

Ew. Liebden

gutwilliger

Joſephus.

Schrei-

Schreiben der Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande an die Reichs-Verſamlung zu Regensburg/ worinn ſie ſelbige zu nachdrücklicher Beobachtung des Heil. Röm. Reichs Wohlfahrt anmahnen.

Hoch-würdigſte/ Durchlauchtigſte/ Durchlauchtige/ auch Ehrwürdige/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Wohl-Edle/ Veſte/ Hochgelahrte / Ehren - Veſte / Ehrſame und Weiſe/ des Heil. Röm. Reichs auff dem gegenwärtigen allgemeinen Reichs-Tag zu Regensburg verſamlete Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände des Röm. Reichs und der abweſenden Räthe/ Botſchaften und Geſandte.

Nachdemmahlen es unter guten getreuen Alliirten und allen denjenigen/ die zuſammen in Krieg verfangen/ eine Obliegenheit iſt/ daß gegen einen gemeinen Feind/ einer den andern zu demjenigen/ was nöthig und erheiſchet wird / getreulich ermahne und auffmuntere/ um dem Ubel / welches von dem Feind zu gewarten/ entgegen zu gehen / und demſelben durch Vorkehrung aller möglichen Mittel vorzukommen/ auch die gemeine Sache mit allen Kräfften geſamter Hand zu befördern; So haben wir in dem gegenwärtigen bekümmerli-

chen Zuſtand / inſonderheit der Reichs-Sachen und der Gefahr / worinn dieſelbe ſich befinden / nicht umgehen können / Ew. Chur-Fürſtlichen und Fürſtlichen Durchl. Durchl. und denenſelben / als in welchen das geſamte Reich repræſentiret wird / und auff dieſe hoch-anſehnliche Verſamlung nicht allein die Glieder des Reichs / ſondern auch auſſer demſelben Freund und Feind ein Aug haben / unſere angelegene Sorg und Bekümmerniß über die unglückliche Zufälle / welche dem Reich währenden dieſen nun zu Ende gelauffenen Feldzug zugewachſen / mit Anweiſung deren Urſachen vorzutragen / und zugleich um die Mittel anzuhalten / wodurch ferneres Ungemach und Einbruch derer Feinde præveniret / das Verlohrne wieder erobert / und der Krieg zu einem guten Ende gebracht werden möge / in feſten Vertrauen / daß Ew. Chur- und Fürſtlichen Durchl. Durchl. und dieſelbe nicht allein unſere Wohlmeynung und Eyfer uns zu gute halten / ſondern auch mit der That hierzu alle dasjenige / in ſpecie aber / was zu Beſchützung und Securität des Reichs die unvermeidliche Nothdurfft erheiſchet / an die Hand nehmen und beytragen werden. Wir glauben unwiederſprechlich dieſes / daß der gegenwärtige Krieg / worinn die geſamte hohe Alliirte verwickelt / conſiderirt werden müſſe / als ein Krieg / welcher den Ausſchlag des gantzen Europæ Ruh und Heils entſcheiden ſolle / ob nemlich daſſelbe ſeine Freyheit behalten / oder in eine unerträgliche Dienſtbarkeit verfallen ſolle ? Wann

Franck-

Franckreich ſich in Beſitz der Spaniſchen Monarchie geſtellet/ und damit verſtärcket bleiben ſolte/ würde es eine ſo groſſe Superiorität und Ubermacht gegen alle andere Fürſten von Europa überkommen und behaupten/ daß keiner derſelben baſtant wäre/ ſich Franckreich entgegen zu ſetzen/ ſondern alle die Ordnung treffen/ und einer vor/ der andere nach/ unter ſeiner Gewalt erliegen müſſen/ ohne daß ſolches/ nach menſchlicher Weiſe / auff einigerley Art könte oder möchte verhindert werden. Dasjenige/ ſo dem Herren Hertzogen von Savoyen / einem Printzen wiederfahren/ welcher mit ſo genauer Heuraths-Verknüpffung und Allianz an den König in Franckreich verbunden/ ſo tieff in ſeine partie engagirt / und ſo viel für denſelben gethan/ ſtellen wir zu einem Beyſpiel vor/ was ein ieder Fürſt von dieſer Cron zu gewarten habe/ wann dieſelbe vermeynet/ der Sachen Meiſter zu ſeyn. Aus dieſen Gründen/ und um dem bevorſtehenden groſſen Unheil mit gemeiner Macht entgegen zu gehen/ und vorzukommen / ehe die Frantzöſiſche und Spaniſche Reiche einmahl conſolidirt werden / iſt erſtlich zu betrachten / der zwiſchen Ihro Käyſerl. Majeſtät/ der Königin von Groß-Britannien und uns beſchloſſene durch andere Fürſten approbirte / auch durch ihren Beytrit corroborirte Tractat, der gemeiniglich die groſſe Alliantz genennet wird / worauff das gantze Reich den Krieg mit angenommen hat/ warum dann auch ein ieder der hohen Alliirten und Intereſſenten in dieſem unvermeidlichen

Krieg

Krieg einen äuſſerſten Effort hätte thun müſſen/ und behörig zu thun gehabt/ um den/ bey vorverſtandener Alliantz/ vorgeſtelten Augen-Zweck zu erreichen / nemlich Franckreichs groſſer Macht zu wiederſtehen/ und zu verhindern/ daß die Frantzöſiſche und Spaniſche Reiche nicht vereiniget würden / mithin dadurch einen guten ſichern und beſtändigen Frieden zu überkommen. Wir halten unnöthig zu melden/ weiln es die Thaten ſelbſt ausweiſen/ wie daß wir/ ſo viel an uns iſt / von Anbeginn alles dabey gethan/ was uns unſere äuſſerſte Kräffte zugelaſſen haben / ja wir ſeynd ſelbſt über unſere Kräffte geſchritten/ nachdem wir unſere Frontiren durch die Spaniſche Nieder-Lande zuvor bedeckt/ und mit ungemeinen groſſen Koſten in Defenſions - Stand gebracht / auch unſere Miliz anfangs auff eine gröſſere Anzahl augmentiret haben / als wir niemahlen in vorigen Kriegen auff den Beinen gehabt/ und einen groſſen Theil ſothaner Miliz anders nicht/ als mit ſehr beſchwerlichen Bedingniſſen und ungemeinen Koſten an uns/ imgleichen die koſtbare Flotten zu Bedeck- und Verſicherung der Marinen und Abbruch der Feinde zur See bringen müſſen/ und da wir über dieſes alles in dieſem Jahr benebenſt Ihrer Majeſtät von Groß-Brittannien uns wiederum in neue Laſt/ vermittelſt einer conſiderablen Vermehrung unſerer Trouppen durch die Alliantz mit der Kron Portugall und andere darauff gekommene Beſchwerniſſe / eingeflochten / ſo können wir

nicht

nicht zweiffeln/ wir werden das Zeugniß davon tragen / wie wir in unſerm Gemüth auch ſelbſten beruhiget ſeynd/ daß wir für unſere eigene Securität und die gemeine Defenſion unſerer Seits gröſſere Unterwindungen gethan / als man von uns verlanget/ und daß wir alles beygetragen haben / was von guten und getreuen Allürten einiger maſſen hätte können und mögen erwartet werden. Es kan auch unſer Eiffer für das gemeine Weſen daraus herfür blicken/ daß wir eine gute Anzahl unſerer Trouppen in Teutſchland / ja ſo gar biß an den Donau-Strohm von uns abziehen laſſen. Wir haben dahero unſere Hoffnung billig gegründet / daß von Seiten unſerer hohen Allürten / und abſonderlich Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und des Reichs die Sache mit gleichem Eiffer und Ernſt um ſo mehr würde bey der Hand ergriffen worden ſeyn / als höchſtgedachte Seine Käyſerliche Majeſtät und das Reich dabey ſo ſehr als iemand intereſſirt/ auch die Gefahr / ſeit deme der Herr Chur-Fürſt zu Bayern ſich auff die Frantzöſiſche Seite begeben/ in dem Reich ſo groß und gröſſer worden / als irgendwo anders. Und haben deßhalber keines weges unterlaſſen/ in Winter/ und zwar in Zeiten ſolches umſtändlich vorzuſtellen/ als wir urtheilten/ daß es von fruchtbarer Würckung ſeyn würde / auch unabläßige Inſtanzien gethan / damit zu Vorkommung der Beſchwerlichkeiten/ deren nur allzu viele gefolget/ genugſame und zeitliche Meſſures genommen werden möchten; Es hat aber ſolches zu un-

ſerm

ſerm Leid-Weſen den erwünſchten Effect nicht gewürcket; Dann ob wohl bey einigen Ständen des Reichs/ welche dem Feind am nechſten exponirt/ ein ſehr ruhmwürdiger Eiffer bezeiget/ und groſſe Gegenwehr nach ihrem Vermögen und darüber gethan / ſo ſeynd dieſelbe gleichwohln nicht allerſeits gefolget/ noch mit gleichem Eyfer und Effort von andern/ der Gefahr entlegenen / ſecundiret worden. Und die Sachen des Reichs in Generali zu conſideriren / ſo kan man nicht in Abrede ſeyn/ daß die Trouppen Ihrer Käyſerlichen Majeſtät im Reich von Zeit der vor-jährigen Campagne nicht recroutirt, und dadurch auff die Helffte und mehr geſchwächet / dabenebenſt mit allen Nothwendigkeiten nicht verſehen ſeyn/ über diß die Reichs-Armee nicht ins Feld gebracht/ wie es ſich gehöret / weiln einige Fürſten und Stände ihre Contingentien gar nicht / etliche nicht / als nur zum Theil / und etliche zu erſt zu ſpät und vor ſo kurtzer Zeit / und mit ſo beſchrenckten Ordres ins Feld geſchicket haben / daß davon die nöthige Dienſte nicht gezogen werden können; hiernechſt die vornehmſte Plätze und Veſtungen des Reichs nicht in Stand gebracht noch mit dem Behuff verſehen worden / welcher zu einer guten vigoureuſen Defenſion erforderlich / ja ſo gar / wie wir berichtet werden/ daß ob wohln durch Ew. Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. Durchl. und Dieſelbe / von der Reichs-Verſammlung vor langer Zeit reſolvirt geweſen / Philippsburg auff gemeine Koſten zu verſehen/ und

und darzu einige Römer-Monat bewilliget/ ſolches dennoch nicht gethan/noch zum Effect gebracht worden. Es iſt derohalben nicht zu verwundern/ daß da dergleichen Defecten und Unordnungen in dem Reich geweſen/die Sachen auch währenden und nun zu Ende gelaufſenen Sommer daſelbſt rückwerts gegangen/ und neben denen Vortheilen/welche der Feind in der Gegend des Donau-Stroms erhalten/ zu erſt das Fort de Kehl / hernach Breyſach und nun auch Landau / ſo importante und conſiderable Veſtungen verlohren worden / und das Reich/wie es das Anſehen hat / dadurch in die äuſſerſte Gefahr gerathen iſt. Wir können nicht anders vertrauen/ als daß Ew. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Durchl. Durchl. und Dieſelbe mit uns hierinn eins ſeyn werden/ daß es mehr als zu viel Zeit ſey zu erwachen/ und gegen den fernern Einbruch der Feinde Sorge zu tragen/auch die Glieder des Reichs/ welche biß dato das Jhrige/wie es ſeyn ſolte/ und die Noth und Dienſt des Reichs auch die gemeine Sache erfordert / nicht contribuirt/ mit Beyſeitſetzung aller Prætexten und Umſchweiffe/ als wodurch kein Feind abgehalten werden kan/ſich beſſer zu ermuntern. Wir haben in Anſehung der dringenden Noth uns zu Anfang dieſes Jahrs perſuadiren laſſen/daß wir einige von unſern Trouppen nacher Teutſchland geſendet/unter der uns gegebenen Verſicherung/daß es nur auff kurtze Zeit angeſehen/ biß die Reichs-Armee beygebracht/ und die

dar-

darzu gehörige Trouppen darbey ankommen ſeyn würden. Wir ſind aber von einer Zeit zur andern engagirt worden/dieſelbe länger allda und höher hinauff rücken zu laſſen / und müſſen Wir uns beklagen / daß ie mehr Wir die conſervation Teutſchlandes uns haben angelegen ſeyn laſſen / ie mehr es andere / welche Glieder des Reichs ſind / es ſcheinen darauff ankommen zu laſſen/ und alſo zurück geblieben. Wir wollen gerne eines ieden Urtheil anheim geſtellt laſſen / ob es von einem Alliirten zu begehren ſey/den Schweiß und Blut ſeiner Eingeſeſſenen und Unterthanen zu Conſervation eines andern Landes/welcher ſelbſt ſeine äuſſerſte Kräffte nicht anſpannet/ſich ſelbſt zu ſchützen/ zu employren/ wie wir in Anſehung des Reichs gethan haben; Dann obwohln Wir einmahl unſere Trouppen nacher Teutſchland geſchicket/ ſo werden wir dieſelbe dennoch der Endes nicht laſſen können/ allermaſſen unſere Trouppen von der Donau biß an die See alſo verſtreuet/ daß der nöthige Dienſt davon nicht gezogen werden kan/und da von hier eine conſiderable Anzahl Trouppen ſo wohl von Ihrer Majeſtät von Groß-Britannien / als von uns zu Dienſt der gemeinen Sache nacher Portugall abgeſendet werden / wir gemüßiget ſeynd / unſere Völcker / die von einander eloigniret / wieder herwerts kommen zu laſſen / maſſen es nicht allein uns nicht zuzumuthen / ſondern auch in unſern Mächten nicht ſtehet / Teutſchland und uns ſelbſt zu gleicher Zeit zu beſchirmen / weiln wir unſere eigene Defenſion eines andern

vor-

vorgehen laſſen müſſen / inſonderheit da das Reich ſo groß und mächtig / und darin ſo viele und potente Fürſten ſeyn / welche das Werck beſſer anfaſſen / und zur Defenſion ihres eigenen Vaterlandes / welches in der Noth ſchwebet / mehr und mit gröſſerm Eyfer / als ſie biß dato gethan / könten und ſolten contribuiren. Wir haben unſers Vertrauens / durch die ungemeine Efforten / die Wir gethan / mit der That erwieſen / wie ſehr uns / neben unſerer eigenen Sicherheit / die gemeine Sache aller Alliirten zu Hertzen gehe / wohl wiſſend / daß es um die Freyheit des gantzes Europä zu thun iſt / wir ſeynd auch geneigt und bereit / darinn mit aller unſerer Macht zu continuiren / und alles auffzuſetzen / was nur möglich iſt / um den Krieg fortzuführen / und zu einem guten Ende zu bringen / Wir werden aber unter der Laſt ſuccumbiren müſſen / und können kein gutes Ende dieſes Kriegs abſehen / indem bey allen hohen Alliirten nicht gleiche Antritte gethan werden / und abſonderlich / weil die Sachen von denen entlegneren Ständen / ſo wohl / als denen / welche der Kriegs-Flamme und Ungemach am nechſten exponirt / und die denſelben auff ihren Boden ertragen müſſen / nicht beſſer unterſtützet werden / worzu / wie wir hoffen und erwarten / Ihre Käyſerl. Majeſtät und die Glieder des Reichs insgeſamt und jeder ins beſonder / durch die gegenwärtige dringende Noth und über dem Haupt ſchwebende Gefahr ſich werden bewegen laſſen / und ohnausgeſetzt dem Werck Hand anſchlagen / um ihre Troup-

pen in behörigen Stand zu bringen / zu recroutiren / und ſonſten Magazinen von Artillerie/Munition und Vivres in denen Plätzen / wo es von nöthen / zu formiren / die Städte und Veſtungen auff denen Gräntzen mit Behuff und allen dem jenigen / was zu einem vigoureuſen Widerſtand von nöthen / behörig zu verſehen / und jedes Reichs-Glied nicht allein ſein Reichs-contingent complet beyzutragen / ſondern auch daſſelbe darüber ſo viel zu vermehren / als die gefährliche Beſchaffenheit der Sachen / und die nothwendige Defenſion es erfordert / auch ſo fort mit Nehmung zeitlicher / guter und nöthiger Concerten und Meſuren / um den Feind allen möglichen Abbruch zu thun / den Krieg mit mehrerm Vigueur, als in dieſem Jahr geſchehen / fortzuſetzen / und unter GOttes allmächtigen Seegen und gnädigen Beyſtand denſelben zu einem guten Ende zu bringen. Wir zweiffeln nicht / es werden Ew. Chur-Fürſtliche und Fürſtliche Durchl. Durchl. und dieſelbe / von der höchſten Nothwendigkeit deſſen allen mit uns perſuadirt ſeyn / und derenthalben mit und neben uns nicht allein bey denen einmal genommenen Meſuren beſtändig bleiben / welche auff Erhaltung der gemeinen Freyheit von einer indiſpenſablen Nothdurfft zu achten / ſondern auch in gegenwärtiger vor Augen ſchwebender Noth und Gefahr des Reichs / und der gemeinen Sache / die Beſchützung deſſelben und deſſen nothleidender Stände vor die Hand nehmen / mit Beyſeitſetzung aller andern Deliberationen und Differentien von geringerer conſe-

quenz,

quenz, und zwar wenigſtens auff einige Zeit/ als wodurch die Berathſchlagungen über die gemeine Sicherheit retardirt werden / um die androhende Gefahr mit gemeinen Kräfften abwenden zu helffen / und den Krieg wohlgemuth fortzuſetzen/ damit nicht der eine vor- und der andere nach verlohren gehe. Und nachdem die Stadt Regenſpurg/ allwo die Reichs-Verſammlung gehalten wird / in denen Landen des Reichs Feindes gelegen / und mit feindlicher Miliz beſetzet iſt/ wodurch allda über die gemeine Reichs-Securität nicht deliberirt werden kan/ und die Reichs-Geſandte keine Freyheit zu berathſchlagen haben / inzwiſchen aber höchſtnöthig ſcheinet / daß über die Reichs-Sachen und das jenige / was zu deſſelben Erhaltung und Wohlſtand dienet / unter deſſen Gliedern reifflich überleget/gute Entſchlieſſungen genommen/ und ſelbige wohl exequiret werden/ſo müſſen wir mit zu bedencken geben / ob es nicht dermaleins nothwendig / daß der Reichs-Tag von Regenſpurg translociret / und an einen andern bequemern Ort/ je eher/ je beſſer/ verleget werde.

Welchem allem nach/ Ew. Chur-Fürſtl. und Fürſtliche Durchl. Durchl. und dieſelbe wir ſehr freundlich erſuchen / daß Sie ſolche Reflexion zu machen belieben wollen/wie es die ſchwere Angelegenheit erfordert/ und alles der gemeinen Sache zum beſten dirigiren zu helffen / auch das Ihre darzu beyzutragen / wie wir unſerer Seits auch beharren werden/ mit allem unſern Vermögen / das gemeine beſte zu befördern / in

Hoffnung/daß dieſe unſere Repræſentation, wor-
zu wir uns dem gemeinen Dienſt zu Lieb ver-
bunden halten / bey Ew. Chur-Fürſtlichen und
Fürſtlichen Durchl. Durchl. und denenſelben
nicht anders werde auffgenommen werden / als
ein Blick und Kennzeichen der Sorge und auff-
richtigen guten Intention, die Wir für den ge-
meinen Wohlſtand und deſſen conſervation be-
ſtändig tragen und behalten. Womit ſchließ-
lich wir von GOtt dem Allmächtigen bitten/
Hochwürdige / Durchläuchtige / auch Ehrwür-
dige / Hoch- und Wohlgebohrne / Wohl-Edle
Räthe / Botſchaffter und Geſandte / dieſelbe in
ſeinem heiligen Schutz zu erhalten. Im Haag
den 11. Decembr. An. 1703.

Ew. Chur Fürſtliche und Fürſtliche Durchl.
Durchl. und derſelben

ſehr dienſtwillige affectionirte
günſtige gute Freunde

Die Staaten General der vereinigten
Nieder-Landen /

Jobſt von Hemskerch/

par ordonnance

von denſelben/

J. Fagel.

Dero-

Deroſelben Schreiben an hochgedachte Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg / die bißherigen Siege recht zu gebrauchen/ und wider Franckreich ehere und beſſere Anſtalten zu machen.

Nach ſo groſſen Siegen und Vortheilen/ welche durch des allmächtigen GOttes Seegen / im verfloſſenen Jahr über die Feinde in Teutſchland erfochten und behauptet worden/ wird es von der höchſten Nothwendigkeit ſeyn/ daß alle möglichſte Mittel ins Werck geſtellet werden / die erhaltene Avantages zu manuteniren und weiter zu verfolgen. Denn gleichwie man von allen Seiten vernimmt / daß die Feinde bemühet ſeyn / einen ungemeinen und euſſerſten Effort zu thun/um ihren erlittenen Schaden wieder herzuſtellen / und alle ihre Kräffte anſpannen werden / ihren Verluſt wiederum gut zu machen; ſo dienet nicht weniger / daß an Seiten der hohen Alliirten ein äuſerſter Nachdruck gethan werde / die mit ſo vieler Gloire überkommene Avantages zu behalten / und durch Verfolg derſelben die Feinde zur Raiſon zu bringen / mithin das bey der groſſen Allianz vorgeſtellte Ziel/ nemlich die Auswirckung eines reputirlichen guten und ſichern Friedens zu erreichen. Wann man nun betrachtet/ was im verſchienenen Jahre vorbey geloffen / hat man groſſen Fug zu ſagen / daß in dieſem Werck niemand mehr animiret und eyferiger zu ſeyn gebührte / als Ihro

Kåyſerl. Maj. und dem Reich/welche aus denen Vortheilen des verwichenen Feldzuges ſo groſſe Beneficia genoſſen haben/und durch die Vertreibung der Feinde von der Donau und aus dem Hertzen des Reichs ſo viel Raum uͤberkommen/ auch dannenhero in den Stand geſetzet ſind/ einen groͤſſern Effort thun zu koͤnnen. Aus dieſen Gruͤnden hat man mit Fug erwarten moͤgen/ daß von wegen allerhoͤchſt-gedachter Sr. Kåyſ. Maj. und des Reichs/ durch eilfertiges recroutiren der Trouppen/ Auffrichtung noͤthiger Magazinen/ Beyſammenbringung der Vivres und Fourage, genugſamer Artillerie und allerley Kriegs-Beduͤrfftigkeiten/ in Machung zeitlicher Concerten, die Sachen in dieſem nun angefangenem Jahre zu einer fruͤhzeitigen vigoureuſen Campagne præparirt werden ſolten/ und daß gleich nach geendigtem vergangenen Feldzuge/ deſſen ein Anfang gemachet/ mithin ſo fort die noͤthige Meſures dazu ſolten ſeyn genommen worden; als wir uns aber erkundiget/ was derſeits hierinn gethan ſey/ haben wir nicht vernehmen koͤnnen/ daß in einer Sache von ſolcher hohen Wichtigkeit noch einige/ viel weniger gnugſame Diſpoſition vorgekehret worden/ im Gegentheil aber alles noch in groſſer Unbereitſchafft ſtehe/ obſchon die Zeit gar bald verſchleichen und verlauffen wird; Ja was noch mehr iſt/ daß die importante Feſtung Landau annoch in demſelben Stande liegen blieben/wie ſich dieſelbe bey des Feindes Abzuge befunden; daß die Lauffgraben vor ſelbigem Platz noch nicht ge-

gefüllet/viel weniger daß die Brechen ſolten repariret / der Ort mit Nothwendigkeiten verſehen/ und in einen Defenſions-Stand gebracht worden ſeyn / alſo daß dieſelbe nicht auſſer Gefahr iſt/durch ſurpriſen oder eine kleine Macht von den Feinden wieder weggenommen zu werden/ und ſolches um deſtomehr/da keine Magazine von Vivres und Fourage vorhanden / noch zu Auffrichtung derſelben einige Ordre geſtellet wird / folglich keine Trouppen werden zuſammen gezogen werden können / um der Veſtung im Fall der Noth Hülffe zu biethen. Es würde ſicherlich weder vor GOtt noch der Welt verantwortlich fallen / daferne ein Platz von ſo hoher Angelegenheit/welcher mit ſo viel Müh/auffgewandten Geld-Summen und vergoſſenen Menſchen-Blute zum andernmahle dem Feind abgedrungen worden/bey Ermanglung der zeitlichen Verſehung ſolte verlohren gehen/da doch das Reich ſo mächtig / und in ſo vielen Potenten Fürſten und Ständen beſtehet / denen es an Mitteln nicht gebrechen kan / den Ort in beſſern Stand zu ſetzen / wenn nur gute Ordre darzu geſtellet würde. Wir können Ew. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Durchlauchtigkeiten und denenſelben nicht bergen / wie es unſern Augen ſchmertzlich vorkomme / daß/was Ihro Käyſerl. Maj. und des Reichs eigene Sicherheit ſchnur ſtracks berühret / mit ſolcher Langſamkeit tractiret wird / und wir des böſen Erfolgs / ſo daraus reſultiren könte / zum äuſerſten beſorget ſeyn. Wir haben auch unſere Be-

kümmerniß hierüber Ihro Käyſerl. Majeſtät repræſentiret/ und können nicht umhin ein gleichmäßiges bey Ew. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Durchlauchtigkeiten und Denenſelben auf dem Reichs-Tage zu thun/ in Hoffnung und Erwartung/ daß man die Sachen mit mehrerm Eyffer und Nachdruck vor die Hand nehmen werde. Wir vermeynen/ daß Wir unſerſeits durch die Kräffte/ ſo Wir im gegenwärtigen Krieg angewendet/ gnugſam erwieſen haben/ wie ſehr uns die gemeine/ inſonderheit aber des Reichs Sache zu Hertzen gangen/ da wir nicht allein eine groſſe Anzahl unſerer Trouppen zu Unterſtützung der verfallenen Sache des Reichs in Teutſchland geſchicket/ ſondern auch nach der glorieuſen Bataille bey Höchſtätt/ dieſelbe allda gelaſſen haben/ und zwar in Conſideration des Reichs Sicherheit/ die Belagerung vor Landau zu bedecken/ und lieſſen wir noch hierüber ſelbige den Winter hindurch an der Moſel verbleiben/ da Wir doch anderer geſtalt auff unſeren Frontieren möglicher Weiſe noch wohl einige Vortheile gegen die Feinde hätten erhalten können. Wir müſſen aber gegen Ew. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Durchlauchtigkeiten und Dieſelbe declariren/ daß wir dieſe unſere bißherige Efforts und Meſures nicht continuiren/ noch ſolches unter einigem raiſonablen Schein von Uns verlanget werden könne/ im Fall man an Seiten Sr. Käyſerl. Maj. und des Reichs den Eiffer ſincken läſſet/ und an ſtatt daß man durch die erlangte Vortheile angetrieben wer-

den ſolte/mehrern Ernſt und Nachdruck zu gebrauchen/man die eigene Securität des Reichs nicht in beſſere Betrachtung ziehet/als in Anſehung der Feſtung Landau bißher geſchehen. Wir halten von einer unvermeidlichen Nothwendigkeit zu ſeyn/daß ohne Zeit-Verluſt und Verabſäumung einiges Moments die Breches vor Landau repariret/der Platz wieder in Defenſions-Stand gebracht/und mit allen darzu erheiſchten Nothdurfften verſehen/auch die zur Reichs-Armee gehörige Trouppen auffs förderſamſte completiret und in Bereitſchafft gebracht werden/ um längſtens vor dem Ende des nechſtkünfftigen Monats Martii nach denen Frontieren dem Feind entgegen marchiren zu können; daß ferner ein iedes Glied des Reichs ſein Contingent vollkommen darzu ſtelle/ und zur Subſiſtenz ſothaner Trouppen/ſo wohl vor Menſchen als Pferde/die nöthige Vorſorge getragen/und zu ſolchem Ende an beqvemen Orten von nun an nöthige Magazinen an Vivres und Fourage auffgerichtet werden/ auſſer welchen die Trouppen ſich nicht in Zeiten moviren/noch zuſammen gezogen werden können/auch diejenigen Trouppen/ſo dem Feind am nechſten angelegen/derſelben Inſulten und allerhand ſchweren Ungemach exponiret ſtehen/ wenn ſie nemlich im Mangel der Magazinen/ von denen weiter zurück entlegenen nicht ſecundiret werden mögen; daß auch ferner die nöthige Artillerie vor die Lager/welche ſo wohl am Ober-Rhein/als an der Moſel formiret

werden müſſen/mit allem deme/ſo darzu gehö- rig/in Zeiten verſorget und zuſammen gebracht werde/um offenſivè agiren zu können/und daß man auch zeitlich unter denen hohen Alliirten über alles concertire/um gute richtige Meſures zu nehmen. Wir können nicht zweiffeln/ Ew. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Durchlauchtigkeiten und Dieſelbe werden über dieſer Puncten Nothwendigkeit mit Uns gleiches Sinnes und Meynung ſeyn; und erſuchen dahero ſehr freundlich und inſtändig Ew. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Durchlauchtigkeiten und Dieſelbe/ als das geſammte Reich repræſentirende/ſie belieben ſolche geſchwinde Verſehung zu thun/ daß über dasjenige/ſo oben beſchrieben/eilfertige und nachdruckſame Ordres geſtellet werden mögen/auch die geſammte Reichs-Glieder iedes das Seine darzu beytrage/wann man anderſt von vorſtehender Campagne ſich nicht allein keines zu gewartenden guten Succeſſes nicht getröſten/ſondern auch ſelbſt in Gefahr ſchweben wolle/die herrliche Vortheile/ſo GOTT durch ſeine Güte denen Waffen der Hohen Allürten in Teutſchland verſchienenes Jahr verliehen/wiederum zu verlieren/und abermahlen in Schwürigkeiten zu verfallen/ſo die vorige überwiegen und übertreffen möchten/ daraus man nicht eluctiren würde; da doch im Gegentheil/wenn die Sachen von allen Orten mit Ernſt und vigueur angegriffen und gehandhabt werden/Hoffnung zu ſchöpffen/daß unter göttlichen fernern Segen neue und weitere

Vor-

Vortheile behauptet/ und Europä Freyheit gegen Franckreichs groſſe Ubermacht conſerviret und befeſtiget / auch endlich ein gewünſchtes Ende gegenwärtigen Krieges erreichet werden könne. Womit ſchlüßlich wir den allmächtigen GOtt bitten/ Hochwürdigſte / Durchlauchtigſte/ Hochwürdige/ Durchlauchtige/ auch Ehrenwürdige/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Wohl-Edle/ Veſte/ Hochgelahrte/ Ehrenveſte/ Ehrſame und Weiſe/ des Römiſchen Reichs auff gegenwärtigem allgemeinen Reichstage zu Regensburg verſammlete Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen des Römiſchen Reichs / und der Abweſenden Räthe und Botſchaffter / Dieſelbe in ſeinen heiligen Schirm zu conſerviren. Im Haag den 23. Jan. 1705.

Ew. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Durchl. und Derſelben

ſehr dienſtwillige und affectionirte günſtige gute Freunde

Die Staaten der Generalen der vereinigten Niederlande.

F. A. J. Baron von Rhede von Rhensbonde

per Ordonanz Derſelben

J. Fagel.

Deroſelbē Schreiben an die Reichs-Verſamlung zu Regensburg / daß alles / was

was zu einer frühen und vigoureuſen Campagne erfordert wird / an Seiten des Reichs zeitlich in Bereitſchafft gebracht werden möge.

Hoch-Würdigſte / Durchlauchtigſte / Hoch-Würdige / Durchlauchtige / auch Ehrwürdige / Hoch- und Wohlgebohrne / Wohl-Edle / Edle / Veſte / Hochgelahrte / Ehren-Veſte / Ehrſame und Weiſe / des Heiligen Römiſchen Reichs auff gegenwärtigem allgemeinen Reichs-Tage zu Regenſburg verſamlete Chur-Fürſten / Fürſten und Stände des Röm. Reichs / und der abweſenden Räthe / Botſchafften und Geſandte.

WIr haben von Anfang der nun zu Ende geloffenen Campagne Ew. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Durchl. und Denenſelben wiederholet vorgetragen / wie hochnöthig es ſeye / daß in Zeiten ſo wohl von Seiten Sr. Käyſerl. Majeſtät und des Reichs / als anderer hoher Alliirter / alles bereit gemacht und beygebracht werde / was zu Fortſetzung des Kriegs mit allem möglichen Vigueur nöthig ſeye ; und obwohlen unſere dieſerwegen an Ew. Churfürſtl. und Fürſtlichen Durchlauchtigkeiten und Dieſelbe gethane Repræſentation unbeantwortet geblieben / auch die Effectus darauff nicht allerdings erfolget ſeynd / ſo haben wir gleichwohlen

len uns nicht entladen können / nach Endigung des Feldzuges / welcher nun letzthin vollbracht iſt / unſere Inſtanzien vor das künfftige wiederum zu erneuern / nicht zweiffelnde / Ew. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Durchl. und dieſelbe werden mit uns urtheilen / daß es von einer abſoluten Nothwendigkeit ſeye / daß von nun an darauff gedacht / und ohne Zeit-Verſäumniß die erheiſchte Præparatorien zu der Campagne des folgenden Jahres / um darinnen den Krieg mit allen ordentlichen Nachdruck fortzuſetzen / gemacht werden müſſen. Wir ſeynd an unſerer Seiten geneigt und reſolviret / darzu alle unſere übrige Kräffte anzuſpannen / und ſo viel Unterwindung zu thun / als in unſerm äuſſerſten Vermögen ſeyn wird / in Hoffnung und Erwartung / daß unſere Hohe Alliirte / inſonderheit Se. Käyſerl. Majeſt. und das Reich dergleichen thun werden; Denn es eben wohl vergebens ſeyn würde / einen guten Succeß der folgenden Campagne zu hoffen / als es unmöglich zu einem guten und erwünſchten Ende des Krieges zu gelangen / wenn nicht alle Alliirte insgeſamt und mit gleichem Eiffer dasjenige beytragen / was zu Fortſetzung des Krieges und Beförderung der gemeinen Sache unvermeidlich erfordert wird / indeme die Efforten an einer Seite inutil gemacht / wann andererſeits dieſelbe nicht behörig unterſtützet werden. Wir hatten uns mit der Hoffnung getröſtet / daß nach ſo groſſen Vortheilen / welche im vorigen Jahr über den Feind erhalten worden / man

die

die gemeine Sache in der darauff gefolgten Campagne mehr würde befördert haben / und hielten Wir dafür / daß dieſe unſere Hoffnung nicht ohne gutes Fundament geweſen wäre; es iſt aber bekandt / daß die Unbereitſchafft vieler Sachen / und das langſame Herbeykommen der Trouppen aus dem Reich / wider die gemachte Abrede und Concerten / gröſten Theils verurſachet haben / daß die genommene Meſures auff einmal zerfallen / und daraus erfolget / daß währenden verwichenen Feldzug die Sachen nicht weiter fortgeſetzet worden. Wir melden diß nicht zu einigem Verweiß / ſondern allein die wahre Urſachen derer wenigen Progreſſen verwichener Campagne anzudeuten / damit die künfftige verbeſſert werden möge / zumahlen zum höchſten zu befahren iſt / daß aus dergleichen Unbereitſchafft und Langſamkeit wiederum gleiche böſe Effecten / zu äuſſerſtem Nachtheil der gemeinen Sache / hervor kommen werden / im Fall darwider nicht zeitlich vorgeſehen wird / welches anitzo um ſo nöthiger iſt / weilen die Feinde währenden dieſes Jahrs in beſſeren Stand gerathen ſeynd / als ſie zu Ende des vorigen waren / denn da ſie den Krieg allein in Italien offenſivè geführet / woſelbſt gleichwohl durch die groſſe und ruhmwürdige Standhafftigkeit des Herrn Hertzogs von Savoyen / und durch die wackere und vigoureuſe Conduite des Herrn Printzen Eugenii die Sachen gegen die groſſe Ubermacht der Feinde weiter währenden dieſen Jahres ſich

über-

überall in Defenſion geſtellet / und inzwiſchen ihre Trouppen / welche im vorigen Jahre ſehr vermindert und geſchwächet waren / wiederum in beſſern Stand gebracht / und ſeynd allen einkommenden Aviſen nach / mit äuſſerſter Application beſchäfftiget / ſie vollkommentlich herzuſtellen / und conſiderable zu vermehren; aus welchen ihren Præparativen wir feſtiglich ſchlieſſen können und müſſen / daß ihre Intention nicht ſey / ſich im folgenden Jahre wiederum defenſivè zu halten / ſondern offenſivè zu agiren / auch ſolches ihren alten Maximen nach / früh im Vor-Jahr zu thun / wenn ſie gedencken / daß die Sachen der Alliirten noch in keiner Bereitſchafft ſeynd / einig wichtiges Deſſein zu unternehmen und werckſtellig zu machen: wohl wiſſend / was groſſe Avantage derjenige hat / der zum erſten parat iſt / und ins Feld kommen kan / dieweil ſein Gegentheil noch in keinem Stande iſt / ihme entgegen zu gehen; Welcher Motiven wegen es von der äuſſerſten Angelegenheit ſeyn wird / daß ohne Zeit-Verluſt die nöthige Meſures und Præcautionen dagegen genommen werden / auch zu ſolchem Ende Seine Käyſerliche Majeſtät und alle Glieder des Reichs ieder vor ſein Contingent eilfertige Recroutirung / Remontirung und vollkommene Herſtellung ihrer Trouppen behörige Sorge trage / und die Glieder des Reichs ieder ſein Contingent zu der Reichs-Armee vollkommentlich und in der That præſtire / ohne ſich davon / aus waſerley Urſach es ſey / zu entziehen /

und die mächtigen Stände ihr Contingent, ſo viel thunlich/ vermehren/ daß die Trouppen/ welche von denen Frontieren entfernet/ zeitlich herwärts ſich nähern mögen/ um im Früh-Jahr bey der Hand zu ſeyn. Daß übrigens von wegen Sr. Käyſerl. Majeſtät und des Reichs/ zu Aufrichtung gnugſamer Magazinen/ ſo wohl an Vivres und Fourage, als Artillerie, Munition und allerhand Krieges-Nothdurfften beſſere Sorge getragen werde/ damit die Abgänge/ welche ſo offtmals daran befunden worden/ nicht wiederum Urſach ſeyn mögen/ daß von Seiten des Reichs mit gnugſamen Nachdruck gegen die Feinde nichts könne unternommen werden/ davon dieſe/ ſolches wohl wiſſende/ ſelbiger Gegend/ oder anderswo/ geſichert profitiren/ da es uns denn ſehr ſchmertzen muß/ daß/ wann an denen Krieges-Operationen am Rhein/ oder der Gegend etwas gebricht/ wir alsdann iedesmahl angeſprochen werden/ die Defectus zu ſuppliren/ nicht anderſt/ als wann wir einen unerſchöpfflichen Fond beſäſſen/ und gehalten wären/ anderer Defecten gut zu machen/ da nichts deſto weniger das Reich ſo groß und mächtig iſt/ daß es allda an nöthigen Mitteln nicht gebrechen kan/ wann die Sache mit Ernſt angegriffen wird/ und ein ieder das Seine dazu nach Gleichheit contribuiret. Und nachdemmahlen dieſer Krieg um die Conſervation der Freyheit gantz Europæ geführet wird/ worinn alle/ und iegli-cher ins beſondere gleichwohl intereſſiret/ ſo käme auch einem ieglichen zu/ die Conſidera-

tion

tion zu haben/ um mit allen ſeinem Vermögen zu Fortführung des Krieges das Seine beyzutragen/ vornehmlich in folgender Campagne/ als von deren Ausſchlage/aller Apparance nach/noch ein gut oder böſes Ende des Krieges gröſten theils dependiren wird. Wir erſuchen derohalben Ew. Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. und dieſelbe ſehr freundlich/ inſtändig und nach ihrer hohen Weißheit/ und in Conformität des Intereſſe, welches das Reich und deſſen Glieder dabey haben/ zur gemeinen Ruh und Freyheit/ſolche Vorſehung zuthun/ daß auff die Puncten / die wir oben berühret/ behörige Reflexion gemacht / und alles/ was zur frühen und vigoureuſen Camp gne erfordert wird/ an Seiten des Reichs zeitlich in Bereitſchafft gebracht werden möge. Wir werden unſererſeits / wie zu Anfangs erwehnet / zu Fortſetzung des Kriegs und Beförderung der gemeinen Sach ferner beytragen/ was nur in unſerm Vermögen iſt/und von guten getreuen Alliirten vermuthet werden kan / in ſicherer Erwartung/ daß von wegen Sr. Käyſerlichen Majeſtät und des Reichs dergleichen auch gethan werde. Schließlich bitten wir GOTT den Allmächtigen/

Hochwürdigſte / Durchleuchtigſte / Hochwürdige / Durchleuchtige / auch Ehrwürdige Hoch- und Wohlgebohrne/ Wohl-Edle/ Edle / Veſte / Hochgelahrte/ Ehrenveſte/ Ehrſame und Weiſe / des Heiligen Römiſchen Reichs auff gegenwärtigem allgemeinen Reichs - Tag zu Regensburg verſammlete

Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände des Römiſchen Reichs/ und der abweſenden Räthe/ Botſchafften und Geſandten / Euer Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. und dieſelbe in ſeinem heiligen Schutz zu bewahren. In dem Haag den 21. Decembris 1705.

Euer Chur-Fürſtlichen und Fürſtl. Durchl. und derſelben
ſehr dienſtwillige und affectionirte günſtige gute Freunde
Die Staaten Generalen der vereinigten Nieder-Landen/
Joh. Böcker
Per ordonanz von denenſelben
J. Fagel.

Deroſelben Schreibē an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg/ wegen ſchleuniger Vorſorge/ die Krieges-Operationes zu befördern.

Hochwürdigſte/ Durchlauchtigſte/ Hochwürdige/ Durchlauchtige/ auch Ehrwürdige/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Wohl-Edle/ Edle/ Veſte/ Hochgelahrte/ Ehren-Veſte/ Ehrſame und Weiſe/ des Heiligen Römiſchen Reichs auff gegenwärtigem allgemeinem Reichs-Tag zu Regenſpurg verſamlete Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände des Röm. Reichs/ und der abweſenden Räthe/ Botſchaffter und Geſandte.

So

SO bald die Campagne des verfloſſenen Jahres zum Ende gelauffen / da urtheilten wir / an der Zeit zu ſeyn / auff die nachfolgende zu gedencken / und daß es nöthig wäre / dazu währenden Winter hindurch die erforderte Meſures zu nehmen / und alles das jenige / was zu denen Krieges-Operationen erheiſchet würde / ſo wohl zu Verſorgung der Trouppen / als Verſehung der Magazinen / an Vivres, Fourage, Artillerie und Kriegs-Munition / und was deſſen mehr iſt / zuſammen zu bringen und bereit zu machen. Wir haben unſerſeits dahin gearbeitet / und alle unſere Kräffte daran geſtrecket / um das jenige / was uns oblieget / in einen guten Stand zuſetzen / und ſeynd verſichert / daß unſere Arbeit hierunter nicht fruchtloß geweſen iſt. Wir haben zugleich bey Anfang des Winters an Se. Käyſerliche Majeſtät und Euer Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. und dieſelbe / als das geſammte Reich repræſentirende / die hohe Nothwendigkeiten derer Zubereitungen zu künfftigem Feldzug / und zwar inſonderheit an der Gegend des Ober-Rheins / woſelbſt die Erfahrung mehr als einmahl gelehret / daß es an zeitlicher und genugſamer Vorſehung zu Führung eines vigoureuſen Kriegs gebreche / vorgetragen: Wir haben darauff gehofft und erwartet / daß wo nicht unſere wohlgemeynte Vorſtellungen / doch wenigſtens die klare und evidente Raiſon, welche in der Sache ſelbſt beywohnet / von gnugſamer Würckung ſolte geweſen ſeyn / um denen bekandten Abgängen zu remediren; Wir können aber nicht bergen / daß

wir zu unſerm Leidweſen vernehmen/ daß die Præparatoria zu nechſtfolgender Campagne an dem Rhein noch ſehr geringe ſind/ daß an vollſtändigkeit der Trouppen/ welche zur Reichs-Armee gehöher ſo wohl in Anſehung einiger Contingentien/ als der Anzahl/ worauf die Regimenter beſtehen müſſen/ noch viel ermangele/ daß viele Trouppen noch weit entfernet und ungewiß ſeyn / ob und wann dieſelbe wieder an Rhein-Strohm zuſtehen kommen werden; daß weder für die Magazinen von Artillerie/ Munition und allerley Krieges-Behufen/ noch für die von Vivres und Fourage allerdings gnugſam geſorget werde/ mithin der Endes noch alles in ſelbigem Stand ſich befinde / worinnen es ware/ da letzlich das Lager von einander geſchieden/ das iſt/ in einem ſehr ſchlechten Stande. Dafern nun die Feinde ihrer ſeits mit ſtilleſtünden/ würden wir darüber wenig beunruhiget ſeyn / angeſehen aber niemand unbekannt ſeyn kan/ daß dieſelbe mit ohnermüdeter Arbeit Nacht und Tag beſchäfftiget/ ſich in den Stand zum frühen Feldzuge zuſtellen/ und durch die Langſamkeit und Unbereitſchafft der Sachen an dem Rhein/ die ihnen keines wegs unbekannt iſt/ angefriſchet zu werden ſcheinen / um ihre Efforten zu verdoppeln; So können wir uns nicht entledigen/ uns hierüber zum höchſten zu bekümmern/ auch ſothane Bekümmerniß Euer Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. und denenſelben nochmahlen zu ſolchem Ende vorzutragen/ damit/ bevor die Zeit mehrers verſtreichet / die Sache am Rhein-Strohm / zu Führung des Kriegs / in beſſern Stand/ und die bereits verlohrne Zeit/

durch

durch gedoppelten Eyfer und Application, wieder eingebracht und eingeholet werden möge/ maſſen es ſicher und unwiderſprechlich iſt/ daß/ wann man an Seiten der Alliirten nicht überall zugleich und zu einer Zeit parat ſtehet/ die Kriegs-Operationes, ſo wohl off- als denſenſivè fortzuſetzen/ dem Feind ein ungemeiner groſſer Vortheil gegeben und offenes Feld gelaſſen wird/ ſeine Krieges-Rüſtungen nach eigenem Sinn und Convenienz anzufangen und fortzuſetzen/ da zumahlen in ſeiner Macht und Willkühr ſtehet/ alle ſeine Force an einer Seiten zuſammen zu ziehen/ mitlerweil/ da er weiß und verſichert iſt/ daß von einer andern durch Unbereitſchafft nöthiger Dinge nichts gegen ſeine Lande unternommen werden mag noch kan/ zu geſchweigen/ daß die Sachen ſelbſt am Rhein-Strohm in groſſe Gefahr geſetzet werden/ falls der Feind gut befinden möchte/ ſeine Macht dahin zu wenden/ nachdemmahlen es daſelbſt an dem jenigen gebricht/ was von nöthen iſt/ um die Trouppen zuſammen zu ziehen/ und ſubſiſtirend zu machen. Es muß uns uñ andern hohen Alliirten nothwendig verdrießlich fallen und ſchmertzen/ daß mittlerweil/ da wir unſere Kräffte zu Dienſt der gemeinen Sach gantz erſchöpffen/ wir ſehen müſſen/ daß an Seiten des Reichs ſo wenig Bewegung und Beytrag gemacht wird/ deſſen kein anderer Beweiß vonnöthen/als die Unbereitſchafft ſelbſt/ worinnen die Sachen am Rhein ſich noch befinden/ durch welche unſere und andere Unterwindungen mit unfruchtbar gemacht werden.

 Wir

Wir beklagen uns hierüber zum höchſten/ und haben nicht unterlaſſen können/ Euer Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. und dieſelbe ſehr freundlich und inſtändig nochmahl zu erſuchen/ daß ſie dermahleinſten mehr Eifer und Wirckung/ in einer Sach von ſo groſſer Wichtigkeit beytragen/ und zu ſolchem Ende ſorgen wolten/ daß zum allerſchleunigſten und ohne einige weitere Ausſtellung die Trouppen/ welche zu der Reichs-Armee gehören/ in guten und completen Stand gebracht/ die unvollkommene Contingentien ſuppliret werden/ und die Trouppen/ ſo von denen Frontieren entfernet/ ſich alſobald annähern mögen; daß ferner die nöthige Artillerie/ mit Munition und Krieges-Behufen/ auch alle denjenigen was dazu gehörig/ beyſamen gebracht/ gnugſame Magazinen von Lebens-Mitteln und Fourage/ um die Trouppen ſubſiſtirend zu machen/ aufgerichtet/ auch für eine gute Feld-Caſſe behörige Vorſehung verfüget werden/ und alles vor der Helffte des Aprils, oder längſtens vor Ende dieſes Monats/ in Bereitſchafft ſeyn möge/ welche Puncte alle von einer ohnvermeidlichen Nothwendigkeit ſeynd/ und ohne welche alle Deliberationen und Meſures über inſtehenden Feldzug unfruchtbar gemacht/ und gleich im verwichenen Jahr auff einmahl unterbrochen werden. Wir wollen hoffen und vertrauen/ daß Euer Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. und dieſelbe ihrer Weißheit nach/ conſideriren werden/ daß es vergebens/ auff einen guten Succeſs zu hoffen/ wann die Mittel/ durch welche derſelbe erwartet werden muß/ nicht ergriffen noch be-

ſorgt

ſorgt werden/ und es unmöglich ſey/ zu einem guten Ausſchlag des Kriegs zugelangen/ wañ nicht ein jeglicher das Seinige mit gleichem Eifer darzu beyträget. Es kan ja dem ſo groſſen und mächtigen Reich an Mitteln nicht ermangeln/ wir können auch nicht glauben/ daß es an guten Willen fehle/ und müſſen wir derohalben gedencken/daß es aus Mangel gnugſamer Anordnung geſchehe / und einer es auf den andern ankommen laſſe/ daß die Sachen nicht in beſſern Stand gebracht werden. Wir bitten nochmahls / der Endes prompte Vorſehung zu thun / in Betrachtung/ daß das Reich hierinn ein ſo groſſes Intereſſe hat/ als iemand der andern Alliirten/ und da der Krieg für die gemeine Freyheit gantz Europæ geführet wird/behörte denen Fürſten des Reichs/ nicht minderer Nachdruck zu Erhaltung ihrer Frey-und Sicherheit/ als uns und andern Alliirten für die unſere und gemeine zu leiſten. Wir wollen deſſen ohnfehlbar vermuthend ſeyn/ und unſere vorige Briefe/wie dieſen/ für gnugſam beantwortet halten/ wann wir aus dem Effect vernehmen werden/ daß die Præparatoria zu dem inſtehenden Feldzuge am Rhein-Strohm mit mehrerer Eilfertigkeit und in der That vor die Hand genommen und in Bereitſchafft gebracht werden/ damit ſie bequem ſeyn mögen / ſo bald es nöthig/ agiren zu können. Schließlich bitten wir GOtt den Allmächtigen / Hochwürdigſte/ Durchleuchtigſte / Hochwürdige / Durchleuchtige / auch Ehrwürdige / Hoch- und Wohlgebohrne/ Wohl- Edle / Edle / Veſte / Hochge-

 lahrte/

lahrte/ Ehrenveſte/ Ehrſame und Weiſe/ des Heiligen Römiſchen Reichs auff gegenwärtigem allgemeinen Reichs-Tage zu Regensburg verſammlete Churfürſten/ Fürſten und Stände des Römiſchen Reichs/ und der anweſenden Räthen/ Botſchafften und Geſandten/ Euer Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. und dieſelbe in ſeinem heiligen Schirm zubewahren. In dem Haag den 24. Mertz / 1706.

Euer Chur-Fürſtlichen und Fürſtl. Durchl. und derſelben.

ſehr dienſtwillige und affectionirte günſtige gute Freunde

Die Staaten Generalen der vereinigten Nieder-Landen/

Fr. Baron von Reede

per Ordonnanz von denenſelben

J. Fagel.

Antwort-Schreiben der Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ an die Herren General Staaten derer vereinigten Nieder-Lande/ die Krieges-Anſtallten betreffend.

Hochmögende Herren!

Euer Hochmögenheiten an allhieſige allgemeine Reichs-Verſammlung verſchiedentlich abgelaſſene Schreiben haben wir iederzeit wohl empfangen/ daraus mit mehrern Umſtänden erſehen/ was eines Theils dieſelbe bey letzt-

geen-

geendigter/ und nun bevorſtehender Campagne für heilſame / zu des gemeinen Weſens beſten abzielende Erinnerungen gethan/ wie patriotiſch ſie alle Vorſorg durch Herſtellung gnugſamer Mannſchafft und anderer Kriegs-Rüſtungen zu Waſſer und Land getragen / daß eine zeitliche offenſiv-Operation vorgenommen / des Feindes intendirende Deſſeins unterbrochen und mit allem Ernſt hierzu cooperiret werde/um von demſelben einen beſtändigen reputirlichen Frieden zu erfechten/ andern Theils / wie ſehr dieſelbe beklagen/ daß im vorigen Feldzug / wieder der errichteten Reichs-Schlüſſe klaren Innhalt/ ſehr viele Defectus an Mannſchafft und andern Kriegs-Rüſtungen ſich befunden/ und ſolche an Proſequirung des erlangten Vortheils über die feindliche Waffen bey letzter Campagne viel und offt gehindert hätten / darum aber genöthiget worden/ bey nicht verſpührender Verbeſſerung zu bevorſtehender Campagne/ ein ſolches allhieſiger Reichs-Verſammlung bekannt zu machen/ damit mit aller Sorg und Nachdruck in Zeiten dahin die Anſtalt gemacht werde/ daß ein ieder Stand und Kreyß ſein ihm zugetheiltes ſchuldiges Contingent an Mannſchafft / ad loca operationum herſtelle/ darunter aber die unter der hohen Alliirten Sold ſtehende Völcker nicht zehle / auch andere Kriegs-Requiſita, ſo wohl an Vivres und Fourage/ als Artillerie/ Ammunition/Fuhr-Weſen und Geld zur Operations-Caſſa beygeſchafft/und darauff beſſere Sorg/ als vormahls/ getragen werde/ auff daß die Abgänge / welche

ſo offt gefunden worden/ nicht wiederum Urſach ſeyn möchten/ daß nicht mit gnugſamen Nachdruck gegen den Feind die Operationes unternommen werden können/ wovon derſelbe profitiren/ und der intendirende Zweck ſchwerlich erreicht/ die Freyheit Europæ auch mercklich leyden/ und die gemeinſame Ruhe ſo bald nicht erhalten werden dürffte/ zu welcher Erlangung Euer Hochmögende alles ferner beyzutragen ſich mehrern Innhalts dero Schreibens geneigt erboten haben. Gleichwie nun zuförderſt Euer Hochmögenheiten bezeigender groſſer Eifer pro publico und zu Continuation eines vigoureuſen Krieges gegen den declarirten Feind in vorgekehrten guten/ ſtattlichen und gnugſamen Anſtalten zu einer formidablen Operation und glorioſen Feldzug höchſtens zu rühmen/ Käyſerliche Majeſtät mit allen Churfürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs/ auch dieſe Vigilance, und daß ſie zu Erhaltung der Freyheit und gemeinen Ruheſtandes in Europa angeſehen wohl erkennen/ deswegen auch Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen anweſende Räthe/ Botſchafften und Geſandte/ Nahmens Ihro höchſt- und hohen Principalen/ Committenten und Obern/ den gebührenden Danck hiermit abſtatten/ und dieſelbe um Continuation dieſes erweiſenden Eifers/ zu Fortſetzung eines rechtſchaffenen Kriegs geziemend erſuchen; Alſo haben wir bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung nicht gezweiffelt/ es würde ein ieder Reichs-Kreyß und Stand ſein Reichs-Contingent, mit allen erforderten Requi-

ſitis, denen Reichs-Schlüſſen zu Folge/ complet hergeſtellet/ davon nichts gemangelt/ und keine ſubſidial-Trouppen dafür angerechnet haben/ wie dann Euer Hochmögenheiten ſelbſten bekandt/daß die mehreſte Reichs-Stände das ihrige Patriotiſch und zeitlich gnug vormahls beygeſtellt/ und dermahlen auch würcklich præſtiret haben. Nachdem aber von Ihro Käyſerlichen Majeſtät ſo wohl/ als Euer Hochmögenheit/ für inſtehende Campagne an allhieſige Reichs-Verſammlung die heilſame Erinnerungen ferner wiederholet worden/ was zu dem Feldzug und glücklichen Progreſſen deſſelben erfordert/ und zu præſtiren verlangt werde/um geſamter Hand mit einmüthigem Rath und kräfftigem Beyſtand einen reputirlichen Frieden dem Vaterland durch GOttes Beyſtand zu ererben; So haben zu Secundirung Euer Hochmögenheit vortrefflichen Abſehens wir nicht unterlaſſen/ alle dieſe Vorſtellungen vor einem Jahr bereits/ und noch jüngſthin abermahl/ in behörige billige hohe Conſideration zu ziehen/ alles reifflich zu ponderiren/und befunden/ daß die höchſte Nothwendigkeit der Sachen auch dermahlige Beſchaffenheit und Conjunctur erfordere/ daß das Reich mit allen hohen Alliirten mit einem beſſern Eifer zu der gemeinen Sach und Vaterlandes Wohlfahrt concurrire, und alles beygeſchaffet werden müſſe/ was zu Fortſetzung eines rechtſchaffenen Kriegs immer dienſam ſeye/ und Käyſerliche Majeſtät/ mit Chur-Fürſten und Ständen ſich bereits im Jahr 1702. durch einen verbindlichen Reichs-

Schluß

Schluß vinculirt haben; damit aber Euer Hochmögenheiten beſſer abnehmen/ ſich auch darauff ſicherer verlaſſen und ihre Diſpoſitiones und Concerta mit der hohen Reichs-Generalität nehmen können/ dieſer auch in Zeiten die Reichs-Mannſchafft mit allen Kriegs-Requiſitis zuverläßig ohne Abgang zugeführet werde/ mit was für Eifer Käyſerliche Majeſtät/ mit Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs/ ſo wohl wegen der Mannſchafft/ als Magazin/ Artillerie/ Ammunition/ Fuhrwerck/ Operations-Caſſen/ und ſonſten durch Reichs-Schluß auffs neue ſich verbunden/ allen Effect mit denen hohen Allürten anzuwenden/ dieſen Krieg gründlich zu proſequiren/ und durch einen reputirlichen Frieden/ zu allerſeits hoher Intereſſenten höchſter Glorie triumphirend zu endigen; So haben wir gedachte letztere beyde Reichs-Schlüſſe mit der Käyſerlichen allergnädigſten Ratification Euer Hochmögenheiten ſub Num. 1. 2. 3.* beyzulegen/ für eine Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen/ nicht zweiffelnd/ es werde alles nach dem Innhalt gedachter Reichs-Schlüſſe/ auch die von Käyſerlicher Majeſtät abſonderlich abgelaſſene nachdrückliche Excitatoria ad Circulos & ſtatus Imperii von einem ieden Stand des Reichs/ ſeiner Schuldigkeit nach/ in completen Stand/ ohne Einrechnung der Subſidial-Trouppen/ ſo zeitlich ad loca Oparationum an den Ober-Rhein hergeſtellt/ und die übrigen Requiſita beygeſchaffet werden/ daß von der vorhabenden Muſterung dem Reich noch zeitliche Nach-

* *Vid. Europ.* Staats-Cantzley XI. Theil.

Nachricht gegeben/ die Abgänge aber allenfalls von denen moroſis ſtatibus, durch Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel beygebracht werden mögen; ob welchen Reichs-Schlüſſen und guter Diſpoſition Euer Hochmögenheiten für dieſe Campagne mehrere Vergnügungen finden werden/ da zumahlen bey ſolchen Veranſtaltungen vermittelſt Göttlichen Beyſtandes in einer ſo gerechten Sach/ glückliche Progreſſen/ mithin eine beſtändige Beruhigung Europæ durch einen reputirlichen Frieden zu hoffen ſtehet/ welchen alle Völcker Euer Hochmögenheiten meiſtens mit werden zudancken/ und alle Dero vorſichtige ſorgſame Diſpoſitiones zu rühmen haben/ dieſelbe mit uus dem Schutz des Allmächtigen ergebende/ verbleiben

Regensburg den 31. Maji
1706.

Euer Hochmögenheiten

dienſtwilligſte
Der Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs bey fürwähender allgemeinen Reichs-Verſammlung anweſende Räthe/ Botſchaffter und Geſandte.

Inſcriptio.

Denen Hochmögenden Herren General-Staaten der vereinigten Nieder-Landen

Im Haag.

Schrei-

Schreiben von Chur-Brandenburg an Chur-Mäyntz/ wegen Abſtellung der Gebrechen beym Käyſerlichen Reichs-Hof-rath.

P. P.

Euer Liebden iſt zur Gnüge bekandt/ was heilſamliche Vorſehung in dem Inſtrumento Pacis, Käyſerlicher Wahl-Capitulation und andern des heiligen Römiſchen Reichs Fundamental-Geſetzen und Abſchieden wegen Entſcheidung der Streitigkeiten/ welche die Evangeliſche Stände unter ſich oder mit den Römiſch-Catholiſchen haben/ geſchehen/ und was geſtalt/ zu Verhütung aller Partialität/ ſo wegen differenter Religion inter Judicem & Partes entſtehen könte/ die hohe Reichs-Judicia nicht allein mit Aſſeſſoren von beyderſeits Religionen beſetzet/ ſondern auch dabey deutlich diſponiret worden/ auff was Weiſe es geſtalten Sachen nach/ mit dirigirung des Proceſſus, Beſtellung der Re- und Correferenten, und Votirung der Adſeſſoren in der gleichen fällen gehalten werden ſolle/ alles mehren Inhalts/ nicht allein obangeregter Reichs-Conſtitutionen, ſondern auch derer darauff gegründeten Cammer-Gerichts- und Reichs-Hofraths Ordnungen.

Ob nun wohl zu wünſchen wäre/ auch an Evangeliſcher Seiten man ſich eines andern nicht verſehen ſollen/ als daß dem allen eigentlich nachgelebet/ und das eintzige und beſte Fundament der

der zwiſchen denen Evangeliſchen und Catholiſchen Ständen im Reich mit ſo groſſer Mühe und koſten wiedergeſtiffteten Ruhe und harmonie allemahl heilig unterhalten/ und unter keinerley prætext noch auff einige Weiſe oder Wege verrucket oder labefactiret ſeyn möchte; So iſt doch Reichskündig/ auff wieviel und mancherley Art man an Evangeliſcher Seiten/ abſonderlich/ ſo viel den Reichs-Hofrath belanget/ in dieſem Stücke beeinträchtiget/ betrübet/ und obbemeldten Reichs-Conſtitutionen faſt täglich zuwieder gehandelt worden/ indem diejenige Zahl der Evangeliſchen Adſeſſorum, welche bey ermeldtem Reichs-Hofrath beſtellet und bey demſelben continuirlich zugegen ſeyn ſolten/ nun ſeit verſchiedenen Jahren/ gar nicht ergäntzet/ und auff der ſo genannten Herren-Banck faſt kein eintziges Evangeliſches Subjectum befindlich/ unter den Gelehrtẽ aber die meiſte/ unter allerhand Urſachen und prætexten entweder eloigniret/ oder zu den Deliberationen nicht gezogen/ auch ſonſten in debattirung derer zwiſchen beyderſeits Religionen vorfallenden Reichs-Sachen der in mehr gedachten Reichs-Satzungen vorgeſchriebene Modus faſt gar nicht obſerviret/ und in acht genommen worden/ woraus denen Evangeliſchen allerhand præjudicia häuffig zugewachſen/ öffentliche Partialitäten wider ſie committiret/ die ihnen vorbehaltene Remedia ſuſpenſiva abgeſchnitten/ und andere viele gravamina zugefüget worden/ wie ſolches mit allerhand am Tage liegenden Exempeln dargethan und erwieſen werden könte.

Gleich-

Gleichwie nun denen Evangeliſchen Ständen gar nicht gerathen ſeyn will/ die von den werthen Vorfahren mit Darſetzung Gutes und Bluts in dieſem Fall ſo theuer erworbene/ auch danebenſt in der natürlichen Billigkeit gegründete Jura zu verabſäumen/noch in Abgang kom̃en zu laſſen; Alſo hat man zwar nicht ermangelt/bey ermeldtem Reichs-Hofrath/wie auch bey Ih. Käyſerlichen Maj. ſelbſten und dero Miniſtris, mit allen Glimpff und Moderation die Gebühr dagegen zu remonſtriren/ damit darunter rechtmäßige Aenderung gemachet/un̄ alles denen mehr angeregtē ſanctionibus pragmaticis Imperii gemäß eingerichtet werden möchte. Nachdemmahlen aber darauff biß dato gar wenig reflexion genommen worden / und die/ Evangeliſcher-Seiten / ſehr verlangte billigmäßige Remedirung auf die Weiſe wohl ſehr langſam erfolgen dürffte/indeſſen aber die aus dieſem Brunnen hervorquellende leidige Effectus die Evangeliſche Stände im̃er mehr und mehr zur höchſten Ungebühr und faſt unleidentlich graviren ; Als haben wir wegen unſers bey der Sache vor und mit unſern andern Evangeliſchen Mitſtänden habenden ſonderbahren Intereſſe länger dem Wercke zu zuſehē nicht verantwortlich ermeſſen ſondern nebſt denen an Käyſerlichen Hofe dißfals gethane Vorſtellungen/auch an Euer Liebden dieſe gravamina hiemit bringen/ und dieſelbe zugleich freundlich und inſtändig erſuchen wollen/ es belieben ſich Euer Liebden ihres tragenden hohen Amts und durch die Reichs-Conſtitutiones über den Reichs-Hofrath Ihro

auffge-

auffgetragenen Obſicht hiebey zu erinnern/und durch eine bey demſelben vornehmende ſchleunige und förmliche Viſitation dieſe und andere dabey eingeſchlichene Mißbräuche gründlich zu unterſuchen/ auch daß dieſelbe abgeſtellet/ und hergegen alles/denen Reichs Satzungen gemäß/eingerichtet/ uns und andern Evangeliſchen Ständen auch alle Urſache zu ferneren Klagen benommen werde/ behörige und nachdrückliche Vorſehung zu thun. Gleichwie nun auff den unverhofften Fall/da dergleichen Remedirung nicht erfolgen ſolte/Evangeliſcher Seiten man ins künfftige gantz wohl gegründetes und erhebliches Bedencken haben würde/ dem Reichs-Hoff-Rath Ihre unter ſich und mit Röm. Catholiſchen Ständen habende Rechts-Händel anzuvertrauen/ oder die bey demſelben ausgeſprochene Sententien / wegen des bey dem Judicio ſich ereignenden und eine offenbahre nullität mit ſich führenden defectus, weiter zu attendiren; Alſo wollen wir verhoffen/ es werden Ew. Liebden ſich geneigt erfinden laſſen/ durch die gebethene Viſitation dergleichen Inconvenientien in Zeiten vorzukommen/ und alle Confuſion und Mißtrauen / ſo daraus in die Länge ohnfehlbar entſtehen müſte/abzuwenden/deſſen wir zu Ew. Liebden und Dero hohen Prudenz und æquanimität uns feſtiglichen verſehen / und in Erwartung Dero beliebigen Reſolution und Antwort / Deroſelben ꝛc. Potſtam den 19. Decemb. 1684.

Schreiben Chur-Fürſt Johann Georg II. zu Sachſen/wegen des Römiſchen Käyſers Ferdinandi III. Todesfalls/ an das Käyſerl. Cammer-Gericht zu Speyer/und wie man mit Chur-Bäyern der Adminiſtration der Juſtiz halber bey währendem Interregno ſich vergleichen wolle.

WElchermaſſen GOTT der Allmächtige die Römiſche Käyſerliche auch zu Hungern und Böheim Königliche Majeſtät durch den zeitlichen Tod aus dieſem Leben abgefordert/deſſen werden Ew. Liebden und Ihr nunmehro berichtet ſeyn. Wie nun durch dieſen unvermutheten betrübten Fall die Verwaltung des Heil. Reichs an denen Orten/da uns ſolches vermöge der güldenen Bull und Herkommens zuſtehet/ an uns gewachſen; Alſo haben wir uns deren allbereit unterwunden/ und zweiffeln nicht/ des Herrn Chur-Fürſtens zu Bäyern Liebden werde an ihrem Ort dergleichen ſich auch gebrauchen. Damit aber bey dieſem Interregno und die Zeit über/ da das Reich ohne Haupt iſt/die Juſtiz nichts minder männiglich adminiſtrirt werde; So ſeynd wir gleich im Werck/ uns mit Chur-Bayerns Liebden zu vergleichen/wie und welchergeſtalt ſolche Adminiſtration ſchleunig befördert werden möge; Und haben es unterdeſſen Ew. Liebden und Euch zur Wiſſenſchafft und Nach-

rich-

richtung freundlich und gnädigſt andeuten wollen. Denen Wir Freund-Vetterliche Willfahrung zu erzeigen geneigt / und mit Gnaden wohl zugethan und gewogen. Datum Dreßden den 10. May 1657.

Schreiben an Ihre Röm. Käyſerl. Majeſtät / von dem Hochlöbl. Cammer-Gerichte / um allergnädigſte Verordnung / zu ihrem ohnentbehrlichen Unterhalt wieder zu gelangen.

Allerdurchlauchtigſter / ꝛc.

Eurer Käyſerl. Majeſtät iſt aus Unſerm / nun zu verſchiedenen mahlen / und zwar noch unterm dato den 4. Decemb. Anno 1674. an Dieſelbe allerunterthänigſt abgelaſſenem Schreiben / allergnädigſt bekandt / worauff es mit hieſigem Dero Käyſerlichen Cammer-Gerichts ohnentbehrlichen Unterhalt beruhet / und welchergeſtalten wir um allergnädigſte Verordnung / daß ſolcher mit mehrerem Nachdruck / als bißhero beſchehen / zu des allhieſigen Pfennigmeiſters Einnahme gebracht werden möchte / allergehorſamſt gebeten. Nun wolten wir nichts liebers wünſchen / als daß Ew. Käyſerl. Majeſtät wir derentwegen ferner zu behelligen entübriget ſeyn könten / nachdemmahlen aber die in nechſt-verwichener Franckfurter Meſſe beſchehene Erlage / wie auch die / auff ohnlängſthin derentwegen gerichtlich vorgegangenes Fi-

ſcaliſches Anruffen/erfolgte verſchiedener Ständen Resolutiones und Vertröſtungen ſehr gering geweſen; Alſo daß wir uns einmahl hieſiger Orten/dafern die nothwendigen Suſtentations-Mittel nicht in mehrerm ſolten abgeſtattet werden/bey itziger dieſer Orten notoriſchen Theurung/und da wir/wie bekandt/ von unſeren weit entlegenen Gütern faſt nichts genieſſen/weniger einiger accidentalien uns zu getröſten haben/dergeſtalt länger zu erhalten nicht vermögen; So werden wir unumgänglich genöthiget/berührtes unſer hievoriges allergehorſamſtes Anſuchen nochmahls zu wiederholen/ wie wir denn Ew. Käyſerl. Majeſtät hiemit allerunterthänigſt bitten/Sie geruhen zu mehrerer Fortſetzung der heilſamen Juſtiz, und damit dieſes/ Dero im Reich höchſtes Gericht/ nicht gar diſſolviret werde/ſamt Chur-Fürſten und Ständen des Reichs/ an welche wir dieſe Remonſtration mit heutiger Poſt ebenmäßig gethan/ die Beytragung mehrgedachter Unterhaltungs-Mittel/bey Denenſelben allergnädigſt zu befördern. Thun damit ꝛc. Speyer den 4. Julii Anno 1676.

Ew. Käyſerl. Majeſt.

allerunterthänigſt-gehorſamſte

Cammer-Richter/Amts-Verweſer/Præſidenten und Beyſitzer Dero Käyſerlichen Cammer-Gerichts daſelbſten.

Schrei-

Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät von dem Käyſerl. Cammer-Gericht zu Speyer/wegen der zwiſchen dem Käyſer uud der Cron Franckreich placitirten Neutralität/ daß ſelbiges Gericht ſolcher auch würcklich genieſſen/ und bey dem Friedens-Schluß in vim Pacti publici perpetuiret werden möge.

Allerdurchlauchtigſter/ ꝛc.

EWer Käyſerl. Majeſt. ruhet ohne weitläufftiges Wiederhohlen annoch in allergnädigſtem Andencken/ welchergeſtalt Dieſelbe in Anſehung des allhier ſich befindlichen Reichs-Archivs, und damit die heilſame Juſtiz, durch dieſes Ew. Käyſerl. Majeſtät Cammer-Gericht deſto ohngehinderter adminiſtriret werde/ hieſiger Stadt Speyer/ als darzu gewidmetem Domicilio, bey entſtandener itziger Kriegs-Unruhe/ ſo lang dieſelbe continuiren möchte/ auff zuvorhero von gegenwärtiger Regensburgiſchen Reichs-Verſammlung eingehohltes Gutachten/ eine beſtändige Neutralität/ inmaſſen ſie von der Cron Franckreich ebenfalls bewilliget und ausgefolget worden/ auch noch allerſeits würcklich obſervirt und gehalten wird/ höchſt-mildeſt ertheilet haben. Gleichwie wir nun Ew. Käyſerl. Majeſtät wegen ſolcher zu conſervation und Beförderung der Juſtiz gerei-

chender höchſt-rühmlich getragener Vorſorge/ nochmalen unterthänigſten Danck ſagen; Alſo koñen Deroſelben wir allergehorſamſt nicht verhalten/daß nachdeme man diß Orts die tröſtliche Hoffnung geſchöpfft/es werde vermittelſt Göttlicher Schickung das Röm. Reich mit dem hochgewünſchten lieben Frieden ohnverlängt wiederum erfreuet werden/ wir hierdurch veranlaſſet worden/ auff nachdrückliche Mittel bedacht zu ſeyn/wie dieſes Ew. Käyſerl. Majeſt. im Heil. Röm. Reich höchſtes Gericht/ nicht nur vor dißmahl/ſondern auch nach geſchloſſenem Frieden zu allen künfftigen Begebenheiten/denen Reichs-Satz-und Ordnungen gemäß/ in beſtändigem Schutz und Sicherheit conſerviret/ und folglich das Juſtiz-Weſen bey ſeinem ungehinderten Lauff/ ſo viel möglich/ iederzeit gelaſſen und erhalten werden möchte.

Denn ob zwar in alle weg zu hoffen/und inniglich zu wünſchen iſt/ es werde der erfolgende Friede allerſeits dergeſtalt ſtabiliret und feſt geſtellet werden/ daß nicht leichtlich einige fernere Kriegs-Unruhe zu beſorgen; ſo hat ſich dennoch durch vielfältige Erfahrung im Werck befunden/daß/ohnangeſehen der öffters vorgangenen pacificationen/ gleichwohl neue difficultäten ſich nachgehends hervorgethan/ſo endlich auch zu neuen motibus ausgeſchlagen ſeynd/ derohalben dann/und damit obgedachter/ wegen hieſigen Gerichts conſervation, von Ewer Käyſerl. Majeſtät und Dero am Reich glorwürdigſten Vorfahren/wie auch Chur-Fürſten

und

und Ständen ſehr rühmlich vorgeſetzt- und angeordneter Zweck der beſtändigen Sicherheit/ um ſo viel gewiſſer erreicht werden möchte/ ſo könte hierzu unſers Ermeſſens nichts fürträglichers ſeyn/ als wann dem nechſtkünfftigen Frieden-Schluß in vim pacti publici dieſes nachfolgenden ohnmaßgeblichen Inhalts einverleibet würde/ daß wofern hinfüro einiger Krieg/ ſo doch GOtt gnädiglich abwenden wolle/ entſtünde/ und derſelbe den Reichs-Boden berührete/ alsdann/ und ſo offt ſich ſolches zutrüge/ in Anſehung dieſes Ew. Käyſerl. Maj. Cammer-Gerichts/ als welches mit denen Kriegs-Geſchäfften im geringſten nicht implicirt iſt/ ſondern der Juſtiz und deren adminiſtration einig und allein abwartet/ und das hochſchätzbare Archiv, woran Ew. Käyſerl. Majeſt. wie auch Chur-Fürſten und Ständen des Reichs ſo mercklich gelegen/ in ſeiner Verwahrung hat/ hieſiger Stadt Speyer/ oder dem jenigen Ort/ an welchem ermeldtes Gericht zu ſelbigen Zeiten ſeinen Sitz oder Wohnung haben wird/ ſamt allen darzu gehörigen Perſonen/ eo ipſo, und ohne ferneres bey einem oder andern in denen Waffen begriffenen Theil vorhergehendes Anſuchen/ oder ſchrifftlichen Vergleich/ eine beharrliche Neutralität/ wie ſie itzo von Ew. Käyſerl. Majeſt. und der Cron Franckreich placitirt und ertheilet worden/ in Krafft ſolchen einhelligen Vergleichs conferirt und gegeben ſeyn/ und ſie der-

ſelben würcklich und ohnverbrüchlich genieſſen/ mithin von allen Durchzügen/ Einqvartierungen/ Contributionen und andern Kriegs-Beſchwerden befreyet bleiben/ und dabey kräfftiglich geſchützet und gehandhabet werden ſollen. Indem wir nun der tröſtlichen und ungezweiffelten Zuverſicht leben/ es werden/ benebenſt Ew. Käyſ. Maj. nicht allein höchſt-hoch- und wohl-gedachte Chur-Fürſten und Stände des Reichs/ ſondern auch die ausländiſche Cronen/ Fürſten und Republiquen/ der werthen Juſtiz zu favor, und zu mehrer derſelben Beförderung/ ſich zu ſelbſt eigener Gloire dißfalls gantz geneigt erfinden laſſen; Als gelanget an Ew. Käyſerl. Majeſt. unſere allerunterthänigſte Bitte/ Sie geruhen Dero zu denen bevorſtehenden Friedens-Tractaten höchſt-verordnete Käyſerl. Geſandte und Bevollmächtigte allergnädigſt dahin inſtruiren zu laſſen/ auff daß ſolches von allen paciſcirenden Theilen alſo beliebet/ und dem nechſtkünfftigen Frieden-Schluß oberwehnter maſſen beygeruckt und eingetragen werden möge. Dieſe Ew. Käyſ. Maj. hieſigem Dero Cammer-Gericht und dem gemeinen Juſtiz-Weſen bezeigende mild-Väterliche Fürſehung/ gereichet förderſt Deroſelben bey der Poſterität zu unſterblichem Nach-Ruhm/ uns aber/ und ſo vielen bedrängten und zu GOTT ſeufftzenden hohen und niedern Standes litigirenden Partheyen zu höchſter Conſolation, und wollen

wir

wir es auch neben unſerer allerunterthänigſten Devotion 2c.

Speyer den 3. May
1678.

Ew. Käyſerl. Majeſt.

allerunterthänigſt-gehorſamſte

Anweſende Præſidenten und Beyſitzere des Käyſerlichen und Heiligen Reichs Cammer-Gerichts daſelbſt.

Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät von dem Käyſerl. Cammer-Gericht zu Speyer/ die zur Conſervation der Juſtiz ertheilte Neutralität betreffend/ auch daß ſelbige in vim Pacti publici perpetuiret/ und dem Frieden annectiret werden möge.

Allerdurchleuchtigſter 2c.

EW. Käyſerl. Majeſt. ruhet zweiffels ohne annoch in allergnädigſtem Andencken/ was an Dieſelbe Wir unterm dato den 3. May des 1678. Jahres/ wegen beſtändiger Securität hieſigen Dero Käyſerl. Cammer-Gerichts allerunterthänigſt haben gelangen laſſen. Weilen nun bey denen zu Nimwegen vorgeweſenen letztern Tractaten dieſe Sach/ wegen Kürtze der Zeit nicht hat können vorgenommen werden/ ſo ſeynd wir unumgänglich genöthiget worden/ ober-

wehntes unſer allerunterthänigſtes Anſuchen/ und darin angeführte erhebliche Motiven/ nochmalen anhero allergehorſamſt zu wiederholen/ und Ew. Käyſerl. Maj. ferner inſtändigſt zu bitten / daß Sie mit der Cron Franckreich Abgeſandten/ oder auf andere erſprießliche Wege / es dahin zu richten / allergnädigſt geruhen wolten/ auff daß die vormahls zwiſchen Ew. Käyſerl. Majeſt. und gedachter Cron Franckreich beliebte / wie auch von Chur-Fürſten und Ständen des Reichs gut befundene/ wegen vorgeweſter letztern Kriegs-Troublen hieſiger Stadt Speyer zu Conſervation der Juſtiz ertheilte Neutralität/ nunmehr auff alle künfftige Fälle durch einhelliglichen Vergleich / und in vim pacti publici perpetuirt / dem jüngſthin geſchloſſenen Frieden annectirt/ und ſolchem nach dieſes Ew. Käyſerl. Maj. höchſtes Gericht / in mehrerer Erwegung / daß ſelbiges mit einigen Kriegs-Affairen im geringſten nicht implicirt iſt / ſondern nur allein der Juſtiz, und deren Adminiſtration abwartet/ im übrigen auch ermeldte hieſige Stadt Speyer / wann ſie gleich mit einer ſtarcken Garniſon verſehen wäre/ dannoch als ein unbeveſtigter Ort/ keinesweges behauptet werden kan/ ſondern allen Inſultibus, und ſo gar der geringſten militariſchen Gewalt/exponirt iſt/ bey allen künfftigen Begebnüſſen und unverhofften anderwärtigen Kriegs-Empörungen / in beharrlicher Sicherheit erhalten / und zu ſolchem Ende mehrgedachte Stadt Speyer/ oder derjenige Ort / allwo ermeldtes Gericht alsdann ſeinen Sitz und Wohnung ha-

den wird / in Krafft einer ſolchen immerwähren-den Neutralität / von allen Durchzügen / Ein-quartierungen / Contributionen und andern Kriegs-Beſchwerden / gäntzlich befreyet blei-ben / dabey kräfftiglich geſchützet und gehand-habet / und alſo dasjenige Ziel / welches bißher Ew. Käyſerl. Majeſt. wie auch zuvorhin jederzeit Dero Glorwürdigſte Vorfahren am Reich / ſamt deſſelben Chur-Fürſten und Ständen / in den hiebevorigen Reichs-Abſchieden / und zwar noch in dem letzten de Anno 1654. §. Als auch bey denen allgemeinen Friedens-Tractaten ꝛc. & ibi-dem verſ. Und weilen das Beſatzungs-Recht ꝛc. ſich wegen dieſes Gerichts beſtändiger Conſer-vation und Sicherheit / ſo hoch haben angelegen ſeyn laſſen / nun um ſo vielmehr / entweder durch dieſes / oder ſonſten anderes Mittel / dafern ein beſſers zu erfinden / erreicht werden möge.

Dieſes dem Heil. Röm. Reich / und allgemei-nem Weſen ſo nothwendig und hocherſprießliche Werck / wird Ew. Käyſerl. Majeſt. wie auch de-nen mitpaciſcirenden Cronen / Fürſten und Po-tentaten / zweiffelsohn zu unſterblicher Glorie und Nachruhm gereichen / und wollen wir es auch unſers Orts in allerunterthänigſter Devotion hinwiederum zu demeriren und zu verdienen / uns höchſtens angelegen ſeyn laſſen. Thun da-mit ꝛc. Speyer den 30. Januarii 1680.

Schrei-

Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät von dem Cammer-Præſidenten zu Wetzlar/ Herrn Grafen von Solms Laubach/ wegen einiger Exceſſe/ ſo an dem Rathhauſe daſelbſt/ worauff das Cammer-Gericht gehalten wird/ vorgegangen.

Allerdurchleuchtigſter/ Großmächtigſter/ Unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer/ Allergnädigſter Käyſer/ und Herr Herr.

Euer Käyſerl. Majeſtät ſoll hierdurch aus allerunterthänigſt- und ſchuldigſter Treu/ nicht verhalten/ was geſtalten/ nachdem ich vor einiger Zeit/ nach gebrauchter Brunnen-Cur/ wiederum allhier angelanget/ mit nicht geringer Alteration erſehen müſſen/ daß ein Theatrum vor und an demjenigen Rathhauß allhier/ worauff das Cammer-Gericht gehalten wird/ auffgeſchlagen geſtanden/ auch auff geſchehene Nachfrage vernommen/ daß gedachtes Theatrum ſchon fünff Tage vorher/ ſeither dem 24. paſſato, als an welchem Tag ein Jahr-Marckt allhier geweſen/ auffgerichtet ſich befunden/ worauff ein Marckt-Schreyer nicht nur Artzney verkaufft hätte/ ſondern auch faſt alle Tage Comœdien daſelbſt geſpielet/ und auff dem Seil getantzet worden wäre/ ja es ſeye bey der erſteren Comœdie oder Schau-Spiel ein Gerichts-Proceſſ und andere dergleichen Dinge vorgeſtellet worden/ dabey der Richter mit einem Scepter geſeſſen/ ſich corrumpiren laſſen/ mit dem Harlequin den Stuhl

und

und Kleidung verwechſelt/ und endlich/ den Harlequin zuhencken/ das Urtheil gefällt; Worüber das gemeine Volck und Ausländiſche zum Theil ſich geärgert/ theils aber/ zu nicht geringen Deſpect dieſes höchſten Gerichts/ ſich damit gekützelt/ als ob man bey dermahligen Juſtitio, an ſtatt der ſonſten bevorſtehenden Publication, ſolche mit Narren-Händeln und Schau-Spiel erſetzte/ und dieſe in loco judicii præſentirte, zu geſchweigen/ was über das Suſpenſions-Urtheil für Gloſſen gemacht worden/ welches alles um ſo viel anſtößlicher und bedencklicher war/ als der ohnfern davon an dem Kirchhoff ſtoſſende Marckt groß nnd weitläufftig/ auch daſelbſten/ als an dem eigentlichen Marckt-Platz/ iederzeit dergleichen Theatra, und niemahls vor dem Cammer-Gericht/ ſo lange ich allhier bin/ bißher ſind auffgerichtet geweſen/ dahingegen der Platz vor der Cammer ſo klein und eng/ daß man aus des Freyherrn von Jngelheim ſeiner Wohnung/ welche derſelben gegen über iſt/ ohne Beſchwerde hinüber reden kan. Jch muſte auch noch ferner vernehmen/ daß ſo gar die Balcken des Theatri, an uñ in die Mauer des Cam̃er-Gerichtlichen Rathhauſes feſt gemacht/ auch der ein Pflock des Seil-Täntzers faſt gantz vor die Thür geſchlagen/ mithin der Eingang zu der Cam̃er mit Stricken/ uñ ſonſten alſo beſchwerlich gemacht geweſen/ daß mit Kutſchen an die Cammer zu fahren allerdings nicht practicabel, auch ſonſten das Rathhauß durch das Theatrum gröſten Theils verdeckt war. Ob nun zwar anbey feſte geglaubet/

daß

daß ex parte Collegii Cameralis ſamt oder ſonders eine behörige Andung dagegen würde vorgekehret worden ſeyn/ ſo vernahme im Gegentheil/ mit noch viel gröſſerem Verwundern/ daß der Freyherr von Ingelheim/ welcher/ wie oben gedacht/ gantz nahe an/ und dem Theatro gegen über wohnete/ und dieſe Tage zugegen geweſen/ ſo wohl als einige Aſſeſſores, in des Herrn von Ingelheim Behauſung dieſen Schau-Spielen nicht nur zugeſchauet/ ſondern gedachter mein Collega ſolle/ dem vernehmen nach/ denen Actoribus ſo gar eine Verehrung gethan/ und verſchiedene Perſonen zu ſolcher Schau in ſeiner Gutſche haben abholen laſſen. Wann nun dieſe disreputirliche Connivenz, falls auch alles von ohngefehr geſchehen wäre/ in Anſehung deſſen/ was eine zithero allhier paſſirt, ſo viel weniger länger zu dulden geweſen/ mithin bey ſolcher der Sachen Bewandniß/ und verſchiedener Umſtände wegen/ eine prompte Aenderung von nöthen war/ ſo ſchickte/ nachdem der Artzt/ auff befragen/ ſich damit entſchuldigen laſſen/ daß er von denen beyden Burgemeiſtern auff den Platz angewieſen worden wäre/ zu gedachten Bürgemeiſtern/ mit dem bedeuten/ das Theatrum alſo fort wegzuſchaffen/ lieſſe ſie auch dabey befragen: Wer eigentlich das Theatrum an dieſen Ort zu ſetzen permittirt habe? Da ſich dann der ältere Bürgemeiſter/ Nahmens Siebenbürger/ dahin entſchuldigte/ daß er gar nichts davon wüſte/ der jüngere/ Nahmens Marckthaler/ aber bezog ſich auff den Rath/ daß/ in Beyſeyn beyder Bürger-

germeiſtere und verſchiedener Raths-Herren/ als benanntlich: Herdt/ Schuler/ Bieſer/ Hofmann/ und andere/ dem Artzt die Erlaubnüß/ ein Theatrum auffzurichten/ gegeben worden ſeye/ wovon ſich doch nachgehends der jüngere Bürgermeiſter/ Marckthaler / nebſt dem Stadt-Schreiber/ dergeſtalt entſchuldigeu wolten / daß der Platz von dem Rath nicht angewieſen/ ſondern von dem Artzt ſelbſten ſolcher ausgeſucht worden wäre/ welches aber um ſo unglaublicher/ als der Rath nicht auff einerley Rede beſtehet / auch in keinem wohlverfaßten Stadt-Weſen dergleichen willkührliche Occupirung eines ſolchen Platzes/ zumahl bey hieſigen Umſtänden erlaubet wird/ und dann dieſes Schau-Spiel nicht einen/ ſondern viele Tage/ mit aller Welt Aergerniß/ continuiret/ mithin eine Aenderung erfordert hätte. Euer Käyſerliche Majeſtät werden aus dieſem der Sachen Verlauff/ nach Dero hocherleuchtetem Gemüth/ allergnädigſt ermeſſen/ in was für eine deplorable Verachtung dieſes höchſte Gericht von Tag zu Tag immer mehr komme/ und durch dergleichen Proſtitutiones die ehemahls erlangte Gravität und Autorität faſt gäntzlich verliere/ und ob auff das gegebene öffentliche Scandal öder deſſen eigentlichen Autorem weiter nachzufragen / oder auff was Weiſe ſonſten in hoc emergenti gegen den hieſigen Stadt-Magiſtrat zu verfahren ſeye. Ich aber lebe unterdeſſen des allerunterthänigſten Vertrauens / Euer Käyſerliche Majeſtät werden meine hierinnen gethane allergehorſamſte vor-

vorläuffige Verordnungen in keinen Ungnaden vermercken/ inmaſſen ich geglaubet/ daß Dero dabey verſirende allerhöchſte Autorität/ Reſpect, und mir obliegende ſchuldigſte Devotion ein ſolches/ was ich gethan/ von mir erfordert. Womit zu Euer Käyſerlichen Majeſtät allerhöchſten Hulden mich in Unterthänigkeit empfehle/ und in aller unterthänigſtem Gehorſam erſterbe/ Wetzlar/ den 10. Julii 1704.

Ew. Käyſ. Majeſt.
allerunterthänigſter treugehorſamſter
Friedrich Ernſt/ Graff
zu Solms.

Schreiben an Se. Käyſerl. Majeſtät von dem Cammer-Præſidenten zu Wetzlar/ Freyherrn von Ingelheim/ worinn er allerunterthänigſt bittet/ daß ſeine Delatores ihr Angeben wider ihn entweder gnüglich erweiſen/ oder ihme Standesmäßige Vergnügung leiſten ſollen.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Es iſt eine nicht allein im gantzen Römiſchen Reich/ ſondern auch bey auswärtigen Potenzien allbereits weit und breit erſchollene/ zuförderſt aber Euer Käyſerlichen Majeſtät ohne mein ferner weiters allerunterthänigſtes Hinterbringen/ vorhin allergnädigſt bekandte Sache/ wie daß ich eine zeithero durch die übergroſſe Animoſität meiner rachgieriger Delatoren,

gar

gar verſchiedener ſchwehrer Excesſen/ höchſt-ſtraffbarer Verbrechen/und vielfältiger abſcheulicher Unthaten/dahin ungütlich beſchuldiget worden/als ob ich nicht nur in denen bey Dero und des Reichs Camer-Gericht zu Wetzlar vorgeweſenen Aſſeſſorats-Præſentationen Pflicht-vergeſſen den Reſpect wider das allerhöchſte Oberhaupt auff das empfindlichſte verlohren/ ſondern auch mich mit einer durch groſſe Sum̃en Geldes geſuchter Zeugen Subornation beſudelt/und ſonſten bey oberwehntem höchſten Käyſerl. und Reichs-Gericht auff verſchiedene Weiſe und Wege die heilſame Juſtiz corrumpirt und gehemmet/ mich eines ungebührlichen Prædominats über deſſen verſchiedene Mitglieder bedienet/ bey denen Catholiſchen Ständen das Intereſſe Religionis, und hingegen bey denen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen die Jura Statuum vorgeſchützet/und alſo beyde wieder einander zu collidiren, befliſſentlich angetragen haben ſolle/ und was dergleichen mir ohne eintzigen Grund angedichtete Aufflagen und Bezüchtigungen mehr ſeyn/ wordurch gleichwohl meine erbitterte Anbringer den Zweck ihrer Gemühts-Abkühlung in ſo weit erreichet haben/ daß die nunmehro in ewig-herrſchende Käyſerliche Majeſtät glorwürdigſten Andenckens/ gegen mich zu dem bekandten ſehr geſchärfften Suſpenſions-Decret veranlaſſet worden. Nun kan zuförderſt vor GOtt dem Richter aller Todten und Lebendigen/ ſodann vor Euer Käyſerlichen Majeſtät ich in allertiefſter Veneration betheuren/ daß die mir von meinen ü-

 belge-

belgeſinnten Anbringeren zugelegte ſehr harte und ſchwere Imputationes nimmermehr in meinen Sinn oder Gedancken kommen / und wird auch ſonſten iedes unpaſſionirtes Gemüth / ob meinem bißherigen Aufführen und Lebens-Wandel / ſodann tragendem Charactere, verwalteter Function, ſtandmäßigem Herkommen / und (dem Allerhöchſten ſey ewiger Danck gesagt) verliehener annoch geſunder Vernunfft und Sinnen / von ſelbſten leichtlich ermeſſen / daß keiner von dergleichen Condition alſo tumm / thöricht und ſeiner Sinnen beraubt ſeyn werde / welcher / ohne einige ihn darzu treibende Noth / mit auſſer Achtlaſſung ſeiner Ehre / Hindanſetzung aller Reputation, ſelbſt wählender Entſetzung ſeiner Würden / gäntzlichem Untergang ſeiner Familie / Verfallung Haab und Guts / Gefahr Leibes und Lebens / und endlicher Proſtitution ſo wohl vor ietziger / als auch bey der Nachwelt / ſich durch obgemeldte hier und dort unverantwortliche Exceſſus, gegen GOtt / Euer Käyſerlichen Majeſtät wider die wertheſte Juſtiz, wider des Nechſten / auch ſein und derer ſeinigen Lieb und Eigenlieb alſo gröblich verlauffen werde. Alldieweilen dann hierunter mich allerdings ſicher weiß / die durch einen hochlöblichen Reichs-Convent an die letzt abgelebte Käyſerliche Majeſtät / glorwürdigſter Gedächtniß / von dem Collegio Cameræ beforderte Schrifften auch klar ausweiſen / daß meine Delatores alle dasjenige / ſo ſie meines Wiſſens mich beſchuldiget / nicht allein bißhero nicht erwieſen / ſondern ihrerſeits der dabey gebrauch-

brauchten Gefährde/ und allenthalben überſchrittenen Warheit/ mithin/ daß vielmehr eben deßwegen ſie diejenigen ſeyn/ welche die allerhöchſte Käyſerliche Autorität und Reſpect exponiret und gekräncket haben/ in den meiſten Stücken allbereits convinciret ſeynd; Als habe hiermit Euer Käyſerliche Majeſtät allerunterthänigſt anflehen und bitten wollen/ wegen dieſes grund- und warheitloſen Anbringens/ (womit ſo wohl das allerhöchſte Oberhaupt/ als deſſen hohe vortreffliche und erleuchtete Miniſtri von meinen Angeberen per ſuppreſſionem veri, & ſuggeſtionem falſi, allzu mild berichtet worden ſeyn/) mich/ zumahlen da biß anitzo/ obſchon aller unterthänigſt darum gebeten/ zur Nothdurfft nicht gehöret/ mit keiner mir und den Meinigen allzuſchwerer Käyſerlichen Ungnade anzuſehen/ ſondern vielmehr in allergnädigſter Behertzigung/ meiner bißhero durch dieſer gehäßigen und theils auff Rache/ theils auff Eigen-Nutzen zielender Delatoren Veranlaſſung/ erlitterner/ und mir/ wie leicht zu erachten/ allzu ſenſibel zu Gemüth und Hertzen gehender Drangſaalen/ die Käyſerliche allerhöchſte Gnade dahin wiederfahren zu laſſen/ auff daß obberührte meine Delatores ſolches ihr Anbringen durch erklecklichen und in Rechten beſtändigen Beweiß förderſamſt erhärten und darthun/ in Entſtehung deſſen aber mir von denenſelben eine ſtandesmäßige Vergnügung geleiſtet werden möge. Und weil dieſe meine allerunterthänigſte Bitte in der ſelbſt redenden Billigkeit gegründet iſt; Als thue ich um

ſo viel mehr mich allergnädigſter Erhörung in allerunterthänigſter Devotion und ſubmiſſion getröſten/ der ich hingegen/ gleichwie bey meiner bißhero verwalteten Præſidenten - Function, und in Abweſenheit des Herrn Cammer-Richters geführtem Directorio, iederzeit GOtt und die Juſtiz vor Augen gehabt/ und meinem Amt/ ohne Ruhm zu melden/ unverdroſſen obgelegen/ auch nichts/ ſo wieder die allerhöchſte Käyſerliche Autorität/ Reſpect, und Jura ſeyn möchte/ iemahls etwas zugelaſſen / viel weniger ſelbſt verhänget/ ſondern vielmehr zu deren Erhaltung das Meinige ungeſpahrt/ wie iedermann bewuſt/ zugeſetzet; alſo/ in der beſtändigen allerunterthänigſten Intention, darmit Zeit meines Lebens mit der Hülff GOttes zu continuiren, verbleibe. Datum den . . 1705.

Allerunterthänigſtes Condolenz- und Gratulations-Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät von den ſämtlichen Advocaten und Procuratoren des Käyſerlichen und Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar/ wegen des Abſterbens Käyſers Leopoldi I. und dahero angetretener Käyſerlichen Regierung/ worinnen zugleich um Wiedereröffnung ietzt höchſtgedachten Cammer-Gerichts allergehorſamſt angeſucht wird.

Al-

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

DAß Euer Römiſche Käyſerliche Majeſtät nach dem unwandelbaren allwaltenden Willen GOTTes mit Dero geſammten Allerdurchlauchtigſten Ertzhauß durch den gantz ohnverhofften/ obwohl gottſeligſten Hintritt Eurer Käyſerlichen Majeſtät glorwürdigſten Herrn Vaters/ Weyland des Allerdurchlauchtigſten/ Großmächtigſten und unüberwindlichſten Fürſten und Herrn/ Herrn Leopoldi I. biß dahero allertheureſten Römiſchen Käyſers Majeſtät/ allerchriſtmildeſter Gedächtniß/ in bitterſte Trauer geſetzet worden/ ſolches dringet auch uns aus denen allerunterthänigſten Pflichten/ womit Dero höchſtem Käyſerl. Thron wir in tieffeſter Niedrigkeit verbunden ſind/ zu ſchmertzlichem allergehorſamſten Gemüthe/ und ſollen nicht unbezeiget laſſen/ nachdem die höchſt- und löbl. Herren Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände des Heiligen Reichs/ unſere reſpectivè gnädigſte/ gnädige und großgünſtige Herren Principalen ſelbſt/ die allerwürdigſte Gedächtniß höchſternannter in GOtt ruhender Käyſerlichen Majeſtät/ und Dero weltbekandte Reichs-väterliche Vorſorge mit ohnſterblichem Preiß verehren/ daß derowegen auch wir/ ſo deroſelben Advocaten/ Agenten/ Räthe und Rednere bey dem Käyſerlichen Cammer-Gericht zu ſeyn/ die Conſtitution und Gnade haben/ an unſerem geringſten Ort die allergnädigſte Käyſerliche Protection und Hulde/ welche Zeit jener ruhmwürdigſten Käyſerlichen Regierung bey der Juſtiz des höchſtermeldten

 Käy-

Käyſerlichen Cammer-Gerichts allezeit genoſſen haben / mit allerunthänigſtem Danck / und in allertieffeſter Leid-Empfindung über Dero zeitlichen Abtritt veneriren, mit allergehorſamſten Hertz-inniglichen Wunſch / daß der groſſe GOtt die allertheureſte Seele unſers groſſen Käyſers vor alle / in Dero / mit vieler Mühſam- und Gefährlichkeit / geführten Regierung / ausgeſtandene Beſchwerungen in der ewigen Herrlichkeit mit unausdencklicher Freude und Klarheit ſchmücken und ergötzen / an jenem frohen letzten Gerichts-Tage aber ſelbige mit dem Leibe frölich wieder vereinigen / und zu der vollkommenſten GOttes-Anſchauung einführen / indeſſen aber das allerhöchſte Käyſerliche Hauß für dergleichen und anderm traurigen Schickſaal ohnzählbare Jahre gnädiglich bewahren / und mit reichem Troſt zu unauffhörlichem Wohlſeyn kräfftig unterſtützen wolle. Gleichwie aber die auff Euer Käyſerlichen Majeſtät / durch göttliche Providenz erfolgte / und allbereit von der Allmacht GOttes beſtätigte Käyſerliche Succeſſion nichts desjenige auch fürohin vermiſſen läßet / was an Dero glorwürdigſten Herrn Vaters Majeſtät mit dem gantzen Europa in dem heiligen Römiſchen Reich als geliebten Vaterland teutſcher Nation männiglich gehabt / weil an Euer Käyſerlichen Majeſtät geheiligter höchſter Perſon alle Helden-Tugenden Dero höchſtgeprieſener Herren Vorfahren am Käyſerthum mit vollkommenem Glantz zuſammen leuchten: Alſo werden wir nicht auffhören / von dem groſſen unendlichen

GOtt

GOtt zu bitten/ daß Euer Käyſerlichen Majeſtät allerwürdigſte Käyſerliche Lebens- und Regierungs-Jahre auff eine lange höchſtzahlbare Zeit gefriſtet/ und Dero geſalbtes heiliges Haupt fort und fort/ wie biß dahero/ mit fernern ohnverwelcklichen Lorbeer-Kräntzen/ ſteter von GOTT verleihender Siegen und Triumphen wieder Dero und des Reichs Feinde/ gekrönet und gezieret werde. Wann aber anbey Euer Käyſerl. Majeſtät in Dero allerhöchſterleuchtetem Käyſerlichen Gemüthe allergnädigſt verſichert ſeynd/ daß ohne austrägliches Recht/ kein dauerlicher friedſamer Ruhe-Stand weder zu befeſtigen/ noch zu erhalten ſeye/ ſondern auff dem Haupt-Grund der Gerechtigkeit alle Reiche in ihrem Wohlweſen ſich conſerviren müſſen./ welches auch alle Dero glorwürdigſte Herren Prædeceſſores in den öffentlichen Reichs-Abſchieden erkennet/ und zu Dero unſterblichen Ruhm beobachtet haben. Und dann über dem annoch continuirenden Juſtitio, bey Dero/ ſeither den 7. April 1704. geſchloſſenen Cammer-Gericht allhier/ ein unauffhörliches Wehklagen iſt/ indeme nicht allein ſo viel Rechtshängige Proceſſe, woran bald hohen bald niedern Partheyen/ auch vielen armen Wittwen und Wäyſen viel gelegen/ in betrübtem und nicht gnug zu beſeufftzendem Stillſtande ſich befinden/ ſondern auch die mittler Zeit häuffig vorgekomene neue Memorialien der bedrängten Partheyen zu keiner Cognition und Abhelffung gelangen können/ mithin durch dieſe unglückſelige Euer Käyſerlichen Ma-

ſeſtät Cammer-Gericht zugefloſſene Fatalität die demſelben verwandte Perſonen bey gehemmter Nahrung/ in unwiederbringlichen Schaden fernerhin geſetzet werden dürfften; So werden Euer Käyſerliche Majeſtät in allerhöchſten Hulden vermercken/ wann wir nicht ſo wohl unſer eigenes/ als das gemeine mit dem Wohlſtand des gantzen Reichs unverneinlich verknüpfftes Anliegen vor dem Thron Dero Clemenz in allertiefſeſtem Reſpect um ſo viel getroſter niederlegen/ als verſichert wir ſeyn/ daß Euer Käyſerliche Majeſtät Dero/ GOtt gebe/ allerhöchſtgeſegneten Regierung keinen gloriöſern Anfang/ als durch Dero Käyſerliche allerhöchſte Beſorg- und Beförderung des lieben Juſtiz-Weſens machen können; Wie dann Euer Käyſerliche Majeſtät wir hiermit allerunterthänigſt bitten und anflehen/ Dieſelbe allergnädigſt geruhen wolten/ das Seuffzen/ die Thränen und den Wohlſtand nicht etwa eines oder des andern/ ſondern vieler unter der darnieder liegenden Juſtiz gar empfindlich leidender Partheyen und Perſonen ſich allermildeſt zu Hertzen dringen/ und darauff dieſes ſo hochnöthige Juſtiz-Geſchäffte zur Hand nehmen/ und nach Dero allergnädigſten Gefallen in ſolche Wege einrichten zu laſſen/ daß Dero Cammer-Gericht in vorigen Stand und völligen Splendor hergeſtellet/ förderſamſt wieder eröffnet/ und die werthe Gerechtigkeit zu der darnach ſeufftzenden Clienten Troſt und Erquickung wieder zulänglich adminiſtriret werden möge. Euer Käyſerlichen Majeſtät damit göttlicher Allmacht

macht zu vollkommener Erfüllung unſers obigen allerunterthänigſten Wunſches/ Dero allermildeſten Hulde und Gnade aber uns allergehorſamſt empfehlen/ und biß in unſer Grab verharren/

Euer Käyſ. Majeſtät.

Datum Wetzlar den ⸗ ⸗
1705.

allerunterthänigſt⸗treugehorſamſte
Dero Käyſerlichen Cammer⸗Gerichts ſämtliche Advocaten und Procuratores.

Schreiben Ihro Hoch⸗Fürſtlichen Durchl. des Marggraffen zu Brandenburg Onoltzbach/ an die Reichs⸗Verſamlung zu Regensburg/ worinn Sie anfragen/ ob bey geſchloſſenem Cammer⸗Gericht zu Wetzlar der Käyſerliche Reichs⸗Hof⸗Rath zu Wien/ in Sachen/ welche an der Cammer anhängig/ Proceſſe erkennen und Mandata ergehen laſſen könne?

Von GOTTes Gnaden WILHELM FRIDERICH, Marggraff zu Brandenburg/ in Preuſſen/ zu Magdeburg/ Stettin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden/ auch in Schleſien zu Croſſen Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ Fürſt zu Halberſtadt/ Minden und Camin/ Graff zu Hohenzollern.

Unſern geneigt- und gnädigen Gruß zuvor/ Würdige/ Hoch- und Wohlgebohrne Wohlgebohrne/ Edle/ Veſt- und Hochgelahrte/ beſonders liebe Beſondere.

Wiewohl wir ſchon durch unſere Geſandtſchafft die Anfrage thun laſſen; Ob Zeit währender Hemmung der Cameral-Juſtiz dem Reichs-Hofrath zuſtehe/ in Proceſſ-Sachen/ welche am Cammer-Gericht Rechtshängig ſeynd/ etwas/ es ſeye unter was Prætext es auch wolle/ beſonders unter dem Vorwand periculi in mora, oder unter dem Titul einer Proviſional-Verordnung/ oder in Ordine ad Executionem der im Cammer-Gericht geſprochenen Paritorien/ ſie mögen alsdann vollkommentlich und klar und deutlich ſeyn/ oder mehrere Erläuterung bedürffen/ zu verfügen/ zumahlen auch/ ob in denen Fällen/ wo Cauſa principalis in einer Cameral-Litispendenz verfangen iſt/ ſub Prætextu novorum factorum ſive attentatorum, von Reichs-Hof-Raths wegen Reſcripta, Mandata oder andere Proceſſ erkannt werden mögen? So finden wir doch/ daß bey der über das Cameral-Weſen unlängſt gehaltenen Deliberation hierauff nicht hat reflectiret werden können. Wann ſich aber herfürthut/ daß einige von dem Juſtitio Camerali zu profitiren vermeynen/ und ſich lite in Camera pendente an den Reichs-Hofrath wenden/ und dann denen Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen/ auch uns nicht wenig daran gelegen/ daß man wiſſe/ wie bey dergleichen emergenti ſich

zu

zu verhalten ſey/ damit Chur- und Fürſten auch Stände des Reichs auf einer Seiten ihren Rechten nichts vergeben/ auff der andern aber dem Käyſerlichen Reichs-Hofrath nicht zu nahe treten; Als werden wir gemüßiget/ obgedachte unſere Anfrage bey dem Reich hiemit zu wiederholen/ und erſuchen die Herren Grafen/ die Herren und Euch gnädigſt und gnädiglich/ daß ſie ihren hohen Principalen auch Obern und Committenten hiervon forderſamſt gehörig referiren/ und ſich mit gemeſſener Inſtruction verſehen laſſen wolten/ damit demnechſt und in Kürtze ein ſolches Reichs-Gutachten an Se. Käyſerliche Majeſtät erſtattet werden möge/ als es der Beſchaffenheit der Sache und der Verfaſſung der Reichs-Gerichte ſ gemäß ſey/ mithin wir und andere allenfalls mit Verordnungen des Reichs-Hofraths/ in Sachen/die bey dem Käyſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht in Recht ſchon verfangen ſeyn/ verſchonet bleiben mögen; bevorab/ da ohne das die anmaßliche Cognition des Reichs-Hofraths in dergleichen Sachen/ ohne genaue Perluſtrirung der bereits verhandelten und offt weitläufftigen Acten/ inſufficient ſeyn würde/ und der Intention Judicii Cameralis gar leicht gantz contrar lauffen/ mithin eine Colliſion zwiſchen beyden höchſten Reichs-Gerichten ſelbſt daraus entſtehen dürffte. Wir verbleiben für ſolche Willfahrung denen Herren Grafen/ denen Herren und euch/ mit günſtig-geneigten Willen und Gnaden iederzeit

wohl

wohl beygethan. Geben Onoltzbach den 15. Marti. 1706.

Der Herren Grafen / der Herren und Euer

gantz und gutwilliger allezeit
Wilhelm Friedrich.

Denen Würdigen / Hoch- und Wohlgebohrnen / Wohlgebohrnen / Edlen / Veſt- und Hochgelahrten / Unſern beſonders Lieben und lieben Beſondern / des Heiligen Römiſchen Reichs bey gegenwärtiger allgemeiner Verſammlung zu Regensburg anweſenden Botſchafften und Geſandten.

Schreiben von dem Schwäbiſchen Creiß an Chur-Mayntz / worinn die Beybehaltung der allgemeinen Ruhe / occaſione der Franckfurtiſchen Conferenz recommandiret wird.

Hochwürdigſter Chur-Fürſt und Herr.

Euer Gnaden und Liebden ſeynd Unſere ꝛc.

EUer Gnaden und Liebden haben vorhin die mehrere Nachricht / welcher maſſen im Heiligen Römiſchen Reich die Sachen ſich faſt gefährlich anlaſſen / und daß man aller Orten auff ſeiner Hut zu ſtehen / wohl Urſach habe. Weilen nun der Situation nach / dem löblichen Schwäbiſchen Creyß für andern zu invigiliren oblie-

oblieget; ſo hat derſeſelbe ſeine Friedens-Begierde nebenſt der getreuen Repreſentation, was durch An-Marſch ein- und anderer Trouppen/ in dieſe und andere Reichs-Creyſſe könte verhängt werden/ der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät/ Unſerm allergnädigſten Käyſer und Herrn/ durch ein allerunterthänigſtes Erſuch-Schreiben/ bey einem nechſter Tagen gehaltenen engern Convent in getreueſter Devotion zu erkennen geben. Damit aber dieſes Creyſſes möglichſte Sorgfalt/ zu Erhaltung der allgemeinen Reichs-Ruhe und Friedens/ noch welter/ und zumahlen bey ietziger löblichen conferenz zu Franckfurth an dienlichen Orten auch kund werde/ ſo ſind wir durch gemeinen Schluß des nechſt verſammleten engern Creyſſes/ erſucht worden/ von ſolchem allerunterthänigſten Anlangen an die Römiſche Käyſerliche Majeſtät/ Euer Gnaden und Liebden/ als des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cantzlern Teutſcher Nation, in dienſtlichem Vertrauen auch parte zu geben/ dieſelbe dienſtfreundlich erſuchend/ nach ihrem bereits bebekandten Eifer/ welchen Sie zu Beybehaltung des allgemeinen Reichs-Friedens höchſt-rühmlich tragen/ dieſes der Gefahr ſo nahe gelegenen Creyſſes/ und folgends des gantzen Römiſchen Reichs Ruhe und Sicherheit/ ſich noch ferner zu conſolation des gemeinen Weſens ohnermüdet angelegen ſeyn zu laſſen/ und Euer Gnaden und Liebden thun wir ꝛc. Datum den $\frac{22}{2}$ April 1682.

Schrei-

Schreiben Jhro Käyſerl. Majeſtät an des Schwäbiſchen Creyſſes Herren ausſchreibende Fürſten / den Biſchoff zu Coſtantz und Hertzog zu Würtemberg / die Verpflegung der Käyſerl. Miliz in Schwaben betreffend.

Leopold / ꝛc.

Ehrwürdiger und Durchleuchtiger / Hochgebohrner / liebe Vettern / Fürſten und Andächtiger.

OBwohl wir unſers höchſten Orts nichts liebers wünſchen mögen / als daß von GOTT dem Allmächtigen unſere und des Heil. Reichs Waffen noch ferners dergeſtalt wären geſegnet worden / daß man nach Eroberung der Veſtung Philippsburg in des Feindes Lande hätte rücken / und durch Bemächtigung eines oder des andern haltbaren Platzes daſelbſt / darüber Poſto faſſen / einfolglich die getreue Stände des Reichs / und inſonderheit diejenige / welche bey gegenwärtigen ſchweren Kriegs-Läufften / zumahlen in Belägerung berührter Veſtung Philippsburg / das ihrige in vielfältige Wege ſo rühmlich beygetragen / mit der Einquartierung verſchonen können: Alldieweil es ſich aber mit vorerwehnter Eroberung ſo lang verweilet / daß in ſo weit das Vorhaben fehl geſchlagen / und man ſich / wegen Spàte der Jahrs-Zeit darauff nicht allerdings zu verlaſſen hat / auch bekannt / daß die Elſaßiſche Lande durch die erfolgte Durchzüge / Stilllager und Einquartierungen ſo

ſo freund- als feindlicher Armaden gantz ausgezehret und ruiniret worden / und dann benebens unſchwer zu ermeſſen iſt / wann bey ſothaner Bewandniß unſere Käyſerl. Armada ſich allzufern zurück ziehen ſolte / daß dadurch der Feind von neuem in die Viſcera Imperii einzudringen / die getreue Stände zu vergewaltigen / und mittelſt ſeines bekandten unchriſtlichen Verfahrens / in völligen äuſſerſten Verderb zu ſetzen / unverwehrt ſeyn würde ; Als werden wir aus treu-väterlicher Vorſorge zu Abwendung des ſonſt daraus unfehlbar entſtehenden noch gröſſeren Ubels / gleichſam nothgedrungener Weiſe / wider unſern Willen neceſſitiret / unſere Käyſerl. Miliz in die nächſt angräntzende / mithin auch in unſern und des Heil. Reichs Creyß / ins Land von Schwaben / zu verlegen ; damit nun die Quartiere mit guter Ordre bezogen / ein Stand vor dem andern nicht prægraviret / ſondern bey deren Austheilung eine durchgehende Gleichheit unter denen Ständen beobachtet / und ſolche neben Einführung guter Kriegs-Diſciplin dermaſſen genoſſen werden mögen / auff daß mehrbeſagte unſere Käyſerl. Waffen / als worvon das Heil und die Rettung des Heil. Röm. Reichs / unſers allerſeits geliebten Vaterlandes Teutſcher Nation, vor aller weiterer feindlicher Vergewaltigung / dependiret / in ihrem Vigore verbleiben / und der Soldat neben dem Quartiers-Mann alſo gehalten würde / damit man ohne Beſchwerniß bey einander ſtehen könne ; So haben wir uns gnädigſt entſchloſſen / zu dieſem Ende eine eigene Abordnung zu thun / und geſinnen demnach an Ew. Andacht

und Liebden hiermit gnädigſt/ ſie wollen bey dem bereits auff den 20. dieſes Monats Octobris veranlaſten Creyß-Convent, ihrem/ zu Beförderung des allgemeinen Weſens Dienſten / tragendem löblichen Eiffer und Vielvermögenheit nach/ bey dero mit- und neben-Ständen / von Ausſchreib-Amts wegen daran ſeyn / damit dabey / mit unſerm lieben Andächtigen / Frobenio Maria, Grafen zu Fürſtenberg / unſerm Reichs-Hof-Raths Vice-Præſidenten und Cämmerern/ ein und anders/ was die unumgängliche Noth erfordert/ verabredet und geſchloſſen werden möge; geſtalten wir hingegen/ Krafft dieſes/ die gnädigſte Verſicherung thun / daß wider dasjenige/ deſſen man ſich der Verpflegung halber und ſonſten mit beſagten Ständen vergleichen wird / nicht das geringſte weder von hohen noch niedern Officirern vorgenommen / ſondern der auffrichtenden Ordonnance allerdings gemäß nachgelebet/ die Ubertreter ohne Reſpect abgeſtraffet / und ſcharffe Kriegs-Diſciplin gehalten werden ſolle. Dieſes gereichet uns von Ew. Andacht und Liebden zu ſonders gnädigſten Gefallen/ und wir verbleiben denenſelben mit Käyſerl. Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben zu Ebersdorff den 18. Octobr. 1676.

Leopold.

Vt. **Leopold Wilhelm/**
Graf zu Königseck.

Ad mandatum
S. C. M. proprium
Wilhelm Schröder.

Schrei-

Schreiben des Nieder-Sächſiſchen Creyßes Geſandten zu Braunſchweig/ an Ihre Käyſerl. Majeſtät/ deſſelben Creyſſes Verfaſſung betreffend.

Aller-Durchlauchtigſter/ꝛc.

ALs dieſes Nieder-Sächſiſchen Creyſſes Nothdurfft/ abſonderlich da denſelben die Kriegs-Flamme dergeſtalt ergriffen/ daß ein guter Theil deſſen Provincien dadurch faſt gäntzl. verwüſtet/ andere aber vermittelſt Durchzüge gantzer Armeen/ March- und Remarchen derſelben/ durch Einqvartierung/ lange Still-Lager/ auch daher erfolgter Exactionen/ biß auff den äuſſerſten Grad herunter geſetzet worden/ erfordert/ die darinn gehörige Fürſten und Stände in dieſe Stadt Braunſchweig zuſammen zu beſchreiben/ unſere gnädigſte/ gnädige und geehrte Herren Principalen und Obern uns auch darauff mit gemeſſener Inſtruction anhero abgefertiget/ um auff Mittel und Wege zu gedencken/ wie obgemeldter Creyß aus ſeinem dahero beſorgenden gäntzlichen Ruin geriſſen/ und des bißhero erlittenen Drangſals endlich befreyet werden möge. In reifflicher Uberlegung deſſen aber kein ander zulänglichers Mittel erfunden werden können/ als daß man ſich in eine gewiſſe in denen Reichs-Satzungen zugelaſſene und eintzig und allein zu gedachten Creyſſes und deſſen Gliedern Beybehaltung/

auch Abſtellung der bißhero darinnen eingeriſſenen Unordnungen / und folgends zu ſeiner eigenen Defenſion, keinem aber zum Nachtheil gereichende Verfaſſung ſtelle / geſtalt dann zu hoffentlicher Erhaltung dieſes Zwecks man ſich gemüßigt befunden / zu Auffbringung eines fünfffachen Creyß-Simpli an Mannſchafft einzuwilligen.

Wann nun hierbey die ſchuldigſte gegen Ew. Käyſerl. Majeſt. tragende unterthänigſte Devotion uns ſtets vor Augen geſtanden; ſo haben wir anbey nöthig zu ſeyn erachtet / Ew. Käyſerl. Majeſt. hierdurch die wahre Urſache dieſes Verfaſſungs-Wercks / und danebenſt die gute Intention dieſes Creyſſes geſammten Fürſten und Ständen vorzuſtellen / nebenſt der allerunterthänigſten Verſicherung / daß unſere gnädigſte / gnädige und geehrte Obern / ungeachtet der hiebey auffwendenden Koſten / dennoch einen Weg wie den andern / ſich denen zu Regensburg ergangenen Reichs-Concluſis in allem gemäß zu erweiſen / und ſelbige zu ihrem effect befördern zu helffen erböthig / und was ſonſt zu des gemeinen Vaterlandes Beſten gereichen wird / nach beſtem Vermögen iederzeit willig beyzutragen / gefliſſen verbleiben werden. Wir unſers Orts ſtehen in der allerunterthänigſten Hoffnung / Ew. Käyſerl. Majeſt. dieſe unſere repræſentirung nicht allein in Käyſerl. Hulden vermercken / ſondern auch vorermeldter unſerer gnädigſten / gnädigen und geehrten Herren Principalen und Oberen / zu Erhaltung Ihr

und

und der Ihrigen bey itzigen gefährlichen Läufften abgerichtetes und wohlmeynentliches Vorhaben und geziemende Sorgfalt allergnädigſt ſich werden gefallen laſſen. Ew. Käyſ. Maj. empfehlen wir hiermit / zu Erhaltung beſtändiger Leibs-Kräfften / glücklicher Regierung / und allen hohen Käyſerl. Flor und Hochweſen getreulichſt / uns aber zu Dero beharrlichen Käyſerl. Gnaden allerunterthänigſt

Ew. Käyſerl. Majeſt.

Braunſchweig den -- April
1677.

allerunterthänigſt- und allergehorſamſte

Des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes Fürſten und Stände bey itzigem Creyß-Tage anweſende Räthe / Botſchaffter und Geſandte.

Schreiben von des Nieder-Sächſiſchen Creyßes Geſandten / auff dem zu Braunſchweig gehaltenen Creiß-Tage an Ihre Käyſerl. Majeſtät / die Abſchickung ihrer Deputirten zu denen Friedens-Tractaten zu Nimwegen betreffend.

Aller-Durchlauchtigſter Römiſcher Käyſer.

 Ew.

Ew. Käyſerl. Maj. ſind unſere aller-unterthänigſte gehorſamſte Dienſte iederzeit bevor/

Allergnädigſter Herr/

Nachdem es nunmehro durch Göttliche allergnädigſte Verleyhung wegen des in Teutſchland und deſſen benachbarten Ländern und Provincien etliche Jahr her geführten und annoch währenden blutigen Kriegs dahin gediehen / daß zu Hinlegung deſſelben in der Stadt Nimwegen allbereit einige Tractaten angetreten worden / und dahero einem ieden / deſſen Intereſſe darbey vorkommen könte / hierunter auffs genaueſte zu vigiliren oblieget; ſo iſt zwar Ew. Käyſerl. Majeſt. höchſtrühmlichſte und väterliche Vorſorge für das Heil. Römiſche Reich nicht allein demſelben / ſondern auch der gantzen Welt kund / und dahero nicht der geringſte Zweiffel / es werden Ew. Käyſerl. Maj. Dero höchſterleuchtetem Nachſinnen gemäß / alle momenta auffs genaueſte darbey beobachten laſſen.

Weil man aber bißhero noch nicht vernommen / daß dieſes hoch-importirende Friedens-negotium bey dem annoch währendem Reichs-Tage zu Regensburg zur deliberation gebracht worden / gleichwohl aller Fleiß und Sorgfalt zeitig und bald anfangs dabey anzuwenden ſeyn will / und unſere gnädige Fürſten und Herren / auch Obere / die uns zu allhieſigem in der Stadt Braunſchweig annoch währen-

dem

dem Creyß-Diæt abgefertiget / und was bey vorſeyenden Nimwegiſchen Friedens-Tractaten etwa dieſes Creyſſes halber zu beobachten ſeyn möchte / zu überlegen / unter andern mit aufgegeben ; So haben Ew. Käyſ. Maj. im Nahmen itzterwehnter unſerer gnädigſten / gnädigen und geehrten Principalen allerunterthänigſt zu bitten uns erkühnet / bey gedachter Reichs-Verſammlung zu Regensburg / damit daſelbſt / was bey oberwehnten Tractaten des geſamten Reichs-Intereſſe halber in acht zu nehmen erfordert / einſt vor die Hand genommen / wohl erwogen / und ein heilſamer Schluß hierinn erfolgen möge / Verfügung zu thun / allergnädigſt zu belieben.

Und weil auch dieſes Nieder-Sächſiſchen Creyſſes Fürſten und Stände dafür gehalten / daß Deroſelben Angelegenheit und Intereſſe nicht füglicher / als durch gewiſſe darzu verordnete Deputatos in loco Tractatuum beobachtet werden könte / und dannenhero ſolches Werck denen hohen Creyß- und Kriegs-Aemtern / nebſt der Stadt Lübeck / auffgetragen worden ; So tragen zu Ew. Käyſerl. Majeſt. unſere gnädigſte / gnädige und geehrte Principalen das allerunterthänigſte Vertrauen / Sie allergnädigſt gern ſehen werden / daß nicht allein hochgedachte Herren Deputati, ſondern auch alle und iede Stände / ſo die Ihrigen nach Nimwegen zu ſenden möchten entſchloſſen ſeyn / allda mit Eurer Käyſerlichen Majeſtät Pleni-

potentiariis, in Sachen/ſo das Reich concerniren/ſich vernehmen mögen.

Wir zweiffeln auch hiernechſt keinesweges/ Ew. Kayſerl. Maj. werde / Dero Gütigkeit nach/ geruhen / geſtalt im Nahmen vorofft gedachter unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen auch Obern / wir darum hiermit allerunterthänigſt Anſuchung thun / ſolchen ihren Plenipotentiariis auff der Stände wohlgemeynte und geziemende Vorſtellungen einige Reflexion zu machen / und inſonderheit dabey auff das jenige/ ſo zu dieſes Nieder-Sächſiſchen Creyſſes Beſten / Wohlfahrt/ auch Erhaltung deſſen Stände Jurium und Gerechtſamen / ſo wohl insgeſamt / als beſonders gereichen kan/und was deßhalb von denen Creyſſes wegen dazu deputirten Fürſten und Ständen möchte vorzuſtellen nöthig erachtet werden / ein wachſames Auge mit zuſchlagen allergnädigſt auffzugeben. Solche hohe Gnade und Käyſerl. Verfügung werden vorgedachte Fürſten und Stände mit allerunterthänigſtem Danck erkennen / und wir verbleiben Ew. Käyſ. Maj. zu allerunterthänigſten gehorſamſten Dienſten treuwilligſt und äuſſerſt gefliſſen. Braunſchweig den 6. April. 1677.

Ew. Käyſerl. Majeſt.

allerunterthänigſt gehorſamſte

Des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes bey gegenwärtiger Verſammlung anweſende gevollmächtigte Räthe/ Botſchafften und Geſandte.

Schrei-

Schreiben derer zu Braunſchweig vom Nieder-Sächſiſchen Creyß verſammleten Geſandten an die Herren General Staaten wegen des Elb-Zolls bey Glückſtadt/ ſo die Cron Dennemarck daſelbſt anzulegen willens.

Hochmögende Herren Staaten General,
Hochgeehrte Herren.

Ew. Hochmögenden iſt unverborgen/ welchergeſtalt und aus was Urſachen bey Röm. Käyſerl. Majeſt. und des Heil. Röm. Reichs-Chur-Fürſten Ihre Königl. Maj. zu Dennemarck Norwegen einen Zoll auff der Elbe vor Glückſtadt anzulegen bißhero inſtändigſt Anſuchung thun laſſen. Weilen nun dieſer Zoll weder aus dieſem Fundament geſucht wird/ noch ſonſten dieſem Nieder-Sächſiſchen Creyß zum præjudiz verſtattet werden kan/ und wir in Erfahrung gekommen/ als ſolten Ihre Königl. Maj. zu Dennemarck Norwegen mit denen auswärtigen Königreichen und Republiquen/ inſonderheit aber mit Ew. Hochmögenden dieſes neuerlichen Zolls halber in Tractaten begriffen/ ſelbige auch bereit ziemlich avancirt ſeyn; So haben wir nicht umhin gekonnt/ nachdem uns unſere gnädigſte und gnädige Fürſten und Herren auch Principalen und geehrte Obern/ mit gemeſſener Instruction, wie dem faſt gantz zergangenen Elb-Commercio wieder auffzu-

 helf-

helffen / und daſſelbe durch Conceſſion neuer Zölle/und andere neue Aufflagen hinfüro nicht mehr beſchwert oder gehemmet werden möchte / zu rathſchlagen / in dieſe Stadt Braunſchweig unlängſt allerſeits abgefertiget / demſelben vorzuſtellen / wie das Heil. Röm. Reich / auch alle deſſen Fürſten und Stände / und einfolglich dieſer Löbl. Nieder-Sächſiſche Creyß / occaſione des zwiſchen denen vereinigten Niederländiſchen Provincien und der Cron Franckreich vor etlichen Jahren entſtandenen und noch währenden blutigen Krieges / bereits in ſolchen Ruin, Koſten / Jammer und Elend geſetzet worden / daß man dahero faſt nicht vermuthen will noch kan/daß Ew. Hochmögende wegen ein und andern Reſpecten zugeben werden/daß dem Römiſchen Reiche / in ſpecie aber dieſem Creyſſe / noch weiter dergleichen onera ſo unerträglich auffgebürdet würden / ſondern ſetzen vielmehr in dero Prudenz die Zuverſicht / Sie werden ermeſſen/wie aus dergleichen Beginnen gar groſſe Irr- und Weiterung entſtehen können / bevorab da es nicht allein um ein bloſſes Intereſſe pecuniarium zu thun / ſondern dieſes Creyſſes und deſſen Stände Freyheiten und Regalien angegriffen werden wollen / wogegen aber / und ſich derſelben zu befreyen/und bey ſeinem Befugniß beſter maſſen zu ſchützen/ ein jeder / der dabey leidet / dienliche Mittel an die Hand zu nehmen / nicht wird entübriget / auch nicht zu verdencken ſeyn können. Woraus dann nichts anders / als allerley Miß-

trauen

trauen / vielerley Klagen und Beſchwerden / auch andere höchſtſchädliche Inconvenientien entſtehen können.

Weilen aber Ew. Hochmögenden und denen geſammten Vereinigten Niederlanden mercklich daran gelegen / daß ſo wohl das Römiſche Reich / als Dero Hohe Alliirten / in guter harmonie und guten Vernehmen erhalten werden mögen; So wollen wir auch hoffen / geſtalt Sie hiermit höchſtes Fleiſſes erſuchet werden / dahin auch Jhres Orts möglichſter maſſen zu trachten / wie dieſer Stein des Anſtoſſes aus dem Wege geräumt / und Jhre Königliche Maj. zu Dennemarck-Norwegen von der prætenſion dieſes Zolls abzuſtehen bewogen werden möge. Wie nun ſolches zu Fortſetzung guter Correſpondenz und fernern Einigkeit gereichet; alſo werden es unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen und geehrte Obern gerne vernehmen / und mit aller Dancknehmung erkennen. Wir verbleiben 2c. Braunſchweig den 10. Aprtl. 1677.

Schreiben des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes Geſandten zu Braunſchweig an Jhre Königliche Majeſtät in Dennemarck / die vorhabende Anlegung eines neuen Elb-Zolls bey Glückſtadt betreffend.

Durchlauchtigſter / Großmächtigſter König /

Ew. Königl. Majeſtät ſeynd unſere unterthänigſte Dienſte iederzeit bevor/

Gnädigſter König und Herr.

EW. Königl. Majeſt. tragen in gnädigſtem Andencken / welchergeſtalt neulichſt ein Creyß-Tag anhero ausgeſchrieben worden/ wohin unſere gnädigſte und gnädige Fürſten und Herren auch geehrte Obern uns abgeſchicket/ und unter andern befohlen und auffgegeben / unſere Sorgfalt / Conſilia und Actiones fürnemlich dahin gefliſſen einzurichten / damit dem faſt zergangenen Elb-Commercio möglichſter maſſen gerathen / daſſelbe wieder in Gang gebracht / und durch Conceſſion neuer Zölle und anderer neuen Aufflagen hinfüro nicht mehr beſchwert oder gehemmet werden möge/ welchem wir dann auch/ ſo viel ſich voritzo wollen thun laſſen / gehorſamſt nachgelebet; Als aber hierbey ſonderlich in conſideration kommen / welchergeſtalt Ew. Königl. Maj. durch einen Dero Miniſtren/ wegen eines Zolls auff der Elbe vor Glückſtadt anzulegen / bey der Röm. Kayſerlichen Maj. wie nicht minder bey dem hochlöbl. Chur-Fürſtl. Collegio, und zwar wegen einiger bey itzigem Kriege dem Heil. Röm. Reich zum beſten auffgewendeter Koſten auszuwürcken / inſtändigſte Anſuchung thun laſſen; So können Ew. Königl. Majeſt. wir unterthänigſt wohl verſichern / daß unſere gnä-

gnädigſt und gnädige Herren Principalen/ auch geehrte Obern alles das jenige/ was zu Ew. Kön. Maj. hohem Vergnügen gereichen kan/ auff alle Maaß und Wege zu befördern geneigt und gefliſſen ſeyn/ auch in dieſem deſiderio alles dienliche beytragen würden/ dafern ſolches Geſuch nicht der Eigenſchafft wäre/ daß nicht allein alle bey dem Elb-Commercio intereſſirte auffs höchſte beſchweret/ ſondern auch die Jura Statuum ſehr hart hierunter angegriffen würden/ in Betracht/ daß bey Conceſſion eines neuen Zolls/ vermöge des Römiſchen Reichs Fundamental-Satzungen/ die intereſſirte Stände vernommen/ und mit ihrer darwider habenden Nothdurfft gnugſam gehöret/ und Dero Bedencken der Gebühr beobachtet/ dann auch/ wann wegen Auffbringung der Mittel/ wodurch ein Krieg geführet worden/ oder geführet werden ſoll/ ſie haben Nahmen wie ſie wollen/ in dem Heil. Röm. Reich gehandelt wird/ es mit gemeinem Zuthun pflege reſolvirt zu werden/ und alſo ſolchen falls nicht weniger die geſammte Fürſten und Stände des Reichs/ als das Hochlöbl. Churfürſtl. Collegium dazu mit gezogen werden müſſe/ und wann nun gleich Ew. Königl. Maj. das geſuchte Subſidium verwilliget werden ſolte/ ſo würde dennoch dieſem Nieder-Sächſiſchen Creyſſe die Bürde nicht allein auffzulegen/ und wann künfftig andere Reichs-Stände nach GOtt gebe bald erfolgendem Frieden das Ihrige ruhig beſitzen/ gedachter Creyß nicht allein unter ſolchem onere zu laſſen ſeyn/ der gäntzlichen Ableitung der Com-

mer-

mercien von der Elbe in andere Provincien / ja gar zu fremden Nationen zu unwiederbringlichem Schaden und Nachtheil dieſer Lande/und deren/ſo von undencklichen Jahren her das Zoll-Regale von den Vorfahren/ ſo es titulo onerosiſſimo erworben/überkommen/und anderer unzehliger Calamitäten und Inconvenientien auch Mißverſtändniſſen ſo daraus entſtehen könten/voritzo zu geſchweigen. Wann wir aber unterthänigſt dafür gehalten/dafern Ew. Königl. Maj. hiervon gnugſamer Bericht erſtattet werden ſolte / es würde Dieſelbe/ als ein hohes Mitglied dieſes Nieder-Sächſiſchen Creyſſes / Dero Welt-bekandten hohen Großmüthigkeit und Æquanimität nach/ſolches wohl erwegend behertzigen/ und nach Befindung/nicht allein von ſolchem Geſuch abzuſtehen / ſondern vielmehr gedachten Löbl. Creyſſes Jura ferner zu vertheidigen/als etwa deſſen Fürſten und Stände Gerechtſame im geringſten ſchmälern zu laſſen / gnädigſt von ſich ſelbſt geneigt ſeyn; ſo haben wir bey Abhandlung des dritten Puncts itziger Creyß-Propoſition unſeren Pflichten/damit wir allerſeits unſern gnädigſten und gnädigen Fürſten und Herren / auch geehrten Obern verwandt ſeyn/gemäß zu ſeyn erachtet/Ew. Kön. Maj. hiervon kurtze unterthänigſte Vorſtellung zu thun / Dieſelbe im Nahmen itztgedachter unſerer Herren Principalen und Oberen gebührlich/ vor unſere Perſonen aber unterthänigſt hochangelegenen Fleiſſes erſuchende / Sie geruhen Dero hocherleuchtetem Königl. Verſtande nach/ gegenwärtige kümmerliche

liche Zeiten / auch Umſtände und momenta, ſo bey dieſer offterwehnten Zoll-Sache einlauffen / reifflich zu erwegen / zu Erhaltung dieſes Creyſſes Fürſten und Ständen Jurium und Gerechtſame willigſt beyzutreten / zu Wiederauffbringung des zerrütteten Elb-Commercii zu concurriren / und von dem verlangten Glückſtädtiſchen Elb-Zoll abzuſtehen / großmüthigſt ſich zu überwinden. Gleichwie nun Ew. Königl. Maj. bißhero Glorwürdigſt bezeiget / wie hoch Deroſelben des Heil. Röm. Reichs / auch abſonderlich dieſes Creyſſes Reſpect, Wohlfahrt / Sicherheit und Ruheſtand angelegen ſey; Alſo zweiffeln wir keinesweges an erfolgender guter Reſolution. Ew. Königl. Maj. verbinden ſich dadurch dieſes Creyſſes Fürſten und Stände zu gebührender Danckbarkeit; der Allerhöchſte wird dagegen Deroſelben mächtige Waffen glücklich und durchdringend machen / und alles / was zu Dero Königl. Perſon / und Ihrer Reiche / erſprießlich ſeyn wird / mildiglich verleyhen; und Ew. Königl. Majeſt. befehlen wir hiermit Göttlicher Auffſicht treulichſt / uns aber in Dero Königliche Hulde unterthänigſt / und verbleiben Deroſelben zu unterthänigſten Dienſten bereitwilligſt und höchſtgefliſſen. Gegeben Braunſchweig den 10. April. 1677.

Ew. Königl. Maj.

unterthänigſte

Des Nieder-Sächſiſchen Creyßes Fürſten und Stände bey itzigem Creyß-Tage anweſende Räthe / Botſchafften und Geſandte.

Schrei-

Schreiben an des Löbl. Schwäbiſchen Creyßes Herren ausſchreibende Fürſten den Biſchoff zu Coſtantz und Hertzog zu Würtenberg von Burgemeiſter und Rath der Stadt Lindau/ um Recommendation an Ihre Käyſerliche Majeſtät und die Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ daß eine ihnen höchſtbenöthigte Interims-Erleichterung wegen ihres übermäſſigen Reichs-Anſchlags geſchehen möchte.

P. P.

Euer Hochfürſtliche Gnaden und Hochfürſtliche Durchleuchtigkeit belieben gnädigſt ſich in Unterthänigkeit referiren zu laſſen/ aus was hochtrifftigen Urſachen/ bey deroſelben wir vor einiger Zeit/ um allergnädigſte Recommendation an die Römiſche Käyſerliche Majeſt./ unſern allergnädigſten Herrn/ als auch an die hochlöbliche Reichs-Verſam̃lung nach Regensburg wegen höchſtbedürfftiger Interims-Erleichterung unſers allzugroſſen/ und gegen unſern gantz abgekom̃enen Zuſtand höchſt-disproportionirten Reichs-Anſchlags/ der 196. Gülden unterthänigſt gebeten/ auch darauff gnädigſte Gewährung erhalten/ worfür wir hiermit unterthänigſt-gehorſamſten Danck erſtatten/ die wir auch gehöriger Orten allerunterthänigſt und gehorſamlich produciret/ und zugleich um gnädigſte/ gnädige und hochgeneigte interims-

mode-

moderation geziemend angehalten / ſo aber / wegen anderer hochwichtiger Reichs-Geſchäfften / ſeithero im Stecken verblieben. Wann dann aber nach dieſem disproportionirten Fuß / Uns nicht allein die ausgeſtandene herbe Winter-Quartire / ſondern auch alle und iede Reichs- und Creyß-Onera in allen Vorkommenheiten / unerachtet unſers dargegen gethanen remonſtrirens / Bittens und Flehens / biß anhero ſind angemuthet und zugelegt worden / und aber hierdurch wir und unſere Angehörige dergeſtalt verzehrt / und in ſolchen betrübten Jammerſtand geſetzt worden / daß wir es nicht genugſam beſchreiben können / geſtalt wir in publico & privato, Uns in eine ſolche Schulden-Laſt vertieffen müſſen / daß wir und unſere Nachkömmlinge in Ewigkeit keine Hoffnung haben können / uns davon wieder zu befreyen / bevorab ein groſſer Theil ſich des Hungers kaum erwehren / noch ein übernächtiges Stücklein Brod vermag / ſondern denen andern mit bettlen ob dem Halß liegen / und beſchwerlich ſeyn muß / ſo wir ohne Schmertzen nicht gedencken wollen / geſchweige erzehlen können; von denen nun ohnmöglich etwas zu erheben iſt / ſondern man vielmehr von Obrigkeits wegen / zu ihrer / wie auch ihrer Weib und Kinder Unterhaltung / ihnen mit Allmoſen an die Hand gehen und behülfflich ſeyn muß; hiernechſt iſt die importante Gräntz-Situation diß Orts mehr als zu wohl bekandt / welche uns obligiret / daß wir nicht allein alle mit andern löblichen Ständen gemein habende Beſchwerden über-

 tragen /

tragen/ ſondern noch mit vielen andern extraordinariis Oneribus, als mit Unterhaltung einer beſtändigen Garniſon von geworbenen Officirern und gemeinen Soldaten / ingleichen mit jährlicher Verbeſſerung des uns gantz leer hinterlaſſenen Zeughauſes/ und dann inſonderheit mit der koſtbaren fortification, die gantz und gar im Waſſer liegt/ auch andern nothwendigen Defenſions-Wercken beſtändig graviret / und derentwegen weit mehr/als andere Stände/ſo wohl zu Kriegs-als Friedens-Zeiten beſchweret ſeyn müſſen; dargegen findet ſich bey uns keine einige eigene Handlung noch Gewerb/ wodurch Wir und die Unſrige einig kräfftig Nahrungs-Mittlel ſchöpffen und genieſſen könten / ſondern alle Kauffmanns-Güter und Waaren / die anhero kommen/ paſſiren hier nur durch / und gehören andern auswärtigen Kauffleuten zu/ welche durch hieſige Factoren/ als ihre Knechte und Diener/ nach ihrem Befehl/ weiter an andere Ort ſpediret und verſchicket werden ; ſo iſt auch weder Getreyde noch Korn / ſondern lauter gemeiner Weinwachs allhier/ ſo nicht weit verführet/ und nur in der Nachbarſchafft/ in ſchlechtem Werth hingelaſſen wird/ alſo daß dabey die Bauleute/ und ein großer Theil Bürger/ ſo ſich darauff gelegt/ darüber zu Grund gehen / und das Flebile Ceſſionis Beneficium ergreiffen müſſen. Euer Hochfürſtlichen Gnaden und Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit wollen wir mit weitläufftiger Repræſentirung unſers höchſt-verarmt-und bedrängten Zuſtandes nicht verdrießlich ſeyn / alldie-

dieweilen ſolcher deroſelben vorhin gnädigſt bekandt iſt / ſondern erſuchen vielmehr dieſelbe hiemit unterthänigſt / Sie geruhen / ſo wohl mit kräfftig wiederholter Recommendation und Interceſſion an die Röm. Kayſerl. Majeſtät / unſern allergnädigſten Herrn / als auch an den hochlöblichen Reichs-Convent zu Regensburg / uns gnädigſt dahin an die Hand zu gehen / uñ zu verhelffen / daß wir doch / gleichwie andern löblichen Ständen geſchehen / mit höchſtbenöthigter interims-moderation und empfindlicher Erleichterung unſers übermäßigen Reichs-Anſchlags der 196. Gülden in ſimplo möchten würcklich erfreuet / und mithin von dem ſonſt ohnfehlbarlich erfolgenden Ruin noch auffrecht erhalten werden / wordurch wir jedoch andere Fürſten und Stände des hochlöblichen Schwäbiſchen Creyßes keineswegs zu graviren gemeynt / ſondern daß unſere verhoffenlich erfolgende Abnahm / von dem quanto circulari abgeſchrieben werden möge; zu Euer Hochfürſtlichen Gnaden und Hochfürſtlichen Durchleuchtigkeir ſtehet dißfals unſer gehorſamſtes Vertrauen / welches uns an gnädigſter Gewehr- und Erhörung mit nichten zweiffeln läſſet; ſo wir / als eine hohe Fürſtliche Gnad / in unterthänigſtem rühmlichen Angedencken behalten / und mit ſchuldigſtem Gehorſam / bey allen vorfallenden Gelegenheiten zu erkennen / befliſſen ſeyn werden; Anbey zu immerwährenden hohen Fürſtlichen Hulden und Gnaden uns unterthänigſt empfehlend. Lindau den 22. Martii 1680.

Abmahnungs-Schreiben der löblichen Stände des Ober-Sächſiſchen Creyſſes/ wegen einer neu-auffgerichteten Müntz-Stätte / daß ſelbige abgeſchaffet werden möchte.

Durchleuchtigſter Hertzog/ gnädigſter Herr.

Es hat bey ietziger der löblichen Stände dieſes Ober-Sächſiſchen Creyßes Verſammlung allhier zu Franckfurt an der Oder / der General Waradein unter andern denſelbigen auch dieſes zu erkennen gegeben/ wie Euer Fürſtliche Durchlauchtigkeit über vorige wohlangerichtete Müntze zu Saalfeld / welche neben Dero Herren Vettern/ den Hetzrogen zu Sachſen/Altenburgiſchen Theile/ Euer Fürſtliche Durchlauchtigkeit zugleich brauchten und inne hätten / und durch den Müntzmeiſter / Wolff Albrichten/ beſtellen laſſen/ noch eine neue Müntz-Stätte zu Weimar durch ein Druck-und Ziehewerck/welches eine Perſon/ mit Nahmen Ciriacus von Lehr/ angerichtet haben ſolle / zu gebrauchen angefangen/und daſelbſten Groſchen gemüntzet würden/ deren 180. Stück auff die Marck gehen ſollen. Wann dann ſolch Euer Fürſtlichen Durchlauchkeit Vornehmen der verfaßten Müntz-Ordnung/ auch den auffgerichteten Reichs-und Creyß-Abſchieden è diametro entgegen und zuwider läufft/ maſſen in denſelben ausdrücklich und klar verſehen

hen / daß in einem ieden Creyß des Heiligen Römiſchen Reichs / aus erheblichen und bedencklichen Urſachen / gewiſſe Müntz-Stätte verordnet worden / darüber auch keinem Stande / er ſey was Ordens oder Herkommens er wolle / eine neue Müntz-Stäte anzurichten / nachgelaſſen werden kan / über dieſes iſt auch Euer Fürſtlichen Durchlauchtigkeit dahin verordneter Müntz-Meiſter dieſem Creyſſe weder mit Pflicht verwandt nach zugethan / dahero die Rechnung leicht zu machen / daß er der Müntz-Ordnung am wenigſten nachgehet / welches dann daraus erſcheinet / daß er 180. Stück Groſchen auff die Marck verfertiget / da es doch der Ordnung nach / nur 133. ſeyn ſolten / und alſo derſelbigen zuwider / 47. Stück mehr / als ſich gebühret / herauskommen. Wann aber das hochlöblichſte Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen von undencklichen Jahren mit Ruhm und Ehren dieſen Nahmen und Titul geführet und hergebracht / daß in Ihrer Chur- und Fürſtlichen Durchleuchtigkeiten Landen und Gebieten / und uf Dero Müntz-Stäten ſolche Müntzen geſchlagen und gepräget worden ſeyn / die des Heiligen Reichs-Ordnung gemäß / auch bey männiglichen gänge und gebe geweſen / und man ſicher darauff trauen können / daß bey ſolchen Müntz-Sorten niemand gefähret oder hintergangen worden; Als wollen an ſtatt / und von wegen unſer gnädigſten und gnädigen Herrſchafft / bey Euer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit Wir geſucht / für unſere Perſonen aber unterthänig gebethen haben / Euer Fürſtliche Durchleuch-

leuchtigkeit wolle ſolche zur Neuerung / und der Ordnung gäntzlich zuwider / mit dem Druck- und Ziehewerck auffgerichtete verbothene Müntz-Stätte alſo bald hinwiederum abſchaffen / und ſich von eigennützigen / Land und Unterthanen ſchädlichen und verderblichen Leuten nicht verführen laſſen/ beſondern vielmehr Dero hochgeehrten Herren Vorfahren rühmlichen Exempel in dieſem Fall nachfolgen. Solches gereichet Euer Fürſtl. Durchl. und Dero Unterthanen/ ſo wohl männiglichen zum Beſten / vollbringen daran / wann ſie ſolche Müntze abſchaffen / ein rühmliches und löbliches Werck/ gehen andern mit gutem Exempel vor / und Euer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit ſind wir unterthänigſte Dienſte zu erzeigen bereitwillig und gehorſam. Datum den = = 16

Schreiben Jhro Chur-Fürſtlichen Gnaden zu Mayntz an des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes ausſchreibende Fürſten/ den König in Schweden und Hertzog zu Braunſchweig Zelle/ des Müntzweſens halber.

Euer Königl. Majeſtät und Liebden iſt nur allzuviel bekandt/ giebt es auch die Reichs-Notorietät an und vor ſich ſelbſten/ in was zerrüttetem Stande das dem Publico und Privato ſo

ſo hoch angelegene Müntzweſen noch immer verſire, und obwohlen ſich die hierobige in Müntzweſen correſpondirende 3. Creyſſe / Francken / Bayern und Schwaben / ſeit Anno 1680. äuſſerſt bemühet / denen löblichen Reichs-Ordnungen / davon man ſeit Anno 1659. abgangen / wieder näher zu tretten / und dieſelbe / (als wobey man ſich ſo viel und lange Jahr wohl befunden /) nach aller Möglichkeit zu reſuſcitiren, ſo hat ſich doch das Werck biß anhero noch nicht völlig erheben laſſen wollen / ſondern man iſt ab Seiten der löbl. Reichs-Creyſſe noch immer in partes gangen / biß endlich die Römiſche Kayſerliche Majeſtät / unſer allergnädigſter Kayſer und Herr / denen beyden Augſpurger und Nürnberger Müntz-Schlüſſen allergnädigſt beygetreten / und damit die Hoffnung erwecket / daß auch andere löbliche Creyſſe die Acceſſion nehmen / und damit die längſt verhoffte allgemeine Reichs-Conformität darinn ſonderbahr hervor brechen möge / daß der Reichsthaler Reichs-Ordnungs mäßig ausgemüntzet / und reſpectu desjenigen hohen Silber-Kauffs in valore extrinſeco auf ein quart erhöhet / die Guldiner hingegen (als bey welchen der gerechte Thaler nicht beſtehen kan) ausgerottet / und wann der Silber-Kauff auff das alte pretium reducirt, alsdann die äuſſerliche æſtimation wider abgethan werden ſolle. Obwohlen man nun ex parte der diſſeitigen Müntz-Correſpondenz die gute Hoffnung geführet / ſich auch durch verſchiedene Schreiben und repræſentationen angelegentlich darunter bemühet / es würden die O-

ber-und Nieder-Sächſiſche / Ober- und Chur-Rheiniſche/auch Weſtphäliſche Crëyſſe / die Acceſſion gleichfalls zu nehmen / und hierdurch die vorerwehnte an und vor ſich ſelbſt heilſame Uniformität mit ſtifften zu helffen ſich belieben laſſen; So hat ſich doch ein widriges / und zumahl bey dem / den 16. Julii verwichenen Jahrs / in Hamburg gemachten Müntz-Schluſſe / an Tag gelegt. Gleichwie wir aber / und mit uns vorerwehnte 3. correſpondirende Creyſſe nicht hoffen wollen / daß der löbliche Niederſächſiſche Creyß dabey beſtehen / ſondern vielmehr reifflich conſideriren werde / was für ſchädliche Effectus der Abgang von denen alten löblichen Müntz-Ordnungen nach ſich ziehen / und wie alles in noch mehrere Confuſion und Verwirrung kommen dürffte; Alſo haben wir mit denen vorernannten 3. correſpondirenden Creyſſen / von führenden Müntz Directoris-Amts wegen / die Veranlaſſung genommen / daß ein anderweiter Müntz-Probations-Convent auff den 5. Febr. / 26. Jan. der üblichen Alternations Ordnung nach / in des Heil. Reichs-Stadt Regensburg angeſtellet / und alldorten / mit Zuthuung derer dreyer Reichs-Collegien ſolche Conſilia ferner zur Hand genommen und gefaßt werden mögen / wodurch endlich der ſo lang abgezielte Zweck einer durchgehenden Vereinigung erreichet / und dem bißherigen Müntz-Unweſen dermahlen abgeholffen werde. Nachdemmahlen wir nun verſichert leben / Euer Königliche Majeſtät und Liebden auch mit ihnen die

die geſamte des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes Fürſten und Stände/ kein anders/ ſondern eben dieſes Abſehen führen werden; Als haben wir der hohen Nothdurfft zu ſeyn erachtet/ Ihro von ſolchem anderwerts anberaumten Müntz-Convent die geziemende Nachricht zu geben/ und Ihro benebenſt zu belieben zu ſtellen/ ob ſie nicht Ihrer zu beſagtem Regensburg/ ohnedem ſubſiſtirenden Comitial-Geſandſchafft Befehl geben wollen/ ihre gemein-nützlich und erſprießliche Conſilia contribuiren/ und endlich den Weg ausfinden zu helffen/ wodurch ſich das allgemeine Reich vereinigen/das Müntz-Weſen aber/ ſamt dem gemeinen Handel und Wandel/ den alten Flor und Wohlſtand wieder erreichen möge. Dero wir im übrigen ꝛc.

Bamberg den 14. Januarii
1696.

Schreiben an Ihre Käyſerliche Majeſtät von dem Rath der Stadt Hamburg/ wegen Wiederauffhebung der an die ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes ertheilten Commiſſion, einiger in gemeldter Stadt angegebenen Differentien halber.

Allerdurchlauchtigſter/ ꝛc.

Euer Käyſerlichen Majeſtät mit dieſen allerunterthänigſt gehorſamſt vorzukommen/

 wer-

werden wir unumgänglich veranlaſſet/ durch die von Euer Käyſerlichen Majeſtät auff die ausſchreibende Durchleuchtigſte Fürſten des Hochlöblichen Nieder-Sächſiſchen Creyſſes allergnädigſt verordnete Commiſſion, und von deren allhier anweſenden Hochanſehnlichen Herren Subdelegirten, in dero jüngſthin nach und nach gethanen Propoſition angeführte harte und ſchwere Bedrohungen / auch Andungs-Reſervationes, ſo wohl wider die Gelehrte hieſige Oberalten/als ſämtliche Zünfften/ Güldten und Aemter/ auch gantze Bürgerſchafft / welche uns dergeſtalt in Sorgen und Beſtürtzung ſetzen/ daß wir hierüber verzagen müſten/ wann nicht bey ſolchen anguſtiis uns noch conſolirte/ daß Euer Käyſerliche Majeſtät weltbekandte allerhöchſte Clemence, für die/ ſo ſich demüthigen / niemahls inexorabel ſey/ auch das vornehmſte Kennzeichen Käyſerlicher Güte darinn zu beſtehen pflege / daß iedweder Reichs-Stand bey ſeinen Rechten / Statuten, ſelbſt beliebten Receſſen und Herkommen / auch wohlhergebrachten Verfaſſungen geſchützet und conſerviret werde/ und Dero allergnädigſt ſelbſt beliebten Wahl-Capitulation ſich zu erfreuen habe. Wann nun aber/ Allergnädigſter Käyſer und Herr / zwiſchen Uns und hieſiger Bürgerſchafft / wie etwan mit Unfug angebracht/ Mißhelligkeiten/Entzweyungen und Differentien obhanden wären/ ſo möchte es zu deren Hinlegung/eben keiner Commiſſion bedürffen /ſondern was bißhero von uns und der Bürgerſchafft/ zu Conſervation des gemeinen Stadt-Weſens/ und

Ab-

Abſtellung einiger höchſtſchädlicher eine Zeit-lang eingeſchlichener Mißbräuche/ unumgänglich angefangen worden/ auch wohl abgethan und hingelegt werden können/ worzu dann Euer Käyſerliche Majeſtät/ laut Reichs-Hof-Raths-Protocolls de Anno 1693. vom 19. Decemb. uns vormahls ſelbſt angewieſen/ als wir ſelbſten uns darzu berechtigt ermeſſen/ dahero ſo unnöthig als höchſt-nachtheilig ſeyn dürffte/ deswegen dieſer Stadt ſchwere Ungelegenheit zuzuziehen/ ſolches aber dadurch geſchehen würde/ wann in dergleichen/ in dieſer Stadt Verfaſſung hineinlauffenden Sachen/ fremde Diſpoſition adhibiret / und durch ſolche Unterſuchung interiora ex arcanis civitatis entdecket und kund werden ſolten/ da doch Euer Käyſerliche Majeſtät uns und dieſe gute Stadt biß dahin allemahl allergnädigſt damit verſchonet/ und derſelben den gewünſchten Ruheſtand/ gleich andern Ständen des Heiligen Reichs/ aus Reichsväterlicher angebohrner Gnade/ bißhero mildeſt gegönnet/ welcher aber dadurch gäntzlich auffgehoben würde / wenn die Hochanſehnlichen Herren Subdelegirte anietzo uns und hieſige Bürgerſchafft bey Ihrer gerechtſamen Befugnüß als Auffwiegeler und Tumultuanten angeben/ und dabey den geringſten Eintrag thun ſolten/ darum/ daß die Bürgerſchafft nebſt uns/ ſo wohl bey Ihrer Banco, als anderen Collegiis die üble Adminiſtration zu unterſuchen / und darinn Wandel zu ſchaffen / denen Receſſen und Herkommen gemäß/ bißhero beſchäfftiget geweſen/ wie dann ſolches zuſtehende Recht Euer

Mm 5 Kay-

Käyſerl. Majeſtät keinem Stand des Reichs/ und denen Creyß ausſchreibenden Fürſten nicht wehren/ daß ſie ihre untreue Bediente und üble Haußhalter bißweilen heimzuſnchen/ und dem Befinden nach/ Krafft habender hoher Landes-Jurisdiction und Cognition, abzuſtraffen pflegen. Solchem nach/ und da Euer Käyſerliche Majeſtät von einigen übelgeſinnten oder hieſigen wahrhafften Zuſtandes nicht allerdings kundigen/ viel zu milde berichtet worden/ wir auch von keiner andern Unruhe wiſſen/ als daß uns die per falſa narrata zugezogene Commiſſion unverſchuldet auffgelegt/ und unſere Bürger für ſolche Leute/ wie ſie allhier in öffentlichen Patenten gantz unerfindlich debitiret, angeſehen und beunruhiget werden wollen/ wie dann auch keine Urſach noch Kläger/ welche ſonſt/ dem ordentlichen Weg Rechtens nach / vorher gehen müſſen/ vorhanden noch zufinden ſeyn; So imploriren wir in allerunterthänigſter Devotion hiermit auffs demüthigſte/ der von Euer Käyſerl. Majeſtät auff die ausſchreibende Durchleuchtigſte Fürſten des Hochlöblichen Nieder-Sächſiſchen Creyſſes/ dieſer Stadt Domeſtiquen und innerlichen Angelegenheitẽ halber/ verordneten Commiſſion uns allergnädigſt zu entheben/ und ſind nunmehro der getröſten allerunterthänigſten Zuverſicht/ es werden Euer Käyſerliche Majeſtät allergnädigſt geruhen/ dieſelbe alſo/ nicht allein nicht fortſetzen zu laſſen/ ſondern auch die Occaſione derſelben / von den Hochanſehnlichen Herren Subdelegirten undienene Execution, ohne

Schuld

Schuld und Urſachen / in hohen Käyſerlichen Gnaden zu inhibiren und einzuſtellen / dabeneben die etwa gegen uus und gemeine Stadt ſamt oder ſonders geſchöpffte Käyſerliche Ungnade aus Reichs-Väterlicher Milde und Güte ſchwinden und fallen / folglich dieſe Stadt bey Ihren innerlichen Verfaſſungen allerhuldreichſt zu laſſen / geſtalten Euer Käyſerlichen Majeſtät hierum / und um allergnädigſte Revocation und Einſtellung vor hochgedachter Käyſerlichen Commiſſion und alles deſſen / was davon dependiret / wir allerunterhänigſt gehorſamſt nochmahls anflehen. Um Euer Käyſerliche Majeſtät werden wir ſolche allergnädigſte Erhörung und Bezeugung mit aller fernern treuen gehorſamſten Devotion zu verdienen / uns allerunterthänigſt angelegen ſeyn laſſen / gleichwie wir in Darlegung deren möglichſten preuven niemahln ermangelt / und inſonderheit durch die bey neulichen zweyen Reichs-Kriegen mit allerempfindlichſter Schwächung unſers Cammer-Guts und gantzen Stadt Vermögens übernommene und abgetragene ſo exceſſive Geld aſſignata verhoffentlich ſolcher geſtalt erwieſen haben / daß wir auch desfalls uns und gemeine Stadt Dero Käyſerlichen Gnade um ſo viel mehr verſichert halten können; von dem allmächtigen GOTT derſelben langes geſundes Leben / ſamt ſtets florirender Regierung / und alles ſelbſterwünſchende Käyſerliche Hochweſen inbrünſtig anwünſchend; Sie auch deſſen ſichern Obhut hiemit getreulichſt empfehlend. Datum den - - Jan. 1699.

Schrei-

Schreiben von Jhro Käyſerl. Majeſtät an des Löbl. Fränckiſchen Creyſſes Herrn ausſchreibende Fürſten/den Biſchoff zu Bamberg/und Marggrafen zu Brandenburg Culmbach/ den Durch-Marſch der Münſteriſchen Trouppen betreffend.

Leopold ꝛc.

WIr ſeynd unterthänig berichtet worden/ob wolte von Seiten des Löbl. Fränckiſchen Creyſſes denen Uns von des Biſchoffen zu Münſter Andacht nach Hungarn zuſchickenden Auxiliar-Trouppen der Durchzug difficultiret/ oder doch denenſelben ſolche ungewöhnliche Conditiones zugemuthet werden/ zu welchen des Biſchoffs Andacht ſich nicht wohl verſtehen/ mithin der Anmarſch dieſer Auxiliarn einen ſehr ſchädlichen Anſtoß leiden könte. Nun wünſcheten Wir zwar Unſers höchſten Orts den Löblichen Creyß mit dieſem Durchzuge gnädigſt verſchonen zu können: Weilen aber an deſſelben möglichſter Beſchleunigung nicht nur Uns/ ſondern der geſammten Chriſtenheit höchſt gelegen/ derentwegen Wir auch ſelbige zu Donauwerth mit groſſen Koſten einſchiffen/ und nach beſagtem Unſerm Königreich abführen zulaſſen/ reſolvirt haben/ einfolglich der Löbl. Creyß unumgänglich berühret werden muß; Als wollen Wir Uns zu demſelben gnädigſt verſehen/ Er werde dieſen Marſch im geringſten nicht allein nicht auffhalten/oder durch ungewöhnliche

che Forderungen ſchwer machen/ſondern dazu vielmehr alle mögliche facilität und Vorſchub beytragen/und ſich auff die von des Biſchoffen Andacht gebende Verſicherung verlaſſen/daß Dero Auxiliaren ſcharffe und ungemeine Kriegs-Zucht halten/ und denen Löblichen Fürſten und Ständen/ auch deren Unterthanen nichts unbilliges auffbürden werden; Inmaſſen Wir dann auch an Euere Andacht und Liebden gnädigſt geſinnen/ von obhabenden Creyß ausſchreibenden Amts wegen/ es in die Wege bey Fürſten und Ständen zu richten/und verbleiben Denenſelben im übrigen ꝛc. Wien den 10. April 1692.

Käyſerlich Schreiben an die Creyß-ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes/als den König in Schweden/Chur-Brandenburg und Braunſchweig-Zell/wegen des Güſtrauiſchen Succeſſions-Streits.

Leopold ꝛc.

OBwohl Wir iederzeit der beſtändigen Zuverſicht geweſen/ es würden die zwiſchen der beyden Hertzoge / Friedrich Wilhelms und Adolph Friedrichs zu Mecklenburg Liebden Liebden/wegen der Succeſſion des Güſtrauiſchen Hertzogthums entſtandene Differentien/vor unſerer zu dem Ende angeordneten Käyſerlichen Commiſſion, in der Güte abgethan/

han / und dadurch das Land und Unterthanen in Ruh und Sicherheit geſetzet werden; So hat es iedoch hierinnenfalls ſich begeben / daß beyde Theile vielmehr in poſſeſſorio Unſern allerhöchſt-Richterlichen Spruch und Verordnung verlanget / und ieder Theil um die Belehnung gebethen / darum / nebſt beſchehener Submiſſion auff die dißfalls bey uns eingelangte Acten und Nothdurfften / uns zum öfftern angeruffen / und wir alſo denenſelben Unſere allerhöchſte Käyſerliche Adminiſtration der Juſtiz nicht vorenthalten können / ſondern in Krafft tragenden Käyſerlichen Amts / ſo wohl ermeldte von beyden Theilen bey uns eingelangte Nothdurfften / als auch was ſonſten der beyden Hertzogthümer Schwerin und Güſtrau halber / bey unſerer Käyſerlichen Reichs-Hoff-Cantzley vorhanden geweſen / an Unſerm Käyſerlichen Reichs-Hoff-Rath in umſtändliche und wohlbedächtige Erwegung ziehen / uns darüber referiren laſſen / und der Juſtiz in allewege gemäß zu ſeyn befunden / daß des Hertzogs Friedrich Wilhelms zu Mecklenburg Liebden in die Poſſeſſion des Hertzogthums Güſtrau und deſſen Genuß cum omni cauſa alſofort eingeſetzet / zur Belehnung deſſelben admittiret / in petitorio aber fernere rechtliche Güte durch Unſere vorhin ſchon deßfalls verordnete Käyſerliche Commiſſion tentiret / und dann auch darinn / falls die Güte keinen Platz finden würde / von uns fernere rechtliche Verordnung erlaſſen werden ſolle. So Wir Ew.

Lieb-

Liebden / als mitausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes / mit dem freund-brüderlichen und gnädigen Erſuchen / Krafft dieſes eröffnen wollen / daß ſie des Hertzogs Friedrich Wilhelms Liebden an Ergreiffung ſolcher Poſſeſſion in keine Weiſe hindere / ſondern vielmehr / da es die Noth erfordert / dazu ver-hülfflich ſeye / und dabey manuteniren helffe / vor allen aber Dero in Güſtrau und auff dem Land ſich befindliche Miliz alſofort zurück und ausziehen laſſe / damit alſo dermaleins ſelbiges Land und Unterthanen von der gantz unnöthigen Laſt dieſer Mannſchafft befreyet / und das Ihre, dem Publico, zu Rettung allgemeiner Gefahr beytragen zu können / conſervirt werden möge. Wir ſeynd des unfehlbaren Erfolgs gewärtig / und verbleiben ꝛc. Wien den 12. Jan. 1697.

Schreiben derer Herren General-Staaten der vereinigten Nieder-Lande an den Löbl. Fränckiſchen Creyß / worinn demſelben die Beobachtung der gemeinen Sache bey itzigem Kriege vorgeſtellet wird.

Hochwürdigſt- und Durchlauchtigſte Fürſten und Herren.

Nachdem anitzo die Campagne ſich völlig geendigt / in dero währenden Zeit aber und nach der fatalen Zuſammenſtoſſung der

Bäye-

Bäyeriſchen und Frantzöſiſchen Trouppen die Sachen im Römiſchen Reich / welche im vergangenen Jahr auff ſo gutem Fuß geſtanden / wegen verſchiedenen Unglücks und Verluſt ſo anſehnlicher Veſtungen / ſehr zurück gegangen ſeynd; ſo haben wir / als getreue Bunds-Genoſſen / nicht umhin gekont / unſere darob gefaßte Bekümmerniß des Reichs Ständen und Gliedern kund zu machen / und ſie zu erſuchen / daß ieder Derſelben bey gegenwärtiger Gefahr / deren das Reich unterworffen iſt / die Mittel / welche zu deren Abtreibung nöthig ſind / beytragen möge / nicht zweifflende / daß Ew. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Durchl. mit andern Ständen und Gliedern des Löbl. Fränckiſchen Creyſſes / nicht nur in ihrem guten Eifer und Anwendung Dero Kräfften / zu der gemeinen Sache Beſten fortfahren / ſondern auch andere des Reichs Glieder kräfftiglich dahin anmahnen und vermögen werden / ebenfalls das Ihrige zu allgemeiner Beſchützung und Sicher-Stellung / der erforderten Nothdurfft nach / beyzutragen. Es iſt / wie wir glauben / allerdings unwiederſprechlich / daß der gegenwärtige Krieg / darinnen die hohe Bundsgenoſſen ſämtlich verwickelt / als eine ſolche Sache angeſehen werden müſſe / die dem gantzen Europa den Ausſchlag geben könne / ob daſſelbe ſeine Freyheit behalten / oder in eine unerträgliche Sclaverey verfallen werde; ſintemahl wann Franckreich in den Beſitz der gantzen Spaniſchen Monarchie ſich feſt ſetzet / einfolglich da-

mit

mit verſtärckt bleiben ſolte/ es eine ſo groſſe Ober-Herrſchafft und Macht über alle andere Europäiſche Fürſten erlangen würde/ daß keiner derſelben baſtant wäre/ ſich Franckreich zu widerſetzen/ ſondern alle Demſelben zu Gebot ſtehen/ und einer nach dem andern unter deſſen Gewalt ſo gar ſich würde biegen müſſen/ daß ſolches auff keine Weiſe/ menſchlich davon zu reden/ zu verhindern ſtünde. Ewer Chur-Fürſtlichen und Fürſtl. Durchlauchtigkeiten iſt bekandt/ daß aus dieſen Urſachen/ und damit man dieſem gröſten Ubel/ daß Spanien und Franckreich nicht allerdings vereinbahret werde/ mit geſammter Macht begegnen möchte/ anfänglich zwiſchen Jhro Käyſerl. Majeſtät/ Jhro Majeſtät von Groß-Britannien und uns/ die Verbündniß/ ſo gemeiniglich die groſſe Allianz genennet wird/ geſchloſſen/ ſo dann von Ew. Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. Durchl. und dem gantzen Hochlöbl. Fränckiſchen Creyß/ nicht weniger von andern Creyſſen/ Fürſten und Ständen genehm gehalten/ und durch Dero Beytritt verſtärcket/ darauff auch von dem gantzen Reich die Waffen ergriffen worden/ woraus dann ſich ergiebet/ daß ieder der hohen Bunds-Genoſſen ſeine äuſſerſte Kräffte dahin anwenden müſſe und ſolle/ das bey ermeldtem Verbündniß vorgeſtellte Ziel zu erreichen/ nemlich mit zuſammen geſetzter Macht/ Franckreichs groſſer Macht zu widerſtehen/ und zu verhindern/ daß die Reiche/ Spanien und Franckreich/ nicht vereinbaret/ ſondern ein gu-

ter/ ſicherer und beſtändiger Friede erlanget werde. Wir haben nicht Noth zu ſagen/ dieweil die Wercke es zeigen können/ was maſſen wir/ ſo viel uns betrifft/ von Anfang her biß nun/ alles dieſes dazu gethan haben/ was unſere äuſſerſte Kräffte zulaſſen mögen/ ja ſo gar/ was unſere Kräffte übertroffen/ indem wir unſere vormahlen durch die Spaniſche Niederlanden bedeckte Oerter/ vermittelſt ungemeiner Unkoſten/ in den Stand/ ſich zur Wehr ſetzen zu können/ bringen müſſen; indem auch wir unſere Kriegs-Völcker auff eine ſo groſſe Anzahl/ dergleichen wir in den vorigen Kriegen nie auff den Beinen gehabt/ vermehret/ und einen groſſen Theil ſolcher Völcker wir anderer geſtalt nicht/ dann unter ſehr beſchwerlichen Bedingungen vor ungemeine Geld-Summen haben bekommen können; ferner die groſſe koſtbare See-Rüſtungen/ die Schiffahrt ſicher zu halten/ und denen Feinden Abbruch zu thun/ wir in die See bringen müſſen; weiter/ indem wir nebſt dieſen allen diß Jahr über/ ſamt Ihro Majeſtät von Groß-Britannien/ uns wieder eine neue Laſt dadurch zugezogen/ daß wir eine anſehnliche Anzahl unſerer Völcker/ wegen des Bunds mit der Cron Portugall/ ausgeſtellet/ und was noch anderer ſich ereignender Beſchwerden mehr ſind; dahero wir hoffen/ auch deſſen allerdings vergewiſſert ſind/ man werde uns das Zeugniß beylegen/ daß wir zu unſerer eigenen Sicherheit und der allgemeinen Vertheidigung unſerer

Seits

Seits uns höher angegriffen / als von unſern Kräfften erheiſchet werden mögen / und daß wir alles geleiſtet / was von auffrichtigen und getreuen Bunds-Genoſſen immer hat erwartet werden können / geſtalt unſer Eifer vor das gemeine Beſte auch daraus erhellet / daß wir eine gute Anzahl unſerer Völcker biß in Teutſchland / und ſo gar biß an die Donau / von uns abgeſchicket haben / dagegen wir billig erwartet / daß von Seiten unſerer hohen Bundes-Genoſſen / und inſonderheit an Seiten Ihro Käyſerl. Majeſt. und des Römiſchen Reichs / die Hand mit gleichem Eiffer und Ernſt an das Werck gelegt werden ſolte / und zwar um ſo viel mehr / da hochgedachter Ihrer Käyſerl. Majeſt. und dem Reich / mehr / als iemand / daran gelegen / und die Gefahr / von der Zeit an / da der Herr Chur-Fürſt in Bayern ſich zu Franckreich geſchlagen / im Reich ſo groß / und gröſſer als anderswo / worden iſt. Wir haben nicht unterlaſſen / im vergangenen Winter in Zeiten aller Orten / wo wir vermeynt / daß es fruchtbarlich geſchehen könte / ſolches vorzuſtellen / und darneben unnachläßig angehalten / daß denen Schwierigkeiten / deren nur allzuviel erfolget ſeynd / vorgebogen und gnugſame Gegen-Veranſtaltungen zeitlich gemacht werden möchten; Allein es iſt ſolches / wie wir bedauren / ohne gewünſchte Würckung hier und dar unterblieben; Denn ob wohl Ew. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Durchl. Durchl. und der Hochlöbl Fränckiſche Creyß / neben einigen andern Creyſſen und

Ständen/ die dem Feind exponirt/ einen ſehr ruhmwürdigen Eifer gezeiget/ und die äuſſerſte Kräffte daran geſtrecket/ ja faſt über Vermögen ſich angegriffen; So haben iedoch andere/ der Gefahr etwas fern abgelegene/ darinnen nicht gefolget/ und mit gleichem Eifer und Anwendung der äuſſerſten Kräfften das Ihrige gethan; Wird nun die Sache im Römiſchen Reich insgemein betrachtet/ſo kan nicht verneinet werden/ daß Ihro Käyſerl. Majeſtät Völcker im Reich/ ſeither des vorjährigen Feldzugs nicht recrutiret/ ſondern biß auff die Helffte und darüber verſchmoltzen/ und noch dazu von allen Nothwendigkeiten unverſehen gelaſſen worden; daß die Reichs-Armee/ darum nicht/ wie es ſeyn ſollen/ in das Feld geſtellet worden: Weilen einige Stände und Fürſten ihre zukom̃ende Mannſchafft gar nicht/ einige nur zum Theil/ einige erſt ſo ſpät/ und vor ſo kurtzer Zeit/ und mit ſo eingeſchrenckter Order/in das Feld geſchickt/ daß man von denſelben die nothwendige Dienſte nicht zu genieſſen gehabt; daß über dieſes die Plätze uud vornehme Veſtungen des Reichs nicht in den Stand gebracht/noch mit den Nothdurfften/ die zu einer Gegenwehr erfordert werden/ſo gar nicht verſehen geweſen; daß vielmehr/ wie wir berichtet worden/ohnerachtet die Reichs-Verſammlung zu Regensburg vor langer Zeit den Schluß gemacht/ Philippsburg auff gemeine Koſten zu verſehen und dazu einige Römer-Monate beyzutragen/ verwilliget worden/ man ſolchem gleichwohl kein Genügen gethan/ noch

ſelbiges zur Würcklichkeit gelangen laſſen; Derohalben iſt ſich nicht zu verwundern/ daß bey ſothanem in dem Röm. Reich ſich ereignetē Mangel und Unordnung/ die Sachen in verwichenem Sommer zurückgegangen/ und deswegen die Vortheile/ die der Feind an der Donau erworben/ daß erſtlich Kehl/ nachgehends Breyſach/ und nun auch Landau verlohren gegangen/ und das Reich dadurch/dem Anſehen nach/in die äuſſerſte Gefahr geſetzet worden/ daher entſtanden ſind. Wir ſtellen zu Ew. Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. Durchl. und allen Gliedern des Fränckiſchen Creyſſes/ kein anders als dieſes Vertrauen/ daß ſie mit uns gleicher Meynung ſeyn/ daß nemlich Zeit ſey auffzuwachen/ und wegen allen weiteren Einbruchs der Feinde Sorge zu tragen/ auch das die Reichs-Glieder/ die das Ihrige bißhero nicht beygetragen haben/ wie es wohl ſeyn ſollen/ und die Noth des Reichs/ und des gemeinen Weſens Dienſte ein ſolches erforderen/ mit Beyſeitſetzung aller Einrede und Vorwandts/ als womit kein Feind abgetrieben wird/ ſich behertzter und tapfferer anzugreiffen. Wir haben aus vorgeſchützter Noth zu Anfang dieſes Jahres uns bereden laſſen/ einige unſerer Völcker/ auff die uns gegebene Verſicherung/ daß es allein auff eine kurtze Zeit/ biß die Reichs-Armee auffgerichtet/ und die dazu gehörige Völcker angekommen ſeyn werden/ angeſehen ſeye/ nacher Teutſchland marchiren zu laſſen; Und ſind von Zeit zu Zeit vermocht worden/ dieſelbe alldort länger bleiben und noch weiter gehen zu laſ-

ſen; wir müſſen uns aber darüber beklagen/ daß ie mehr wir uns angelegen ſeyn laſſen/ Teutſchland in auffrechtem Stande zuerhalten/ ie mehr andere Reichs-Glieder es darauff ankommen laſſen/ und zurück geblieben / worüber Ew. Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. Durchl. in Betrachtung ſie ſich gleich uns/ ſo hoch angegriffen/ nicht minder ſich beklagen werden. Wir überlaſſen gerne eines iedweden Beurtheilung/ ob einem Bunds-Genoſſen zuzumuthen iſt/ ſeiner eingeſeſſenen Schweiß und Blut/ zu Erhaltung eines andern Landes/ der ſeine eigene Kräffte/ ſich ſelbſt zu beſchirmen / nicht anſpannet/ anzuwenden/ wie von uns dem Römiſchen Reich zu Lieb gethan worden; Und werden dahero nicht zu verdencken ſeyn/ wann wir unſere in Teuſchland geſchickte Völcker/ die von der Donau biß an die See zerſtreuet ſind / und alſo von ihnen die nöthigen Dienſte nicht genieſſen können/ nicht allda laſſen: Weil wir auch von hier eine groſſe Anzahl Völcker/ dergleichen auch von Jhro Königlichen Majeſtät von Groß Britanien beſchiehet/ der gemeinen Sache zum Beſten nach Portugall abſchicken/ weswegen es um ſo mehr nöthig/ unſere aus einander verlegte Völcker wieder herwarts kommen zu laſſen/ welches uns um ſo weniger zu verargen/ als es in unſerer Macht nicht ſtehet/ Teutſchland und uns zugleich zu vertheidigen/ und dahero unſere eigene Beſchützung vor eines andern billig den Vorzug hat/ inſonderheit da das Römiſche Reich ſo groß und mächtig iſt/ und darinn ſo viel mächtige Fürſten ſich

be-

befinden/die das Werck mit mehrerm Ernſt angreiffen könten und ſolten/ das in der Noth ſteckende Vaterland zu retten / als von vielen bißhero nicht geſchehen iſt. Wir haben mit ungemeiner Darſtellung unſerer Kräffte in der That gezeiget/ wie wir uns/ neben unſerer eigenen Sicherheit/die allgemeine Sache aller Bunds-Genoſſen zu Hertzen gehen laſſen/ wohl wiſſend/daß es ietzoum die Freyheit von Europa zu thun iſt; Wir ſeynd auch geneigt und bereit/ mit aller unſerer Macht dariñen fortzufahren/und alles/was möglich/ daran zuſetzen/den Krieg fortzuführen/ und zu einem guten Ende zu bringen; allein wir werden unter dieſer Laſt erliegen müſſen/ und können kein gut Ende dieſes Krieges abſehen/wann nicht alle hohe Bunds-Genoſſen insgeſamt ihre äuſſerſte Kräffte einmüthig daran ſtrecken/ inſonderheit/dafern die Sachen in dem Röm. Reich/nicht von denen nahliegenden Ständen/ ſo wohl als von denen/die dem Feuer und dem Ungemach des Krieges am nechſten unterworffen / und ſedem belli auff dem Halß haben / beſſer angegriffen und unterſtützet werden. Wir hoffen/ Ihre Käyſerl. Majeſtät/ und die Stände des Reichs ſamt und ſonders / werden die andringende Noth und Gefahr ſich bewegen laſſen/ die Hände an das Werck zu legen / und ohne Auffſchub ihre Völcker in behörigen Stand zu bringen/ auch ſelbige mit Magazinen / Artillerie/ Krieges-Requiſiten und Lebens-Mitteln in Zeiten zu verſehen/ und dergleichen in die Städte/ Veſtungen/ und auff die Gräntzen zu einer vigoureuſen Gegenwehr zu verſchaffen/ und ein ieder treuer

Stand des Reichs ſein Contingent an Mannſchafft vollkommen nicht allein zu ſtellen/ ſondern auch ſo ferne zu vermehren/ als die gefährliche Beſchaffenheit der Sache ein ſolches erfordert/ damit man durch zeitige Veranſtaltungen/ und Ergreiffung nöthiger Verordnung/ dem Feind Abbruch/ ſo viel immer möglich/ thun/ und den Krieg mit mehrerm Nachdruck/ als dieß Jahr geſchehen/ fortſetzen/ und unter dem Seegen und Beyſtand des lieben GOttes zu einem guten Ende bringen möge. Wir zweiffeln nicht/ es werden Ew. Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. Durchl. der Sachen Nothſtand erwegen/ und mit uns gleiche Meynung faſſen/ auch dahero neben uns nicht allein bey der errichteten Bündniß und einmahl gemachten Anſtalten/ die zu Beybehaltung der allgemeinen Freyheit nöthig ſeynd/ unabbrüchig verbleiben/ ſondern auch zu Darſtreckung der äuſſerſten Kräfften/ womit der Löbliche Fränckiſche Creyß andern vorgegangen iſt/ und dieſelbe zu deſſen und des Römiſchen Reichs Beſchirmung angewendet hat/ andere ihre Mit-Stände und Glieder des Reichs/ die daran gebrechen/ dergleichen thun laſſen/ und weil ſelbige Ew. Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. Durchl. beſſer denn uns bekandt/ ſolche durch ernſtliche Erinnerung und Mittel zu bewegen/ in gegenwärtiger augenſcheinlicher Noth und Gefahr des Römiſchen Reichs und der gemeinen Sache/ zu deſſen und ihrer nothleidenden Mit-Stände Beſchirmung/ die Hand anzulegen/ und mit gemeinen Kräfften

Wi-

Widerſtand zu thun/ einfolglich den Krieg mit Tapfferkeit fortzuführen/ ehe einer nach dem andern verlohren gehet; Und weil die Stadt Regensburg/ in welcher die Reichs-Verſammlung gehalten wird / in des Reichs-Feindes Hände verfallen/ und mit feindlichen Völckern beleget iſt/ dahero daſelbſt von der allgemeinen Sicherheit des Reichs nicht gerathſchlaget werden kan/ und die Geſandte des Reichs keine freye Stimme haben/ da doch inzwiſchen höchſtnöthig zu ſeyn ſcheinet/ daß wegen der Angelegenheiten des Reichs/ und über deme was zu deſſen Erhaltung und Wohlſtand dienet/ zwiſchen denen Gliedern deſſelben/ reiffe Berathſchlagung gepflogen/ gute Schlüſſe gemacht/ und ſelbe mit Beſtand vollzogen werden; So geben wir ſolchem nach zu bedencken / ob es nicht ein vor allemahl nöthig ſey/ daß der Reichs-Tag von Regensburg auff einen andern bequemen Platz/ ie eher ie beſſer verlegt werde. Geſtalt wir freundlich bitten/ daß Euer Churfürſtliche und Fürſtliche Durchl Durchl. Belieben tragen wollen/ dieſes alles ſo zu erwegen als es des Römiſchen Reichs hohe Angelegenheit erfordert / und ſo viel ſie belanget/ zum beſten und guten der gemeinen Sache / ſolche mit Dero gewöhnlichen und ruhmwürdigen Eiffer dirigiren zu helffen/ und darzu das Ihrige beyzutragen/ gleichwie Wir unſerſeits ebenmäßig beharren werden/ nach all unſerm Vermögen das gemeine Beſte befördern zu helffen/ und bey allen Gelegenheiten die Hochachtung/ ſo wir

zu Euer Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. Durchl. und dem gantzen Löblichen Fränckiſchen Creyß tragen und hegen / inſonderheit zu zeigen / verhoffende / daß dieſe unſere Vorſtellung / darzu wir uns zum Dienſt des gemeinen Weſens verpflichtet achten / von denſelben nicht anders / als eine Erkäntniß und zeigenden Weg eines auffrichtigen guten Abſehens / welches wir vor den allgemeinen Wohlſtand und deſſen Erhaltung tragen / auffgenommen werden ſolle; womit wir ſchließlich GOtt den Allmächtigen bitten / Hochwürdigſte und Durchleuchtige Fürſten und Herren / Ew. Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. Durchl. in ſeiner Beſchirmung zu erhalten. Im Haag den 30. Novembris 1703.

Ew. Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. Durchl.

dienſtwillige gute Freunde und Nachbaren /

Die Staaten General der vereinigten Nieder-Landen.

V. S. L. Gokinga.

und aus derſelben Verordnung

J. Fagel.

Notifications-Schreiben an des Schwäbiſchen Creyſſes ausſchreibende Fürſten / den Herrn Biſchoff zu Coſtantz und Hertzog zu Würtemberg von der

Stadt

Stadt Donauwerth / die Reincorporation in den Schwäbiſchen Creyß betreffend.

P. P.

Euer Hochfürſtlichen Gnaden und Hochfürſtl. Durchl. ſollen wir zu Beobachtung unſerer ſchuldigſtē Devotion unterthänigſt zu hinterbringen und gehorſamſt anzufügen / nicht umhin / welchergeſtalten der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät / mittelſt unter Dero allergnädigſtem Handzeichen / und Dero Käyſerlichem Secret-Inſiegel / den 20. May diß lauffenden 1705. Jahrs verfertigten / und uns zugeſchickten allergnädigſten Declarations-Decrets, uns und die hieſige Stadt Donauwerth / vor Dero und des Reichs ohnmittelbahre Stadt erkläret / dieſelbe dem Reichs-Städtiſchen Collegio und Schwäbiſchen Creyß wieder einverbleibt / und in ihren vorigen Sitz und Stimm dem Reich und Creyß / auch in alle andere / Ihre von Römiſchen Käyſern und Königen erworbene / und biß zur Bäyeriſchen Einnehmung beſeſſene alte Freyheiten / Recht und Gerechtigkeiten vollkommlich hergeſtellt / hingegen von aller anderer Unterthänigkeit / Pflicht / Folge / und Gehorſam allerdings entbunden habe / und wie ſie uns dabey Dero allerhöchſtes Käyſerl. Wort gegeben / daß wir uns hierinn Dero mächtigſten Schutzes bey allen Vorfallenheiten ohnzweiffentlich zu getröſten; Als ſetzen Wir auch zu Eurer Hochfürſtlichen Gnaden und Hochfürſtl. Durchl. auch dem Löblichen

chen Schwäbiſchen Creyße/ (deme zu gute hieſige Stadt/ auff eine deſſentwegen beſchehene eigene Abordnung/ wieder allergnädigſt zugeſtellet und incorporiret worden) unſer Beſtes unterthänigſtes Vertrauen/ſie werden uns und unſere Stadt/ bey ihren alſo wieder reſtituirten alten Privilegien /Recht und Gerechtigkeiten ebenmäſſig kräfftigſt handhaben/ und nicht geſchehen laſſen/ daß wir wider ſolche Freyheiten mit frembder Bürde und Ausgaben ſollen bedränget werden/ um hingegen unſere Incumbenz hinführo zu beobachten und unſere Reichs-und Creyß-Obliegenheiten/ iedes Orts/ nach aller Möglichkeit leiſten zu können; damit Ew. Hochfürſtl. Gnaden und Hochfürſtl. Durchl. ſamt dem Löblichen Schwäbiſchen Creyß/ zu ſolcher gnädigſten Manutenenz und höchſten Gnaden/ uns und unſere arme Stadt in ſchuldigſten Gehorſam unterthänigſt befehlende. Donauwerth den 20. Junii Anno 1705.

Antwort auff obiges Notifications-Schreiben/ von dem Hochfürſtl. Ausſchreib-Amt in Schwaben/ an die Stadt Donauwerth.

P. P.

Aus dem ſub dato den 20ten abgewichenen Monats Junii an Uns/ als dieſes Creyſſes ausſchreibende Fürſten / von Euch erlaſſenem Schrei-

Schreiben / haben wir ſo wohl die von Käyſerl. Majeſtät würcklich beſchehene Declaration Eurer gemeinen Stadt / in den hievorigen unmittelbaren Reichs- und Creyß-Stand / als durch das jenige / ſo Ihr deme zu Folge / bey Uns künfftiger Manutenenz halber / und daß wie Eure Reſtitution, dem Creyß zu gut geſchehen / alſo man auch euch dabey Creyſſes wegen / gegen richtige Abſtattung eurer ſchuldigen Præſtandorum, künfftighin mit handhaben möchte / weiters anſuchen wollen / mehrern Innhalts vernommen. Nun iſt es freylich an dem / daß bey der in dem Churfürſtenthum Bäyern / nach beſchehener Reducirung ſelbiger Troublen erfolgten Aenderung / ſo wohl wir als übrige Fürſten und Stände des Löblichen Schwäbiſchen Creyſſes beſorgt geweſen / wie die Eurer Reſtitution halber / ſchon im vorigen Seculo ſo vielfältig gemachte Inſtanzen / bey dieſem Tempo, zu des Creyſſes Redintegration und Eurem Beſten zu reiteriren, zu dem Ende allerhöchſten Orts dieſelbe neben andern mehr / durch eigene Abſchickung / ſo münd- als ſchrifftlich negotiiren laſſen / welches dann auch mit ſo gutem Succeſs geſchehen / daß Ihr darauff hin von Käyſerlicher Majeſtät in Euren vorigen unmittelbahren Reichs-Stand geſetzt / und dieſem dem Schwäbiſchen Creyß / als deſſen uraltes Membrum, zu einiger Ergötzung und Satisfaction des durch die Bäyeriſche Motus erlittenen groſſen Schadens / wieder auff das Neue angewieſen und incorporiret worden. Wie wir nun nicht zweiffeln / Ihr

und

und Eure Poſterität dieſe Unſere und des Creyſſes dißfalls getragene Sorgfalt/ und Euch dadurch mittelſt Wiederverhelffung zu Eurer alten ohnſchätzbaren Freyheit und Reichs-Immedietät zugegangene Gutthat/ mit allen gebührendem Danck erkennen/ mithin nach nunmehr geſchehener Auffhebung Eurer vorigen Pflichten und Gehorſam/ wie auff des geſamten Reiches/ alſo auch dieſes Creyſſes Nutzen und Beſtens einig und allein ſehen/ und nur dahin bedacht ſeyn werdet/ wie Ihr Euch fürohin in allen Stücken/ als ein getreuer Reichs-Creyß-Mitſtand darzuſtellen/ und die Euch zukommende Reichs- und Creyß-Obliegenheiten jedesmahl willig abführen möget/ auch zu deſſen vorläuffiger realer Bezeigung/ ad interim und biß bey hiernechſtigem Convent, zu welchem Ihr das erſtemahl wieder ordentlich beſchrieben werden ſollet/ Eures Beytrags und Quanti Matricularis halber/ ein gewiſſes und beſtändiges verglichen ſeyn wird/ ein ergiebiges zur Creyß-Caſſa einlieffern laſſen möget; Alſo wird man auch Euch wieder alle anderwerts her/ ſo wohl hierinn als auch ſonſten beſchehende wiedrige Zumuthungen/ Creyſſes wegen/ beſtens manuteniren helffen/ verbleiben anbey ꝛc. Datum den 4. Auguſti 1705.

Antworts-Schreiben von Hertzog Auguſto zu Sachſen/ Adminiſtratorn des

Stiffts

Stiffts Naumburg/ an Churfürſt Chriſtianum II. zu Sachſen/ wegen des angeſtellten Land-Tages zu Torgau.

Durchleuchtig-Hochgebohrner Fürſt/

Was wir in brüderlichen Treuen viel Liebes und Gutes vermögen zuvor/ freundlicher/ vielgeliebter Herr Bruder/

Euer Liebden Schreiben/ darinnen Sie uns wegen unſers Stiffts Naumburg den angeſtellten Land-Tag nach Torgau zuerkennen gegeben/ iſt uns recht überlieffert worden. Und weil daraus Euer Liebden Chriſtliche und treuhertzige Fürſorge vor das geliebte Vaterland/ ſonderlich aber dieſes Churfürſtenthum Sachſen/ gnugſam zu ſpüren/ Euer Liebden auch dahero/ daß Sie ihr den gefährlichen Zuſtand im Heiligen Römiſchen Reich/ und anders/ was dem gemeinen Weſen zum beſten gereichen mag/ mit Fleiß angelegen ſeyn laſſen/ billig hoch zu rühmen; Als haben wir alſobald Verordnung gethan/ damit gedachten unſers Stiffts halber dasjenige/ ſo dißfalls hiebevorn/ dem Herkommen nach/ gebräuchlich geweſen/ zu Wercks gerichtet/ und dadurch Euer Liebden Suchen ein Gnügen geſchehen möchte. Wünſchen daneben von Hertzen/ daß GOTT der Allmächtige zu ſolchem Vorhaben ſeine Gnade und Segen verleihen/ und es dahin dirigiren und mitteln wolle/ auff daß des Landes Wohlfahrt in acht genommen/ Schaden

und

und Unheil abgewendet / und neben Fried und Ruh alle Sachen zu einem guten und gewünſchten Ende gelangen mögen. Welches Euer Liebden wir in Antwort freundlich nicht verhalten wollen / und ſeynd derſelben in brüderlichen Treuen viel Liebes und Gutes zu erweiſen gantz willig. Datum Dreßden am 29. Julii 1609.

Ew. Liebden.

getreuer Bruder / weil ich lebe /
Auguſtus / Hertzog
zu Sachſen.

Schreiben von Jhro Käyſerl. Majeſtät an Chur-Mäyntz / als Ertz-Cantzlern des Heiligen Römiſchen Reichs / die übrigen Churfürſten durch gewöhnliche Ausſchreiben nach Augſpurg convociren zu laſſen.

Leopold ꝛc.

WJr ſtellen auſſer Zweiffel / Euer Liebden werden den bedauerlichen Zuſtand / in welchen das Heilige Römiſche Reich / unſer geliebtes Vaterland / von dem Friedens-brüchigen Könige in Franckreich / ohne die geringſte darzu gegebene Urſache / und zwar eben zu der Zeit / als unſere und andere getreue Chur-Fürſten und Stände Chriſtlicher Waffen mit dem Erb-Feind / dem Türcken noch impegniret waren / geſetzet /

ſetzet/ da ein groſſer Theil der beſten Reichs-Landen mit Brennen/ Sengen/ Sprengen/ und allerley unmenſchlichen Laſter-Thaten zu Boden geleget/ dabeneben die Türcken und unſere noch rebellirende Ungariſche Unterthanen durch Alliancen/ Vorſchläge/ Geld- und Volck-Hülffe/ auffs neue wieder die werthe Chriſtenheit/ aus lauter Verbitterung auffgehetzet/ und mithin wir und das Römiſche Reich neceſſitiret worden/ unſer allgemeines liebes Vaterland vor beyder ferner wütenden Verfolgung/ und rabiöſen Landes-Verwüſtung zu erretten/ und mit dieſen beyden Erb-Feinden den bißherigen Krieg reſpectivè zu continuiren/ und den andern mit aller unſer und des Reichs Macht anzutreten/ von ſelbſten/ um ſo viel öffter tieff zu Hertzen gezogen/ als Sie/ auch Dero Ertz-Stiffts Landen barbariſche Devaſtation gleich andern Chur-Fürſten und Ständen bißhero/ leider! erfahren haben. Nun wird Euer Liebden ebenfalls unverborgen ſeyn/ was wir aus Reichs-Väterlicher Obſorge mit unſern eigenen und andern Chriſtlichen Reichs-Allürten Waffen zu Abtreibung des erſten Erb-Feindes durch die Gnade und Beyſtand GOttes der gerechten Sache/ und tapfferer Progreſſen/ und dann auch anietzo/ mit ſämtlicher Zuſammenſetzung des gantzen Römiſchen Reichs/ auch Conjunction auswärtiger Potenzien gegen den zweyten nicht weniger grauſamen Erb-Feind/ auff aller getreuen Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände beweglichſtes Anſuchen/ und hochvernünfftiges Einrathen/ vor An-

ſtalten mit aller eiſfertigſter Vigilanz gemacht haben. Nachdem wir aber noch weiter eine unvermeidentliche Nothdurfft zu ſeyn befinden/ uns mit denen ſämtlichen Chur-Fürſten/ als denen förderſten Reichs-Gliedern/ an einem gewiſſen und ſichern Ort mündlich zu unterreden/ was zu Fortſetzung beyder Kriegen zugleich weiter zu beobachten/ damit dasjenige/ was zu der allgemeinen Wohlfahrt und Securität unumgänglich vonnöthen iſt/ hernach auch bey noch fürwährender Reichs-Verſammlung zu Regensburg vorgeſtellet/ und mit Concurrenz aller übrigen getreuen Fürſten und Stände völlig zum Schluß gebracht werden könne; Als geſinnen Wir an Euer Liebden/ als des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cantzlern/ hiermit freund-gnädiglich/ daß ſie ihre ſämtliche Mit-Chur-Fürſten/ zu obigem Ende durch gewöhnliche Ausſchreiben/ und zwar nach Augſpurg/ unſer und des Heil. Reichs Stadt/ als den gelegenſten und dermahlen ſicherſten Ort/ einladen/ und weil dieſes höchſtwichtige Werck keine lange Moram leidet/ den Termin der Chur-Fürſten Erſcheinung in Perſon/ oder durch genugſame Gevollmächtigte/ gegen Ende nechſtkommenden Monats Augusti, dergeſtalt inſinuiren wollen/ daß/ im Fall dieſelbe nicht ſo bald/ und etwan nicht ehender als gegen Ausgang folgenden Monats Septembris, allda eintreten könten/ ſie wenigſtens immittelſt/ und in Erwartung ihrer perſönlichen Dahinkunfft/ ein und anders abzureden/ Ihre Geſandten mit genugſamer Vollmacht dahin abſchi-

cken mögen; Zumahlen wir uns ſelbſten gegen den 26. ietztbeſagten Monats Auguſti allda / geliebts GOtt / einfinden werden / nicht zweiffelnd / daß wie wir unſere Hoff-Statt auff dieſer Reiſe möglichſt zu reſtringiren geſonnen / alſo auch Euer Liebden und Dero übrige Mit-Churfürſten eben dergleichen thun werden / wohl erwegende / daß / ſonderlich bey ietzigen betrübten Zeiten / aller überflüßiger Auffzug / und andere unnöthige Expenſen mehr als iemahln einzuziehen / und ſelbige ſonſt übelangelegte Mittel zu des bedrängten Vaterlandes Dienſt und deſſen deſto kräfftiger Rettung anzuwenden ſeyn. So wir Ew. Liebden freund-gnädiglich nicht verhalten wollen / verſehen uns auch hierüber einer beförderlichen Erklärung / und verbleiben anbey Deroſelben / mit Freundſchafft und allen geneigten Willen ſolches danckbarlich zu erkennnen / erbötig und geneigt. Datum den - - 1689.

Käyſerliches Schreiben an die Stadt Franckfurt am Mayn / wegen der unumgänglichen Wahl eines Römiſchen Königs zu Augſpurg / welcher Actus aber Ihnen nicht zum præjudiz gereichen ſolle.

Leopold / rc.

Ehrſame / Liebe und Getreue.

DEmnach Unſer und des Reichs allhier anweſende Räthe / Botſchaffter und Geſande-

te/ auff Unſere Veranlaſſung und um allerhand wichtiger und bewegender Urſachen willen / inſonderheit aber zu mehrer Beveſtigung des Heiligen Römiſchen Reichs/ unſers geliebten Vaterlandes Sicherheit und Wohlfahrt einhellig gut befunden und beſchloſſen haben / den 18. nechſtkünfftigen Januarii Neuen Calenders/ in dieſer Unſer und des Heiligen Reichs Stadt Augſpurg die Wahl eines Römiſchen Königs und künfftigen Käyſers / und in wenig Tagen darauf/ deſſen Königliche Crönung vorzunehmen. Und wir Uns nun gnädigſt erinnern / daß ihr vor Alters her dem Actui und der Solennität des neugekrönten Römiſchen Königs beygewohnet; Als haben wir ſothane von denen Chur-Fürſten geſchöpffte Reſolution, und in dieſer Stadt vorhabende Crönung gnädigſt nicht verhalten wollen; damit ihr/ um ſelbiger beyzuwohnen/ einige aus euren Raths-Mitteln hieher abordnen möget/ mit der gnädigſten Verſicherung/ daß/ wie wir uns gnädigſt wohl zu entſinnen wiſſen / was dergleichen Wahl und Crönung halber / in der güldenen Bull / eurer Stadt zum beſten/ verſehen; Alſo auch dieſer allhier aus erheblichen Urſachen vorgenommene Actus derſelben zu keinem Abbruch/ Nachtheil oder Præjudiz, wider das alte Herkommen/ gereichen ſoll/ und wir verbleiben euch mit Käyſerlichen Gnaden gewogen. Geben in Unſer und des Heiligen Reichs Stadt Augſpurg den 23. Decembris Anno ſechzehn hundert/ neun und achtzig/ unſerer Reiche des Römiſchen im zwey und dreyßigſten/ des Hungariſchen im

im fünff und dreyßigſten/und des Böhmiſchen im vier und dreyßigſten.

Leopold

V. Leopold Wilhelm/ Graff zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſtatis proprium

C. F. Consbruck.

Antwort der Stadt Franckfurt am Mayn/ auff obiges Käyſerliche Schreiben/ wegen der Wahl eines Römiſchen Königs zu Augſpurg/ nebſt einem Glück-Wunſch zu ſolcher Wahl.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

AUs Euer Käyſerlichen Majeſtät unterm dato Augſpurg den 23. Decembris, dieſes mit GOTT ietzo zurücklegenden Jahres/ an uns abgelaſſenen/und den 28. darauff zugekommenen allergnädigſten Schreiben/ haben wir in mehrern allerunterthänigſt vernommen/ was geſtallt Euer Käyſerliche Majeſtät/ und auff Dero Veranlaſſung/ des heiligen Römiſchen Reichs daſelbſt anweſende Chur-Fürſten und Derer abweſenden Räthe/Botſchaffter und Abgeſandte/ um allerhand wichtiger und bewegender Urſachen willen/ inſonderheit zu mehrer Beveſtigung

 des

des heiligen Römiſchen Reichs / unſers geliebten Vaterlandes / Sicherheit und Wohlfahrt / einhellig gut befunden und geſchloſſen haben / den 18. des inſtehenden Monats Januarii N. C. in des heiligen Reichs Stadt Augſpurg / die Wahl eines Römiſchen Königs und künfftigen Käyſers / und in wenig Tagen darauff deſſen Königliche Crönung vorzunehmen / und dahero Euer Käyſerliche Majeſtät an uns allergnädigſt geſonnen / weil von Alters her auch wir ſolchem Actui und Solennität des neugekrönten Römiſchen Königs beygewohnet / daß wir gleichergeſtalt dießmahl iemand aus unſern Mitteln / ſolchem Actui beyzuwohnen / dahin abordnen wollen / mit Dero allergnädigſten Verſicherung / was dergleichen Wahl und Crönung halber in der güldenen Bull hieſiger Stadt zum Beſten verſehen / ſolchem auch dieſer daſelbſt / aus erheblichen Urſachen / vor dißmahl vorwährende Actus, hieſiger Stadt zu keinem Abbruch / Nachtheil oder Præjudiz wider das alte Herkommen gereichen ſolle. Gleichwie nun Ew. Käyſerl. Majeſtät wir nicht allein wegen ſolcher allergnädigſten Notification und Einladung / ſondern auch der dabey beſchehenen Verſicherung / daß dieſe aus vordringenden Urſachen vorgenommene Wahl / uns und hieſiger Stadt / an ihrer Gerechtigkeit und alten Herkommen / ohne einigen præjudiz ſeyn ſoll / allerunterthänigſt Danck ſagen: Alſo thun wir den allmächtigen gütigen GOTT inniglich anruffen / und bitten / daß dieſe Königliche Wahl

und

und Crönung zuforderſt zu ſeines heiligen Nahmens Ehre/und des Heil. Röm. Reichs/und allen deſſen zugehörigen Ständen gedeylicher Wohlfahrt und Auffnehmen/und mithin zu deſſen heilſamen Wiederbringung des lieben werthen Friedens/und völliger Tranquillität und Verſicherung/zumahln aber zu weiterer Glorie des höchſtlöblichen Ertz-Hauſes Oeſterreich gedeihen und gereichen möge. Sonſt möchten wir von Hertzen wünſchen/ daß die Zeit und hieſiger Stadt Zuſtand alſo beſchaffen / daß wir iemand aus unſern Mitteln hätten abordnen und unſere allerunterthänigſte Schuldigkeit ablegen können. Nachdem aber die Entlegenheit des Orts/auch allernechſt anrückende Terminus, und andere ietzunder im Wege ſtehende Hinderniß ſolches nicht zugeben; Wir aber ohne diß Herrn Jacob Ernſt von Hagelſtein/der Rechten Licentiatum, bey vorſtehendem Collegial-Convent zu Augſpurg zugegen haben/ um unſere Angelegenheiten zu beobachten; So haben wir / um das alte Herkommen noch zu unterhalten/nicht unterlaſſen können/ demſelben aufftzutragen und zu committiren/daß er in unſerm Nahmen bey inſtehender Wahl und Crönung erſcheinen / unſere Stelle vertreten/ und was uns dißfalls zukommt/verrichten ſolte/allermaſſen auch Derſelbe ſich hierzu gutwillig erklären und beſtellen laſſen. Solchem nach gelanget an Ew. Käyſerl. Majeſtät unſer allerunterthänigſt-und gehorſamſtes Bitten/daß Sie bey ſo bewandten Sachen/aller-

gnädigſt geruhen wollen/gemeldten unſern Gevollmächtigten zu obgedeilicher Solennität / an unſer ſtatt / zu admittiren. Welches um Ew. Käyſerl. Majeſtät allerunterthänigſt und gehorſamſt nach unſer Möglichkeit zu verdienen / ſeynd und verbleiben wir ſo ſchuldigſt als willigſt und gefliſſen. Datum den 31. Decembr. 1689.

Käyſerl. Hand-Brieff/ſo Sie an einen jeden derer Herren Chur-Fürſten/ wegen des zu befördernden Hannoveriſchen Electorats, abgelaſſen.

P. P.

Ewer Liebden wird annoch guter maſſen erinnerlich ſeyn / wasgeſtalten bey meiner jüngſten Anweſenheit zu Augſpurg des Hertzog Ernſt Auguſti zu Braunſchweig und Lüneburg Liebden/die unterthänigſte und geziemende Anſuchung gethan/daß Sie und Dero Deſcendenten zur Chur-Fürſtlichen dignität erhaben werden möchten / ſolches Dero Verlangen / gleich von Euer und faſt aller ſo wohl an- als abweſender Chur-Fürſten Liebden/Liebden/Liebden/Liebden/Liebden/Liebden/ Liebden reſpectivè recommendiret / eingerathen und placitiret worden / ich aber damahlen / wegen der Sachen Wichtigkeit/ Mich darauff nicht alſo gleich erklären/ſondern es zu weiterer Uberlegung auszuſtellen / Mich gemüßiget befunden. Wann Mich nun gedachten Hertzogs / wie nicht weni-

niger Dero ältern Bruders / Hertzogs Georg Wilhelms Liebden / Liebden / wiederhohlte Inſtanz, ſo wohl als die gegenwärtigen Conjuncturen bewogen / dieſes Werck in fernerweite reiffe Deliberation zu ziehen / und dann nicht nur der Splendor, Macht und Anſehen dieſes uhralten Hauſes / ſondern auch gedachter beyder Gebrüder vielfältige merita, und dem Heil. Röm. Reich / wie auch mehrmalen mit Darſetzung ihrer Perſon erwieſene tapffere Dienſte / bevorab aber / daß dieſelbige / bey itzigen / ſo wohl von Orient als Occident, ſich immer mehrenden Gefährlichkeiten noch ferner dem Reich / Unſerm allgemeinen Vaterland / und der gantzen Chriſtenheit ſehr nützliche Beyhülffe præſtiren können und wollen / zu dem Ende auch wider den declarirten allgemeinen Reichs-Feind mit ihren Waffen zu agiren ſich erkläret haben / bey Mir behertziget / und ſolchem nach Meines höchſten Orts länger nicht anſtehen / obgedachten von Euer Liebden und faſt von allen Chur-Fürſten beſchehenen reſpectivè nachdrückliche Recommendationen / Einrathen und Gutbefinden zu deferiren / und denen zu Folge / Hertzogs Ernſt Auguſti Liebden und Dero Männliche Deſcendenten / inſonderheit da Dero ältern Bruders Liebden aus Freund-brüderlicher affection, und in Ermanglung Männlicher Lehens-Erben / Ihro hierinnen weichen zu wollen / ſich erkläret haben / zu der Chur-Würde auffzunehmen / und Sie damit / dem Herkommen gemäß / zu inveſtiren; ſo habe ſolches

Euer Liebden Freund-gnädiglich unverhalten wollen/ ſo wohl als auch Dero übrige Mit-Chur-Fürſten Liebden hierinnfalls bey Ihrer vorigen Meynung um ſo mehr annoch beharren werden/ als die damahlige Motiva itziger Zeit mehr zu- als abgenommen; und halte Ich Mich Deroſelben/ als auch Ihrer geſammten Mit-Chur-Fürſten/ an welche Ich unter heutigem dato gleichfalls darüber ſchreibe/ dergeſtalten gäntzlichen verſichert/ daß Sie nunmehr mit Mir dahin concurriren werden/ damit ermeldten Hertzogs Liebden zu würcklichem und völligem Genüß dieſer Chur-Würde baldigſt gelangen mögen. Dieſelbe Freund-gnädiglich erſuchend/ daß Sie mir davon ie eher ie beſſer Eröffnung zuthun belieben wollen/ damit man bey dieſen verwirrten und gefährlichen Läufften/ des gemeinen Weſens-Nutzen/ welcher/ wie obgemeldter Chur-Fürſten Einrathen/ alſo auch dieſer meiner Reſolution, das vornehmſte Motivum und Abſehen iſt/ nicht verfehlen möge. Die Beſchleunigung der Antwort und des gantzen Wercks/ gereichet nicht allein Mir zu hohem Gefallen/ ſondern auch dem Publico und der geſammten Chriſtenheit zu merɛklichem Vortheil/dañenhero dann Dieſelbe mit ehiſtem erwarte/und verbleibe im übrigen Euer Liebden

Geben zu Wien den 27. May
Anno 1692.

gutwilliger Oheim
Leopold.

Schrei-

Schreiben an Ihre Käyſerliche Majeſtät von einiger geiſt- und weltlichen Fürſten Geſandten/ wegen des Hannoveriſchen Electorats.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

EWer Käyſerl. Majeſtät ſollen im Nahmen verſchiedener des Fürſtlichen Collegii geiſt- und weltlicher Fürſten/ unſerer hohen Herren Principalen / wir aller-unterthänigſt nicht verhalten/ was geſtalten Denenſelben zuverläßig vorkommen/ wie daß des Herrn Hertzogs Erneſti Auguſti zu Braunſchweig und Lüneburg Hoch-Fürſtl. Durchl. zu der Chur-Fürſtl. Würde aſpiriren / auch nicht geringe Hoffnung dazu zuhaben/ erſcheinen laſſen / ja es vor eine nunmehr feſt geſtellte Sache halten/ daß neulicher Zeit/ wie man benachrichtiget iſt/ Dero Land-Stände convociret/ und das neue Electorat ihnen als ein ausgemachtes Werck proponiret / auch zugleich ein ſtarckes Subſidium zu Sublevirung der nöthigen Inveſtitur und anderer Koſten gefordert / und von denenſelben bewilliget worden. Nun iſt unſern gnädigſten Herrn Principalen zwar nicht unverborgen / wasmaſſen höchſtbeſagte Seine Hochfürſtl. Durchl. die Conſervation des gemeinen Weſens und Beſtens des Heil. Röm. Reichs/ inſonderheit dermahlen / mit allen von GOtt erhaltenen Kräfften erſprießlichſt befördern helffen wollen/ wodurch Dieſelbe ein ſo unſterb-

liches Lob und Ruhm vor ſich/ und Dero hohes Hauß erworben/ alſo zugleich auch bey dem lieben Vaterland/ dem Römiſchen Reich/ ſich höchſtens meritirt machen können. Gleichwie aber unſern gnädigſten Fürſten und Herren hiebey ſehr zu Gemüth dringet/ daß ſothanes Deſiderium und Suchen eine ſolche Aenderung der von etlich hundert Jahren in der Aurea Bulla feſtgeſtelleten Forma Imperii und Fundamental-Geſetzen importire und nach ſich führe/ woraus die dem Röm. Reich ſo nöthige/ und itziger Zeit ſonderlich/ GOtt Lob! wohlbeſtellte Harmonia und Einigkeit einen gefährlichen Anſtoß leyden/ auch ſonſt inſonderheit bey denen durch ihre beſtändig-erwieſene Treue und Eyffer nicht minder/ wo nicht mehr meritirten Fürſten/ höchſtſchädliche Altercationes erfolgen dörfften/ zumahlen überflüßig erinnerlich und bekandt/ aus was vor einer groſſen Neceſſität zu dergleichen es ja bey weitem noch nicht gekom̃en/ auch/ ob GOtt will/ nicht kommen wird/ man endlich die ſchwere Reſolution zu Einführung des octavi Electoratus ergreiffen müſſen/ wobey iedoch deſſen künfftige Ceſſir- und Abthuung/ auff gewiſſen Fall/ in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ ausdrücklich ſtatuirt, mithin allerſeits nicht ohne groſſe Sorgfalt das gantze Abſehen hinwiederum auff die vorige Form/ ratione Numeri, genommen worden; Alſo haben Euer Käyſerl. Majeſtät/ im Nahmen unſerer gnädigſten Fürſten und Herren/ wir ein ſolches mit allerunterthänigſtem Reſpect, wie hiermit be-

beſchiehet/nicht allein repræſentiren/ ſondern Dieſelbe auch allergehorſamſt dahin erſuchen und bitten ſollen/ ſie allergnädigſt geruhen wollen/ Seiner Hochfürſtlichen Durchleuchtigkeit das auff Dero Geſuch obgedachter maſſen ſtehende groſſe Moment wohl vorzuſtellen/ und zu remonſtriren/ nicht zweiffelnde/ Dieſelbe hiernach/ aus angebohrner Æquanimität/ von Jhren geſchöpfften Gedancken gantz gerne deſiſtiren/ Jhre Conſilia, den Statum ſeu Formam Imperii in ſeiner wohlbeſtellten Conſiſtenz und Harmonie zu laſſen/ mitbeytragen/ auch alſo perpetuiren/ und dadurch Dero Meriten zu vergröſſern/ möglichſt intendiren werden. Euer Käyſerlichen Majeſtät/ Dero allergnädigſten Gewährung ſich unſere gnädigſte hohe Herren Principalen mit dieſer allergehorſamſten Bitte um ſo viel ungezweiffelter getröſten/ als ſolche allein aus Dero getreueſten Devotion, zu Beybehaltung der Grundveſte/ und der darauff ruhenden nöthigen Einmüthigkeit herflieſſet/ thun zu Deroſelben allermildeſten Hulden und Gnaden wir uns damit allerunterthänigſt gehorſamſt befehlen. Regensburg den 23. Julii 1692.

Ew. Käyſ. Majeſt.

allerunterthänigſt- und gehorſamſte
Des Fürſtlichen Collegii verſchiedener geiſt- und weltlicher Fürſten Räthe/ Botſchaffter und Geſandte.

Geiſt-

Geiſtliche	Weltliche
Sigillantes	
Saltzburg und Münſter	Sachſen Gotha und Altenburg.
Mithaltende.	
Bamberg	Wolffenbüttel
Würtzburg	Baden-Durlach
Paderborn	Mecklenburg-Güſtrau
Eychſtädt	Hollſtein-Glückſtatt
	Heſſen-Caſſel.

Schreiben von Chur-Trier an Ihre Käyſerliche Majeſtät/ wegen der Hannoveriſchen Chur-Sache.

Aller-Durchlauchtigſter/ꝛc.

E. W. Käyſerl. Maj. abermahliges durch eigenen Courrier an mich erlaſſenes gnädigſte Schreiben/ de dato Wien den 20. Julii, habe ich mit allem geziemenden Reſpect empfangen / und aus deſſen unterthänigſter Verleſung erſehen/ was wegen des Hertzogs Ernſt Auguſti zu Braunſchweig-Lüneburg/ zur Zulegung vorhabenden neundten Chur-Würde Deroſelben/ auff meine davon abgegebene gnädigſt auffgenommene gehorſamſte Antwort / ferners anzuführen/ und dieſes dabey zubegehren gnädigſt geruhen wollen / daß / weilen bey dem / auff der mehrern Chur-Fürſten zu Augſpurg beſchehene Recommendationes, von Euer Käyſerl. Majeſt. desfalls genom-

genommenen impegno, das Werck ohne groſſe Convulſion des Publici, auff die lange Banck ſich nicht/ weniger aber in Zweiffel der Contradiction ſich ziehen laſſe/ ich mich bey der darüber zu Regensburg vornehmenden Churfürſtl. Collegial-Deliberation / zur Beyſtimmung erklären / und des Wercks gedeylichen Schluß befördern helffen wolle / geſtalten Sie ſich dann deſſen um ſo mehr zu mir gnädigſt verſehen/und die Verſicherung bey zurückkommendem Courrier erwarten thäten/ als beſagte Hertzogs Liebden / alle dasjenige/ was Ihro bey dem Churfürſtlichen Collegio zu thun obliegen kan / bey der Introduction zu præſtiren erbiethig wäre. Nun iſt Ew. Käyſerl. Majeſtät meine unterthänigſte Ergebenheit und Devotion, womit Deroſelben beſtändig zugethan/ verhoffentlich um ſo mehr bekandt/ als Mir hingegen nicht bewuſt / daß einiger Weiſe davon ausgeſetzet/ ſondern ſelbige bey allen und ieden Begebenheiten vielmehr gantz ſorgfältig und eyfferig beobachtet habe / geſtalten dann mich zu deſſen Bezeugung / eben bey dieſem groſſen Werck/ zu allem/ was thunlich/ Euer Käyſerl. Majeſtät zu unterthänigſtem Reſpect , und dem Hertzog zu Hannover zu Lieb uñ Gefallen/in vorigem meinem Schreiben anerklärt habe/dabey es dann nochmahlen laſſen muß/und mehrers nichts wünſche/ als daß es zu allerſeitigen guten Vergnügung allbereits abgethan wäre / wie es Euer Käyſerl. Majeſtät und dem geſammten Römiſchen Reich am nützlich-und erſprießlichſten ſeye/ mithin der von Euer Käyſerl. Majeſtät dabey

löblich

löblichſt intendirte Zweck nicht verfehlet/ ſondern im Werck ſelbſten erreichet werden möchte. Ich habe mir Anfangs zwar zu dieſes Wercks Erhebung/ daß ſelbiges in das Churfürſtliche Collegium der Gebühr gelangen/ und daſelbſt collegialiter fürgenommen würde/ gute Hoffnung gemacht/ und die Bedencklichkeiten/ ſo nunmehro an Seiten der Fürſten des Reichs ſich hervor thun/ und gar an Euer Käyſerl. Majeſtät auch allerſeits Churfürſtl. Geſandten zu Regensburg gebracht worden/ nicht vermuthet/ Euer Käyſerl. Majeſtät aber kan auch hiebey/ ſo wohl zu Bezeugung meiner unausſetzlichen auffrichtigen Treue/als zumahligen/ in Selbige ſetzenden unterthänigſten Vertrauens/ hiebey gehorſamſt nicht verhalten/ was geſtalt die fürnehmſte geiſtliche Fürſten des Reichs/ über die/ mit und nebenſt denen weltlichen Fürſten/ anführende Beſchwerlichkeiten/ daß nemlich/ wider den Churfürſtlichen Septemvirat, mit Cenſur des geſamten Reichs/ anderſt nicht/ dann unter gewiſſen Bedingen und Vorbehalten/ Publicæ Tranquillitatis cauſa, im Münſteriſchen Frieden-Schluß eingeführten achten Electorats, die Einrichtung des neundten ſtreiten thäte/ dadurch dann die Fundamental-Reichs-Satzungen/ ohne Noth/ und wider ihren Willen geändert/ und die bißherige Compages Imperii in ihrer althergebrachten Form immutirt/ und allerhand Colliſiones, Mißverſtändnüß und Trennung/ bey der ſonſt zu ietziger Zeit mehr als iemahls hochnöthiger innerlichen Zuſammenſetzung/ zu des

Reichs

Reichs höchſten Schaden und Verderben be-ſorglichen entſtehen würden / auch dieſe abſon-derliche Beſchwernüß höchſt anziehen / und wie mir vermuthlich / auch andern geiſtlichen Chur-Fürſten / durch Schreiben angelegenſt zu verſte-hen gegeben / daß / wann mit dieſem neundten Ele-ctorat des Hertzogs zu Hannover willfahret / mit-hin der proteſtirenden Chur-Fürſten Macht ver-mehret werden ſolte / ſelbige anderſt nicht dann zum höchſten Schaden der Catholiſchen Religi-on ausſchlagen würde / inmaſſen dann / da es da-zu kommen ſolte / und wann / wie es wohl möglich / ſo aber GOtt in Gnaden abwenden wolle / ietzi-ge Chur-Pfältziſche und Chur-Bayeriſche Ca-tholiſche Linien über kurtz oder lang abgehen / mit-hin derſelben Agnati, Augſpurgiſcher Confeſſion, in der Chur ſuccediren würden / die ietztgemeldter Confeſſion zugethane Chur-Fürſten / als den Ca-tholiſchen an Macht weit überlegen / nicht allein in Erwählung eines Römiſchen Käyſers / paria vota mit den Catholiſchen machen / und gar / um einen Käyſer von ihrer Religion heraus zu brin-gen / trachten / ſondern auch / weilen ein König in Böheim / auſſer der Käyſerlichen Wahl / mit Reichs-Sachen nichts zu ſchaffen hat / in Colle-gio Electorali die mehreſte Stimmen machen / folglich Catholiſchen Fürſten und Ständen diß-falls habenden ohnſchätzbaren Vortheil abge-winnen / und zu deren ohnwiederbringlichem Nachtheil / ſich deſſen allenthalben zu bedienen / und zu prævaliren / ohnzweiffentlich äuſſerſt ſu-chen und unterſtehen würden. Wann mir nun

Pp alle

alle dieſe ſchwere Bedencklichkeiten / wie billig / ſehr zu Gemüthe gehen / und ſelbige alſo gethan zu ſeyn befinde / daß nicht nur des Römiſchen Reichs zeitliche Ehre / Ruhe und Wohlfahrt / deſſen Cathol. Chur-Fürſten uñ Ständen inſonderheit aber Dero Ertz- und Stifftern Conſervation / und die Emporhaltung unſerer allein ſeligmachenden Catholiſchen Religion / ſondern auch Euer Käyſerl. Majeſtät Durchleuchtigſten Ertz-Hauſes höchſtes Intereſſe darunter zum aller empfindlichſten verſire und angebunden ſeye / ſo weiß ich / die Warheit zu ſagen / mich darinn nicht recht zu faſſen / ſondern muß um Ew. Käyſ. Maj. allergnädigſtes eclairecíſſement, ob und wie dieſelbe allergnädigſt vermeynen / daß dieſe Bedencklichkeiten mit Beſtand und Sicherheit möchten gehoben und abgethan werden / zuförderſt gehorſamſt bitten / und in deſſen Erwartung zu Dero hohen Käyſerl. Hulden ꝛc. Gebne den 4. Auguſti 1692.

Schreiben an einen vornehmen Miniſtre von dem Fürſtl. Würtembergiſchen geheimen Rath / Herrn Kulpis, wegen des dem Hertzog zu Hannover bey obtinirender Chur / zu conferirenden Reichs-Ertz-Pfanner-Amts.

P. P.

EUer Excellenz ſoll ich gehorſamſt nicht verhalten / wie daß des Herrn Adminiſtratoris, mei-

meines gnädigſten Herrn/ Hochfürſtl. Durchl. als dieſer Tagen bey Deroſelben im Feld-Lager geweſen/ mir unter andern gnädigſt befohlen/ Euer Excellenz, nebſt Vermeldung Dero freundlichen Gruſſes/ in Ihrem Nahmen zu hinterbringen/ wie daß Sie äuſſerlich vernommen/ ob ſolte das Hochfürſtl. Hauß Hannover/ bey der prætendirenden neuen Chur-Würde/ auch zugleich das Prædicat und Ertz-Amt eines Reichs-Fändrichs ſuchen/und in denen Gedancken ſtehen/ daß von Ihrer Käyſerl. Majeſtät demſelben wohl darinn gratificiret werden möchte. Ob nun wohl höchſt-ermeldt meines gnädigſten Herrn Hochfürſtl. Durchl. die Haupt-Sache/ der prætendirenden neuen Chur-Würde ſelbſten/ dermahlen an ſeinen Ort geſtellet seyn lieſſen/ und dafür hielten, daß/ ſo wenig dem geſamten Fürſtlichen Collegio, und übrigen Reichs-Ständen/ wider Dero Conſens und Willen/ eine ſolche neuerliche/ gegen die güldene Bull/ das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, auch andere Reichs-Conſtitutiones lauffende Dignität/ und deroſelben/ ex commiſſione totius Imperii anhängige Chur-Function/ in dieſem oder jenem Hauß zu agnoſciren/ oder zu reſpectiren/ ſo ſchlechter Dinge auffgebürdet werden könne/ eben ſo wenig auch Ihre Käyſerl. Majeſtät/ zu præjudiz der alten Fürſtl. Häuſer/ dergleichen Ihres allerhöchſten Orts zu verhängen/ ſondern vielmehr/ wann ja was prætendirt werden wolte/ die Sache ad Comitia, wohin ſie eigentlich gehörte/ zu remittiren/ Dero höchſtberühmten

Reichs-Väterlichen Æquanimität nach/ verhoffentlich gemeynt ſeyn würden; So hätten ſie nichts deſtoweniger für nöthig erachtet/ Euer Excellenz dieſe vorläuffige Nachricht und Information geben zu laſſen/ daß/ wann dergleichen Prædicat und Amt/ iemands in dem Heiligen Römiſchen Reich/ es ſey auch wer es wolle/ ertheilet und gegeben werden wolte/ ein ſolches in particulari dem Hochfürſtl. Hauſe Würtemberg zum höchſten Præjudiz geſchähe/ deme es von mehr als 500. Jahren her ohndiſputirlich zukäme/ und biß auff den heutigen Tag ohn einzig anderwerte Turbation von denen regierenden Kayſern und geſamten Reich zugelegt und gegeben/ dahero auch die Reichs-Fahne inter inſignia domus beſtändig geführet worden ſey/ geſtallten ſie/ wann es vonnöthen/ und nicht ſelbſt im gantzen Römiſchen Reich notoriſch wäre/ gar leicht allein aus denen älteſten ohnverwerfflichen Documentis darthun können/ daß ſolche Prærogativ ſchon hiebevor von wegen der Uhralten/ mit der Würtembergiſchen Familie nechſt verwandt geweſener Grafen von Grönningen geführet/ und inſonderheit Graf Ulrich von Würtemberg vor ſich und ſeine männl. Deſcendenten/ mit ſothanen des Reichs-Sturm-Fahnen von Käyſer Ludovico, glorwürdigſten Andenckens/ von neuen/ und in mehrer Sicherheit/ laut der vorhandenen Original Lehen-Brieffe/ in Anno 1336. alſo und dergeſtalten belehnet worden/ daß ſolch Prærogativ-Amt und Prædicat der Stadt und Burg Grönningen/ ſo von dato als ein inſeparables Stück und

Theil

Theil des Hertzogthums Würtemberg ſey/ und durch GOttes Gnade ferners bleiben würde/ annectirt/ auch von wegen derſelben/ denen von Würtemberg/ als Eigenthums-Herren und Beſitzern ermeldter Stadt und Burg/ ewiglichen zuſtehen und gebühren wolle. Wie dann auch ferner zu erweiſen/ daß als zur Zeit der Execution dieſes Hochfürſtl. Hauſes/ auff dem Reichs-Tag zu Worms/ denen erſten Hertzogen von Würtemberg/ Eberhardo Barbato, ſolcher Prærogativ halber/ einiger Scrupel moviret/ und von einem anderwärtigen Reichs-Stande in etwas dergleichen prætendiret werden wollen/ ſo zu Reſtringirung dieſer Prærogativ mit der Zeit hätte gereichen können/ hochermeldten Hertzogen Eberhardo, und ſeinen Deſcendenten ſothane Prærogativ, ohne alle Limitation von der damahlen regierenden Käyſerl. Majeſtät Maximiliano I. glorwürdigen Andenckens confirmiret und beſtätiget/ und ein eigener Lehen-Brieff unterm 23. Julii Anno 1495. deswegen gefertiget und zugeſtellet worden/ von welcher Zeit an biß auff dieſe Stunde/ in allen Belehnungen/ welche die regierende Hertzogen von Würtemberg Ihrer Land und Leute halber/ von denen iedesmahls regierenden Käyſern empfangen haben/ ein abſonderlicher Articul dieſer offtgemeldten Prærogativ halben/ als eines beſondern Reichs-Amts und Lehens/ inſerirt, und ſelbiges ſolchergeſtalt ohnunterbrochen conſervirt worden ſeye/ welchem allen nach/ und falls die Prætenſion des Hochfürſtlichen Hauſes Hannover/ wie es äuſ-

Pp 3 ſer-

ſerlich verlauten wollen / Seine des Herrn Administratoris Hochfürſtl. Durchl. aber noch zur Zeit nicht glauben könten / auff ein gleichmäßiges Amt und Prædicat gehen ſolten / öffters ermeldte meines gnädigſtens Herrns Hochfürſtl. Durchl. Euer Excellenz freundlich und gantz angelegentlichſt erſucht haben / daß Sie nicht allein der Röm. Käyſerlichen Majeſtät / Unſerm allerſeits allergnädigſten Herrn / das hierunter verſirende Intereſſe des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg gebührend zu eröffnen / und daß zu deſſen præjudiz in dieſem Stücke nichts geſchehen möge / dero tragenden hohen Amts nach / ohnmaßgeblich verfügen zu helffen / ſondern auch unbeſchwert Seiner Hochfürſtl. Durchl. ob dieſer Rumor einigen Grund habe / und worauff das Werck eigentlich beruhe / Nachricht zu geben ſich gefallen laſſen möchten / damit ſie pro re natâ bey Ihrer Käyſerl. Majeſtät ſelbſten die weitere Nothdurfft beobachten / und in einer förmlichen Deduction Dero Hochfürſtlichen Hauſes und beſonders eines ieden regierenden Hertzogs zu Würtemberg dißfalls habende Gerechtſame / welche alles andere Conſortium in dieſer prærogativ, quocunque titulo ſelbige etwa coloriret werden möchte / excludiren / vorſtellen könten. Sothane beliebige Willfahrung werden Seine Hochfürſtl. Durchl. iederzeit mit gebührendem Danck erkennen und gegen Euer Excellenz zu demeriren ſuchen. Ich aber habe hiermit die mir gnädigſt auffgetragene Commiſſion verrichten

ten wollen / und verharre Ubrigens mit unausſetzlichen Reſpect. Datum Stuttgardt $\frac{6}{16}$ Auguſti 1692.

Schreiben des Churfürſtl. Brandenburgiſchen Herrn Stathalters / des Fürſten zu Anhalt Durchleuchtigkeit / und Herren geheimen Räthe / an den Königlichen Schwediſchen Feld-Herrn / Graf Wrangeln / die Ucker- und Neu-Märckiſche / wie auch die Hinter-Pommeriſche Lande von denen bißhero geſchehenen feindlichen Uberzügen zu befreyen.

Hochgebohrner Herr Graff 2c.

AN ſtatt deſſen / daß wir vermeynet / auch Uns verſehen / es würden Ew. Excellenz Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg 2c. Unſers gnädigſten Chur-Fürſten und Herrn / überzogene Uckermärckiſche Lande / von Dero Unterdrückung hinwieder befreyen und dieſelbe quittiren / müſſen Wir billig nicht ohne Befremdung vernehmen / daß nunmehro auch die Neu-Märckiſche und Hinter-Pommeriſche Lande / auſſerhalb denen verwahrten Oertern occupiret / in denenſelbigen von der Schwediſchen Soldatesque / nach eigenem Gefallen / haus gehalten / und wie in der Ucker-Marck / alſo auch daſelbſt / die Chur-

fürſtlichen Unterthanen aller ihrer Haabſeligkeit entſetzet/ und ihnen auch nicht das allergeringſte zu ihrem Auffenthalt übergelaſſen wird; Zwar müſſen Wir es Ew. Excellenz bekandten generoſität zuſchreiben / daß da Sie Macht und keine Hinderung an keinen Orten finden / Sie nicht zu denen höchſten Graden der Extremität ſchreiten/ ſondern ſich noch mit dem gellndeſten unter denenſelbigen vergnügen / alleine dieſer iſt von der Würckung/ daß darauff ohne Brand und Schwerdt / die gantze Desolation und Ruin der Lande und Leute erfolget / und Ihre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit dabey ledige Stellen/ verarmte und verlauffene Unterthanen / und andere höhere Beſchwerungen mehr behalten. Wir/wie Euer Excellenz wohl wiſſen/ſind in Abweſenheit höchſtgedachter Chuefürſtl. Durchl. ietzo in ſolchem Stande allhier/ daß wir ſolchen proceduren zuſehen/ und alles/was von gröſſerer Gewalt geſchiehet/ und in denen Churfürſtlichen Landen verübet wird / geſchehen laſſen müſſen / wolten es doch gleichwohl von Hertzen gerne anders und beſſer ſehen/und unſers Orts nichts verſäumen/ was treuen und redlichen Dienern gegen Ihren Herrn allerdings gebühren und obliegen will; und gleichwie Uns aus dem Grunde bekandt und wiſſend / daß Ihre Churfürſtliche Durchl. in allen Stücken ſich mit groſſem Ernſt befliſſen / mit Ihro Königl. Majeſtät und der Cron Schweden in redlicher Freund - und Nachbarſchafft zu leben/ dagegen auch biß dieſe Stunde an dieſer Seite nicht das allergeringſte

für-

fürgangen/ Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich auch auff die geſchehene Gegen-Sincerationes verlaſſen/ und ſich dahero keines andern oder widrigen verſehen können; ſo müſſen wir Euer Excellenz nur für uns/ und zwar gantz kurtz/ und ohne Ausführung/ fürſtellen/ was das für groſſe conſequentien nach ſich ziehen/ und wie es die durch GOttes Gnade ſchon ſo wohl avancirte Friedens-Negotiation befördern werde/ daß Ihre Königl. Majeſtät in Schweden/ ohne einige vorher geſchehene Anzeige/ mit einer groſſen Macht auff des Heiligen Römiſchen Reichs Boden ſich begiebet/ einen treuen Teutſchen Chur-Fürſten/ welcher nebſt ſeinem Käyſer und andern redlichen Teutſchen Fürſten und Ständen/ wider den jenigen/ welcher ohne alle Urſache unſer geliebtes Vaterland Teutſcher Nation, und deſſen Chur-Fürſten und Stände/ feindlich und grauſamlich überfallen/ zu Felde lieget/ abweſend iſt/ ſeine Lande und Leute Ihro Königl. Majeſtät in Schweden ſchrifftlich recommendiret/ ohne einige vorhergeſchehene Verwarnung/ in Begleitung eines Frantzöſiſchen Miniſtri, des Reichs Feinde zu Gefallen/ und auff deſſelbigen unauffhörliches Antreiben/ mit groſſer Macht überziehet/ dieſelbige auszehret/ alle Mittel hinwegnimmet/ die Unterthanen zum Austreten und Weglauffen veranlaſſet/ und alles thut/ was nur immer Ihro Churfürſtl. Durchleuchtigkeit Staat in Verderben zu ſetzen gereichen mag. Wir habē geſehen was Ew. Excellenz denen Ucker-Märckiſchen von Adel/ von derer Anbrin-

gen biß auff dieſe Stunde uns nichts wiſſend/ für eine Reſolution ertheilet/ und daß Sie die Befreyung der Märckiſchen Lande/ daran binden wollen/ daß ſich Jhre Churfürſtl. Durchl. zurücke ziehen/ und des Reichs Partey/ welche Euer Excellenz die widrige zu nennen beliebet/ verlaſſen ſolte. Wir erſuchen Euer Excellenz, Sie bedencken doch/ Dero groſſem Verſtande nach/ die Condition, unter welcher ſie die Befreyung der Churfürſtl. Lande verſprochen; Jſt es wohl möglich/ oder eine Sache/ welche mit Ehren zu practiciren/ daß Jhre Churfürſtl. Durchl. ihr liebes Vaterland/ das theure Teutſchland abandonniren/ Dero Käyſer und getreue Fürſten und Stände verlaſſen/ des Reichs Feinde einen dergleichen Dienſt thun/ und ihm Gelegenheit geben/ von neuem wieder einzubrechen/ und die ohne dem mehrentheils ruinirte Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände vollends auffzureiben und unter die Füſſe zu treten. Wir unſers Orts können es nicht anders begreiffen/ als daß/ gleichwie Jhre Churfürſtl. Durchl. kein Verſprechen/ kein Pactum, kein Band/ es ſey auch ſo veſte als es wolle/ von dieſer Bündniß und Obligation befreyen könne; Alſo können wir nicht anders glauben/ als daß auch diejenige/ denen die Beybehaltung des Weſtphäliſchen Friedens ein rechter Ernſt/ nicht weniger gehalten/ der Frantzoſen feindlichem Einfall in das Heilige Römiſche Reich ſich mit aller Macht zu widerſetzen/ und dem Heiligen Römiſchen Reich/ als notoriè ohne Urſach angegriffe-

griffe-

griffenem Theil / mächtiglich zu aſſiſtiren. Es wird auch ohne allen Zweiffel der allmächtige und gerechte GOTT / welcher alles / wann und wie lang er will / verhänget / ſelbſten intervenient ſeyn / und nach ſeinem Willen / welcher zu aller Zeit gerecht / alle Sachen regieren und führen / auch Ihre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit aus aller Widerwärtigkeit auch für dießmahl mit Gnade und Macht heraus reiſſen. Zu Euer Excellenz haben wir das ſichere und veſte Vertrauen / Sie werde und wolle Ihro belieben laſſen / die Churfürſtlichen Lande von der bißherigen Unterdrückung und Deſolation zu befreyen / und alſo auch an ihrem Ort / zu noch mehrer Erhalt- und Beförderung des Friedens und der Ruhe in denen Teutſchen Landen / Anlaß und Gelegenheit zu geben; Sie werden Ihro dadurch das Heilige Römiſche Reich / und abſonderlich Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit noch mehr verbinden / Dero Ruhm vermehren / und alle rechtſchaffene Teutſche zur ſteten Danckbarkeit Ihro obligiren / und verbleiben wir ꝛc. Geben Cölln an der Spree den 6. Januar. 1675.

Antwort des Königlichen Schwediſchen Feldherrns / Graff Wrangels / an des Churfürſtlichen Brandenburgiſchen Herrn Stathalters Fürſtliche Durch-

leuch-

leuchtigkeit und Herren geheimen Räthe/ auff voriges Schreiben.

Durchleuchtiger Fürſt und Herr/
wie auch
Wohlgebohrner/ Hoch-und Wohl-Edle/ Geſtrenge und Veſte/ Hoch- und Viel-geehrte Herren.

EWer Fürſtlichen Gnaden/ wie auch meiner Hoch-und Vielgeehrtē Herren/ Schreiben/ vom 6. hujus, iſt mir allhier wohl überreichet worden/ ich habe auch darab erſehen/ was für Beklagungen darinnen geführet werden/ über die ietzige Einlogirung Jhrer Königl. Majeſtät/ meines allergnädigſten Herrn Armee in hieſige Churfürſtl. Lande/ die darbey angefügte Vorſtellung/ wie nahe Jhrer Churfürſtl. Durchl. dadurch geſchehe/ und dahero gethanes Erſuchen/ daß die hieraus flieſſende Beſchwerden eingeſtellt/ und durch anderweitige zureichliche Anordnung ſolches von mir geändert werden möchte. Wie ich nun allemahl gewünſchet/ auch noch hoffe/ daß Jhre Churfürſtl. Durchl. durch Veränderung Jhres bißherigen Fürnehmens/ die zureichlichſten Mittel an die Hand geben werden/ wodurch dieſem Wercke geholffen/ Dero Lande der ietzigen Laſt entbürdet/ und die nachbarliche Freundſchafft mit Jhro Königl. Majeſtät ferner vergnügend fortgeſetzet werden könne/

könne/ ſo daß ich dahero auch wohl billig Urſache mich zubedencken hätte/ ehe und bevor der vorerwehnte effect erfolget/ etwas dieſer Sachen halber zu erwehnen; nachdemmahlen Euer Fürſtl. Gnaden wie auch Meine Hoch-und Vielgeehrte Herren leichtlich von ſelbſten ſchlieſſen können/ wie weit mir zukomme/ bey ietzthabender gnädigſten Ordre über meines allergnädigſten Königs gründlich gefaßten Reſolution ein mehrers anzufügen/ als nur bloß ſolcher gehorſamſt zugeleben; da auch niemanden beſſer/ als Euer Fürſtl. Gnaden wie auch meinen Hoch-und Vielgeehrten Herren/ als Jhro Churfürſtl. Durchl. hohen Miniſtris, wiſſend und bekandt/ die Urſache/ ſo Jhre Königl. Majeſtät bewegen müſſen/ die ietzige Entſchlieſſung zu wählen; ob ich demnach dem jenigen etwan einiges Licht hierunter zu geben trachten ſolte/ welches von ſich ſelbſten klar und am Tage lieget/ mit was Langmüthigkeit nemlich Jhre Königl. Majeſtät dieſes gantze Werck nunmehro ins vierdte Jahr getrieben/ und bald dieſe bald jene Veränderang gehabt/ angeſehen/ was Sorge/ Mühe und Unkoſten ſie angewandt/ durch friedliche Mediations-Wege alles zur vorigen Ruhe zu ſetzen/ was für pacta ſie dahero/ ſo zu dieſem Zweck dienen ſolten/ ſo wohl mit andern/ als inſonderheit mit Jhro Churfürſtl. Durchl. geſchloſſen/ wie ſehr aber Jhre Königl. Majeſtät nachmahlen/ in ſothanem heilſamen Fürnehmen/ bald durch dieſe/ bald durch jene Thäilichkeit und Umſtände/ inſonderheit durch die Reſolution, ſo Jhre Churfürſtl. Durchl.

in-

inzwiſchen gefaſſet / und ietzo noch fortſetzen / verſtöret und verſetzet worden; ob nun dahero Ihre Königliche Majeſtät / als ein Chriſtlicher König / nicht höchſten Fug und Raiſon haben / in ſothanem der Chriſtenheit zuträglichem Fürnehmen zu verharren / ſelbiges nicht halb acheviret / ſtecken / beſondern alle Mittel ferner anwenden zu laſſen / ſo dieſem heilſamen Zweck mehrern Nachdruck geben / auch behülfflich ſeyn könte / die nicht friedliebende Gemüther auff andere Gedancken zu bringen / ſolches alles ſtelle ich Euer Fürſtl. Gnaden / wie auch Meinen Hoch- und Vielgeehrten Herrn / eigenen dijudication billig anheim. Wie aber die hierzu behülffliche Verfaſſungen / nicht ohne groſſe Unkoſten und Nachtheil Ihro Königlichen Majeſtät Lande und Leute / bißhero haben können souteniret werden / und noch ein gleichmäßiges erfordern / ſo daß Ihre Königliche Majeſtät ohne Ihrer bedrängten Unterthanen gäntzlichen Ruin, oder auch bey Ermüdung dieſes / ſo wohl Ihr als der gantzen Chriſtenheit höchſt-importirenden Wercks / die Hände hätten ſincken und alles über den Hauffen gehen laſſen müſſen; Alſo ſind Ihre Königliche Majeſtät dahero genöthiget worden / dieſe ietzbeſchehene elargirung Ihrer Troupnen zu verhängen / um Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit Zeit und Raum zu geben / wordurch Sie Ihre vorige mit Ihrer Königlichen Majeſtät geſchloſſene Pacta und genommene Entſchlieſſung wiederum herfaſſen / und dadurch

durch / nebenſt Ihrer Königlichen Majeſtät vermögend ſeyn könten / nicht allein Teutſchland / beſondern auch gantz Europa und ſämtliche Chriſtenheit in Ruhe und Friede zu ſetzen / welches / wie es das eintzige Mittel iſt / wodurch alles / nechſt göttlichem Beyſtand / appaiſiret werden kan / Jhro Churfürlichen Durchleuchtigkeit auch / dazu zu gelangen / nicht alleine Wege gnug haben / indem Sie dadurch ihren Pacten ein Genügen thun werden / beſondern dabey die gröſſeſte Obligation gegen ihr Vaterland / den höchſten Danck von der Chriſtenheit / wie auch das völlige Vergnügen bey ſich ſelbſt würden zu ſpühren und zu empfinden haben. Ich meines Theils wünſche ein ſolches von Hertzen / und daß durch dieſe meine unfürgreiffliche Fürſtellung Jhre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit zu ſothanen heilſamen Gedancken könten zu bewegen ſeyn / da dann nicht allein bey dem allhier anweſenden Frantzöſiſchen Miniſtro (welchen ich als einen Abgeſandten ſeines Königs / nicht anders / als der Gebühr nach dulden muß) alle Officia, und was zu dieſem Zweck dienen könte / beytragen / beſondern auch vermögend ſeyn würde / laut Jhrer Königlichen Majeſtät gnädigſten Reſolution dergeſtaltige Meſures nebenſt Jhro Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit zu nehmen / welche zu Beförderung Friedens und Ruhe / ſo wohl in Teutſchland als der Chriſtenheit zuträglich ſeyn könten / in welcher Hoffnung Euer Fürſtliche

liche Gnaden / wie auch Meine Hoch- und Vielgeehrte Herren / der beſchirmenden Obhut GOTTES empfehlend / verbleibe

Ew. Fürſtl. Gnaden.

wie auch

Meiner Hoch- und Vielgeehrten Herren /

Datum im Haupt-Quartier zu Prentzlau den 31. Januar. 1675.

demüthiger und gehorſamer wie auch dienſt- und freundwilliger Diener.

C. G. Wrangel.

Schreiben Jhro Churfürſtlichen Durchl. zu Brandenburg an Chur-Bäyern / wegen der Meditation, dazu ſich Jhre Churfürſtl. Durchl. in Bäyern zwiſchen Schweden und Chur-Brandenburg offeriret.

Durchlauchtigſter / ꝛc.

Ew. Liebden Freund-Vetterliches Schreiben vom 23. Febr. iſt uns durch Dero anhero geſchickten Expreſſen wohl überbracht worden / und haben wir daraus mit ſonderbahrer Vergnügung Deroſelben Uns zutragende beharrliche Affection, wie auch die rühmliche Sorgfalt / ſo Dieſelbe für die Wiederbringung eines

nes ſichern und guten Friedens haben/ erſehen. Nun iſt dem allwiſſenden GOtt bekandt/ was geſtalt alle unſere bishero geführte Conſilia und Actiones eintzig und allein dahin gerichtet geweſen/ daß unſer geliebtes Vaterland von auswärtigem Dominat und aller Vergewaltigung befreyet/ und durch einen allgemeinen ſichern und guten Frieden/ in vorigen Ruheſtand geſetzet werden möchte. Wann auch die von der Cron Schweden uns zugefügte Vergewaltigung alſo beſchaffen wäre/ daß wir uns desfalls für unſere Perſon und en particulier in einige Tractaten einlaſſen könten; So verſichern Wir Ew. Liebden/ daß Deroſelben Vermittelung uns vor allen andern die liebſte und angenehmſte ſeyn würde. Wir erſuchen aber Ew. Liebden Freund-Vetterlich/ Dieſelbe geruhen/ nach dem hochvernünfftigen Urtheil/ das Ihr der Allerhöchſte verliehen/ zu erwegen/ ob Ihro Käyſerl. Majeſt. und den Ständen des Reichs zu dulden/ daß Schweden mit Franckreich ſich unterſtehen/ das Inſtrumentum Pacis für ſich allein auszulegen? Ob ihnen gebühre/ den Ständen fürzuſchreiben/ wie weit ſie Fœdera zu machen oder nicht? mit wie vielem oder wie wenigem Volcke ein Stand des Reichs denen andern Mitſtänden aſſiſtiren oder nicht aſſiſtiren ſolle? Ob Schweden/ wann Franckreich vom Reich für Feind erkläret/ mit Franckreich dennoch eine Union und Bündniß haben könne/ um Franckreich zu aſſiſtiren/ und eines Churfürſten des Reichs Lande/ darum/ daß er Ihro

Käyſerl. Majeſt. und dem Reich aſſiſtiret/feindlich zu überfallen/ wie der König in Schweden ſolche Dinge alle in dem Schreiben/ ſo Se. Majeſtät den 16. Decembr. Anno 1674. an die Stände abgehen laſſen/ungeſcheuet und öffentlich abgiebet. Demnach wollen Sie hochvernünfftig weiter nachſinnen/ ob uns in einige Wege zu rathen/ uns von unſern hohen Alliirten/abſonderlich von Ihro Käyſerl. Maj. und dem Reich/ zuſepariren/und uns in Particulier-Tractaten einzulaſſen? Nachdem die Cron Schweden uns/ohne eintzig habende Urſache/ und bloß allein/ um uns von Ihro Käyſerl. Maj. und dem Reich abzuziehen/ wie deswegen ſchrifftliche Declarationes vorhanden/ auch ietzt erwehntes Königl. Schreiben genugſam bezeuget/ und dadurch Franckreichs Intereſſe zu befördern/ feindlich überfallen/ unſere Chur-Lande/ wie auch das Hertzogthum Pommern/ biß auff den äuſſerſten Grund/ und ſolcher geſtalt ruiniret/ daß unſere hinterlaſſene jüngere Kinder nicht das Brodt auff der Taffel haben würden/ wann wir Ihnen nicht aus andern Orten Mittel ſchaffeten. Ob andere/ wann ihnen ſolches geſchehen/ es für keine hoſtilität auffnehmen/ſondern es ſo leicht verſchmertzen würden/ wiſſen wir nicht. Wir aber empfinden billig darüber ein gerechtes Reſſentiment. Zudem/ ſo iſt auff der Schwediſchen Miniſtrorum Conteſtation im geringſten nicht zu bauen/ weil eine Zeit her ihre Reden und Thaten gantz und gar nicht übereinſtimmen/ dann/ nachdem

ſie

ſie unſere Lande / wie ietzt angeführet / gar zu Grunde gerichtet / und darinnen von Tag zu Tag weiter verfahren / und alſo keine Anzeige zur Vertraulichkeit / ſondern mehrere Weiterung fort und fort geben / dörffen ſie dennoch bey Ew. Liebden und anderswo vorgeben / es ſey noch zu keiner Feindſeligkeit kommen / ja ſie ſcheuen ſich nicht überall auszuſprengen / ob wäre dieſe ihre Invaſion mit Unſerm Vorwiſſen und Belieben / und zwar zu dem Ende geſchehen / damit wir einen Prætext haben möchten / uns von unſern Alliirten / inſonderheit von Jhro Käyſerlichen Majeſtät und dem Reich / abzuziehen. Wann nun unſchwer zu ermeſſen / daß auch dieſe an Ew. Liebden geſonnene Mediation und Vermittelung zu keinem andern Ende / als wir ietzt gedacht / oder doch zum wenigſten uns bey unſern Alliirten und Freunden ſuſpect zu machen / angeſehen; So haben wir zu Ew. Liebden das ſichere gute Vertrauen / Dieſelbe werden uns keines weges verdencken / wann wir uns à part, und ohne Vorbewuſt unſerer hohen Alliirten / zumahlen bey Continuation der unerhörten groſſen Gewalt / ſo Schweden in unſern Landen immerhin verübet / einzulaſſen / ein billiges Bedencken tragen. Wir ſetzen unſere Zuverſicht in einer ſo gerechten Sache zu erſt auff den Allerhöchſten / der uns ferner beſchützen / und unſere Waffen zweiffelsfrey geſegnen wird / und hoffen dabeneben / daß Jhre Käyſerliche Majeſtät und das Reich / als um derentwillen uns dieſe Vergewaltigung

alleine zugeſtoſſen/ nicht hülffloß laſſen werden; Ew. Liebden aber/ welche bey Maintenirung der Edlen teutſchen Freyheit und Abkehrung alles auswärtigen Dominats ſo hoch intereſſiret ſeyn/ erſuchen wir hiemit/ wegen ihres eigenen Intereſſe, Freund-Vetterlich/ Dieſelbe geruhen uns diejenige Hülffe/ welche wir/ vermöge der Reichs Conſtitutionen/ und der beſchwornen Churfürſtlichen Vereinigung/ mit höchſtem Fug ſuchen/ nicht abzuſchlagen/ ſondern uns ſelbige mit dem förderlichſten widerfahren zu laſſen. Im übrigen erſtatten wir nochmahlen Ew. Liebden/ für Dero wohlgemeyntes Erbiethen/ Freund-Vetterlichen Danck und verbleiben ſchließlich Deroſelben ꝛc. Gegeben im Haupt-Quartier zu Schweinfurt den $\frac{18}{28}$ Februar, 1675.

Schreiben von Chur-Fürſt Ferdinand Maria in Bäyern an Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg/ worinnen die Mediation zwiſchen ſelbiger und der Cron Schweden auffs neue offeriret wird.

Durchlauchtigſter ꝛc.

UBer das jenige/ was Euer Liebden auff unſere Deroſelben/ durch einen eigenen Abgeſchickten/ gethane wohlgemeynte Erinnerung/ unterm 28. Sept. ſt. n. nechſt verwichenen Monats/ in Antwort erfolgen laſſen/ iſt nicht weniger

ſeit-

ſeithero bey der Ordinarie eingelangt / was ſie über das unlängſt von der Cron Schweden / bey dem zu Regensburg noch fürwährendem Reichs-Tag überreichte Memorial, in Druck gegeben. Obwohl wir nun gewünſchet / daß unſere / aus auffrichtiger und getreuer Liebe zu dem Reich und gemeinem Vaterlaude / auch Ihrer Käyſ. Maj beſchehenen ſelbſt eigenen Begehren und Verlangen / zwiſchen ermeldter Cron Schweden / und Euer Liebden anerbothene Vermittelung / alſo gleich die verhoffte Frucht mit ſich gebracht hätte; dieweilen aber Euer Liebden alles auff die Communication mit Dero hohen Alliirten ausgeſtellet / dabey iedoch die Conteſtation gethan / daß Ihre Conſilia eintzig und allein zu Wiederbeybringung eines ſicheren und beſtändigen Friedens gerichtet; ſo kommen wir hiemit abermahlen / Ew. Liebden Freund-Vetterlich zu erinnern / wie hoch nothwendig ſeye / ie ehender ie beſſer die Hand an das Werck würcklich anzulegen / indem es in dem Reich notoriè dahin allbereit hochbetaurlich ankommen / daß nicht nur das mehreſte auffgezehret / und wie die zu Regensburg nach einander übergebene Klagen und Beſchwerniſſen reden / ein Stand nach dem andern / ja gantze Creyße dergeſtalt zu Grunde gerichtet worden / daß hiernechſt an dieſelbe nichts mehr anzutragen / ſondern zu beſorgen / daß / aus Mangel der unentbehrlichen Lebens-Mittel / noch viel tauſend unſchuldige Seelen ins Elend und äuſſerſte Verderben geſtürtzet

werden müſſen. Euer Liebden begreiffen ſolches alles / und was noch weiters für Unheil und Gefahr ſich darzu ſchlagen könne / ihrem hoch-erleuchteten Verſtande nach / von ſelbſten / und was Jhro hingegen für ein unſterblicher hoher Nachruhm zuwachſe / wenn ſie zu Abkehrung dieſes überſchweren Land-verderblichen Ruins / ſich zu allerſeits erſprießlichen Friedens-Gedancken nunmehro wenden / weil wir auſſer dieſem zu Auslöſchung der ſo weit ausgebreiteten und beſorglich noch mehr um ſich greiffendeu Krieges-Flamme kein anders zulänglicheres Mittel erſinnen können. Wir erſuchen ſie dahero in beſter Wohlmeynung hiermit ferner Freund-Vetterlich / ſie wollen uns mit einiger vertraulichen Eröffnung erfreuen / wie doch zu einer Zuſammenkunfft und Friedens-Congreſs zu gelangen / abſonderlich aber / wie mit Beylegung der zwiſchen der Cron Schweden und Ew. Liebden ſich erhobenen Differentien der Anfang zu machen / der Hoffnung / hierdurch mit der Gnade GOttes den Weg zu einem allgemeinen Frieden zu bahnen / und einen ſolchen Eintritt zu finden / daß man zu einer beſtändigen Beruhigung wieder gelangen werde; Darbey wir denn unſere auffrichtige Mit-Würckung und getreue officia alſo unausgeſetzt anwenden / und keine Mühe noch Arbeit ſpahren wollen / daß Ew. Liebden in der That ſelbſten erkennen ſollen / wie hoch uns Dero Wohlſtand conſolirt / und daß wir Deroſelben ohne das angenehme Freund-Vetter-

ter-

terliche Dienſte zu erweiſen gefliſſen ſeynd. München den 22. Mart. 1675.

Schreiben des Raths und Bürgerſchafft zu Stettin / an Seine Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg / Herrn Friedrich Wilhelm / worinnen ſie ſich in Dero Schutz ergiebt.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt / gnädigſter Herr.

WIe bißhero die Pflicht / womit Ihrer Königlichen Majeſtät und der Cron Schweden / nach unſerer / an Dieſelbe / mit gemeiner Reichs-Bewilligung / geſchehenen Ubergabe / und der darauf erfolgten Huldigung / wir verbunden geweſen / auch uns allerdings angetrieben / bey höchſt-ermeldter Ihrer Königlichen Majeſtät und Dero hochlöblichen Cron Schweden redlich und getreu zu handeln / und folgends unverdroſſen Gut und Blut auffzuſetzen ; Alſo können wir uns nicht anders vorſtellen / daß Ew. Churfürſtl. Durchl. an ſolchen unſern pflichtmäßigen Bezeugungen ein gnädiges Gefallen werden gehabt haben / ſondern müſſen auch glauben / und unzweiffentlich dafür halten / daß Ew. Churfürſtliche Durchl. nach Dero wohlbekandten Tugend-Eiffer / an denen jenigen / die ſich zu Dero hiernechſtigen Unterthanen qualificiren ſollen / eine ſolche Probe eines künfftigen erforderten gleichmäßi-

gen Comportements requiriren/ und ſie ſonſt nicht würdig zu halten/ dieſelbe in Dero Chur-fürſtl. Hulde und Schutz anzunehmen / ehe und bevor ſie durch ein offenbahres Exempel Ew. Churfürſtlichen Durchl. und der ehrbaren Welt erwieſen/ und verſichert / was von ihnen bey obbeſagter Annehmung zu erwarten und zu hoffen ſeyn möchte. Nachdem aber nunmehro die von uns oberwehnter maßen erforderte Schuldigkeit adimpliret / und aber an Seiten Ihrer Königlichen Majeſtät und der Cron Schweden es ſoweit ermangelt/daß die uns ſo offt allergnädigſt verheiſſene Rett- und Entſetzung auſſen geblieben / oder durch eine unglückliche Verhängniß vergeblich gemacht und impediret worden / wir aber dannenhero/ inſonderheit bey Ew. Churfürſtlichen Durchl. unabläßigen Vorſatz/ und deſſen bißherigen Succeſs, nicht anders befinden können / als daß wir der Neceſſität und von GOtt beſtimmter Aenderung uns ſubmittiren / weichen / und zu Ew. Churfürſtl. Durchl. Füßen demüthigſt niederlegen müſſen; Als kommen wir nunmehro in ſolchem Habit/ und bitten zuforderſt unterthänigſt / Ew. Churfürſtl. Durchl. geruhen gnädigſt uns unter Dero Regierung auff- und anzunehmen/ und was bißhero nicht anders als in obvorgeſtelleter Meynung und Intention geſchehen / zu einiger wider uns zu übenden Ungnade nicht gedeyen zu laſſen / ſondern vielmehr durch gnädigſte Bewilligung deſſen / was wir unſerthalben bey dem zutreffenden Accord un-

ter-

terthänigſt zu erinnern und zu ſuchen gemüßiget worden / uns und der Welt zu eröffnen / was wir hiernechſt zu gewarten / und von Dero gnädigſtem Scepter zu hoffen haben. Und nachdem wir hiernechſt durch die auff eine ſo lange Zeit ausgehaltene Belagerung / und dabey von Ew. Churf. Durchl. gebrauchtem groſſen Ernſt / zu armen ruinirten Leuten worden / und ſowohl an unſerm publiquen als privaten Zuſtande unſäglichen Schaden und Abgang gelitten / auch aus ſolchem kläglichen Unfall anderer Geſtalt / als durch Ew. Churfürſtl. Durchl. gnädigſtes Erbarmen und Erhebung / nicht eluctiren können; ſo hat uns ſolche äuſſerſte Noth und zuverläßige unterthänigſte Zuverſicht gezwungen und angefriſchet / bey Ew. Churfürſtl. Durchl. mit einem unterthänigſten Memorial annoch und in Zeiten einzukommen / und demüthigſt zu bitten / unſerer alſo eingedenck zu ſeyn / damit wir dadurch ſo vielmehr capable und qualificirter werden / alles das jenige / was Ihr. Königl. Maj. und der Cron Schweden bißher geleiſtet worden / und ſo deſſen ein mehrers ſeyn kan / Ew. Churf. Durchl. und Dero gantzem Hauſe pflichtſchuldiger maſſen zu erweiſen / und demnach würcklich darzuthun / daß wir nunmehro ſeyn und unverruckt verbleiben werden. Stettin den 14. Dec. 1677.

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl.

allerunterthänigſte / gehorſamſte und getreue Unterthanen

Bürgermeiſter und Rath / wie auch gemeine Bürgerſchafft der alten Stadt Stettin.

Schrei-

Schreiben Jhro Churfürſtlichen Durchl. zu Brandenburg / Herrn Friedrich Wilhelms, an die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande / wegen des mit Franckreich geſchloſſenen Particular-Friedens.

Unſern freundlichen Gruß und geneigten Willen bevor /

Hochmögende Herren / beſonders liebe Freunde und Nachbarn /

ALs vor einigen Wochen uns Nachricht zugekommen / daß Ew. Hochmögenden mit der Cron Franckreich einen Particular-Frieden zu ſchlieſſen geſonnen wären / haben wir Jhnen dazumahl die Gefährlichkeit ſolcher Reſolution, und wie ungütlich dadurch denen geſammten Alliirten / inſonderheit aber uns / geſchehe / inſtändig vorgeſtellet. Nun hat es zwar nachgehends geſchienen / als wann ein beſſerer Schluß gefaſſet / und Ew. Hochmögenden / nachdem Sie der Cron Franckreich Vorhaben erblicket / durch eine Generoſe und löbliche Umtretung / nebenſt Jhrer Königl. Majeſtät in Engelland / worüber alle Welt erfreuet worden / der Chriſtenheit einen Univerſal- redlich- und beſtändigen Frieden zu wege zu bringen / bedacht wären. Wie ſehr ſich aber jedermänniglich / und inſonderheit wir / die wir nach der Auffrichtigkeit unſerer Intention andere urtheilen / uns darunter abuſiret befun-

funden/ ſolches lieget ietzt am Tage/ da auff Ew. Hochmögenden Befehl/ Dero Geſandtſchafft zu Nimwegen/ einen Frieden geſchloſſen und unterzeichnet/ welcher ſo wohl in ſeinen Articuln und Conditionen/ als auch in der Art und Zeit/ da er getroffen und unterſchrieben worden/ ſo lang die Welt geſtanden/ kein Exempel hat/ und verhoffentlich zu ewigen Zeiten keines mehr haben wird. Dann wer hätte wohl glauben ſollen/ daß eine Republique/ welche aus Liebe zur Freyheit entſproſſen/ und durch Beſtändigkeit/ Treu und Glauben/ als ihr eintziges und beſtes Fundament, bißhero erhalten worden/ ihre getreue Alliirten/ welche eintzig und allein ihrenthalben die Waffen ergriffen/ und ſie von ihrem gäntzlichen Untergange errettet haben/ wider den klaren Innhalt der Alliance, wider die natürliche Obligation, die Danckbarkeit und Gegen-Vergeltung/ verlaſſen/ und nicht allein ohne und wider dieſelbe einen Particular-Frieden ſchlieſſen/ ſondern ſich darinnen verbinden wollen/ denen keine Hülffe oder Aſſiſtence, welche ſie ihnen doch ex fœderibus ſchuldig ſeyn/ zu leiſten/ ja andere Potentaten/ daß ſie dergleichen auch nicht thun ſollen/ anzuhalten; daß man hergegen dem Gegentheil freye Macht gelaſſen/ ſeinen Alliirten nach eigenem Belieben Aſſiſtenz zu leiſten; Daß man die Cron Schweden/ welche dem Staat ſo viel Tort und Schaden zugefüget/ in ſolchen Frieden mit einſchlieſſen laſſen/ und hingegen uns/ die wir Gut und Blut für den Staat auffgeſetzet/ vorbey gegangen; daß ein ſolcher Frie-

de mit einer ſo unerhörten Præcipitance geſchloſſen worden/ daß man auch die Nacht/ welche doch die Natur zu ruhen vergönnet/ dazu employiret/ gerade/ als wann der Feind ſchon vor der Pforten der Stadt Amſterdam geſtanden hätte. Wir müſſen bekennen/ daß/ ob wir wohl höchſtbefugte Urſachen haben/ uns über dieſe Euer Hochmögenden procedur zu beſchweren/ dennoch die Affection, ſo wir von Jugend auff zu dem Staat getragen/und das gemein e Intereſſe, ſo wir wegen der Religions-Sicherheit und Nachbarſchafft haben/ ſo ſtarck bey uns ſeyn/ daß wir Ew. Hochmögenden von Hertzen beklagen/ und über das Unheil/ſo dem Staate aus einem ſolchen Frieden unausbleiblich zuwachſen wird/ ein auffrichtiges Mitleyden haben. Ew. Hochmögenden iſt bekandt/ aus was Urſachen ſich dieſer Krieg wider ſie angeſponnen/ und wie man ſo gar den totalen Untergang des Staats projectiret hatte. Nun iſt zwar durch des Höchſten GOttes Beyſtand/ und ihrer Alliirten getreuen Operation, der Staat reſtituiret/ und aus dem äuſſerſten Ruin errettet worden; Aber die Zeiten können wiederkommen. Die Maximen/ ſo man bey Anhebung dieſes Krieges geführet/ währen noch/ und Ew. Hochmögenden ietzige Conduite wird dieſelbe am erſten wiederum auff die Bahne bringen; wann nun ſolches geſchehen/ und der Staat wieder in Noth gerathen ſolte/ welcher Menſch/ wo noch einiges Nachſinnen übrig iſt/wird ſich alsdann für den Staat wiederum conjungiren. Wer wird nicht an demjenigen/

das

das itzund geſchehen iſt / ein Abſcheu und Beyſpiel tragen? Was für Grund wird man wohl auff Ew. Hochmögenden Alliancen und Verſprechen bauen können? Zwar möchte man gedencken / daß aller Potentaten Intereſſe ſich zu Rettung Ew. Hochmögenden obligiren wird; Aber die Cron Spanien und unſer Exempel werden hinwiederum alle Welt abhalten. Daß beſagte Cron ſo viel ſchöne Provinzen und Städte verlieret; daß die Cron Franckreich eine ſo groſſe Animoſität gegen uns bezeuget / hat es wohl eine andere Urſache / als weil wir bey Ew. Hochmögenden in dero Nöthen umgetreten und denenſelben daraus geholffen haben? Wann Ew. Hochmögenden Freunde und Alliirte mehr bey des Staats-Rett- und Erhaltung verlieren / als ſie vielleicht bey derſelben Ruin nicht verliehren würden / ſo wäre es wohl eine groſſe Thorheit / durch Beſorgung eines künfftigen uñ annoch ungewiſſen Ubels / ſich ein gewiſſes und gegenwärtiges über den Halß zuziehen. Zwar iſt uns bekandt / daß Euer Hochmögenden die Noth / welche ſie zu ſolchem Frieden vermocht / vorwenden / aber wann ſie Ihrer Väter Zeiten mit den ietzigen vergleichen und bedencken wollẽn / in was Noth und Gefahr / Freyheit / Gut und Blut zu verlieren / die Republique in vorigem Seculo zum öfftern geſtanden / hergegen in was Verfaſſung ſich dieſelbe itzund befindet / wie ſie mit ſo vielen getreuen und mächtigen Alliirten / worzu nemlich die Cron Engelland mit einer tapfferen Reſolution getreten / verſehen / welche gutwillig ihr Blut

vor

vor ſie auffopffern/ wie man/ GOtt Lob! dem Feind noch gewachſen/und/menſchlichem Urtheil nach/ durch der Engliſchen ruptur demſelben überlegen ſeyn würde; wie die feindliche See-Macht in Weſt-Indien noch neulich gebrochen/ und wie die Sachen anietzo überall gegen die vorigen Zeiten ſtehen; So werden alle getreue und redliche Patrioten geſtehen müſſen/ daß ihrer Väter tapfferer Muth/ Beſtändigkeit und Treue die Republique in den höchſten Flor und Anſehen bracht/ worinnen ſie ſich befindet/ und nur zu beſorgen/ es werde eine widrige Conduite derſelben den Untergang zu Wege bringen; Und damit wir nicht zu exaggeriren ſcheinen/ ſo wollen Euer Hochmögenden doch nur ſelber nachdencken/ ob in hundert und mehr Jahren/ da die Republique geſtanden/ einig Exempel deſſen/ was ietzo geſchehen/ zu finden iſt. Gleichwie nun dieſe Erinnerung von uns aus einem treuen Ew. Hochmögenden ihr wohlmeynendem Gemüthe geſchehen; ſo wollen wir noch hoffen/ Ew. Hochmögenden werden Dero wahrhafftiges Intereſſe obſerviren und behertzigen/ und nicht durch erfolgende Ratification eines ſo disreputirlichen und ſchädlichen Particular-Friedens/ bey der werthen Poſterität/die daraus entſtehende blâme evitiren; Hergegen zu Stifftung eines Univerſal-und redlichen Friedens/ wordurch eintzig und allein die Ruhe und Securität der Chriſtenheit kan beſtädiget werden/ cooperiren; Dafern aber Ew. H. M. fortfahren und einen ſolchen Frieden ratificiren ſolten/ ſo müſſen wir zwar ſol-

ches

ches Gott und der Zeit anheim geſtellet ſeyn laſſen; Wir werden aber darum keine lacheté begehen/ ſondern auf Gott und unſere gerechte Sache vertrauende/ mit Gedult abwarten/ was der Höchſte Uns zuſchicken wird. Solten wir dañ unglücklich ſeyn/ ſo werden wir dennoch den Troſt davon haben/ daß uns ſolches nicht durch unſern Verdienſt/ ſondern durch unſerer Alliirten abandonnement begegnet; Und daß vielleicht Ew. Hochmögenden am erſten und meiſten beklagen werden/ daß ſie unſere Weſtphäliſche Lande / deren Neutralität und Sicherheit ſie ſo leicht hätten bedingen können/ dergeſtalt negligiret; Weil aber alles Unglück/ ſo uns bevorſtehen möchte/ bloß und allein von wegen des Staats / und aus ſolchen Particular-Frieden herrühret; So können Ew. Hochmögenden uns nicht verdencken / daß wir darwider vor GOtt und der Welt auffs allerfeyerlichſte proteſtiren/ und die uns daraus entſtehende Befugniſſe kräfftigſt reſerviren / zugleich auch noch auff die Erfüllung deſſen / wozu Ew. Hochmögenden/ vermöge der mit uns auffgerichteten Alliance, verbunden ſeyn/ dringen; Dann was dieſelbe/ deme zuwider/ in Franckreich geſchloſſen / ſolches kan die Obligation, womit ſie uns ex fœderibus verbunden ſeyn/ in keine Wege auffheben/ ſondern ſie ſind nach allen natürlichen und Völcker-Rechten ſchuldig / entweder das Verſprochene zu præſtiren/ oder die Reparation alles Schadens/ ſo uns aus der Entſtehung zuwächſet/ zu thun/ deſſen ſich dann auch Ew. Hochmögenden verhoffentlich nicht entbrechen

werden

werden/ noch können. Indeſſen bitten wir den Höchſten/ daß er Ew. Hochmögenden heilſame Anſchläge verleihen/ und dieſelbe mit glücklichen Succeſſen krönen wolle/ verbleibend/ Wolgaſt den 15. Auguſti 1678.

Dergleichen Schreiben von Chur-Brandenburg an die Herren General-Staaten/ des mit Franckreich geſchloſſenen Particular-Friedens halber.

Unſern freundlichen Gruß/ und geneigten Willen anvor/

Hochmögende Herren/ beſonders liebe Freunde und Nachbarn/

BEy gegenwärtiger überaus ſchlechten Beſchaffenheit Unſerer Weſtphäliſchen/ und Ew. Hochmögenden benachbarten Landen/ und der daraus billig entſtandenen ſchmertzlichen Befindung/ iſt leicht zu urtheilen/ ob Wir mehr Urſach haben/ uns über diejenigen zu beklagen/ die uns unter dem Vorwand der Feindſeligkeit ſolcher geſtalt überfallen/ oder vielmehr die jenigen/ um derer Willen dieſes über uns kommet/ und welche an ſtatt der verſprochenen/ und folgends ſchuldigen Hülffe/ die ſo heilig auffgerichtete Fœdera, wider das Recht aller Völcker/ aus den Augen geſetzet/ da Sie auff die Zeit/ als Sie uns zu Fortſetzung des Kriegs auffs kräfftigſte

ſte angemahnet/ und dargegen alle Standhaff-tigkeit/ biß auf die letzte Stunde/ verſichert/ durch einen gantz unbillichen einſeitigen Frieden/ o unerhörtes Exempel! Uns/ und zugleich ihre eigene Sache einmahl verlaſſen/ und dadurch uns alle Laſt des Krieges/ mit welcher Wir ſonſten/ es ſeye denn/ daß Wir unſere Freunde von totaler Unterdrückung retten wollen/ keine Gemeinſchafft gehabt/ auffgeladen/ nicht anderſt/ als wenn es zu Ew. Hochmögenden Troſt gereichen könte/ wenn der jenige/ der mit äuſſerſter Macht bemühet geweſen/ euch von dem gäntzlichen Untergang befreyen zu helffen/ zur Belohnung nunmehr ſelber gäntzlich ruinirt und unterdrückt möge werden. Wir haltens für unnöthig/ Euer Hochmögenden mehr Particularitäten vorzuſtellen/ was Wir nemlich gegen die euch erwieſene Hülffe haben ausſtehen müſſen/ und wie unſere Cleviſche/ Märckiſche/ Ravensburgiſche und Mindiſche/ wie auch die daran gelegene Länder/ uñ zwar in Angeſicht einer auf den Beinen habenden Armee/ biß auff das Marck ausgeſogen/ und äuſſerſt verwüſtet worden. Welchem nach wir uns über die jenige hoch zu beſchweren/ die ſich in dieſem Fall anderſt nicht einbilden dürfften/ als ob Sie dieſes Unglück ſelber überfiele/ weil ihnen ſolches/ über das/ ſo ihnen ohne Zweiffel unſer Miniſter, auff gnädigſten Befehlich remonſtriret/ mehrmahlen beweglich vor Augen geſtellet worden/ auch durch das gemeine Geſchrey ſattſam zu Ohren muß kommen ſeyn/ und überdieß aus der mit uns auffgerichteten Allianz/ und aus denen daraus mehrmahlen

gegebenen hohen Verſicherung ſattſam erſcheinet. Wann es Ew. Hochmögenden nur beliebet hätte/ uns auff unſere vor einiger Zeit abgegangene Briefe/ mit welchen Wir zeitig gnug / um Hülffe gegen den damahls angedroheten/ und nachgehends erfolgeten Uberfall/ angehalten/ einige Antwort zu ſchicken/ ſo würden Wir zum wenigſten zu Unſerm Troſt daraus erſehen haben/ ob auch Unſer/ um eurentwillen überfallenes Unglück/ euch zu Hertzen gienge/ und ob Wir von dannen noch einige Hülffe zu gewarten hätten; und Uns ſolches um ſo vielmehr eingebildet/ weil Ew. Hochmögenden biß annoch in friſchem Gedächtniß ſchwebet/wie Wir uns in eurer Noth/ ja ehe euch dieſelbe noch betroffen/ gegen euch verhalten/ wie Wir alles für euch auffgeſetzet/ und in die Schantze geſchlagen / wie Wir alle uns angebothene ſehr vortheilhaffte Conditionen, dafern Wir nur ſtill ſitzen wolten/abgeſchlagen haben/ und wie uns keine eintzige hat mögen vorgeſtellet werden / der Wir nicht eure Freundſchafft weit vorgezogen. Und obgleich Ew. Hochmögenden zu dieſen fremden Bezeugungen gegen uns/ wie uns ſolches mehrmahlen in währender unſerer Churfürſtl. Regierung widerfahren / von einem oder dem andern aus einem ſonderlichen Abſehen / durch affectirte und übelgegründete Vorſtellung möchten verleitet/ und alle gute Reſolutiones verhindert worden ſeyn; ſo ſoltet ihr doch ſelbſt wohl bedencken/ daß dieſes alles niemand anders/ als Ew. Hochmögenden zuzuſchreiben iſt. Wir müſſen anietzo

ſol-

ſolches an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen / zweif-
feln aber im geringſten nicht / Ew. Hochmögen-
den werden/vermöge ihres beywohnenden groſ-
ſen Verſtandes / wohl begreiffen / daß man es
uns keines Wegs zumuthen werde / die-
ſen um eurentwillen erlittenen unſchätzbaren
Schaden / ſonder ſatisfaction über uns kommen
zu laſſen / inſonderheit daß wir denſelben und un-
ſere Schadloßhaltung / vermög aller Rechten /
von denen/ ſo denſelben verhindern können/ und
ſolches zu thun ſchuldig geweſen / erwarten müſ-
ſen. Wie Wir denn zu dieſem Ende dieſes an Euer
Hochmögenden abgehen laſſen/ auf daß ihr nicht
in den Gedancken ſtehen möget/ als hätten Wir
ſolches durch unrechtmäßiges Zumuthen verdäu-
et /oder die aus der mit Euch getroffenen Allianß
uns zugewachſene Obligation verlaſſen; Bedin-
gen auch hiermit feyerlichſt / daß gleichwie Wir
biß auff gegenwärtige Stunde nichts verſäumet
haben/was zu Vollziehung unſers Verſprechens
hätte können erfordert werden/ abſonderlich da/
was dieſes anlanget/ noch mehr von uns geſche-
hen / Wir auch alle gethane gegen-Verſpre-
chung/ und in Ermangelung derſelben/ die Er-
ſetzung der daraus uns in ſolchem Fall zugewach-
ſenen Ungelegenheit / erwarten / und uns und
unſern Nachkömmlingen / alle deßfalls compe-
tirende Rechte vorbehalten haben wollen. Fer-
ner wünſchen Wir / daß der allerhöchſte GOtt
Ew. Hochmögenden Eſtat ungekränckt erhalten
wolle/ wie Wir auch unſers eigenen Beſten hal-
ben verlangen / daß derſelbe euch ins künfftige

Rr 2 für

für allem Unglück und feindlichen Uberfall bewahren wolle/ auff daß ihr nicht dermahleinſt mit eurem höchſten Schaden gewahr werden müſſet/ was es nach ſich ziehe/ getreue Freunde zu verlaſſen. Wir verbleiben bey Beſchlieſſung dieſes Ew. Hochmögenden zu aller freund-nachbarlichen Bezeugung iederzeit bereitwillig. Gegeben zu Potsdam den 11. Julii 1679.

Von GOttes Gnaden/ Friedrich Wilhelm/ Marggraff zu Brandenburg ꝛc.

Ew. Hochmögenden.

gutwilliger Freund und Nachbar/
Friedrich Wilhelm
Chur-Fürſt.

Antwort-Schreiben derer Herren General-Staaten der vereinigten Nieder-Lande an Chur-Brandenburg/ wegen des mit Franckreich geſchloſſenen Particular-Friedens.

Durchlauchtigſter ꝛc.

WIr haben Ew. Churfürſtl. Durchl. Schreiben vom 11. paſſato wohl empfangen/ und daraus mit ſonderbahren Schmertzen erſehen/ welchergeſtalt Euer Churfürſtl. Durchl. durch die gegenwärtige Beſchaffenheit Dero Landen bekümmert werden. Wir können aber dieſelbe wohl

wohl verſichern/daß es uns nicht allein einen groſſen Troſt/ſondern auch eine ſonderbahre Freude würde verurſachet haben/wañ es in unſerm Vermögen geweſen wäre/ oder wañ wir hätten ſehen mögen/daß Ew. Churf. Durchl. auf ſolche Conditiones, die Deroſelben favorabler geweſen wären/ hätten Friede machen können; geſtalten Wir uns denn auch bemühet/dieſe Gewogenheit dermaſſen werckſtellig zu machen/daß Se. Königl. Maj. von Franckreich nicht unterlaſſen / Dero Mißvergnügeu dißfalß gegen uns zu bezeugen / und die Schwediſche Herren Ambaſſadeurs uns ſolche Bemühung vor Ew. Churfürſt. Durchl. für einen Bruch des gemachten Friedens haben auslegen wollen. Wir werden die groſſen Dienſte/die Ew. Churf. Durchl. in dieſem letzten Krieg uns erwieſen / da dieſelbe durch Dero Durchleuchtiges Exempel die andern Reichs-Fürſten auffgemuntert / ihnen unſere / und die gemeine Sache angelegen ſeyn zu laſſen/ nimmermehr in vergeß ſtellen. Uber diß wollen Wir verhoffen/ es werden Ew. Churfürſtl. Durchl. und alle Welt geſehen haben / daß wir weder des Guts unſerer Eingeſeſſenen / noch des Bluts unſerer Officirer und Soldaten/ geſpahret / um durch GOttes Segen zu einem erwünſchten Ende dieſes Krieges zu gelangen. Wir ſtellen aber Euer Churfürſtl. Durchl. höchſt-vernünfftigem Urtheil anheim/ ob wir in dieſem unſern guten Eyffer von allen Alliirten ſolcher maſſen ſecundirt worden/ als wir billich zu erwarten gehabt hätten; Es iſt uns auch nicht entfallen / welcher geſtalt

Ew. Churfürſtl. Durchl. zu verſchiedenen mahlen höchſtermeldte übrige Alliirten angefriſchet/ um ſich des gemeinen Beſtens ein wenig eyfferiger anzunehmen. Wir können nicht in Abrede ſeyn/ daß Wir/ indem Wir ſehen/ daß die Spaniſche Niederlande in einen ſolchen Zuſtand verfallen/ daß es alle Welt für kein Wunderwerck achtete/ wann dieſelbe von Sr. Königl. Majeſt. von Franckreich einſt erobert würden/ daß wir auch nicht capabel waren/ dieſelbe/ oder uns länger zu beſchirmen/ und daß unſere Eingeſeſſene/ wegen des darnieder liegenden Handels und Schiffahrt/ wegen des groſſen dadurch erlittenen Verluſts/ wegen der ſchweren contributionen und Aufflagen/ ſo ſie ſo viel Jahr nach einander auffbringen müſſen/ dermaſſen ausgemergelt geweſen/ daß wir gantz unvermögend waren/ die Laſt/ wormit Wir durch dieſen Krieg hätten belegt bleiben müſſen/ länger zu ertragen. Derowegen Wir uns nach Mitteln haben umſehen müſſen/ entweder den Krieg fortſetzen zu können/ oder aber Friede zu machen. Es ſind aber die Mittel/ den Krieg zu continuiren/ ſo ſchlecht und ungewiß an der Seiten/ da Wir dieſelbe am meiſten zu hoffen gehabt/ geweſen/ daß Se. Königl. Majeſtät von Spanien ſelber bewogen worden/ den Frieden dem Kriege vorzuziehen/ ohnerachtet Sie denſelben mit ſo vielen Plätzen/ ja gantzen Provintzen/ erkauffen müſſen. Wir hätten es auch wohl gern anders geſehen/ dafern man uns nur eintziges Mittel/ worauff man ſich ſicherlich verlaſſen dürffen/ an die

Hand

Hand gegeben/welches denn allein Urſach daran geweſen/ daß Wir uns in die Friedens-Bedingungen/die wir ſonſten verworffen hätten/haben einlaſſen/und endlich dem jenigen Kriege/der unſern augenſcheiuliche Untergang mit ſich gezogen hätte/ein Ende machen müſſen. Wir wiſſen gar wohl/daß E. Churf. Durchl. das Jhrige gar gerne contribuiret hätten/um kräfftige Mittel herbey zu ſchaffen/ auch die andern Alliirten darzu auffzumuntern; Wir zweiffeln aber nicht / es werde Ew. Churfürſtl. Durchl. noch in friſcher Gedächtniß ſchweben/ daß die groſſe Kriegs-Unkoſten das Vermögen der Alliirten ebenmäßig ſehr erſchöpffet/ und die Mittel zum Widerſtand/ ohne Bezahlung der Subſidien, nicht zu Werck gerichtet werden könneu/ und wir auch ſolcher geſtalt ausgeſogeu waren / daß Wir nicht mehr mächtig geweſen/ nicht allein die Subſidien zu bezahlen/ ſondern auch nicht einmahl das Vermögen gehabt/ unſere damahls auff den Beinen habende Militz länger zu unterhalten / da im Gegentheil unſers Feindes Macht in denen eroberten Plätzen ſich täglich vermehret. Wir würden billig für keine rechtſchaffene Leute zu halten ſeyn/wann wir nicht gern ſolten geſehen haben/ daß unſere Alliirten zur ſelben Zeit gleichfalls zu dieſer Ruhe/ die wir ohne unſer äuſſerſtes Verderben nicht haben aus Händen laſſen dürffen/ gelanget wären. Wir ſind aber ſo unglückſelig geweſen / daß alle hohe Alliirten/ ausgenommen Jhre Königl. Majeſtät von Hiſpanien/ welche allein dafür gehalten/ daß ſie durch Fortſetzung

des Kriegs/zu weniger beſchwerlichen Friedens-Conditionen gelangen köntẽ/ als die jenige waren/ die Se. Königl. Majeſtät von Franckreich damahls vorgeſchlagen/ dieſelbe nicht annehmen wollen. Solchem nach haben wir uns dagegen weder opponiren können noch wollen/ ſondern alles/was in unſerm Vermögen war/ beygebracht/ um Se. Königl. Majeſtät von Franckreich zu bewegen/ daß dieſelbe die vorgeſchriebene Conditiones, inſonderheit in Betrachtung Jhro Churfürſtl. Durchl. in etwas lindern möchte. Aber dieſe Sache ſtunde auch nicht zu heben / maſſen die übrige hohe Alliirten / ein ieder abſonderlich auff ſeine Rettung zu dencken begunte. Wir wollen gleichwol nicht hoffen/daß wir diejenigen ſeyn ſollen/ von denen Ew. Churfürſtl. Durchl. meynen möchten/daß wir Jhre uns erwieſene Dienſte in den Wind geſchlagen / und vielmehr unſere eigene Erlöſung uns allein vor Augen geſtellet / auch uns nichts darum bekümmert haben ſolten/ wie es mit unſern hohen Allurten ablauffen möchte. Denn wir kõñen Ew. Churf. Durchl. wohl verſichern/ daß wir/ was uns anlanget / bey dem gemachten Frieden keine beſſere Conditiones erhalten/ als Sie uns von Sr. Königl. Majeſtät von Franckreich zuvor mehrmahln waren angetragen worden ; daß wir auch dieſelbe ferner beſtändig abgeſchlagen haben würden/ ſo lang es Sr. Königl. Majeſtät von Franckreich nicht beliebet hätte/zugleich auch mit unſern hohen Alliirten auff annehmliche Conditiones einen Frieden zu ſchlieſſen/ und alſo dem Krieg durch einen

Streich

Streich ein Ende zu machen; gleichwie wir denn mehrmahlen gethan / dafern uns nicht die äuſſerſte Noth / in Betrachtung unſers groſſen durch viel obteſtation bezeugten Unvermögens / und gantz ſchlechte apparenz zu einiger Beſſerung / nicht gedrungen hätte / dieſen weg zu wählen. Wir haben auch darinn Ew. Churfürſtl. Durchl. Clev- und Märckiſcher Länder / als die da mit unſerm Gebieth ſo nahe verbunden / nicht vergeſſen / jedoch aber weder in Schlieſſung obbemeldten Friedens / noch hernach / die Neutralität erhalten mögen / wiewohl man uns groſſe Hoffnung darzu gemacht hatte. Wir wollen immittelſt hoffen und vertrauen / es werde doch das Unglück / ſo uns überfallen / die alte Freundſchafft / ſo wir mit Ew. Churfürſtl. Durchl. in aller Auffrichtigkeit zu unterhalten gefliſſen ſind / nicht auffheben / wohl wiſſende / wie ſehr wir darzu / theils durch Religion / theils durch die Nachbarſchafft / vor andern verbunden ſind. Wir werden auch an unſerer Seiten willig erweiſen / daß es uns hertzlich Leyd ſeye / mit Ew. Churfürſtl. Durchl. in dem geringſten Mißverſtändnüß zu leben / und im Gegentheil höchſtens gefliſſen ſind / die alte Freundſchafft durch allerhand Mittel fortzuſetzen. Womit Ew. Churfürſtlichen Durchl. rc. Haag den $\frac{8}{18}$ Auguſti 1679.

Schreiben Chur-Fürſt Friederich Wilhelms zu Brandenburg / an den König Ludewig XIV. in Franckreich / wegen

der Restitution derer Pommeriſchen Lande an die Cron Schweden.

Es iſt unmüglich daß Ew. Majeſtät nach dem Licht des groſſen Verſtandes / womit der Allerhöchſte Dieſelbe begabet / die Moderation und Billigmäßigkeit meiner Prætenſion und Anforderung nicht unſchwer ſolten begreiffen können. Solchem nach würde Dieſelbe Dero Generoſität und Großmüthigkeit / ſo Ihro gleichſam angebohren / Gewalt thun / wann Sie mich zu ſolchen Friedens-Conditionen / die mir nicht allein ſchädlich / ſondern auch verkleinerlich ſind / würde zwingen wollen. Der groſſe GOtt hat mir / in Anſehung der Gerechtigkeit meiner Sache / gantz Pommern zugeeignet / Ew. Majeſtät aber dringet darauff / daß ich das beſte Theil deſſelben wiedergeben ſolle / welches ich dann auch in Dero Hand ſtelle / damit ich das wenige übrige / für alle dasjenige / was ich mit meinem Blut und äuſſerſtem Verderb aller meiner Unterthanen erworben habe / erhalten möge. Iſt es dann nicht billig / daß / nachdem mich Euer Majeſtät nöthiget / ſo groſſe und ſchöne Städte / nebenſt dem gantzen Lande / meinen Feinden wiederzugeben / ſie auch die Schweden dahin vermöge / mir das übrige zu laſſen / und daß Ew. Majeſt. / welche ſich derjenigen Parthey / die mit Recht nichts fodern kan / ſo eiffrig annimmet /

met/ Jhro auch das Intereſſe desjenigen angelegen ſeyn laſſe/ der mit gutem Fug alles hätte behalten können/ dennoch aber den gröſſeſten Theil einig und allein in Anſehung Euer Majeſt. wieder giebt. Jch habe zwar vernommen/ daß Ew. Majeſt. Miniſtri mir das Intereſſe Dero Ehre entgegen ſetzen/ und iſt mir auch nicht unbewuſt/ daß dieſes eine kräfftige Beweg-Urſache für großmüthige Hertzen iſt/ nicht ſtill zu ſitzen/und die Hände in den Schooß zu legen; es wollen aber Ew. Maj. mir hinwiederum erlauben/ Deroſelben zu Gemüth zu führen/ daß der Gerechtigkeit nicht minder Ihre Ehr und Ruhm gebühre/ ohne derſelben Ziel oder Maaß vorzuſchreiben. Weil ſich nun dieſelbe auff meiner Seiten befindet/ ſo kan ein weit gröſſerer und beſtändigerer Ruhm erworben werden/ wann man einer gerechten und in der Billichkeit beſtehenden Sache die hülffliche Hand bietet/ als wann man der jenigen/ ſo nicht weniger als Gerechtigkeit und Billichkeit in ſich begreifft/ Vorſchub thut. Und gewißlich/ wann Ew. Majeſt. das Urtheil des gantzen übrigen Europæ, nebſt dem/ was meine Feinde aus Eigennutz vorwenden/ anhören könten/ ſo bin ich verſichert/ daß dieſelbe von nun an auff meine Seite treten/ und dem Urtheil der unpartheyiſchen Poſterität hierinnen vorkommen würden. Nechſt deme/ kan ich wohl begreiffen/ daß ſich eine groſſe Ungleichheit zwiſchen Ew. Majeſt. und meiner Macht befinde/ und daß ich der Gewalt eines ſolchen Kö-

nigs/ welcher die Kriegs-Laſt gegen ſo viele Potentaten in Europa allein getragen hat/nicht wohl würde widerſtehen können. Wann aber Ew. Maj. ja vermeynen wolten/ daß ſie Dero Vortheil an dem Ruin und Untergang eines ſolchen Fürſten werden haben können/ welcher das höchſte Verlangen hat/ Deroſelben zu Dienſten zu ſeyn/ und der da/ wofern er in ſeinem Stand und Weſen bleibt/ etwas mehrers/ als den bloſſen Willen/ zu Dero Dienſten würde beytragen können; So werden Euer Majeſt. gewißlich der erſte ſeyn/ den es gereuen wird/ daß Er mich über einen Hauffen geworffen habe/ ſintemahl Dieſelbe ſchwerlich in der gantzen Welt einen antreffen können/ der da mit mehrer Auffrichtigkeit/ Reſpect und Eifer/ als ich/ ſeyn werde/ Potsdam den 26. M. 1679.

Schreiben an Chur-Fürſt Damian Hartard zu Mayntz von Chur-Fürſt Carl Ludewigen zu Pfaltz/ die Beylegung derer nachbarlichen Irrungen betreffend/ worbey zugleich zur erlangten Churfürſtl. Würde/ und angetretenen Regierung gratuliret wird.

P. P.

WAs geſtalten Ew. Liebden auff jüngſt erfolgten Hintritt des nechſt abgelebten Ertz-Biſchoffens und Chur-Fürſtens zu Mayntz Lieb-

Liebden / Chriſt-milden Andenckens / vermittelſt ordentlicher und einhelliger Wahl Dero Dom-Capituls / zum Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten erwehlet worden / dieſelbe auch dabenebens Ihre Geneigenheit / mit uns alle vertrauliche Correſpondenz und Verſtändniß zu pflegen und zu unterhalten / bezeugen wollen / ſolches haben wir aus Dero freundlichem Schreiben vom 4. Jul. ſt. n. mit mehrern erfreulich verſtanden / und ſagen Ew. Liebden für ſolche angenehme Notification und freund-nachbarliches Erbiethen dienſt-freundlichen Danck / wünſchen Ihro auch zu ſolcher erlangten hohen Churfürſtl. Würund angetretenen Regierung / zu Dero Ertz-Stiffts / dieſer Nachbarſchafft / und des gantzen Röm. Reichs Beſten / alle gedeyliche Proſperität / nicht zweiffelnd / wie wir in Ew. Liebden Friedliebenheit und Æquität / auch uns und unſerm Chur-Hauſe iederzeit erwieſene Affection, ein ſonderbahres Vertrauen ſetzen; alſo Sie noch ferners darinn continuiren / und zu dem Ende mit befördern zu helffen / belieben werden / damit die zwiſchen Dero Ertz-Stifft und uns obſchwebende nachbarliche Irrungen / durch Ihrer Käyſerl. Majeſtät allergnädigſte Mediation, ehiſtens billiger Dingen beygeleget werden mögen / immaſſen dieſelbe ſolche Vermittelung auff unſere unterthänigſte Bitte bereits übernommen haben / und wir unſers Theils ferner nichts unterlaſſen wollen / was in Pflegung freund-nachbarlicher Vertraulichkeit / ſonderlich bey denen fürwährenden ſchweren Kriegs-

Läuff-

Läufften immer dienſtſam ſeyn mag. Euer Liebden damit ꝛc. Heydelberg den $\frac{26}{6}$ Jun. Jul. 1675.

Antwort⸗Schreiben an Chur⸗Pfaltz von Chur⸗Mayntz/ wegen Beylegung der nachbarlichen Irrungen.

P. P.

WIr haben nicht allein aus Ew. Liebden an uns abgelaſſenem freundlichen Schreiben/ vom 26. Jun. 6. Jul. ableſend vernommen/ ſondern iſt auch uns von Deroſelben nechſt bey uns geweſenem Geſandten mit mehrern vorgetragen worden/ was vor ein ſonderbahres Verlangen Euer Liebden tragen/ deren zwiſchen Jhro und unſerm Ertzſtifft obſchwebenden nachbarlichen Gebrechen halber mit uns verglichen zu ſeyn/ und was für gütliche Wege zu ſolchem Ende uns dieſelbe fürſtellen wollen. Gleichwie nun wir bey Antretung dieſer unſer Churfürſtlichen Regierung dahin fürnehmlich unſere Gedancken gerichtet/ mit allen und ieden/ ſo viel an uns/ eine friedfertige und vertrauliche Nachtbarſchafft zu unterhalten/ alſo und noch vielmehr wären wir von Hertzen begierig/ mit Ew. Liebden darinn feſt zu ſtehen/ auch da wider Verhoffen/ einige Irrungen noch bevor/ ſolche viel lieber gütlich hinlegen/ als dadurch die nachbarliche höchſt⸗nöthige Correſpondenz weiters unterbrechen zu laſ-

ſen/

ſen/ wofern wir nicht zweiffeln müſten / daß Ew. Liebden ſolche Offerten ein rechter Ernſt ſeynd/ indem gleichwohl unter Anweſenheit Dero Geſandſchafft bey uns / durch die Ihrige / unſere Mannſchafft und Zöllner aus Sobernheim / Montzingen und Dorff Böckelnheim mit Gewalt/ und zu unſerer Beſchimpffung/ ausgetrieben worden ; da doch/ wie wir von den unſrigen vernehmen / wo nicht alle / dennoch der meiſte Theil derer von Ew. Liebden unſern beyden nechſten Herren Vorfahren kurtz nach einander eingeſchickten Beſchwehrungs-Puncten / worauff Ew. Liebden Geſandſchafft in ihrem Anweſen ſich bezogen / durch die zwiſchen Ew. Liebden und unſerm zweyten Herrn Vorfahren / weiland Herrn Ertz-Biſchoffen Johann Philippßen / lob-ſeligen Andenckens / in Annis 1650. 53. 58. und ſonſt des Wormſer Rheinfahrts halber auffgerichtete Verträge/ allbereit abgethan und verglichen ſeyn ; So wollen wir zuförderſt in keinen Zweiffel ſetzen/ Ew. Liebden Dero uns conteſtirten friedfertigen Begierde nach / wie es ohnedem Rechtens iſt / gemeynet ſeyn werden / es dabey ohngeändert und ohndiſputirlich verbleiben/ und was annoch nicht vollzogen / ſolches exequiren / was aber durch die Ihrige biß anhero / ſonder Zweiffel / ohne deroſelben Geheiß oder ſatſamen Bericht dawider / auch ſonſt des uns und unſerm Ertz-Stifft Mayntz von etlichen Seculis ohndiſputirlich zugehörigen Ambts Böckelnheim halber iſt attentiret worden / wieder in vorigen

Stand

Stand ſtellen / und uns bey unſerer rechtmäſigen Poſſeſſion verbleiben zu laſſen. Deme vorgangen / da ſich alsdann noch einige ältere Differentien finden / ſo noch niemahlen zu gütlicher Handlung gerathen / oder neue / die ſeithero der obangezogenen Verträge hinc inde entſtanden ſeyn möchten / wird uns gar nicht entgegen ſeyn / darüber auch gütliche Tractaten pflegen zu laſſen / iedoch mit Vorbehalt unſer und unſers Ertz-Stiffts Rechten / auch deren litispendentien / in denjenigen Sachen / die allbereit damit verfangen / und daß Euer Liebden in denen übrigen ſich den ordentlichen Rechten / wenigers nicht als wir / bequemen wolle / woſern ſolche Güte zu gewünſchtem Effect nicht gelangen ſolte; So wir Ew. Liebden zu unſerer Gemüths-Erklärung für dißmahl freundlich ohnverhalten / und uns desfalls auff unſere Dero Geſandten auch gegebene mündliche Reſolution wollen bezogen haben. Dero wir rc. Datum Mayntz den 15. Jul. 1675.

Schreiben / worinn ein Chur-Fürſt ſeine Officia offeriret / damit die zwiſchen zweyen andern Chur-Fürſten entſtandene Irrungen gütlich beygeleget werden möchten.

WIr mögen Ew. Liebden in hergebrachtem Vertrauen freundlich nicht verhalten / was maſſen wir eine zeithero / theils aus den gewöhn-

wöhnlichen Zeitungen/ vornehmlich aber denen zwiſchen Ew. Liebden und Chur-Pfaltz Liebden durch öffentlichen Druck hinc inde publicirten und uns eingeſchickten Schrifften bedaurlich vernehmen müſſen/ daß die nach Abſterben des Herrn Pfaltz-Grafen zu Simmen Liebden wegen des Amts Böckelheim/ und deſſen Dependentien/ beyderſeits entſtandene Mißverſtändniſſen/ nicht allein noch nicht verglichen/ weniger die von Jhro Röm. Käyſerl. Maj. allergnädigſt vorgeſchlagene Sequeſtration feſt geſtellet worden/ ſondern ſich beyderſeits noch ferners neue Streitigkeiten erheben/ welche endlich gar zu Thätlichkeiten ausſchlagen/ und ſonſten noch mehrere Weitläufftigkeit nach ſich ziehen möchten. Gleichwie aber dieſe obſchwebende Mißverſtändniß uns tieff zu Gemüth gehet/ und nicht unzeitlich zu beſorgen/ dafern damit continuiret werden ſolte/ daß ſolches bey den ietzigen in dem Römiſchen Reiche ohne das obſchwebenden ſchweren Kriegs-Troublen/ nicht allein zu der beyden hohen Intereſſenten/ ſondern auch des ſämtlichen Römiſchen Reichs höchſten Schaden und Nachtheil ausſchlagen/ hingegen den Ausländiſchen/ welche ihren Vortheil aus dergleichen Uneinigkeiten gar zu wohl zu menſuriren wiſſen/ mercklichen Vorſchub gereichen würde/ da doch unſers geliebten Vaterlandes ietziger Zuſtand vielmehr alle dergleichen Particular-Streitigkeitten beyſeits zu ſetzen/ und durch hertzhaffte Einmüthigkeit mit Rath und That vor einen Mann zu ſtehen/ und dahin zu

Ss ar-

arbeiten erforderte / damit das allgemeine Kriegs-Feuer gelöſchet / des Vaterlandes Calamität geſteuert / und ein ſicherer reputirlich- und beſtändiger Friede erlangt und wiedergebracht / mithin auch des Churfürſtl. Collegii hoher Reſpect und Autorität / ſo vornemlich in rechter und treugemeynter Einigkeit beſtehet / erhalten werden möchte; Alſo ſetzen wir zu Ew. Liebden das veſte Vertrauen / es werden dieſelbe an Dero hohem Ort auch ſolche zulängliche gütliche Mittel zu admittiren / von ſelbſten geneigt ſeyn / damit dieſer höchſtnöthige und nützliche Zweck ehiſtens erreichet / obgedachte Mißverſtändniſſen gäntzlich abgethan und verglichen / oder da ſolches wider Verhoffen / ſo bald als es die Nothdurfft erfordert / nicht völlig zu erhalten ſeyn ſolte / dennoch dieſelbe / nach Anleitung der Käyſerl. allergnädigſten Intention, und vorgeſchlagenen Sequeſtration, nach billigen Dingen in ſolchen Stand gebracht werden möchten / damit wenigſtens die bißherige Thätlichkeiten beyderſeits eingeſtellet / und die gäntzliche Trennung zweyer ſo vornehmer Chur-Fürſten und Nachbarn verhütet werden möchte. Zu welchem Ende / und da wir uns unſerer Churf. Verein nicht weniger erinnern / haben Wir aus auffrichtigem Gemüthe / ſo wohl Ew. Liebden / als auch Chur-Pfaltz Liebden eine gütliche Handlung beyderſeits vorzuſchlagen / uñ denenſelben zugleich unſere unpartheyiſche interpoſition freundlich zu offeriren nicht unterlaſſen wollen / der gäntzlichen Hoffnung gelebend / es werden ſich noch wohl ſolche billige

billige Mittel finden/ darmit dem androhenden Ubel geſteuret/ und das gute Vertrauen beyderſeits wieder hergebracht werden möge/ welchenfalls wir der unvorgreifflichen Meynung wären/ daß die Tractaten zu Regensburg/ allwo allerſeits Geſandten bereits zugegen ſind/ oder die Abweſende bald dahin kommen könten/ vorgenommen/und nach ein oder des andern Theils Gutbefinden und ſetzenden Vertrauen/ noch ein oder mehr unintereſſirter Chur- oder Fürſt darzu gezogen/ und ſich deſſen guter Officien hierinn ebenmäßig bedienet werden möchten. Wir verhoffen/ es werden Ew. Liebden dieſe unſere aus auffrichtigem Gemüth herflieſſende Offerte im beſten vermercken/ und Dero darüber führende Intention uns freundlich verſtändigen/ dieſelbe darbey verſichernd/daß gleichwie unſer Abſehen einig und allein zu Wiederbringung des guten Vertrauens/und Verhütung mehrerer colliſion gereichet; Alſo wir alsdann unſerer Geſandtſchafft dergeſtalt gemeſſenen Befehl ertheilen werden/ damit verhoffentlich der gewünſchte effect erreichet/ und zu beyden Seiten ein gutes Vergnügen davon geſchöpffet werden möge/ und Ew. Liebden verbleiben wir ꝛc. Datum ꝛc.

Schreiben des Königs in Dennemarck/ an Hertzog Chriſtian Albrecht zu Hollſtein Gottorff/ die Sequeſtration des Hertzogthums Schleßwig betreffend.

CHRISTIAN der Fünffte von GOttes Gnaden/ König zu Dennemarck/ Norwegen/ der Wenden/ und Gothen/ Hertzog zu Schleßwig/ Hollſtein/ Stormarn und der Ditmarſchen/ Graff zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc.

Unſere Freundſchafft/ und was wir ſonſten der Verwandniß nach Liebes und Gutes vermögen/ zuvor.

Hochwürdiger/ Durchläuchtigſter Fürſt/ freundlicher lieber Vetter/ Schwager/ Bruder und Gevatter.

EW. Liebden iſt unverborgen/ was bißhero wegen der Lehn-Empfahung über das Hertzogthum Schleßwig/ wozu ſich dieſelbe jüngſthin in dem Rendsburgiſchen Receſs verbunden/ fürgelauffen/ und welchergeſtalt Sie zwar auff unſer vielfältiges wohlmeynentliches Erinnern ſich in verſchiedenen Dero an uns abgelaſſenen Schreiben dazu nochmahlen erbothen/ auch nachgehends Dero Räthe deswegen anhero abgefertiget/ welche aber unter dem Vorwand/ Ew. Liebden nähere Inſtruction einzuholen/ unlängſt gantz unverrichter Sachen von hier wiederum abgereiſet. Wann nun auff Dero verſprochene Zurückkunfft bißhero vergeblich gewartet/ die zu ſolcher Lehn-Empfahung in dem angezogenen Rendsburgiſchen Receſs beſtimmte Zeit auch bereits im verwichenen Monat Julio, ſamt verſchiedenen ſeithero indulgirten Friſten/ längſtens ver-

verfloſſen/ wir auch von den höchſt-gefährlichen Machinationen/ welche Ew. Liebden wider uns und unſern Eſtat vorhaben/ gnugſame und ſichere Nachricht haben/ und uns dabeneben obliegen will/ dasjenige/ was zu Beybehaltung dieſes von uns und unſerer Cron Dennemarck dependierenden Lehns nöthig iſt/ ſorgfältig in acht zu nehmen; Als ſind wir dahero gleichſam wider unſern Willen unumgänglich verurſacht worden/ den Antheil beſagten Hertzogthums/ womit Ew. Liebden löbliche Vorfahren belehnt geweſen/ anietzo zu ſequeſtriren/ und auff einige unſere in den Fürſtenthümern befindliche Räthe und Bediente eine Commiſſion auszufertigen/ damit Sie ſolches Sequeſtrum vollenziehen/ und alle Nothdurfft desfalls gebührlich beobachten möchten. Gleichwie wir nun nichts liebers gewünſchet/ als daß wir dieſer Extremität entübriget ſeyn können; Alſo haben wir Ew. Liebden von dieſer unſerer Verfügung freundvetterlich part geben/ und damit Ew. Liebden und die gantze Welt ſehen mögen/ wie gerne wir allen möglichſten Glimpff hierinnen beybehalten/ und dieſelbe nicht übereilen wollen/ zum Uberfluß einen nochmahligen Terminum von 6. Wochen/ à dato anzurechnen/ zur würcklichen Empfahung des Lehens anſetzen wollen/ mit fernerer Verwarnung/ daß/ auff den Fall derſelbe wider alles beſſere Verhoffen von Ew. Liebden eben wenig reſpectiret werden ſolte/ wir alsdann nicht umhin werden können/ wie ungern wir es auch dazu kommen laſſen/ ad ipſam privationem feudi

zu ſchreiten/und dasjenige weiter für die Hand zu nehmen/ was die Lehn-Rechte in ſolchen Fällen mit ſich bringen. Habens Ew. Liebden nicht verhalten wollen/ und thun dieſelbe übrigens der ſicheren Obhut des Allerhöchſten zu allem geſegneten Wohlſtand treulich empfehlen. Geben auff unſer Reſidentz zu Coppenhagen / den 19. Decemb. Anno 1676.

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter/ Schwager/ Bruder und Gevatter

CHRISTIAN.

Schreiben an den König Chriſtianum V. in Dennemarck von derer Herren Mediatoren/ nemlich den Käyſerl. Chur-Sächſiſchen uñ Chur-Brandenburgiſchen Abgeſandten / wegen der Reſtitution des Hertzogs zu Hollſtein Gottorff.

Durchleuchtigſter / Großmächtigſter König/ Gnädigſter Herr /

ZU Ew. Königl. Majeſt. weltbekandten Großmütigkeit haben wir das feſte unterthäniſte Vertrauen / daß/ wie Wir in Anſehung gegenwärtiger hochgefährlichen Conjuncturen/ uns unſern ex delegato munere Mediatorio obliegenden Pflichten nach / gemüßiget finden/ an Euer Königl. Majeſtät uns ſelbſt immediatè, mit ſchuldigſter Veneration, zu Gewinnung der koſtbaren

Zeit

Zeit zu wenden / und unſere ohnmaßgebliche treugemeynte Gedancken / welchergeſtalt dieſe hochwichtige Handlung / worüber man bereits bey die 19. Monat zwar mit ſchlechtem Succeſs, aber mit unermüdetem Fleiſſe unſerſeits gearbeitet / zur vollkommenen Maturität / und zu einem gedeylichen Schluſſe gebracht werden könte / zu eröffnen: Alſo auch dieſelbe in Königlichen Gnaden werden auff- und angenommen / und unſere angefügte unterthänigſte Vorſtellungen / welche wir mit vieler tauſend Seelen innerlichen Verlangen begleitet wiſſen / nicht fruchtloß gelaſſen werden. In ſolcher unterthänigſten Zuverſicht beziehen wir nns zuförderſt auff unſere vormahlige an Ew. Königl. Maj. bevollmächtigte Miniſtres, münd- und ſchrifftlich gethane Remonſtrationes inſonderheit vom 7. Jan. 5. Martii, 8. April, und letztlich den 13. April dieſes 1689. Jahrs / wovon auſſer Zweiffel Ew. Königl. Majeſtät ausführliche allergehorſamſte Relation wird erſtattet worden ſeyn. Was vor eine allgemeine groſſe Freude faſt bey allen Churf. Höfen Ew. Königl. Maj. preißwürdigſte und generoſe ohnlängſt gethane Erklärung / wegen der Total-Reſtitution des Herrn Hertzogs zu Hollſtein Gottorff Durchl. verurſachet / und wie hingegen faſt männiglich mit einer ungemeinen Betrübniß und Kummer befallen worden / als von Ew. Königl. Majeſtät allhier anweſenden Miniſtren dergleichen Conjunctiones bey dem Vorbehalt des Königl. Reſpects und Sicherheit bedungen werden wollen / wodurch ein glücklicher Schluß dieſer Handlung / in

eben der Ungewißheit/ die bißhero geweſen / gelaſſen wird / ſolches alles iſt weltkündig. Und gleichwie Ew. Königl. Majeſtät daraus an einer Seiten die Sentimenten des mehrern und beſten Theils in der Chriſtenheit bey dieſer Sache zu erkennen haben; Alſo werden ſie auch/ Dero höchſterleuchtetem Urtheil nach/ uns / auſſer Zweiffel / darinnen Beyfall geben / daß die eintzige groſſe und unſterbliche Gloire/ welche Ew. Königliche Majeſt./ Dero Großmüthigkeit nach / dabey erwerben können/ in einer freymüthigen Total-Reſtitution des Hertzogen Durchl. beſtehe/ und daß der Punct des Reſpects dadurch viel eher und beſtändiger erhalten werde / als wenn es auff die Beſchränckungen einiger Jurium und Stücklein Landes/ ſo des Hertzogs Durchl. bißhero nebſt ihren übrigen Aemtern beſeſſen/ ankommen/und dadurch die Welt in dem üblen/und wie wir hoffen/ ungegründeten Wahn / ob wäre es kein Ernſt/ und ſuche man nur das Werck zu amuſiren/ unverruckt laſſen wolle. Nicht gröſſere Schwürigkeiten finden wir bey dem / von Euer Königl. Majeſtät Miniſtris bedungenen zweyten Punct der Securität; denn auſſer daß/nach unſerm Bedüncken/ die Sicherheit auff keinen ſicheren Grund kan gebauet werden/ als auff Liebe und Vertrauen/ und dieſem nach Ew. Königl. Majeſtät in Dero hohen Händen haben/ des Hertzogs Durchl. und dero Poſterität auf ſolche Weiſe/ und mittelſt der verlangten Total Reſtitution ſich auffs allergenaueſte zu verbinden/ ſo iſt weltkündig/ daß dergleichen Sicherheit von Ew. Königl.

nigl. Majeſtät in Dero Vortheil valirenden Macht ſchon radiciret/ da dieſelbe ſo groſſe und conſiderable Forces zu Waſſer und zu Lande in ſteter Bereitſchafft haben/ wogegen ſich das Fürſtl. Hauß Hollſtein nicht wagen noch opponiren kan und wird/ und dannenhero ſo vielmehr Urſach hat/ vor ſeine eigene Sicherheit Sorge zu tragen/ als ſelbige Ew. Königl. Majeſtät zugeben. Uberdiß ſo haben Ihre Käyſerl. Majeſtät und beyderſeits Churfürſtl. Durchl. unſere aller-und gnädigſte Herren/ ſich allbereits zu einer kräfftigen Garantie nicht undeutlich erboten/ in Dero Nahmen Wir mehrmahl vorgeſchlagen/ das geſammte Röm. Reich/ und in ſpecie den gantzen Nieder-Sächſiſchen Creyß/ auch wohl andere auswärtige Potentaten/ die an dem Frieden und Ruheſtand in Norden/ Theil zu nehmen haben/ zu ſolcher Garantie mit zu ziehen und zu erbitten/ andere circa punctum ſecuritatis gethaner unmaßgeblichen und allerſeits unverfänglicher Vorſchläge dißmahl zu geſchweigen. Ew. Königl. Majeſtät wiſſen/ wir auch des guten und zuverſichtlichen Vertrauens zu Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und dem geſamten Röm. Reich leben/ daß Sie ſich in Dero Königreiche und Landen von demſelben gar keiner Gefahr/ Eingriffs oder Zunöthigung zu beſorgen haben/ und alſo intuitu derſelben/ in vollkommener Securität ſtehen können; Dagegen aber auch dem Röm. Reich unzweiffentlich gerne gönnen werden/ daß es in ſeinen Gliedmaſſen ſich auch um die Sicherheit ſonderlich auff den Gräntzen beſorgt erzeiget/ und

Ss 5 dahin

dahin trachte / wie die publique Tranquillität in demſelben unzerſtöret/ und das Corpus Imperii in ſeiner bißherigen Structur und Conſiſtenz ohne Abbruch und Verſchütterung ferner erhalten werden möge; Zumahl da Ew. Königl. Majeſtät ſelbſt wegen der Teutſchen Provinzen und Landen ein höchſtanſehnliches Commembrum und Mit-Stand deſſelben ſind/ und alſo an deſſen Wohl und Wehe auch ein groſſes zu participiren haben.

Gleichwie nun Ew. Königl. Majeſtät einerſeits dero vornehmſte und beſtändigſte Securität in einer auffrichtigen und vollkommenen Einverſtändniß mit Ihro Käyſerl. Majeſtät und den geſamten Reichs-Ständen finden / dergeſtalt/ daß bey Unterhaltung derſelben / Ew. Königl. Majeſtät/ und Dero auff dem Thron folgende Königl. Stämme / ſonder allzugroſſe und koſtbare Kriegs-Verfaſſung/ in vollkommener Gloire/ Ruhe und Sicherheit Dero Reich und Lande werden beherrſchen/ und dieſelbe in einem geſegneten/ tranquillen und floriſanten Stande / ſo die wahre Quelle aller Schätze/ und Dero daher rührende Macht und Autorität iſt/ ſetzen und erhalten können: Alſo iſt unter anderen unleugbar/daß ſchwerlich auff einige Sicherheit Staat gemachet werden könte/ ſo lange dieſe höchſtbeſchwerliche Hollſtein-Gottorffiſche Sache/ wobey ſich ſo viele intereſſiren/ nicht vollkömmlich abgethan/ und dieſe Handlung ohne gedeylichen Schluß/ in voriger Ungewißheit bleibet. Denn wenn es gleich auch dißmahl zu keinen Extremitäten

ten kommen/ſondern das Werck in ſuſpenſo bleiben ſolte/worzu doch wenig apparenz iſt/ ſo dürffte jedennoch zu fernerer Behauptung der eingezogenen Hertzoglichen Lande/ und ſolcher koſtbaren Aemter/ und deren beſtändige Unterhaltung/ ſelbige/ unſers unterthänigen Ermeſſens/ mehr conſumiren/ und in Ew. Königl. Majeſt. Schatz-Kammern weit tieffer eingreiffen/auch Land und Leuten härter zuſetzen/ als das Einkommen eines ſolchen Acceſſionis, da es auch gedoppelt würde/ nimmermehr ertragen könte; Zu geſchweigen der continuirlichen Sorge/ Fatiquen/ Circumſpection und Wachſamkeit/ die auff alle Momenten zu richten/ und wobey doch der endliche Ausſchlag in ſteter Ungewißheit verbleibet. Dasjenige aber/ was am allermeiſten unſern höchſt- und hohen Herren Principalen zu Gemüthe ſteiget/ iſt/ daß ſie dieſer Schleßwig-Hollſteiniſchen Sache halber/ faſt ſtündlich eine tägliche Ruptur und blutigen Krieg zu beſorgen haben. Es hat ſich/leider! eine grauſame und faſt weit um ſich freſſende Kriegs-Flamme über gantz Europa/inſonderheit aber das Heil. Röm. Reich/ ausgebreitet/ bloß alleine haben ſich die Nordiſchen Reiche und herumliegende Länder/ mithin auch dieſer Nieder-Sächſiſche Creyß/ durch GOttes Güte/ des lieben Friedens/ welcher gleichſam ſein Aſylum dahin genommen zu haben geſchienen/ zu erfreuen gehabt. Solte nun auch daſelbſt das Kriegs-Feuer auffgehen/ und das durch unerhörte Grauſamkeiten und barbariſche Vergewaltigungen bedrängte Röm. Reich an

ſtatt

ſtatt eines Beytritts von Ew. Königl. Maj. in ſeinen höchſten Nöthen ſich eines neuen und faſt noch gefährlichern Kriegs in dem kleinen überbliebenen Bezirck zu beſorgen haben / was hätte man wol anders als eine gemeine Combuſtion und gäntzlichen Untergang zu gewarten; Und wie würde mehr als zu viel wahr werden / weſſen ſich die Feinde des Reichs an verſchiedenen Orten berühmen / daß in kurtzen es an der Elbe eben ſo ausſehen würde / als am Rhein / und daß ſie deſſen genugſam verſichert wären. Ew. Königl. Majeſtät groſſer und tapfferer Muth / welcher nichts ſcheuet oder fürchtet / iſt uns und aller Welt gar zu wol bekandt. Es iſt uns aber auch Dero Chriſtlicher und glorwürdigſter Eifer vor die Wohlfahrt und Erhaltung des gemeinen Weſens / und inſonderheit Dero von GOtt vertrauten Königreichen und Landen / unverborgen. Aller Krieg iſt verderblich / und deſſen Ausgang ungewiß; er iſt leichtlich zu erregen / und kan offtermals ein geringes Object dazu Anlaß geben / es kan aber auch ein groſſes unſchätzbares drüber verlohren werden; Auch ein glücklicher Lauff der Waffen / und die Sieges-Zeichen ſelber haben ihre Unfälle / und ſeynd wenigſtens mit vergoſſenen / unſchuldigen / gen Himmel ſchreyenden Chriſten-Blut / mit gäntzlicher Verödung der Länder / mit äuſſerſtem Verderb und Deſperation der Unterthanen / und jezuweilen auch wol mit erſchrecklichen Revolutionen beſchmitzet. Eine ſonderbahre Gnade iſt es / die GOtt Ew. Königl. Majeſt. erweiſet / daß Er gleichſam in

ihre

ihre Hände ſtellet/ den edlen Frieden und die erſeufftzete Ruhe in einem ſchönen und groſſen Theile der Welt zuerhalten/ ſondern auch durch Dero genereuſe Beytretung an denen Orten/ wo dieſelbe verlohren/ zu reſtituiren. Wir können nimmermehr glauben/ daß Ewer Königl. Maj. dieſe höchſte Gloire und Glückſeligkeit aus denen Händen laſſen werden / inſonderheit da dieſe Sache/ worüber wir allhier handeln/ vor Ew. Königl. Majeſt. bey weitem der Importanz nicht iſt/ daß man dieſelbe auff die Spitze eines beſorgenden blutigen Kriegs und daraus entſtehenden allgemeinen Verderbens ſtellen ſolte. Dann wann auch gleich Ew. Königl. Maj. wider die jenigen/ ſo ſich jetzunder des Hertzogs Durchl. annehmen möchten/ obſiegen ſolte/ ſo würden ſie doch in regard des Hertzogs nichts gewinnen/ denn nach denen erfolgten andern Zeiten und Conjuncturen dörfften ſich etwan andere Puiſſancen finden/ ſo auff dieſes Fürſtl. Hauſes Reſtitution dringen möchten. Was aber bey einem/ GOtt verhüte es! unglücklichen Ausſchlag zu beſorgen/ ſolches iſt leichter zu ermeſſen/ als auszudrücken; Und wenn über dieſes alles/ um eines geringen Stücke Landes/ oder einiger anklebender Hoheit/ Gericht und Gerechtigkeit willen/ die doch dem Fürſtl. Hauſe in etlichen Friedens-Schlüſſen/und andern freywilligen Domeſtiquen Compactis zugeſtanden/ und von demſelben auch würcklich genoſſen und exerciret worden/ es zu ſolchen Difficultäten kommen ſolte/ die nicht anders/ als mit denen Waffen auffzulöſen/ würde

es

es wohl eine ſolche fatalität und groſſes Unglück ſeyn/ wodurch in effectu, ob ſchon gegen führende Intention, dem Erb-Feinde Chriſtlichen Nahmens / denn auch einem andern declarirten Reichs-Feinde / augenſcheinlich Lufft gemachet/ und die Beſchützung des Vaterlandes/ auch von Ew. Königl. Majeſt. hohen Alliirten ſelbſten/mit rühmlichſtem Eiffer zuſammengeſetzten Waffen / getrennet und divertiret / mithin das Publicum in noch weit gröſſere Gefahr geſtürtzet würde; aus welcher allgemeinen Calamität dann keine Puiſſance einigen Vortheil zu ziehen hätte/ als bloß allein die jenige / welche nicht nur das Reich / ſondern die gantze Chriſtenheit durch einen abſoluten unerträglichen Dominat ſich unterwürffig zu machen ſuchet; denn die würde dadurch vornehmlich ihren Zweck erreichen / und man allzuſpät zugleich erfahren und bereuen/ daß kein Königreich oder Land in Europa ſo weit entfernet/ wohin nicht die traurige Effecten ihrer unerſättlichen Regierſucht und grauſamen Oppreſſion reichen könten. Es iſt zwar nicht ohne / daß Ew. Königl. Maj. bevollmächtigte Miniſtri, welche ihrer Vigilance, Treue und Dexterität gewiß viel Proben bey dieſer Handlung gegeben / von uns öffters erfordert/ es möchten dergleichen Repræſentationes von höchſt-ſchädlichen Extremitäten und verderblichen Zerrüttungen / auch dem Hertzoglichen Theil gethan / und an ſelbiges begehret werden/ ſich ebenmäßig näher zum Ziel zu legen / und ſich mit Gegen-Vorſchlägen heraus zu laſſen / mithin gleichſam Zug um Zug bey dieſen

ſen Tractaten zu concurriren / und zu verfahren ; Es iſt auch ſolches wegen obhabender Mediation zum öfftern bewerckſtelliget worden. Wir müſſen aber/mit Hindanſetzung aller Heucheley/ in genere bekennen/ daß ſich hierunter eine merckliche Differenz hervor gethan / indem man Hertzoglicher Seiten nichts weiß / oder beſitzet / ſo nach denen Nordiſchen und andern jüngern Friedens-Schlüſſen Ew. Königl. Maj. wäre entzogen worden / und folgends ein Object der Reſtitution und Satisfaction ſeyn könte / worzu das Fürſtl. Theil mit raiſonablen Zuſpruch zu diſponiren / ſondern es verſiren des Hertzogs Durchl. einig und alleine in terminis paſſivis, und begehren nur dasjenige wieder / was ſie vorhin gehabt und beſeſſen ; und ſeynd wir im übrigen verſichert / daß wenn ſie dieſes bey gegenwärtiger Handlung erhalten / ſie ſich hinkünfftig gegen Ew. Königl. Maj. dergeſtalt bezeugen werden/ daß Sie Se. Hertzogliche Durchl. alles möglichen Verdachtes zu entheben / und als einen ſo nahen Anverwandten / der die Ehre hat mit Ew. Königl. Maj. aus einem Hauſe auszuſtammen/ und mit Dero Durchl. Frau Schweſter Hoheit in geſegnetem ehelichen Bündniß ſo viel Jahre zu ſtehen / in Dero Königl. Gewogenheit einzuſchlieſſen/ Urſach haben wird. Dieſe und noch andere Umſtände/ groſſer König/haben uns vermocht / unſerer Sorgfalt nach / mit ſchuldigſter Reverenz Ew. Königl. Majeſt. ſelbſt/ zu Gewinnung der edlen und ſehr viel auff ſich habenden Zeit / vermittelſt eines eigenen derhalben abge-

ſchickten

ſchickten Couriers / obiges alles gehorſamſt und treu-gemeynt zu repræſentiren/mit dem unterthänigſten höchſt-angelegentlichſten Anſuchen / Ew. Königl. Maj. wollen nicht allein unſere hierunter anwendende Mühe und Sorgfalt/die eine wahre unterthänige Devotion gegen Ew. Königl. Maj. und ein unpaſſionirtes Abſehen / auff die publique Tranquillität/ und den edlen Friede zum Grunde hat / in Königl. Gnaden auff- und annehmen / ſondern auch der bedrängten und unter ſich jämmerlich verwickelten Chriſtenheit zur künfftigen Conſolation, dem periclitirenden teutſchen Vaterland zu Liebe / denen aller-und höchſten Mediatorn Jhro Käyſerl. Maj. und beyderſeits Churfürſtl. Durchl. als die es mit Ew. Königl. Maj. ſo auffrichtig meynen / zu Ehren und zu Gefallen / Dero eigenen und angräntzenden Reichen und Landen/und ſo vielen nach Frieden dürſtenden und Ruhe ſeufftzenden Unterthanen zur tröſtlichen Verſicherung / ſich ſelbſten aber und Dero Königl. hohen Nahmen zur unſterblichen Gloire und Ruhm / in dieſem nun zur völligen Maturität anſcheinenden Negotio; und zu deſſen allerſeits verlangter Endſchafft / ſich zu einer beliebigen / großmüthigen / an ſich illimitirten treulichen Reſtitution, und ſonſten nach Dero Æquanimität / dergeſtalt herauszulaſſen/ und zu erklären/daß unſere aller-und höchſte Herren Principalen/und mit ihnen gantz Europa/dieſe langwierige Tractaten nnnmehro unverlängt/ mit einem erfreulichen Frieden und Ruhe bringenden Schlußе gekrönet/und die gemeine Tranquillität

quillität im Wercke dadurch befeſtiget / mithin das allgemeine Chriſten-und Reichs-Weſen unzertrennet in ſeiner nothwendigen Cohærenz gegen allen feindlichen Anlauff beſtändig erhalten ſehen / nochmalig wir nebſt getreuen Patrioten / und der gantzen Fried-liebenden Welt / Ew. Königl. Majeſt. hierzu geziemend in tieffſter Reverenz auch mit einſtimmigen Muth und freudigen Hertzen Danck zu ſagen / Urſach haben mögen. Ew. Königl. Majeſtät und Dero hohen Häuptern wünſchen wir ſchließl. von dem Allerhöchſten immerblühenden Seegen und kräfftigen Schutz / uns aber empfehlen wir Dero Königlichen Huld und Gnade zu ſchuldigſtem unterthänigſten Reſpect, und verbleiben ꝛc. Datum - - 1689.

Schreiben Ihro Käyſerl. Majeſtät an den König in Dennemarck / wegen der Hollſteiniſchen Reſtitutions-Sache.

Leopold ꝛc.

Mit was unverdroſſener Mühe und Eyfer wir uns bißhero angelegen ſeyn laſſen / die zwiſchen Ew. Liebd. und dero Vettern des Hertzogen von Hollſtein Gottorff Lbd. von einigen Jahren hero obſchwebende ſchwere Mißhelligkeiten durch gütliche Vermittelung beyzulegen / und dadurch ſo wohl im Nordiſchen allen beſorgenden Weiterungen vorzukommen / als dem geſamten Röm. Reiche / unſerm geliebten Vaterlande

lande mehrere Sicherheit zu ſchaffen / das iſt Euer Lbd. ohne weitläufftige Anführung überflüßig bekandt. Je mehr ſich nun dieſe unſere Sorgfalt eine Zeithero vergröſſert / indem Wir vor Augen geſehen / daß bey längerer Verweilung Ew. Lbd. mehr zurückenden Erklärung / die Sache ehiſtens zu einer gefährl. Kriegs-Flamme / welche leichtlich das gantze Römiſche Reich ergreiffen / und einen ſehr mißlichen Ausgang nach ſich ziehen könte / ohnfehlbar ausſchlagen würde; ſo erfreulich iſt hingegen Uns zu vernehmen geweſen / daß Euer Lbd. ſich zu der Reſtitution des Hertzogen / in die demſelben angeſtammete Lande / ſo großmüthig erkläret / und nur wegen der Königl. Reputation und künfftigen Sicherheit ein und anders dabey verlanget haben. Gleich wie nun Ew. Liebden löbliche Erklärung ſelbſten derſelben zur höchſten Reputation gereichet / und Jhro nichts Glorwürdigers ſeyn kan / als daß Sie Dero Privat-Nutzen und Abſehen der allgemeinen Ruhe und Sicherheit unſers geliebten Vaterlandes Teutſcher Nation, deſſen Ew. Lbd. ein ſo vornehmes Mitglied ſeyn / freywillig auffopffern; Alſo können wir auch von Dero Königl. Generoſität nichts anders præſumiren / als daß obgedachte Dero Erklärung / zu Stifftung wahrhafftiger Verſtändniß in Dero Königl. Hauſe / und zum gemeinen Beſten angeſehen ſey; und tragen dannenhero an einem bald glücklichen Ausgang um ſo viel weniger den geringſten Zweiffel / als ſich verhoffentlich wegen künfftiger Sicherheit genugſame und zulängliche

che Mittel finden werden / und wir uns unſers Orts der Garantirung / wenn Ew. Lbd. ſolche verlangen ſolten / nicht zu entziehen begehren. Wir können demnach nicht umhin / Ew. Liebd. auch anbey in Freund- Oheim- und brüderlichen Vertrauen angelegenſten Fleiſſes zu erſuchen / daß / nachdem mehrberührte Dero Erklärungen bereits eine ſo groſſe Approbation bey der wohlgeſinneten Welt gefunden / Sie auch denenſelben den Nachtheil nicht thun / und bey einigen die ungleichen Gedancken einreiſſen laſſen wollen / als ob dieſelbe nur zu Gewinnung der Zeit angeſehen wären / ſondern ſich auch in modo Restitutionis, und der künfftigen Sicherheit halben / förderlichſt alſo erklären / damit die Sache auff einmahl gehoben / alles Mißtrauen aus dem Wege geräumet / und mithin wir und das Reich mit geſamter Hand und Macht dem ungerechten gewaltſamen Einbruch der Cron Franckreich Uns deſto getroſter entgegen ſetzen können / und darunter ſo wohl von Ew. Lbd. als andern benachbarten Potentaten der erwartenden Beyhülffe genieſſen mögen. Wir verhoffen ſolches um ſo viel mehr / als wir ſelbſt empfinden / wie ein längerer Verſchub / ohne ſonderbahres Ungemach des gemeinen Weſens / nicht geſchehen könne / und uns dahero ſehr leid ſeyn würde / wann dieſe lange und müheſame continuirte Mediation ohne den verhofften Effect ſich unfruchtbarlich zerſchlagen ſolte. Da hingegen Ew. Lbd. durch den erwünſchten Vergleich dero hohen Ruhm mercklich vermehren / und uns ſamt Chur-Für-

ſten und Ständen / höchſtens verbinden werden. Wir zweiffeln nicht / Ew. Lbd. werden Dero hohen Vernunfft nach / alles in reiffe Erwegung ziehen / und dieſe unſere Freund-brüderliche Vorſtellung alſo auffnehmen / gleich wie ſie von uns wohlgemeynet iſt. Verbleiben Ew. Lbd. anbey ꝛc.

Wien / den 9. April. Anno 1689.

Schreiben Ihro Käyſerl. Majeſtät an den König Chriſtian V. in Dennemarck / wegen des Vorhabens wider die Stadt Hamburg.

P. P.

Es haben Euer Liebden ſich guter maßen zu erinnern / wie angelegentlich wir dieſelbe unterm 7. Auguſti nechſthin erſuchet haben / demnach Wir in der Hamburgiſchen obhandenen ſo beſchwer- als gefährlichen Streit-Sache und Unweſen einige zulängliche Remedirungs-Mittel und Verordnung ſo wohl zur Wohlfahrt des gemeinen Stadt-Weſens allda / als auch Erhaltung des / zumahlen bey jetzigen ſo gefährlichen und weitausſehenden Conjuncturen / gemeinen Ruheſtands des daſigen Creyſes / und anderer benachbarten Landen / haben ergehen laſſen / ſothane unſere gerechteſte und löbliche Intention aber / wo nicht gefährlicher / doch faſt ſchwerer in deme gemacht / da annoch / wie zuvor / durch deroſelben zu beſagtem Hamburg habende Miniſtros dieſe Sach / durch verſchiedene Wege in ſchädli-

che

che confuſion gebracht und geleitet werden wollen; Sie daherò alles zu grőſſerer Weitlåufftigkeit Anlaß gebendes Verfahren / der Orten unverlångt / wegen der auff dem Verzug hafftender Gefahr gåntzlich ab- und einſtellen / als welches alle benachbarte Stånde ſonſten apprehendiren / und Ew. Lbd. ſelbſten die Beunruhigung des gantzen Creyſes / ſonderlich bey noch wåhrendem Armiſtitio zuverſichtlich nicht gut heiſſen / ſondern vielmehr bemeldte Stadt / zu ſchuldigſter Submiſſion, Gehorſam und Satisfaction gegen uns / nachdrűcklich anweiſen wűrden. Wir műſſen aber noch faſt mit mehrerer Befremdung vernehmen / daß Ew. Lbd. Vőlcker in die 15 biß 16000 Mann ſtarck / ſich erſt beſagter Stadt Hamburg immerhin nåhern / auch verſchiedene Regimenter biß 7 Meil von dar / ihren March nehmen ſollen / u. in gantz Hollſtein / mit Zurűſtung allerhand Kriegs-Præparatorien / in dero Kriegs-Magazinen / von Feuer-Werck / Schaufeln / Hacken / Spaten / und ſonderlich mit dem Brod-Backen / ſtarck continuirt werde / daneben die Warnungen von ein und anderem Ort einlauffen / ſich in Hamburg vorzuſehen / und es nun an dem ſeye / daß Ew. Lbd. Armee in vollem Anzug nach der Sadt / ſie ſo gleich wűrcklich zu berennen und einzuſchlieſſen / und daſigem Magiſtrat und Bűrgerſchafft eine nachdenckliche Propoſition zu thun vorhabens wåre / bey deren Verweigerung die Stadt allenthalben / inſonderheit aber mit Bombardiren und Feuer angegriffen / und zu Erfűllung dero vermeynten Prætenſion

mit Gewalt bezwungen werden ſolte / auch zu dem Ende eine groſſe Quantität Canonen/Feuer-Mörſer und allerhand Feuer-Werck zu Waſſer und Land angeführt werde. Nun hätten Wir uns gegen Ew. Lbd. eines ſolchen gefährlichen Fürnehmens gäntzlich nicht verſehen / ſondern vielmehr unſer gegen dieſelbe jederzeit getragenes und noch tragendes Freund-brüderlich und gutes Vertrauen dahin geſtellt / daß mehrers Dero Gedancken und friedfertiges Gemüth/ zumahlen ihren eigenen Conteſtationen / wie auch Dero Abgeſandten an Unſerm Käyſerl. Hof allhier uns gethanen Sincerationen gemäß / dahin anziele / damit alldaſiges gemeine Stadt-Weſen ſo wohl wieder in völlige Ruhe und Einigkeit gebracht/ als des geſamten Creyſes und des gantzen Heil. Reichs Beruhigung beybehalten und conſerviret werden möge; Zumahlen aber hierin das Widerſpiel obgedachter maßen ſich zeigen will / alſo daß Wir unſer Käyſerl. Amt deshalb einzuwenden / und diejenigen Mittel an Hand zu nehmen nicht entübriget ſeyn können / welche uns GOtt mit Segnung unſerer gerechtigſten Waffen gegen den Erb-Feind an die Hand gegeben/ wiewohlen Wir uns deßwegen um ſo viel weniger verſehen / daß Ew. Lbd. uns an unſeren progreſſen / ſo zum Beſten der allgemeinen Chriſtenheit angeſehen und gewidmet / auff eine ſo unbillige Weiſe verhinderlich fallen würden; So ermahnen wir Ew. Lbd. / als Hertzogen zu Hollſtein / hiermit nochmahlen Freund - Oheim - und brüderlich / daß Sie alſobald ihre gegen die

Stadt anmarchirende Völcker avociren und zuruck forderen / oder da ſolche der Stadt ſich bereits genähert / dieſelbe unverlängt wiederum abführen / und alles / was zu einiger Weitläufftigkeit oder Verhinderung unſerer allergnädigſten intention und allergerechteſten abgelaſſenen / und noch ablaſſenden Verordnungen / den geringſten Schein oder Anlaß geben möchte / gäntzlich ab- und einſtellen / und vorhin erſuchter maßen / die Stadt vielmehr zu ſchuldigſter Submiſſion, Gehorſam und Satisfaction gegen uns / als ihr höchſtes Oberhaupt / nachdrücklich / und alſo anweiſen / damit wir mehr Ihren zu dem gemeinen Ruheſtand jederzeit getragenen Eifer zu verſpüren / als ein widriges zu befahren / und damit oberwehnter maßen andere verdrießliche Mittel vorzukehren nicht Urſach haben mögen / da zumahlen Ew. Liebden bevorſtehet / dero gegen die Stadt Hamburg vermeyntlich habende Prætenſiones ihres Orts / allwo Sie entweder bereits anhängig / oder / ihrer Eigenſchafft nach / hingehörig ſeyn / mit Einſtellung dergleichen höchſtverbotenen Attentaten / nach Anweiſung der heilſamen Reichs-Conſtitutionen / mit Recht auszuführen / darzu wir ſelbſten Ew. Lbd. beförderlichen Vorſchub zu ertheilen geneigt ſeynd. Und wir ſind Ew. Liebden mit ꝛc.

Wien / den 9. Septembr. 1686.

Schreiben von Chur-Fürſt Friedrich III. zu Brandenburg an König Fridericum IV. in Dennemarck/ wegen gütlicher Abthung derer Hollſteiniſchen Irrungen.

Durchlauchtigſter ꝛc.

DIe genaue Verbindung nicht allein von Geblüte/ſondern auch von Intereſſen/ ſo von unſern GOttſeligen Eltern auff uns beyderſeits geſtammet/ und die ſonderbahre Eſtime und Conſideration, ſo ich iederzeit vor Ew. Königl. Majeſtät hohen Perſon gehabt/ veranlaſſet mich vor Deroſelben mein Hertz auszuſchütten/ in einer Sache/ die zwar Ew. Königl. Majeſtät am meiſten angehet/ aber worvon doch auch die Ruhe oder Unruhe der gantzen Chriſtenheit dependiret. Es iſt bekandt/ was eine zeithero im Schleßwigſchen und zu Hamburg paſſiret/ und wie die unſelige Irrungen/ ſo zwiſchen Ew. Königl. Majeſtät und des Hertzogs Liebden ſich enthalten/ gantz Europa bißhero zwiſchen Furcht und Hoffnung eines glück-und unglücklichen Ausſchlages ſchwebend gemacht. Nunmehro aber da bereits eine feindliche Attaque in Liefland vorgegangen/ und daraus anders nichts zu ſchlieſſen/ als daß die daſelbſt ausgeſchlagene Kriegs-Flamme nun vollends zu einer groſſen und allgemeinen Feuersbrunſt ausbrechen/ und alle/ ſo wohl umliegende als entfernete Puiſſancen

mit

mit ergreiffen werde; wie dann vorgewiß verlauten will/ daß nichts als das Gewitter/ ſo bißhero die feindliche Attaque der Schleßwigſchen Schantze auffgehalten habe; ſo kan nicht umhin/ Ew. Königl. Majeſtät den unſäglichen Jammer/ ſo der gantzen Chriſtenheit/ welche kaum von einem blutigen Kriege zu reſpiriren beginnet/ daraus erwachſen wird; ſo dann auch die groſſe Gefahr/ worinn Ew. Königl. Majeſt. ſich Dero Königreiche und Lande ſetzen/ nochmahlen treumeynend vorzuſtellen. Ich habe nie gebilliget daß die Schantze ſtante Tractatu auffgebauet/ und zu dem Ende Schwediſche Völcker ins Land geführet worden; Dann obzwar des Hertzogs Liebden die Diſpoſition des Altonauiſchen Tractats vor ſich allegiren/ ſo hätte man doch wohl mit der Auffbauung ſo lange anſtehen können/ biß man geſehen/ wohin die Pinnebergiſchen Tractaten ausſchlagen würden; nachdem aber Ihro Königl. Maj. von Schweden/ als auch des Hertzogs Liebden/ ſich deshalb durch die angenommene Abführung der Schwediſchen Trouppen und Caſſirung des ferneren Schantzenbaues dergeſtalt erkläret/ daß nicht allein die Mediatores, ſondern auch alle Puiſſancen von Europa und unter denenſelben die beſten Freunde und genaueſte Alliirten von Ew. Königl. Maj. davor halten/ Ew. Königl. Maj. könten mit Satisfaction vor erſt zufrieden ſeyn und Dero Gloire à couvert ſetzen/ in Erwartung/ daß bey Reaſſumtion der Pinnebergiſchen Tractaten alles ferner zu

Ew. Königl. Majeſtät billigmäßiger Vergnügung ausgemachet werden könne; So gebe Ew. Königl. Majeſtät höchſterleuchtetem Nachſinnen anheim/ was alle Welt von der beſorgten Attaque/ welche bey ietzigen Umſtänden anders nicht als das Signal zum Kriege und ruptur genommen werden kan/ urtheilen/ und ob Ew. Königl. Majeſtät den verhaßten Nahmen der Aggreſſion würden evitiren können; was nun hiervon dependire/ iſt Ew. Königl. Majeſtät am beſten bekandt. Die Gerechtigkeit eines Krieges verſichert den göttlichen Beyſtand/ und ziehet die faveur des Himmels und der Menſchen nach ſich; dahingegen keine gröſſere Verantwortung iſt/ als wann man Landverderben und Blutſtürtzung verhüten kan/ und ſolches nicht thut. Ew. Königl. Majeſtät wiſſen/ wie es in und auſſer Reichs ſtehet/ in was Zuſtande ſich die Evangeliſche Religion befindet/ und daß es ein geringes bedarff/ um alles in den äuſſerſten Ruin zuſtürtzen; Und ob es zwar Ew. Königlichen Majeſtät an Freunden und Alliirten nicht fehlet; ſo ſeynd doch die meiſten Alliancen nur defenſiv, und gehen gar nicht auf den Fall der Aggreſſion; daher denn auch Ew. Königl. Majeſtät ſich um ſo viel weniger einiges Beyſtandes von ihren Alliirten würden zugetröſten haben/ indem dieſelbe alle erkannt/ daß die von der Mediation offerirte Satisfaction zureichend/ und deshalb ſo treulich Ew. Königl. Majeſt. von der Attaque abgerathen/ ja daß einige derſelben ſich gar wieder Ew. Königl. Majeſtät auf den Fall der beſorgeten Attaque decla-

cla-

clariret haben/ wie ſolches Engelland und Holland bereits öffentlich durch Dero zu Hamburg anweſende Miniſtros gethan/ welches um ſo viel mehr zu conſideriren / weil ſolche Puiſſancen durch Sendung einer guten Esquadre Kriegs-Schiffe / ein groſſes Moment zum Ausſchlage des Krieges geben können. Von dem jenigen/ was in Lieffland paſſiret/ will ich ietzo nichts erwehnen/ als nur / daß dahero mehr Böſes als Gutes vor Ew. Königl. Majeſtät zu beſorgen. Unter allen Freunden und Alliirten/ ſo Ew. Königl. Majeſtät haben / befindet ſich niemand übler dran als eben ich/ dann ich auch ein fœdus defenſivum mit Ihro Königl. Majeſtät von Schweden habe / und bin bereits durch Dero Miniſtros um die in fœdere verſprochene Hülffe requiriret worden. Ob ich nun zwar alles / wie bißher/ alſo noch ferner tentiren werde / um die gütliche Handlung wieder zuveranlaſſen / und den caſum fœderis abzulencken/ iedennoch/ wenn ſolches nichts fruchten/ und der Krieg durch Attaquirung der Schantzen entſtehen ſolte; ſo gebe Ew. Königl. Majeſtät zu ermeſſen/ wie ich mich endlich des jenigen/ wozu mich der gute Glaube und Hand und Siegel verbunden/ würde entbrechen können; und weil ich denn mehr Urſach habe/ als eintziger anderer den Krieg zu verhüten; ſo erſuche Ew. Königl. Maj. aus recht treuem und auffrichtigen Hertzen/dieſelbe wollen der Chriſtenheit / des Evangeliſchen Weſens / und ihr eigenes wahrhafftes Intereſſe wohl behertzigen und vor Augen haben/Ihrer getreuen Freunde

de wohlgemeyntem Rath ſtatt geben/ die von Mediations-wegen offerirte/ und von allen Potentaten vor zureichend erkandte media ſatisfactionis annehmen/ und durch agreirung der bekandten 5. Puncte derer Pinnebergiſchen Tractaten/ zu gütlicher Abthuung der Sache/ wider ihren freyen Lauff gönnen. Es iſt kein Zweiffel/ der Höchſte werde ſelbige dergeſtallt ſegnen/ daß Ew. Königl. Majeſtät ohne Blut-vergieſſen/ und ohne eine allgemeine Combuſtion zu veranlaſſen/ das jenige was auff Recht und Raiſon gegründet iſt/ erhalten werde; Worzu ich dann/ durch eine fernere treueifferige Cooperation alles/ was in meinen Kräfften iſt/ contribuiren werde ꝛc. Cöllen den 11. Martii 1700.

Schreiben der verwittibten Hertzogin zu Hollſtein Gottorff/ und des Biſchoffs zu Lübeck/ in Vormundſchafft Herrn Carl Friedrichs/ Hertzogs zu Schleßwig Hollſtein/ an den Grafen zu Rantzau/ wegen Wiedereinlöſung des Amts Barmſtädt.

Von GOttes Gnaden Hedewig Sophia, der Reiche Schweden Erb-Princeßin/ Hertzogin zu Schleßwig/ Hollſtein/ Stormarn/ und der Ditmarſchen/ Gräfin zu Oldenburg und Dolmenhorſt.

Und

Und von deſſelben Gnaden/ Chriſtian Auguſt / erwählter Biſchoff des Stiffts Lübeck/

In Vormundſchafft unſers reſpectivè vielgeliebten Sohns und Vettern / des Durchleuchtigſten Fürſten / Herrn Carl Friedrichs / beyde Erben zu Norwegen / Hertzoge zu Schleßwig/ Hollſtein/ Stormarn/ und der Ditmarſchen / Graffen zu Oldenburg und Delmenhorſt.

Unſern gnädigſten Gruß und ſonders wohl affectionirten Willen zuvor /

Hochwohlgebohrner Graff/ beſonders Lieber und Getreuer.

ES iſt dem Herrn Grafen allerdings bekandt/ welchermaſſen unſers Ahn-Herrn/ Weyland Hertzogs Friedrichs Durchl. das Amt Barmſtädt an deſſelben Groß-Herrn Vater/ Grafen Chriſtian zu Rantzau / in Anno 1649. überzutragen veranlaſſet worden / und nach Innhalt deſſen / beſagtes Amt von ſeiner Gräfflichen Familie biß hieher beſeſſen und genützet worden. Wann nun der Unterthanen geführte notoriſche Klagen und Beſchwerden/ ſo wohl bey uns/ als dem Creyß-Directorio, Uns die Qualität und Umſtände des vermeynten Kauff-Contracts etwas genauer anzuſehen/ an Hand gegeben; So haben wir zugleich befunden/ wie/ zugeſchweigen der Domainen zu-

ſtehen-

ſtehenden inalienablen Qualität / von weyland unſers Ur-Ahnhern / Hertzog Johann Adolphs Gnaden / nicht allein in Anno 1608. das Jus Primogenituræ in unſerm Fürſtlichen Hauſe ſtabiliret / und deſſelben Succeſſores in der Regierung an eine pragmatiſche Conſtitution, de non alienando Patrimonio Familiæ, in perpetuum gebunden worden / ſondern auch / daß in ſelbigem Jahr die in GOtt weyland allerhöchſtruhende Käyſerl. Majeſtät / Rudolphus II. und Dero im Reich nachfolgende Käyſerliche Succeſſores, die Confirmation darüber in ampliſſima forma ertheilet haben / conſequenter der contra expreſſam Legem prohibitivam vermittelte Contract in den Rechten nicht beſtändig ſeyn könne. Da nun Wir / die Originalia hievon gehörigen Orts vorzeigen zu laſſen / uns gar nicht entgegen / vielmehr der Hoffnung ſeynd / es werde der Herr Graf die Invalidität des vermeynten Kauff-Contracts ſolchemnach von ſelbſt erkennen; Als haben wir unſern Cammer-Rath und lieben Getreuen / Johann Chriſtoph Gackenholtz / nebſt zweyen andern Deputirten / abgeſandt / ſolches dem Herrn Grafen / mit Bezeigung unſerer beſonderen Propenſion, in mehrerm vorzuſtellen / und demſelben dabey die Erſtattung des Kauff-Pretii, ob gleich wir ſonſten wohl nicht wenige Einwendungen dabeneben haben / mittelſt eines in Hamburg acceptirten Wechſels / baar und in einer Summa zu præſentiren. Erſuchen demnach den Herrn Grafen gnädiglich / er wolle unſern Cammer-Rath /

Rath/nebſt denen bey ſich habenden Deputirten/ vor ſich laſſen/ ſein Anbringen vernehmen/ und ſich ſolchergeſtallt darüber erklären/ wie es die Juſtiz der obangeführten Umſtände erfordern/ und er dadurch aller Weitläufftigkeit überhoben werden möge/ welches Wir bey vorfallender Gelegenheit zu erwiedern bereit ſeyn. Gottorff den 7. April 1706.

Dem Hochwohlgebohrnen Grafen/ unſerm beſonders Lieben und Getreuen/ Herrn Chriſtian Detleff/ Graffen zu Rantzau/ und Herrn auff Breitenburg/ Rittern ꝛc.

Schreiben Herrn Landgraff Wilhelms zu Heſſen-Rheinfels/ an ſeines Herrn Bruders/ Landgraff Carls/ Frau Gemahlin/ worinn Er Sie erſucht/ Ihren Herrn Gemahl/ wegen der mit ihme habenden Differentien/ zu einem Vergleich zu diſponiren.

Durchläuchtige Fürſtin/ freundlich-geehrte liebe Frau Schweſter und Baaſe/

Die Warheit des gemeinen Sprichworts: daß die Zwiſtigkeit verzehre/ was Einigkeit mehre/ empfinde ich und Dero Gemahls/ meines vielgeliebten Bruders Landgraff Carls Lbd. faſt täglich. Nachdem aber uns der Schade/ gemei-

gemeinen Widerſachern hingegen der Vortheil/ zuwächſet/ und ich meines Theils nicht nur zu Abwendung dieſes und dergleichen nachtheiligen Bedrucks/ ſondern auch Wiederherbringung alles Freund-brüderlichen guten Vernehmens/von Hertzen geneigt und gantz bereit / doch dabey verſichert bin/ daß/ gleichwie gedachten meines vielgeliebten Bruders Liebden durch Leute / welche in trübem Waſſer zu fiſchen / und unſere Späne ſich zu Nutzen zu machen wiſſen / zu allzuhefftiger Animoſität bewogen worden iſt; Alſo auch ohne Ew. Liebden præparation, von Ihro Lbden abgewendetem Gemüthe nichts fruchtbarliches dießfals wird geſchehen können. Dannenhero erſuche Ew. Lbd. angelegentlich/ Sie wollen Dero Gemahl/ meinen vielgeliebten Bruder/ durch die deroſelben beywohnende Prudenz, dahin diſponiren/ daß/gleichwie ich meines Orts nicht nur ſelbſt allen Glimpff bißhero immer vorgewendet/ auch unſere angehörige Beamte zu dergleichen öffentlich angewieſen/ und denen / welche hierunter gegen meinen Willen excedirt/ es empfindlich verwieſen; über dieſes eine rechtſchaffene Begierde habe / nicht nur ſelbſt friedſam zu leben / ſondern auch alle diſcordien gründlich auszurotten; alſo Se. Liebden dergleichen thun / und zum Grund unſerer Auseinanderſetzung beydes mit mir / wegen Recuperirung der Zollgefälle/nach Anleitung meines ihnen ſchrifftlich communicirenden Requiſition-Schreibens an Heſſen-Caſſel / rem communem machen/ und dann belieben / durch Zuſammenſetzung unſerer

ſerer beyderſeits dazu deputirender Räthe unter uns ſelbſt eine ordentliche und richtige Abrechnung pflegen zu laſſen / damit hernach das übrige deſto leichter erfolgen / und zum Hauptwerck geſchritten werden könne; Ew. Lbd. begreiffen zuverſichtlich die Auffricht- und Billigkeit dieſes meines Geſuchs / nehmen es um des / beeden Theilen davon zuwachſenden beſtens willen zu Hertzen / und befördern darum ſolches zu Erreichung des Zwecks; Dieſelbe verſichere hingegen meiner Sincerität / und beharre beſtändig zu ſeyn 2c. Regensburg / den 10. April. 1700.

Schreiben Herrn Landgraff Wilhelms zu Heſſen-Rheinfels an Heſſen-Caſſel / worinnen Er ſeines Herrn Bruder Carls / Land-Grafens zu Heſſen / verbittertem Vorgeben wider Jhn / ohne Einziehung gründlicher Information, keinen Glauben zu geben bittet.

Durchläuchtiger 2c. 2c.

VOn Ew. Lbd. erleuchtetem Gemüth præſumire ich zwar nichts anders / als was Chriſt-Fürſtlich / recht und billig / auch dem nahen Verwand- und Freundſchaffts-Band / welches GOtt und die Natur in unſerm Geblüt zuſammen geknüpffet / ähnlich und conform iſt. Nachdem aber mir glaubwürdig hinterbracht worden / was maßen mein Bruder / Landgraff Carl /

wiewohl nicht von ſelbſt / ſondern durch boßhaff-
ter Leute gottloſe Anſchläge und Verleitung / an
ſtatt ich Sr. Lbd. durch nur gar zu höffliche viel-
fältige / von ihr aber zum wenigſten Theil an-
genommene / nicht allein ſchrifftliche / ſondern
auch durch geiſtlicher und weltlicher Freunde
mündliche Vorſtellung offeriret / uns dermahl-
eins brüderlich mit einander zu vertragen / und
dem bißherigen ſo ſcandaloſen und verkleinerli-
chen / auch gemein-ſchädlichen Unweſen ein
wahres Ende zu machen / bey Euer Liebden durch
allerhand im Werck ungegründete ſelbſt erdich-
tete Aufflagen / auch wohl ſupponirte Brieffe
mich zu verunglimpffen / verhaßt zu machen / und
dieſelbe zu bewegen ſuche / daß Sie reſolviren ſolle
Sr. Lbd. zu aſſiſtiren / mich aus hieſiger poſſeſſion
zu deturbiren / und ohnerwartet des vom Käyſerl.
Reichs-Hof-Rath verhoffenden ehiſtens Aus-
ſchlages in unſern Streit-Sachen / oder der von
Jhro Majeſtät angeordneten Vergleichs-Com-
miſſion, zur Annahme des mich unerträglich-be-
ſchwerenden unſers in GOtt ruhenden Herrn
Vaters Teſtaments mit und durch Gewalt zu
obligiren ; So kan nicht umhin / allem meines
Brudern Landgraff Carls Vorgeben / ich thäte
nemlich gegen Euer Liebden ſo ſcabios reden und
ſchreiben / auch Jhme das Seinige dergeſtalt
vorenthalten / daß Er nicht einmahl ſeine ohnent-
behrliche Subſiſtenz haben könne / feyerlich zu
contradiciren / dann nicht ich Jhme / der ja noch
eine übermäßige groſſe Herrſchafft zu führen /
und beſtändig hin und her zu reiſen vermag / hin-
gegen

gegen meines Orts alles zum genaueſten gehandelt wird / und doch nicht zulangen will / ſondern Se. Lbden mir meinen Theil Intraden allenthalben auffhalten / wegnehmen und entziehen / wider Euer Lbden aber / auſſer was die / wegen der Nieder-Graffſchafft Catzenellenbogen und Veſtung Rheinfels beedes im Reſtitutions- als Contributions-Weſen zwiſchen uns hafftende Differentien betrifft / weder was geklagt / noch über dieſelbe mich zu beſchwehren / am wenigſten aber durch Wort oder Schrifften den Reſpect gegen Sie zu verliehren/ Urſach habe; Als erſuche auch Euer Liebden Dienſt- und Freund-vetterlich / Sie wollen dieſes meines in allen Actionen ſchwachen Bruders verbittertem Vorgeben / ohne Einziehung gründlicher Information, nicht glauben/ vielmehr mich vernehmen/ und bevor deſſen / ſich in Unſere Händel nicht mengen/ ſondern vielmehr mich und die Meinige bey dem Unſrigen / als ein Bluts-verwandter mächtiger Vetter/ und des Fürſtlichen Hauſes erſter Herr/ ſchirmen helffen / deſſen getröſte mich/ und bleibe bis ins Grab. Rotenberg/ den 11. Julii 1700.

Schreiben von Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg an Churfürſt Maximilian Heinrich zu Cölln / worinn alle Hülffe und Aſſiſtenz/ wider die befürchtende eigenmächtige Einquartierung in das Stifft Hildesheim / verſichert wird.

 Un-

Unſere ꝛc.

Es hat Uns unſere Geſandſchafft zu Regenſpurg hinterbracht / wie daß Ew. Liebden daſelbſten würde Beſchwerde führen laſſen / daß man an verſchiedenen Orten intendirete / Dero Stifft Hildesheim mit eigenmächtiger / und wider die Reichs-Conſtitutiones lauffende Einquartierung zu belegen. Nun iſt uns bereits vor einiger Zeit vorkommen / daß dergleichen obhanden / und man deshalben an ſicherem Ort ſehr ſollicirte. Gleichwie aber Euer Liebden wohl und löblich thun / daß Sie in Zeiten ſich ſolchem weit ausſehenden / wider die Reichs-Satzungen lauffenden / und zu Unterdruckung der Stände Rechte und Freyheiten zielenden Zweck widerſetzen; Als zweiffeln wir nicht / es werden alle gute Patrioten Euer Liebden beypflichten / und verhüten helffen / daß dergleichen unziemliches Beginnen und höchſtſchädliche conſequence, wodurch einem Stande den andern zu unterdrücken / und in des Bequartierenden Lande nach Gefallen zu herrſchen und zu diſponiren frey gegeben wird / nicht wieder einreiſſe. Wir Unſers Orts haben nicht allein vorgedachter Unſerer Regenſpurgiſchen Geſandſchafft anbefohlen / Euer Liebden rechtmäßige Intention hierunter kräfftigſt zuſecundiren / ſondern wir offeriren hiermit Euer Liebden alle Hülffe und Aſſiſtenz, ſo Sie von Uns in dergleichen Fällen / und um ungerechten Gewalt zu hintertreiben verlangen möchten; dann wir billich davor halten müſſen / daß / was Unſerm Neben-Stande wiederfähret /

ret / Uns auch mit der Zeit wiederfahren könne. Wir haben auch dißfalls an des Herrn Biſchoffen zu Münſter Liebden geſchrieben / und ſtellen zu Euer Liebden Gefallen / ob Sie auch deßhalben etwas an Ihro Liebden gelangen laſſen wollen / denn man / Unſers Ermeſſens / gar wohl gemeine Meſures wider dergleichen Beginnen nehmen könte. Seynd Euer Liebden ꝛc. Gegeben Cölln an der Spree / den 15. Julii 1681.

Schreiben des Biſchoffs zu Bamberg und Würtzburg Herrn Peter Philipps / an den Adminiſtratorem des Hertzogthums Wirtemberg / Herrn Friedrich Carln / worinn der gemeine Ruhe-Stand beſtens recommandirt wird.

Unſern ꝛc.

NIcht ohne ſondere unſere hohe Conſolation haben wir dieſer Tagen vernommen / wasmaßen Ew. Liebden und andere hohe Stände des löblichen Schwäbiſchen Creyßes / zu Stabilirung Ihrer und gemeiner Reichs-Sicherheit nunmehro nähere Conſilia zu faſſen beginnen / und mit Chur-Bayern Liebden in eine verbündliche Correſpondenz einzutreten im Werck begriffen ſind. Allermaßen wir nun zu ſolchem dem Publico und Privato ſehr vorträglichem Abſehen / den weitern glücklichen und allerſeits erſprießlichen Succeſs von Hertzen anwünſchen / und hierdurch um ſo mehr verhoffen / daß bey noch immer ermanglender Conſiſtenz des Puncti Securita-

tis publicæ dieſes der Weg ſeyn werde/ den Münſter- und Nimwegiſchen Frieden / mithin aber des gemeinen Vaterlandes Ruheſtand beyzubehalten / und am Ende das völlige Reichs-Corpo in eine rechte Univerſal-Conjunction und Harmonie zu bringen ; Alſo tragen wir anforderſt zu Ew. Lbd. das gute Vertrauen / erſuchen ſie auch hiemit gantz angelegentlich / Dieſelbe geruhen ſich ihres vielvermögenden Orts dieſes Conjunctions-Werck / wovon ſo viel gute und bey der werthen Poſterität dereinſt Preiß- und Ruhmwürdige effectus dependiren/ amore Patriæ, deme wir alle/ nach dem löblichen Exempel unſerer Majorum und Anteceſſorum ſo viel ſchuldig ſind / beſtens empfohlen und angelegen ſeyn zu laſſen/ vor allem aber zu Patriotiſchen Gemüth zu nehmen/ wie gar bloß / und in was proſtitution unſer geliebtes Vaterland ſeit dem Nimwegiſchen Frieden geſtanden / und noch immer ſtehe? was dem gemeinen Reich ſeithero entwendet worden/ und was in längerer Entſtehung der Teutſchen Einmüthigkeit und Conjunction noch ferner zu entwenden hierdurch ſelbſt an Hand gegeben werden könte ? Wir conteſtiren anbey mit dem allwiſſenden GOtt / daß wir nichts dann Friede und Ruhe im Heil. Reich / gar nicht aber und keineswegs verlangen / daß daſſelbe mit einigen ausländiſchen Potentaten in beſchwerliche Kriege verwickelt werde. Wir beziehen uns auch in ſo weit auff unſere bey Reichs-Creiß- und Deputations-Diæten geführte Actiones, Vota und Conteſtationes publicas, die dann jederzeit ſo viel an

Tag

Tag gelegt/ daß wir damit zu und auff nichts anders/ als die gemeine Reichs-Tranquillität und gutes Wohlvernehmen mit den benachbarten Cronen collimiret. Wie ungütlich wir hingegen aber eine Zeithero durch einige Widrig-geſinnte beſchuldiget/ und wie ungleich unſere Actiones und Intentiones gedeutet/ auch was uns darüber angedrohet worden/ das iſt Ew. Lbd. aus unſerer vertraulichen Communication und ſonſten in andere Wege ſo wenig verborgen/ als dergleichen Dinge ſo gar in die Privat-Correſpondentien verfallen/ und hier und dar paſſim vorkommen; Wir nehmen es gleichwol in Gedult auff/ und fahren in tramite unſerer auffrichtigen Intention und dem Reich/ auch deſſen gerechteſten Ober-Haupt zutragender Pflicht-Schuldigkeit/ein als anderen Weg beſtändig fort/ unter der zu GOtt gerichteten Hoffnung/ daß ſeine Allmacht die geſamten Teutſchen Gemüther in eine dermahlige recht Patriotiſche Vereinigung ſtellen/ und die fernere Trennung nicht verhängen/ noch minder aber zulaſſen werde/ daß dieſe ſonſten glorwürdigſte Nation von ihrer anererbten alten Tugend ab- und ausſetze. Ew. Lbd. nochmals freundlich bittend/ daß/ gleichwie dieſe unſere auffrichtige Exploration und Erinnerung/ aus einem zu Jhro tragenden ſonderbahrem Vertrauen und getreuen Eiffer zum gemeinen Vaterlande/ eintzig und allein herrühret; Alſo ſie auch ſolcher maßen genommen/ und derſelben Platz gegeben werden möge/ wie ſie von uns gantz wohlmeynend und aus einem Jhro treu-er-

gebenem Gemüthe hergefloſſen iſt. Wir verbleiben ꝛc. Datum in unſerer Stadt Bamberg den 14. Febr. 1683.

Schreiben des Biſchoffs zu Würtzburg/ Herrn Johann Gottfrieds/ an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg III. worinn Er zu deſſen Marſch wider Franckreich allen Vorſchub offeriret.

Durchlauchtigſter ꝛc.

Als ich von des Herrn Biſchoffs zu Bamberg und Herrn Marggraffens zu Culmbach Liebden Liebden dieſen Moment die tröſtliche Nachricht erhalten/ welcher geſtalt Ew. Liebden mit höchſtrühmlicher Generoſität dem unvermutheten feindlichen Einbruch der Frantzöſiſchen Waffen/ und dabey verübten unchriſtlichen Tyranniſiren/ mit andern beyhanden habenden anſehnlichen Trouppen zu ſteuren/ und damit denen würcklich angegriffenen Fränckiſch- und Schwäbiſchen Creyßen Lufft zu ſchaffen/ im Anzug begriffen ſeyn; So habe ich nicht umhin gekonnt/ durch gegenwärtigen meinen Hof- und des Fränckiſchen Creyßes Kriegs-Rath/ Johann Ernſt von Bibra/ nicht allein Deroſelben vor die löbliche Intention hohen ſchuldigen Danck zu ſagen/ ſondern Sie auch zu deren

deren Beförderung um ſo angelegentlicher zu erſuchen/ als dieſelbe dadurch ihrem Chur-Hauſe eine unauslöſchliche Gloire zulegen/ und damit ſo viel bedrängte Stände und deren Unterthanen von dem gäntzlichen Untergang und deſolation conſerviren werde. Dabenebenſt aber habe Deroſelben zu deſto mehrern Avancement dieſes höchſtlöblichen Vorhabens allen Vorſchub dergeſtalt offeriren wollen/ daß/ wann Ew. Liebden ihre gerade March-Route gegen Schweinfurt (darum dieſelbe ich auch dienſtlich erſuche) zu nehmen belieben werden/ ich nicht allein nöthiges Schiff- und Fahrzeug alldort hinſchaffen/ ſondern auch zu deſto ſchleuniger Transportirung der Infanterie/ſo viel Fuhren und Wägen/ als immer möglich zu haben/ entgegen ſchicken/ auch mit ſo vielen Stücken und Munition parat ſtehen will/ als darzu von nöthen ſeyn wird; allwo dann die ehiſter Tage allhier erwartende Fränckiſche Creyß-Völcker/ ſamt dem ſchon auffgebotenen Land-Volck/ auch darzu ſtoſſen können. Uber dieſes würde mir nicht allein zu deſto gröſſerer Obligation, ſondern auch dem Werck zu hauptſächlicher Beförderung gereichen/ wann Ew. Liebden von Dero Infanterie zwey Regimenter in unſere Reſidentz-Stadt einwerffen/ und ſich des Mayn-Paſſes dadurch deſto mehr verſichern thäten/ weswegen auch Eingangs gedachter mein Abgeſchickter noch fernere Eröffnung/ unter ſchuldigem Reſpect, geben wird. Ew. Liebden werden vermittelſt dieſer Heldenmüthigen Action, den hohen und unver-

geßlichen Ruhm bey der Nach-Welt erwerben / daß dieſelbe / bey ſo groſſem Nothſtande / die Freyheit des Römiſchen Reichs mit Patriotiſcher Tapfferkeit ſalviret haben / der ich mit aller Ergebenheit verbleibe /

Datum in meiner Reſidentz-
Stadt Würtzburg den 20.
Octobris 1688.

Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät Leopoldum I. von den Abgeſandten der dreyzehen und zugewandten Orten der Eyd-Genoſſenſchafft / die Neutralität vor Coſtantz und die vier Waldſtädte betreffend.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Ew. Käyſerl. Majeſt. in der Stadt Coſtantz reſidirender für gemeine Eydgenoßſchafft erwählter und characteriſirter Miniſter, Herr Baron von Landſee / hat aus Anlaß Ihrer Königl. Majeſtät zu Franckreich in dem Teutſchen Reiche angekommene Kriegs-Völcker uns angelegentlich durch Schreiben zu erkennen gegeben / wie fremd und bedauerlich es Ew. Käyſerl. Majeſtät vorkomme / und daß Dero hochangelegen / damit bey ſolchen Conjuncturen die Stadt Coſtantz / ſamt den vier Waldſtädten der Eyd-Genoßenſchafft / als nächſtangräntzenden zum beſten in Sicherheit erhalten werden möchten / welches

Schrei-

Schreiben uns verurſachet/ eine förderliche Zuſammenkunfft nacher Baaden anzuſetzen / allwo nicht allein ermeldter Herr Baron von Landſee/ ſondern auch Jhro Königl. Majeſtät zu Franckreich in der Eyd-Genoſſenſchafft reſidirender Ambaſſadeur, Herr Tambonneau, erſchienen/ und beyderſeits vor uns offentlich proponirt haben/ worüber wir nicht ermangelt/ in ſo gefährlichen Zeiten unſer eigen Intereſſe auch obliegender maſſen zu beobachten/ und in Erinnerung/ daß vor etlich-verſchienenen Jahren / zu gemeiner Sicherheit unſer Stands und Nachbarſchafft / für ein gedeylich Mittel erachtet worden / wann einige Neutralität wegen gedachter Stadt Coſtantz und denen vier Waldſtädten / ſamt einem Bezirck angräntzender Nachbarſchafft/ bey höchſtermelter Käyſerl. und Königl. Majeſtät erhalten werden möchte; ſo haben wir thunlich zu ſeyn erachtet/ ſolche unſere zu gemeiner Sicherheit zielende Meynung beyden Herren Miniſtris auch vertraulich zu eröffnen; Weilen ſie aber beyderſeits ſich entſchuldiget / keinen Befehl zu haben / hiervon Handlung zu pflegen/ hat unſere ſchuldpflichtige Sorgfalt / des Vaterlands Sicherheit beſtermaſſen zu beobachten / uns dahin veranlaſſet/ Ew. Käyſerl. Majeſtät hiermit demüthigſt zu bitten/ daß Sie allergnädigſt geruhen wollen / Dero beſagtem Miniſtro eine gnädige freundlichſte Ordre zu ertheilen/ wie ein gleiches Begehren an Jhre Königl. Majeſtät ebenmäßig beſchichet/ daß ſie von ſolcher Neutralität mit uns/ bey Dero auch zu verbleiben wir unſerſeits geſinnet/ ver-

trau-

trauliche Handlung pflegen mögen/ dahin zielende/ daß Ew. Käyſerl. Majeſtät Jhro belieben laſſen wolten/ ſich zu erklären/ daß aus den angedeuten Orten zu keiner Zeit/ unter währender Neutralität/ Jhro Königlichen Majeſtät zu Franckreich/ Gefahr oder Nachtheil unter was Schein und Prætext es immer ſeyn könte/ zugefügt werden ſolte; Hingegen Jhre Königl. Majeſtät zu Franckreich/ Jhro/ ſich auch zu erklären/ gefallen laſſen thäten/ wider gedachte Stadt Coſtantz/ die Waldſtädte und angedeuten Bezirck nichts Widerwärtiges/ Gefähr- und Nachtheiliges vornehmen zu laſſen/ der demüthigen Hoffnung gelebende/ Ew. Käyſerl. Majeſtät unſere treu- und wohlgemeynte Gedancken/ von uns in Gnaden auffnehmen/ auch belieben werden/ wo es vonnöthen/ allergnädigſt zu befehlen/ daß immittelſt zu widrigem/ aus angedeuteten Orten/ kein Anlaß gegeben werde; Jhro Käyſerl. Majeſtät Wohlgewogenheit uns hierauff demüthigſt anbefehlen/ und Jhro noch ferners höchſte triumphirende Glückſeligkeit anwünſchen. Geben und in unſer aller Nahmen ꝛc. den 17. Octobr. 1688.

Ew. Käyſ. Majeſt.

demüthigſte

Die Abgeſandte der dreyzehen und zugewandten Orten der Eyd-Genoßſchafft.

Ant-

Antwort Ihro Käyſerl. Majeſtät an die Abgeſandten der Schweitzeriſchen Eyd-Genoſſenſchafft wegen der Sicherheit Coſtantz/ und derer vier Wald-Städte.

Leopold ꝛc.

BEſtrenge/ Veſte und Ehrſame/ beſonders Liebe. Uns iſt euer/ unterm 17. paſſato an Uns abgelaſſenes Schreiben zu recht eingelieffert worden/ woraus Wir allergnädigſt erſehen/ daß um willen der in Unſer Teutſches Reich friedbrüchig eingefallenen Frantzöſiſchen Kriegs-Völcker/ weilen bey ſolchen Conjuncturen Unſere Stadt Coſtantz/ ſamt den vier Wald-Städten/ als nächſt mit der Eyd-Genoßſchafft angräntzend/ auch Gefahr und Anſtoß leiden möchten/ Ihr/ um deſſelben Rettung und Sicherheit wegen/ eine Zuſammenkunfft nacher Baaden angeſtellt/ und dabey nicht ermangelt hättet/ in ſo gefährlichen Zeiten auch Euer eigen Intereſſe darunter zu beobachten/ inſonderheit aber gut befindet/ wann eine Neutralität wegen erwehnter Stadt Coſtantz und Wald-Städten/ ſamt einem Bezirck der angräntzenden Nachbarſchafft/ von Uns und des Königs in Franckreich Liebden dahin könte erhalten werden/ daß nemlich aus erſtangeregten Orten/ unter währender Zeit der Neutralität/ Sein/ Königs Liebden/ keine Gefahr oder Nachtheil/ unter was für Prætext es immer ſeyn könte/ zugefüget werden: Hingegen/ auch

die

die Cron Franckreich wider gedachte Stadt Coſtantz/ die Wald-Städte/ und angedeuten Bezirck/ nichts widerwärtiges/ gefähr- und nachtheiliges vornehmen laſſen ſolle. Nun gereichet Uns die von Euch tragende Sorgfalt/ wie dickerwehnte Wald-Städte bey ietzigen obſchwebenden weitausſehenden Statu rerum in voller Sicherheit möchten conſervirt werden/ zu ſonderbahrem gnädigſten Wohlgefallen/ haben auch/ wie ſehr ein ſolches ihr euch angelegen ſeyn laſſet/ von unſerm Ober-Oeſterreichiſchen geheimen Rath/ und zu euch abgeordneten Miniſtro, dem Baron von Landſee/ es ebenmäßig zu mehrmahlen verſtanden; Wie nun aber der ietzige Zuſtand von dem jenigen/ als man hiebevor dergleichen Neutralität anzutragen in Vorſchlag gehabt/ gantz different iſt; Sintemahlen weltkundbar und in gantz Europa bekandt/ und euch vor andern bewuſt/ daß/ da unſere Königreiche und Lande/ und inſonderheit unſere Reſidentz-Stadt Wien/ von dem Erbfeind Chriſtlichen Nahmens/ dem Türcken/ mit äuſſerſter Kriegs-Macht angegriffen/ und die Chriſtenheit auszutilgen von dieſem Ungläubigen tentirt worden/ wir mit Zuthun unſerer Auxiliar-Völcker (wie uns dann auch die Eydgenoßſchaft/ zu ihrem groſſen Ruhm/ an Kriegs-Munition erſprießliche Hülffe geleiſtet) benöthiget geweſen ſeynd/ ſothanem groſſen Ubel nach aller Möglichkeit zu begegnen/ und indeſſen zwiſchen Uns/ dem Heil. Reich/ und der Cron Franckreich ein Stillſtand der Waffen auff 20. Jahrlang abgeredet/ auch ein

ein ſolches beyderſeits ohnverbrüchlich zuhalten/ ſanctè zugeſaget und verſprochen worden/ des Königs Liebden aber / wider aller Völcker-Recht/ ſothanes Armiſtitium ſo wohl / als Sie alle vorige mit Uns und dem Reich/ bey Dero Regierung iemahls auffgerichtete Pacta und Tractaten iederzeit wiederum gantz unverantwortlicher Weiſe/ und ſonder die geringſte deroſelben gegebene Urſach / auch zu einer ſolchen Zeit/da man eben in dem heiligen Krieg die abglaubige Chriſten-Feinde/ſo wenig Jahr vorher die Chriſtenheit zu exterminiren geſucht/ aus dem Königreich Ungarn/ zu der Ehre des wahren GOttes auszurotten/ begriffen ware / zu der geſammten Chriſtenheit groſſem Aergerniß violiret / welche Umſtände hiebevor/ da man zwar angeregte Neutralität auff das Tapet gebracht / aber ſolche gleichwohl nicht ad Effectum gekommen / nicht walteten; Nebſt dieſem auch uns nicht wohl zu verantworten ſtünde / wegen unſerer offtangezogenen Stadt Coſtantz und Wald - Städte / bey dieſer ſo ungerechten Friedens-Ruptur, ohne des Reichs Vorwiſſen/ eine Neutralität zu belieben/ da ein ſolches unſern Ständen des Reichs in dergleichen Fällen/ beſage der Reichs-Conſtitutionen/und inſonderheit in Receſſu de Anno 1641. verboten/ wohl aber vielmehr in ſothanen Begebenheiten mit geſamter Hand wider die ungerechte Friedbrüchige/ und das Heyl der werthen Chriſtenheit / auch derſelben Ruheſtand hemmende Waffen / nach aller Völcker Recht und Anleitung der Staats-Reguln mit beyſeitsſtellender

lender Neutralität / allerſeits zu ſtehen / und zu agiren / ob man ſchon mit beyden Theilen eine Verbündniß hätte / indeme ſolchen Falls die Billigkeit erheiſchet / das ſelbem Theil / welcher angegriffen wird / zu aſſiſtiren ſeye / ohne daß der Hülff-leiſtende deswegen ab Aggreſſore einiger Ruptur oder Contravention des mit ihm habenden Defenſiv-Fœderis zu Recht möchte beſchuldiget werden. Und gleichwie über dieſes alles / der Eydgenoßſchafft ſelbſt eigenes Intereſſe hauptſächlich hiebey verſiret / und mit dem Neutralitäts-Mittel ihrer Sicherheit fürwar eben ſo wenig geſteuret / als man der Frantzöſiſchen bereits zu hoch geſtiegenen Præpotenz, wann dieſelbe ins Teutſche Reich noch weiter würde um ſich gegriffen haben / zu widerſtehen baſtant ſeyn würde; Dannenhero thun wir nicht zweiffeln / (geſtalten Unſer gnädigſtes Geſinnen an euch iſt / Eure wohlvermögende Officia deßwegen beyzutragen) es werde das an Seiten der Eydgenoßſchafft / in der zwiſchen unſern und derſelben Vorfahrern auffgerichteten Erb-Vereinigung / verſprochene treue Auffſehen / alſo bey jetzigem ſo gefährlichen Zuſtande ad Exercitium gebracht / und thätlich præſtirt werden / daß auſſer der von euch vorgeſchlagenen Neutralität / durch andere beyderſeits beliebende Aſſiſtenz-Mittel / die Wald-Städte in verläßliche Sicherheit geſetzt bleiben können: Inmaſſen wegen Schickung eines Eyd-genoßiſchen Land-Volcks / auff allen Nothfall auch verwilligender Anwer-

bung

bung andern Schweitzeriſchen Volcks / obangegeregter Baron von Landſee bey euch zum Theil das nöthige ſchon angebracht / und noch weiters deßwegen die Nothdurfft handeln wird. Welches alles Wir euch auff euer angenehmes Schreiben / und was wir hâc rerum facie für wohlmeynende Gedancken führen / gnädigſt antworten / und euch dabenebenſt verſichern wollen / daß gleichwie Unſere / und der Eydgenoſſenſchafft Vorfahrer / zu Erhaltung guter Nachbarſchafft / Friedens- und Ruhe-Standes ſich erblich vereiniget und verbunden; alſo auch Unſere ſelbſt eigene Meſures, auff Veſthaltung ſothaner guten Nachbarſchafft und Verhinderung der gefährlichen Machinationen / welche dieſen Ruheſtand ohnverantwortlich zu unterbrechen abzielen / in ſehnlicher Zuverſicht Göttlicher Aſſiſtenz / beſtändig geſetzt ſeynd; Uns in dem übrigen auff offt erwehnten Baron von Landſee beziehend / als der dieſen zu Unſerm und Eurem gemeinſamen Nutzen gereichenden Negotiis ferners zu inhæriren / und ſolche bey noch fürwährender Tagſatzung / ob periculum in mora, zu einem förderſamen Schluß zu bringen / in Commiſſis hat; Welches bald zu vernehmen Uns ſonderbahr angenehm ſeyn wird. Verbleiben euch ꝛc. Wien / den 3. Novembr. Anno 1688.

Schreiben Sr. Churfürſtl. Durchl. Herrn Friedrich III. zu Brandenburg an Jhro Käyſerl. Majeſtät Leopoldum I. wegen Reſtitution der Stadt Straßburg/ bey erfolgenden Friedens-Tractaten.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Eurer Käyſerlichen Majeſtät kan nicht unbekandt ſeyn/ was groſſe Beyſorge und inquietude bey allen getreuen Ständen des Reichs/ abſonderlich in denen Obern-Creyßen/ daraus entſtanden/ nachdeme ſeit einiger Zeit verlauten wollen/ ob wäre zu befürchten/ daß bey erfolgendem Frieden mit Franckreich die Stadt Straßburg/ wo nicht ſchlechter Dings/ dennoch gegen vermeyntes Æquivalent, ſelbiger Cron gelaſſen werden dörffte. Gleichwie ich nun bey gegenwärtigem Kriege/ wie Ew. Käyſerl. Majeſt. mir hoffentlich ſelbſt das Zeugniß geben werden/ allemahl eine getreue und redliche Intention gehabt/ und das gemeine Beſte mit Rath und That überall gern/ ſo viel mir möglich geweſen/ befördert/ auch noch ferner befördern will; Alſo werden Ew. Käyſerl. Majeſtät mir hoffentlich zu Gnaden halten/ wann ich in dieſem wichtigen frangenti, da es um des Reichs Wohlfahrt zu thun/ und wovon gleichſam alle Fata der künfftigen Poſterität dependiren/ nach den ſchweren Pflichten/ womit Ew. Käyſerl. Majeſtät und meinem Vaterlande ich verbunden bin/ Dero-

ſelben

ſelben meine dabey habende wohlgemeynte Gedancken zu eröffnen / die Freyheit nehme / die dann nothwendig dahin gehen müſſen / daß man die Waffen in keine Weiſe niederzulegen / oder ſich mit Franckreich auff eine Geſtalt wieder zu vergleichen habe / es ſeye dann / daß erwehnte Stadt dem Reich wieder abgetreten werde / und daß der Verluſt / welchen das Reich durch Zurücklaſſung dieſes hoch importanten Orts thun / und das Unglück / ſo demſelben daraus in folgenden Zeiten unfehlbar zuwachſen würde / durch kein Æquivalent, wie ſolches auch nur erdacht werden möchte / zu repariren ſey. Der Zweck / welchen man ſich im Reich bey gegenwärtigem ſchweren Kriege vorzuſetzen hat / muß billig dieſer ſeyn / daß durch den künfftigen Frieden die Sachen zwiſchen dem Reich und Franckreich auff einen ſolchen Fuß gerichtet werden / damit jenes von dieſem nicht gleichſam alle Tage einer neuen Unruhe und Verheerung in ipſis viſceribus Imperii, oder wohl gar einer gäntzlichen Subjugation, ſich zu befahren habe; Hierzu nun iſt eine erwünſchte Commodität und Gelegenheit / wann Straßburg in ſelbiger Cron Händen bleibt. Wann Ew. Käyſerl. Majeſtät wollen gnädigſt conſideriren / daß Franckreich unterm Prætext, ſelbige Stadt / ihrer étendüe und Weitläufftigkeit nach / mit gnugſamer Mannſchafft zu beſetzen / in derſelben gar bequemlich einen Juſtum exercitum von 19. à 20. und mehr tauſend Mann / Jahr aus Jahr ein / halten kan / welches eine ſolche Force iſt / womit nicht allein das Elſaß / und alle übrige

zwiſchen der Moſel und dem Ober-Rhein gelegene / und durch die ungerechte Reuniones dem Reich abgezwackte Lande / die einen ſo anſehnlichen Theil des Corporis Imperii conſtituiren / und auff deren Zurückgebung billig auch feſt beſtanden werden muß / continuirlich unter der baguette und Diſcretion von Franckreich gehalten / ſondern woraus auch ſelbige Cron ſich allemahl / ehe man ſichs verſiehet / ohne einige Hinderung biß mitten in das Reich ergieſſen / und nicht allein den Fränckiſchen / Schwäbiſchen / Ober-Rheiniſchen und Bayeriſchen Creyß / ſondern auch gar Ew. Käyſerl. Majeſtät der Endes belegene Erblande anfallen und unter ſich bringen / auch wann das Hertzogthum Lothringen / wie mit göttlicher Hülff geſchehen wird / ſeinem wahren natürlichen Herrn wieder zugeeignet werden ſolte / zwiſchen demſelben und dem Reich alle Communication, deren man doch wider dieſen unruhigen Nachbar zu mutueller defenſion allemahl wohl benöthiget ſeyn wird / abgeſchnitten werden könte. Ich begreiffe zwar gantz wohl / was groſſen Nutzen es dem Reich ſchaffen würde / wann Breyſach und Freyburg wieder zu demſelben gebracht werden könten / und gönne ich an meinem Ort die Convenienz, ſo Ew. Käyſerl. Majeſtät dabey vor ihr particulier finden würden / deroſelben von Hertzen gerne; auſſer deme aber / daß Euer Käyſerl. Majeſtät zu dero unſterblichen Ruhm / ſich allemahl ſo genereux und großmüthig erwieſen / und des Reichs gemeine Beſte dem ihrigen ins beſondere mit vorgezogen haben / ſo bin ich

auch

auch verſichert/ daß Ew. Kayſerl. Majeſtät Ertz-Hertzogliches Hauß/und deſſen Vorder-Oeſterreichiſche Lande ſelbſt/zum wenigſten eben ſo viel Ungelegenheit in quemcunque eventum aus Straßburg/ als aus Freyburg und Breyſach/ von denen Frantzoſen zu befürchten haben/ und daß/ wann gleich dieſe beyde letzte Oerter in Ew. Käyſerl. Majeſt. Händen ſeyn/ dennoch gedachte dero Vorder-Oeſterreichiſche Lande dadurch wider der Frantzoſen invaſion aus Straßburg/ wann ſie dieſen Platz behalten ſolten/ im geringſten nicht geſichert werden könten. Die groſſe Opiniatreté, ſo Franckreich bißhero gezeiget hat/ Straßburg in keine Weiſe zu reſtituiren/ und die faſt unſägliche Koſten/ ſo ſelbige Cron an die Beveſtigung dieſes Orts gewendet/ ſeynd unwiderſprechliche Proben deſſen/ was Franckreich mit Behaltung dieſes Orts intendiret/ und daß ſie ſelbigen/ wie er auch in der That iſt/ gantz ſufficient zu ſeyn achtet/ nicht allein alles/ was ſie jetzo durch die vereinigte Macht der Alliirten/ gezwungen/ dem Reich und dem Hauſe Lothringen reſtituiren muß/ bey veränderten Zeiten und Conjuncturen zu recuperiren/ ſondern auch noch ein weit mehrers/ und obbemelte gantze Creyſe zu überwältigen/ ſich in alle Reichs-Händel bey Wahl- und Reichs-Tägen zu Ew. Käyſerl. Majeſt. und des Reichs unſterblichen Præjudiz zu miſchen/ die Conſilia von gewaltſamer Obtrudirung eines Römiſchen Königs/ welche ſelbige Cron vor dem Krieg gehabt/ data occaſione wieder herzunehmen/ ja ihren Dominat biß vor Ew. Käyſerl.

Majeſtät Reſidentz ſelbſten zu extendiren. Ich meines Theils / bin zwar der Gefahr ſo gar nahe eben nicht geſeſſen / und würde mich / wann das Werck gleich in obberührten extremitäten dermahleins wider das Reich ausbrechen ſolte/dennoch wenigſtens des beneficii ordinis dabey zu getröſten haben; Die getreue Sorgfalt aber / die ich vor alle meine werthe Mitſtände / als Glieder eines Leibes/abſonderlich vor Ew. Käyſerl. Majeſtät / trage / veranlaſſet mich / dieſe dem gemeinen Weſen bevorſtehende groſſe Gefahr nicht anders / als wann ſie mich und mein Hauß gantz allein touchirte / zu conſideriren / auch Ew. Käyſerl. Majeſtät gehorſamſt zu erſuchen / Sie wollen / gleichwie Sie bißhero auff die völlige und abſolute reſtabilirung des Weſtphäliſchen Friedens / in ſeinem eigentlichen wahren Verſtande/ überall rühmlich angetragen / auch ſich darüber mit dem Staat und andern Alliirten in gewiſſe neulich abermahl erneuerte Bündniſſe eingelaſſen; alſo auch bey Ihren Reichs-väterlichen Maximen feſte beharren/ und von der Reſtitution der Stadt Straßburg ans Reich / was für ein æquivalent offeriret werden möchte/in keine Wege abſtehen / worinn dann dieſelbe bey Ihrer Königl. Majeſtät in Engeland/und allen übrigen / ſo eine beſtändige Tranquillität der Chriſtenheit verlangen und ſuchen/ auſſer Zweiffel völligen Beyfall/ und alle / zu Erreichung eines ſo heilſamen Zwecks/ nöthige aſſiſtenz und cooperation finden/ bey dem Reich aber und ſpäten Poſterität / Ihrem Ertzhauß Oeſterreich/ dadurch ein neues unver-

verwelckliches meritum erwerben werden. Womit ꝛc. Cleve den {28. Julii / 7. Aug.} 1696.

Schreiben des Käyſerl. Herrn Abgeſandtens / Grafens von Trautmannsdorff / in der Schweitz / an daſige löbliche Eydgenoſſenſchafft / Franckreich nicht den geringſten Vorſchub mehr zu thun.

Hochgeachte ꝛc.

WElchergeſtalten einig und allein die auffrichtige Teutſche ſich mit ehrlicher Beybehaltung ihres Worts von allen andern Völckern unterſchieden / iſt von undencklichen Jahren her / zum Sprichwort gediehen / und in alten und neuen Geſchichts-Beſchreibungen zum unſterblichen Ruhm vielfältig beſtätiget. Ob nun wohl der Frantzöſiſche Herr Botſchaffter / dem Vernehmen nach / meine nechſtmahlige / gegen die löbliche Catholiſche / mit Mayland verbundene Orte / wohlmeynend gethane Vorträge leere Auffzüge zu ſeyn vorgiebet / und mir hierdurch eines Theils den verhofften Beyfall zu benehmen / anderſeits aber / vermittelſt derer dagegen unter der Hand machenden ſcheinbaren Anerbiethungen / meine Hochgeehrte Herren von dem wahren Weg ihres beglückten vaterländiſchen Wohlſtandes abzuwenden ſuchet; ſo ſtelle dennoch zu derſelben biß anhero rühmlich bezeigten Vorſichtigkeit das ſteiffe Vertrauen / dieſes ver-

ſtellte Anbringen werde um ſo weniger Gehör finden / alldieweilen vors erſte männiglichen bewuſt / mit was zartem Gewiſſen mein glorwürdigſter allergnädigſter Käyſer / König / Erblandes-Fürſt und Herr / alle Bündniſſe und Verträge feſt / ja unverbrüchlich halten thue / worgegen letzt abgelaſſenes Schreiben zur Gnüge bewieſen / wie Franckreich an alle Eydſchwüre / Stillſtände / Fried und Bündniſſe länger nicht / dann ſo lang es ſeine uneingeſchränckte Regierſucht nützlich erkennet / gebunden seyn wolle. Anbelangend das beſchehene Anerbiethen / ſo iſt dieſe Cron an ſammentliche löbliche Eydgenoſſenſchafft ein mehrers ſchuldig / als ſelbe verſprochen / und noch weniger / bey ihrem unſäglichen Schulden-Laſt und dermahligem höchſten Geld-Mangel halten kan / und wäre dahero anſtändiger / daß die auff Millionen angeſchwollene / mit Vergieſſung häuffigen Blutes / mehr dann wohlverdiente rückſtändige Penſionen / ſamt den geliehenen eigenen Geldern / worvon dato wegen des überſchwenglichen Abzugs zubekandtem Untergang vieler Geſchlechter / kaum der Schatten bezahlet worden / dermaleins abgeführet / und nicht fortan allerhand Weiſe und Wege geſuchet würden / meine Hochgeehrte Herren in noch mehreres Unheil zu ſtürtzen / allermaſſen die unglückliche Begebniſſen des jüngſt zu Paris geſtorbenen ehemaligen Königs Jacobi in Engelland / und abgeſetzten Türckiſchen Käyſers Mahomets gnugſam bekräfftigen / was vor einen leidigen Ausgang alle die jenige nehmen / welche ſich von

die-

dieſer Cron verleiten laſſen / wovon des Römiſchen Pabſts Alexandri VIII. öffentlich im Todt-Bette ruhmwürdigſt beſchehene Widerruffung männiglich zu einem Beyſpiel dienen ſolte / und wird warhafftig kein unpartheyiſches Vaterländiſches Gemüth zu finden ſeyn / ſo ietzige Bourboniſche Zumuthungen nicht zu eigener und gantz Europa ſchädlicher Dienſtbarkeit gerichtet zu ſeyn erkennen und bekennen müſte; Dannenhero bey ſolcher der Sachen gründlicher Bewandnüß mein voriges Anſuchen aufs neue wiederhohle / in ungezweiffelter Hoffnung / meine Hochgeehrte Herren werden ihren Ruheſtand in mehrere Behertzigung ziehen / und dieſen / auff unfehlbare Unterdrückung aller Freyheit / abzielenden verblenderiſchen Schmeichlereyen Franckreichs / den geringſten Vorſchub zu thun nicht gedencken / ſondern da bey ietziger Verſammlung / wider beſſere Zuverſicht / die vollſtändige Richtigkeit ſich ja nicht erheben läſſet / wenigſtens dahin behülfflich ſeyn / daß auff nechſtkünfftige allgemeine Tag-Satzung Ihre Abgeordnete / um hierüber bald einen teutſch- und wohlgeſinnten Schluß zu treffen / mit gnugſamer Inſtruction, Gewalt und Vollmacht veſehen / erſcheinen. Indeſſen dieſelbe in den Schutz des Allerhöchſten getreulich ergebe / verbleibend

Meiner Hochgeehrten Herren.

Baaden den 18. Dec. 1701.

dienſtwilliger
Frantz Ehrenreich / Graf und Herr zu Trautmannsdorff.

Schreiben an Ihre Käyſerl. Maj. Leopoldum I. von Chur-Fürſt Joſeph Clemens zu Cölln/ wegen Einnehmung fremder Völcker.

EW. Käyſerl. Maj. iſt gnädigſt bekandt / wie offt und umſtändlich ich auch entſchuldiget/ daß wegen der unglückſeiigen Sitution meiner Lande / bey der / zwiſchen Ihrem Ertz-Hauß/ und dem Königl. Hauß Bourbon, vorgefallenen Streitigkeit/ kein Theil nehmen könte/ es wäre dann/ daß man dem Römiſchen Reich an deſſen gerechtſamen oder Landen zugleich etwas gewalthätig entzöge/ auff welchen Fall gleich anderen treuen Reichs-Gliedern ich für das allerhöchſte Reichs-Ober-Haupt und das Reich gern alles auffſetzen/ und nachleben wolte; mit beygefügter Erklärung/ daß nach dem Exempel ſo vieler anderen Chur-Fürſten und Reichs-Creyßen/ auſſer erſt-erwehnten Fall/ die mir von GOtt anvertraute Land und Leute in beſtändiger Ruh und Sicherheit zu erhalten / und niemand zu beleidigen mich äuſſerſt bemühen werde; Wiewohln ich nun verhofft/ man würde mich bey ſolcher Beſchaffenheit unbedrängt laſſen / und derhalben wider mich keine innerliche Unruh bey meinem Cöllniſchen Dom-Capitul/ oder durch herbey Ruff- und Einnehmung frembder Völcker diß- und jenſeits Rheins/ dieſer und aller benachbarten Gegend/ neue Kriegs-Gefahr erwecken/ und das Theatrum belli hieher

ziehen

ziehen wollen; ſo hab ich doch/ leider! erfahren müſſen/ daß man bereits/ meines wiederholten gutherzigen Belangens und Erinnerns ohngeachtet/ eine merckliche Anzahl ausländischer Trouppen/ auff den Reichs-Boden/ in die Hertzogthümer Jülich und Berg eingenommen/ wie auch viele Battaillons, neben einem Dragoner-Regiment/ in Herſtall/ vor die Pforten meiner Stadt Lüttich/ zu verlegen gedencke; ja ſo gar ſo wohl an den Chur-Rhein/ als Weſtphäliſchen Creyß/ oder deren Directoria, ein ſcharffes Geſinnen wider mich ausgewürckt habe/ vermöge deſſen/ ſelbe meinen widerſpenſtigen Dom-Capitularen zu Cölln wider mich nachdrücklich quovis modo und ſo gar manu forti beyſtehen ſolten/ welches mich deſto mehr befremdet und ſchmertzet/ daß ich münd- und ſchrifftlich öffters mich zur rechtlichen Juſtificir- und Behauptung alles deſſen/ worüber ſich mehrgemeldtes Dom-Capitul/ ſeines einſeitigen Intereſſe halber/ beſchwehren will/ erbothen und dargeſtellet habe. Wie nun mir von GOtt und der Welt oblieget/ auff die Conſervation meines Chur- und Fürſtenthums ſorgfältig zu gedencken/ auch meine hohe Regalien/ Autorität/ und gerechtſame/ auff alle mögliche und zuläßige Weiſe/ fürnehmlich gegen auffrühriſche Unterthanen/ zu vertheidigen/ und mir der recours zu denen zweyen nechſten Reichs-Creyſſen oberzehlter maſſen abgeſchnitten iſt; So lebe zu Ew. Käyſerl. Majeſtät der tröſtlichen Zuverſicht/ indeme des Herrn Chur-Fürſtens zu Pfaltz Liebden und andere/ denen man nichts

feind-

feindliches noch gefährliches zugezogen/ mir dergeſtalt vorgegangen/ und man mir die ſo inſtändig begehrte Neutralität bißhero nicht geſtatten wollen/ ſie werden mir es deſtoweniger ungnädig ausdeuten/wann bloß zu meiner und der meinigen Defenſion und Sicherheit/ bey einem andern mir zur Hand gelegenen Creyße / in dieſer äuſſerſten Noth / da man mir ſonſt alle andere Mittel zu ſperren trachtet / Hülffe ſuchen / und einige Mannſchafft / bloß zu meiner Rettung/ und zu keines Menſchen Offenſion, ſolchergeſtalt einnehmen muß / ſo doch länger nicht / als die Gefahr und Thätlichkeiten dauren / oder ich es zu Beybehaltung der heilſamen Ruhe / dienlich erachten mag / bleiben ſolte. Ew. Käyſerliche Majeſtät können ſich gnädigſt verſichert halten/ daß / da man mich zu ſolcher Reſolution und Nothwehr veranlaſſet/ ich gegen mein allerhöchſtes Ober-Haupt und das Heil. Röm. Reich das geringſte nicht thun / ſondern nur auff der Hut meiner Rechten und Landen / aus natürlicher Schuldigkeit/ ſtehen/ und bey allen Begebenheiten meinen treuen und gerechten Eyfer/ für Ew. Käyſerl. Majeſtät und das Reich unausſetzlich zeigen / und ewig verbleiben werde / ꝛc. Bonn den 18. Novembris 1701.

Schreiben an Se. Käyſerl. Majeſtät Leopoldum I. von Hertzog Anthon Ulrichen zu Braunſchweig und Lüneburg/

wo-

worinn Er denen wider Jhn angebrach-ten Inculpationen keinen Glauben beyzumeſſen bittet.

Aller-Durchlauchtigſter/ ꝛc.

Als Ew. Käyſerl. Majeſtät am 8. Februarii jüngſthin an mich abgelaſſenem Käyſerl. Gebot/ habe mit ſo groſſer Verwunderung als äuſſerſter Beſtürtzung in aller-unterthänigſtem Reſpect wahrgenommen/ was geſtalt deroſelben gefällig geweſen/ meinem ältern Bruder Hertzog Rudolph Auguſts Liebden anzubefehlen/ die bißhero nebſt mir gemeinſchafftlich-geführte Regierung unſerer Lande allein wider an ſich zu nehmen/ und mir daran keinen weitern Theil zu laſſen/ ſondern die Sachen/ ſothane Regierung betreffend/ in den Stand allerdings wiederum zu ſetzen/ wie ſie vormahls/ ehe ich zum Conſortio regiminis zugelaſſen worden/ geweſen ſeynd; Mir aber von Röm. Käyſerl. Macht wegen/ ernſtlich zu gebieten/ daß ich zu ſchuldiger Folgleiſtung deſſen/ alſobald nach Inſinuir- oder Verkündigung Dero Käyſerl. Gebots/ ohne einige Einrede/ der Landes-Regierung mich völlig abthun/ und mich deren im geringſten nicht weiter weder directè noch indirectè anmaſſen/ dem alſo/ und zuwider nicht thun/ hierinn auch nicht ſäumig vielweniger ungehorſam oder widerſpenſtig ſeyn ſolle/ als lieb mir iſt/ Ew. Käyſ. Maj. Ungnade und ſchwere Andung zu vermeiden. Ob nun wol Ew. Käyſ. Maj. allerhöchſten Willen ich jederzeit mit unterthänigſter Devotion venerire/

und dem jenigen/was Recht u. Gerechtigkeit/als die wahren Grundveſten/wodurch allein das gemeine Reichs-Weſen unzerrüttet erhalten werden kan/erfordern/mich niemahls entgegen ſetzen werde; So wird verhoffentlich mir dennoch allergnädigſt erlaubet ſeyn/ die gerechte Urſachen/ warum anfangs berührtem Käyſerlichen Gebot allergehorſamſt nachzuleben/ ich mich nicht verbunden halten kan/ in möglichſter Kürtze anzuführen. Es iſt in allen ſo wohl gött-als weltlichen Rechten auch denen Reichs-Conſtitutionen kundbarlich verordnet/ daß zu Verurtheilung eines Beſchuldigten/die bloſſe Delation und Anklage nicht ſufficient ſey/ ſondern es wird allerdings erfordert/ daß die Inculpationen dem angeklagten bekandt gemacht/ die darüber verhandene Beweißthümer ihm communiciret/er nothdürftig mit ſeiner Defenſion und Schutz-Rede gehöret/ und darauff/ dem Befinden nach/ zur condemnation,auch bey zurückbleibendem ſchuldigen Gehorſam/ zum Zwang und Execution geſchritten werde. Warum nun dieſer von GOtt und allen Gerechtigkeit-liebenden Geſetz-Gebern vorgeſchriebener Ordo Proceſſus mir nicht angedeyen/ ſondern in dieſer ſo wichtigen/ meine gantze zeitliche Wohlfart/ ja Leymuth und Ehre/ die ich höher als alle Fürſtenthümer der Welt ſchätze/ angehenden Sache/ ich ohngehört verurtheilet/ und darinn zur würcklichen gewaltſamen Execution geſchritten werden könne/ weiß mit Ew. Käyſerl. Majeſtät weltgeprieſenen Gerechtigkeits-Liebe ich nicht zu conciliiren. Dero-

ſelben

ſelben habe/ nebſt meinem Bruder Hertzog Rudolph Auguſts Liebden/ in unſerm am 20. hujus erlaſſenen aller-unterthänigſten Beſchwerungs-Schreiben bereits vorgeſtellet/ was geſtalt unſere Vettern/ die Hertzoge zu Zelle und Hannover Liebden Liebden/ in unſere Lande gewaltſamlich ohnvermuthet eingedrungen/ und groſſe Feindſeligkeiten gegen die Unſrige verübet; Als man nach denen Urſachen eines ſo unnachbarlichen und denen Reichs-Geſetzen und hochverpoenten Land-Frieden öffentlich entgegen lauffenden Verfahrens ſich erkundiget/ werden einige Tage hernach Euer Käyſerl. Majeſtät ernſte Mandata uns eingehändiget/ woraus ich denn/ was von meinen Widrigen und Verfolgern mir beygeleget/ und Deroſelben gegen mich inſinuiret werden wollen/ zu erſt erfahren/ dabey aber auch zugleich die Straffe/ deren Ew. Käyſerl. Majeſtät mich ſchuldig halten/ nebſt dem eventualiter erkannten modo exequendi aller-unterthänigſt wahrgenommen. Ich laſſe nun vorietzo ausgeſetzet ſeyn/ wie meine Vettern Liebden Liebden/ da ſie die Limites des an die Creyß-Directoria ergangenen Käyſerl. Befehls notoriè überſchritten/ und ohnvorgängig von meines Bruders Liebden zu erwartende Requiſition, unſere Lande feindlich angefallen haben/ ihre bey dieſer Sache führende Conduite gegen Ew. Käyſerl. Majeſtät und mehr erwehnten meines Bruders Liebden/ mit dem Sie in guter Correſpondenz und Freundſchafft zu leben ſimuliren, entſchuldigen werden; Muß aber Ew. Käyſerl. Majeſtät/ mit

mit ſchuldigſter Vorbehaltung Dero allerhöch-ſten Käyſerl. Reſpects/ aller-unterthänigſt zu er-kennen geben/ daß alle gegen mich angebrachte/ in dem/ an meines Bruders Liebde ergange-nen allergnädigſten Schreiben/ erzehlte Imputa-tiones, entweder ungegründet / oder dergeſtalt beſchaffen/daß von Deroſelben/ nach denen Re-geln der Gerechtigkeit und Fundamental-Geſetzen des Reichs / eine ſo harte Verordnung gegen mich ohnmöglich erfolgen können. Was es um die Verſtärckung unſerer zur Defenſion zweyer conſiderablen veſten Plätze iederzeit nöthigen Krieges-Verfaſſung/ und deßfals von der noch zur Zeit vom Reich vor Feind nicht declarirten Cron Franckreich genoſſenen Beyhülffe / auch das dem Fräntzöſiſchen Miniſtro d' Uſſon, dem Angeben nach/ über unſere Trouppen verliehene Commando und Direction in andern Militar-An-ſtalten/ imgleichen dem ietzo am Schwediſchen Hofe ſubſiſtirenden Marquis de Bonnac, von mei-nem Bruder und mir gegebenem Regiment/und übrigen bey unſern Trouppen befindlichen Offi-cirern/und letzlich um unſere pro conſervanda Pace Imperii öffentlich geführte Conſilia vor Bewand-niß habe/ ſolches werden meines Bruders Lieb-den in Dero/ an Euer Käyſerlichen Majeſtät be-ſonders abgebenden Schreiben in mehrern al-ler-unterthänigſt repræſentiren ; Ich kan aber vor GOTT und aller Welt hiemit conteſtiren und verſichern/ daß mit denen erſchrecklichen Beymeſſungen / ob ginge ich mit heimlichen Machinationen, gegen Ew. Käyſerl. Majeſtät al-

lerhöch-

lerhöchſte Autorität und Reſpect, auch die Ruhe und Sicherheit des geliebten Vaterlandes/ umb/ ob bemühete ich mich nach allen Kräfften/ unter dem Nahmen einer ſtabilirenden Friedens-Parthey/ die getreue Stände des Reichs in Apprehenſion zu ſetzen/ auch nach Befinden/ würcklich zu invadiren, und das Reich zu trennen/ und in einen innerlichen Krieg zu verwickeln; ferner/ ob wäre mein Abſehen dahin gerichtet/ die Frantzöſiſche Desſeins im Reich zu facilitiren, eine Communication aus dem Cöllniſchen nach hieſigen Landen veſt zu ſtellen/ und der Cron Franckreich mit Sacrificirung des Röm. Reichs die Hand zu bieten/ mir kundbarlich zu nahe geſchiehet/ und muß ich ſolches ſo lange vor liſtige/ von meinen bekandten Widerwertigen/ Ew. Käyſerl. Majeſtät beygebrachte und zu meinem höchſten Unglimpff angeſehene Erdichtungen halten/ biß mir die in Dero allergnädigſten Händen/ dem Anführen nach/ verhandene Urkunden/ zu meiner ferneren gründlichen Verantwortung gezeiget und vorgeleget werden. Wie ich der von meines Bruders Liebden mir mitgetheilten Regierungs-Gewalt mich bißhero bedienet/ auch ob ich des Conſortii regiminis durch deſſen Mißbrauch mich unwerth gemacht/ und meinem Bruder Anlaß gegeben/ von mir zu ſoupçonniren, daß ich ihn endlich gar aus der Landes-Regierung zu verdringen ſuchte/ deßfalls will ich mich auff mehrerwehntes meines Bruders Liebden eigenes Zeugniß und Urtheil beziehen/ und bin in meinem Gewiſſen verſichert/ daß mir ſolches

nicht abfällig ſeyn kan. Es iſt zwar an dem/ daß in denen Hiſtorien unſers Hauſes dergleichen Exempel/ daß der jüngere Bruder den ältern/ der ihn in die Mit-Regierung auffgenommen/ davon excludiret/ ja gar von Land und Leuten verjagt/ wohl zu finden; Nachdem ich aber aus dem Geblüt eines ſo undanckbaren Bruders/ wofür des höchſten Güte ich hertzinniglich dancke/ nicht entſproſſen; Als wollen Ew. Käyſerl. Majeſtät allergnädigſt von mir perſuadiret ſeyn/ daß dergleichen abominabler Vorſatz mir niemahls zu Gemüthe geſtiegen/ und wird die göttliche Gerechtigkeit die jenigen/ ſo Dero ſelben per ſuppreſſionem veri & allegationem falſi dergleichen nachtheilige Concepte von mir beyzubringen geſuchet/ ihre verdiente Straffe zu rechter Zeit empfinden laſſen. Ew. Käyſerl. Majeſtät flehe ich aber hiermit in allerunterthänigſter Devotion inſtändigſt an/ Sie geruhen allen denen/ zu meiner höchſten Verunglimpffung angebrachten Inculpationen, keinen Glauben beyzulegen/ die auff Privation der nun ſo lange Jahre von mir geführten Mit-Regierung gerichtete voreilige Verordnung wieder auffzuheben/ und hingegen die gerechte Verfügung zu thun/ daß ich vorhero nothdürfftig gehöret/ die verhandene Beweißthümer mir communiciret/ und darauff an dem jenigen Orte/ wo denen Reichs-Geſetzen nach/ die denen Reichs-Fürſten und Ständen imputirte Verbrechen zu erörtern ſeyn/ darüber geurtheilet werde. Ew. Käyſerl. Majeſtät erfüllen dadurch das jenige/ was Dero allerhöch-

ſtes Käyſerl. Amt und gerechteſtes Gewiſſen Deroſelben aufflegen / verhüten alle Beſchwerden / welche ich in dieſer hochangelegenen Sache ſonſten zu führen würde gemüßiget werden / und verbinden mich in unausſetzlicher Devotion Lebenslang zu verharren ꝛc. Braunſchweig den 30. Mart. 1702.

Schreiben derer beyden Hochfürſtl. Gebrüdere / Herrn Rudolph Auguſts und Herrn Anthon Ulrichs / Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg zu Wolfenbüttel / an die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande / worinn ſie ſich beſchweren / daß Sie in dem wider die Cron Franckreich publicirten Manifeſt zur Ungebühr mit berühret worden / und deswegen um Satisfaction bitten.

Unſern ꝛc.

E. W. Hochmögenden können wir hiemit zu eröffnen nicht umhin / was maſſen wir aus Deroſelben gegen die Cron Franckreich unlängſt publicirten, auch denen Amſterdammer und Harlemer gedruckten Couranten ſub N. 58. und 20. einverleibten Kriegs-Manifeſt gantz ohnvermuthet / und mit Befremdung erſehen / daß unter andern mehrern Kriegs-Urſachen / inſonderheit auch unſere eine zeithero unterhaltene Reichs-Conſtitutions-mäßige Defenſions-Verfaſſung

 mit

mit angeführet werden wollen. Wann uns nun durch dieſe ohngegründete Auflage/ da nicht ein einiger Mann/ geſchweige dann ein gantz Lager/ gehalten worden/ ſo zu einer Action für Franckreich iemahls deſtinirt geweſen/ oder künfftig gebrauchet/ am wenigſten aber/ wie gegen die Warheit/ und zu äuſſerſten unſerm Unglimpff weiter vorgegeben worden/ die vereinigte Niederlande dadurch von dieſer Seite angefallen werden ſollen/ein groſſes Unglück zugefüget worden; So finden wir uns/ damit nicht unſer Stillſchweigen auf eine Agnition der ohnerfindlichen Beſchuldigung ausgedeutet werden möge/ gemüßiget/ wider ſothane höchſtpræjudicirliche Diffamation und Beleidigung hiemit auff das feyerlichſte zu proteſtiren/ und über den uns dadurch zugefügten Unglimpff uns zum höchſten zu beſchweren; Von Ew. Hochmögenden demnach mit Recht und Billigkeit freundlich verlangende/ Sie wollen die Verfaſſung thun/ daß uns dieſes/ um dieſelbe und Dero Etat nicht meritirten äuſſerſten Torts und Nachtheils halber/ zureichliche Satisfaction gegeben/ folglich/ die in beſagtes Manifeſt unſertwegen eingedruckte Paſſage, durch eine geziemende öffentliche Declaration zurück genommen/ und die ehrbare Welt/ dieſer uns beygemeſſenen unwahren Beſchuldigung halber/ hinwieder gehörig desabuſiret werden möge. Wir verſehen uns darunter rechtlicher Willfahrung/ und ſeynd in deren Zuverſicht ꝛc. Geben in unſerer Veſtung Wolffenbüttel den 27 May 1702.

Hand-

Hand-Schreiben von dem Käyſer Leopoldo I. an Chur-Fürſt Maximilian Emanuel in Bayern/ die gewaltthätige Occupation der Stadt Ulm betreffend.

OBwohlen Jch von meinem General Feld-Marſchall-Lieutenant Grafen von Schlick bey deſſen letztern Zurückkunfft zu vernehmen gehabt / daß Euer Liebden ſich mit der Cron Franckreich verfänglich eingelaſſen ; ſo habe ich doch nicht vermuthet die Zeit zu erleben/ daß Jch/oder welches faſt eben ſo viel iſt/ die jenige/welche Mir in meiner von Euer Liebden ſelbſt gerecht erkannten Sache beyſtehen / von meinem Eydam und ſo nahen Anverwandten / ſo ohngerechter weiſe/ ſolte angegriffen und befehdet werden / gleich Jch es aus der Occupation der Stadt Ulm und denen von Euer Liebden an den Magiſtrat beſagter Stadt ſo wohl / als an die ausſchreibende Fürſten des Fränck-und Schwäbiſchen Creyſes abgelaſſenen Schreiben habe wahrnehmen müſſen. Die von Euer Liebden darinn angezogene Vorwände / als ob jetzterwehnte Creyße / theils aus allerhand Particular-Reſpecten / und theils aus andern Privat-Abſehen/ſich in gegenwärtigen Krieg/ohnerwartet des Reichs-Schluſſes/eingemiſcht / und daß bey etwan erfolgenden dißſeits unglücklichen Streich / auch Eurer Liebden Lande in Gefahr ſtünden/ wird bey der ehrbaren vernünfftigen Welt um ſo weniger Beyfall finden/als ſattſam bekant/daß mehrgedachte Creyſ-

ſe hierunter nichts / als ihre und des Reichs Conſervation und Sicherheit / vor Augen haben / Euer Liebden auch ſelbſt noch vor nicht geraumer Zeit wohl erkennet und bekennet / daß die Combination der Frantzöſiſchen und Spaniſchen Macht / und der Verluſt der Nieder Länd- und Italiäniſchen Reichs-Lehen / den Untergang des Römiſchen Reichs nach ſich ziehen würde / und männiglich anietzo perſuadiret iſt / daß wann Euer Liebden zu dieſem Unternehmen / von einem beſſern Principio als den bey Franckreich genieſſenden und weiters verſprochenen Particular-Vortheil / angetrieben worden wären / oder auch von einem dieſſeits unglücklichen Streich nicht mehr Particular-Nutzen erwarteten als Schaden fürchteten / Sie ſelbſt der Reichs-Erklärung erwartet / und nicht eben zu der Zeit / da man die Deliberationes anfangen ſollen / dergleichen höchſtſchädliche Motus angehebt haben würden. Deme aber ſeye wie ihm wolle / ſo werden Euer Liebden bereits verſtändigt worden ſeyn / wie die gewaltthätige Occupation der Stadt Ulm von dem geſamten Römiſchen Reich auffgenommen werde / und was deßwegen Nahmens aller dreyer Reichs-Collegiorum, ſo wol ihrem Miniſtro zu Regensburg vorgeſtellt / als an Mich unterthänigſt gebracht worden; und können Sie demnach leicht erachten / daß hierunter meinem Käyſerlichen Amt ein Genügen zuthun / mir allerdings obliegen wolle. Weilen Mir aber aus obberührten Dero an die Stadt Ulm eingeſchickten Schreiben noch einige Hoffnung übrig

bleibt /

bleibt/ daß Sie ſich gegen das gantze Reich nicht aufflehnen/ oder ſich darinn mehr Recht und Autorität/ als geſamte Churfürſten und Stände/ anmaſſen/ viel weniger ihnen allen/ Geſetz und Maß fürſchreiben werden wollen; ſo habe vorhero/ und ehe zu andern Reſolutionen zu ſchreiten gemüßiget werde/ Euer Liebden/ meiner Ihro allzeit zugetragenen Affection nach/ mit dieſem meinen Hand-Schreiben Freund- vetter- und gnädiglich auch väterlich erſuchen und ermahnen wollen/ daß Sie ſich und Ihr Vaterland nicht weiter præcipitiren/ ſondern des geſamten Reichs Concluſo ſich gebührend bequemen/ deme zu folge/ vor allen/ ſo wol die Stadt Ulm in priorem ſtatum cum omni cauſa ſetzen/ und die darinn verlegte Mannſchafft alſobald heraus ziehen/ als auch mit denen gegen die Fränck- und Schwäbiſchen Stände gedroheten Thätlichkeiten an ſich halten/ mithin Mich und das Reich nicht neceſſitiren wollen/ gegen ſolchen unverantwortlichen Gewalt/ alle Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel mit Nachdruck vorzukehren/ und Uns des/ durch Euer Liebden ſo vorſetzlich und ohne einige ſcheinbare/ viel weniger gerechte Urſache Uns zufügenden Schadens/ an Ihro zu erholen. Ich weiß zwar wohl/ daß Ew. Liebden allenfalls einige Erſetzung oder Recompens von der Cron Franckreich verſprochen worden/ ob es aber Ihro bey der jetzigen oder Nachwelt zum Ruhm gereichen/ und zu verantworten ſtehen werde/ derentwegen das Reich in innerliche Unruhe/ und die Unterthanen in augenſcheinliches Verderben

zu ſetzen / und ob endlich die Cron Franckreich das Wort Ihro beſſer / als ſo viel mächtigern Potenzen nicht geſchehen iſt / halten werde / das überlaſſe ich Dero eigenen vernünfftigen Erwegung / und verhoffe ſolchemnach von Euer Liebden hierüber mit nechſtem eine ſolche Erklärung zu vernehmen / womit Ich und das Reich vergnügt zu ſeyn Urſach haben mögen. In derer Erwartung Ich Euer Liebden mit ꝛc. Ebersdorff den 18. Septembr. 1702.

Antwort des Chur-Fürſten in Bayern / auff obiges Käyſerl. Hand-Schreiben / wegen der Stadt Ulm.

Aller-Durchlauchtigſter / ꝛc.

Euer Käyſerl. Majeſtät gnädiges Hand-Schreiben / vom 18ten hujus, habe ich dieſer Tagen wohl erhalten / und daraus des mehrern in Unterthänigkeit zu vernehmen gehabt / was Dieſelbe vornemlich aus Veranlaſſung der von meinen Trouppen beſetzten Stadt Ulm / mir für eine gutmeynende Erinnerung beybringen / und welcher geſtalt Sie / neben begehrender deren Restitution, und dem Beytritt zu dem geſam̄ten Reichs-Concluſo, mich von aller weitern Thätlichkeit / in Käyſerl. Gnaden abmahnen / und auf andere Gegenmittel gnädigſt zu deuten / belieben wollen. Nun erkenne ich die von Euer Käyſerlichen Majeſtät darunter annoch verſicherte gnädigſte Wohlmeynung / mit allem geziemenden

den ſchuldigſten Danck; Und ob ich ſchon daran niemahls einigen Zweiffel getragen; ſo habe Ich jedoch ſehr hoch zu bedauren / daß Dieſelbe das jenige / was ich aus denen / gegen beyde Creyße / Francken und Schwaben / herfür gegebenen unverwerfflichen Motivis, welche da in gantz keinem herfürgeſuchten Schein beſtehen / ſondern wie Reichs-kündig / in facto ſelbſten nur gar zu wohl gegründet seyn / auch gegen die Stadt Ulm unternommen / alſo gleich anziehen / und es gleichſam für Dero eigene Sache nehmen wollen / da es doch nach Inhalt des / an erſtbemeldte Creyße von mir jüngſt abgelaſſenen Schreibens / auff welches ich mich auch dieß Orts / zu Umgehung aller Weitläufftigkeit / allerdings beziehe / bloß und allein zu meiner und meiner Lande mehrerer Bedeckung / keinesweges aber zu Befehdung anderer Stände / und noch weniger zu Ew. Käyſerl. Majeſtät mindeſten Beleidigung angeſehen / auch an ſich ſelbſten eine Sache iſt / die hauptſächlich mich und beyde Creyße in particulari angehet / an die Ich mich um ſo mehr als billiger zu halten habe / weilen Sie vermittelſt des vorgehabten Aſſociations-Wercks / und dardurch / zu Behauptung der allgemeinen Tranquillität veranlaßten ſtärckern Verfaſſung / mich nicht nur in ſehr groſſe unkoſten eingeleitet / ſondern / was noch mehr iſt / mich auch dergeſtalt bloß- und an die Spitze geſtellet haben / daß Ich nach denen / von Ihnen gleich auff einmahl umgeſtoſſenen Defenſions-Principiis, auff die ich in auffrichtiger guter Meynung gäntzlich ge-

 trauet

trauet und gebauet / mich faſt aller meiner Frey-heit und conſideration entſetzet / und ſchier ein anders nicht mehr übrig geſehen / als / wann deme nicht in Zeiten vorgekommen / ich mich und meine Lande lediglich einer anderwärtigen Diſcretion unterwerffen müſſen / beſonders / da man auch / zu meiner nicht unbilligen Befremdung / ſo gar die übrige Bayeriſche Creyß-Stände von mir abzuziehen getrachtet / und mithin ſo viel gezeiget / daß man durch dieſe meine noch mehrere Einſchrenckung mir und meinem Chur-Hauß endlich wohl auch den unverdienten Hertz-Stoß ſelbſten beyzubringen / gedencken möchte / welches alles dann mir noch mehrers zu Gemüthe gedrungen / da ich handgreifflich wahrnehmen können / wie es ſich nun auch in der That ſelbſten beweiſet / daß man mir ſo gar den vorgeſetzten / in denen Reichs-Conſtitutionen ſelbſt ſo ſehr fürgeſehenen Ruheſtand nicht gönnen / ſondern durch einen vermeynten Reichs-Schluß / und ſchon vorhin concertirte Ausſchlieſſung aller Neutralität und Unpartheylichkeit / ſolch / dem ſichern Vernehmen nach / ſchon in denen erſteren Operations-Projectis, gegen mich gefaßtes Vorhaben nun einſtens ausführen / und mich / nach dem nicht unbekanten in dem Nieder-Sächſiſchen Creyß unlängſt vorhergegangenen Exempel / mit Gewalt zu dem jenigen anhalten wolle / was man ſonſten in dem gegenwärtigen / das Römiſche Reich gantz nicht / ſondern lediglich / die Spaniſche Succeſſion berührenden Fall / weder mir / noch einem andern Reichs-Stand ſo leichtlich

hät-

hätte zumuthen mögen. Und nachdeme dann bey jüngſter von Euer Käyſerlichen Majeſtät an mich geſchehenen Abſchickung des Graff Schlickens / ſich faſt ein gleiches und ſo viel heraus geworffen / daß man vielleicht aus erſt angezogenen Urſachen und Abſehen / weder auff meine auffrichtigſt-angebotene anſehnliche Volcks-Hülffe / noch meine anderwärtige Merita, und nahmhaffte prætenſiones ſonders mehr reflectire / ſondern mich an ſtatt der Anfangs zu aller billigmäßigen Satisfactions-Leiſtung / gegebenen ſo ſichern und hohen Vertröſtungen / mit der geringſten Realität nicht anſehen / und allein auff eitle noch sehr entfernete leere Hoffnungen verweiſen wolle / folglichen aber mich ſelbſten nicht in den Stand zu ſetzen begehre / daß Ew. Käyſerlichen Majeſtät Ich meine getreueſte Wohlmeynung und gehorſamſte Devotion in dem Werck ſelbſten erweiſen möge: So trage ich erſtlichen darfür ein beſonders hohes Leid / und laſſe Euer Majeſtät anbey weiters ſelbſt höchſterleucht ermeſſen / ob Ich dann bey ſolchen angeführten wahren und unlaugbaren Umſtänden nicht Urſach gehabt / und mich gleichſam wider meinen Willen gemüßiget befunden / mich in Zeiten vorzuſehen / und den erſten Streich nicht zu erwarten / ſondern mich und meine Lande anderwärtig noch mehrers zu verſichern. Und gleichwie das jenige / was Ich jüngſtens gegen die Stadt Ulm / und anitzo auch gegen die Stadt Memmingen unternommen / eben und lediglich aus dieſer Urſach geſchehen / und es im geringſten nicht zu eines eintzigen Menſchens

Offen-

Offenſion, ſondern dahin auffrichtig angeſehen/ damit die durch die Aſſociation intendirte Sicherheit/ welche mir und meinen Landen/ auff die vorgeſtellte Weiſe/ hauptſächlich aus ihrer der Creyßen Veranlaſſung entgangen/ in andere Wege hergeſtellt/und mir derentwillen die behörige Satisfaction verſchaffet werde; Alſo trage Ich auch zu Euer Käyſerlichen Majeſtät höchſtrühmlichen Æquanimität das gehorſamſte Vertrauen und Zuverſicht/ Sie werden es bey dieſer meiner warhafftigen Erläuterung und Declaration, gleich ich es/ meines Theils/ Deroſelben zu gezjemenden Ehren zu thun begehre/ biß dahin allerdings bewenden/ und Dero allerhöchſte Käyſerliche Interpoſition dißfalls vielmehr ſelbſt fürkehren/ als es durch ein widriges zu noch mehrern Weiterungen ankommen laſſen. So viel auch weiters meinen verlangten Beytritt zu dem Reichs-Schluß/ auch mein vermeyntes mit Franckreich habendes Engagement belanget; ſo iſt zum Theil unter vorbemerckter von Euer Käyſerlichen Majeſtät ſelbſt nicht unbillig erkannten Satisfactions-Gebung ſchon verſtanden/und Deroſelben vorhin auch zur Genüge bekant/ was für ſtarcke und namhaffte Prætenſiones, daran mir und meiner geſamten Succeſſion in allwege hoch gelegen iſt/ bey der Cron Spanien Ich annoch zu ſuchen habe/ welche forderiſt verluſtig zu achten/da Ich angeregtem Reichs-Schluß/ſo hauptſächlich nur von denen mit Ihro Alliirten Ständen herkommet/ beytreten ſolte; Darüber Ich/ wegen deſſen Gültig-und Ungültigkeit aus ſchul-

digſtem

digſtem gegen Euer Käyſerlichen Majeſtät tragenden Reſpect diß Orts ein anders in Unterthänigkeit nicht anführe / als daß bey ſolcher Bewandniß mir und meinem Chur-Hauſe unvergleichlich mehr entgehen / als Deroſelben durch mein allenfalls zu ſtellenhabendes Ordinari-Creyß-Contingent, welches ohne dem noch nicht determinirt / und ſo viel nicht ausmachen kan / zugehen würde; Derentwegen Ich dann auch der gäntzlichen Hoffnung lebe / Euer Käyſerliche Majeſtät werden nicht weniger von ſelbſten gnädigſt erkennen / daß es dißfalls mit mir / gegen andere Stände / eine gantz andere Meynung habe / und mir aus denen angeführten erheblichen Urſachen hoffentlich nicht zuzumuthen ſeye / zu mein und meines Chur-Hauſes unwiederbringlichem Schaden / und ohne alle andere Ergötzlichkeit / eine ſo conſiderable auff etlich Millionen hinauslauffende Summe alſo leichtlich dahinden zu laſſen / ſondern daß mir vielmehr deren / ohne allen des Reichs Præjudiz, erlangende anderwärtige Vergnügung und Erſetzung / um ſo billiger wohl zu gönnen ſeyn werde / weilen ſelbige unter währendem vorigen Kriege / dem gemeinen Reichs-Weſen ſelbſt mit zum Beſten / verwendet worden; Dahingegen Euer Käyſerlichen Majeſtät Ich in dem übrigen aller ſchuldigſten Veneration, wie auch Pflegung aller guten Verſtändniß und Nachbarſchafft mit Dero Erb-Landen / gegen verhoffende Reciprocation, beſtändigſt verſichere / und nur dieſes gehorſamſt bitte / da Deroſelben etwan durch andere Ubelgeſinnte

ein

ein anders und widriges beygebracht werden ſolte/ Sie gnädigſt belieben wollen/ deme ſo leicht keinen Glauben beyzumeſſen/ ſondern Dero/ ohne dem auff alle Billigkeit gerichtetes Käyſerliches Judicium ſo lang zu ſuſpendiren / biß Sie über eins und das andere eine mehrere und gründliche Information erlangt haben werden. Wormit Deroſelben ꝛc. Geben in der Carthauß Burheim/ den 30. Sept. anno 1702.

Schreiben von Chur-Bayern an den Fränck- und Schwäbiſchen Creyß/ wegen der Chur-Bayeriſchen Krieges-Operationen in Schwaben/ vornemlich der Occupation der Stadt Ulm.

P. P.

Es iſt eine faſt offenbahre Sach / und Ew. Liebden Liebden zuförderſt ſelbſt am beſten bekandt/ was zwiſchen beyden löblichen Creyßen/ Francken und Schwaben / gleich bald nach dem fatalen Hintrit des letzt-verblichenen Königs in Spanien/ glorwürdigſten Gedächtniſſes/ für eine Aſſociation und Bündniß geſchloſſen worden/ hauptſächlich und faſt lediglich zu dieſem Ziel und Ende / um ſich / bey dem durch den Ryswickiſchen Frieden ſo theuer erworbenen Ruhe-ſtande / nach ſelbſtiger an Handgebung der heilſamen Reichs-Conſtitutionen zu handhaben/ und in die / der Spaniſchen Succeſſion halber / ſchon dazumal gantz klärlich vorgeſehene neue Motus

und

und Weiterungen nicht einflechten zu laſſen. Eben ſo gut werden ſich Euer Liebden Liebden auch erinnern / wie ſie dieſes gantz innocente Werck ad formam extenſiorem zu bringen getrachtet / und vornemlich Uns zu dem gemeinſamen Beytrit ſelbſt mehrmalen erſucht und eingeladen / darzu wir Uns dann auch unſers Theils ohne den geringſten Vorbehalt / um ſo leichter / und lieber verſtanden / weil nach allerſeitiger reiffer Ermäßigung dieſes für das eintzige Mittel zu Beybehaltung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit erachtet worden / und es in denen Reichs-Grund-Geſetzen dergeſtalt ſchon verſehen iſt / daß weder Seine Käyſerliche Majeſtät / noch jemand anders / es im geringſten improbiren mögen / ſondern Seine Majeſtät vielmehr ſelbſt ſich dahin erkläret / daß Sie Dero Gerechtſame in andere Wege zu ſuchen gedencken / wohl wiſſende / daß Sie in ſolcher Dero Ertz-Hauſes Privat-Angelegenheit / denen Reichs-Ständen ein anders nicht wohl zumuthen können / und ſich das Reich ſchon hiebevor / nach Inhalt dero eigenen Wahl-Capitulation und des Inſtrumenti Pacis, jedesmal aus denen Burgundiſch- und Italiäniſchen Unruhen zu halten geſuchet. Wie eifrig und auffrichtig wir nun Unſers Theils dieſem heilſamen Zweck nachgeſetzet / und wie ſorgſamlich wir Uns die gemeine Reichs-Tranquillität angelegen ſeyn laſſen / ſolches werden nicht nur Unſere bey den verſchiedentlichen zu Nürnberg / Heilbrunn und Nordlingen vorgegangenen Congreſſen / ſo wol durch Schreiben / als eigene

gene Schickungen gethane patriotiſche Erklärungen bewähren / ſondern es gibt es auch gegenwärtige unſere koſtbare ſtarcke Verfaſſung / ohne welche die gefaßte Reſolution Vorwurffs nicht behauptet werden mögen / von ſelbſten gnugſam zu erkennen; in die wir Uns/nach dem gemeinſamen Aſſociations-Verlaß / um ſo unbedencklicher geſetzet / als wir uns niemahls nur den geringſten Zweiffel beygehen laſſen / daß Fürſten und Stände beyder löbl. Creyße von ihren ſelbſt eigenen / auff die Bahn gebrachten / ſo feſt geſetzten / und ſo theuer verſicherten Defenſions Principiis, nur in dem mindeſten abweichen ſolten; daß aber ſelbige am Ende davon auff einmal abgegangen / und deme ſchnurſtracks entgegen / die offenſivam ergriffen / als ſie ihren / unter dem Schein der Reichs-Executions-Ordnungs-mäßigen Defenſion, an dem Ober-Rhein geführten Trouppen / die würckliche Kriegs-Operationes mit angehen laſſen / da doch an erſtgemeldter Station nicht die geringſte Feindes-Gefahr zu beſorgen / und mithin zu einer alſo voreilenden nachdencklichen Aenderung keine eintzige erhebliche nothdringende und offenbahre Urſach obhanden geweſen; ein ſolches iſt um ſo höher zu bedauren / indem dadurch leider! die verderbliche Kriegs-Flamme / die man ſo ſorgſamlich abzuwenden getrachtet / eben in dieſe hierobige Reichs-Lande recht freywilliger Weiſe herbey gezogen und eingezettelt / folglich auch andern nechſt anliegenden Creyßen und Landen / die augenſcheinliche Gefahr / davon / der Ordnung

nach /

nach / gleichfalls ergriffen zu werden / vorſetzlich auff den Hals geſchoben / und bevorab wir / auff eine Uns nicht allerdings anſtändige Weiſe / gantz bloß geſtellet und proſtituiret worden / ohne / daß man auff die kurtz zuvor ſelbſt pro fundamento ſo nachdrücklich angezogene Reichs-Conſtitutiones, und den erſt jüngſthin getroffenen und ſehr theuer erworbenen Frieden / weder den höchſtbenöthigten geſammten Reichs-Schluß / und Unſere derentwegen gantz auffrichtig gethane Warnungen und Erinnerungen / noch auff die ſelbſt eigene geſchehene Invitationes, die geringſte Obacht mehr genommen; und ob wir ſchon dazumahl Urſach gehabt hätten / den jenigen Unglimpff / Gefahr und Nachtheil / ſo Uns darunter unverdienter Weiſe zugeſtanden / noch mehrers zu anthen / und die Gebühr dagegen vorzukehren; ſo haben Wir doch dem Publico zu Liebe ein ſolches bißhero mit Gedult nachgeſehen; Nachdem man aber inzwiſchen noch weiter / und wie Wir zuverläßig berichtet ſeynd / ſo gar dahin gegangen / daß man auch die übrige Bäyeriſche, Creyß-Stände von Uns zu ſepariren / und ſelbige mit mehrmahliger Unſerer / als Creyß-Obriſtens und ausſchreibenden Fürſtens / ſchimpfflicher Umgehung mit in das Spiel zu mengen / mithin auch nicht nur den Bäyeriſchen Creyß / ſamt Unſern Churfürſtenthum und Landen / immer näher in die Gefahr zu ſetzen / ſondern dem gantz vermuthlichen Abſehen nach / förderſt uns noch mehr einzuſchräncken geſuchet; Als haben wir Uns nunmehr noth-

gedrungener Weiſe gemüßiget befunden/ bey denen ſich immer mißlicher und gefährlicher anlaſſenden Conjuncturen/ dem Ubel und der Gefahr in Zeiten entgegen zu gehen/ und neben-Herbringung des allgemeinen Ruheſtandes/ auch auff Unſere/ und Unſerer von GOtt anvertrauten Landen Rettung und Sicherheit zu gedencken/ auch zu ſolchem Ende unſere Trouppen ausrücken/ und uns inzwiſchen zu mehrerer Bedeckung unſerer Gräntzen/ des Donau-Paſſes zu Ulm nur ſo lange verſichern zu laſſen/ biß die Gefahr was mehrers nachgelaſſen/ und man der gemeinſamen Ruhe und Sicherheit/ darauff unſer eintziges Abſehen gerichtet/ in dieſen hierobigen Reichs-Landen noch beſſer vergewiſſert iſt. Wir haben dahero vor allen Euer Liebden Liebden in Freund-Nachbar- und Freund-Vetterlicher Wohlmeynung/ von dieſem Unſern Vornehmen und Vorhaben hiemit die geziemende Eröffnung thun/ und Sie förderſt verſichern wollen/ daß Wir weder gegen die Stadt Ulm/ noch andere Stände die geringſte Feindſeligkeit zu begehen/ oder Ihnen an Ihren Freyheiten und Rechten einigen Abbruch zu thun/ ſondern ſie vielmehr dabey ſelbſt/ wie wir es auch hiebevor auffrichtig gethan/ zu ſchützen uñ zu handhaben begehren; in der gäntzlichen Zuverſicht/ es werden hingegen auch Fürſten und Stände beyder Löbl. Creyſſe gegen uns eine gleichmäßige Intention führen/ und ſelbſt erkennen/ daß das an dem Ober-Rheinſtrohm ausgebrochene Krieges-Feuer anderer geſtalt nicht gelö-

löſchet/ weder die höchſterwünſchte Tranquillität/ oder ihre ſelbſt eigene Conſervation erlanget und herbey gebracht/ noch auch die ſchon in viele Wege verletzte Jura Statuum und Reichs-Freyheit wieder hergeſtellet werden mögen/ es ſey dann daß man an Seiten dieſer hierobigen Reichs-Creyſſe und Stände ſich gantz förderlich aus dem gegenwärtigen das Römiſche Reich gantz nicht herührenden und bekandter maſſen lediglich von der Spaniſchen Erbfolge herneh-menden fremden Streit und Weiterungen heraus ziehe/ wie es Anfangs durch die Aſſociation intendiret / und allerſeits für höchſtnöthig/ auch mit Seiner Käyſerl. Majeſtät gnädigſten approbation ſelbſt/ für gantz billig und Reichs-Conſtitutions-mäßig erachtet worden. Und gleichwie nun unſer ietziges lediglich auf vormahlige gantz innocente Defenſions-Principia abzielendes Vorhaben/dadurch von ſelbſten ſchon genugſam juſtificiret/ folglich an dem Beyfall beyder Löblichen Creyſſe keineswegs zu zweiffeln/ und es gegenwärtig nur um dieſes zu thun iſt/daß wir deren endliche und cathegoriſche Erklärung darüber gantz förderſamlich zu wiſſen nöthig haben; Alſo erſuchen Wir auch Ew. Liebden Liebden hierdurch freundlich/ und freund-vetterlich/Sie wollen dieſes Unſer/ denen ſämtlichen Fürſten und Ständen beyder Löblichen Creyſſe ſelbſt zum beſten gemeyntes Anſinnen/ gantz ungeſäumt zu der übrigen Creyß-Mitſtände Nachricht und Wiſſenſchafft bringen/ und deren Entſchluß dar-

über vernehmen/ auch ſolchen Uns alſo gleich zu wiſſen machen/ damit Wir uns darnach weiters zu richten wiſſen; wie dann Ew. Liebden Liebden unverhalten bleibet/ daß wir nicht nur biß zu erfolgender ſolcher Dero endlichen Erklärung in angeregten unſerm Vorhaben verfahren / ſondern auch auff den unverhofften widrigen Fall/ da dieſe Unſere treuhertzige Final-Erinnerung nicht ſo wohl/ als es von Uns gewiß auffrichtig gemeynt/ genommen werden/ und Sie Ihre eigene Conſervation und Wohlfahrt / daran Ihnen ſamt uñ ſonders/ja unvergleichlich mehr/ als an andern Sie nicht angehenden Händeln gelegen/ ſelbſt freywillig auſſer acht ſetzen / oder bey ihren ietzigen principiis verharren wolten/ Unſere Meſures auff eine ſolche Weiſe nehmen werden / wie wir es vor GOtt und der Welt zu verantworten getrauen/ und es die Conſervation Unſerer Lande erfordert/ wegen des daraus unmittelbar erfolgenden Unheils aber die Schuld gleichwohl den jenigen überlaſſende/ welche an geſchehener vorſetzlicher Turbirung der gemeinen Ruhe Urſacher ſeynd; und wir verbleiben ꝛc. Geben auff Unſerm Schloß Lichtenberg / den 10. Septemb. 1702.

Schreiben der Chur-Bäyeriſchen Land-Stände an Seine Chur-Fürſtliche

liche Durchlauchtigkeit in Bäyern / worinn ſie Deroſelben die bevorſtehende verderbliche Gefahr der Unterthanen vorſtellen.

Durchleuchtigſter Chur-Fürſt rc.

In was groſſe Sorge / Furcht / Kummer und Schrecken Ew. Churfürſtl. Durchl. Land zu Bäyern / ſo wohl auff dem platten Lande / als auch in Städten und Märcken / ja ſo gar in den veſten Plätzen / wegen Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero Trouppen Abweſenheit / ſo geſchwind und unverhofft verfallen / das iſt mit der Feder nicht zu beſchreiben / und um ſo nachdrücklicher / daß / ie mehr die gebührende Veranſtaltung / zu Abhaltung eines unverhofften ſich ereignenden feindlichen Einfalls / mit Bedeckung der Gräntzen / Zuſammenführung der Land-Miliz und Schützen / Verhauung der Päße / Ziehung der Linien und anders verfüget worden / ie mehr auch ſolcher Kummer und Schrecken zu wachſen / und dergeſtalt überhand zu nehmen beginnet / daß Handel und Wandel darnieder zu liegen anfangen / Bürger und Bauren zu hauſen die Luſt verlieren / und in gantz kleinmütige Zaghafftigkeit gerathen / wie es die da und dort herfürbrechende wehmütige Lamentationes und Klagen ſattſam und noch offentlich zu vernehmen geben; auch man dahero / aus lauter Furcht und Zittern / an theils Orten ſich zum fliehen gerichtet / und bereits

reits geflohen iſt/ als wäre der Feind würcklich im Lande mit groſſer Macht verhanden. Nun/ gnädigſter Chur-Fürſt und Herr/ iſt zwar Euer Churfürſtl. Durchl. die Zeit Dero glorwürdigſten Regierung getragene und noch tragende Landes-Väterliche Obſorge/ die wir nicht der Würdigkeit nach anzurühmen/ noch den hievor gebührenden gnugſamen Danck abzuſtatten wiſſen/ uns nur allzuwohl bekandt/ und haben dahero nicht den geringſten Zweiffel/ Ew. Churfürſtl. Durchl. werden alle ergiebige Vorſichtigkeit an uns thun/ und/ Dero hocherleuchteten prudenz nach/ ſelbige mit ſolcher Klugheit verwahren/ daß alle Stände und Unterthanen ſich glückſelig halten ſollen/ unter Dero Hut und Obſorge zu ſtehen/ mithin nichts anders wünſchen und gedencken/ als wie Sie Ew. Churfürſtl. Durchl. zu des Landes Wohlfahrt und beſten abzielende gnädigſte Befehle in gegenwärtigen Conjuncturen vernehmen/ und ſelbigen die punctuelle Vollziehung leiſten mögen; Alldieweilen aber ſo ungemeines Schrecken/ Furcht/ und endlich die in deſperation verfallende Gedancken und Reden offt ſchlimme Effecten nach ſich zu ziehen pflegen/ und dahero zu befürchten iſt/ daß wann etwan eine feindliche Gewalt diß-oder jenſeits Orten/ auch nur mit einer wenigen Macht einzudringen anſuchen wolte/ man ſich dermaſſen/ auff das in denen Confinen poſtirt ſtehende/ und verſtandener maſſen intimidirte Land-Volck nicht zu verlaſſen haben würde/ ſondern ſodann auff dem platten und ohne Miliz ſtehenden Lande

durch

durch eine eintzige ravage ein groſſes Stück deſ-
ſelben ruinirt/ und über den Hauffen geworffen
werden könte; Alſo gehet uns ein ſolches um ſo
mehr zu Gemüthe / als wir annebens auch conſi-
deriren und apprehendiren / die Ew. Churfürſtl.
Durchl. nicht unbekandte groſſe Noth und Ar-
muth in Städten/Märcken und auf dem Lande/
und daß über dieß auch die Æraria publica ſo wohl
in Ew. Churfürſtl. Durchl. als Landſchaffts-
Caſſen gantz erſchöpffet ſeynd/ mithin unmöglich
wäre/ deficiente pecuniarum nervo belli, einigen
Krieg und hierzu erforderliche Ausgaben/ bevor-
ab/ da ſich das theatrum näher einziehen würde/
auszuſtehen und auszuhalten/ man auch bey er-
eignendem etwa unglückſeligen Streich und Aus-
gang / ſicuti anceps eſt alea belli, ſich bey der
aller Orten verbitterten Nachbarſchafft auff ei-
nige ergiebige Hülffe nicht zu getröſten hat. Wir
haben demnach/ tragenden Pflichten halber/uns
verbunden zu ſeyn erachtet/ ſolchen gegenwärti-
gen des Landes Zuſtand und Beſchaffenheit/mit
aller ſchuldigſten Submiſſion vor Augen zu legen/
unſere unterthänigſte Zuflucht zu Ew. Churfürſtl.
Durchl. als unſerm liebreichen werthiſten und
gnädigſten Churfürſten/Landes-Herrn und Va-
ter / zunehmen / und dieſelbe um dero kräfftigſte
väterliche Aſſiſtenz in aller Unterthänigkeit zu im-
ploriren/ſonderlich aber in unſerer Mitſtände und
des gantzen Vaterlandes Nahmen zu bitten/daß/
gleichwie zu Anfang Ew. Churfürſtl. Durchl. da-
mahls unternommene entrepriſen, Dero gnädig-
ſten Intention nach/ zu Erhaltung des lieben ſo

theuer erſt kürtzlich erworbenen Friedens in dem Heil. Römiſchen Reich und Dero Landen abgezielet; Alſo geruhen Ew. Churfürſtl. Durchl. annoch dieſe hochlöbliche Gedancken zu continuiren/ und wann es immer möglich/ zu allaboriren/ damit bey dieſen verwirrten betrübten und gefährlich ausſehenden Conjuncturen das anglüende Kriegs-Feuer/ ehe es völlig ausbreche/ und GOtt weiß! wie weit um ſich greiffe/ annoch gedämpffet/ und iedermänniglich in ſeinem unverruckten Ruheſtande verbleiben/ mithin die Zerſtör-Eröd- und Verheerung Ew. Churfürſtl. Durchl. ſo getreuer und devotiſten Provinzien verhütet werden möge; auch da die Gefahr ſich annähern und vermehren wolte/ wie es/ leider! das Anſehen gewinnen will/ Ew. Churfürſtl. Durchl. uns mit Dero erwünſchten Gegenwart conſoliren/ und ſolchen Falls/ wo nicht mit der völligen Armee/ iedoch einigen regulirten Trouppen ſuccurriren wollen/ damit ſolcher geſtalt das im höchſten Grad intimidirte Land-Volck einen mehrern Muth und Hertz faſſen möchte/ dergleichen Gefahr/ oder wohl gar beſorglichem Vor- und Einbruch mit Nachdruck zu begegnen/ da hingegen Ew. Churfürſtl. Durchl. Sich unſerer ununterbrochenen je und allezeit erwieſenen Treue/ Devotion und unterthänigſten Willfährigkeit dergeſtalt zu verſichern/ daß wann ja der Ruheſtand mit göttlichem Beyſtand/ warum wir eifferigſt und inſtändigſt zu ſeiner Göttlichen Güte unſer Gebet ausgieſſen wollen/ nicht ſolte erhalten/ und Ew. Churfürſtl. Durchl. bey dem

Rö-

Römiſchen Reich erworbene hohe meriten nicht angeſehen werden/ wir/ unſere Mitſtände und Landes-Unterthanen das unſrige zu Euer Churfürſtl. Durchl. Dienſten/ Befehl/ auch des lieben Vaterlandes Rettung und Conſolation, unſeren noch übrig verbleibenden ſchwachen Kräfften nach/ beyzutragen nicht ermangeln/ ſondern Gut und Blut dafür auffſetzen/ und Euer Churfürſtl. Durchl. als treue Patrioten/ Vaſallen und Unterthanen uns conſecriren und darbieten werden; in der ungezweiffelten Hoffnung / Ew. Churfürſtl. Durchl. werden noch forhin auch unſer gnädigſter Herr/ und mit Churfürſtlichen Hulden und Gnaden uns beygethan verbleiben/ worzu wir uns demüthigſt/ unterthänigſt und gehorſamſt empfehlen.

München/ den 19. Octobris, Anno 1702.

Antwort Sr. Churfürſtl. Durchl. in Bäyern auff obiges von der Landſchafft an Sie abgelaſſene unterthänigſte Schreiben.

Maximilian Emanuel &c.

Liebe Getreue. Aus Eurer unterthänigſten Repræſentation vom 19. dieſes/ haben Wir des mehrern erſehen/ was uns Ihr/ wegen des bey dem gemeinen Volcke im Lande/ aus unſer und unſerer Trouppen Abweſenheit entſtandenen

Furcht und Apprehenſion eines unverſehenen Ein- und Uberfalls in Unterthänigkeit errinnern/ und dabey ſorgfältig zu Gemüth führen wollen. Wir verdencken Euch keineswegs/ ſondern nehmen es vielmehr für ein Zeichen Eurer Wohlmeynung auff/ daß Ihr in der gegenwärtigen preſſanten Landes-Angelegenheit Euer unterthänigſtes Vertrauen und Zuflucht zu Uns/ als Eurem von GOtt vorgeſetzten Landes-Fürſten/ nehmet/ indeme niemand mehrers als Uns ſelbſten/ an Eurer Conſervation gelegen/ und Euch dahingegen zur Gnüge bekandt iſt/ wie unermüdet wir/ Zeit unſerer angetretenen Regierung/ mitten unter dem auff allen Seiten ausgeſchlagenen ſtarcken Kriegs-Feuer/ für die innerliche Ruhe und Wohlfahrt unſerer Landen und lieben Unterthanen geſorget/ auch mit was für einer Application und unterbrochenem Fleiß wir ſelbſt geſuchet haben/ mit exponirung Unſerer eigenen Perſon/ alle Gefahren von Euch abzuwenden. Gleichwie nun dem Allerhöchſten/ deme wir darum unauffhörlich unterthänigſten Danck ſagen/ gnädigſt gefallen hat/ dieſe Unſere getragene Landesfürſtliche Sorgfalt von Zeit zu Zeit in Gnaden zu ſecundiren/ biß mit ſeinem Göttlichen Beyſtande/ dem ſo verderblichen Kriege durch den letzt erfolgten Ryswickiſchen Frieden ein erwünſchtes Ende gemacht worden; Alſo iſt auch ſeithero Unſer eintziges Abſehen dahin geweſen/ den durch ſolchen Frieden erworbenen Ruheſtand zu erhalten/ und Uns ſo wohl als Unſere Lande in den Stand zu ſetzen/ den im vorigen

Kriege

Kriege erlittenen Schaden wider einzubringen/ uud die erſchöpfften Kräffte zu recuperiren. Aus dieſer motiva haben wir kurtz nach dem erfolgten tödtlichen Hintritt des letztverſtorbenen Königs in Spanien/ höchſtſeligſter Gedächtniß/ Uns mit unſeren Trouppen aus denen Niederlanden nacher Hauß zurücke gezogen/ folglich mit denen beyden Creyſſen / Francken und Schwaben / welche mit Uns gleiche Principia geführet / und Unſere Herauffkunfft mit allem Eyfer geſuchet/ auff ihre wiederhohlte Einladung und ſtarckes Verlangen in die bekandte Aſſociation eingelaſſen/ auch/ nach Anweiſung deren / vorgedachte Unſere Trouppen verſtärcket / und Uns in eine ſolche Verfaſſung geſetzet/ daß Wir mit Ihnen die gemeine Tranquillität in denen obern Creyſſen gnugſam hätten manuteniren können / allein / nachdem dieſelbe von dieſen Uns ſo theuer verſicherten Defenſions-Principiis, durch die jenige / welche bey dem Kriege ihren Vortheil ſuchen/ zur Zeit/ da wir es am wenigſten vermuthet/ auff einmahl/ und eine von uns gantz unvrrdiente / auch unſerer Reputation allzunahe ſchreitende Weiſe abwendig gemacht / der offenbahre Krieg wieder in die Nachbarſchafft gezogen/ und Uns zugleich alle Sicherheit benommen/ auch ſo wohl hierdurch / als die damahls ſchon herfürgebrochene und unterdeſſen ſich weiter geäuſſerte und verbitterte Regensburgiſche Reichs-Conſilia und Concluſa, wo man einiger Neutralität nicht mehr Platz geben / ſondern alle Stände / die ſich in Ruhe halten/ und dieſes ueuen weit

aus-

ausſehenden Reichs-Kriegs nicht zugleich mit theilhafftig machen wollen / mit Hindanſetzung aller Æquität / und in denen Reichs-Conſtitutionen ſo klar beſchehenen Vorſehungen ungeachtet / für Reichs-Feinde halten und erklären thue / gnugſamlich gezeiget worden / auch was man nach denen / ſchon bey andern erfahrnen Exempeln / mit uns nicht weniger im Schilde führe; So haben wir uns gemüßiget zu ſeyn befunden / unſerer Securität bey Zeiten auff eine andere Weiſe vorzuſtehen / und Uns / zu mehrerer Bedeckung unſerer Lande / der Stadt Ulm und Memmingen zu bemächtigen / derentwegen Ihr das weitere aus unſern ſo wohl an die ausſchreibende Fürſten der offt gedachten Creyſſe / Francken und Schwaben / als auch ſeithero an Ihre Käyſerliche Majeſtät ſelbſten abgegebenen und gedruckten Schreiben des mehrern erſehen könnet. Was Wir nun hierauff im Lande und zu Verwahrung der Gräntzen hin und wieder vor Anſtalten machen laſſen / als auch ſeithero auſſer Landes / wo wir gleichwohl die Unſerige auff fremde Koſten ſubſiſtirend machen / ferners vorgenommen / das iſt ebenfalls zu ſolchem Ende / und allein unſern Landen zum Beſten geſchehen; Dann ie weiter Wir denen androhenden Trouppen entgegen gehen / ie mehr wird die Gefahr von Bäyern abgewendet / und wann auch anderwerts eine Gewalt andringen ſolte / werden Wir dieſelbige niemahl bloß ſtehen laſſen / ſondern bey Zeiten an

an Ort und Enden mit unſern Völckern anrücken / wo es der Rettung am meiſten von nöthen hat; wie Wir uns dann nimmermehr ſo weit davon zu entfernen gedencken / daß Wir dem Feinde nicht allezeit wiederum vorkommen können. Mit allem deme / und wie glücklich Uns auch bißhero alles von ſtatten gangen; ſo wollen Wir iedennoch den geſuchten Ruhe-Stand unſerer Lande allen weiters verhoffenden Vortheilen gerne vorziehen / und zu Erreichung deſſen kein Mittel ausſchlagen. Solte er aber länger nicht mehr zuerhalten / und wir endlich gezwungen ſeyn / zu Rettung unſerer libertät ünd natürlichen Defenſion die Waffen zu gebrauchen / ſo werden Wir dem Allerhöchſten unſere gerechteſte Sache befehlen / und verhoffen / durch ſeine Göttliche Hülffe / mittelſt der bereits vorgekehrten guten Anſtalten / und noch weiters zuſammenſetzenden Kräfften / unſere Lande von aller androhenden Gewalt ſicher zu ſtellen / und unſer vorgeſetztes Ziel / der gegenſeits machenden Minen ungehindert / zu erreichen. Unterdeſſen nehmen Wir von Euch in ſolchem Fall die Uns gethane Verſicherung eurer Treue und Devotion, woran Wir zwar niemahlen gezweiffelt / zu gnädigſtem Danck auff / und werden nicht weniger unſers Orts / wie biß anhero / alſo auch noch ferners / es geſchehe hernach was immer wolle / mit Aufſſetzung Leib-und Blutes / biß auff den letzten Athem / wie es einem treuen Landes-Fürſten zuſtehet / vor und bey euch leben

und

und ſterben / worauff Ihr euch ſamt und ſonders von Uns reciprocè verlaſſen / und ein ſolches gleichergeſtalt denen eingeſchreckten Unterthanen kund machen könnet / verbleiben Euch anbey mit Gnaden wohl gewogen. Geben in unſerm Haupt-Quartier zu Ehingen / den 30. Octobris, 1702.

Entſchuldigungs-Schreiben von Chur-Bayern an des Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii auff dem Reichs-Tage zu Regensburg / Cardinals von Lamberg und Biſchoffs zu Paſſau / Hoch-Fürſtliche Eminenz, wegen eines nacher Wien abgefertigten ſpolirten Courriers.

Hochwürdigſter / in GOtt Vater / beſonders lieber Herr und Freund.

EUer Liebden kan ich nicht genugſam exprimiren / wie ſchmertzlich mir die Spolirung Deroſelben letztern nacher Wien abgeſchickten Courriers unweit Vilshofen zu vernehmen geweſen; noch weit empfindlicher aber würde mir ſeyn / wann Euer Liebden auff die Gedancken fallen ſolten / daß ſich jemand von den Meinigen dieſes höchſt-ſträflichen Unternehmens theilhafftig gemacht hätte / indeme ein ſolches meinem ergangenen gemeſſenen Befehl ſchnur-gerad zuwider / und nichts anders aus allen darbey erzehlten Umſtänden zu ſchlieſſen iſt / als daß es von einem

zuſam-

zuſammengerotteten ſchlimmen Raub-Geſindel geſchehen ſeyn müſſe / worzu das licentiöſe Verfahren der Käyſerl. und Alliirten Miliz, denen man allen erdencklichen Muthwillen zuläſſet/und Thür und Thor öffnet/ viel contribuiret/ es wäre ſich auch nicht zu verwundern / wann meine Unterthanen ſelbſten auff dieſe Weiſe/ wie man mit ihnen wider alle Kriegs-Manier umgehet / dergleichen deſperate Reſolution ergreiffen thäten. Deme aber ſeye wie ihm wolle / ſo werde ich mich äuſſerſt bemühen / auff den rechten Grund zu kommen/ und dieſes Raub-Geſindel / davon mir auch ſchon andere Klagen vorkommen ſeyn/ omnimodo auffſuchen / und bey Betretung deren / die gebührende Straffe mit aller Schärffe vorkehren zu laſſen; Damit auch durch dergleichen Mauſe-Partheyen das freye commercium mit Regensburg/ zu Behuff des Reichs-Convents, in meinen Landen nicht gehemmet werde / ſo ſölle ohnverlängt durch ausſchreibende Generalien an alle meine Gerichten der gemeſſene Befehl ergehen / daß zu bemeldtem Ende die offene Wege und Straſſen / ſonderlich an den jenigen Orten/ wo ſich dergleichen ſchlimmes Geſindel auffhalten könte / durch fleißiges Patrolliren / Tag und Nacht rein gehalten / und hierzu von Ort zu Ort einige Leute beſtellet werdē; dafern auch über dieſes/ zu mehrerer Sicherheit derer Courerirer und Poſten/ eine Eſcorte nöthig wäre / und verlanget würde / will ich ebenfalls die Verordnung thun/ daß man an Ort und Enden / wo meine Troup-

pen

pen liegen / ſonderlich auff den Gräntzen / gegen Vorzeigung eines Atteſtats oder Paſſeports von Euer Liebden / dem Chur-Maintziſchen Reichs-Directorio, oder meinem Geſandten / jedesmahl damit an die Hand gehen / und mithin das freye commercium rerum & literarum, ſo viel von mir dependirt / ohneingeſchrenckt bleiben möge. Gleichwie nun Euer Liebden hieraus meine auffrichtig-führende gute intention auffs neue zu verſpühren haben; alſo ſetze dagegen zu Deroſelben das feſte Vertrauen / Sie werden ſich nicht zuwider ſeyn laſſen / daran zu ſeyn / daß mir nicht weniger alle gnugſame reciprocirliche Gegenverſicherung gegeben / und mithin dieſer Punct / wann man anderſt die Securität des Reichs-Convents ſelbſten verlanget / ſeine endliche abhelffliche Maaß erreichen möge; derentwegen ich mich des weitern auff meinen Geſandten / den Baron von Zindten / beziehe / und mit aller wahren Ergebenheit beſtändig verbleibe

Ewer Liebden

Regenſtauff / den 27. Mart.
Anno 1703.

Dienſtwilliger treuer Freund

Maximilian Emanuel / Churfürſt.

Käyſerl.

Käyſerl. Schreiben an die Hertzoge zu Sachſen-Weimar und Eiſenach / imgleichen mutatis mutandis an Sachſen-Gotha / die Præcedenz-Streitigkeit bey denen Reichs-Seſſionen betreffend.

Leopold ꝛc.

WIr haben ſo wohl Euer Liebden an Uns im vergangenen Monat Septembris, wegen der zwiſchen Ihr und des Hertzogs zu Sachſen-Gotha Liebden / bey denen Reichs-Seſſionibus zu Regensburg entſtandener Præcedenz-Streitigkeit abgelaſſenes Schreiben / als auch von unſers dortigen Principal-Commiſſarii und Cardinals von Lamberg Liebden empfangen / was Euer Liebden an denſelben in Antwort haben abgehen laſſen. Nun hätten wir zwar zuforderſt wünſchen mögen / daß / zu unſerm gnädigſten Wohlgefallen / ſich beyderſeits Geſandte / um denen vorgeweſenen wichtigen Berathſchlagungen / ihres Zwieſpalts halber / keinen Auffenthalt zu verurſachen / durch unſern Principal-Commiſſarium vermögen laſſen / ſich der ordentlichen Rath-Gänge zu enthalten / und ihre Vota dem Directorio ſchrifftlich einzuſenden; auch Sie / als nahe Anverwandten dieſe Mißhelligkeit unter einander in der Güte gäntzlich hätten abthun wollen; Alldieweilen aber aus unſers Principal-Commiſſarii Berichten / wie auch aus Euer Liebden und des Hertzogs zu Sachſen-Go-

tha Liebden an Ihn deßfalls abgelaſſenen Antwort-Schreiben zu erſehen / daß Sie beyderſeits / wiewohl auff verſchiedene Weiſe / die ordinare Rechts-Mittel zu ergreiffen / und es auff die gerichtliche Entſcheidung ankommen zu laſſen gedencken; Und wir Uns guter maßen erinnern / was in dergleichen Fällen in dem Reichs-Abſchied vom Jahr 1570. heilſamlich verſehen und verordnet worden; So laſſen wir demſelben nach / uns nicht nur die / in dergleichen Fürſtl. Sächſiſchen Præcedenz-Fragen gepflogene alsbaldige ohnmittelbahre Handlung / vor unſerm Reichs-Hof-Rath / ſondern auch dißmahl den Weg / derer in ihrem Fürſtl. Hauſe hergebrachten Austräge / wofern es dieſen beyden Theilen anſtändiger wäre / nicht entgegen ſeyn / jedoch dergeſtalt / daß Dieſelbe ohne Verzug angeordnet / und die Schrifften / weil die Poſſeſſio ſtrittig iſt / von beyden Theilen zu gleicher Zeit eingereichet / auch deren nicht mehr / als nach Anweiſung des letztern Reichs-Abſchieds de Anno 1654. gewechſelt / und folglich / wann ſelbige biß zum Schluß gekommen / Uns zur Erkäntniß eingeſchickt werden / welche wir alsdann forderlichſt nach Erheiſchung der Juſtiz zu erörtern geneigt ſeynd; Damit aber inzwiſchen die fürwährende ordentliche Reichs-Deliberationes ferner ihren ungehinderten Fortgang gewinnen / und ſothaner Streitigkeit halber / nicht gehemmet werden mögen; So finden wir gnädigſt für gut und nöthig / daß man es allerſeits bey obermeldtem Interims-Mittel / biß zu der Sachen Endſchafft / bewenden laſſe /

und

und Euer Liebden Geſandter ſo wenig / als der Gothaiſche / ſich bey denen Rath-Gängen / wo förmliche Sesſiones gehalten werden möchten / einfinde / ſondern die Vota dem Directorio ſchrifftlich einſchicke. Wir verſehen Uns auch deſſen zu Ew. Liebden um ſo mehr gnädigſt / als ſolches zu Fortſetzung derer Reichs-Berathſchlagungen beförderlich / Deroſelben an ihren anziehenden Gerechtſamen unverfänglich / und die Sache in kurtzer Zeit erlediget / und völlig ausgemacht werden könne. Wir verbleiben übrigens rc. Wien / den 18. Januar. 1703.

Käyſerl. Schreiben an Sachſen-Meinungen und Sachſen-Gotha / ingleichen mutatis mutandis an Sachſen-Saalfeld / wegen Führung des Sachſen-Coburgiſchen Voti auffm Reichs-Tage / und Entſcheidung derer Succesſions-Differentien.

Wir Joſeph / von GOttes Gnaden / erwählter Römiſcher Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs rc.

Hochgebohrner lieber Oheim und Fürſt /

WIr haben Uns mit mehrern gebührend vortragen laſſen / was bey dem fürwährenden Reichs-Tage zu Regensburg / wegen Verführung des Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voti in dem Fürſten-Rath / nur noch jüngſthin für abermahlige Mißhelligkeiten entſtanden ſeyn.

Ob wir nun wohl nicht gemeynet / einem Theile vor dem andern hierunter ein mehr- oder wenigers beyzulegen / als derſelbe de jure zu prætendiren hat; nachdeme aber leichtlich zu begreiffen / was dergleichen ſchädliche Colliſiones im Fürſtlichen Collegio, mithin bey denen Deliberationibus publicis für groſſe Confuſion und gantz unvermeidliche Nachtheiligkeiten verurſachen; Als thun wir zu deren gäntzlichen Abſchneidung und fernerweiter Verhütung / in Krafft dieſes verordnen / und wollen / daß Dero und des Hertzogs zu Gotha Liebden / Liebden / ietztmahliger Comitial-Geſandter der von Hagen / auff Dero beyderſeitige geſamte Vollmacht auch das Coburgiſche Votum vor Sie / und wegen ihrer reſpectivè vier Brüder und Vettern / derer Hertzogen zu Sachſen-Römhild / Eiſenberg / Hilpershauſen und Saalfeld / biß zu güt- und rechtlichem Austrag der Sachen / zwar für das künfftige allein führe / nichts deſtoweniger aber doch auch von denen Directoriis ordentlich ad Protocollum ſemel pro ſemper dabey angezeigt werde / daß / ſo wohl ſothane Vollmachts-Ertheilung / als auch dieſe Verführung des Coburgiſchen Reichs-Voti, des Hertzogs zu Sachſen-Saalfeld Liebden im geringſten weder nachtheilig noch præjudicirlich / ſondern jedesmahl / und in alle wege / ſalvo ejus & cujusvis jure geſchehe / und nicht anders zu verſtehen ſeyn ſolle / dergleichen auch Dero / und des Hertzogs zu Sachſen-Gotha Liebden Liebden / obbemeldter Comitial-Geſandter / und daß es damit keine andere Meynung habe / ebenfalls ad

Proto-

Protocollum zu declariren hätte. Nebſt deme/ und damit auch endlich einmahl die Coburgiſche Succeſſions-Differentien zu ſämtlicher Theile Befriedigung aus dem Grunde gehoben und völlig abgethan werden mögen; So geſinnen Wir an Dero Liebden hiermit ferners gnädigſt/ Sie wolle ſich dazu/ ohne fernern Verzug/ forderſamſt/ und zwar ſolchergeſtalt anſchicken/ damit ſolches längſtens innerhalb Sechs Monaten/ als die wir zu ſolchem Ende pro Termino hiemit anſetzen/ ohnfehlbar entweder unter Ihnen ſelbſt im Fürſtlichen Hauſe/ oder für Unſerer ad amicabilem compoſitionem angeordneten Käyſerlichen Commiſſion allhier an unſerm Hof/ binnen ſolcher Zeit zu Werck gerichtet/ und zum völligen Stand gebracht werden könne/ und in Entſtehung ein oder andern Falls/ es hierunter keiner anderwärtigen Verordnung mehr bedürffe. Wir ſind des ohnausbleiblichen Erfolgs gewärtig/ und verbleiben Dero Liebden mit Käyſerlichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben in Unſerer Stadt Wien den 30. Octobris, Anno 1705. Unſerer Reiche des Römiſchen im ſechzehenden/ des Hungariſchen im achzehenden/ und des Böhmiſchen im erſten.

Joſeph.

Vt. Fried. C. G. von Schönborn.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt. proprium.

Frantz Wildrich von Menshengen.

Schreiben des Fürſtl. geſamten Hauſes Anhalt / an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg / worinnen es wegen des Hertzogthums Sachſen-Lauenburg wider die continuirende Poſſeſſion des Chur-Hauſes Braunſchweig proteſtiret / und ſich darwider ſeine habende Jura reſerviret.

Von GOttes Gnaden Wir Victor Amadeus, Wilhelm / Carl Wilhelm und Leopold / Fürſten zu Anhalt / Hertzoge zu Sachſen / Engern und Weſtphalen / Grafen zu Aſcanien / Herrn zu Bernburg und Zerbſt / auch Jevern und Kniephauſen;

Wie auch

Von Deſſelben Gnaden / Wir Giſela Agnes, verwittibte Fürſtin zu Anhalt / Hertzogin zu Sachſen / Engern und Weſtphalen / Gräfin zu Aſcanien / Frau zu Bernburg und Zerbſt / auch Jevern und Kniephauſen / Vormundin und Regentin zu Cöthen.

Unſern freundlichen / günſt- und gnädigſten Gruß zuvor.

Hoch- und Wohlwürdige / Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch-Edelgebohrne / Wohl-Edle / Veſte und Hochgelahrte / Beſondere liebe Herren / und liebe Beſondere.

Wir

WIr mögen denen Herren und Ihnen hiermit nicht verhalten / es iſt auch Reichs-kündig / welcher maßen / als weyland Herr Julius Frantz / Hertzog zu Sachſen / Engern und Weſtphalen / der letztere / als einer vom Hertzog Bernhardo, aus dem Aſcaniſchen Hauſe / durch Deſſen Sohn Hertzog Albertum abſtammenden Fürſtl. männlichen Linie / im Jahr 1689. dieſe Zeitlichkeit geſegnet / mithin ſein Hertzogthum und Lande / auff Uns / Sr. Hochſeligen Liebden mit Ihro / von hochgedachtem Hertzog Bernhardo, als Primo Acquirente, durch deſſen andern Sohn / Fürſt Henrichen deſcendirende Bluts-Freunde und Agnaten / die ſämtliche Fürſten zu Anhalt / vermöge der bekandten Lehen-Rechte / verlediget und devolviret / des nunmehr auch in GOtt ruhenden weyland Herrn Georg Wilhelms / Hertzogs zu Braunſchweig und Lüneburg-Zell Liebden / ſelbiges Fürſtenthum anfangs im Nahmen eines Creyß-Obriſten occupiret / und in deſſen haltbare Oerter Beſatzungen gelegt / nachgehends aber / unter Fürſchützung eines darauff habenden / aber bißhero nicht beygebrachten / noch viel weniger erwieſenen Rechts / dieſe Occupirung in eine gewaltſame Detention verwandelt / ſich der Regierung des Hertzogthums angemaſſet / die Nutzungen davon eingehoben / und daſſelbe Uns / denen Fürſten zu Anhalt / als Legitimis Succeſſoribus und Poſſeſſoribus, biß auff dieſe Stunde gewaltſamer Weiſe vorenthalten und detiniret habe. Nun hätten wir zwar gehoffet / es würde / nachdem

hochermeldten Hertzogs zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell Liebden/ hochmilden Andenckens / den 28. Auguſti jüngſthin dieſe Zeitlichkeit verlaſſen/ Deroſelben Herr Succeſſor, mit dem Anfall Ihrer verledigten Lande des Hertzogthums Zell / ſo Wir Sr. Liebden gerne gönnen/ ſich vergnügen/ der ferneren Occupation des Hertzogthums Sachſen-Lauenbung ſich enthalten / und Uns/ als legitimis Succeſſoribus, geruhiglich laſſen; Demnach aber hochernannter Herr Succeſſor im Hertzogthum Zell mit einem ſo conſiderablen Anfall nicht vergnüget/ ſondern vielmehr ſeines Herrn Anteceſſoris Uſurpation und gewaltſame Detention vorberührten Hertzogthums Sachſen-Lauenburg continuiret / Wir/ die Fürſten zu Anhalt aber/ als legitimi Succeſſores, ſolchem mit Stillſchweigen zuzuſehen nicht vermögen; Als wollen wir wider ſothane Continuation der Uſurpation und Detention mehrbeſagten Hertzogthums Sachſen-Lauenburg hiemit feyerlichſt proteſtiret / und Uns und Unſerm Fürſtlichen Hauſe alle Competentia und Competitura vorbehalten haben. Proteſtiren demnach vor der Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät / unſerm allergnädigſten Herrn / und dem geſamten Römiſchen Reich / wider beſagte Uſurpation und gewaltſame Detention, oder Vorenthaltung deſſelben/ als ihres Alt-väterlichen Lehen-Erbes / und angeſtammten Fürſtenthums und Lande / widerſprechen derſelben in der beſtändigſten Form der Rechte / und wollen gegenwärtigem Herrn Detentori dardurch nichts eingeräumet / ſondern

uns

uns vielmehr dagegen alle Competentia & Competitura allerdings vorbehalten und reſerviret haben / zu allerhöchſtgedachter Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät hohen Juſtiz-Eifer des zuverläßigen Vertrauens gehorſamſt gelebende / Sie werden unſer Sonnen-klares Recht an unſer mehrerwehntes Fürſtenthum dermahleins erkennen / und Uns zu deſſen geruhigen Poſſeſſion, darinnen wir gewaltſamer Weiſe obgedachter maßen turbiret worden / wieder verhelffen / und dabey mächtigſt ſchützen und handhaben. Wir erſuchen demnach die Herren / und Dieſelbe / hiemit freund- und angelegentlich / dieſe unſere Proteſtation und Reſervation von uns auff- und anzunehmen / zu denen Reichs-Acten zu legen / und Deroſelben hohen Herren Principalen / Oberen und Committenten darvon Nachricht zu geben. Wir werden ſolche gerechte Willfährigkeit mit aller freundlichen Gunſt und gnädigen Willen zu erkennen keine Gelegenheit verabſäumen / als die Wir damit denen Herren / und Denenſelben / allſtets zugethan verbleiben

Der Herren und Derſelben

Datum Bernburg /
den 15. Febr. 1706.

Freund- und geneigt-williger

Victor Amadeus, Fürſt zu Anhalt / vor und von wegen unſerer Herren Vettern der andern Fürſten zu Anhalt Liebden.

Schreiben Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Käyſerl. Herrn General-Lieutenants Printz Louis, Marggrafens von Baaden / an den Magiſtrat zu Nürnberg / worinn er denſelben zur Standhafftigkeit ermahnet / und baldigen Succurs wider die androhende Gefahr von Franckreich verſpricht.

Wohl-Edle / Veſte / Fürſichtige und Weiſe / liebe Beſondere /

Gleichwie ich für die löbliche Stadt Nürnberg jederzeit eine Particular-Affection getragen / und ein beſonderer Freund geweſen; alſo es auch in dieſen Conjuncturen zu zeigen nicht unterlaſſen will / und thue dahero denen Herren hiermit ohnverhalten / daß täglich und ſtündlich neue Succurſe ankommen / und der Feld-Marſchall Graf von Styrum in wenig Tagen eine ſolche Armee zuſammen bringen wird / mit welcher / und des Herrn Marggrafen von Bayreuth Lbd. / man nicht nur dem Herrn Churfürſten in Bayern / ſondern auch dem Marſchall Villars unter die Augen zu gehen gewachſen ſeyn wird / alſo die Herren bey ſolchen Diſpoſitionen gutes Muths ſeyn / und ſich auff das / was ich ſchreibe / und daß ich Sie nicht im Stich laſſen werde / gewiß verlaſſen wollen / maßen ich / wann es nicht wäre / die Herren nicht betriegen würde; Bitte dannenhero dieſelbe zu Ihrem eigenen Beſten / ſtandhafftig zu bleiben / und Dero gemeines

meines Stadt-Weſen / ſo bißhero in ſolcher Lob-würdiger Reputation ſich erhalten / bey einer ſo ſchönen Artillerie und guten Anſtalten noch ferners zu manuteniren ſuchen / an welchem Erfolg ich ſo wohl von dem löblichen Magiſtrat, als der geſammten Bürgerſchafft / welche bißhero zu Ihrem immerwährenden Nachruhm allen Eifer pro publico bezeuget / um ſo weniger zweiffele / weilen die Herren und Sie den Succurs ſchon vor der Hand wiſſen / und alſo an prompter Hülffe keine Sorge tragen dörffen ; Ich wiederhole zum Beſchluß / daß ein auffrichtiger Freund ſeyn und bleiben werde

Der Herren

Raſtatt / den 4. Junii, 1703.

Freund-williger

Louis, Marggraf zu Baaden.

Schreiben des Römiſchen Königs Joſephs I. an die Reichs-Verſamlung zu Regensburg / wegen Vollſtreckung der Reichs-Verfaſſung zu Fortſetzung des Krieges wieder die Cron Franckreich und derſelben Helffer.

Wir

Wir Joſeph/ von GOttes Gnaden/ erwählter Römiſcher König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ auch zu Ungarn König/ ꝛc.

Ehrſame/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Edle/ Ehrſame/ Gelehrte/ Liebe Andächtige und Getreue.

Es haben zwar Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände des Römiſchen Reichs/ durch Euch/ als deren gevollmächtigte Räthe/ Botſchafften und Geſandte auf fürwährendem Reichs-Tage zu Regensburg einmüthig angetragen/ wider die Cron Franckreich und Deroſelben Helffer/ durch zuſammen-geſetzte Waffen/ den Krieg fortzuführen/ und um ſolchen deſto nachdrückſamer zu vollführen/ ferner weit am 11. Martii dieſes lauffenden 1704 Jahrs/ unter Ihro Käyſerl. Majeſtät/ unſers allergnädigſt-hochgeehrtiſten Herrn Vaters allergnädigſten Einwilligung geſchloſſen/ was ein ieder Stand an Mannſchafft/ Munition/ Artillerie/ Einrichtung der Magazinen/ und allen übrigen zu Fortſetzung des Kriegs erforderlichen Requiſitis, vornehmlich an Geld/ zu Formirung einer Kriegs-Caſſa, zu reichen und beyzutragen habe; So iſt dennoch ſolche löbliche Reſolution biß dato wegen der hin und wieder im Reich entſtandenen und leider zu bekandten Unruhe zu dem gäntzlichen Effect nicht gelanget; Immittelſt aber hat der Krieg dennoch nicht ohne Bedrückung vieler getreuer Reichs-Stände

und Verheerung derer Land und Leute / mit anfangs mißlichem Ausſchlag fortgeſetzet werden müſſen / biß dermahlen der grundgütige GOtt denen Käyſerlichen / des Reichs und deren Alliirten Waffen ein und andern Sieg wider die allgemeine Reichs-Feinde mildiglich verliehen; Welchem nach Ihre Käyſerliche Majeſtät / unſer allergnädigſt-hochgeehrteſter Herr Vater / auf einmüthiges Erſuchen der Chur-Fürſten und Stände / zu Forſetzung derer durch GOTTes Segen zu hoffen habenden Vortheile für gut befunden / daß Wir noch dem Ende dieſer Campagne in Perſon beywohnen ſollen; deme dann zu ſchuldiger Folge / Uns auff die Reiſe anhero begeben / um die Belägerung Landau nicht allein zu einem glücklichen Ende zubringẽ / ſondern auch mittels vornehmender vortheilhaffter Winterpoſtirung / und durch allerſeits Alliirten geflogener dienſamer Unterredung dahin zu ſehen / wie künfftighin dem allgemeinen Reichs-Feinde ein nachdruckſamer Abbruch geſchehen / und das Römiſche Reich / unſer werthes Vaterland / in vorige Sicherheit / Ruh / und Flor geſetzt / bey deſſen hergebrachten teutſchen Freyheit erhalten / und gantz Europa von dem bedroheten Untergang errettet werden möge. Zu dieſem heilſamen Zweck nun zu gelangen / kein anderes füglicheres Mittel iſt / als die Bewerckſtelligung der von ſämtlichen Chur-Fürſten und Ständen durch den obangezogenen Schluß beliebte Reichs-Verfaſſung vollkommentlich zu vollführen / welches Ihre Majeſtät / unſer allergnädigſt- und hochgeehrtiſter Herr Vater / uns abſonderlich

com-

committiret; Und ſetzen wir ſolchem nach zu Euch das zuverſichtliche gnädigſte Vertrauen / und zweiffeln gantz nicht / Ihr werdet Eurem patriotiſchen Eifer nach / bey Euren Oberen / Committenten und Principalen noch fernerweit dahin bemühet ſeyn / wie das verfaßte obangezogene Reichs-Concluſum in allem erfüllet / die beliebte Reichs-Armada auff dem Fuß der 120000. Mann unter der benahmten Reichs-Generalität beſtellt und angewieſen / die nöthige Requiſita, als Magazinen / Artillerie / nebſt der dazu erforderlichen gnugſamen Munition / und zwar nach eingenommenem Gutachten des Marggrafen zu Baaden Liebden und der übrigen Reichs-Generalität / an Stücken 80. halbe Carthaunen nach Franckfurt / Philippsburg / das wenigſte aber nach Coblentz verführet / und die Magazinen nach gedachten Philippsburg / Mayntz / Heilbronn / Franckfurt und Coblentz verlegt / fürnemlich aber die Reichs-Caſſa, als der unumgängliche nervus rerum gerendarum, ohne welchen der Krieg wider den allgemeinen Reichs-Feind nicht wird geführet / weder die ſämtliche getreue Reichs-Stände / ohne Beeinträchtigung in ihrem Wohlſtand erhalten werden können / nach dem gemachten Fuß eingebracht / folglich aller intendirende heilſame Zweck erreichet werden möge. Was nun hierüber weiters / nicht weniger auch wegen des Beſpann- und Proviant-Weſens / und fernerer Herſtellung obermeldter Reichs-Verfaſſungen / den Winter hindurch zu verfügen ſeyn wird / darüber werdet ihr Euch mit des Marggrafen

von

von Baaden Liebden zu vernehmen haben/ maſſen Wir derſelben das Werck auff das eiffrigſte Jhro angelegen ſeyn zu laſſen / auffgetragen; Unterdeſſen haben Wir an alle Creyß-ausſchreibende Fürſten Excitatoria ergehen laſſen/ und in ſpecie darauff angetragen/ ſo wohl die Creyß-Convente ſchleunigſt zu befördern / und von nun an zuſammen zu ruffen/ als auch ihre Mitſtände dahin vermögen zu wollen / damit ein ieder ſein Contingent nach dem Matricular-Anſchlag / und nicht nach Gefallen/ für das ſtellende Fuß-Volck/ Reuterey / und vice verſa für die Reuterey/ Fuß-Volck/ ſondern ein ieder ſeine Præſtanda nach dem Begriff und Innhalt obermeldten letztern Reichs-Schluſſes in Zeiten in allem vollziehen möge; zu welchem Jhre Käyſerliche Majeſtät / Unſer allergnädigſter hochgeehrtiſter Herr Vater / das was deroſelben Jhres allerhöchſten Orts zukommt / ferners beyzutragen nicht unterlaſſen/ und anbey Dero aller Orten ſich befindende Miniſtros, zu eiffriger Antreibung abſonderlich inſtruiren / auch dieſes bey ſämtl. Käyſerl. und des Reichs Alliirten einen groſſen Muth erwecken/ und die Beſtändigkeit in Jhrer für das gemeine Weſen ſo eiffrig führenden Intention hegen wird; demnechſt nicht zu zweiffeln iſt/ es werde der Allerhöchſte zu Fortſetzung dieſes Krieges alles fernere Gedeyen verleihen/ damit die Feinde gedemüthiget/ und endlich ein rechtſchaffener beſtändiger Friede zu gemeiner Gloire der teutſchen Nation erſtritten werden möge. Womit wir Euch mit Königl. Gnaden

wohl-

wohlgewogen verbleiben. Geben in Unſerm Königl. Haupt-Quartier Ilbelsheim vor Landau/ den 14 Octobris im 1704. Unſerer Reiche des Römiſchen im 15 und des Ungariſchen im 17 Jahre.

Joſeph

Ad mandatum Sacræ Regiæ Majeſtatis proprium

Zacharias Mariophilus Kampffmüller.

Schreiben des gefangenen Königl. Polniſchen und Churfl. Sächſiſchen General Paykuls an den König Carl XII. in Schweden/ worinn er unterthänigſt anſucht/ daß Er/ als ein Liefländer von Geburt/ nicht ungnädiger als andere gefangene Sächſiſche Generale tractiret werden möchte.

Aller-Durchleuchtigſter/ Großmächtigſter König/ allergnädigſter Herr/

Ew. Königl. Majeſtät wird der General-Lieutenant Nieroth berichtet haben/ welcher geſtalt Dero allezeit victorieuſe Waffen/ eine weit gröſſere Menge Sapiehiſche und Pohlniſche Trouppen unter meiner und unterſchiedlicher Pohlniſcher Magnaten Anführung glücklich geſchlagen/ und ich das Unglück gehabt/ dabey gefangen zu werden. Weil ich mich nun befürchten muß/ es möchte meine wenige Perſon bey Ew. Königl. Majeſtät übel recommendiret werden/ aus Urſach/ daß ich in Liefland gebohren; So habe Ew. Königl. Majeſtät aller-unterthänigſt remonſtriren wollen/ daß ich im 15ten Jahr mei-

meines Alters aus Liefland kommen bin / und mich bald darauff in die Chur-Sächſiſche Dienſte / bey Chur-Fürſt Johann Georg dem andern / nachgehends auch bey Johann Georg dem dritten / dem vierdten / und ietzigem König von Pohlen Friderico Auguſto engagiret / und in die 20. Jahr gedienet. Ich bin zwar einige Jahre auch in Frantzöſiſchen und Brandenburgiſchen / niemahln aber in Eurer Königl. Majeſtät Dienſten geſtanden / Deroſelben auch oder Dero hohen Vorfahren nimmermehr gehuldiget / ſondern ſo bald mein Vater geſtorben / deſſen hinterlaſſenes Güthgen Anno 1684 und alſo 11 gantzer Jahr vor Anfang ietzigen Kriegs verkaufft. Dieſem nach / allergnädigſter König und Herr / flehe ich Dieſelbe aller-unterthänigſt an / daß Sie mich / meiner Geburt halber / nicht ungnädiger als andere gefangene Sächſiſche Generals zu tractiren geruhen wollen; weilen ich nichts ungeziemendes gegen Dieſelbe begangen / ſondern nur meinem Herrn / dem König von Pohlen / treulich gedienet / und alles auf deſſelben / und der mir von Jhme vorgeſetzten Generale Ordres gethan. Ich habe das unterthänigſte Vertrauen zu Ew. Königl. Maj. weltbekannten Generoſität und Gütigkeit / Sie werden mein unterthänigſtes Anſuchen zu accordiren allergnädigſt geruhen / der ich mit allem erſinnlichen Reſpect verharre

Ew. Königl. Maj.

Datum = = 1705.

aller-unterthänigſter und demüthigſter Knecht

Otto Arnold Paykul.

Notifications-Schreiben des Käyſerl. Generals Printz Louis, Marggrafens von Baaden an Churfürſt Friedrich III. zu Brandenburg / wegen des erhaltenen herrlichen Sieges bey Salankemen in Ungarn / worbey er zugleich die erwieſene Tapfferkeit der Chur-Brandenburgiſchen Trouppen rühmet.

Durchleuchtigſter ꝛc.

EUer Liebden ſoll hiermit unverhalten / wie daß ich geſtern Abends um 3. Uhr mit der Türckiſchen Armee in eine Feld-Schlacht gerathen/worbey es zwar eine lange Zeit ziemlich hart gehalten/ endlich doch aber GOtt der Allmächtige denen Käyſerlichen und Alliirten Waffen einen herrlichen Sieg zugewandt / ſo daß nicht allein eine groſſe Anzahl der Feinde auff der Wahlſtadt geblieben / und ſo viel man ſehen und abnehmen kan/deſſen Armee/Pferde und Mannſchafft eine ungewöhnliche ſtarcke Niederlage erlitten / ſondern auch deſſen völliges Lager mit 158. Stücken/ vielen Fahnen und ſämtlicher Bagage denen unſrigen zu Theil worden iſt. Die Particularia wird Ew. Liebden Dero General-Lieutenant von Barfuß Zweiffels ohne ausführlicher berichten. Ich allein habe dieſes in Eil darum hinterbringen wollen/daß ich nicht genugſam rühmen kan / die Tapfferkeit und Valor, ſo Euer Liebden ſämtliche Officirer und Trouppen in dieſer Action erwieſen haben/ bedaure aber zugleich / daß auch von denenſelben viel todt und bleſſiret worden / welches für dießmahl nicht wol

an-

anderſt ſeyn können / weil das Gefechte beyderſeits ſo opiniatre geweſen / daß niemand leicht ein Treffen von dergleichen Schärffe in langer Zeit gedencket / auch ſich um ſo viel weniger zu wundern fället / indem ein Flügel von der Armee würcklich ein paar Stunden geſchlagen geweſen / ehe man die Sachen hat redreſſiren können. Ubrigens werde mich befleiſſen / Ew. Liebden ſo braven und valoreuſen Trouppen / ſo viel an mir iſt / alles Gutes zu erzeigen / und verbleibe ꝛc. Datum den 20. Aug. 1691.

Dancksagungs-Schreiben Sr. Königl. Majeſtät in Dennemarck / Herrn Friedrich IV. an ihren commandirenden General, Printz Carl Rudolph von Würtemberg / bey Dero Auxiliar-Trouppen in Braband / worinnen Deroſelben und andern Ober- und Unter-Officirern / wegen ihrer bey Ramellies erwieſenen Tapfferkeit / alle Königliche Huld und Gnade verſichert wird.

Hochgebohrner Fürſt /

WIr haben Uns aus Ew. Liebd. unterm 24ten und 27. paſſato an Uns abgelaſſenen Relationen allerunterthänigſt verleſen laſſen / und mit nicht geringem contentement daraus vernommen / daß Unſere Ew. Liebden gnädigſt anvertraute Trouppen / und die dabeyſtehende Generals-Perſonen und übrige Officirers ſich in der den 23. Maji bey Ramellies geſchehenen Bataille abſonderlich diſtinguiret / und nicht allein eine aber-

 mah-

mahlige neue Probe ihrer bekannten bravoure und Courage gegeben / ſondern auch ein Groſſes zu dem glücklichen Ausſchlag der Bataille contribuiret / und dadurch um ein Vieles ihre bißhero erworbene Ehre vergröſſert / Uns und Unſern Waffen aber eine ſolche Gloire zuwege gebracht / daß wir darüber ein völlig Vergnügen billig ſchöpffen. Gleichwie uns nun ſolches zum ſonderbahren allergnädigſten Wohlgefallen gereichet: Alſo werden wir bey Zeit und Gelegenheit nicht allein gegen Ew. Liebden in ſpecie ein Merckmahl unſerer Erkenntlichkeit/ſondern auch gegen die übrige Generalen / wie auch ſämtliche Chefs, Ober- und Unter-Officirer Unſere Königliche Hulde und Gnade zu Vergeltung ihrer erwieſenen groſſen Tapfferkeit ſpüren laſſen. Geſinnen demnach an Ew. Liebden hiermit gnädigſt / denen ſämtlichen Generalen / auch Ober- und Unter-Officirern zu Pferde und Fuß dieſes in Unſerm Nahmen kund zu thun / und Ihnen unſer beſonders Vergnügen ihres abermahl erworbenen Lobs wiſſen zu laſſen / damit Sie dadurch zur weitern bravoure encouragirt/Uns aber ferner Anlaß gegeben werden möge/es in Königl. Gnaden zu erkennen. Wormit wir Ew. Liebden der ſichern Obhut des Allerhöchſten getreulich empfehlen. Gegeben auff unſerm Schloſſe Friedrichsburg/ den 12. Junii, 1706

Ew. Liebden

Freund-williger Vetter

Friedrich R.

C. V. Lente.

(o)

Regi-

Regiſter
Derer in dieſem Buche enthaltenen Sachen.

A.

Abgeſandter. Zu ſeiner Reiſe und vorhabenden Verrichtung wird gratulirt. 121
Abſchieds-Schreiben. 116
Adolph Johann/ Pfaltzgraf zu Zweybrücken/ notificirt der Reichs-Verſammlung zu Regensburg ſeine Durchreiſe/ recommendirt ihr ſeine Angelegenheit/ und entſchuldiget die nicht geſchehene Beſuchung. 122
Aichſtädt. Dieſes Stiffts Biſchoff ſoll als Käyſerl. Principal-Commiſſarius zu Regensburg denen Reichs-Ständen allda die Entbindung der Käyſerin andeuten/ 55. Siehe auch Eichſtädt.
Altenburg. Deſſen Hertzog Friedrich Wilhelmen wird von Johann George II. Churfürſt zu Sachſen/ die Vermählung der Chur-Princeßin mit dem Marggraf zu Culmbach notificiret. 36. er antwortet darauff. 38. Eben derſelbe dancket Churfürſt Johann Georgen I. zu Sachſen vor die durch einen Geſandten verrichtete Gevatterſchafft. 67. dem Hertzoge all-

allhier wird von Hertzog Moritzen zu Sachſen-Naumburg die Geburt einer Princeßin notificiret. 56. er antwortet darauff. 57
Ampringen. Johann Caſpar von Ampringen/ Adminiſtrator des Teutſchen Ritter-Ordens/ notificiret Churfürſt Johann Georgen II. zu Sachſen ſein angetretenes Gubernament in Hungarn / und recommendirt gedachten Orden. 84. er bekommt darauff eine Antwort und Gratulation. 85
Anhalt. Wegen derer Fürſten zu Anhalt ſuchenden Æquivalent, betreffend die Grafſchafft Aſcanien/ ſchreibt Chur-Brandenburg an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg. 406. die Fürſten dieſes Hauſes proteſtiren bey der Reichs-Verſammlung zu Regensburg wegen des Hertzogthums Sachſen-Lauenburg wider die continuirende Poſſeſſion des Chur-Hauſes Braunſchweig / und reſerviren ſich darwider ihre habende Jura. 742
Anhalt-Cöthen. ſiehe Cöthen.
Anhalt-Deſſau. ſiehe Deſſau.
Anſuchungs-Schreiben wegen rückſtändiger Gage. 143
Anthon Ulrich / Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg / bittet den Käyſer / denen wider ihn angebrachten Inculpationen nicht zu glauben. 700 er beſchweret ſich nebſt ſeinem Bruder / Hertzog Rudolph Auguſten / bey denen General-Staaten der vereinigten Niederlande/ daß ſie in dem wider die Cron Franckreich publicirten Manifeſt zur Ungebühr mit berühret wor-

worden/ und bittet um Satisfaction. 707
Aſcanien. Wegen dieſer Graffſchafft ſuchenden Æquivalent der Fürſten zu Anhalt ſchreibt Chur-Brandenburg an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg. 406
Augſpurg. Das Dom-Capitul allda bittet den Käyſer/ es bey dem Pabſt dahin zu vermitteln/ damit das Dom-Stifft zu Coſtantz wegen des gebrechlichen von Berleps bey ſeinen Privilegiis ungekräncket bleibe. 319. In dieſe Stadt ſoll Chur-Mayntz/auff Käyſerlich Begehren/die übrigen Chur-Fürſten convociren/ 576. wegen der Wahl eines Römiſchen Königs allda/ 579. 581
Auguſtus Hertzog zu Sachſen und Adminiſtrator des Ertz-Stiffts Magdeburg/ bekommt von dem Cantzler und denen Räthen zu Weiſſenfels einen Neu-Jahr-Wunſch. 16. an ihn ſchreibet Chur-Fürſt Johann George I. zu Sachſen wegen Verſtatt- und Einſammlung einer Collecte/ zu Auffbauung dreyer Evangeliſchen Kirchen in Schleſien. 305. er antwortet darauff. 307
Ausſchreiben zum Reichs-Tage. 342

B.

Baaden. Deſſen Marggraf/Friedrich Magnus, berichtet den Todt ſeines Vaters der Reichs-Verſammlung zu Regensburg. 191. dieſe antwortet darauff. 193. Printz Louis von Baaden danckt der Reichs-Verſammlung zu Regensburg vor die ihm conferirte erſte

Reichs-Marſchalls-Stelle. 161. er ermahnet den Rath zu Nürnberg zur Standhafftigkeit/ und verſpricht baldigen Succurs wider die androhende Gefahr von Franckreich. 746. er ſchreibt an Chur-Brandenburg wegen des erhaltenen Sieges bey Salankemen in Ungarn. 754

Baaden-Durlach. ſiehe Durlach.

Bamberg. Deſſen Biſchoff/ Peter Philipp/ ſchreibt an Philipp Albrechten/ Herrn zu Limburg-Gaildorff/ wie er ſich wegen Annehmung der Catholiſchen Religion zu verhalten. 243. der Biſchoff allda recommendiret dem Adminiſtratori des Hertzogthums Würtemberg den gemeinen Ruhe-Stand. 677

Barmſtädt. Wegen Wiedereinlöſung dieſes Amts ſchreibet die verwittibte Hertzogin zu Hollſtein-Gottorff an den Graffen von Rantzau. 688

Bayern. Vor die allhier geleiſtete Hülffe danckt der Käyſer Hertzog Eberhard Ludwigen von Würtemberg. 158. Hieſigem Chur-Fürſten notificiret Graf Johann Adolph von Schwartzenberg ſeine Erhöhung in den Fürſtenſtand/ überſchickt ihm zugleich das Käyſerliche Intimations-Schreiben/ und thut wegen Erlangung Seſſionis und Voti auff dem Reichs-Tage Anſuchung. 90. der Käyſer ſchreibt an dieſen Chur-Fürſten/ daß er gedachten Grafen in den Fürſtenſtand erhoben. 92. dieſem Chur-Fürſten recommendirt Chur-Pfaltz einen Cavalier zu Krieges-Dienſten. 141. Hieſiger Chur-

Fürſt

Fürſt recommendiret an Chur-Brandenburg den Ertz-Biſchoff zu Lacedämonien/ Chryſantum Laſcary. 148. welches Recommendation-Schreiben beſagter Ertz-Biſchoff an Chur-Brandenburg überlieffert/ ib. Hieſiger Chur-Printz condolirt und gratulirt dem Käyſer Joſepho I. hält um die Zurückkehrung ſeiner Frau Mutter nach München an/ und recommendiret ſich nebſt ſeinem Geſchwiſter. 209. Churfürſt Johann George II. zu Sachſen meldet dem Cammer-Gericht zu Speyer/ wie er ſich wegen des Vicariats mit Chur-Bayern vergleichen wolle. 498. wegen Chur-Bayerns Mediation zwiſchen Schweden und Chur-Brandenburg. 608. 612. An deſſen Churfürſt Maximilian Emanuel ſchreibt der Käyſer wegen gewaltthätiger Occupation der Stadt Ulm. 709. er antwortet darauff. 712. und ſchreibt deswegen an den Fränck- und Schwäbiſchen Creyß. 718. Die Chur-Bayeriſche Land-Stände ſtellen ihrem Chur-Fürſten die bevorſtehende verderbliche Gefahr der Unterthanen vor. 725. er antwortet ihnen. 729. er entſchuldiget ſich beym Käyſerlichen Principal-Commiſſario zu Regensburg/ dem Cardinal von Lamberg und Biſchoff zu Paſſau/ wegen eines nacher Wien abgefertigten ſpolirten Courriers. 734

Beförderung zu Krieges-Dienſten vor einen Cavalier von Chur-Pfaltz bey Chur-Bayern ausgebeten. 141

Berleps. Daß dieſer Baron ſeiner Gebrechlich-

keit halber zu einem Canonicat unfähig ſey/ ſchreibt der Biſchoff zu Coſtantz an Chur-Trier. 314. auch bittet das Dom-Capitul zu Augſpurg den Käyſer/ bey dem Pabſte es dahin zu vermitteln/ damit das Dom-Stifft zu Coſtantz wegen des Gebrechlichen von Berleps bey ſeinen Privilegiis ungekräncket bleibe. 319

Bewirthung auff der Reiſe. Danck davor. 119

Beylager. Einladung dazu. 45. 48. Antwort darauff. 46. 50

Bibra. Um die durch dieſes Freyherrn Todt bey der Reichs-Armee erledigte General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle hält der Freyherr von Leihen bey der Reichs-Verſammlung zu Regensburg an. 133

Bitt-Schreiben um ein Logier in des andern Lande. 117. um Victualien in des andern Lande/ und um Ertheilung der Paß-Briefe deswegen. 118. um Annehmung einer Vormundſchafft. 127. um Linderung ſeines armſeligen Zuſtandes. 128. um Loßlaſſung einer zum Gefängniß condemnirten Perſon. 131. um Ertheilung der General-Feld-Marſchalls-Lieutenant-Stelle. 133. um Erlaſſung ſeiner Dienſte. 135. daß man bey ſeinem Rang gelaſſen/ auch anderweit accommodiret werden möge. 139. um eine Fuhr/ Convoy und Paß. 148. in Religions-Sachen/ 225. 273. 274. und Beytrag zum Kirchen-Bau. 301. 305. und andern Sachen. 446

Brandenburg. Deſſen Chur-Fürſt wünſchet

Chur-Sachſen ein Neu-Jahr. 8. er gratu-
lirt dem Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolf-
fen zu Saltzburg zur Cardinals-Würde. 81.
deſſen Chur-Fürſt/ Friedrich Wilhelm/ no-
tificiret Chur-Sachſen Dero Reiſe in die Cle-
viſche Lande/ und recommendiret ſeine Chur-
Lande. 113. Bey ſelbigem Chur-Fürſten ſtel-
len die Halberſtädtiſchen Stände die Armſe-
ligkeit der Unterthanen vor/ und bitten um
Linderung. 128. deſſen Churfürſten recommen-
dirt Chur-Bayern den Ertz-Biſchoff zu Lace-
dämonien/ Chryſantum Laſcary. 148. und dieſer
Ertz-Biſchoff überlieffert beſagtes Recom-
mendations-Schreiben an Chur-Branden-
burg. ib. deſſen Chur-Printzen/ Friedrichen
III. berichtet der Käyſer die Eroberung der
Feſtung Ofen/ und rühmet die Tapfferkeit
der Brandenburgiſchen Völcker. 154. deſſen
Churfürſten wird von Churfürſt Johann Ge-
orgen I. zu Sachſen des Hrn. Bruders Todes-
Fall berichtet. 175. er antwortet darauff. 176.
deſſen Chur-Fürſt berichtet Chur-Sachſen den
plötzlichen Todes-Fall ſeines Chur-Erbens.
180. bekommt darauff Antwort. 182. deſſen
Chur-Fürſt ſchicket vor die Evangeliſchen Re-
ligions-Verwandten in Hungarn Interceſſio-
nales an den Käyſer. 230. er ſchreibt an König
Carl XI. in Schweden/ die publicirte neue
Kirchen-Ordnung zu Stockholm/ wegen Er-
ziehung der Reformirten Kinder/ betreffend.
244. bekommt darauff Antwort. 248. er
ſchreibt an Chur-Sachſen wegen der be-

dräng-

drängten Evangeliſchen Religions-Verwandten in Chur-Pfältziſchen Landen. 254. erhält deswegen Antwort. 229. das Evangeliſche Corpus danckt deswegen Chur-Brandenburg. 265. von ſelbigem Chur-Fürſten bittet die Catholiſche Geiſtlichkeit zu Halberſtadt/ derſelben Protection noch ferner genieſſen zu laſſen. 273. an deſſen Chur-Fürſten ſchreibet Chur-Trier wegen eines ſubſidii charitativi zu Wider-Erbauung der Speyeriſchen Dom-Kirche. 301. er antwortet darauff. 303. dieſer Chur-Fürſt entſchuldiget ſich bey ſeinen Mit-Churfürſten wegen Verzögerung der Reichs-Deliberationen. 370. er ſchreibt an Chur-Bayern/ Sachſen und Pfaltz/ wegen der zwiſchen der Käyſerlichen Commiſſion und dem Churfürſtlichen Collegio zu Regenſpurg ſich befindenden Ceremonial-Streitigkeiten/ 382. von Chur-Bayerns Mediation zwiſchen Schweden und Chur-Brandenburg. 608. 612. deſſen Churfürſt/ Friedrich Wilhelm/ ſchreibt an die General-Staaten der vereinigten Niederlande wegen des mit Franckreich geſchloſſenen Particular-Friedens. 618. 624. bekommt darauff Antwort. 628. er ſchreibt an König Ludwig XIV. in Franckreich wegen Reſtitution der Pommeriſchen Lande an die Cron Schweden. 634. deſſen Churfürſt verſichert den Churfürſt Maximilian Heinrich zu Cölln aller Hülffe und Aſſiſtenz wider die befürchtende eigenmächtige Einquartierung in das Stifft Hildesheim. 675. er ſchreibt

an

an den König in Dennemarck ſo wohl vor ſich/ als Mediations-wegen in der Hollſteiniſchen Sache. 644. 664. Item an den Käyſer wegen Reſtitution der Stadt Straßburg. 690

Brandenburg-Culmbach. ſiehe Culmbach.

Brandenburg-Onoltzbach. ſiehe Onoltzbach.

Braunſchweig-Lüneburg. Deſſen Hertzog Ferdinand Albrecht bekommt einen Neu-Jahr-Wunſch vom Stifft Corvey/ und wird von ſelbigem zugleich um Continuation guter Nachbarſchafft erſuchet/ 19. deſſen Churfürſt/ Georg Ludwig/ notificirt den Evangeliſchen Schweitzer-Cantons den Parlaments-Schluß des Königreichs Engelland wegen künfftiger Succeſſion zu ſelbiger Crone. 80. Selbige Hertzoge zu Wolffenbüttel ſchreiben an das Dom-Capitul zu Hildesheim in cauſa religionis. 331. deſſen Hertzog Anthon Ulrich ſchreibt an den Käyſer/ und bittet/ denen wider ihn angebrachten Inculpationen nicht zu glauben. 770. er beſchweret ſich nebſt ſeinem Bruder/ Hertzog Rudolph Auguſten/ bey den General-Staaten der vereinigten Niederlande/ daß ſie in dem wider die Cron Franckreich publicirten Manifeſt zur Ungebühr mit berühret worden/ und bittet um Satisfaction. 707. wider die continuirende Poſſeſſion des Chur-Hauſes Braunſchweig wegen des Hertzogsthums Sachſen-Lauenburg proteſtiren die Fürſten zu Anhalt/ und reſerviren ſich darwieder ihre habende Jura. 742

Brieg. Deſſen Hertzog Georg Wilhelm ſchreibt

auff ſeinem Tod-Bette an den Käyſer/ und recommendirt ihm ſeine Evangeliſche Unterthanen. 169

C.

Calender. Wegen Annehmung des verbeſſerten Julianiſchen Calenders ſchreiben die Evangeliſchen Geſandten bey der Reichs-Verſammlung zu Regensburg an die Reformirten Cantons in der Schweitz. 324. dieſe antworten ihnen. 329

Cam̃er-Gerichte zu Speyer. An ſelbiges ſchreibet Churfürſt Johann Georg II. zu Sachſen/ wie er ſich mit Chur-Bayern wegen des Reichs-Vicariats vergleichen wolle. 498. es ſchreibt daſſelbe an den Käyſer um Verordnung/ zu ihrem Unterhalt wieder zu gelangen. 499. ingleichen wegen der zwiſchen dem Käyſer und der Cron Franckreich placitirten Neutralität/ daß ſelbiges Gericht ſolcher auch würcklich genieſſen/ und bey dem Friedens-Schluſſe in vim Pacti Publici perpetuiret werden möge. 501. 505. dieſes Cammer Gerichts Præſident, Graff zu Solms/ ſchreibt an den Käyſer wegen einiger Exceſſe/ ſo an dem Rathhauſe zu Wetzlar/ worauff das Cammer-Gerichte gehalten wird/ vorgegangen. 508. deſſen Præſident, Freyherr von Ingelheim/ bittet den Käyſer/ daß ſeine Delatores ihr Angeben erweiſen/ oder ihm Satisfaction thun ſollen. 512. dieſes Gerichtes Advocaten und Procuratoren condoliren wegen Abſterben Käyſers Leopoldi I. und gratuliren zur angetretenen Käyſerlichen Regierung/ halten

ten zugleich um Wiedereröffnung ihres Gerichtes an. 516. der Marggraf zu Brandenburg-Onoltzbach fraget bey der Reichs-Verſammlung zu Regensburg/ ob bey geſchloſſenem Cammer-Gerichte zu Wetzlar der Käyſerliche Reichs-Hof-Rath zu Wien/ in Sachen/ welche an der Cammer anhängig/ Proceſſe erkennen/ und Mandata ergehen laſſen könne. 521

Carl XI. König in Schweden. An ihn ſchreibet Chur-Brandenburg wegen publicirter neuen Kirchen-Ordnung zu Stockholm/ die Erziehung der Reformirten Kinder betreffend. 244. der König antwortet. 248

Carl Friedrich/ Hertzog zu Münſterberg/ notificiret Chur-Sachſen/ die Vermählung ſeiner Tochter. 32. bekommt darauff Antwort. 34

Carl Guſtav König in Schweden. Deſſen Tod wird von ſeiner Gemahlin/ Hedwig Eleonora/ an Chur-Sachſen berichtet. 186

Carl Ludwig/ Churfürſt zu Pfaltz/ notificiret Chur-Sachſen des Hertzogs zu Simern Todes-Fall/ und daß deſſen Lande nunmehro auff ihn gefallen/ 172. bekommt darauff Antwort. 173

Carolus II. König in Spanien. Deſſen Tod wird vom Käyſer Leopoldo I. denen Schweitzer-Cantons berichtet. 198

Caſchau in Ungarn. Bey Belägerung ſelbiger Feſtung bleibet Hertzog Georg Friedrich zu Würtemberg/ deßwegen condoliret der Käyſer deſſen Bruder/ Friedrich Carln/ Adminiſtratorn

torn

torn des Hertzogthums Würtemberg. 200
Caſimir/ Graf und Edler Herr von der Lippe/ wird von Jobſt Hermann/ auch Grafen und Edlen Herrn von der Lippe/ zu Gevattern gebeten. 61. er antwortet darauff. 63
Cavalier wird von Chur-Pfaltz bey Chur-Bayern zu Krieges-Dienſten recommendirt. 141
Ceremonial-Streitigkeit zwiſchen der Käyſerlichen Commiſſion und dem Churfürſtlichen Collegio. 382. 385
Chriſtian II. Churfürſt zu Sachſen. Zu deſſen Leich-Begängniß invitiret deſſen Bruder/ Churfürſt Johann George I. zu Sachſen ſeine Mutter Sophiam. 212. ſie antwortet. 213
Chriſtian/ Graf von Rantzo/ entſchuldiget ſich bey Chur-Sachſen/ daß er bey ſeiner Zurückreiſe vom Käyſerlichen Hofe deroſelben nicht perſönlich auffwarten können. 109. bekommt darauff Antwort. 111
Chriſtian Auguſt/ Hertzog zu Sachſen und Coadjutor des Ertz-Bißthums Gran/ erlanget vom Käyſer das Prædicat, Durchlauchtig/ und wird ſolches dem Könige in Polen und Churfürſten zu Sachſen notificiret. 88
Chriſtian Auguſt/ Pfaltz-Graf zu Sultzbach/ berichtet Chur-Sachſen das Abſterben ſeines Bruders. 180
Chriſtian Ernſt/ Marggraf zu Brandenburg-Culmbach. Deſſen Vermählung mit der Sächſiſchen Chur-Princeßin/ Erdmuth Sophien/ wird von Churfürſt Johann George II. zu Sachſen Hertzog Friedrich Wilhelmen zu

zu Sachſen - Altenburg notificiret. 36. er danckt der Reichs-Verſammlung zu Regensburg vor die ihm auffgetragene General-Feld-Marſchalls-Stelle. 163

Chriſtian Wilhelm / Fürſt zu Schwartzburg. Wegen ſeiner Introduction in das Reichsfürſtliche Collegium ſchreibet der Käyſer nach Regensburg an ſeinen Principal-Commiſſarium, 98

Chryſantus Laſcary, Ertz-Biſchoff zu Lacedämonien. Dieſen recommandirt Chur-Bayern an Chur-Brandenburg. 148. und Laſcary überlieffert dieſe Recommendation Chur-Brandenburg. ib.

Chur-Bayern. ſiehe Bayern.

Chur-Brandenburg. ſiehe Brandenburg.

Churfürſt. Einer erſucht einen Reichs-Fürſten / ſeine Diener in deſſen Landen Victualien frey erkauffen zu laſſen / und ihnen deshalben Paß-Briefe zu ertheilen. 118. Einem notificirt ein Käyſerl. Miniſtre ſeine Reiſe und Legation zu Friedens-Tractaten. 119. Er antwortet und gratuliret dazu. 120. Es wird einem von einem Reichs-Fürſten ein Teſtament überſchicket / ſelbiges zu verwahren und einmahl zu exequiren / 125. Einer communicirt mit dem andern wegen der entſtandenen Kriegs-Gefahr / und intendirt den Reichs-Frieden zu erhalten. 158. Die Churfürſten ſollen auf Käyſerl. Begehren von Chur-Mayntz nach Augſpurg convociret werden. 576. An die Churfürſtlichen Geſandten zu Regensburg ſchreibt

der Käyſer wegen Verzögerung der Reichs-Deliberationen/ 366. Sie antworten. 376

Churland. Deſſen Hertzog Jacob invitirt Chur-Sachſen zum auffgeſchobenen Beylager. 48. Chur-Sachſen entſchuldiget ſich. 50

Chur-Mayntz/ und Chur-Mayntziſch Directorium zu Regensburg. ſiehe Mayntz.

Chur-Pfaltz. ſiehe Pfaltz.

Chur-Printz zu Sachſen / Johann George III. bekommt von einem Miniſtre einen Neu-Jahr-Wunſch. 17. Jngleichen einen Glück-Wunſch zum Nahmens-Tage von einem Chur-Sächſiſchen Geſandten. 28. wie auch von einem andern Miniſtre. 29

Chur-Sachſen. ſiehe Sachſen.

Cleve. Seine Reiſe in dieſes Land notificiret Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg Chur-Sachſen/ und recommendiret ſeine Chur-Lande. 113

Coburg. Wegen Führung des Sachſen-Coburgiſchen Voti auffm Reichs-Tage und Entſcheidung derer Succeſſions-Differentien ſchreibet der Käyſer an die Hertzoge zu Sachſen-Meinungen/ Gotha und Saalfeld. 739

Cölln. Das Dom-Capitul allhier berichtet Chur-Sachſen den Todt Churfürſt Maximilian Heinrichs zu Cölln. 195. Einige Capitulares allhier ſchreiben an Chur-Brandenburg/ daß Printz Joſeph Clemens in Bayern/ biß zu Erörterung der Ertzbiſchöfflichen Wahl-Sache nicht ins Collegium Electorale admittiret werden möge, 392, Deſſen Churfürſt Joſeph Clemens

mens ſchreibt an den Käyſer wegen Einneh-
mung fremder Völcker. 698

Cöthen. Deſſen Fürſt Emanuel Lebrecht wird von ſeinem Vetter/ Fürſt Johann Georgen zu Anhalt-Deſſau an Churfürſt Joh. Georgen III. zu Sachſen recommandiret/ daß er die Kriegs-Operationes am Rhein mit anſehen möge/ 145. ſeinetwegen ſchreibt gedachter Fürſt von Deſſau an den Chur-Sächſiſchen General-Feld-Marſchall. 147

Commercien. Derentwegen ſchreibt das Reichsſtädtiſche Collegium zu Regensburg an den Käyſer. 408

Communications-Schreiben wegen entſtandener Krieges-Gefahr. 159

Condemnirter auff eine Feſtung. Um deſſen Loßlaſſung wird angehalten. 131

Condolenz-Schreiben wegen eines Todes-Falles. 200. 209. 219. 516

Conſens zur Heyrath geſucht. 40. 53. Antwort darauff. 42

Corvey. Dieſes Stifft legt bey Hertzog Ferdinand Albrechten zu Braunſchweig und Lüneburg einen Neu-Jahr-Wunſch ab/ und bittet um Continuation guter Nachbarſchafft. 19

Coſtantz. Hieſiger Biſchoff/ Frantz Johann/ notificiret Hertzog Eberharden zu Würtemberg ſein angetretenes Biſchöffliches Amt/ und bittet um Continuation guter Freundſchafft. 100. bekommt darauff Antwort und Gratulation. 101. Er ſchreibt an Chur-Trier/ daß der Baron von Berleps ſeiner Gebrechlichkeit hal-

halber zu einem Canonicat unfähig ſey/ und bittet/ſich dieſer Sache anzunehmen/314. Das Dom-Capitul zu Augſpurg ſchreibt an den Käyſer/ es bey dem Pabſte zu vermitteln/ damit das Dom-Stifft zu Coſtantz wegen des gebrechlichen von Berleps bey ſeinen Privilegiis ungekräncket bleibe/ 319. Der Abgeſandte der Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafft ſchreibt an den Käyſer wegen der Neutralität vor Coſtantz und die Waldſtädte/ 682. Er bekömmt darauf Antwort. 685

Creditiv vor einen Geſandten. 151. 355. 358. 363

Culmbach. Dieſes Marggrafens/ Chriſtian Ernſtens/ Vermählung mit der Sächſiſchen Chur-Princeßin/ Erdmuth Sophia/ wird von Churfürſt Johann Georgen II. zu Sachſen/ Hertzog Friedrich Wilhelmen zu Sachſen-Altenburg/notificiret. 36. Dieſer Marggraf danckt der Reichs-Verſammlung zu Regensburg vor die ihm auffgetragene General-Feld-Marſchalls-Stelle. 163

D.

Dankſagungs-Schreiben/ wegen vertretener Gevatterſchafft durch einen Geſandten/ 67. Vor gethane Beſuchung. 107. Für gute Bewirthung auf der Reiſe. 19. Wegen erhaltenen Sieges. 153. Wegen erwieſener Tapfferkeit. 156. Vor geleiſtete Kriegs-Hülffe/158. vor ertheilte Kriegs-Charge. 161 = = 168. Wegen Abſchickung eines Geſandten. 178. Vor überſchickte Leichen-Predigt. 221. Wegen Beyſtand

ſtand in Religions-Sachen. 265
Darmſtadt. Deſſen Landgraf George notificiret ſeiner Tochter Vermählung Churfürſt Johann Georgen I. zu Sachſen / und bittet um deſſen Conſens. 40. Bekommt Antwort / 42. Der Käyſer leget ſelbigem Landgrafen Ludwigen das Prædicat Durchlauchtig bey / und notificiret ſolches Chur-Pfaltz. 87
Dennemarck. Deſſen König gratulirt dem Könige in Preuſſen zur angenommenen Königlichen Würde. 72. Deſſen Schreiben an den Hertzog zu Hollſtein-Gottorff wegen Sequeſtration des Hertzogthums Schleßwig. 643. Schreiben der Mediatoren an Dennemarck wegen Reſtitution dieſes Hertzogs. 646. Schreiben des Käyſers an Dennemarck wegen dieſer Sache. 657. ingleichen wegen des Vorhabens wider die Stadt Hamburg. 660. Schreiben Chur-Brandenburgs an Dennemarck wegen gütlicher Abthuung der Hollſteiniſchen Irrungen. 664. Deſſen König danckt Printz Carl Rudolphen von Würtemberg nebſt andern Ober- und Unter-Officiern vor die bey Ramellies in den Spaniſchen Niederlanden erwieſene Tapfferkeit. 755
Deſſau. Deſſen Fürſt / Johann George recommendiret bey Churfürſt Johann Georgen III. zu Sachſen ſeinen Vetter / Fürſt Emanuel Lebrechten zu Anhalt-Cöthen / daß er die Kriegs-Operationes bey einer Campagne am Rhein mit anſehen möge. 145. Dieſes thut er auch bey dem Chur-Sächſiſchen General-

Feld-Marſchall. 147
Dienſte. Deren Erlaſſung ſucht ein Miniſtre bey Chur-Sachſen. 135
Dom-Capitul zu Cölln berichtet Chur-Sachſen den Todt Churfürſt Maximilian Heinrichs zu Cölln. 195
Donauwerth. Dieſe Stadt notificiret den ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Creyſſes ihre Reincorporation in ſolchen Creyß. 570. Bekommt Antwort. 572
Durlach. Selbigen Marggrafens / als General-Feld-Marſchalls-Todt wird der Reichs-Verſammlung zu Regensburg von einem General-Kriegs-Commiſſario berichtet. 190. Deſſen Marggraf ſchreibt an das Reich / ihm wegen ruinirt-und abgebrannter Landen zur Satisfaction bey denen Friedens-Tractaten zu verhelffen. 426. Er ſchreibt an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg wegen des Frantzöſiſchen Einfalls in ſeine Länder. 443

E.

Eberhard Hertzog zu Würtemberg. Ihm notificiret Frantz Johann / Biſchoff zu Coſtantz / ſein angetretenes Amt / und bittet um Continuation guter Freundſchafft. 100. Dieſer antwortet darauff und gratuliret. 101. Der Käyſer ſchickt an ihn ein Ausſchreiben zum Reichs-Tage nach Regenſpurg. 342
Eberhard Ludwig Hertzog zu Würtemberg. Dieſem danckt der Käyſer wegen geleiſteter Hülffe in Bayern. 158

Egg. Selbigem Freyherrn / George Hannibaln/wird vom Churfürſt Johann George III. zu Sachſen notificiret / daß die angetragene Gevatterſchafft durch den Churfürſtlichen Geſandten zu Regenſpurg ſolle vertreten werden. 66

Eggenberg. Dieſer Fürſt wünſchet Chur-Sachſen ein Neu-Jahr. 10. Bekommt darauf Antwort. 11. Selbiger Fürſt Johann Anthon invitirt Churfürſt Johann Georgen I. zu Sachſen zum Beylager / oder bittet um einen Geſandten. 45. Bekommt Antwort darauff. 46. Selbige Fürſtin danckt einer Reichs-Fürſtin/ daß dero Gemahl ihren Herrn beſucht. 107

Eichſtädt. Deſſen Biſchoffe / als Käyſerlichem Principal-Commiſſario, wird vom Reichs-Convent zu Regensburg ein Neu-Jahr gewünſchet / und um ſeine Wiederkunfft angehalten. 12. Er antwortet darauff. 14. Der Käyſer intimirt der Reichs-Verſammlung zu Regensburg den Biſchoff zu Eichſtädt / als ſeinen Gevollmächtigten Principal-Commiſſarium zu erkennen. 346. Dieſer Biſchoff notificirt dem Chur-Mayntziſchen Directorio zu Regensburg das übernommene Käyſerliche Principal-Commiſſariat. 351. Der Reichs-Convent zu Regensburg ſchreibt an ihn wegen Wiederbeſuchung des Reichs-Tages. 353. Siehe auch Aichſtädt.

Einladung zum Beylager. 45. 48. Antwort darauff. 46. 50

Eiſenach. An den Hertzog daſelbſt ſchreibt der

Käyſer wegen der Præcedenz-Streitigkeit bey denen Reichs-Seſſionen. 737
Elb-Zoll bey Glückſtadt. Wegen deſſelben ſchreiben die Geſandten des Nieder-Sächſiſchen Creyßes zu Braunſchweig an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. 535. ingleichen an die Cron Dennemarck. 537
Eleonora Erdmuth Louiſe/ Churfürſtin zu Sachſen/ wird zu Gevattern gebeten. 64
Emanuel Lebrecht/ Fürſt zu Anhalt-Cöthen wird von ſeinem Vetter/ Fürſt Johann Georgen zu Anhalt-Deſſau/ an Chur-Fürſt Johann Georgen III. zu Sachſen recommendiret/ daß er die Kriegs-Operationes am Rhein mit anſehen möge. 145. Seinetwegen ſchreibt in dieſer Sache beſagter Fürſt auch an den Sächſiſchen General-Feld-Marſchall. 147
Engelland. Der Parlaments-Schluß ſelbigen Königreichs wegen künfftiger Succeſſion ſelbiger Crone wird von Churfürſt George Ludwigen zu Hannover den Evangeliſchen Schweitzer-Cantons notificiret. 82
Entbindung der Gemahlin andern angedeudet. 55
Entſchuldigungs-Schreiben wegen nicht geſchehenen Beſuchs. 109. 122
Erdmuth Sophia/ Chur-Printzeßin zu Sachſen. Deren Vermählung mit dem Marggrafen zu Culmbach wird von Churfürſt Johann Georgen II. zu Sachſen/ Hertzog Friedrich Wilhelmen zu Sachſen-Altenburg notificiret. 36

Erkundigungs-Brieff wegen des andern Zuſtandes. 106
Erlaſſung der Dienſte von einem Miniſtre bey Chur-Sachſen geſuchet. 135
Erſuchungs-Schreiben / es dahin zu vermitteln / daß es in der Schuldhandlung bey der abgeredeten Summa bleiben möge. 130
Evangeliſche Corpus zu Regensburg intercediret beym Käyſer Joſepho I. vor die Unterthanen ihrer Religion in Schleſien und deren Gewiſſens-Freyheit / gratuliret zugleich zur angetretenen Käyſerlichen Regierung. 238
Evangeliſche Könige. Deren Abgeſandte am Käyſerlichen Hofe zu Wien intercediren vor ihre Religions-Verwandte in Ungarn / inſonderheit vor den gefänglich geſetzten Prieſter Samuel Hodoſſi. 336
Evangeliſche Reichs-Stände ſchreiben an den Käyſer um Abſtellung der wider die Gräflich-Sinzendorffiſche Wittib und Kinder der Religion halber continuirende Beſchwerungen. 232

F.

Ferdinand Albrecht / Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg / bekommt vom Stifft Corvey einen Neu-Jahr-Wunſch / und wird von ſelbigem um Continuation güter Nachbarſchafft erſuchet. 19
Ferdinandus III. Römiſcher Käyſer / notificiret Churfürſt Johann Georgen I. zu Sachſen der Ertz-Hertzogin Marianen Heyrath

mit dem Königlichen Printzen in Spanien. 30. Bekommt darauf Antwort. 31
Flämming. An dieſen Chur-Sächſiſchen General-Feld-Marſchall ſchreibt der Fürſt von Deſſau ſeines Vetters des Fürſten von Cöthen wegen. 147
Fränckiſcher von Adel wird auff ein Ungariſch Gräntz-Hauß condemnirt/ und um deſſen Loßlaſſung angehalten. 131
Fränckiſcher Creyß. An deſſen ausſchreibende Fürſten ſchreibt der Käyſer wegen des Durchmarſches der Münſteriſchen Trouppen. 556. Dieſem Creyße wird von den General-Staaten der vereinigten Niederlande die Beobachtung der gemeinen Sache bey jetzigem Kriege vorgeſtellet. 559. An ſelbigen ſchreibt Chur-Bayern wegen ſeiner Kriegs-Operationen in Schwaben/ vornemlich der Occupation der Stadt Ulm. 718
Franckfurt am Mayn. Des Römiſchen Königs Wahl zu Augſpurg ſoll dieſer Stadt nicht præjudiciren. 579. 581
Franckreich. Wegen Beſchleunigung des Friedens mit dieſer Cron ſchreibt das Churfürſtliche Collegium zu Regensburg an den Käyſer. 433. Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg ſchreibt wegen des mit Franckreich getroffenen Particular-Friedens an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. 618. 624. Dieſe antworten darauf. 628. Wegen Vollſtreckung der Reichs-Verfaſſung zu Fortſetzung des Krieges wider Franckreich und

und deſſen Helffer/ ſchreibt der Römiſche König Joſephus I. an die Reichs-Verſammlung zu Regensburg. 747
Frantz Johann / Biſchoff zu Coſtantz/ notificiret Hertzog Eberharden zu Würtemberg/ſein angetretenes Amt / und bittet um Continuation guter Freundſchafft. 100. Bekommt darauff Antwort und Gratulation. 101
Frantz Matthias May. Siehe May.
Frantzoſen. Wegen deren Sengen und Breñen in einigen / zumahl jenſeit Rheins gelegenen Städten / klagt das Reichsſtädtiſche Collegium beym Käyſer. 424
Friedberg. Wegen dieſer Reichs-Stadt/in puncto collectandi Judæos, intercediret das Reichs-Städtiſche Collegium zu Regensburg beym Käyſer. 419
Friede. Selbigen zu erhalten bemühet ſich ein Churfürſt gegen den andern. 158. Wegen Beſchleunigung deſſen mit Franckreich ſchreibt das Churfürſtliche Collegium zu Regensburg an den Käyſer. 433
Friedrich III. Chur-Printz zu Brandenburg. Dieſem berichtet der Käyſer die Eroberung der Feſtung Ofen / und rühmet die Tapfferkeit der Brandenburgiſchen Völcker. 154
Friedrich Carl/ Adminiſtrator des Hertzogthums Würtemberg. Selbigem condoliret der Käyſer wegen Abſterbens ſeines Bruders / George Friedrichs / Hertzogs zu Würtemberg/ der bey Caſchau in Ungarn geblieben. 200
Friedrich Magnus, Marggraf zu Baaden / berichtet

richtet den Tod ſeines Vaters der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. 191. Bekommt darauff Antwort. 193
Friedrich Wilhelm / Churfürſt zu Brandenburg / notificiret Chur-Sachſen / daß die Preußiſchen Stände ihm / als ſouverainen Hertzog in Preuſſen / den Erbhuldigungs-Eyd abgeſchworen. 70. Er notificiret Chur-Sachſen dero Reiſe ins Cleviſche / und recommendiret ſeine Chur-Lande. 113
Friedrich Wilhelm / Hertzog zu Sachſen-Altenburg. Ihm wird von Johann Georgen II. Churfürſten zu Sachſen / die Vermählung der Chur-Princeßin mit dem Marggrafen zu Culmbach notificiret. 36. Er antwortet darauff. 38. Er dancket Churfürſt Johann Georgen I. zu Sachſen vor die durch einen Geſandten verrichtete Gevatterſchafft. 67
Frieſen. An dieſen Grafen ſchreibt der Käyſer wegen ſeiner in Landau / als damahligen Commendantens / bezeigten Tapfferkeit. 156
Fürſtlicher Miniſtre wird von einem Reichs-Grafen erſuchet / es bey ſeinem Principal zu vermitteln / daß es in der Schuldhandlung bey der abgeredeten Summa bleiben möge. 130

G.

Gage. Um die rückſtändige hält Johann Wilhelm Kett von Wanſcheid / General-Adjutant, bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg an. 143
Geburt eines Kindes andern angedeutet. 55. 56. Glückwunſch dazu. 58

Ge-

Geburts-Tag. Gratulation dazu. 21. 23. 25
Gemahlin. Deren Entbindung andern angedeutet. 55
Generals-Stelle. Vor deren Conferirung danckt der Fürſt von Hohenzollern. 166
General-Adjutant, Johann Wilhelm Kett von Wanſcheid / hält bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um ſeine rückſtändige Gage an. 143
General-Feld-Marſchalls / Marggrafens zu Baaden-Durlach Tod wird von einem General-Kriegs-Commiſſario der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg berichtet. 190
General-Feld-Marſchalls-Stelle. Vor deren Conferirung danckt Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Culmbach der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. 163
General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle bey der Reichs-Armee ſucht der Freyherr von Leihen bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. 133
General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle. Vor deren Conferirung vom geſammten Reiche danckt der Freyher von Thüngen. 165
General-Kriegs-Commiſſarius berichtet der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg das Abſterben des General-Feld-Marſchalls / Marggrafens zu Baaden-Durlach. 190
General-Staaten der vereinigten Niederlande gratuliren dem Könige in Preuſſen zur angenommenen Königlichen Würde. 77. Bey ihnen intercediret Chur-Sachſen wegen einiger

Leipzigiſchen Handels-Leute. 150. An ſelbige ſchreibet der Römiſche König Joſephus wegen Eroberung der Feſtung Landau. 157. Sie ermahnen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg zu nachdrücklicher Beobachtung des Heil. Römiſchen Reichs Wohlfahrt. 457. ingleichen die bißherigen Siege recht zu gebrauchen / und wider Franckreich ehere und beſſere Anſtalten zu machen. 469. wie auch / daß alles / was zu einer frühen und vigoureuſen Campagne erfordert wird / an Seiten des Reichs zeitlich in Bereitſchafft gebracht werden möge. 476. Ferners Schreiben derſelben wegen ſchleuniger Vorſorge / die Krieges-Operationes zu befördern. 482. Antwort darauf. 488. Siehe auch Staaten der vereinigten Niederlande.

George / Landgraf zu Heſſen-Darmſtadt / notificiret Churfürſt Johann Georgen I. zu Sachſen die Vermählung ſeiner Tochter / und bittet um deſſen Conſens. 40. Bekommt darauff Antwort. 42

George Friedrich / Hertzog zu Würtemberg / bleibt bey der Belägerung der Feſtung Caſchau in Ungarn / und der Käyſer condolirt deßwegen ſeinen Bruder / Friedrich Carln / Administratori des Hertzogthums Würtemberg. 200

George Friedrich / Graf von Waldeck / Reichs-General-Lieutenant. Dieſem danckt der Käyſer wegen des erhaltenen Sieges bey St. Gotthard in Ungarn. 153

George Hannibal/ Freyherr von Egg/ bekommt von Churfürſt Johann George III. zu Sachſen ein Notifications-Schreiben/ daß die angetragene Gevatterſchafft durch den Churfürſtlichen Geſandten zu Regenſpurg ſolle vertreten werden. 66
George Ludwig/ Churfürſt zu Hannover/ notificirt den Evangeliſchen Schweitzer-Cantons den Parlaments-Schluß des Königreichs Engelland wegen künfftiger Succeſſion zu ſelbiger Crone. 82
George Siegfried/ Graf zu Waldeck. Deſſen Erhöhung in den Fürſten-Stand wird vom Käyſer an Chur-Pfaltz berichtet. 96
George Wilhelm/ Hertzog zu Liegnitz/ Brieg und Wohlau/ ſchreibt auff ſeinem Todtbette an den Käyſer/ und recommendiret ihm ſeine Evangeliſche Unterthanen. 169
Geſandſchafft notificiret. 119. Antwort und Gratulation dazu. 120. Solche Verrichtung zum Begräbniß auffgetragen. 217
Geſandter zum Beylager ausgebeten. 45. Antwort darauff. 46. Danck vor die Abſchickung eines Geſandten/ der eines Todes-Falls halber condolirt/ auch zur angetretenen Churfürſtlichen Regierung gratulirt. 178. ein ſolcher zum Begräbniß ausgebeten. 215
Gevatter Bitt-Schreiben. 60. - - 65
Gevatterſchafft durch einen Geſandten verrichtet. 66. Danck davor. 67
Glückſtadt. Elb-Zoll dabey. Deswegen ſchreiben die Geſandten des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes zu Braunſchweig an die General-

Staa-

Staaten der vereinigten Niederlande. 535.
ingleichen an die Cron Dennemarck. 537
Glückwünſche zum Geburts-Tage. 21. - - 25.
zum Nahmens-Tage. 26. - - 26. wegen der
Geburt eines Printzen. 58
Gotha. An den Hertzog daſelbſt ſchreibt der
Käyſer wegen der Præcedenz - Streitigkeit
bey denen Reichs-Seſſionen. 737. ingleichen
wegen Führung des Sachſen-Coburgiſchen
Voti auffm Reichs-Tage / und Entſcheidung
derer Succeſſions-Differentien. 739
Gotthard in Ungarn. Wegen des allhier er-
haltenen Sieges danckt der Käyſer Graf Ge-
orge Friedrichen von Waldeck / Reichs-Ge-
neral-Lieutenant. 153
Gran. Dieſes Ertz-Bißthums Coadjutor, Her-
tzog Chriſtian Auguſten zu Sachſen / wird vom
Käyſer das Prædicat Durchlauchtig beygele-
get / und ſolches dem Könige in Polen und
Churfürſten zu Sachſen notificiret. 88
Gratulations-Schreiben wegen getroffener Hey-
rath. 54. wegen empfangener Crone. 68. 72.
- - 79. wegen empfangener Cardinals-Wür-
de. 81. wegen Erhöhung in den Fürſten-
Stand. 95. wegen angetretener Stiffts-Re-
gierung. 101. zur Reiſe 115. zur Reiſe und Le-
gation zu Friedens-Tractaten. 121. wegen an-
getretener Regierung. 516
Greiffenkrantz. Vor ſelbigen Herrn ſchickt der
Hertzog von Schleßwig-Hollſtein ein Credi-
tiv an die Reichs-Verſammlung zu Regen-
ſpurg. 151

Gronsfeld. Wegen der von dieſem Grafen wider den Cardinal von Lamberg gebrauchten Anzüglichkeiten intercediret der Reichs-Convent zu Regenſpurg beym Käyſer. 413

Gruß-Brief. 106

Güſtrauiſcher Succeſſions-Streit. Dieſes wegen ſchreibet der Käyſer an die ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes. 557

H.

Halberſtadt. Die Stände dieſes Fürſtenthums ſtellen bey Chur-Brandenburg die Armſeligkeit der Halberſtädtiſchen Unterthanen vor/ und bitten um Linderung. 128. die Catholiſche Geiſtlichkeit alda ſchreibet an Chur-Pfaltz wegen derer bedrängten Reformirten in der Pfaltz ein Temperament zu treffen. 267. Antwort darauff. 270. Gedachte Geiſtlichkeit bittet bey Chur-Brandenburg/ derſelben ihre Protection noch ferner genieſſen zu laſſen. 273. Sie ſchreibt an den Käyſer/ Dero Autorität in dem Religions-Weſen/ und inſonderheit bey Chur-Pfaltz/ zu interponiren. 274

Hamburg. Der Rath alda ſchreibt an den König in Schweden wegen D. Mayers Dimiſſion. 309. Antwort darauff. 311. Dieſe Stadt ſchreibt an den Käyſer wegen Wiederauffhebung der an die ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes ertheilten Commiſſion, einiger in beſagter Stadt angegebenen Differentien halber. 551. Der Käyſer

ſchreibt an Dennemarck wegen des Vorhabens wider dieſe Stadt. 660
Hannover. Deſſen Churfürſt George Ludwig notificirt den Evangeliſchen Schweitzer-Cantons den Parlaments-Schluß des Königreichs Engelland wegen künfftiger Succeſſion zu ſelbiger Crone. 82. Wegen dieſes Electorats ſchreibt der Käyſer an die Churfürſten/ 584. und einige Geſandten an den Käyſer; 587. ingleichen Chur-Trier. 590. Wegen dieſes Churfürſtens Reichs-Ertz-Pfanner-Amts. 594
Haubitz. Dieſer Freyherr erhält von Churfürſt Johann George I. zu Sachſen ein Schreiben/ um deſſen Stelle bey des Grafen Iſolano Tochter Beylager zu vertreten. 51. Er antwortet darauff. 52.
Hedwig Eleonora/ Königin in Schweden/ berichtet Chur-Sachſen das Abſterben ihres Gemahls/ Carl Guſtavs. 186
Heſſen-Darmſtadt/ ſiehe Darmſtadt.
Heſſen-Rheinfels/ ſiehe Rheinfels.
Heydelberg. Dieſe Stadt ſtellet der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg ihren elenden Zuſtand vor/ und bittet um Sublevirung und Moderation bey bevorſtehenden præſtationibus publicis. 438
Heyrath wird einem notificiret. 30. 32. 36. 40. Conſens dazu ausgebeten. 40. 53. Antwort darauff. 42. Gratulation dazu. 54
Hildesheim. An das Dom-Capitul allda ſchreiben die Hertzoge von Braunſchweig und Lüneburg zu Wolffenbüttel in cauſa religionis. 331

ingleichen die ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creyßes. 333. Wider die befürchtende eigenmächtige Einquartierung in ſelbiges Stifft verſichert Chur-Brandenburg den Churfürſten zu Cölln aller Hülffe. 675

Hilperhauſen. Selbige Hertzogin wird vom Hertzog zu Sachſen-Saalfeld zu Gevattern gebeten. 60

Hodoſſi. Vor dieſen gefänglich-geſetzten Prieſter in Ungarn intercediren die am Käyſerlichen Hofe zu Wien lebende Abgeſandten der Evangeliſchen Könige und der Staaten der vereinigten Niederlande. 336

Hohenzollern. Dieſer Fürſt danckt vor die bey der Reichs-Armee und dero Cavallerie ihm auffgetragene Generals-Stelle. 166

Hollſtein. Der Hertzog von Schleßwig-Hollſtein ſchickt ein Creditiv an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor den Herrn von Greiffenkrantz. 151

Hollſtein-Gottorff. An ſelbigen Hertzog ſchreibt der König in Dennemarck wegen Sequeſtration des Hertzogthums Schleßwig. 643. Schreiben der Mediatoren an Dennemarck wegen Reſtitution dieſes Hertzogs. 646. Der Käyſer ſchreibt eben deßwegen. 657. Chur-Brandenburg ſchreibt an Dennemarck wegen gütlicher Abthuung der Hollſteiniſchen Irrungen. 664. Schreiben der verwittibten Hertzogin zu Hollſtein-Gottorff an den Grafen zu Rantzau wegen Wiedereinlöſung des Amts Barmſtädt. 668.

Hülffe im Kriege. Davor gedanckt. 158
Hungarn. Die Evangeliſche Religions-Verwandten darinnen werden von Churfürſt Johann Georgen II. zu Sachſen dem Gouverneur daſelbſt recommendiret / 85. ſiehe auch Ungarn.

J.

Jacob / Hertzog zu Churland / invitirt Chur-Sachſen zum auffgeſchobenen Beylager. 48. Chur-Sachſen entſchuldiget ſich. 50
Jacobus II. König in Engelland. Der Käyſer ſchreibt an Printz Wilhelm Heinrich von Oranien / wegen Vermittelung / daß die jenige / ſo Königs Jacobi II. in Engelland / Catholiſcher Religion zugethan / ihme und ſelbigem Königreiche in politicis zu dienen / nicht unfähig seyn mögen. 321
Ingelheim. Dieſer Freyherr ſchreibt an den Käyſer / daß ſeine Delatores ihr Angeben erweiſen / oder ihm Satisfaction thun ſollen. 512
Interceſſions-Schreiben vor einige Handels-Leute. 150
Invitations-Schreiben zum Beylager. 45. 50. zum Leich-Begängniß. 212. 218
Jobſt Herrmann / Graf und Herr von der Lippe / bittet Caſimirn / auch Grafen und Herrn von der Lippe / zu Gevattern. 61. bekommt Antwort darauff. 63
Johann Adolph / Graf zu Schwartzenberg / notificiret Chur-Bayern ſeine Erhöhung in den Fürſten-Stand / überſchickt ihm zugleich das Käy-

Käyſerliche Intimations-Schreiben / und thut wegen Erlangung Seſſionis und Voti auff dem Reichs-Tage Anſuchung. 90. Gratulation zu dieſer Erhöhung. 95
Johann Anthon / Fürſt zu Eggenberg / invitirt Churfürſt Johann Georgen I. zu Sachſen zum Beylager / oder bittet um einen Geſandten. 45. Bekommt Antwort darauff. 46
Johann Caſpar von Ampringen. ſiehe Ampringen.
Johann George I. Churfürſt zu Sachſen. Ihm wird vom Römiſchen Käyſer Ferdinando III. der Ertz-Hertzogin Marianen Heyrath mit dem Königlichen Printzen in Spanien notificiret. 30. Antwort darauff. 31. Ihm wird von Land-Graf Georgen zu Heſſen-Darmſtadt die Vermählung ſeiner Tochter notificiret / und ſein Conſens darzu erbeten. 40. Er antwortet. 42. Er wird von Johann Anthon / Fürſten zu Eggenberg / zum Beylager invitiret / oder um einen Geſandten gebeten. 45. Er antwortet darauff. 46. Er ſchreibt an den Freyherrn von Haubitz / daß er ſeine Stelle auff des Grafen Iſolano Tochter Beylager vertreten ſolle. 51. Dieſer antwortet. 52. Ihm wird von Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachſen-Altenburg vor die durch einen Geſandten verrichtete Gevatterſchafft gedancket. 67. Er berichtet ſeines Bruders Todes-Fall dem Käyſer. 174. wie auch Chur-Brandenburg. 175. Antwort von dieſem. 176. Er invitirt ſeine Mutter Sophiam zu ſeines Bru-

ders Leich-Begängniß. 212. Sie antwortet. 213. Er ſchreibt an Hertzog Auguſten zu Sachſen/ Adminiſtratorem des Ertz-Stiffts Magdeburg/ wegen Verſtatt- und Einſammlung einer Collecte zu Auffbauung dreyer Evangeliſchen Kirchen in Schleſien. 305. Dieſer antwortet. 307.

Johann George II. Churfürſt zu Sachſen. Er bekommt von der Churfürſtlichen Sächſiſchen Geſandſchafft zu Regenſpurg einen Glückwunſch zum Geburts-Tage/ 21. ingleichen von einem vornehmen Miniſtre, 23. 25. zum Nahmens-Tage von dero Geſandſchafft zu Regenſpurg. 26. Er notificiret Hertzog Friedrich Wilhelmen zu Sachſen-Altenburg die Vermählung ſeiner Chur-Printzeßin. 36. Bekommt Antwort. 38. Jhm notificiret Johann Caſpar von Ampringen ſein angetretenes Gubernament in Hungarn/ und recommendirt ſeinen Teutſchen Ritter-Orden. 84. Antwort darauff/ Gratulation und Recommendation der Evangeliſchen Religions-Verwandten in Hungarn. 85. Er ſchreibt wegen Abſterbens Käyſers Ferdinandi III. an das Käyſerliche Cammer-Gerichte zu Speyer/ und wie man ſich mit Chur-Bayern der Adminiſtration der Juſtiz halber bey währendem Interregno vergleichen wolle. 498

Johann George III. Chur-Printz zu Sachſen. Er bekommt von einem Miniſtre einen Neu-Jahr-Wunſch/ 17. eine Gratulation zum Nahmens-Tage; 28. 29. Jngleichen wegen

der

der Geburt eines Printzen. 58. Er wird von einem Miniſtre zu Gevattern gebeten. 65. Ihm wird ein Todes-Fall berichtet / und ein Geſandter zum Begräbniß von ihm ausgebeten. 215

Johann George III. Churfürſt zu Sachſen. Er notificiret dem Freyherrn von Egg / daß die angetragene Gevatterſchafft durch den Churfürſtlichen Geſandten zu Regenſpurg ſolle vertreten werden. 66. Ihm recommendiret Fürſt Johann George zu Anhalt-Deſſau ſeinen Vetter zu Cöthen / daß er die Kriegs-Operationes am Rhein mit anſehen möge. 145

Johann George / Fürſt zu Deſſau. Siehe Deſſau.

Johann Heinrich Schütz. Siehe Schütz.

Johann Wilhelm Kett. Siehe Kett.

Joſeph Clemens / Printz von Bayern. Einige Capitulares zu Cölln ſchreiben an Chur-Brandenburg / daß gedachter Printz biß zu Erörterung der Ertz-Biſchöfflichen Wahl-Sache nicht ins Collegium Electorale admittiret werden möge. 392

Joſephus, Ertz-Hertzog von Oeſterreich / wird um die Loßlaſſung eines auf ein Ungariſch Gräntz-Hauß condemnirten Fränckiſchen von Adel erſuchet. 131

Joſephus, Römiſcher König. Er ſchreibt wegen Eroberung der Feſtung Landau an die General-Staaten. 157. Danckt dem Käyſerlichen Principal-Commiſſario zu Regenſpurg / Cardinal von Lamberg / vor die gegebene Nachricht we-

wegen der vom Reich erfolgten Kriegs-Declaration wider Franckreich und deſſen Anhang. 455. Schreibt an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg wegen Vollſtreckung der Reichs-Verfaſſung zu Fortſetzung des Krieges wider Franckreich und deſſen Helffer. 747

Joſephus I. Römiſcher Käyſer. Er danckt Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtemberg wegen geleiſteter Hülffe in Bayern. 158. Ihm condolirt und gratulirt der König in Preuſſen. 206. Ingleichen der Chur-Printz in Bayern / der auch um die Zurückkehrung ſeiner Mutter nach München anhält / und ſich nebſt ſeinem Geſchwiſter recommendiret. 209. Es intercediret bey ihm das Evangeliſche Corpus zu Regenſpurg vor die Unterthanen ihrer Religion in Schleſien und deren Gewiſſens-Freyheit / gratuliret zugleich zur angetretenen Käyſerlichen Regierung. 238. Bey ihm intercediret der König in Preuſſen in cauſa religionis wegen Schleſien. 288. Er giebt dem Cardinal von Lamberg Credentiales nach Regenſpurg. 363

Iſolano. Bey dieſes Grafen Tochter Beylager ſoll der Freyherr von Haubitz / Churfürſt Johann Georgens I. zu Sachſen Stelle vertreten. 51. Derſelbe antwortet. 52

Julianiſche Calender. Wegen Annehmung dieſes verbeſſerten Calenders ſchreiben die Evangeliſchen Geſandten bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg an die Refor-

mirten

mirten Cantons in der Schweitz. 324. Dieſe antworten. 329

Julius Franciſcus, Hertzog zu Sachſen-Lauenburg / notificiret Chur-Sachſen ſeine Reiſe in Nieder-Sachſen / und entſchuldiget ſich wegen unterlaſſener Viſite. 113. Antwort und Gratulation zu dieſer Reiſe. 115

K.

Käyſer. Ihm wird von Chur-Bayern ein Neu-Jahr gewünſchet. 1. Antwort darauff. 3. Er ſchreibet an den Biſchoff zu Aichſtädt / als ſeinen Principal-Commiſſarium zu Regenſpurg / die Entbindung ſeiner Gemahlin denen Reichs-Ständen anzudeuten. 55. Er notificiret Chur-Pfaltz / daß er dem Land-Graf Ludwig zu Heſſen-Darmſtadt das Prædicat Durchlauchtig beygeleget. 87. Dergleichen thut er gegen den König in Polen und Chur-Fürſten zu Sachſen wegen Hertzog Chriſtian Auguſts zu Sachſen. 88. Er ſchreibt an Chur-Bayern / daß er Johann Adolphen / Grafen zu Schwartzenberg / in den Fürſten-Stand erhoben. 92. An Chur-Pfaltz / wegen Erhöhung George Siegfrieds / Grafens zu Waldeck / in den Fürſten-Stand. 96. An ſeinen Principal-Commiſſarium zu Regenſpurg / den Cardinal von Lamberg / wegen der Introduction Fürſt Chriſtian Wilhelms zu Schwartzburg in das Reichs-Fürſtliche Collegium. 98. Er notificiret einer Reichs-Stadt die Durchreiſe eines Päbſtlichen Nuncii, und erinnert

ſie/ ihm höflich zu begegnen. 104. Er recommendiret Chur-Pfaltz die Beſchleunigung einer Rechts-Sache. 124. Er danckt dem Reichs-General-Lieutenant/ Graf George Friedrichen von Waldeck/ wegen des erhaltenen Sieges bey St. Gotthard in Ungarn. 153. Er ſchreibt an den General/ Graf von Frieſen/ wegen ſeiner in Landau/ als damahligen Commendantens/ bezeigten Tapfferkeit. 156. An ihn ſchreibt Hertzog George Wilhelm zu Liegnitz/ Brieg und Wohlau auff ſeinem Todt-Bette/ und recommendiret ihm ſeine Evangeliſche Unterthanen. 169. Ihm wird von Chur-Sachſen des Bruders Tod berichtet. 174. Er condolirt dem Adminiſtratori des Hertzogthums Würtemberg/ Friedrich Carln/ wegen des Abſterbens ſeines Bruders/ George Friedrichs. 200. Er condolirt Marggraf Wilhelm Friedrichen zu Brandenburg-Onoltzbach wegen ſeines Bruders/ der in einer Action mit den Chur-Bayeriſchen Trouppen verwundet worden/ und daher geſtorben iſt. 204. An ihn ſchicken die der Schweitzeriſchen und Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Prediger und Schul-Diener in Ungarn ein Klag-und Bitt-Schreiben. 225. An ihn ſchickt Chur-Brandenburg Interceſſionales vor die Evangeliſchen Religions-Verwandten in Ungarn. 230. An ihn ſchreiben die Evangeliſchen Reichs-Stände um Abſtellung der wider die Gräfliche Sintzendorffiſche Wittib und Kinder/ der Religion hal-

halber continuirende Beſchwerungen. 232. Von ihm bittet die Catholiſche Geiſtlichkeit in Halberſtadt/ ſeine Autorität in dem Religions-Weſen/ und inſonderheit bey Chur-Pfaltz/zu interponiren.274. An ihn ſchreibt das proteſtirende Corpus zu Regenſpurg/ den Statum Religionis, und die dariñ vorgenomene Aenderungen betreffend. 278. Jngleichen der König in Preußen in puncto Religionis, inſonderheit wegen zweyer aus Schleſien gebürtiger/ und in Preußiſchen Dienſten ſtehender Pagen/ derer Gebrüdere von Köckeritz. 280. An ihn ſchreibt das Dom-Capitul zu Augſpurg/ es bey dem Pabſte zu vermitteln/ damit das Dom-Stifft zu Coſtantz/wegen des Gebrechlichen von Berleps bey ſeinen Privilegiis unkräncket bleibe. 319. Er ſchreibt an Printz Wilhelm Heinrich von Oranien/wegen Vermittelung/ daß die jenige/ ſo Königs Jacobi II. in Engelland Catholiſcher Religion zugethan/ ihme und ſelbigem Königreich in Politicis zu dienen/ nicht unfähig ſeyn mögen. 321. Er ſchickt ein Ausſchreiben zum Reichs-Tage nach Regenſpurg an Hertzog Eberhard zu Würtemberg. 342. Intimirt der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg/ den Biſchoff von Eichſtädt/ als Dero gevollmächtigten Principal- und den Reichs-Hof-Rath/ Johann Heinrich Schützen/ als ihren Con-Commiſſarium, alda zu erkennen. 346. Jngleichen/ den Reichs-Hof-Rath/ Frantz Matthiam May/ an des verſtorbenen Reichs-Hof-Raths

Schü-

Schützens ſtatt/ als Dero Con-Commiſſarium, zu erkennen. 349. Er ſchreibt an die zu Regenſpurg anweſende Churfürſtliche Geſandten wegen Verzögerung der Reichs-Deliberationen. 366. Chur-Brandenburg entſchuldiget ſich deswegen. 370. Das Churfürſtliche Collegium antwortet deswegen dem Käyſer. 376
Käyſerin bekomt von Chur-Sachſen einen Neu-Jahr-Wunſch. 4. Sie antwortet darauff. 5.
Käyſerlich Cammer-Gerichte. ſiehe Cammer-Gerichte.
Käyſerlicher Hof zu Wien. Die allda lebende Abgeſandten der Evangeliſchen Könige/ wie auch der Staaten der vereinigten Niederlande/ intercediren vor ihre Religions-Verwandten in Ungarn/ inſonderheit vor den gefänglich geſetzten Prieſter Samuel Hodosſi. 336
Käyſerl. Miniſtre notificiret Chur-Sachſen ſeine erlangte geheime Raths-Stelle. 102. Bekomt darauf Antwort. 103. Notificiret einem Chur-Fürſten ſeine Reiſe und Legation zu Friedens-Tractaten. 119. Erhält Antwort und Gratulation dazu. 120
Käyſerlicher Reichs-Hof-Rath. Wegen Abſtellung der Gebrechen dabey ſchreibet Chur-Brandenburg an Chur-Mayntz. 494
Kett. Johann Wilhelm Kett von Wanſcheid/ General-Adjutant, hält bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um ſeine rückſtändige Gage an. 143

Klag-Schreiben in Religionis Sachen. 225

Köckeritz. Der König in Preuſſen ſchreibt an den Käyſer in puncto religionis wegen zweyer aus Schleſien gebürtiger/ und in ſeinen Dienſten ſtehender Pagen / derer Gebrüdere von Köckeritz. 280

Kriegs-Charge bittlich geſucht. 133. Vor derer Mittheilung gedanckt. 161. 168

Kriegs-Dienſte vor einen Cavalier von Chur-Pfaltz bey Chur-Bayern ausgebeten. 141

Kriegs-Gefahr. Darüber communiciret ein Churfürſt mit dem andern/ und intendirt/ den Frieden zu erhalten. 158

Kriegs-Hülffe. Davor gedancket. 158

Kriegs-Operationes. Um ſolche mit anzuſehen/ wird Fürſt Emanuel Lebrecht zu Cöthen von Fürſt Johann Georgen zu Deſſau an Churfürſt Johann Georgen III. zu Sachſen recommendiret. 145

Krone. Gratulation dazu. 68. 72. - - 79

Kulpis ſchreibt an jemanden weges des Hertzogs zu Hannover Reichs-Ertz-Pfanner-Amts. 594

L.

Lacedämonien. Deſſen Ertz-Biſchoff Laſcary recommendiret Chur-Bayern an Chur-Brandenburg. 148. und er überbringt ſolch Schreiben dahin. ib.

Lamberg. An dieſen Cardinal ſchreibt der Käyſer wegen der Introduction Fürſt Chriſtian Wilhelms zu Schwartzburg / in das Reichsfürſtliche Collegium. 98. Er ſchreibt an den

den Graf von Pappenheim wegen ſeines Einzugs zu Regenſpurg/ als Käyſerlichen Principal-Commiſſarii. 360. Bekommt darauf Antwort. 361. Deſſen Credentiales nach Regenſpurg vom Käyſer Joſepho I. 363. Vor ihn wegen der wieder ihn vom Grafen von Gronsfeld gebrauchten Anzüglichkeiten intercediret der Reichs-Convent zu Regenſpurg beym Käyſer. 413. Ihm danckt Joſephus I. Römiſcher Käyſer vor die Nachricht wegen der vom Reich erfolgten Kriegs-Declaration wider Franckreich und deſſen Anhang. 455

Landau. Wegen der allhier erwieſenen Tapfferkeit ſchreibt der Käyſer an den Grafen von Frieſen/ als geweſenen Commendanten daſelbſt. 156. Wegen Eroberung dieſer Feſtung ſchreibt der Römiſche König Joſephus an die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande. 157

Laſcary, ſiehe Lacedämonien.

Lauenburg. Deſſen Hertzog Julius Franciſcus notificiret Chur-Sachſen ſeine Reiſe in Nieder-Sachſen/ und entſchuldiget ſich wegen unterlaſſener Viſite. 113. Bekommt Antwort und Gratulation zu dieſer Reiſe. 115. Wegen dieſes Hertzogthums proteſtiren die Fürſten zu Anhalt bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg wider die continuirende Poſſeſſion des Chur-Hauſes Braunſchweig/ und reſerviren ſich darwider ihre habende Jura. 742

Legation notificiret. 119. Antwort und Gratulation dazu. 120

Leich-

Leichbegängniß. Dazu wird jemand invitiret. 212. 218. Antwort darauff. 213
Leichen-Carmen überreichet. 219
Leichen-Predigt überſchickt. 220. Danck davor. 221
Leihen. Dieſer Freyherr hält bey der Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg um die General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle an. 133
Leipzig. Vor einige Handels-Leute dieſer Stadt intercediret Chur-Sachſen bey den General-Staaten der vereinigten Niederlande. 150
Leopoldus I. Römiſcher Käyſer berichtet dem Chur-Printz/ Friedrich III. zu Brandenburg/ die Eroberung der Feſtung Ofen/ und rühmet die erwieſene Tapfferkeit der Brandenburgiſchen Völcker. 154. Berichtet denen Schweitzer-Cantons den Tod Königs Caroli II. in Spanien. 198
Liegnitz. Deſſen Hertzog George Wilhelm ſchreibt auff ſeinem Tod-Bette an den Käyſer/ und recommendiret ihm ſeine Evangeliſche Unterthanen. 169
Limburg-Gaildorff. An Philipp Albrechten/ Herrn zu Limburg-Gaildorff/ ſchriebt Peter Philipp/ Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg/ wie er ſich wegen Annehmung der Catholiſchen Religion zu verhalten. 243
Lindau. Bürgermeiſter und Rath dieſer Stadt bitten bey den ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Creyſſes um Recommendation an den Käyſer/ und die Reichs-Ver-

ſamm-

ſammlung zu Regenſpurg/ daß eine ihnen höchſt-benöthigte Interims-Erleichterung wegen ihres übermäßigen Reichs-Anſchlags geſchehen möchte. 542

Lippe. Selbiger Graf und Herr/ Jobſt Herrmann/ bittet Caſimiren/ auch Grafen und Herrn von der Lippe/ zu Gevattern 61. Antwort. 63

Lobkowitz. Dieſes Fürſtens und Käyſerlichen Principal-Commiſſarii Credentiales an den Reichs-Convent zu Regenſpurg. 355

Louis, Printz von Baaden/ danckt der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor die ihm conferirte erſte Reichs-Marſchalls-Stelle. 161. ermahnet den Rath zu Nürnberg zur Standhafftigkeit/ und verſpricht baldigem Succurs wider die androhende Gefahr von Franckreich. 746. Schreibt an Chur-Brandenburg wegen des erhaltenen Sieges bey Salankemen in Ungarn. 754

Ludwig/ Landgraf zu Heſſen-Darmſtadt/ erlangt vom Käyſer das Prædicat Durchlauchtig/ und notificiret ſolches der Käyſer an Chur-Pfaltz. 87

Lüneburg. Deſſen Hertzog Ferdinand Albrecht bekommt einen Neu-Jahr-Wunſch vom Stifft Corvey/ und wird von ſelbigem um Continuation guter Nachtbarſchafft erſuchet. 19

M.

Magdalena Sibylla verwittibte Hertzogin zu Würtemberg. Selbiger condolirt Chur-

Sachſen wegen des Todes ihres jüngſten Sohnes/ der in einer Recontre mit Graf Palfi geblieben. 202
Marck. Der Chur-Brandenburgiſche Stadthalter/ Fürſt zu Anhalt/ und Geheime Räthe/ ſchreiben an den Schwediſchen Feldherrn/ Graf Wrangeln/ die Ucker- und Neu-Märckiſche Lande von denen bißherigen feindlichen Uberzügen zu befreyen. 599. Antwort darauff. 603
Mariana Ertz-Hertzogin in Oeſterreich. Deren Heyrath mit dem Königlichen Printzen in Spanien wird vom Käyſer Ferdinando III. Churfürſt Johann Georgen I. zu Sachſen notificiret. 30
Maximilian Gandolff/ Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. Ihm wird von Chur-Brandenburg zur Cardinals-Würde gratuliret. 81
Maximilian Heinrich/ Churfürſt zu Cölln. Deſſen Tod berichtet das Dom-Capitul zu Cölln an Chur-Sachſen. 195
May. Der Käyſer intimirt der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg den Reichs-Hof-Rath/ Frantz Matthiam May/ an des verſtorbenen Reichs-Hof-Raths Schützens ſtatt/ als ſeinen Con-Commiſſarium zu erkennen. 349
Mayer. Wegen dieſes Doctoris Dimiſſion ſchreibt der Rath zu Hamburg an den König in Schweden. 309. Antwort. 311
Mayntz. Dieſer Churfürſt wünſchet Chur-Sachſen ein Neu-Jahr. 6. An ihn ſchreibt

Chur-Pfaltz wegen Beylegung derer nachbarlichen Irrungen / und gratuliret ihm zur erlangten Chur-Würde und angetretenen Regierung. 636. Antwort. 638. Ein Churfürſt bietet dieſer Irrungen wegen ſeine Dienſte an. 640. Dem Chur-Mayntziſchen Directorio zu Regenſpurg notificiret der Biſchoff zu Eichſtädt das übernommene Käyſerliche Principal-Commiſſariat. 351

Meinungen. Deſſen Erb-Printz danckt vor die ihm conferirte Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenant-Stelle. 168. An den Hertzog daſelbſt ſchreibt der Käyſer wegen Führung des Sachſen-Coburgiſchen Voti auffm Reichs-Tage / und Entſcheidung derer Succeſſions-Differentien. 739

Miniſtre gratuliret einem Abgeſandten zur Reiſe und auffhabenden Verrichtung. 121. Hält bey Chur-Sachſen um Erlaſſung ſeiner Dienſte an. 135

Moritz Hertzog zu Sachſen-Naumburg notificiret Sachſen-Altenburg die Geburt einer Princeßin. 56. Antwort. 57

Münſterberg. Deſſen Hertzog Carl Friedrich notificiret Chur-Sachſen die Vermählung ſeiner Tochter. 32. Antwort. 34

Mutter. Deren Sohn in einer Rencontre ſtirbt / wird condoliret. 202

N.

Nahmens-Tag. Gratulation dazu. 26. 28. 29

Naumburg. Selbiger Hertzog Moritz notificiret

ciret Sachſen-Altenburg die Geburt einer Princeßin. 56. Antwort. 57
Naſſau-Saarbrücken. Siehe Saarbrücken.
Neu-Jahrs-Wünſche. 1. . . 19
Niederlande. Die General-Staaten derſelben gratuliren dem Könige in Preußen zur Königlichen Würde. 77. Bey ihnen intercediret Chur-Sachſen vor einige Leipzigiſche Handels-Leute. 150. An ſie ſchreibet der Römiſche König Joſephus wegen Eroberung der Feſtung Landau. 157. Ihre Geſandten am Käyſerlichen Hofe zu Wien intercediren vor ihre Religions-Verwandte in Ungarn / inſonderheit vor den gefänglich geſetzten Prieſter / Samuel Hodoſſi. 336
Nieder-Sächſiſche Creyß. Deſſen ausſchreibende Fürſten ſchreiben an das Dom-Capitul zu Hildesheim wegen derer Evangeliſchen Religions-Beſchwerden. 333. Deſſen Geſandten zu Braunſchweig ſchreiben an den Käyſer wegen ſelbigen Creyßes Verfaſſung. 529. Ingleichen wegen der Abſchickung ihrer Deputirten zu denen Nimwegiſchen Friedens-Tractaten. 531. Ihr Schreiben an die General-Staaten wegen des Elb-Zolls bey Glückſtadt / ſo die Cron Dennemarck daſelbſt anzulegen willens. 535. Ihr Schreiben deßwegen an den König in Dennemarck. 537. Chur-Mäyntzens Schreiben an dieſes Creyſſes ausſchreibende Fürſten wegen des Müntz-Weſens. 548. Hamburg ſchreibet an den Käyſer wegen Wiederauffhebung der an die ausſchrei-

ſchreibende Fürſten dieſes Creyßes ertheilten Commiſſion, einiger in beſagter Stadt angegebenen Differentien halber. 551. An gedachte ausſchreibende Fürſten ſchreibet der Käyſer wegen des Güſtrauiſchen Succeſſions-Streits. 557
Notifications-Schreiben wegen Vermählung. 30 - - 42. Wegen der Geburt einer Princeßin. 56. Wegen vertretener auffgetragener Gevatterſchafft. 66. Wegen abgeſchwornen Erbhuldigungs-Eydes. 70. Wegen des Parlaments-Schluſſes in Engelland. 82. Wegen angetretenen Gubernaments. 84. Wegen beygelegten Prædicats. 87. 88. Wegen Erhöhung in den Fürſtenſtand. 90. 92. 96. Wegen angetretenen Biſchoffs-Amts. 100. Wegen erlangter geheimer Raths-Stelle. 102. An eine Reichs-Stadt wegen Durchreiſe eines Päbſtlichen Nuncii. 104. Wegen vorhabender Reiſe. 113. Wegen Reiſe durch des andern Land. 117. Wegen vorhabender Reiſe und Legation zu Friedens-Tractaten. 119. an eine Stadt wegen ſeiner Durchreiſe. 122. Wegen Eroberung einer Feſtung. 154. 157. Wegen eines Todes-Falles. 172. - - 175. 180 - - 198. 215. 218
Nürnberg. Den Rath ſelbiger Stadt ermahnet Printz Louis von Baaden zur Standhafftigkeit / und verſpricht baldigen Succurs wider die androhende Gefahr von Franckreich. 746

O.

Ober-Sächſiſche Creyß. Deren Abmahnungs-

Schrei-

Schreiben wegen einer neu-auffgerichteten Müntz-Stäte / daß ſelbige abgeſchafft werden möchte. 546

Oeſterreich. Bey deſſen Ertz-Hertzog Joſepho wird um die Loßlaſſung eines auff ein Ungariſch Gräntz-Hauß condemnirten Fränckiſchen von Adel angehalten. 131

Ofen. Die Eroberung dieſer Feſtung berichtet der Käyſer dem Chur-Printz zu Brandenburg / Friedrichen III. und rühmet die Tapfferkeit der Brandenburgiſchen Völcker dabey. 154

Officirer bittet bey Chur-Sachſen / daß er bey ſeinem Rang gelaſſen/auch anderweit accommodiret werden möge. 139

Onoltzbach. Deſſen Marggrafen Wilhelm Friedrichen condolirt der Käyſer wegen ſeines Bruders / der in einer Action mit Chur-Bayeriſchen Trouppen verwundet worden / und daher geſtorben iſt. 204

Oranien. An deſſen Printz Wilhelm Heinrichen ſchreibt der Käyſer / wegen Vermittelung / daß die jenige / ſo Königs Jacobi II. in Engelland Catholiſcher Religion zugethan / ihme und ſelbigem Königreiche in politicis zu dienen / nicht unfähig ſeyn mögen. 321

Orden. Der Adminiſtrator des Teutſchen Ritter-Ordens / Johann Caſpar von Ampringen / notificiret Churfürſt Johann Georgen II. zu Sachſen ſein angetretenes Gubernament in Hungarn / und recommendiret gedachten Orden. 84. Antwort darauff und Gratulation. 85

P.

Päbſtlichen Nuncii Durchreiſe durch eine Reichs-Stadt wird ſelbiger vom Käyſer notificiret / und ſie erinnert / ihm höfflich zu begegnen. 104

Palfi. Dieſer Graf hat eine Recontre mit dem Printz von Würtemberg / und erſchießt ſelbigen / weswegen der Käyſer des Entleibten Mutter condolirt. 202

Pappenheim. Des Cardinals von Lamberg und Biſchoffs von Paſſau Schreiben an den Graf von Pappenheim / wegen ſeines Einzugs / als Käyſerlichen Principal-Commiſſarii, zu Regenſpurg. 360. Antwort. 361

Parlaments-Schluß in Engelland Wegen künfftiger Succeſſion zu ſelbiger Crone wird vom Churfürſt George Ludwigen zu Hannover denen Evangeliſchen Schweitzer-Cantons notificiret. 82

Paſſau. An hieſigen Biſchoff ſchreibet der Käyſer wegen Introduction Fürſt Chriſtian Wilhelms zu Schwartzburg in das Reichs-fürſtliche Collegium. 98. Dieſes Biſchoffs / als Käyſerlichen Principal-Commiſſarii, Credentiales an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. 358. Deſſen Schreiben an den Reichs-Erb-Marſchall / Grafen von Pappenhem / wegen ſeines Einzugs / als Käyſerl. Principal-Commiſſarii, zu Regenſpurg. 360. Antwort. 361. Deſſen Credentiales dahin von Käyſer Joſepho I. 363

Paykul. Dieſer gefangene Königliche Polniſche

ſche und Churfürſtlich - Sächſiſche General bittet den König in Schweden/ daß er als ein Liefflånder von Geburt/ nicht ungnädiger/ als andere gefangene Sächſiſche Generals/ tractiret werden möchte. 752

Peter Philipp / Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg/ ſchreibt an Philipp Albrechten/ Herrn zu Limburg - Gaildorff/ wie er ſich wegen Annehmung der Catholiſchen Religion zu verhalten. 243

Pfaltz. Deſſen Churfürſt gratulirt dem Könige in Preußen zur Königlichen Würde. 75. Der Käyſer notificiret ihm/ daß er dem Land-Graf Ludwig zu Heſſen - Darmſtadt das Prædicat Durchlauchtig beygeleget. 87. Jngleichen wegen Erhöhung George Siegfriedts/ Grafens zu Waldeck/ in den Fürſtenſtand. 96. Recommendiret ihm die Beſchleunigung einer Rechts-Sache. 124. Er recommendiret Chur-Bayern einen Cavalier zu Krieges-Dienſten. 141. Deſſen Churfürſt Carl Ludwig notificiret Chur - Sachſen des Hertzogs zu Simmern Todes-Fall/ und daß deſſen Lande nunmehro auff ihn gefallen. 172. Antwort. 173. An deſſen Churfürſten ſchreibt Chur-Brandenburg wegen der bedrängten Evangeliſchen Religions-Verwandten in Chur-Pfältziſchen Landen. 254. Antwort. 259. An ihn ſchreibt die Catholiſche Geiſtlichkeit zu Halberſtadt/ wegen derer bedrängten Reformirten in der Pfaltz ein Temperament zu treffen. 267. Antwort. 270. Eben dieſe bittet den Käyſer/ bey

Chur-Pfaltz ſeine Autorität in dem Religions-Weſen zu interponiren. 274. Dieſer Churfürſt ſchreibet an Chur-Mayntz wegen Beylegung der nachbarlichen Irrungen / und gratuliret zur erlangten Chur-Würde und angetretenen Regierung. 636. Antwort. 638. Ein Churfürſt bietet dieſer Irrungen wegen ſeine Dienſte an. 640

Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt zu Sultzbach berichtet Chur-Sachſen das Abſterben ſeines Bruders. 184

Pfaltzgraf zu Zweybrücken Adolph Johann notificiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg ſeine Durchreiſe / recommendiret ihr ſeine Angelegenheit / und entſchuldiget die nicht geſchehene Beſuchung. 122

Pfaltz-Veldentz. ſiehe Veldentz.

Philipp Albrecht Herr zu Limburg-Gaildorff. Siehe Limburg-Gaildorff.

Polen. Deſſen König gratulirt dem König in Preuſſen zur Crone. 74. Ihm wird vom Käyſer notificiret / daß er Hertzog Chriſtian Auguſt zu Sachſen das Prædicat Durchlauchtig beygeleget. 88

Pommern. Der Chur-Brandenburgiſche Stadthalter / Fürſt zu Deſſau / und geheime Räthe / ſchreiben an den Schwediſchen Feldherrn / Graf Wrangeln / die Hinter-Pommeriſche Lande von den bißherigen feindlichen Uberzügen zu befreyen. 599. Antwort 603. Wegen Reſtitution der Pommeriſchen Lande an die Cron Schweden ſchreibt Chur-Brandenburg an Franckreich. 634

Præcedenz-Streit bey denen Reichs-Seſſionen. Derentwegen ſchreibt der Käyſer an die Sächſiſche Hertzoge zu Weimar / Eiſenach und Gotha. 737

Preuſſen. Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg notificiret Chur-Sachſen / daß die Preußiſchen Stände ihm / als ſouverainen Hertzog in Preuſſen / den Erbhuldigungs-Eyd abgeſchworen. 70. Dieſem Könige wird zur Crone gratuliret. 72. ⸗ 79. Er condolirt und gratulirt dem Käyſer Joſepho I. 206. ſchreibt an den Käyſer in puncto religionis, inſonderheit wegen zweyer aus Schleſien gebürtiger / und in Preußiſchen Dienſten ſtehender Pagen / derer Gebrüdere von Köckeritz. 280. Intercediret bey Käyſer Joſepho I. in cauſa religionis wegen Schleſien. 288

R.

Ramellies im Spaniſchen Niederlande. Vor die dabey erwieſene Tapfferkeit danckt der König in Dennemarck Printz Carl Rudolphen von Würtemberg / wie auch andern Ober- und Unter-Officirern. 755

Rang. Ein Officier bittet bey Chur-Sachſen / daß er bey ſeinem Rang gelaſſen werden möge. 139

Rantzau. An ſelbigen Grafen ſchreibt die verwittibte Hertzogin zu Hollſtein-Gottorff wegen Wiedereinlöſung des Amts Barmſtädt. 668

Rantzo. Selbiger Graf Chriſtian entſchuldiget ſich bey Chur-Sachſen / daß er bey ſeiner Zurückreiſe vom Käyſerlichen Hofe derſelben

nicht perſönlich auffwarten können. 109. Bekommt Antwort. 111
Recommendations-Schreiben wegen Beſchleunigung einer Rechts-Sache. 124. Wegen Beförderung eines Cavaliers zu Kriegs-Dienſten. 141. wegen eines/der die Kriegs-Operationes bey einer Campagne mit anſehen will. 145. 147. vor einen Ertz-Biſchoff. 148. wegen ſeiner Unterthanen. 169
Reformirten Kinder Erziehung zu Stockholm vermöge der publicirten neuen Kirchen-Ordnung. Deßwegen ſchreibet Chur-Brandenburg an den König in Schweden Carl XI. 244. Dieſer antwortet. 248
Regenſpurg. Der Reichs-Convent allda wünſchet dem Käyſerlichen Principal-Commiſſario ein Neu-Jahr/und hält um ſeine Wiederkunfft an. 12. Antwort. 14. Denen Reichs-Ständen allda ſoll die Entbindung der Käyſerin angedeutet werden. 55. Bey der Reichs-Verſammlung allhier hält der Freyherr von Leihen um die General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle an. 133. und Johann Wilhelm Kett von Wanſcheid/General-Adjutant, um ſeine rückſtändige Gage. 143. An ſelbige ſchickt der Hertzog von Schleßwig-Hollſtein ein Creditiv vor den Herrn von Greiffenkrantz. 151. Ihr danckt Printz Louis von Baaden vor die ihm conferirte erſte Reichs-Marſchalls-Stelle. 161. und Marggraf Chriſtian Ernſt von Brandenburg-Culmbach vor die ihm auffgetragene General-Feld-Marſchalls-Stelle. 163. Ihr wird von einem General-

Kriegs-

Kriegs-Commiſſario der Tod des General-
Feld-Marſchalls / Marggrafens zu Baaden-
Durlach / berichtet. 190. wie auch von Marg-
graf Friedrich Magno der Tod ſeines Vaters.
191. Antwort. 193. Das Evangeliſche Corpus
allda intercediret beym Käyſer Joſepho I. vor
die Unterthanen ihrer Religion in Schleſien /
und deren Gewiſſens-Freyheit / gratuliret zu-
gleich zur angetretenen Käyſerlichen Regie-
rung. 238. Selbiges danckt Chur-Branden-
burg / daß es ſich des betrübten Evangeliſchen
Religions-Zuſtandes in der Pfaltz ſo nach-
drücklich angenommen. 265. Dieſes ſchreibt
an den Käyſer wegen des Zuſtandes der Reli-
gion / und der darin̄ vorgenommenen Aende-
rung. 278. Es intercediret bey dem Biſchoff
zu Worms wegen einer von der Römiſch-Ca-
tholiſchen Cleriſey angeſtellten Proceſſion, und
deßhalb zwiſchen derſelben und der Stadt
Worms entſtandenen Mißhelligkeiten. 292.
Antwort. 297. Die Evangeliſchen Geſand-
ten allda ſchreiben an die Reformirten Can-
tons in der Schweitz wegen Annehmung des
verbeſſerten Julianiſchen Calenders. 324.
Dieſe antworten. 329. Zum Reichs-Tage
allda ſchickt der Käyſer ein Ausſchreiben an
Hertzog Eberhard zu Würtemberg. 342. Der
Käyſer intimirt der Reichs-Verſammlung
allda / den Biſchoff zu Eichſtädt / als dero Ge-
vollmächtigten Principal- und den Reichs-
Hof-Rath / Johann Heinrich Schützen / als
ihren Con-Commiſſarium allda zu erkennen.
346. ingleichen den Reichs-Hof-Rath / Frantz

Mat-

Matth am May/an des verſtorbenen Reichs-Hof-Raths Schützens ſtatt/ als dero Con-Commiſſarium zu reſpectiren. 349. Dem Chur-Mayntziſchen Directorio allda notificiret der Biſchoff zu Eichſtädt das übernommene Käyſerliche Principal-Commiſſariat. 351. Selbiger Reichs-Convent erſucht beſagten Käyſerlichen Principal-Commiſſarium um Wiederbeſuchung des Reichs-Tages. 353. Credentiales des Käyſerlichen Principal-Commiſſarii, Fürſten von Lobkowitz/ an dieſen Reichs-Convent. 355. ingleichen des Biſchoffs zu Paſſau. 358. Deſſen Schreiben an den Reichs-Erb-Marſchall/ Grafen von Pappenheim/ſeinen Einzug zu Regenſpurg betreffend. 360. Antwort. 361. Credentiales deſſelben vom Käyſer Joſepho I. 363. Käyſerliches Schreiben an hieſige Churfürſtliche Geſandten wegen Verzögerung derer Reichs-Deliberationen. 366. Hieſiger Reichs-Convent intercediret beym Käyſer vor ſeinen Principal-Commiſſarium, den Cardinal von Lamberg/ wegen der von dem General/ Grafen von Gronsfeld/ wider ihn gebrauchten Anzüglichkeiten. 413. Die hieſige Reichs-Verſammlung wird von den General-Staaten der vereinigten Niederlande zum Kriege wider Franckreich ermuntert. 457.-482. Antwort. 488. An ſelbige ſchreibet der Römiſche König Joſephus I. wegen Vollſtreckung der Reichs-Verfaſſung zu Fortſetzung des Krieges wider Franckreich und deſſen Helffer. 747

Reichs-Convent zu Regenſpurg/ ſihe Regenſpurg.

Reichs-

Reichs-Deliberationen. Wegen deren Verzögerung ſchreibt der Käyſer an die zu Regenſpurg anweſende Churfürſtliche Geſandten. 366. Chur-Brandenburg entſchuldiget ſich deßwegen bey ſeinen Mit-Churfürſten. 370. Das Churfürſtliche Collegium antwortet darauff dem Käyſer. 376

Reichs-Fürſt notificiret dem andern ſeine Reiſe durch deſſen Land / und bittet um nothdürfftiges Logier und Ausrichtung. 117. Es wird einer von einem Chur-Fürſten erſuchet / ſeine Diener in deſſen Landen Victualien frey erkauffen zu laſſen / und ihnen deßhalben Paß-Brieffe zu ertheilen. 118. Einer überſchickt einem Churfürſten ſein Teſtament / ſelbiges zu verwahren / und einmahl zu exequiren. 125. Wegen häuffiger Erhebung in den Reichs-Fürſten-Stand Vorſtellung. 395. Antwort. 399

Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle. Vor deren Conferirung danckt der Erb-Printz zu Sachſen-Meinungen. 168

Reichs-General-Lieutenant / Graf George Friedrich von Waldeck. Dieſem danckt der Käyſer wegen des erhaltenen Sieges bey St. Gotthard in Ungarn. 153

Reichs-Grafe erſucht einen Fürſtlichen Miniſtre, es bey ſeinem Principal zu vermitteln / daß es in der Schuldhandlung bey der abgeredeten Summa bleiben möge. 130

Reichs-Hof-Rath. Der Marggraf zu Brandenburg-Onoltzbach fraget bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg / ob bey geſchloſ-

ſchloſſenem Cammer-Gerichte zu Wetzlar/ der Käyſerliche Reichs-Hof-Rath zu Wien/ in Sachen/welche an der Cammer anhängig/ Proceſſe erkennen / und Mandata ergehen laſſen könne. 521. Siehe auch Käyſerlicher Reichs-Hof-Rath.

Reichs-Marſchalls-Stelle. Vor deren Conferirung danckt Printz Louis von Baaden der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. 161

Reichs-Seſſionen. Wegen der Præcedenz-Streitigkeit bey denenſelben ſchreibet der Käyſer an die Hertzoge zu Sachſen-Weimar / Eiſenach und Gotha. 737

Reichs-Stadt. Ihr notificiret der Käyſer die Durchreiſe eines Päbſtlichen Nuncii, und erinnert ſie/ ihm höflich zu begegnen. 104

Reichs-Städtiſche Collegium zu Regenſpurg ſchreibt in puncto der Commercien an den Käyſer. 408. Intercedirt beym Käyſer vor die Reichs-Stadt Friedberg in der Wetterau in puncto collectandi Judæos. 419

Reichs-Stände zu Regenſpurg. Denen ſoll die Entbindung der Käyſerin angedeutet werden. 55. Die Evangeliſchen ſchreiben an den Käyſer/um Abſtellung der wider die Gräflich-Sinzendorffiſche Wittib und Kinder der Religion halber continuirende Beſchwerungen. 232

Reiſe. Vor die Bewirthung auff derſelben gedancket. 119. wird notificiret. ib. Antwort und Gratulation dazu. 120. 121

Religion. Wegen des Zuſtandes derſelben/ und der darinn vorgenommenen Aenderungen/

gen/

gen/ ſchreibet das proteſtirende Corpus zu Regenſpurg an den Käyſer. 278. In puncto religionis ſchreibt der König in Preuſſen an den Käyſer. 280. und die Hertzoge von Braunſchweig und Lüneburg zu Wolffenbüttel an das Dom-Capitul zu Hildesheim. 331. ingleichen die ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes. 331

Rencontre. Darinn bleibt ein Sohn / und der Mutter wird deßwegen condoliret. 202

Rheinfels. Deſſen Landgraf Wilhelm ſchreibt an ſeines Bruders/ Landgraf Carls/ Gemahlin / ihren Gemahl / wegen der mit ihme habenden Differentien / zu einem Vergleich zu diſponiren. 671. Bittet/ dieſes ſeines Bruders verbittertem Vorgeben wider ihn / ohne Einziehung gründlicher Information, nicht zu glauben. 673

Ritter-Orden. Des Teutſchen Adminiſtrator, Johann Caſpar von Ampringen / notificiret Churfürſt Johann Georgen II. zu Sachſen ſein angetretenes Gubernament in Ungarn/ und recommendirt ſeinen Orden. 84. Antwort und Gratulation dazu. 85

Römiſcher Käyſer. Ihm wird von Chur-Sachſen ein Neu-Jahr gewünſchet. 1. Er antwortet. 3. Siehe Käyſer.

Römiſcher König Joſephus ſchreibt wegen Eroberung Landau an die General-Staaten. 157. Wegen deſſen Wahl zu Augſpurg. 579. 581

Rudolph Auguſt/ Hertzog zu Braunſchweig/ beſchweret ſich nebſt ſeinem Bruder / Hertzog Anthon Ulrich / bey den General-Staaten/

daß

daß ſie in dem wider Franckreich publicirten Manifeſt zur Ungebühr mit berühret worden/ und bittet um Satisfaction. 707

S.

Saalfeld. Selbiger Hertzog bittet die Hertzogin zu Sachſen-Hilperhauſen zu Gevattern. 60. An ihn ſchreibt der Käyſer wegen Führung des Sachſen-Coburgiſchen Voti auffm Reichs-Tage und Entſcheidung derer Succeſſions-Differentien. 739

Saarbrücken. Die Grafen zu Naſſau-Saarbrücken/ Johann Ludwig und Ludwig Krafft/ beſchweren ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg / wegen der von ihren Brüdern und Vettern ſuchenden Erhöhung in den Fürſten-Stand / und bitten / ihnen mit einer Recommendation an Ihre Käyſerliche Majeſtät von Reichs-wegen an Hand zu gehen. 402

Sachſen. Deſſen Churfürſt wünſchet dem Käyſer ein Neu-Jahr. 1. ingleichen der Käyſerin. 4. Antwort auff beydes. 3. und 5. Bekommt von Chur-Mayntz dergleichen. 6. von Chur-Brandenburg. 8. von dem Fürſten zu Eggenberg. 10. Antwort auf das letzte. 11. Deſſen Chur-Printz Johann George III. bekommt von einem Miniſtre einen Neu-Jahr-Wunſch. 17. eine Gratulation zum Nahmens-Tage. 28. 29. Deſſen Churfürſten wird von Carl Friedrichen/ Hertzogen zu Münſterberg/ die Vermählung ſeiner Tochter notificiret. 32. Antwort. 34. Wird von Hertzog Jacob zu Churland zum aufgeſchobnen Beylager invitiret. 48

Ent-

Entſchuldiget ſich. 50. Jhm wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg notificiret / daß die Preußiſchen Stände ihm / als ſouverainen Hertzog in Preuſſen / den Erbhuldigungs-Eyd abgeſchworen. 70. Jhm notificiret der Käyſer / daß er Hertzog Chriſtian Auguſten zu Sachſen das Prædicat Durchlauchtig beygeleget. 88. Jhm meldet ein Käyſerlicher Miniſtre ſeine erlangte geheime Raths-Stelle. 102. Antwort. 103. Ein Hertzog dieſes Hauſes erkundiget ſich des Zuſtandes eines Sächſiſchen Hertzogs. 106. Antwort. 107. Bey dieſem Churfürſten entſchuldiget ſich Graf Chriſtian von Rantzo / daß er bey ſeiner Zurückreiſe vom Käyſerlichen Hofe ihm nicht perſönlich auffwarten können. 109. Antwort. 111. Jhm meldet Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg ſeine Reiſe ins Cleviſche / und recommendiret ſeine Chur-Lande. 113. Jhm meldet Hertzog Julius Franciſcus zu Sachſen-Lauenburg ſeine Reiſe in Nieder-Sachſen / und entſchuldiget ſich wegen unterlaſſener Viſite. 113. Antwort und Gratulation zu dieſer Reiſe. 115. Ein junger Sächſiſcher Printz nimmt bey Chur-Sachſen Abſchied / und recommendiret ſich. 116. Bey dieſem Churfürſten bittet ein Miniſtre um Erlaſſung ſeiner Dienſte. 135. Ein Officier bittet bey ihm / daß er bey ſeinem Rang gelaſſen / auch anderweit accommodiret werden möge. 139. Es wird gebeten um Annehmung der Vormundſchafft der Kinder eines Sächſiſchen Hertzogs. 127. Deſſen Churfürſt intercediret bey den General-Staaten vor einige Handels-Leute zu Leipzig. 150. Jhm meldet Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz des Hertzogs zu Simmern Todes-Fall / und daß deſſen Lande nunmehro auff ihn gefallen. 172. Antwort. 173. Deſſen Churfürſt berichtet ſeines Bruders Tod dem Käyſer. 174. ingleichen Chur-Brandenburg. 175. Antwort von dieſem. 176. Jhm berichtet Chur-Brandenburg den plötzlichen Todes-Fall des Chur-Erbens. 180. Antwort. 182. Jhm meldet Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt zu Sultzbach das Abſterben ſeines Bruders. 184. und die Königin in Schweden / Hedwig Eleonora / den Tod ihres Gemahls / Carl Guſtavs.

186. ingleichen das Dom-Capitul zu Cölln den Tod Churfürſt Maximilian Heinrichs zu Cölln. 195. Hieſiger Churfürſt condolirt der verwittibten Hertzogin zu Würtemberg / Magdalenen Sibyllen / wegen des Todes-Falls ihres jüngſten Sohnes/ welcher in einer Rencontre mit Graf Palfi geblieben. 202. Ihm offerirt der Biſchoff zu Würtzburg allen Vorſchub zum Marſch wider Franckreich. 680

Sachſen-Altenburg / ſiehe Altenburg.

Sachſen-Coburg / ſiehe Coburg.

Sachſen-Eiſenach / ſiehe Eiſenach.

Sachſen-Gotha / ſiehe Gotha.

Sachſen-Hilperhauſen / ſiehe Hilperhauſen.

Sachſen-Lauenburg / ſiehe Lauenburg.

Sachſen-Meinungen / ſiehe Meinungen.

Sachſen-Naumburg / ſiehe Naumburg.

Sachſen-Saalfeld / ſiehe Saalfeld.

Sachſen-Weimar / ſiehe Weimar.

Sächſiſche Geſandſchafft zu Regenſpurg gratulirt Churfürſt Johann Georgen II. zu Sachſen zum Geburts-Tage. 21. zum Nahmens-Tage. 26

Salankemen in Ungarn. Wegen des allda erhaltenen Sieges ſchreibt Printz Louis von Baaden an Chur-Brandenburg. 754

Saltzburg. Deſſen Ertz-Biſchoffe/Maximilian Gandolffen/ wird von Chur-Brandenburg zur Cardinals-Würde gratuliret. 81

Samuel Hodoſſi, ſiehe Hodoſſi.

St. Gotthard / ſiehe Gotthard.

Schleſien. Vor die Evangeliſchen Unterthanen daſelbſt/ und deren Gewiſſens-Freyheit intercediret das Evangeliſche Corpus zu Regenſpurg beym Käyſer Joſepho I. 238. Der König in Preuſſen intercediret bey gedachtem Käyſer wegen Schleſien in cauſa religionis. 288. Churfürſt Johann George I. zu Sachſen ſchreibt an Hertzog Auguſtum zu Sachſen und Adminiſtratorem des Ertz-Stiffts Magdeburg wegen Verſtatt- und Einſammlung einer Collecte zu Auffbauung dreyer Evangeliſchen Kirchen in Schleſien. 305. Antwort. 307

Schleßwig. Wegen Sequeſtration dieſes Hertzogthums ſchreibt Dennemarck an den Hertzog von Hollſtein-Gottorff. 643. Schreiben der Mediatoren an Dennemarck wegen Reſtitution dieſes Hertzogs. 646. Des Käyſers eben deßwegen. 657. Chur-Brandenburgs wegen gütlicher Abthuung dieſer Irrungen. 664

Schleßwig-Hollſtein. Selbiger Hertzog ſchickt ein Creditiv an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor den Herrn von Greiffenkrantz. 151

Schütze. Der Käyſer intimirt der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg den Reichs-Hof-Rath / Johann Heinrich Schützen / als ſeinen Con-Commiſſarium allda zu erkennen. 346. und nach deſſen Abſterben den Reichs-Hof-Rath / Frantz Matthiam May. 349

Schuldhandlung. Es erſucht einer den andern / es dahin zu vermitteln / daß es in der Schuldhandlung bey der einmahl abgeredeten Summa verbleiben möge. 130

Schwäbiſcher Creyß recommendiret bey Chur-Mayntz die Beybehaltung der allgemeinen Ruhe / occaſione der Franckfurtiſchen Conferenz. 523. An die ausſchreibende Fürſten deſſelben ſchreibet der Käyſer wegen Verpflegung der Käyſerlichen Miliz in Schwaben. 526. Ihnen meldet die Stadt Donauwerth ihre Reincorporation in dieſen Creyß. 570. Antwort. 572. An ſelbigen ſchreibt Chur-Bayern wegen ſeiner Kriegs-Operationen in Schwaben / vornehmlich der Occupation der Stadt Ulm. 718

Schwartzburg. Wegen hieſigen Fürſtens / Chriſtian Wilhelms / Introduction in das Reichs-Fürſtliche Collegium ſchreibt der Käyſer nach Regenſpurg an ſeinen Principal-Commiſſarium. 98.

Schwartzenberg. Dieſer Graf / Johann Adolph / meldet Chur-Bayern ſeine Erhöhung in den Fürſten-Stand / überſchickt ihm zugleich das Käyſerliche Intimations-Schreiben / und thut wegen Erlangung Seſſionis und Voti auff dem Reichs-Tage Anſuchung. 90. Gratulation dazu. 95

Schweden. Deſſen Königin Hedwig Eleonora berichtet Chur-Sachſen das Abſterben ihres Gemahls / Carl Guſtavs /

ſtavs. 186. An deſſen König Carl XI. ſchreibt Chur-Brandenburg wegen publicirter neuen Kirchen-Ordnung zu Stockholm / die Erziehung der Reformirten Kinder betreffend. 244. Antwort. 248. An deſſen König ſchreibt der Rath zu Hamburg wegen D. Mayers Dimiſſion. 309. Antwort. 311. von Chur-Bayerns Mediation zwiſchen Schweden u. Chur-Brandenb. 608.612

Schweitzer-Cantons. Die Evangeliſchen gratuliren König Wilhelmen in Engelland zur Crone. 68. ingleichen dem Könige in Preuſſen. 79. Ihnen wird von Churfürſt Georg Ludwigen zu Hannover der Parlaments-Schluß des Königreichs Engelland wegen künfftiger Succeſſion zu ſelbiger Crone notificiret. 82. Ihnen berichtet der Käyſer Leopoldus I. den Tod Königs Caroli II. in Spanien. 198. An die Reformirten ſchreiben die Evangeliſchen Geſandten bey der Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg wegen Annehmung des verbeſſerten Julianiſchen Calenders. 324. Antwort. 329. An die Eydgenoſſenſchafft allhier ſchreibt der Käyſerl. Abgeſandte in der Schweitz / Graf von Trautmannsdorff / Franckreich nicht den geringſten Vorſchub mehr zu thun. 695. Der Abgeſandte ſolcher Eydgenoſſenſchafft ſchreibt an den Käyſer wegen der Neutralität vor Coſtanz und die vier Wald-Städte. 682. Antwort. 685

Simmern. Dieſes Hertzogs Tod meldet Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz Chur-Sachſen / und daß deſſen Lande nunmehro auff ihn gefallen. 172. Antwort. 173

Sinzendorff. Die Evangeliſchen Reichs-Stände ſchreiben an den Käyſer um Abſtellung der wider die Gräflich-Sinzendorffiſche Wittib und Kinder der Religion halber continuirende Beſchwerungen. 232

Sohn ſtirbt in einer Rencontre, und deſſen Mutter wird condoliret. 202

Solms-Laubach. Selbiger Graf / als Cammer-Præſident zu Wetzlar / ſchreibt an den Käyſer wegen einiger Exceſſe / ſo an dem Rathhauſe daſelbſt / worauff das Cammer-Gericht gehalten wird / vorgegangen. 508

Sophia / verwittibte Churfürſtin zu Sachſen / wird von ihrem Sohne / Churfürſt Johann Georgen I. zu Sachſen

ſen zu deſſen verſtorbenen Bruders/ Churfürſt Chriſtian II. zu Sachſen Leichbegängniß invitiret. 212. Antwort. 213
Spanien. Deſſen Königs Caroli II. Tod wird von Käyſer Leopoldo I. denen Schweitzer-Cantons berichtet. 193
Speyer. Zu Wiedererbauung der Dom-Kirche allda ſchreibt Chur-Trier an Chur-Brandenburg wegen eines ſubſidii charitativi. 301. Antwort. 303. Der Rath daſelbſt bittet das Reichsſtädtiſche Collegium zu Regenſpurg/ bey der Reichs-Verſammlung daſelbſt wegen der verhoffenden Satisfaction bey denen künfftigen Friedens-Tractaten vor ſie zu intercediren. 452
Staaten der vereinigten Niederlande. Deren Geſandten am Käyſerlichen Hofe zu Wien intercediren vor ihre Religions-Verwandten in Ungarn/ inſonderheit vor den gefänglich geſetzten Prieſter/ Samuel Hodoſſi. 336
Stettin begiebt ſich in Chur-Brandenburgiſchen Schutz. 615
Stockholm. Wegen der daſelbſt publicirten neuen Kirchen-Ordnung/ die Erziehung der Reformirten Kinder betreffend/ ſchreibt Chur-Brandenburg an den König in Schweden Carl XI. 244. Antwort. 248
Straßburg. Wegen Reſtitution dieſer Stadt bey erfolgenden Friedens-Tractaten ſchreibt Chur-Brandenburg an den Käyſer. 690
Sultzbach. Deſſen Pfaltzgraf/ Chriſtian Auguſt/ berichtet Chur-Sachſen das Abſterben ſeines Bruders. 184

T.

Teſtament wird zur Verwahrung und einmahligen Execution überſchicket. 125
Teutſcher Ritter-Orden. Deſſen Adminiſtrator, Johann Caſpar von Ampringen/ notificiret Chur-Fürſt Johann Georgen II. zu Sachſen ſein angetretenes Gubernament in Ungarn/ und recommendiret ſeinen Orden. 84. Antwort und Gratulation dazu. 85
Thüngen. Dieſer Freyherr danckt vor die ihm vom geſamm-

ſammten Reich conferirte General-Feld-Zeug-Meiſter-Stelle. 165
Torgau. Wegen des angeſtelleten Land-Tages allhier antwortet Hertzog Auguſt zu Sachſen Chur-Fürſt Christiano II. zu Sachſen. 574
Trautmannsdorff. Dieſer Graf ſchreibt als Käyſerl. Abgeſandter in der Schweitz/an die Eydgenoſſenſchaft/Franckreich nicht den geringſten Vorſchub mehr zu thun. 695
Trier. Deſſen Churfürſt ſchreibet an Chur-Brandenburg wegen eines Subſidii charitativi zu Wiedererbauung der Speyeriſchen Dom-Kirche. 301. Antwort. 303. An ſelbigen Churfürſten ſchreibet der Biſchoff zu Coſtantz/ daß der Baron von Berleps ſeiner Gebrechlichkeit halber zu einem Canonicat unfähig ſey/ mit Bitte/ ſich dieſer Sache anzunehmen. 314

U.

Veldentz. Selbiger Pfaltzgraf ſchreibt an das Reich um Hülffe in ſeiner Noth und ermangelnden Alimentations-Mitteln/ worein er durch den Frantzöſiſchen Krieg gerathen. 429
Vereinigte Niederlande. Deren General-Staaten gratuliren dem Könige in Preuſſen zur Crone. 77. Bey ihnen intercediret Chur-Sachſen vor einige Leipzigiſche Handels-Leute. 150. Siehe Niederlande.
Vermählung wird einem notificiret. 30. 32. 36. 40
Vicariat im Reiche. Churfürſt Johann George II. zu Sachſen ſchreibt an das Cammer-Gericht zu Speyer/ wie er ſich dieſes Vicariats wegen mit Chur-Bayern vergleichen wolle. 498
Ulm. Wegen gewaltthätiger Occupation dieſer Stadt ſchreibt der Käyſer an den Churfürſten zu Bayern. 709. Antwort. 712. Der Churfürſt ſchreibt deswegen an den Fränck und Schwäbiſchen Creyß. 718
Ungarn. Die allda der Schweitzeriſchen und Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Prediger und Schuldiener ſchicken an den Käyſer ein Klag- und Bitt-Schreiben. 225. Vor die allhier Evangeliſche Religions-Verwandten intercedirt Chur-Brandenburg beym Käyſer. 230. Vor ihre Religions-Verwandten allhier/ inſonderheit

derheit vor den gefänglich geſetzten Prieſter / Samuel Hodoſſi, intercediren die am Käyſerlichen Hofe zu Wien lebende Abgeſandten der Evangeliſchen Könige und der General-Staaten. 336
Vorbitt-Schreiben in Religions-Sachen. 230. ;; 288. 238. 292. 336. Wegen Dimiſſion eines Predigers. 309
Vormundſchafft. Um deſſen Annehmung gebeten. 127
Vorſtellungs-Schreiben ſeines armſeligen Zuſtandes. 128

W.

Waldeck. Dieſes Grafens / George Siegfriedts / Erhöhung in den Fürſten-Stand wird vom Käyſer Chur-Pfaltz berichtet. 96. Graf George Friedrichen von Waldeck / Reichs-General-Lieutenant / danckt der Käyſer wegen des erhaltenen Siegs bey St. Gotthart in Ungarn. 153
Waldſtädte. Der Abgeſandte der Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafft ſchreibt an den Käyſer wegen der Neutralität vor dieſe vier Städte. 682. Antwort. 685
Wanſcheid. Johann Wilhelm Kett von Wanſcheid / General-Adjutant, hält bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um ſeine rückſtändige Gage an. 143
Weimar. An den Hertzog daſelbſt ſchreibt der Käyſer / wegen der Præcedenz-Streitigkeit bey denen Reichs-Seſſionen. 737
Weißenfels. Hieſiger Cantzler und Räthe wünſchen Hertzog Auguſto zu Sachſen / und Adminiſtratori des Ertz-Stiffts Magdeburg / ein Neu-Jahr. 16
Wilhelmen König in Engelland gratuliren die Evangeliſchen Schweitzer-Cantons zur Crone. 68
Wilhelm Friedrichs Marggrafens zu Brandenburg-Onoltzbach Bruder wird in einer Action mit Chur-Bayeriſchen Trouppen verwundet / und ſtirbt davon / daher condolirt ihm der Käyſer. 204
Wilhelm Heinrich Printz von Oranien. An ihn ſchreibt der Käyſer / wegen Vermittelung / daß die jenige / ſo Königs Jacobi II. in Engelland Catholiſcher Religion zugethan / ihme und ſelbigem Königreiche in politicis zu dienen / nicht unfähig ſeyn mögen. 321
Wohlau. Deſſen Hertzog George Wilhelm ſchreibt auf

ſeinem Tod-Bette an den Käyſer / und recommendiret ihm ſeine Evangeliſche Unterthanen. 169

Wolffenbüttel. Selbige Hertzoge ſchreiben an das Dom-Capitul zu Hildesheim in cauſa religionis. 331. Hertzog Anthon Ulrich allhier ſchreibt an den Käyſer / und bittet / denen wieder ihn angebrachten Inculpationen nicht zu glauben. 700. Beſchweret ſich nebſt ſeinem Bruder / Hertzog Rudolph Auguſten / bey den General-Staaten / daß ſie in dem wieder Franckreich publicirten Manifeſt zur Ungebühr mit berühret worden / und bittet um Satisfaction. 707

Worms. Das Evangeliſche Corpus zu Regenſpurg intercediret beym Biſchoff zu Worms wegen einer von der Römiſch-Catholiſchen Cleriſey angeſtelleten Proceſſion und deshalb zwiſchen derſelben und der Stadt Worms entſtandenen Mißhelligkeiten. 292. Antwort 297. Der Rath daſelbſt bittet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um eine milde Reichs-Beyſteuer zu Wiederaufbauung ihrer von den Frantzoſen eingeäſcherten Stadt. 446. bittet um Satisfaction des erlittenen Schadens bey den Friedens-Tractaten. 450

Wrangel. An dieſen Schwediſchen Grafen und Feldherrn ſchreibt der Chur-Brandenburgiſche Stathalter / Fürſt zu Anhalt / und geheime Räthe / die Ucker- und Neu-Marckiſche / wie auch die Hinter-Pommeriſche Lande von den bißherigen feindlichen Uberzügen zu befreyen. 599. Antwort. 603

Würtemberg. Hieſigem Hertzog Eberharden wird von Frantz Johann Biſchoffen zu Coſtantz ſein angetretenes Amt notificiret / und von ſelbigen Continuation guter Freundſchafft geſuchet. 100. Antwort und Gratulation. 101. Hertzog Eberhard Ludwigen danckt der Käyſer wegen geleiſteter Hülffe in Bayern. 158. Deſſen Administratori Friedrich Carln condolirt der Käyſer wegen Abſterben ſeines Bruders / Hertzog George Friedrichs zu Würtemberg / der bey Caſchau in Ungarn geblieben. 200. Selbiger verwittibten Hertzogin / Magdalenen Sybillen / condolirt Chur-Sachſen wegen Todes-Falls ihres jüngſten Sohnes / der in einer Rencon-

tre

tre mit Graf Palfi geblieben. 202. An deſſen Hertzog Eberharden ſchickt der Kåyſer ein Ausſchreiben zum Reichs-Tage nach Regenſpurg. 342. Dem hieſigen Adminiſtratori recommandirt der Biſchoff zu Bamberg den gemeinen Ruheſtand. 677. Deſſen Printz Carl Rudolphen/ wie auch andern Ober- und Unter-Officirern/ danckt der König in Dennemarck vor die bey Ramellies im Spaniſchen Niederlande erwieſene Tapfferkeit. 755

Würtzburg. Deſſen Biſchoff Peter Philipp ſchreibt an Philipp Albrechten/ Herrn zu Limburg-Gaildorff/ wie er ſich wegen Annehmung der Catholiſchen Religion zu verhalten. 243. Hieſiger Biſchoff recommendiret dem Adminiſtratori des Hertzogthums Würtemberg den gemeinen Ruheſtand. 677. Jngleichen offerirt er Churfürſt Johann Georgen III. zu Sachſen allen Vorſchub zum Marſch wieder Franckreich. 680

Z.

Zweybrück. Selbiger Pfaltzgraf/ Adolph Johann/ notificiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg ſeine Durchreiſe/ recommendiret ihr ſeine Angelegenheit/ und entſchuldiget die nicht geſchehene Beſuchung. 122

ERRATA.

Pag. 204. lin. 15. an ſtatt wegen des/ ließ/ wegen deſſen Herrn Bruders/ pag. 407. lin. 21. vor allbereits/ ließ Sie allbereits/ pag. 698. lin. 6. an ſtatt auch/ ließ mich. lin. 7. vor Sitution, ließ Situation, und wird hiernechſt der geneigte Leſer die übrigen eingeſchlichenen Druckfehler ſelbſt zu corrigiren belieben.

[illegible] nirgend [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] diese Herzog [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nachricht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] Administration [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] gemeinen [illegible] Land [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ist.

Würzburg. Dieser Bischoff Peter Philipp [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Catholischen [illegible]. 686

Z.

Zweybrück. Carl Gustav [illegible] nicht [illegible] [illegible] [illegible]

E R R A T A.

Pag. [illegible] lin. [illegible] an statt [illegible] lies [illegible] verbessern.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lünig, Johann Christian,

Curieuse Hof- und Staats-Schreiben woraus zu ersehen, wie Kayser, Könige ... einander zugeschrieben u. geantwortet, imgleichen was sie vor Curialien, Courtesien u. Titulaturen unter sich gebraucht haben

Frankfurt a. M. 1707

Epist. 855
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10404054-6
VD18 10250697-004